

Peter Holl

Alpenvereinsführer



Ortlergruppe



Bergverlag Rudolf Rother · München

Beil.: 1 Km.

..... Taf.

..... Par.

Osajen

ORTLERGRUPPE

Alpenvereinsführer

Ein Taschenbuch in Einzelbänden
für Hochalpenwanderer, Bergsteiger und Kletterer
zu den Gebirgsgruppen der

Ostalpen

Herausgegeben vom Deutschen
und vom Österreichischen Alpenverein

Band

ORTLERGRUPPE

Reihe: Zentralalpen

PETER HOLL

Ortlergruppe

Ein Führer für Täler, Hütten und Berge
vollständig neu bearbeitet

Mit 48 Anstiegsbildern und 3 Skizzen
sowie einer sechsfarbigem Spezialwanderkarte 1:50 000,
ein Panorama auf der Rückseite

Verfaßt nach den Richtlinien der UIAA



BERGVERLAG RUDOLF ROTHER GMBH · MÜNCHEN

96 A 271

Umschlagbild:

Von der Hinteren Schöntaufspitze, 3324 m, zeigt der Ortler nicht gerade seine einladendste Seite. Der Hintergrat, eine Tour welche bei guter Kondition auch von Bergsteigern gemäßiger Richtung gemacht werden kann, zeigt zum Fotografen.

Foto: R. Rother

Bild auf der gegenüberliegenden Seite:

Am Hintergrat des Ortlers (R 395)

Foto: R. Rother

Die Ausarbeitung aller in diesem Führer beschriebenen Anstiege und Routen erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen des Autors. Dieser und der Verlag können jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben übernehmen. Die Vorschriften der UIAA zur Erstellung von Kletterführern beziehen sich nur auf die Gliederung der Routenbeschreibungen und auf die Erstellung der sogenannten Beschreibungsköpfe, die die wichtigsten Kriterien der Kletterführer — der Routenbeschreibung vorangestellt — beinhalten.

Alpenvereins-Bücherei
8 München 22

Praterinsel 5 - Telefon 293086

Alpenvereinsbücherei

D.A.V. München

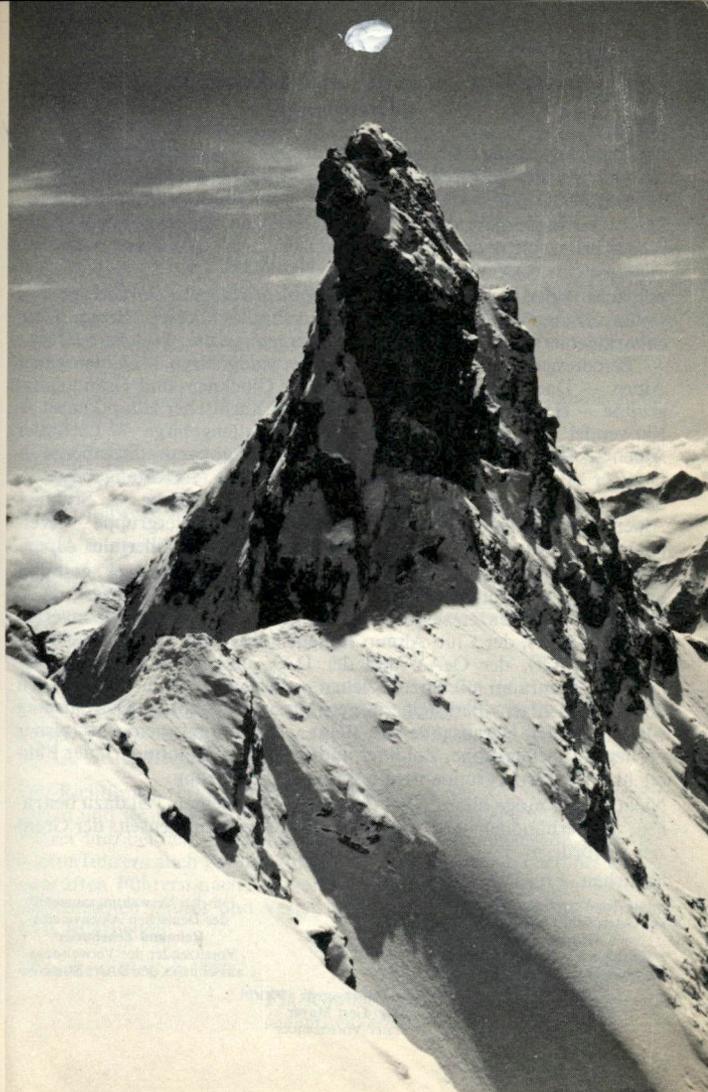
96 271
Alle Rechte vorbehalten

5., völlig neu bearbeitete Auflage 1981

ISBN 3 7633 1308-7

Hergestellt in den Werkstätten
der Rudolf Rother GmbH, München

(2002/80277)



Geleitwort zum Alpenvereinsführer Ortlergruppe

Mit dem vorliegenden Band „Ortlergruppe“ wird, entsprechend den Wünschen vieler Bergfreunde, ein weiterer Schritt zur vollständigen Erfassung der Ostalpen durch das Alpenvereinsführerwerk getan.

Die bisher herausgegebenen 34 Bände bezogen sich ausschließlich auf die Arbeitsgebiete des Deutschen (DAV) und des Österreichischen Alpenvereins (OeAV); dies sind:

Allgäuer Alpen — Ammergauer Alpen — Ankogel-/Goldberggruppe — Bayerische Voralpen Ost (Tegernseer und Schlierseer Berge, Wendelsteingebiet) — Benediktenwand, Estergebirge und Walchenseeberge — Berchtesgadener Alpen — Bregenzerwaldgebirge — Chiemgauer Alpen — Dachstein — Ferwallgruppe — Glockner- und Granatspitzgruppe — Hochschwab — Kaisergebirge — Karnischer Hauptkamm — Karwendel — Kitzbühler Alpen — Lechquellengebirge — Lechtaler Alpen — Lienzer Dolomiten — Loferer und Leoganger Steinberge — Öztaleralpen — Niedere Tauern — Rätikon — Rofangebirge — Samnaungruppe — Schobergruppe — Silvrettagruppe — Stubaier Alpen — Tennengebirge — Totes Gebirge — Venedigergruppe — Wetterstein und Mieminger Kette — Ybbstaler Alpen — Zillertaler Alpen.

Getragen von der Idee, daß ein deutschsprachiges Führerwerk, gestaltet nach den „Grundsätzen und Richtlinien für Alpenvereinsführer“, auch außerhalb der Grenzen seine Berechtigung hat, kamen der Alpenverein Südtirol (AVS), der Club Alpino Italiano (CAI), der Italienischen Touringclub (TCI), der OeAV und der DAV überein, auch den italienischen Alpenraum mit einzubeziehen — liegen hier doch viele von den deutschsprachigen Bergsteigern gern besuchte Gipfel. Der Anfang wurde mit der Herausgabe der Reihe „Dolomiten“ gemacht (bisher vorliegend: Sellagruppe, Zoldiner und Belluneser Dolomiten), der Führer über die Ortlergruppe ist die sinnvolle Ergänzung.

Nicht zuletzt möge dieses AV-Führerwerk auch seinen Teil dazu beitragen, die Verbundenheit der Bergfreunde diesseits und jenseits der Grenzen zu fördern.

München, Frühjahr 1980

Für den Verwaltungsausschuß
des Österreichischen Alpenvereins

Gedeon Kofler

Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des OeAV, Innsbruck

Für den Verwaltungsausschuß
des Deutschen Alpenvereins

Raimund Zehetmeier

Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des DAV, München

Für den Alpenverein Südtirol

Dr. Gert Mayer

Erster Vorsitzender

Das UIAA-Gütezeichen

Die UIAA (Union Internationale des Associations d'Alpinisme) hat Richtlinien für Schwierigkeitsbewertung und Routenbeschreibung herausgegeben. Ist ein Kletterführer nach diesen Richtlinien verfaßt, erhalten Autor und Verlag das Recht, dies durch Abdruck des UIAA-Gütezeichens kundzutun.

Was beinhalten die Richtlinien?

- Alle besonderen Routenmerkmale wie Schwierigkeitsgrad, Zeit, Länge und/oder Höhe des Anstiegs, Art der Kletterei, besondere Gefahren usw. sind im Beschreibungskopf, der Routenbeschreibung vorangestellt, anzuführen.
- Zugang und Anstieg sind voneinander zu trennen und separat zu beschreiben.
- Der Verlauf der Route ist kurz und eindeutig (wenn möglich, in Seillängen gegliedert) abzufassen.
- Normalwege sind auch in Abstiegsrichtung zu beschreiben.
- Die Bildgestaltung muß unmißverständlich sein.
- Routenskizzen müssen die internationalen Symbole aufweisen.
- Werden Routenbeschreibungen durch Skizzen ergänzt, müssen beide miteinander übereinstimmen.
- Und weitere Forderungen.

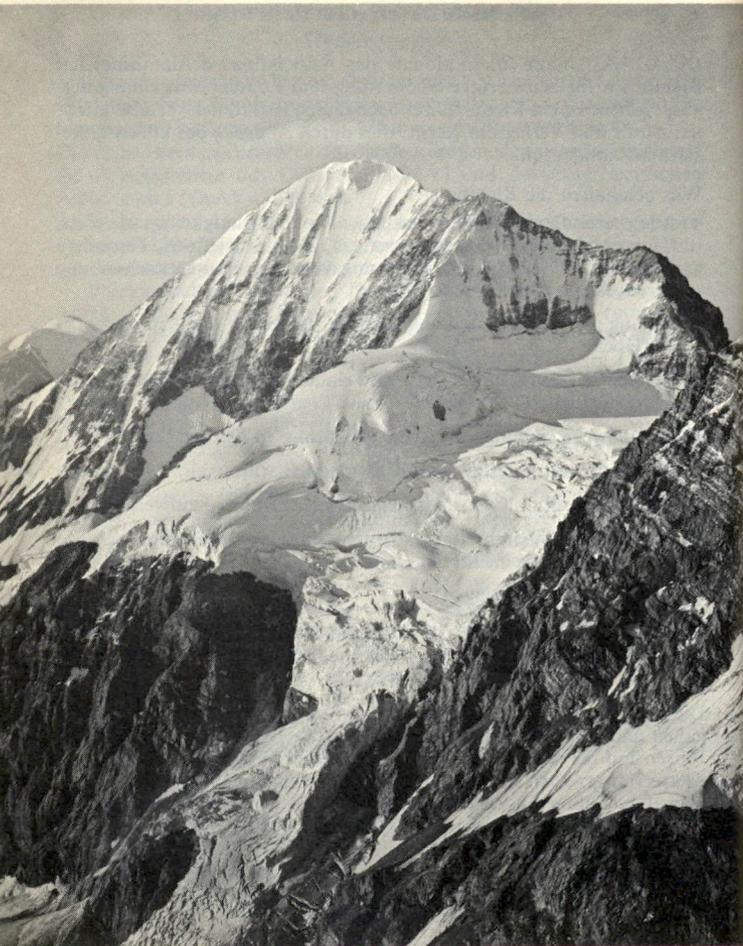
Die Überprüfung von Text, Bildern und Skizzen gemäß UIAA-Richtlinien erfolgt durch den DAV (Sicherheitskreis), der die Belange der UIAA in der Bundesrepublik vertritt.

Die Richtlinien verlangen **keine** Überprüfung der Richtigkeit aller Angaben und Routenbeschreibungen. Dies wäre bei der Fülle der Kletterführer und bei der Vielzahl der Routenbeschreibungen jedes einzelnen Kletterführers auch gar nicht möglich. So können sich auch bei UIAA-geprüften Führern nach wie vor noch unrichtige Beschreibungsdetails einschleichen. Autor und Verlag sind angehalten, möglichst gewissenhaft zu arbeiten.

München, Herbst 1980

Pit Schubert

Sicherheitskreis im DAV



Vorwort des Verfassers

Mit der vorliegenden Ausgabe des Alpenvereinsführers durch die Ortlergruppe beginnt eine Auflage, die sich von der bisherigen wesentlich unterscheidet. Eine deutschsprachige Gesamtpublikation über die Ortlergruppe erschien erstmals 1928 mit dem „Hochtourist in den Ostalpen, Band VI“. Diese wurde 1958 vom Bergverlag Rudolf Rother mit dem „Großen Führer Ortlergruppe“, von Lois Köll, fortgesetzt.

Jeder Führertext unterliegt aufgrund neu hinzugekommener Anstiege aus allen Schwierigkeitsbereichen einer Evolution, die bei diesem Werk so groß ist, daß es gerechtfertigt scheint, bei dieser Auflage von einer neuen Generation von Ortlerführern zu sprechen. Ein Vergleich möge dies verdeutlichen: Dem interessierten Bergsteiger stand bisher z. B. nur eine Anstiegsbeschreibung in der Nordostwand der Königspitze (bis zuletzt mußte die im „Hochtourist“ gedruckte Wegbeschreibung verwendet werden) und eine in der Nordwand (Beschreibung der Erstbegeher) zur Verfügung; der vorliegende Führer beschreibt alleine in dieser Wandflucht insgesamt sechs Anstiegsmöglichkeiten (neben einer Wegänderung), wobei selbstverständlich die beiden „alten“ Anstiege ebenfalls neu beschrieben wurden. Das gleiche gilt für die Normalwege und leichteren Anstiege.

Auf die Abfassung der Wegbeschreibungen wurde größte Sorgfalt verwendet, es ist jedoch selbstverständlich, daß der Führerbearbeiter dieser sehr großräumigen Gebirgsgruppe nicht alle Anstiege selbst begehen konnte; es mußten so (bisweilen recht spärliche) Angaben dritter Personen benützt werden. Anstiegsbeschreibungen, die aus der alpinen Literatur übernommen wurden, werden als solche ausgewiesen.

Erfahrungsgemäß erreicht jedes Führerwerk erst mit weiteren Auflagen einen allseits zufriedenstellenden Grad an Vollkommenheit und deshalb bittet der Verfasser alle Bergsteiger, die Neufahrten durchführten oder Veränderungen im Gelände gegenüber dem Führertext feststellen konnten, um Nachricht an Peter Holl, Schröttergasse 24/9, A-1100 Wien. (Berichtigungszettel auf Seite 413.) Möge dieses Buch sowohl dem Wanderer als auch dem Bergsteiger schärferer Richtung nützliche Hilfe sein, Anregungen geben und Bergerleben vermitteln.

Wien, im Frühjahr 1980

Peter Holl

◀ Königspitze von Norden (R 441—458),
vom Hintergrat des Ortlers aus.

Inhaltsverzeichnis

(Die Zahlen hinter den Namen sind die Randzahlen)

Geleitwort des Herausgebers	6
Das UIAA-Gütezeichen	7
Vorwort des Verfassers	9
Inhaltsverzeichnis	10
Bilderverzeichnis	14
Skizzenverzeichnis	15

I. Einführender Teil

1. Zur Geographie der Ortlergruppe

1.1 Überblick über die Gliederung	19
1.2 Begrenzung und Einteilung	19
1.3 Verkehrsverbindungen	20

2. Zur Geologie der Ortlergruppe

2	22
---	----

3. Allgemeines über die Ortlergruppe

3.1 Überblick	27
3.2 Bevölkerung und Sprache	27
3.3 Beste Jahreszeit	28
3.4 Der Stilfser-Joch-Nationalpark	28
3.5 Tierwelt	29
3.6 Pflanzenwelt	29
3.7 Die Gletscher	30
3.8 Wintersport	31
3.9 Führerwesen	31
3.10 Schrifttum und Karten	31

4. Bergrettung

4.1 Das Alpine Notsignal	32
4.2 Wichtige italienische Wörter	33
4.3 Hubschrauberrettung	34

5. Zum Gebrauch des Führers

5.1 Allgemeines	36
5.2 Abkürzungen	38
5.3 Zur Schwierigkeitsbewertung	38

6. Versuch einer Rangordnung der schönsten Routen

in den verschiedenen Schwierigkeitsbereichen	41
--	----

II. Täler und Talorte

1. Der Vinschgau

Mals (Males Venosta) 1 — Schluderns, Glurns 2 — Spondinig (Neuspondinig) 3 — Prad (Prato allo Stelvio) 4 —	45
---	----

Eyrs (Oris), Tschengls (Cengles) 5 — Laas (Lasa) 6 —
Schlanders (Silandro) 6 — Goldrain (Coldrano) 7 —
Latsch (Laces), Tarsch (Tarres) 8 — Kastelbell (Castelbello),
Tschars (Ciardes) 9 — Naturns (Naturno) 10 — Partschins
(Parcines), Rabland (Rabla), Töll (Tel) 11 — Meran
(Merano) 12 — Lana 13 — Tisens (Tesimo), Nals (Nalles) 14

2. Das Trafoier Tal und das Suldental

Stilfs (Stelvio) 17 — Gomagoi 18 — Trafoi 19 — Stilfser Joch 20 — Sulden (Solda) 21	49
--	----

3. Das Martelltal

Gand 22	51
---------	----

4. Das Ultental

St. Pankraz (S. Pancrazio) 24 — St. Walburg (S. Valpurga) 25 — St. Nikolaus (S. Nicolo) 26 — St. Gertraud (S. Gertrude) 27	51
--	----

5. Das Nonstal und die angrenzenden Gebiete

Unsere liebe Frau im Walde (Senale) 28 — St. Felix (S. Felice) 29 — Fondo 30 — Castelfondo, Laurein (Lauregno), Proveis (Proves) 31 — Brez, Cloz 32 — Malè 33 — Rabbi 34 — Dimaro 35 — Fucine 36 — Peio 37	52
---	----

6. Das Val di Sole und seine Fortsetzung

über den Tonalepaß hinweg (oberstes Val Camonica)	53
Tonalepaß 38 — Ponte di Legno 39	

7. Die Westseite der Ortlergruppe

(Valle delle Messi, Gaviapaß, Val di Gavia, Valfurva, Bormio, Valle del Braulio)	55
Passo di Gavia (Gaviapaß) 40 — S. Caterina Valfurva 41 — S. Antonio, S. Nicolo 42 — Bormio 43	

III. Hütten und Hüttenwege

Laaser Hütte 44 — Rif. Monte Livrio 47b — Bivacco Carlo Locatelli 49 — Bivacco Pelliccioli 51 — Berglhütte (Rif. A. Borletti) 54 — Julius-Payer-Hütte 56 — Bivacco Lombardi 60 — Tabarettahütte 61 — Rifugio K 2 62 — Hintergrathütte 63 — Bivacco Città di Cantù 66 — Schaubachhütte 69 — Düsseldorf Hütte (Zaytalhütte, Rif. Serristori) 71 — Zufällhütte 74 — Rif. G. Casati (Casatihütte) 77 — Grünseehütte (Rif. Umberto Ganziani) 81 — Haselgruberhütte (Rif. L. Corvo) 83 — Rif. S. Dorigoni (Rif. Saent) 86 — Viozhütte (Rif. Mantova al Vioz) 88 — Cevedalehütte (Rif. del Cevedale, Rif. G. Larcher) 90 —	58
---	----

Rif. Berni al Gavia 92b — Rif. E. Pizzini (Pizzinihütte) 93 — Bivacco Colombo 95 — Bivacco F. Meneghello 97 — Bivacco Seveso, Rif. Nino I. Bernasconi 100 — Bivacco „Battaglione Ortles“ 103 — Rif. N. Bozzi 104 — Rif. Cesare Branca (Branchhütte) 107 — Rif. Quinto Alpini (Alpinihütte) 109

IV. Übergänge und Höhenwege 79

Tschenglscher Scharte 131 — Zayjoch 134 — Angelusscharte 137 — Rosimjoch 140 — Schluderscharte 141 — Lyfjoch 143 — Schildjoch 145 — Pederjoch 148 — Madritschjoch 149 — Ortlerpaß (Passo dell'Ortles) 155 — Hochjoch 159 — Suldenscharte 162 — Königsjoch (Passo di Bottiglia) 165 — Passo di Cedec 166 — Janigerscharte (Forcella di Solda) 167 — Rabbi- joch (Passo di Rabbi) 188 — Passo di Cadinel 193 — Passo Cercena 196 — Forcella di Montozzo 200 — Passo della Sforzellina 202 — Passo Dosegu 206 — Bärenpaß (Colle degli Orsi) 209 — Colle Vioz 212 — Col de la Mare 216

V. Gipfel und Gipfelwege

1. Der Kristallkamm (Stilfser Joch bis Ortlerpaß) 103

Cima di Reit (Pizzo Pedranzini) 231 — Cresta di Reit 236 — Monte-Scorluzzo 248 — Naglerspitzen 252 — Hohe Schneide (Monte Cristallo) 253 — Geisterspitze 262 — Payerspitze 267 — Tuckettspitze 277 — Madatschspitzen 283 — Cima di Campo (Kristallspitzen) 298 — Nashornspitzen 306 — Schneeglocke (Cima Campana) 313 — Trafoier Eiswand 320 Thurwieserspitze 336 — Eiskogel (Cone di Ghiaccio) 351 — Großer Eiskogel 352

2. Der Ortlerhauptkamm (Ortlerpaß — Eisseepaß) 137

Hochleitenspitze (Punta Alta) 361 — Bärenkopf 364 — Tabaretaspitze 367 — Ortler 380 — Rothböckturm 389 — Monte Zembrù 422 — Königspitze (Gran Zembrù) 441 — Cima della Miniera 466 — Cima Pale Rosse 476 — Kreilspitze (Punta Graglia) 488 — Schrötterhorn 496 — Suldenspitze (Cima di Solda) 504

3. Der Laas-Marteller Kamm 205

Eisseespitze 509 — Butzenspitze 514 — Madritschspitze 519 — Schöntaufspitze 525 — Innere Pederspitze 539 — Plattenspitze 545 — Schildspitze 551 — Pederspitzen 557 — Lyf- spitze 573 — Schluderzahn 579 — Schluderspitze 584 — Laaser Spitze (Orgelspitze) 588 — Saugberg 595 — Weiß- wand 598 — Jennewand (Jennwand) 601 — Vertainspitze

(Cima Vertana) 607 — Große Angelusspitze 626 — Hochofen- wand 635 — Kleine Angelusspitze 641 — Schafberg 647 — Tschenglscher Hochwand 661 — Schöneck 675

4. Der Confinalekamm 251

Cime del Forno 680 — Cima della Manzina 690 — Monte Confinale 697

5. Der Marteller Hauptkamm

(Fürkelescharte — Zufrittspitze — Hasenöhr) 259

Cima Marmotta (Köllkuppe) 710 — Cima Venezia 717 — Schranspitzen 725 — Rotspitzen (Cime Rosse) 738 — Gramsenspitzen 750 — Sällentspitze (Cima di Saent) 759 — Nonnenspitzen (Cime di Rabbi) 766 — Lorchenspitze (Cima Lorchen) 776 — Eggenspitzen (Cime Sternai) 781 — Weiß- brunnerspitze 797 — Zufrittspitze (Gioveretto) 801 — Altplittschneide 814 — Hasenöhr 828 — Hoher Dieb 843 — Naturnser Hochwart 856a — Lärchbühel 856e

6. Der Cevedale-Viozkamm (Monte Cevedale — Gaviapaß)

mit seinen Nebenästen 295

Monte Cevedale und Zufällspitzen 865 — Monte Pasquale 879 — Monte Rosole 888 — Catena Rossa 891 — Palòn de la Mare 897 — Monte Vioz 906 — Dente del Vioz 918 — Cima Vioz 926 — Punta Taviela 931 — Cima di Peio (Punta di Peio) 939 — Rocca S. Caterina 945 — Punta Cadini 952 — Monte Giumella 962 — Le Mandriole, I Mughì (Corni di Morto) 970 — Punta San Matteo 974 — Monte Mantello 983 — Cima Dosegu 989 — Pizzo Tresero 997 — Cima San Giacomo 1013 — Cima Villacorna 1020 — Cima Val Ombrina und Pizzo di Val Ombrina 1026 — Punta della Sforzellina 1033 — Corno dei Tre Signori 1039 — Monte Gaviola 1052 — Cima di Caione 1055 — Punta di Ercavallo 1060 — Punta di Albiolo 1070 — Cima Casaiole 1075 — Monte Redival 1087 — Monte Palu 1094 — Cima Forzellina 1099 — Cima Boai 1103

7. Der vom Moosferner (Vedretta di Careser)

nach Süden ziehende Kamm 357

Cima Mezzana 1107 — Cima Campisol 1111 — Cima Lagolungo 1116 — Cima Ponte Vecchio 1120 — Cima Cavaion 1126 — Cima Verdignana 1131 — Cima Grande 1141 — Cima Cadinel 1146 — Cima Vegaia 1151 — Monte Le Pozze, Cima Bassetta 1156 — Cima Tremenesca 1162 — Cima Mezzana 1173

8. Der das Ultental im Süden begrenzende Kamm (Schwärzerjoch — Laugenspitze)	369
Gleck (Collechio) 1185 — Gammerwand 1191 — Karspitze 1196 — Kachelstubs Spitze (Cima Trenta) 1199 — Schrumm- spitze (Cima Binazia) 1224 — Stübele 1232 — Seefeldspitze 1237 — Ilmenspitze 1241 — Seekopf 1249 — Samerberg 1254 — Mandls Spitze, Korb 1259 — Ultener Hochwart 1264 — Schöngrubspitze, Kornigl 1275 — Laugenspitze 1281	

Randzahlenverzeichnis	390
------------------------------------	-----

Bildernachweis	396
-----------------------------	-----

Anhang:	
Kleines Lexikon italienisch / deutsch	397
Berichtigungszettel	413
Knotenfibel	417

Verzeichnis der Bilder

	Seite
Am Hintergrat des Ortlers	5
Die Königspitze vom Hintergrat	8
Die Vertainspitzen aus dem Suldental	18
Die Zufällhütte	44
Palon dela Mare mit Skiaufstieg (Winteraufnahme)	57
Die Payerhütte	63
Schaubachhütte mit Ortler und Zebrù	65
Die Düsseldorfer Hütte	67
Die Casatihütte	69
Die Cevedalehütte	73
Die Branchahütte	77
Die Alpinihütte	78
Blick vom Monte Livrio nach Südosten	112 / 113
Blick von Nordosten (Kleinboden) auf die Berge im Kristallkamm (westliche Ortlergruppe)	121
Trafoier Eiswand vom Kleinboden, oberhalb Trafoi	127
Ortler mit Payerhütte vom Bärenkopf	143
Ortler und Tschirfeck von Nordosten (Schöneck)	144 / 145
Ortler-Nordwand	151
Ortler von Ostnordosten (Düsseldorfer Hütte)	155

Ortler-Südwestseite (Luftbild)	163
Ortler von Nordwesten (Luftbild)	169
Zebrù von Osten	176 / 177
Zebrù, Königspitze und Kreilspitze von Südwesten (Luftbild)	179
Königspitze von Südosten	183
Königspitze von Westen (Luftbild)	185
Nordwand der Königspitze	187
Zebrù und Königspitze von Nordosten	191
Königspitze von Ostnordosten	193
Kreilspitze, Zufällspitze und Monte Cevedale vom Normalanstieg zur Königspitze	199
Vertainspitze und Hohe Angelusspitze von Westen	228 / 229
Vertainspitze von Norden	233
Hochofenwand und Hohe Angelusspitze von der Tschenglser Hochwand	237
Kleine Angelusspitze und Hochofenwand von der Tschenglser Hochwand	241
Mals mit Pfarrkirche und Fröhlichsturm, Blick nach Süden zu Schafberg und Tschenglser Hochwand	247
Vordere Schranspitze von Norden	265
Eggenspitzen vom Grünsee	275
Hasenöhr von der Blauen Schneid	285
Monte Cevedale von der Südlichen Zufällspitze	297
Östlicher Fornokessel mit Monte Vioz, Punta Taviela und Cima di Peio	309
Berge des westlichen Fornokessels von der Westflanke des Monte Cevedale	327
Punta San Matteo und Monte Mantello von Westen	331
Pizzo Tresero von Nordosten	337
Corno dei Tre Signori vom Gaviapaß	347
Proveiser Berge von der Alpe Gloz	381
Samerberg und Ultener Hochwart vom Kornigl	385

Verzeichnis der Skizzen

	Seite
Übersichtskarte (Kammverlaufsskizze der Ortlergruppe)	16 / 17
Zufahrtswegsskizze	21
Geologischer Aufbau der Ortlergruppe	25



I. Einführender Teil

1. Zur Geographie der Ortlergruppe

1.1 Überblick

Die Ortlergruppe gehört zum zentralalpinen Anteil der Ostalpen und liegt zur Gänze auf italienischem Staatsgebiet. An ihr haben die Provinzen Bozen, Trient, Brescia und Sondrio Anteil, wobei der flächenmäßige Anteil der Provinz Bozen über 50% des Gesamtareals einnimmt. Was die Vergletscherung anbelangt, ist die Ortlergruppe auf etwa 100 qkm mit Eis bedeckt. Die Streichrichtung des Hauptkammes (Rückgrates) der Ortlergruppe verläuft im Bogen (vom Stilfser Joch bis zum Gaviapaß) von Nordwesten bis Südosten über Norden bis Süden nach Osten bis Westen. Von diesem „Rückgrat“ zweigen fiederförmig die Seitenkämme ab. Diese sind in geringerem Maß vergletschert und durch tief eingeschnittene Täler voneinander getrennt (Suldental, Martell, Ultental).

1.2 Begrenzung und Einteilung

Die Ortlergruppe wird im Norden vom Vinschgau (Tal der Etsch) zwischen Spondinig und Nals (südlich Meran) begrenzt. Die Stilfser-Joch-Straße begrenzt die Ortlergruppe im Westen bzw. Nordwesten und verbindet den Vinschgau mit dem Veltlin (Addatal, Bormio); letzteres begrenzt die Ortlergruppe im Westen. Bei Nals (südlich Meran) verläßt die Grenzlinie der Ortlergruppe den Boden des Etschtals. Die Grenze ist nun jene Talfurche, die zwischen dem Mendelgebirge (im Osten) und der Ortlergruppe verläuft (Nonstal). Nahe Cles (Lago di Cles) wird die markante von Osten nach Westen verlaufende Furche des von der Noce durchflossenen Val di Sole erreicht. Diese Furche verbindet über den Tonalepaß hinweg das Eisacktal mit dem Addatal (Veltlin).

Die Einteilung des Führers erfolgt aus Gründen der Übersicht in Kämme.

Der Kristallkamm reicht vom Stilfser Joch (im Nordwesten) bis zum Ortlerpaß (im Südosten). Der Ortlerhauptkamm trennt (vom Ortlerpaß nach Norden) das Trafoier Tal vom Suldental und verläuft zwischen

von Mezzocorona bis Malè. Für den Bereich westlich des Tonalepasses wird man, wenn man nicht auf der eben genannten Möglichkeit zufährt, über das Stilfser Joch und den Gaviapaß zufahren (beide Pässe Wintersperre). Aus der Schweiz (Engadin) kann man über den Berninapaß und Tirano sowie über Zernez — Ofenpaß — Umbrailpaß — Bormio (Wintersperre) zufahren; vorteilhaft erfolgt die winterliche Zufahrt durch den bereits erwähnten Straßentunnel Punt la Drossa. Aus dem Val di Sole führen nach Norden die Täler von Rabbi und Peio weit in die Ortlergruppe hinein; beide sind durch Autobuslinien erschlossen.

2. Zur Geologie der Ortlergruppe

Von Dr. Ernst Ott

Wenn in den Ostalpen ein Gebirgsstöck vergletschert ist, dann handelt es sich fast immer um ein Kristallgebirge der Zentralalpen. Bei der Ortlergruppe ist dies anders, zumindest bei ihren Hauptgipfeln Ortler, Zembr und Königspitze. Sie bestehen aus Dolomit- und Kalkgestein, welches hier in einem etwa 1000 m dicken Sedimentstapel noch dem Veltliner Basiskristallin aufruhet.

Geologisch betrachtet ist der Ortler der südöstliche Auslieger der Engadiner Dolomiten. Auch dort liegt auf dem Münstertaler Kristallin eine ausgedehnte Sedimenthülle, welche den Nördlichen Kalkalpen einerseits und andererseits den Südalpen jenseits der Tonale-Linie vergleichbar ist. Man könnte nun einfach den Ortler samt den Engadiner Dolomiten als vermittelndes Bindeglied zwischen Nord- und Südkalkalpen auffassen; etwa in dem Sinne, daß einst auf einem alten Kristallinsockel die Sedimente in der noch heute bestehenden Anordnung abgelagert wurden und daß lediglich durch spätere Hebung und damit einher-schreitende Abtragung die jetzt fehlenden Zwischenstücke entfernt worden seien. Gegen diese Vorstellung spricht aber folgendes: Im Gegensatz zu den noch „frischen“ Sedimenten der Nord- und Südalpen sind die Sedimente im Ortler „leicht angebraten“. Der Geologe sagt hierzu, sie haben eine Metamorphose erlitten, eine über die normale Verfestigung hinausgehende Veränderung. Und zwar läßt sich anhand von Mineral-Neubildungen in diesen Sedimenten schließen, daß sie auf fast 400 Grad erwärmt worden sind und dies vor etwa 90 Mio. Jahren. So etwas geschieht aber nicht großflächig an der Erdoberfläche, sondern nur bei entsprechender Überlagerung durch andere Gesteine. Daher nehmen einige — keineswegs aber alle — Alpengeologen an, daß

die Nördlichen Kalkalpen einst südlich des Ortlers beheimatet waren und eben damals als Decke über den Ortler und die Engadiner Dolomiten hinweg nach Norden bewegt wurden. — Soweit zur Stellung des Ortlers im Gesamtbild der Alpen, doch nun speziell zu dieser Gruppe: Das Basiskristallin entspricht dem Ötztal- und Silvretta-Kristallin. Es hat nicht nur die eingangs erwähnte Metamorphose seiner Sedimentbedeckung mitgemacht, sondern schon frühere und kräftigere im Zuge der kaledonischen Gebirgsbildung vor 500 Mio. Jahren und der vorletzten, variszischen Gebirgsbildung vor circa 300 Mio. Jahren. Dabei sind ehemalige sandig-tonige Sedimente zu Glimmerschiefern, Quarzphylliten und Phyllitgneisen umgeprägt worden; Sandsteine zu Quarziten; Kalksteine zu Marmoren; Grünschiefer zu Amphiboliten. Auch Granite, die im Laufe dieser Gebirgsbildungs-Phasen als Schmelzen aufgedrungen und erstarrt sind, wurden zu Orthogneisen umgewandelt.

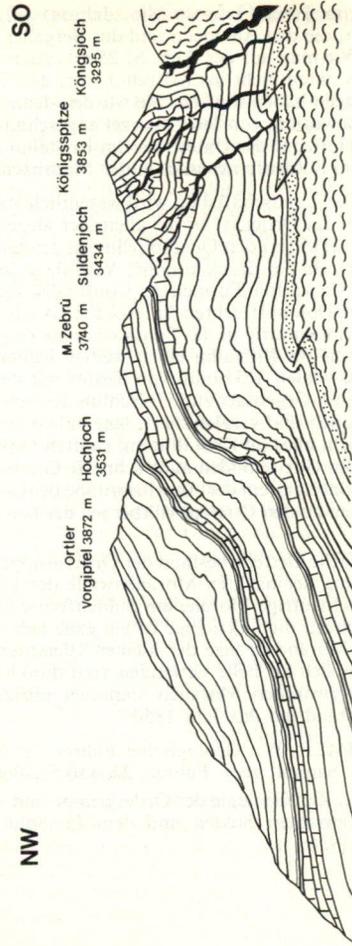
Gneise letzterer Art liegen in der Ortlergruppe bei Gomagoi und besonders im Kern der Angelusgruppe. Sie bilden dort einen 1000 m dicken Körper, der nach den Seiten rasch mit vielen Zungen in die umgebenden Quarzphyllite auskeilt. Auf vom Eise rundgeschliffenen Gneishöckern liegt die Düsseldorf Hütte. Nach Osten hin kommen unter diesen Gneisen und Quarzphylliten die Gesteine der Laaser Serie zutage. Es sind Phyllitgneise mit Einschaltungen von Amphiboliten und vor allem Marmorzügen, welche den berühmten Laaser Marmor liefern, der in mehreren Brüchen abgebaut wird. Die im Laaser Tale flachliegende Marmorserie bäumt sich an der Jennewand in eindrucksvollen Faltenbildern auf. Das Dach der Laaser Serie bilden die schon erwähnten Quarzphyllite, welche nach Westen hin zum Cevedale und Confinallekamm ausschließlich den Kristallinsockel aufbauen. Diese auch Casanna-Schiefer genannten Gesteine bilden überall die Basis der Ortler-Sedimente.

Mit den Sedimenten sind wir bei der alpidischen Geschichte des Ortlers angelangt. Sie beginnt im Perm mit der Ablagerung des Alpenen Verrucano. Das sind Konglomerate und Sandsteine, die sowohl in der Endphase der variszischen Gebirgsbildung als festländischer Abtragungsschutt entstanden als auch noch später in der Untertrias, als wieder das Meer auf das schon weitgehend eingeebnete Gebiet übergriff. Im Ortler selbst sind nur 5— 10 m feinsandige Schiefer vorhanden, die zu dieser Formation des Verrucano gestellt werden. Gipslager in der Untertrias zeugen von wiederholten Vorstößen und Rückzügen mit verbundener Eindampfung des Meeres. Dieses Niveau der Untertrias hat bei der späteren Tektonik als Abscherungshorizont gewirkt. Somit ist die Unter-

trias in den Basis-Schuppen tektonisch reduziert worden auf nur ein paar Meter Mächtigkeit. Was im Ortler die Wände ausmacht, ist durchwegs in der Obertrias entstanden, und zwar nicht in einem tiefen Meer, sondern auf einer extrem flachen Karbonatplattform, die zwischen durch immer wieder trockenfiel. Natürlich mußte ein stetiges Absinken dieser Plattform stattfinden, wenn es zu einem Sedimentstapel von 1000 m Dicke kam, doch die Karbonatproduktion hat mit dieser Absenkung Schritt halten können und blieb immer mehr oder weniger auf dem Niveau des Meeresspiegels. Erst in der Jura-Zeit erfolgte eine raschere Eintiefung und Überdeckung mit Tiefwassersedimenten. Solche Jura-Schichten sind im Ortler selbst nicht mehr erhalten, nur gegen Westen hin nach Livigno. Mit dem Zerbrechen der Karbonatplattform im Jura müssen bereits die ersten alpidischen Gebirgsbildungsphasen eingeleitet worden sein, denn schon in der darauffolgenden Unterkreide-Zeit mußte die Deckenstapelung erfolgt sein, wenn das eingangs erwähnte 90-Mio.-Alter der Metamorphose der Ortler-Sedimente durch eine Deckenüberschiebung erklärt werden soll.

Infolge dieser Metamorphose sind auch Fossilien so in Mitleidenschaft gezogen worden, daß sie nicht mehr erkennbar oder zumindest nicht mehr bestimmbar sind. Deshalb ist auch noch umstritten, ob der Sedimentstapel des Ortler durch drei- bis vierfache Verschuppung ein und derselben, relativ dünnen Sedimentplatte zustandekam oder ob die Ortler-Obertrias von Haus aus so dick war, wie sie heute daliegt. Das erstere nahm KAPPELER in seiner Doktorarbeit über die Ortlergruppe (1938) an; neuerdings sprechen Beobachtungen, die erst durch den inzwischen erfolgten Gletscherrückgang möglich waren, eher für eine ungestörte Dolomitfolge mit normal eingeschalteten Kalkschieferhorizonten, wie dies auch in der Quaternalsgruppe der Engadiner Dolomiten der Fall ist.

In den alpidischen Zyklus gehören nicht nur Sedimentgesteine, sondern auch noch vulkanische Ganggesteine. Es sind Dioritgänge, welche beim Eindringen das Nebengestein an den Berührungszonen verändert haben. Die Dolomite sind dort ausgebleicht, Fundstellen von Kalksilikat-Mineralen und stellenweise Sulfidzerlagerstätten (Val Zebrù, Cima di Miniera) sind an solche Kontakte gebunden. Der dunkle Felszahn des Königsmandl im Königsjoch ist ein solcher Dioritstock. Gerade an der Königspitze sieht man auch, daß diese Dioritgänge den Faltenbau der Sedimente durchschlagen und daß sie längs der Aufschiebungsfläche aufgedungen sind, mit der das Basis-Kristallin von Südosten her auf die Ortlertrias aufgeföhren ist. (Abb. S. 25) Die Gänge müssen demnach noch jünger sein als die tektonischen Hauptbewegungen. Es sind



Geologisches Profil durch die Ortlergruppe (nach Kappeler 1938).

Rechts unten das Basiskristallin (Wellenlinien), darauf ein dünner Streifen aus Verrucano und Untertrias (punktiert), darüber die Dolomite und Kalkschiefer der Obertrias. An der Königspitze durchschlagen Dioritgänge (schwarz) tertiären Alters den Faltenbau.

Ausläufer der im Tertiär (vor 40 Mio. Jahren) aufgedrungenen Gesteinsschmelzen, die den Adamello und das Bergeller Granitmassiv gebildet haben. Wie man auf der Abb. S. 25 erkennen kann, setzen sich die Gänge nach unten nicht ins Kristallin fort, das sie natürlich ebenfalls durchschlagen haben müssen. Sie wurden demnach noch in einer späteren Nachbewegung von ihrer Wurzel abgeschnitten, und zwar im verschliffenen Horizont der Untertrias. Im Kristallin selbst findet man solche Gänge am Suldenferner und an der Madritschspitze.

Morphologie: Das Landschaftsbild wird wesentlich vom Gesteinsuntergrund bestimmt. Im Ortler ist es vor allem der Gegensatz der verhältnismäßig leicht verwitternden Quarzphyllite zu den harten Karbonatgesteinen, der hier zum Ausdruck kommt. Auffallend ist der Kontrast im Val Zembrü, mit den sanften Formen der Confinalegruppe im Süden und den senkrechten Dolomitfluchten im Norden. Auch im Brauliotal ist der Unterlauf schluchtartig in die Triaskarbonate eingeschnitten, während der Oberlauf im Kristallin einen weiten Talboden bildet. Oder nehmen wir den wilden Talschluß von Trafoi mit den eisgepanzerten Dolomitwänden im Gegensatz zum Talschluß des Suldentales, der, obwohl genau so hoch und vergletschert, lange nicht so imposant wirkt. Allerdings ist nicht alles im Kristallin mit sanften Gipfformen ausgestattet: Die harten Gneise bilden auch schroffe Grate und Gipfel. Man kann es an den Gneisgipfeln der Angelusgruppe beobachten, die auffallend kontrastieren zu den Quarzphyllitbergen der benachbarten Pederstipitzen.

Der unterschiedliche Gesteinsbestand der Ortlergruppe macht sich auch in der Farbgebung der nackten Moränenwälle der Lokalgletscher bemerkbar. Die rechtsufrige Moräne am Suldenferner ist dunkel gefärbt vom Kristallinschutt, die linksufrige ist ein ganz heller Dolomitschuttwall. Auch die Moränenkränze der kleinen Gletscher an der Ostseite des Ortler heben sich als helle Girlanden vom dunklen Schieferuntergrund ab. Die erwähnten Moränen stammen übrigens vom letzten Gletscher-Hochstand um das Jahr 1850.

Literatur: HAMMER, W.: Geologischer Führer durch die Westtiroler Zentralalpen. — Samml. geol. Führer, 22, 150 S., Berlin 1922.

KAPPELER, U.: Zur Geologie der Ortlergruppe und zur Stratigraphie der Ortlerzone zwischen Sulden und dem Engadin. — Diss. ETH Zürich, 124 S., 1938.

3. Allgemeines über die Ortlergruppe

3.1 Überblick

Die Berge der Ortlergruppe sind in ihrem Aufbau sehr vielfältig. Einerseits treten Schiefer und Gneise (kristalline Gesteine) sowie Kalke zutage, andererseits findet man sehr ausgedehnte Gletscher sowie eindrucksvolle Eisflanken. Dementsprechend ist auch der Gesamteindruck dieser Gebirgsgruppe: In den zum Vinschgau ziehenden Seitenkämmen findet man Berge mit verhältnismäßig geringer, zum Teil auch gar keiner Vergletscherung; im Hauptkamm — vom Stilfser Joch beginnend über das Dreigestirn Ortler — Zembrü — Königspitze hinweg und fortsetzend im vom Monte Cevedale zum Gaviapaß streichenden Kamm befindet man sich in einer fast ausschließlich von Gletschern beherrschten Welt.

Übergänge von Hütte zu Hütte werden, sofern diese das Zeitausmaß von wenigen Stunden überschreiten, in der Ortlergruppe selten begangen und sind dann auch unter die durchaus ernsten Bergfahrten einzureihen. Hier, wie überhaupt im vergletscherten Bereich, ist die Orientierung (Kompaß oder Bussole!) sowie Spaltengefahr (Seil!) das Hauptproblem. Für den Bergsteiger der gemäßigten Richtung werden sich, besonders in den Seitenkämmen, lohnende Ziele ergeben, der hochalpine Bergsteiger wird seine Befriedigung in der Besteigung des Ortlers (Normalweg über Payerhütte oder Hintergrat), des Monte Cevedale, der Vertainspitze, des Monte Vioz und ähnlicher Berge finden. Dem Bergsteiger schärferer Richtung werden wiederum andere Anstiege Freude bereiten, die beim (besonders im Frühsommer schönen) Marltrat des Ortlers beginnen und bei den schwierigsten Anstiegen aufhören. Es sei hier darauf hingewiesen, daß sich in den schwierigen Anstiegen fast grundsätzlich (aufgrund der Geländestruktur) keine Mauerhaken im Anstieg befinden und auf Anstiegen der oberen Schwierigkeit der Seilzweite so „gut“ wie der Seilerste sein sollte. Eine Wertung und Reihung der Anstiege erfolgt beim entsprechenden Abschnitt.

3.2 Bevölkerung und Sprache

Ein sehr bedeutender Anteil der Ortlergruppe war bis nach 1918 in so überwiegendem Maß deutschsprachig, daß man ohne Übertreibung von einem rein deutschsprachigen Gebiet reden konnte. Dieses Gebiet umfaßte den Vinschgau, das Trafoier und das Suldental, das Martell, das Ultental, sowie vier Gemeinden (Unsere Liebe Frau im Walde, St. Felix, Laurein und Proveis) des Nonstales. Das Val di Sole war auch bereits damals in überwiegendem Maße italienisch besiedelt und

der Autor findet deshalb die deutsche Bezeichnung „Sulzbergtal“ unge-rechtfertigt. Er möchte hier auf die Anlage der Siedlungen, Bauweise der Häuser, Kirchen und Paläste hinweisen. Das Val Camonica, Val-furva und Addatal können ebenfalls als bereits jahrhundertlang italie-nisch besiedeltes Gebiet gelten.

Die mit 1918 einsetzende Italianisierung der Teile der alten österr.-ungar. Monarchie hatte nun zur Folge, daß die oben getroffene Einteilung in Sprachgebiete verwischt wurde. Es wird z.B. in Ortschaften wie Mals, Prad und ähnlichen die Kenntnis der italienischen Sprache durchaus nützlich sein, das Gleiche gilt unbedingt für den Bereich des Stilsfer Joches. Im übrigen kann man den Vinschgau, das Trafoier und Suldental nach wie vor als derart stark deutschsprachig bezeichnen, daß man mit der deutschen Sprache überall sein Auslangen findet. Das gleiche gilt für Martell und Ultental; beide Täler konnten ihren deut-schen Charakter, genauso wie die vier genannten Gemeinden des Nons-tales, bewahren. Im übrigen Nonstal, Val di Sole, Valle di Peio, Val di Rabbi, Valfurva und im Addatal ist die italienische Sprache die Regel. Es ist hier jedoch in den größeren Betrieben des Fremdenverkehrs (Gastgewerbe; nicht aber bei Einkäufen und an Stellen des öffentlichen Dienstes) eine zumindest rudimentäre Kenntnis der deutschen Sprache anzunehmen.

3.3 Beste Jahreszeit

Die günstigste Jahreszeit für Bergfahrten in der Ortlergruppe (ohne Ski) ist der Sommer und je nach Wetter- und Hanglage sowie Touren-wahl der Herbst; Routen, die man vorteilhaft im Frühling begeht (z.B. Ortler Minnigeroderinne) werden immer die Ausnahme bleiben. Für den Hochwinter und beginnenden Frühling sei auf den Abschnitt Wintersport verwiesen; zahlreiche Skibergfahrten werden in den Monaten Mai und Juni durchgeführt, wobei hier besonders auf die Berge des hinteren Martelltals sowie auf die Umrahmung des Fornokessels (Kamm Cevedale — Palòn de la Mare — Punta San Matteo — Pizzo Tresero) hingewiesen werden soll (Achtung auf die Wintersperre der Gaviapaß-Straße!). Bei Touren im Herbst sollte man grundsätzlich eventuell auftretendes Blankeis bedenken; ansonsten weisen viele Anstiege (mit Ausnahme der schwierigen) auch in vorgerückter Jahreszeit selten Blankeis auf (Ausnahme: der Normalweg auf den Monte Cevedale).

3.4 Der Stilsfer-Joch-Nationalpark

Der Stilsfer-Joch-Nationalpark (gegründet 1935) umfaßt nahezu das gesamte Gebiet der Ortlergruppe mit Ausnahme des Ultentales von

St. Gertraud auswärts, ferner den dieses Tal vom Martell trennenden Kamm vom Hasenöhr nach Nordosten und den das Ultental im Süden begrenzenden Kamm vom Rabbi-Joch nach Nordosten.

3.5 Tierwelt

Aufgrund der Schutz- und Hegemaßnahmen im Nationalpark kann man, vor allem im Martell und Suldental, insgesamt etwa 600 Hirsche feststellen. Steinböcke wurden ausgesetzt, sind jedoch fast nie zu se-hen. Das Reh ist zahlreich vertreten, die Gemse findet man (besonders an Südhängen) im Valle di Peio und Val di Rabbi. Murmeltiere findet man verhältnismäßig häufig an den Südhängen des Confinalekammes und im Rabbi-Tal, im übrigen ist die Population verhältnismäßig ger-ig. Der Feldhase ist bis in die Höhenlagen der Almen anzutreffen und weiter oben wird er vom (verhältnismäßig seltenen) Schneehasen abge-löst. Die bisweilen zu sehende Schneemaus ist wahrscheinlich das ein-zige Säugetier, das bis zum Gletscherrand verbreitet ist und keinen (!) Winterschlaf hält. An Raubtieren findet man (selten) in den tieferen Lagen den Fuchs und bis weit hinauf das scheue Wiesel.

An seltenen Vögeln wäre der Steinadler, der Uhu, das Auerhuhn und der Kolkraube zu nennen. Geringfügig häufiger folgen das Steinhuhn und das Haselhuhn, wogegen das Schneehuhn etwas zahlreicher vertre-ten ist. Bisweilen sieht man den immer in größerer Zahl auftretenden Alpensegler und am Rand der Bäche die Wasseramsel. Diese und die Gebirgsform der Bachstelze sowie Schneefink und Alpenbraunelle fin-det man in unterschiedlicher und scheinbar von Jahr zu Jahr wechselnder Häufigkeit. An wirbellosen Tieren wäre der ungiftige Deutsche Skorpion, der bis auf etwa 2500 m Höhe vorkommt, zu erwähnen. Der Gletscherfloh kommt, wie auch in den anderen vergletscherten Gebirgsgruppen, auf den Gletschern der Ortlergruppe vor.

3.6 Pflanzenwelt

Die Pflanzenwelt der Ortlergruppe ist sehr vielfältig ausgeprägt und reicht von Flaumeichen — Blumeneschen — Buschwald (Eingang des Martells) bis zur Nivalstufe im Bereich der höchsten Gipfel. Diesen Ge-gensatz empfindet man im Frühling, wenn in Meran die Pflirsichbäume blühen und die den Vinschgau umfassenden Berge noch tief verschneit sind, besonders. Ebenso kann man im Sommer dann eine „Wanderung durch die Jahreszeiten“ erleben, wenn man beim Aufstieg zuerst die Erdbeeren ißt, 1000 m höher die Erdbeeren blühen sieht und schließlich in die Region des ewigen Schnees gelangt. An den nach Norden gerich-teten bis hoch hinauf bewaldeten Hängen findet man Fichten, Lärchen und Kiefern, sowie auch Tannen. In den vom Vinschgau in die Ortler-

gruppe hineinführenden Seitentälern sind auch die Südhänge bis hoch hinauf bewaldet und es liegt z.B. im Martell die obere Baumgrenze (Tannen, Zirben) knapp über 2000 Meter. Die Hänge des Val di Sole und seiner Seitentäler sowie des Addatales sind etwas spärlicher bewaldet, weisen jedoch nicht jene inneralpine Trockenvegetation auf, die für die nach Süden gerichteten Vinschgauer Leitenhänge charakteristisch ist.

Neben den allgemein zu findenden Blumen, wie auf den Wiesen Trollblumen, Kleearten, verschiedene Korbblütler, findet man im Frühling (besonders im Martell) den Krokus überreichlich. In der höher gelegenen subalpinen Stufe findet man zwischen den Nadelbäumen vorwiegend die Alpenrose und die Heidel- sowie Preiselbeere. Moosbeeren und ähnliche sind selten, ebenso die in der gleichen Vergesellschaftung vorkommende Feuerlilie und der Türkenbund.

An den Hängen mit kristallinem Untergrund wächst die oft buschartige Grünerle sehr dicht und ersetzt dort bis zur Baumgrenze oft die Lärche. Letztere kommt zwar in der Ortlergruppe vor, ist aber keineswegs dominant. Ebenfalls wächst der Eisenhut (mehrere Arten) auf in der Regel kristallinem Untergrund und oft vergesellschaftet mit den Grünerlenbeständen.

Ab der Baumgrenze (alpine Stufe) dominieren die Alpenrose und der Enzian, ebenfalls auffällig sind die Schwefelanemone, der Gletscherhahnenfuß und die rote Primel. Das Edelweiß ist verhältnismäßig selten.

Im Moorbereich (Hochmoore, verlandete Seen) ist Scheuchzers Wollgras reichlich vertreten.

In der nivalen Stufe dominieren zwar Moose und Flechten, man kann hier jedoch immer wieder Mannsschild- und Steinbrecharten, Gletscherhahnenfuß und Enzianarten finden.

Aus verständlichen Gründen konnte hier vom Autor nur ein grober Überblick über die Pflanzenwelt gegeben werden; der interessierte Pflanzenfreund wird jedoch mit: A. Kosch/H. Sachße „Was find ich in den Alpen?“, Kosmos, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung Stuttgart, 1976 sein Auslangen finden.

3.7 Die Gletscher der Ortlergruppe

Die Ortlergruppe gehört neben der Berninagruppe sowie den vergletscherten Gebirgsgruppen der österreichischen Zentralalpen, die im Osten (in bezug auf Vergletscherungen) in der Hafnergruppe ihr Ende finden, mit zu dieser Gebirgsform. Wenn man ihr Herzstück betrachtet, das sich vom Stilfser Joch bis zum Gaviapaß erstreckt, muß man von einem fast völlig vergletscherten Gebiet sprechen. Aus diesem

ragen bis zum Langenfernerjoch (von Westen nach Osten) die Gipfel zum Teil mit beachtlichen Eiswänden heraus; vom Langenfernerjoch (Casatihütte) nach Osten reicht die Vergletscherung fast durchwegs bis zu den Gipfeln. Der höchste Berg der Gebirgsgruppe, der Ortler, ist ebenfalls bis zum Gipfel hinauf (von Nordwesten) vergletschert.

Eine Aufzählung der Gletscher scheint nicht sinnvoll, da man allein im Bereich des hintersten Martelltales etwa 20 Gletscher sehen kann. Von diesen verdienen einige allerdings die Bezeichnung „Gletscher“ nicht mehr; man müßte sie eher als Firnfelder bezeichnen und nur allenfalls auftretendes Toteis erinnert an den ehemaligen Gletscher. Der größte Gletscher der Ortlergruppe ist der Fornogletscher (etwa 20 Quadratkilometer und damit der größte Gletscher der Ostalpen), von den begehren Gletschern ist der zerrissenste der Untere Ortlerferner. Der steilste begangene Hängegletscher ist jener der Ortler-Nordwand. Noch unbegangen sind der untere Königswandferner (ab Suldenferner) und der vom Suldenjoch zum Suldenferner herabreichende Hängegletscher in der unteren Hälfte.

3.8 Wintersport

Sulden, Trafoi, der Bereich von Peio und Bormio sind Wintersportgebiete ersten Ranges und von Liftanlagen und Seilbahnen bestens erschlossen. Als Frühjahrs- und Sommerskigebiete sind das Stilfser Joch (Gondelbahnen, Lifte), das Martelltal, der Bereich um die Casatihütte (Lifte, Sommerskischule) sowie oberhalb Sulden Langer Stein (Schlepplifte) zu nennen. Darüber hinaus werden in diesem Führer zahlreiche Frühjahrsskibergfahrten (ohne Liftbenützung) angeboten. Diese erfreuen sich großer Beliebtheit.

Der bessere Ratgeber für Skihochtouren ist der beim Bergverlag R. Rother GmbH 1980 erschienene „Kleine Führer Ortlergruppe“. Bei allen Fahrten abseits der Piste bedenke man eventuell auftretende Lawinengefahr; Skiabfahrten über Eiswände oder durch Eisrinnen wurden an der geeigneten Stelle vermerkt, sind aber selbstverständlich nur einem sehr kleinen Kreis vorbehalten.

3.9 Führerwesen:

Nur die behördlich autorisierten Bergführer (bzw. Skiführer) bieten Gewähr für gute Führung; sie tragen das Bergführerabzeichen und besitzen ein Führerbuch.

3.10 Schrifttum und Karten

P. Holl: „Kleiner Führer Ortlergruppe“, Bergverlag R. Rother GmbH, München, 1980

Höhe: „Ortler — Gipfel, Täler, Themen“, Athesia, Bozen.
Concini: „Kleiner Führer durch den oberen Vinschgau“, Bergverlag R. Rother GmbH, München, 1976
R. Messner: „Klettersteige Ostalpen 2“, Athesia, Bozen, 1976
Menara/Rampold: „Südtiroler Bergtouren“, Athesia, Bozen, 1976
Freytag & Berndt Touristenkarte 1:100 000, Blatt 46
Kompaß-Wanderkarte 1:50 000, Blatt 52, 53, 71, 72, 73, 94, 96
Carta d'Italia 1:25 000 insgesamt 42 Blätter

4. Bergrettung

Die Berge sind kein Sportplatz; dies wird in keiner Lage so deutlich, als wenn der Berg seine Opfer fordert. Das Wissen um mögliche Gefahren ist der erste Schritt zur Verhütung. Der Rat des Erfahrenen, wohlüberlegtes Handeln, eine tadellose Ausrüstung — dies alles kann helfen, Unfälle zu verhindern. Die Eintragung ins Hüttenbuch mit der Angabe der geplanten Bergfahrt oder das Zurücklassen einer Nachricht erweisen sich oft als ungemein wertvoll bei Unfällen, denn die Suchaktion kann sonst soviel Zeit in Anspruch nehmen, daß es für die Rettung zu spät geworden ist. Einmal in Bergnot ist das Alpine Notsignal der erste Schritt zur Bergung.

4.1 Das „Alpine Notsignal“

Ist nach einem Unfall die Selbstrettung durch Kameradenhilfe nicht möglich, die Rettung aus Bergnot nur über einen organisierten Rettungseinsatz ausführbar, so müssen die Helfer erst einmal alarmiert werden. Durch **hörbare** (akustische) oder **sichtbare** (optische) Zeichen (Rufen, Trillerpfeife, Blinkzeichen mit Taschenlampe) macht man andere Bergsteiger auf sich aufmerksam. Diese sind verpflichtet, bei der nächsten Unfallmeldestelle die Bergrettung zu verständigen. Als Unfallmeldestellen sind alle bewirtschafteten Schutzhütten und die meisten Alpengasthäuser eingerichtet.

Notsignal

- in regelmäßigen Abständen sechsmal in der Minute — also alle 10 Sekunden ein Zeichen.
- Danach eine Minute Pause, worauf das Notsignal wiederholt wird.

Dieses Notsignal darf aber nur in äußersten Notfällen gegeben werden. Es wird solange wiederholt, bis eine Antwort festzustellen ist. Die Rettungsmannschaft antwortet mit dem

Antwortsignal

- in regelmäßigen Abständen dreimal in der Minute — also alle 20 Sekunden ein Zeichen.
- Danach eine Minute Pause, worauf das Signal wiederholt wird.

Vernehmen die, die in Notlage sind, das Antwortsignal, so stellen sie das Notsignal nicht ein, sondern wiederholen es in regelmäßigen Abständen. Die Retter wissen dann, daß Hilfe immer noch erforderlich ist und verlieren den Standort der Verunfallten nicht aus dem Auge.

Zusätzliche Zeichen, wie das permanente Auslegen von leuchtfarbenen Ausrüstungsgegenständen sind ebenfalls gut geeignete Signale besonders für die in den letzten Jahren immer häufiger durchgeführte Rettung aus der Luft.

Bereits bei der Meldung an der Unfallmeldestelle kann die abgegebene Information für den Erfolg eines Rettungseinsatzes bestimmend sein. Ein schneller Rettungseinsatz verlangt kurze und klare Angaben. Man sollte sich das Schema mit den fünf „W“ einprägen:

- **Was** ist geschehen? (Art und Zahl der Verletzten)
- **Wann** ist es passiert? (Zeit des Unglücks)
- **Wo** ist der Verletzte? (genaue Ortsangabe, Karte, Führer)
- **Wer** meldet? (Personalien)
- **Wetter** im Unfallgebiet? (Sichtweite, Wolkendecke, Windstärke)

Bergsteiger die in den Teilen der Ortlergruppe unterwegs sind, in denen überwiegend italienisch gesprochen wird, sollten sich einige wichtige Wörter einprägen.

4.2 Wichtige italienische Wörter

Hilfe! = aiuto!
Bergrettung = soccorso alpino
Verletzter = ferito
Arzt = medico
Hubschrauber = elicottero
wie lange = quante ore?
heute = oggi

morgen = domani
kommen = venire
gut = bene
schlecht = male
ich verstehe = capisco
ich verstehe nicht = non capisco

Siehe auch „Kleines italienisch/deutsches Wörterbuch“ auf Seite 397.

4.3 Hubschrauberrettung

Die schnellste und für den Verletzten schonendste Möglichkeit der Rettung aus Bergnot ist die Hubschrauberbergung. Allerdings muß das Wetter den Rettungseinsatz aus der Luft ermöglichen.

Bei Sichtverbindung zu einem sich nähernden Hubschrauber sind Armzeichen bzw. farbige Leuchtzeichen festgelegt:

Beide Arme schräg hoch
oder
grünes Lichtzeichen



JA auf Fragen
= Hier landen oder
Wir brauchen Hilfe

Linker Arm schräg hoch,
rechter Arm schräg abwärts
oder
rotes Lichtzeichen



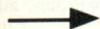
NEIN auf Fragen
= Nicht landen oder
Wir brauchen
keine Hilfe

Vorbereitung von Landeplätzen:

- Horizontaler Platz von etwa 20 × 20 m, keine Querneigung, nicht in Mulden!
- Ausrüstungsgegenstände vor Rotorwind sichern, Gefahr für Hubschrauber!
- Hindernisse im An- und Abflugsektor in 100 m Distanz vom Landeplatz nur maximal 15 m hoch! Achtung auf Stahlseile von Material-Seilbahnen und Stromkabel!
- Weichen, pulvrigen Schnee festtreten, auf 20 × 20 m Fläche!
- Windrichtung anzeigen! Rücken gegen Wind, Arme seitwärts, vor dem Landeplatz stehen bleiben, bis Hubschrauber-Rotor stillsteht!
- Sich dem Hubschrauber nur von vorne und von unten herauf nähern!
- Abwarten bis der Rotor stillsteht oder der Pilot Zeichen zur Annäherung gibt!

Alpine Auskunft

Mündliche und schriftliche Auskunftserteilung in alpinen Angelegenheiten für Wanderer, Bergsteiger und Skitouristen



Deutscher Alpenverein

Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.30 Uhr
D-8000 München 22, Praterinsel 5
Telefon (089) 29 49 40

[aus Österreich 06/089/29 49 40]
[aus Südtirol 00 49/89/29 49 40]



Österreichischer Alpenverein

Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.00
und von 14.00 bis 18.00 Uhr
derzeit im Tiroler Landesreisebüro
A-6020 Innsbruck, Bozner Platz 7
Telefon (0 52 22) 2 41 07

[aus der BR Deutschland 00 43/52 22/2 41 07]
[aus Südtirol 00 43/52 22/2 41 07]



Alpenverein Südtirol Sektion Bozen

Montag bis Freitag von 9 bis 12
und von 15 bis 18 Uhr
im Landesverkehrsamt für Südtirol -
Auskunftsbüro
I-39100 Bozen, Waltherplatz 8
Telefon (04 71) 2 18 67

[aus der BR Deutschland 00 39/471/2 18 67]
[aus Österreich 04/04 71/2 18 67]

5. Zum Gebrauch des Führers

5.1 Allgemeines zu den Routenbeschreibungen

Der vorliegende Führer ist aufgebaut nach den „Grundsätzen und Richtlinien für Alpenvereinsführer“, aufgestellt und herausgegeben gemeinsam vom DAV, OeAV und AVS.

In einheitlicher Form sind alle Bergtouren der Ortlergruppe, soweit sie für den Bergwanderer und Bergsteiger von Interesse sind, beschrieben. (Ausgenommen bzw. verkürzt dargestellt sind nur solche Anstiege, die allgemein als unbedeutend und nicht lohnend eingestuft werden, z.B. R 608 Südflanke auf die Vertainspitze).

Randzahlen

Jedes wichtige Stichwort ist mit einer Randzahl versehen (Talorte, Hütten, Übergänge, Joch, Anstiege, Abstiege), beispielsweise

- 155 Ortlerpaß
- 380 Ortler

Auf eine Randzahl wird im Text durch ein großes „R“ hingewiesen; Querverweise im Text beziehen sich immer auf die Randzahl, nie auf die Seitenzahl. Frei gebliebene Randzahlen dienen für spätere Ergänzungen. Ein ausführliches Randzahlenverzeichnis befindet sich auf Seite 390

Beschreibungen

Diese bilden den Hauptteil dieses Führers. Bei **Bergbeschreibungen** ist der Name des Gipfels immer in die Mitte gesetzt, am linken Rand die dazugehörige Randzahl. Sofern die Erstbesteiger bekannt sind, sind diese aufgeführt. Es folgt eine kurze Charakterisierung des Berges. Schöne Aussichtsberge sind als solche erwähnt, auf eine ausführliche Beschreibung wurde aber verzichtet.

Mit eigener Randzahl folgen, beginnend mit dem Normalanstieg und dem Normalabstieg die übrigen Anstiege. Die Anstiegsbeschreibungen sind nach den UIAA-Richtlinien abgefaßt. Dies besagt, daß eine einheitliche systematische Gliederung vorliegt:

Hinter der Randzahl folgt die Bezeichnung des Anstieges. Die Führen tragen in der Regel geographische Bezeichnungen, beispielsweise „● 435 Nordostfeiler“ am Südostgipfel des Monte Zebro. Darunter folgt eingerückt der **Beschreibungskopf**. Dieser enthält in knapper Form die wichtigsten charakteristischen Angaben wie Erstbegeher mit Begehungsdatum (auf die Aufzählung der nächsten Wiederholer wurde verzichtet), Schwierigkeitsgrad (im Fels entsprechend UIAA-Skala, im Eis erfolgt die Angabe der Neigung in Grad); besondere Gefahren, bei-

spielsweise brüchig, eisschlaggefährdet u.a.; Höhendifferenz vom Einstieg, Begehungshäufigkeit, und die Anstiegszeit.

Nach dem Beschreibungskopf folgt bei längeren, unübersichtlichen und schwierigen Führen eine kurzgefaßte **Übersicht** über den Routenverlauf. Daran anschließend wird der **Zugang** beschrieben. Dann folgt die eigentliche Routenbeschreibung, beginnend beim Einstieg (E) unter **Führe**.

Eine Einteilung der Anstiege in Seillängen entfiel in der Regel, da es sich einerseits um Eis- und kombinierte Anstiege und andererseits um Anstiege handelt, die den III. Schwierigkeitsgrad nicht überschreiten; zusätzlich fehlen Standhaken (und auch Sicherungshaken) in den Kletteranstiegen fast zur Gänze bzw. können aufgrund einer unter Umständen etwas beliebigen Routenführung (bei welcher eine Abweichung von einigen Metern — oft auch von größerer Distanz —, die durch die Verhältnisse verlangt wird) von Nachbegehern kaum gefunden werden. Dort, wo Mauerhaken in der Regel zwingend erreicht werden, wird dies in der Routenbeschreibung angeführt.

Bei allen Bergen bzw. bei Kämmen, wo in der Regel nur Überschreitungen begangen werden, wurden Ausgangspunkte, günstige Zu- und Abstiege im Vorhinein beschrieben; wo dies notwendig und vernünftig erschien, geschah dies auch bei einzelnen Anstiegen.

Gehzeiten

Es wurde versucht, die annähernde Zeit eines Durchschnittsbergsteigers der den technischen Anforderungen eines Anstieges gewachsen ist, bei in der Regel üblichen Wegverhältnissen (Anstiegsverhältnissen) anzugeben; daß diese unter- und überboten werden kann, ist selbstverständlich.

Die Beschreibung der Abstiege

Die Abstiege der häufig besuchten Gipfel werden in Abstiegsrichtung gesondert beschrieben. Gewöhnlich ist der Normalaufstieg auch der Abstieg. Die Abstiegsbeschreibung erhält eine eigene Randzahl und zusätzlich ein „A“. Diese folgt meistens der Beschreibung des Normalweges, beispielsweise

- 380 Ortler
- 381 Normalweg von der Payerhütte („Tabarettakamm“)
- 381A Abstieg über den Normalweg zur Payerhütte

Richtungsangaben

Angaben wie „rechts“ und „links“ sind immer im Sinne der Gehrichtung zu verstehen, dies gilt auch für Abstiegsbeschreibungen.

5.2 Abkürzungen

Abzw.	= Abzweigung
Alp.	= „Alpinismus“ Verlag Heering, München
AV	= Alpenverein
AVS	= Alpenverein Südtirol
B	= Betten
bew.	= bewirtschaftet
bez.	= bezeichnet, markiert
Bhf.	= Bahnhof
CAI	= Club Alpino Italiano
DAV	= Deutscher Alpenverein
DÖAV	= Deutsch-Österreichischer Alpenverein (bis 1945)
E	= Einstieg
EB	= Eisenbahn
ganzj.	= ganzjährig
Ghf.	= Gasthof
km	= Kilometer
M	= Matratzenlager
m	= Meter
Min	= Minute(n)
N	= Norden
NAV	= Nachricht an den Verfasser
Nr.	= Nummer
O	= Osten
OeAV	= Österreichischer Alpenverein
orogr.	= orographisch
P.	= Punkt, Höhenzahl der Landkarte
priv.	= privat
R	= Randzahl
RM	= Rivista Mensile CAI
S	= Süden
Std.	= Stunde(n)
W	= Westen
ZDÖAV	= Zeitschrift des Deutschen und Österr. Alpenvereins

5.3 Die Bewertung der Schwierigkeiten im Fels und im Eis

Es wurde die Schwierigkeitsskala in der von der UIAA vorgeschlagenen Art verwendet. Ein Minuszeichen (—) oder Pluszeichen (+) neben dem Schwierigkeitsgrad bedeutet, daß der Anstieg an der unteren oder oberen Grenze des betreffenden Schwierigkeitsgrades liegt.

a) Die Schwierigkeitsgrade im Fels:

Die Bewertung erfolgte aufgrund durchschnittlicher Verhältnisse, d.h. daß man bei Vereisung oder in einer kombinierten Tour unter Umständen mit einem höheren Schwierigkeitsgrad rechnen muß.

Auf derartige Erschwernisse wird in den Anstiegsbeschreibungen grundsätzlich hingewiesen, sofern es sich nicht um Extremverhältnisse handelt (Begehung bei absolut winterlichen Verhältnissen). Kombinierte Anstiege im III. und IV. Schwierigkeitsgrad zählen in der Ortlergruppe üblicherweise bereits zu den ganz großen Anstiegen!

Die Schwierigkeitsgrade im Einzelnen:

- I:** Geringe Schwierigkeiten. Einfachste Form der Felsklettern (kein leichtes Gehgelände!). Die Hände sind zur Unterstützung des Gleichgewichtes nötig. Anfänger müssen am Seil gesichert werden. Schwindelfreiheit bereits erforderlich.
- II:** Mäßige Schwierigkeiten. Hier beginnt die Kletterei, die Dreipunkte-Haltung erforderlich macht.
- III:** Mittlere Schwierigkeiten. Zwischensicherung an exponierten Stellen empfehlenswert. Senkrechte Stellen oder gutgriffige Überhänge verlangen bereits Kraftaufwand. Geübte und erfahrene Kletterer können Passagen dieser Schwierigkeit noch ohne Seilsicherung erklettern.
- IV:** Große Schwierigkeiten. Hier beginnt die Kletterei schärferer Richtung. Erhebliche Klettererfahrung notwendig. Längere Kletterstellen bedürfen meist mehrerer Zwischensicherungen. Auch geübte und erfahrene Kletterer bewältigen Passagen dieser Schwierigkeit gewöhnlich nicht mehr ohne Seilsicherung.
- V:** Sehr große Schwierigkeiten. Zunehmende Anzahl der Zwischensicherungen ist die Regel. Erhöhte Anforderung an körperliche Voraussetzungen, Klettertechnik und Erfahrungen.
- VI:** Überaus große Schwierigkeiten. Die Kletterei erfordert weit überdurchschnittliches Können und hervorragenden Trainingsstand. Große Ausgesetztheit, oft verbunden mit kleinen Standplätzen. Passagen dieser Schwierigkeit können in der Regel nur bei guten Bedingungen bezwungen werden (häufig kombiniert mit künstlicher Kletterei: A0 bis A4).
- VII:** Außergewöhnliche Schwierigkeiten. Ein durch gesteigertes Training und verbesserte Ausrüstung erreichter Schwierigkeitsgrad. Auch die besten Kletterer benötigen ein an die Gesteinsart angepasstes Training, um Passagen dieser Schwierigkeit nahe der Sturzgrenze zu meistern. Neben akrobatischem Klettervermögen ist das Beherrschen ausgefeilter Sicherungstechnik unerlässlich.

**Routen-Vergleichstabelle für die Schwierigkeitsgrade I—VII
(freie Kletterei)**

Ortlergruppe	Karwendel
I Tuckettspitze Ostgrat (R 279), Lyfihorn-Nordwestgrat (R 572)	Speckkarspitze, Normalweg
II Hohe-Schneide-Südwand (R 255), Trafoier Eiswand, Westgrat (R 321), Hochofenwand-Südgrat (R 639)	Risser Falk, Normalweg
III Trafoier Eiswand Vorgipfel, Nordgrat (R 322), Ortler-Marltgrat, schwierigste Stellen (R 393)	Lamsenspitze-Süd- wand, Barth-Kamin
IV- Monte-Zebrù-SO-Gipfel, NO-Pfeiler, schwierigste Felsstellen (R 432)	Kleiner Solstein- Nordostwand
IV Ortler-Rothböckgrat, schwierigste Felsstellen (R 392)	Nördliche Großkar- spitze-Nordwestwand
IV+ Thurwieserspitze-Ostwand, Schlüsselstellen (R 339)	Lamsenspitze- Nordostkante
V- Ortler-Nordwand, Hollweg; schwierigste Felsstellen (R 384)	Lamsenspitze, gerade Nordwand-Führe (A 0)
V Ortler-Südwestwand, Soldäweg; schwierigste Felsstellen — fraglich da noch nicht wiederholt (R 408)	Laliderer-Nordwand, Dibona-Führe (A 0)
V + keine Wegbeispiele vorhanden	Grubenkarspitze- Nordpfeiler, Rebitsch-Führe (A 0)
VI- Dente del Vioz direkte Südwand, 2 Stellen (R 921)	Lalidererspitze-Nord- wand, Auckenthaler- Führe (A 0)
VI, VI+ und VII keine Routenbeispiele vorhanden.	

Anmerkung: Die Ortlervergleichstouren sind mit Ausnahme Dente del Vioz aus Kalk. Auf Grund der Felsstruktur wurden Vergleichstouren nur aus dem Karwendel gewählt.

Hakentechnische Schwierigkeiten

A0 bis A4 bedeutet die steigende Schwierigkeit im künstlichen Klettern (mit Trittschlingen). **A0** heißt, daß Haken **notwendig** (als Griff- oder Trittersatz) zur Fortbewegung gebraucht werden, die Schwierigkeit **A1—A4** bezieht sich in der Regel auf die Haltbarkeit der Haken und nicht auf den Hakenabstand.

Anmerkung: Kletterstellen des VII. Schwierigkeitsgrades kommen derzeit (1980) in der Ortlergruppe nicht vor, zwingend künstliche Kletterstellen findet man nur am Dente del Vioz.

b) Die Schwierigkeiten im Eis:

Diese erfolgen unter Angabe des errechneten Neigungswinkels, da die Verhältnisse immer wechseln. Eine 55 Grad steile Eiswand kann unter optimalen Verhältnissen ein „gemütlicher Weg“ sein und bei Blankeis ein Vielfaches an Schwierigkeit und Zeitaufwand bieten. Bei senkrechten Stellen (Königspitze Schaumrolle, Ortler-Nordwand, Messneranstieg und Hollanstieg) wurde auf diese ohne A-Bewertung hingewiesen; diese Anstiege können Trittschlingen notwendig machen, müssen es jedoch nicht. Beim Messneranstieg in der Ortler-Nordwand und bei der Schaumrolle wurden Trittschlingen benützt, bei der Begehung des Hollanstieges in der Ortler-Nordwand wurden keine Trittschlingen benützt. Da diese Anstiege noch keine Wiederholung aufweisen, scheint ein endgültiges (auf durchschnittliche Verhältnisse bezogenes) Allgemeinurteil verfrüht.

Bei **Gletscherbegehungen** wird die Wahrscheinlichkeit der Spaltengefahr angegeben, wobei der Autor hier eher die ungünstigeren Verhältnisse annimmt (es kann z.B. der Weg von der Casatihütte zum Eissee paß durchaus harmlos sein, andererseits ist der Hüttenwirt der Casatihütte dort selbst bereits in eine Gletscherspalte gefallen).

**6. Versuch einer Rangordnung der schönsten Routen
in den verschiedenen Schwierigkeitsbereichen.**

Die Ortlergruppe besitzt eine große Zahl von Gipfeln und Anstiegen, die den II. Schwierigkeitsgrad nicht übersteigen, ja oft (Blockgrate, Firnschneiden) kaum als Kletterei anzusprechen sind. Die folgenden Zeilen sind nicht dafür gedacht, diese Gipfel und Wege anzuzählen; der Führerbenützer wird sie unschwer herausfinden und ihre Besteigung wird ihm Freude bereiten. Trotz der geringen Schwierigkeit halte man sich aber vor Augen, daß man sich in der Regel in etwa 3000 m Höhe und darüber befindet.

a) Teilweise versicherte Anstiege und Anstiege, die im wesentlichen über Gletscher führen

(Besonderer Hinweis: Übung im Steigeisengehen ist hier Voraussetzung.)

Orter von der Payerhütte, sowie der etwas schwierigere Hintergrat auf den gleichen Berg (nur im letzten Drittel einige Versicherungen, trotzdem sehr oft begangen), Monte Cristallo, Geisterspitze; Monte Zebrù vom Hochjoch mit Aufstieg von der V° Alpini-Hütte (zuletzt unter Umständen Wächtergrat), beide versicherten Anstiege auf die Vertain Spitze, sowie Hoher Angelus und Tschengler Hochwand (womit der Bereich um die Düsseldorf Hütte für den Bergsteiger dieser Richtung zum idealen Gebiet wird), Monte Cevedale, Palón de la Mare, Monte Vioz, Pizzo Tresero (wie überhaupt die ganze oder teilweise Gratüberschreitung vom Monte Cevedale zum Pizzo Tresero zu den eindrucksvollsten technisch wenig schwierigen Fahrten in der Gletscherwelt der Ortlergruppe gehört). Weitere Möglichkeiten wird man in diesem Führer ebenfalls finden.

Der Normalanstieg auf Königspitze und Thurwieserspitze (von der V° Alpini-Hütte) wurden in dieser Aufzählung absichtlich nicht erwähnt, da in beiden Fällen die Gipfelhänge für den Bergsteiger der in diesem Schwierigkeitsbereich geht, die obere Leistungsgrenze darstellen können.

b) Anstiege mittlerer Schwierigkeit im Fels und Eis

Monte-Cristallo-Nordwand, Punta-Cadini-Nordwand und andere gleichartige Wände sind geeignete Objekte für den „Eiswandanfänger“ (vorteilhaft unter kundiger Führung), bei der Trafoier Eiswand-Nordwand (Danglweg) kann der Zustieg die Schlüsselstelle bilden, der Gratübergang Trafoier Eiswand-Nordwand — Thurwieserspitze (Bäckmanngrat) kann nach Neuschneefällen eine sehr unangenehme Schlüsselstelle haben. Die Nordwand der Thurwieserspitze ist über die Nordwand der Trafoier Eiswand zu stellen und soll auf keinen Fall vom „Fast-Anfänger“ begangen werden. Der Marlgrat des Ortlers bietet oft wenig schwierige Kletterstellen, weist aber im Bereich der „Türme“ Stellen des III. Grades auf, die je nach Vereisung mehr oder weniger unangenehm sein können. Die Firnschneiden übersteigen kaum 50 Grad Neigung. Über den Marlgrat ist die (wesentlich kürzere) Begehung des Ortler-Hochjochgrates zu stellen; letzterer wird auch mit überraschend wenig Zeitaufwand (2 Std.!) im Abstieg begangen, kann aber trotzdem bei Vereisung des Felsteiles bzw. Neuschnee auch dem Geübten volle Aufmerksamkeit abverlangen. Die Überschreitung des

Monte Zebrù ergibt sich in der Regel leichter als erwartet, wogegen der Suldengrat der Königspitze wesentlich schwieriger ist (hervorragende Bergfahrt mit Ausgangspunkt Hintergrathütte, gute Kondition erforderlich). Punta-San-Matteo-Nordwand und Pizzo-Tresero-Nordwand sind Eiswände, bei welchen üblicherweise der Zustieg (Spalten) das Hauptproblem bildet; bei der Punta-San-Matteo-Nordwand sollte man vorher die Gipfelwächte studieren (diese läßt sich manchmal sehr einfach übersteigen, kann aber auch den Schlüssel des Anstieges bilden). Es folgen nun einige Anstiege, die aufgrund der möglichen objektiven Gefahren sehr selten begangen werden, jedoch keine übergroßen technischen Schwierigkeiten bieten. Bei den „Hinteren Wandlen“ der Ortler-Südwestseite ist der Zustieg die Hauptschwierigkeit; dieser sollte am Vortag erkundet werden, auf keinen Fall bei Neuschneelage und nur zeitig am Morgen begangen werden; der Anstieg selbst ist (bei zeitigem Einstieg) unproblematisch. Die Schückrinne der Ortler-Ostseite ist die klassische Lawinenrinne, bei der man jedoch nie die tief eingeschnittene Lawinenbahn benützen muß (wenn man knapp oberhalb des Bergschundes — was unter Umständen nötig ist — sofort in die Begrenzungsfelsen der dort vorhandenen Rinnenengstelle ausweicht, kann man die Rinne objektiv völlig sicher begehen). Das gleiche gilt für die Minnigeroderinne der Ortler-Südostwand; diese ist an der (im Sinne des Aufstieges) äußersten rechten Seite objektiv fast völlig sicher, soll aber möglichst nur zeitig im Jahr begangen werden (der Autor beging sie im August — um die objektiven Gefahren auszuschalten bei Nacht). Die zum Hochjochgrat ziehende Harprehrinne ist objektiv weit weniger gefährlich.

Des weiteren sind erwähnenswert die Nordostwand der Königspitze (Minnigerode), bei welcher der Zugang zum Königswandferner schwieriger als der Anstieg sein kann, und der Ostnordostgrat der Königspitze. Dieser Grat kann bis Mitte Juni herrliches Bergerleben vermitteln, wird aber mit zunehmender Ausaperung unschöner (objektive Gefahren nur im Einstiegsbereich und bei mutwilliger Herausforderung derselben).

c) Anstiege des oberen Schwierigkeitsbereiches

Verhältnismäßig leicht sind die Nordanstiege auf den Zebrù (Zustieg bei Nacht!), wogegen die Zebrù-Hauptgipfel-Nordwestwand volles Beherrschen der Schwierigkeit sowohl von Seiten des Seilersten als auch des Seilzweiten verlangt. Bei allen Nordanstiegen des Zebrù gilt, daß in den oberen zwei Wanddritteln keine natürlichen Rastplätze und Standplätze vorhanden sind; entweder schafft man diese im Eis — was im kombinierten Gelände oft problematisch ist — oder man nimmt mit dem Vorlieb, was man findet (abwärts geschichtetes Gestein). Der Ertl-

weg in der Königspitze-Nordwand wird oft begangen (mehrere Winterbegehungen) und sieht in der Regel schwieriger aus als er ist (Felsabbruch zum Königwandferner); er ist eine der extremen Standardtouren der Ortlergruppe. Das gleiche gilt für den Ertlweg der Ortler-Nordwand, der lange Zeit als die schwierigste Eisfahrt der Ostalpen galt, jetzt aber regelmäßig Begehungen aufweist. Die objektiven Gefahren halten sich hier beizeitigem Einstieg in Grenzen, ein sehr seltenes Kalben der Seracs ist natürlich nicht berechenbar. In der Regel wird beim Ertlweg die leichtere Wegführung (ab dem 1. Eisabbruch nach links hinaus) begangen, der Weg der Erstbegeher hat kaum mehr als 10 Wiederholungen. Ortler-Nordwand, Hollroute und Ortler-Südwestpfeiler (Messner) sowie Ortler-Südwestwand (Soldà) dürften die technisch schwierigsten Anstiege des Gebietes sein. Alle drei Wege besitzen noch keine Wiederholung. Beim Hollanstieg der Ortler-Nordwand liegt die Hauptschwierigkeit im bis zu 90 Grad steilen kombinierten Gelände, bei der Messner- und Soldaroute auf der SW-Seite des Berges dürften die Hauptschwierigkeiten immer im Fels liegen. Die Soldàroute war zur Zeit der Erstbegehung den objektiven Gefahren sehr ausgesetzt.

Die Zufällhütte (siehe auch Seite 68).



II. Täler und Talorte, Wanderungen im Talbereich

1. Der Vinschgau und das Burggrafenamt

Der Vinschgau (Etschtal flußabwärts bis Bozen) ist neben dem Eisacktal und dem in dieses einmündenden Pustertal die wichtigste Verkehrsader Südtirols. Im Norden findet er über die Talwasserscheide des Reschenpasses (Reschen-Scheideck) seine Verbindung zum schweizerischen Engadin und zum österreichischen Oberinntal. Nächste EB-Station in Österreich ist Landeck (Schnellzugstation), von dort Autobusverbindung nach Mals; ebenfalls Autobusverbindung von München über Landeck sowie von Bozen. EB-Linie Bozen — Meran — Mals.

Bei Glurns, knapp südlich Mals, zweigt die Straße durch das Münstertal ab (Verbindung über den Ofenpaß/Paß II Fuorn in das Engadin), bei Spondinig (Neuspondinig) zweigt die Straße über das Stilfer Joch ab. Diese bringt in das Herzstück der Ortlergruppe (Abzweigung nach Sulden in Gomagoi). Bei Goldrain zweigt die Straße in das Martelltal, bei Lana (nahe Meran) die Straße in das Ultental ab. Sämtliche Täler sind durch Autobusverbindungen erschlossen.

● 1 Mals (Malles Venosta), 1099 m

Südlich der Malser Heide gelegener Hauptort des Oberen Vinschgaues. Autobusverbindung nach Landeck. Erste urkundliche Erwähnung des Ortes 1094. Sehenswürdigkeiten: Kirche St. Benedikt (karolingische Fresken und aus dem 9. Jh. stammende Porträts der beiden Stifter), Pfarrkirche (Altarbild des Tiroler Barockmalers Martin Knoller), Kirche St. Martin (12. Jh.) mit benachbartem Pfarrhaus, Fröhlichsturm (12. — 13. Jh.). Siehe Abb. Seite 247.

● 2 Schluderns, 919 m — Glurns, 907 m

Diese beiden Ortschaften bilden mit Mals ein unregelmäßiges Dreieck im breiten Tal. Straßenabzweigung ins Münstertal in Schluderns (EB-Station). Die kaum 1000 Einwohner zählende Ortschaft Glurns besitzt seit 1304 das Stadtrecht, das heutige Stadtbild (Lauben, Ringmauer mit 3 Stadttoren) geht auf das 16. Jh. zurück. Sehenswerte spätgotische Pfarrkirche, Fuggerhaus am Hauptplatz (die Augsburgische Kaufmannsfamilie verwaltete von hier aus die Bergwerke im Engadin). Wanderungen auf der Seite der Münstertaler Alpen, Besteigung des Glurnser Köpfls (2402 m).

● 3 **Spondinig (Neuspondinig), 885 m**

Wichtiger Verkehrsknotenpunkt. EB-Station, Autobusstation, Abzweigung der Straße über das Stilfser Joch und nach Sulden.

Entfernungen: Meran 48 km, Nauders 36 km, Landeck 78 km, Bormio 50 km, Sulden 21 km.

3 km entfernt, an der Straße zum Stilfser Joch und nahe den Abhängen der Ortlergruppe liegt inmitten von Feldern und Obstgärten die Ortschaft

● 4 **Prad (Prato allo Stelvio), 918 m**

Autobushaltestelle. Romanische Kirche St. Johann mit Fresken aus dem beginnenden 15. Jh. Wanderungen auf bez. Wegen nach Sulden und Tschengls sowie zur Oberen Tschengls Alm, Ersteigungsmöglichkeit der Tschengls Hochwand.

● 5 **Eyrs (Oris), 903 m — Tschengls (Cengles), 950 m**

Einander auf den beiden Talseiten gegenüberliegende kleine Ortschaften zwischen Prad und Laas. Beide Siedlungen werden von Burgen überhöht (Ruine Tschenglsberg, 12. Jh. und Eyrsburg, 17. Jh.). Wanderung zur Oberen Tschengls Alm.

● 6 **Laas (Lasa), 870 m — Schlanders (Silandro), 721 m**

Etwa 5 km an der Staatsstraße voneinander entfernte Ortschaften mit gleichen Bergzielen. Laas ist seit dem 8. Jh. für seinen schneeweißen feinkörnigen Marmor bekannt. Sehenswert der Laaser und der Gölflaner Steinbruch (im Berg große Hallen und lange Gänge!); vorgeschichtliche Funde wurden am westlichen Ortsausgang (Sisiniushügel) und am Eingang des nach S in die Ortlergruppe ziehenden Laaser Tales (Martinsbühel) gemacht. Zahlreiche bez. Wanderwege an beiden Seiten des Etschtales, Wanderung ins hinterste Laaser Tal. Gipfelbesteigungen: Laaser Spitze (Orgelspitze), Schluderspitz, Schluderzahn, Lyfispitze, Pederspitzen, Schildspitze, Vertainspitze, Hoher Angelus, Schafberg, Laaser Wand.

● 7 **Goldrain (Coldrano), 690 m**

EB-Station, Abzweigung der Straße ins Martelltal (Autobusverbindung) an dessen Ausgang, gegenüber von Goldrain die Ortschaft **Morter** liegt. Rot bez. Wanderwege an beiden Seiten des Etschtales. Sehenswürdigkeiten: Schloß Goldrain mit Kapelle und Loggienhof aus dem

16. Jh., Schloß Annaberg (13. Jh.) mit gotischer Kapelle (Chorgestühl und Altar heute im Landesmuseum Innsbruck), Wasserfälle von Tiss (110 m), Hof Schanzen (alte Landsknechtkaserne) mit „Malstätte“ und „Landsprachmarkt“ (Gerichtsort des Gaugrafen). Über dem Ort Morter erheben sich die Burgruinen Ober- und Untermontani. Obermontani ist Fundort der heute in Berlin befindlichen Niederschrift des Nibelungenliedes und wurde 1228 von Graf Albert von Tirol erbaut.

● 8 **Latsch (Laces), 639 m — Tarsch (Tarres), 854 m**

Die Ortschaft Latsch gilt neben Schlanders als Mittelpunkt des Vinschgauer Obstanbaues. EB-Station, Autobusverbindung, auf der Seite der Ötztaler Alpen Kabinenseilbahn St. Martin am Vorberg. Sehenswerte Spitalskirche zum Hl. Geist (eine der wertvollsten kunsthistorischen Kirchenbauten Tirols mit Schnitzaltar, Fresken und Marmorportal), Pfarrkirche aus dem 13. Jh. (gotisches Portal), Turm der Burg Latsch mit Standbild des Minnesängers „Hans der Sager“. Mehrere rot bez. Wanderungen auf den Hängen des Latscher Waldes und Gumpfreiwaldes (Latscher Alm, Tarscher Alm), Gipfelfahrten im Bereich des Hasenöhrls.

● 9 **Kastelbell (Castelbello), 600 m — Tschars (Ciardes), 627 m**

Anmutige Ortschaften zwischen rebenbewachsenen Hängen, am Westausgang die Burg Kastelbell. EB-Station, Autobushaltestellen, Waldwanderungen auf bez. Wegen, Bergfahrten auf Muteggrub und Rontscher Berg.

● 10 **Naturns (Naturno), 554 m**

Einer der bedeutendsten Fremdenverkehrsorte des Vinschgaues, von mehreren Burgen umrahmt und zwischen reiche Obstkulturen eingebettet. Rot bez. Wanderungen in Ortsnähe, Gipfelfahrten im vom Hochwart in Richtung Meran ziehenden Kamm.

● 11 **Partschins (Parcines), 637 m — Rabland (Rabla), 525 m — Töll (Tel)**

Verträumte Orte am Fuß der Texelgruppe, in der Nähe lag (1. Hälfte des 3. Jh.) eine römische Zollstation (Grenze der römischen Provinz Rätien). In Rabland wurde der einzige römische Meilenstein der Via Claudia Augusta gefunden. Die Wasserfälle des Zielbaches oberhalb des Ortes sind die größten Wasserfälle Südtirols. Gotische Pfarrkirche,

Ansitz Stachelburg (Folterturm), Geburtshaus Peter Mitterhofers (Erfinder der Schreibmaschine), Gaudententurm (erbaut 1357). Autobusverbindung, EB-Station Partschins — Töll (1½ km entfernt). Zahlreiche rot bez. Wanderungen, Gipfelfahrten im vom Hochwart in Richtung Meran ziehenden Kamm.

● 12 **Meran (Merano), 325 m**

Mittelpunkt des Burggrafenamtes, internationaler Kurort, zahlreiche Seilbahnen und Sessellifte, sowie bez. Wanderungen in Ortsnähe. Sehenswerte Stadtpfarrkirche (gotisch, 1302—67) und Hl.-Geist-Kirche (1483), landesfürstliche Burg, Schloß Tirol (einstiger Sitz der Grafen von Tirol), Zenoburg (ehemalige römische Befestigungsanlage), Schloß Winkel (Renaissance), Schloß Rubein (13. Jh.) und mehrere andere Schlösser.

EB-Station und Autobusverbindungen, Wanderungen und Bergfahrten im vom Hochwart in Richtung Meran ziehenden Kamm.

● 13 **Lana, 289 m**

Aus vier Siedlungen bestehende Ortschaft südlich von Meran und an der Einmündung des Ultentales in das Etschtal gelegen. Ebenso endet hier die aus dem Nonstal über den Gampenpaß führende Straße. Zentrum des Südtiroler Obstbaues. Sitz des Deutschen Ritterordens seit 1215. Seilbahn auf das Vigiljoch (Talstation Ober-Lana) und weiter Sessellift zum Lärchbühel. EB-Station Lana-Burgstall (2½ km entfernt), Autobusverbindungen nach Meran, Bozen und ins Ultental. Wanderungen und Bergfahrten im vom Hochwart in Richtung Meran ziehenden Kamm, die durch die Vigiljoch-Seilbahn wesentlich erleichtert werden.

● 14 **Tisens (Tesimo), 631 m — Nals (Nalles), 331 m**

Am Westhang des Etschtales gelegene Ortschaften, Waldwanderungen, kommen für Bergfahrten in der Ortlergruppe kaum als Ausgangspunkt in Betracht.

● 15—16 frei für Ergänzungen

2. Das Trafoier Tal und das Suldental

Herzstück und Mittelpunkt der Ortlergruppe von außergewöhnlicher landschaftlicher Schönheit, Fremdenverkehrsgebiete ersten Ranges. Im Trafoier Tal beginnt die Straße über das Stilfser Joch, die zu den eindrucksvollsten und höchsten Paßstraßen der Ostalpen zählt und ins Addatal (Veltlin) hinüberführt, welches sie bei Bormio erreicht. Der unmittelbare Bereich des Stilfser Joches ist beliebtes Sommerskigebiet und Ausgangspunkt für wenig schwierige Gletscherbergfahrten.

Bei Gomagoi zweigt die Straße in das Suldental vom Haupttal ab. Sulden ist Skigebiet ersten Ranges (auch Frühjahrsskigebiet) und Ausgangspunkt für die Besteigung aller wichtigen Gipfel der Ortlergruppe (Ortler, Zebrù, Königspitze, Vertainspitze und andere).

● 17 **Stilfs (Stelvio), 1311 m**

Bergbauernsiedlung am W-Hang des Trafoier Tales (das hier bereits vom Suldenbach durchflossen wird), hoch über dem Talgrund gelegen. Die Straße nach Stilfs zweigt in Gomagoi ab (2½ km). Die Ortschaft ist als Ausgangspunkt für Bergfahrten in der Ortlergruppe kaum von Bedeutung, jedoch geschichtlich sehr interessant (der prähistorische Weg über das Stilfser Joch führte durch Stilfs, ebenso wurde hier bis ins 17. Jh. Feldspat und Blende geschürft, während in Gomagoi Eisen und Kupfer gewonnen wurde).

● 18 **Gomagoi, 1273 m**

liegt an der Gabelung des Tales in den zum Stilfser Joch führenden Trafoier Talast einerseits und das Suldental andererseits. Autobushaltestelle. Am talauswärtigen Ortsende der Festungsbau aus der Österreichisch-Ungarischen Monarchie.

● 19 **Trafoi, 1543 m**

An der Auffahrt zum Stilfser Joch gelegen. Sommerfrische von großer Bedeutung, Wintersportort und Ausgangspunkt für den Sommerskilauf am Stilfser Joch. Landschaftlich hervorragend schöne Lage am W-Fuß des Ortlers, großartiges Panorama zum Talhintergrund (Trafoier Eiswand). Seilbahn zur Furkelhütte (Seite der Münstertaler Alpen, gegenüber dem Ortler gelegen), Autobusverbindung von Spondinig.

Wanderungen und Bergfahrten: von der Furkelhütte zum Stilfser Joch, von Trafoi zum Stilfser Joch (abseits der Straße, schöne lange Rundwanderung!), Aufstieg zur Payerhütte und Berglhütte, Übergang zur Hintergrathütte (über Payerhütte), Besteigung des Ortlers, Thurwieserspitze, Trafoier Eiswand, Madatschspitzen, Tuckettspitze, Geisterspitze, Monte Cristallo.

● 20 **Stilfser Joch**, 2757 m

Zählt zu den höchten Paßübergängen Europas und verbindet den Vinschgau mit dem Veltlin. Gesamtstrecke der Straße von Spondinig bis Bormio 50 km, der Bau der ersten Stilfser Joch-Straße wurde 1820 (!) von Bormio aus begonnen. Die Straße ist im Winter gesperrt.

Das Stilfser Joch ist, wie auch die Überfahrt bis Bormio, von großer landschaftlicher Schönheit, verlangt aber gebirgssichere Autofahrer (an der Südtiroler Seite 48 Kehren). An der W-Seite des Passes (Bormio-Seite) zweigt 3 km unterhalb der Paßhöhe nach N (in die Schweiz) die Straße über das Wormser Joch (Umbrailpaß) ab. Lohnende Rundfahrt: Vinschgau — Stilfser Joch — Wormser Joch — Münstertal — Vinschgau (zweimaliger Grenzübertritt). An der Südtiroler Auffahrtsseite die Ausflugsgaststätten Weißer Knott und Franzenshöhe, auf der Paßhöhe und in unmittelbarer Umgebung derselben mehrere Hotels und Gdhe. Im Bereich des Passes Schlepplifte, Sessellift, Gondelbahn. Sehr bedeutendes Sommerskigebiet. Eine große Zahl wenig schwieriger Bergfahrten, die sich jedoch durchwegs oberhalb der Schneegrenze befinden. Schutzhütten in der Nähe des Passes (in der Regel von Mai bis Oktober bew., meist voll belegt): Rif. Nagler (Rif. Pirovano, 2 Häuser, Gondellift), Rif. Monte Livrio (Gondelbahn), Tibet-Hütte.

Bergfahrten und Wanderungen: Nach Trafoi, Dreisprachenspitze, Monte Scorzuzzo, Naglerspitzen, Hohe Schneide (Monte Cristallo), Geisterspitze, Payerspitze, Kristallspitzen, Tuckettspitze, Madatschspitzen, Trafoier Eiswand; Übergang zur V° Alpini-Hütte und weiter über die Casatihütte und Schaubachhütte nach Sulden (lang, hochalpine Erfahrung unbedingt nötig!).

● 21 **Sulden (Solda)**, 1500 m bis 1907 m

Fremdenverkehrsort und Mittelpunkt der Ortlergruppe, zahlreiche Hotels und Gdhe, zahlreiche Skilifte, besonders zu erwähnen der Kanzel- und der Langer Stein-Sessellift sowie die Seilbahn zur Schaubachhütte (Rif. Città di Milano). Autobusverbindung von Spondinig (21 km), Abzweigung der Straße nach Sulden von der über das Stilfser Joch führenden Straße in Gomagoi.

Bergfahrten: Ortler, Königspitze, Zebrù, Gipfel in der Umgebung der Düsseldorfer Hütte; **Schutzhütten:** Payerhütte, Tabarettahütte, Hintergrathütte, Schaubachhütte, Düsseldorfer Hütte; Übergang zur Casatihütte (mit Ersteigung des Monte Cevedale).

3. Das Martelltal

Bei Goldrain in den Vinschgau einmündendes Seitental. Führt in das Herzstück der Ortlergruppe, 26 km lange Straße, Frühjahrsskigebiet. 6 km nach Beginn der Straße in Goldrain die Häuser von **Bad Salt**.

● 22 **Gand**, 1267 m

Diese kleine Ortschaft liegt 10 km nach Beginn der Straße. Die Straße führt in der Folge zum **Zufritt-See** (12 km von Gand); bald danach Straßenende (zahlreiche Schutzhütten und Beherbergungsbetriebe; landschaftlich hervorragend schöner Talschluß mit etwa zwanzig Gletschern). Autobusverbindung bis zum Straßenende. Zahlreiche Möglichkeiten zu (vorwiegend weniger schwierigen) **Bergfahrten**, unter anderem Hasenöhr, Laaser Spitze (Orgelspitze), Plattenspitze, Peder-spitzen, Lyfispitze, Hintere Schöntaufspitze, Monte Cevedale, Cima Venezia; Übergang nach Sulden.

● 23 frei für Ergänzungen

4. Das Ultental

Nach Südwesten und parallel zum weiter im Norden eingeschnittenen Martelltal in die Ortlergruppe hineinführendes Tal, das bei Lana südlich Meran in das Etschtal einmündet. Autobusverbindung bis St. Gertraud im hintersten Tal.

● 24 **St. Pankraz (S. Pancrazio)**, 736 m

9 km taleinwärts von Lana gelegen, Autobushaltestelle. Sehenswerte Pfarrkirche (um das Jahr 1000 errichtet, 1338 umgebaut; am Turm Steingesimse, interessantes Zifferblatt, Wappen des Grafen Trapp), zweistöckige Pestkapelle St. Sebastian (14. Jh.), Burgruine Eschenlohe (ehemaliger Gerichtssitz, Stammsitz des gleichnamigen Grafengeschlechtes). Mehrere rot bez. Wege im Waldbereich; **Bergfahrten:** Moarkuck, Naturnser Hochwart, Naturnser Hochjoch, Laugenspitze.

● 25 **St. Walburg (S. Valpurga), 1192 m**

Hauptort des Ultentales und Sitz der Gemeinde Ulten, auf einer Talstufe gelegen. Freier Ausblick auf den Zogglertausee und bis zu den Gletschern und Schneefeldern im Talhintergrund. Autobushaltestelle, Skilifte, Arzt im Ort. Vom Tausee taleinwärts folgt die kleine Ortschaft

● 26 **St. Nikolaus (S. Nicolo), 1256 m**

Bergziele im Bereich St. Walburg und St. Nikolaus: Peilstein, Rontscher Berg, Mutegrab, Hasenöhr, Ultener Hochwart, Ilmenspitz.

● 27 **St. Gertraud (S. Gertrude), 1519 m**

Letzte Ortschaft, im Hintergrund des Tales an seiner Gabelung gelegen, Autobusverbindung nach Lana im Etschtal (33 km). Aufstieg zur Grünsehütte und zur Haselgruberhütte; **Bergfahrten:** Karspitze, Cima Tuatti, Gleck, Eggenspitzen, Lorchenspitze.

5. Das Nonstal und die angrenzenden Gebiete

Die südöstliche Begrenzung der Ortlergruppe, trennt das Mendelgebirge mit einer weitläufigen bis nicht ganz 2000 m Höhe reichenden stark bewaldeten Berg- und Hügellandschaft von der Ortlergruppe (zahlreiche Waldwanderungen). Die Straße (kürzeste Verbindung vom Etschtal talauswärts bis Meran in die südliche Ortlergruppe) beginnt in Meran und führt über Lana (Ausgang des Ultentales) zu dem zum verhältnismäßig kurzen Prissianer Tal absinkenden Hang. Auf ihm wird die Höhe des **Gampenjoches** (1518 m) gewonnen. Hier beginnt das Nonstal, das beim Lago di Cles (Lago di S. Giustina) in das Val di Sole einmündet, womit die zum Tonalepaß führende Talfurche erreicht ist. Entfernungen: Meran — Gampenjoch 23 km, Gampenjoch — Val di Sole 33 km. Autobusverbindung im Haupttal.

● 28 **Unsere Liebe Frau im Walde (Senale), 1351 m**

Südlich des Gampenjoches gelegene Ortschaft im obersten Nonstal und eine der letzten deutschen Sprachinseln jenseits des Passes. Beliebter Wallfahrtsort (seit 1640), die Geschichte des Dorfes läßt sich bis 1184 zurückverfolgen. Sehenswerte Pfarrkirche Maria Himmelfahrt, älteste Wallfahrtskirche Südtirols mit romanischem Turm (Gotteshaus aus dem 15. Jh.). Anstieg auf die Laugenspitze.

● 29 **St. Felix (S. Felice), 1225 m**

Etwa 4 km südlich des Gampenjoches gelegenes kleines Dorf, eine der vier in das italienische Sprachgebiet vorgeschobenen deutschen Sprachinseln. Autobushaltestelle. Mehrere rot bez. Wanderwege auf der Seite des Mendelgebirges.

● 30 **Fondo, 988 m**

Marktgemeinde und Hauptort des Nonstales, wichtiger Straßenknotenpunkt, Autobushaltestelle (Linienverkehr nach Meran, Bozen, Trient), Waldwanderungen vorwiegend auf der Seite des Mendelgebirges.

● 31 **Castelfondo, 925 m, Laurein (Lauregno), 1148 m, Proveis (Proves), 1420 m**

Kleine Siedlungen zwischen dem Nonstal und dem südöstlichsten Kamm der Ortlergruppe. Laurein und Proveis sind in das italienische Sprachgebiet vorgeschobene deutsche Sprachinseln, deren Ansiedlung im 12. Jh. erfolgte.

Sehenswürdigkeiten: Schloß Castelfondo, in Laurein Pfarrkirche aus dem 16. Jh. (Glocke aus dem 15. Jh.). **Bergfahrten:** Mandelspitze, Ultener Hochwart, Kornigl.

● 32 **Brez, 792 m — Cloz, 791 m**

Bergsteigerisch bedeutungslose Ortschaften im unteren Nonstal, Autobushaltestellen.

6. Das Val di Sole und seine Fortsetzung über den Tonalepaß hinweg (oberstes Val Camonica)

Die südliche Begrenzung der Ortlergruppe. Die über den Tonalepaß hinwegführende geologisch bedingte Talfurche trennt die Ortlerberge von der Brenta- und Presanellagruppe. Eisenbahnverbindung von Mezzocorona bis Malè, sowohl im Haupttal als auch in die nach Norden abzweigenden Seitentäler Autobusverbindungen.

Bergfahrten: Cima Boai, Monte Vioz, Monte Cevedale, Cima Venezia.

● 33 **Malè, 738 m**

Hauptort des Val di Sole, Einmündung des Valle di Rabbi, Endstelle der von Mezzocorona herführenden EB-Linie, Autobusknotenpunkt. Sehenswürdigkeiten: Im Nachbarort Croviana die Kirche S. Giorgio

(1362 erwähnt, freskenverzierte Kapelle der Familie Pezzen, 17. Jh., holzgeschnitzter Altar), Castello dei Pezzen (17. Jh., Barockportal), in Caldes gotische Friedhofskirche S. Rocco (Renaissanceportal, 1550), Burg Caldes (1230 erbaut) und Burg Samoclevo (vor 1000 erbaut).

Bergfahrten: Cima Lainert, Le Mandrie, Camucina.

● 34 **Rabbi, 1000 — 1200 m**

Kurort im sich verästelnden Abschluß des Valle di Rabbi, das bei Malè vom Val di Sole abzweigt, 12 km von Malè, Autobusverbindung, Sommerfrische. **Bergfahrten:** Camucina, Cima Valetta, Cima Mezzana, Cima Venezia, Gleck.

● 35 **Dimaro, 767 m**

Ortschaft im Val di Sole, an der Einmündung des Meledrio-Tales in das erste gelegen. Skigebiet (mehrere Lifte, Gondelbahn Folgarida), Abzweigung der Straße nach Madonna di Campiglio (Brentagruppe), zahlreiche Wanderungen in Ortsnähe, beliebte Sommerfrische, für die Ortlergruppe bergsteigerisch bedeutungslos. Sehenswürdigkeiten: Kirche S. Lorenzo (Renaissanceportal, um 1516 neu erbaut, Fresken im Inneren), Kirche S. Vigilio (erbaut 1279, Fresken im Chor) in Monclastico (1 km von Dimaro).

● 36 **Fucine, 987 m**

Bergsteigerisch bedeutungslose Ortschaft an der Auffahrt zum Tonalepaß. Das Val di Sole teilt sich hier. Der nördliche Ast (Valle di Peio, vom Noce Bianco durchflossen) führt nach Peio, der südlichere fast nach W führende Talast (vom Torrente Vermigliana durchflossen) führt zum Tonalepaß.

● 37 **Peio, 1100 — 1500 m**

Ortschaft und Heilbad an der Teilung des Valle di Peio in das Val de la Mare und das Valle del Monte. Sehr beliebter Urlaubsort zu allen Jahreszeiten, bedeutendes Skigebiet (Gondelbahn, Lifte).

● 38 **Tonalepaß, 1883 m**

Die das Val di Sole vom Val Camonica trennende Wasserscheide, Autobusverbindung, erstrangiges Skigebiet, Gondelbahn, zahlreiche Lifte. Wanderwege auf beiden Seiten des Passes.

● 39 **Ponte di Legno, 1257 m**

Ortschaft im obersten Val Camonica, Autobusverbindung, Abzweigung der Straße über den Gaviapaß (nach Bormio) von der Hauptverkehrsader.

7. Die Westseite der Ortlergruppe (Valle delle Messi, Gaviapaß, Val di Gavia, Valfurva, Bormio, Valle del Braulio)

Hervorragendes Gebiet für Gletscherbergfahrten und sehr beliebtes Frühjahrsskigebiet. Die Straße über den Gaviapaß (Wintersperre) verbindet das Val Camonica mit dem nördlichsten Veltlin (Addatal), das man bei Bormio erreicht. Hier zweigt, durch das Valle del Braulio führend, die Stilfser Joch-Straße ab, über die man den Vinschgau erreicht.

Verkehrsverbindungen: Autobusverbindungen; EB-Verbindung aus Graubünden über Berninapaß bis Tirano, dann ebenfalls Autobus. Autofahrt: von Südtirol entweder über Stilfser Joch oder Tonalepaß; vom Engadin her durch den Straßentunnel Punt la Drossa (nur im Winter!), sonst über Ofenpaß und Umbrailpaß (Wormser Joch; Wintersperre).

Wegstrecken: Ponte di Legno — Gaviapaß 17 km, Ponte di Legno — Bormio 42 km, Bormio — Stilfser Joch 22 km.

● 40 **Passo di Gavia (Gaviapaß), 2621 m**

Wasserscheide zwischen dem zum Val Camonica entwässernden Valle delle Messi und der nach Bormio führenden Talfurche, die im Oberlauf Val di Gavia und ab S. Caterina Valfurva genannt wird. Auf der Paßhöhe das Rif. Bonetta (im Sommer bew., privat), etwa 2 km nördlich der Paßhöhe liegen an der Straße das Rif. Berni al Gavia (2545 m, CAI, im Sommer bew.) und etwas abseits der Straße das Rif. Gavia (2541 m).

Bergfahrten: Monte Gaviola, Corno dei Tre Signori, Punta San Matteo, Pizzo Tresero.

● 41 **S. Caterina Valfurva, 1734 m**

Am Zusammentreffen des Valle di Gavia mit dem Val di Forno gelegene Streusiedlung (das Tal führt nun als Valfurva nach Bormio hinaus). Skilifte, Autobushaltestelle; 12 km von Bormio und 13 km vom Gaviapaß entfernt. Die Umrahmung des Val di Forno bildet die als Früh-

jahrsskifahrt berühmte Umrahmung des Fornokessels. Autozufahrt bis ins hintere Val di Forno (Albergo Forno, im Sommer bew., Parkplatz), von dort Aufstieg zur Pizzinihütte, Casatihütte und Brancahütte. **Gipfelfahrten:** Monte Cevedale, Monte Pasquale, Palòn de la Mare, Punta San Matteo, Pizzo Tresero.

● 42 **S. Antonio**, 1339 m, **S. Nicolo**, 1319 m

Kleine Ortschaften, 2,5 km (S. Nicolo) und 5 km (S. Antonio) von Bormio entfernt und im vorderen Valfurva gelegen; Autobusverbindung. Bei S. Antonio zweigt das lange Val Zebrù in die Ortlergruppe ab (Zugang zur V° Alpini-Hütte; nach 2 km im Tal Parkplatz, Weiterfahrt nur mit Genehmigung der Direktion des Stilsfer-Joch-Nationalparks bzw. mit regelmäßig verkehrendem Jeep-Zubringerdienst ab Bormio).

Bergfahrten: Monte Zebrù, Thurwieserspitze, Trafoier Eiswand.

● 43 **Bormio**, 1217 m

Das alte Worms, Hauptort des oberen Veltlin (Addatales), Heilbad, Skigebiet ersten Ranges (Gondelbahnen, Lifte), Autobusverbindungen. Wichtiger Straßenknoten:

- a) die nach S (Tirano) führende und im Addatal verlaufende Straße;
- b) über Gaviapaß (Wintersperre) ins Val Camonica (Ponte di Legno);
- c) über den Passo di Foscagno und Passo Eira nach Livigno (39 km, erstklassiges, von zahlreichen Liften erschlossenes Skigebiet, von dort **nur im Winter** befahrbarer Straßentunnel zur Ofenpaß-Straße, womit das Engadin bei Zernez erreicht wird);
- d) Stilsfer Joch-Straße bis zur III. Cantoniera (19 km), dann nach N über den Umbrailpaß (Wormser Joch, Wintersperre) nach St. Maria (16 km); von dort mit 16 km nach Mals im Vinschgau oder mit 56 km über den Ofenpaß (Paß Il Fuorn) nach Zernez;
- e) Über das Stilsfer Joch (Wintersperre) nach Spondinig im Vinschgau (50 km; im Bereich der Paßhöhe hervorragendes Sommerskigebiet — Gondelbahnen, Lifte —, bei Gomagoi Abzweigung der Straße nach Suldén). Bergfahrten in der Ortlergruppe mit Ausgangspunkt Stilsfer Joch, Val Zebrù und Val di Forno (Autozufahrt!).

Der **Palon della Mare** ist einer der hohen Dreitausender, die den Fornogletscher umrahmen (R 897). Zur Frühlingszeit bietet dieser Berg auf der eingezeichneten Route eine rassige Skitour, deren Merkmal die stete Abwechslung ist. Das Bild wurde von Westen, vom Aufstieg zur Punta San Matteo aufgenommen.



III. Hütten und Hüttenwege

1. Schutzhütten im Laaser Tal

● 44 **Laaser Hütte**, 2047 m

AVS, unbew. (Schlüssel in Laas), 40 M, BRD-Meldestelle; im hintersten Laaser Tal und unter dem Laaser Ferner gelegen. Übergänge nach Sulden (Angelusscharte oder Rosimjoch) sowie ins hintere Martelltal. Lyfijoch oder Schluderscharte. **Gipfel:** Laaser Wand, Schafberg, Kleiner Angelus, Hochofenwand, Hoher Angelus, Vertainspitze, Schildspitze, Pederspitzen, Lyfispitze, Schluderzahn, Schluderspitze, Laaser Spitze (Orgelspitze).

Im hintersten Laaser Tal befinden sich noch einige andere Hütten, die in der Regel unbew. und versperrt sind (**Wasserfallhütte**, **Fernerhütte**, 2094 m, **Laaser Biwakschachtel**, 2180 m).

● 45 **Von Laas**
Mehrere rot bezeichnete Wege. 3—4 Std.

Von Laas zum Ausgang des Laaser Tales (Martinshügel). Am rechten Talhang weiter zu einer Wegteilung. Folgt man dem rechten Weg (erst Nr. 7, dann Nr. 4, bei Wegteilungen immer den linken Weg nehmen), gelangt man am oberen rechten Talhang, immer etwas ansteigend, zur Oberen Laaser Alm mit der Hütte des AVS. **Oder:** im Talgrund bleiben (Weg Nr. 6 führt schließlich zur Oberen Laaser Alm) bis zur Unteren Laaser Alm, von der man ebenfalls zur Oberen Laaser Alm (rot bez.) ansteigen kann. Mehrere rot bez. Wege führen zu der unter dem Gletscher gelegenen Laaser Biwakschachtel.

2. Beherbergungsbetriebe im Bereich des Lärchbühels oberhalb Merans

● 46a **Oberhauser**, 1362 m

Priv., ganzj. bew., in Aschbach/Rio di Lagundo; Seilbahn von Rabland bis in Nähe des Hauses.

● 46b **Hotel Vigiljoch**, 1486 m

Priv., ganzj. bew., bei der Bergstation der von Ober-Lana heraufführenden Vigiljochbahn.

● 46c
Priv., ganzj. bew.

Waldkönigin

● 46d
Priv., ganzj. bew.

Gamplhof, 1740 m

● 46e
Priv., ganzj. bew.

Jocher, 1744 m

● 46f
Priv., ganzj. bew.

Alpenseehof, 1751 m

● 46g
Priv., ganzj. bew.

Seespitz, 1748 m

Alle Häuser liegen im Gipfelbereich (bzw. am Hang knapp darunter) des Lärchbühels. Von der Bergstation der Vigiljochbahn Sessellift und Straße auf den Lärchbühel (dort im Winter Schlepplifte). Sommers wie winters sehr beliebtes Ziel, zahlreiche bez. Wanderwege, die beliebig miteinander verbunden werden können und in den bewaldeten Hängen verlaufen. Vorteilhaft: Auffahrt mit Seilbahn und Sessellift, Abstieg auf einem der Wege. **Gipfel:** Naturnser Hochjoch, Hochwart.

3. Hütten im Bereich des Stilsfer Joches

Neben den Hotels am Stilsfer Joch liegen in nächster Nähe noch einige Hütten, die jedoch aufgrund der Beliebtheit als Sommerskigebiet in der Regel überlaufen sind.

● 47a **Rif. Nagler**, 2985 m — **Rif. Pirovano**, 3108 m

Priv., bew. Mai — Oktober; Gondellift vom Stilsfer Joch, zu Fuß auf nicht zu verfehlendem Weg in ½ Std. erreichbar.

● 47b **Rif. Monte Livrio**, 3147 m

CAI, bew. Mai — Oktober; Gondelbahn vom Stilsfer Joch, zu Fuß 1 Std., Weg ist nicht zu verfehlen.

● 47c **Tibet-Hütte**, 2771 m

Priv., bew. Mai — Oktober; wenige Min vom Paß entfernt. Straße zur Hütte, Liftanlagen.

Übergang zur V° Alpini-Hütte, **Gipfel:** Monte Scorluzzo, Naglerspitzen, Monte Cristallo, Geisterspitze, Payerspitze, Kristallspitzen, Tuckettspitze, Madatschspitzen, Trafoier Eiswand.

● 48 frei für Ergänzungen

● 49 **Bivacco Carlo Locatelli**, 3354 m

CAI, am Tuckettjoch gelegen, Notunterkunft mit 8 Lagern, unbew., in der Regel verwaht. 2½ Std. von der Paßhöhe des Stifser Joches, 1½ Std. von der Livriohütte (R 47b), unter Benützung der Lifte ¾ Std. von der Livriohütte.

Gipfel: Payerspitze, Cime di Campo, Tuckettspitze, Madatschspitzen, Trafoier Eiswand.

● 50 **Von der Livriohütte**

Gletscherbegehung, Spalten.

1½ Std. von der Livriohütte, mit Benützung der Lifte ¾ Std.

In südlicher Richtung zum Hauptkamm. An der Geisterspitze links (östlich) vorbei, dann an ihrem N-Fuß nach O und kurzer steiler Abstieg auf den Madatschferner. Auf ihm (Spalten!) zum N-Fuß der Tuckettspitze. Links (nördlich) um sie herum und hinauf in das Tuckettjoch östlich des Berges mit der Biwakschachtel.

● 51 **Bivacco Pelliccioli**, 3236 m

CAI, unbew., 9 Lager, am Fernerkogelgrat nordwestlich des Eiskogels gelegen. Zugang unter Umständen (Gletscherspalten) problematisch, günstiger Ausgangspunkt (kurzer Zustieg!) für Eiskogel, Thurwieserspitze-Normalweg und Nordwand, Trafoier Eiswand-Nordwand mit Weiterweg zur Thurwieserspitze über Bäckmanngrat, bei Unbegebarkeit des Weges von der Berglhütte zum Ortlerpaß auch Ausgangspunkt für die SW-Anstiege des Ortlers (Zugang über Eiskogel — Ortlerpaß — Abstieg vom Ortlerpaß nach NW).

● 52 **Von der Berglhütte**

Gletscherbegehung, unter Umständen spaltenreich, 3 bis 5 Std.

Von der Hütte am deutlich sichtbaren Weg zum Unteren Ortlerferner. Auf ihn hinab und mit einem Rechtsbogen (links Spalten!) zum felsigen Ansatz des Fernerkogelgrates. Unter ihm auf der N-Seite entlang, bis man nach rechts zur Einsattelung zwischen Fernerkogel und Eiskogel emporsteigen kann. Auf den Sattel (Achtung auf Wächten) und dann nach rechts (kurzer Felsgrat) zur Biwakschachtel.

● 53 **Von der Berglhütte**

4—5 Std., umständlicher als R 52, aber oft besser begehbar.

Von der Hütte am deutlichen Weg zum Unteren Ortlerferner. Auf ihm sofort rechts (südlich) **ansteigend** (nicht zu weit links) unter die Felsen der Nashornspitze. Längs dieser am Gletscher (große, deutlich sichtbare Spalten, die in sehr schlechten Jahren unter Umständen eine Umgehung in den begrenzenden Felsen verlangen) bis in das Gletscherbecken unter der Trafoier Eiswand N-Wand. Man quert dieses nun (parallel zu den großen Spalten und nicht zu tief) nach O, um dann mit mäßig steilem Anstieg die bereits sichtbare Biwakschachtel zu erreichen.

4. Schutzhütten am Bergkörper des Ortlers

● 54 **Berglhütte (Rif. A. Borletti)** 2188 m

CAI-Mailand, 1886 von der Sektion Hamburg des DÖAV erbaut, Matratzenlager und Betten, meist geschlossen; unterhalb des Pleißhorngrates gelegen. Übergang zur Julius-Payer-Hütte; Gipfel: Trafoier Eiswand, Thurwieserspitze, Ortler von SW.

● 55 **Von Trafoi**

Rot bez. Weg (Nr. 186), 3 Std.

Auf der Stifser-Joch-Straße ein kurzes Stück empor, bis links abwärts eine Straße abzweigt, die auch zum Campingplatz führt. Dieser folgen und dann immer im Talgrund einwärts bis zur italienischen Alpenschule. Hier zum Abhang des Ortlers und auf ihm steil (zahlreiche Kehren) erst im Wald, dann durch Krummholz und zuletzt über freie Hänge zur Berglhütte.

● 56 **Julius-Payer-Hütte**, 3020 m

CAI-Sektion Mailand (1875 durch die Sektion Prag des DÖAV erbaut und später mehrmals erweitert) Matratzenlager und Betten, im Sommer bew. Ausgangspunkt für eine Ortlerbesteigung am gewöhnl. Weg, lohnender Blick zum Stifser Joch und in die Ortler Nordseite. Siehe Abb. Seite 63 und 143.

● 57 **Von Sulden über die Tabarettahütte**

Rot bez. (Weg Nr. 4, bei Benützung des Langer Stein-Sesselliftes zuerst Weg Nr. 10).

3½—4 Std., bei Sesselliftbenützung etwas kürzer.

Der übliche Zugangsweg. Von Sulden (Kirche St. Gertraud) am bez. Weg (Nr. 4) längere Zeit schräg talauswärts ansteigen, dann in weiten

Kehren aufwärts zur Baumgrenze (hierher absteigend von der Bergstation des Langer Stein-Liftes — zuletzt weite Doppelkehre). Schräg nordwestlich (Richtung Tabarettaspitze) im Kar ansteigen, an einer begrünten Insel (Ladum) links vorbei, dann den Auslauf des Marltgletschers auf- und absteigend überschreiten und in mehreren Kehren zur deutlich sichtbaren Tabarettahütte hinauf (1½—2 Std. von Sulden). Von der Hütte (guter Steig) das unter den Tabarettawänden eingelagerte Kar nördlich ansteigend solange queren, bis man steil (Kehren) zur Bärenkopfscharte (2871 m) ansteigen kann. Nun am und knapp neben dem erreichten Tabarettakamm zur bald sichtbaren Payerhütte (1½—2 Std. von der Tabarettahütte).

● 58 **Von Trafoi über die Berglhütte**
Rot bez. Weg (Nr. 186), 5 Std.

Auf R 55 zur Berglhütte. Von der Hütte nördlich des Pleißhorngrates das Schutt- und Schneekar (Steig) im Bogen ausgehen und aufwärts in die breite Einsenkung zwischen Tabarettakogel (talseitig) und Tabarettaspitze (bergseitig). Jenseits im weiten Kar eben und absteigend weiter, bis man (knapp oberhalb der verfallenen Edelweißhütte) auf die von Trafoi heraufführenden roten Wegzeichen (R 59) trifft. Nun im Kar (zuletzt einige Kehren und meist Schnee) aufwärts ins Tabarettajoch (2903 m). Von hier (guter Weg) zur nahen Payerhütte.

● 59 **Trafoi — Edelweißhütte — Payerhütte**
Rot bez. Weg (Nr. 185), 4—5 Std.

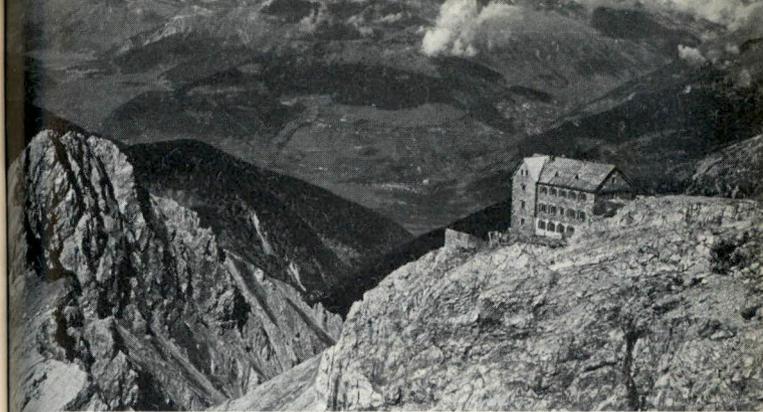
Von der Abzweigung auf der Stilfser-Joch-Straße etwas nördlich des Ortskernes von Trafoi steil am Hang (zahlreiche Kehren), erst durch Wald und schließlich Krummholz, aufwärts, dann weiter Quergang nach S auf einen Rücken mit der verfallenen Edelweißhütte. In das Kar daneben hinein und (zuletzt einige Kehren, meist Schnee) aufwärts ins Tabarettajoch (2903 m). Von hier (guter Weg) zur nahen Payerhütte.

● 60 **Bivacco Lombardi, 3316 m**

CAI, offene Unterstandshütte, am gewöhnlichen Anstieg von der Payerhütte zum Ortlergipfel und oberhalb des Tschirfecks gelegen. Verwahrlost.

● 61 **Tabarettahütte, 2556 m**

Im Besitz der Bergführergesellschaft Sulden, von Juli bis September bew., Nächtigung in Betten und auf Matratzen. Am Weg von Sulden zur Payerhütte nördlich des Marltferners am Marltberg gelegen. Gipfel: Ortler.



Die Payerhütte. Blick von der Payerhütte nach Norden in den Vinschgau. Links der Reschensee, in den Wolken die Kette der Öztaler Berge.

● 61a **Von Sulden**
Rot bez. Weg (Nr. 4, bzw. vom Langer-Stein Lift Nr. 10)
1½—2 Std.

Beschreibung s. R 57.

● 62 **Rifugio K 2, 2330 m**

Priv., bei der Bergstation des von Sulden heraufführenden Langer-Stein-Sesselliftes gelegen. Von Sulden auf rot bez. Weg (Nr. 3) in zahlreichen Kehren erreichbar. Die Bergstation des Sesselliftes ist als Wegverkürzung des Aufstieges zur Payerhütte und Hintergrathütte von Bedeutung.

Im Winter Schlepplifte zum End-der-Welt-Ferner.

● 63 **Hintergrathütte, 2661 m**

Im Besitz der Bergführergesellschaft Sulden, Nächtigung in Betten und Matratzenlagern; bew. 1. März — Mitte April und im Sommer. Am Fuß des Ortler OSO-Grates (Hintergrat) gelegen. Lohnende Nahsicht auf die den Suldenferner einrahmenden Berge (Königspitze, Zebrü, Ortler), in der Nähe der stimmungsvolle Hintergratsee. Ausgangspunkt für Ortler, Hintergrat (hauptsächlich), Anstiege der Ortler-SO-Seite, Zebrü und Königspitze N-Seite.

● 64 **Von Sulden**

Rot bez. Weg (Nr. 3)

1 ½ Std. von der Bergstation des Liftes.

Mit dem Langer-Stein-Sessellift zu dessen Bergstation (Rif. K 2, 2330 m, zu Fuß mit dem bei der Talstation beginnenden rot bez. Weg Nr. 3 zur Bergstation, ¾—1¼ Std.). Nun ansteigend schräg in das vom End-der-Welt-Ferner herabziehende Tal hinein, am jenseitigen Talhang weniger steil wieder hinausqueren und auf den von der Hintergratspitze herabziehenden Rücken hinauf. Wieder weiterqueren, durch eine Felszone auf gutem Weg hindurch, und nach längerer ansteigender Querung zur Hütte hinauf.

● 65 **Von Innersulden**

Rot bez. Wege, 2—2½ Std.

Ab Talstation der Seilbahn zur Schaubachhütte, dem guten rot bez. zur Schaubachhütte führenden Weg (Nr. 1) etwa zur Hälfte folgen (Abzweigung nach W auf rot bez. Weg Nr. 2 oberhalb einer steilen felsigen Talstufe). Oberhalb der genannten Talstufe in den Talgrund (Bach) hineinqueren; jenseits aus dem Talboden heraus und auf den sanften Begrenzungsrücken. Diesen (z.T. Kehren) aufwärts zur Hintergrathütte.

● 66 **Bivacco Città di Cantù, 3535 m**

CAI. Im Hochjoch am Beginn des Ortler-Hochjochgrates befindliche offene Biwakschachtel. Ausgangspunkt für diesen sowie den gewöhnlichen Anstieg auf den Zebrù. 9 Schlafstellen mit Decken. Zugang von der Hintergrathütte bisweilen problematisch (Spalten am Suldenferner, manchmal Steinschlag beim Aufstieg ins Hochjoch, Neigung der oft Blankeis aufweisenden Flanke bis 55 Grad), Zugang von der V° Alpini-Hütte einfach. Siehe Abb. Seite 65.

● 67 **Von der V° Alpini-Hütte**

Gletscherbegehung

2½ Std. im Aufstieg, 1 Std. im Abstieg.

In nordwestlicher Richtung den Zebrù-Gletscher hinauf; dann oberhalb der Spaltenzone erst gerade und schließlich rechts haltend (im Gesamten also nach NO) bis in die Einsattelung des Hochjoches mit der Biwakschachtel.

● 68 **Von der Hintergrathütte**

Gletscherbegehung, sehr spaltenreich, zuletzt Firn/Eiswand bis 55 Grad, Ausstieg oft überwächet. Als Zugang nicht empfehlenswert.

4 Std. siehe Abb. Seite 65 und 176/177



Schaubachhütte mit Ortler und Zebrù

68 Zugang vom Suldenferner zum Hochjoch

o Bivacco Città di Cantù

Ortler

395 Ostsüdostgrat (Hintergrat)

396 Unterer Hintergrat

397 Südostwandrinne (Minnigeroderinne)

Zebrù

424 Nordwestflanke zum Nordwestgipfel

434 Ostpfleiler

398 Direkter Ausstieg zu R 397

400 Harpprechtrinne

401 Südgrat (Hochjochgrat)

435 Nordostpfleiler

Dem Moränensteiglein zum Hintergrat folgen. Dort, wo sich dieses in die Flanke des Hintergrates wendet zum nahen Moränenende weiter und auf den Suldenferner. Auf ihm auf seinem (im Sinne des Anstieges) rechten Teil gegen das Hochjoch weiter (zahlreiche Spalten). Man hält sich dabei nie in die unmittelbare Falllinie des Hochjoches sondern steuert die Gletscherbucht rechts (westlich) derselben an, in welcher die Minnigeroderinne der Ortler-SO-Wand beginnt.

In der Gletscherbucht schräg links gegen die knapp westl. des Hochjoches herabziehende Felsrippe (oft verschneit). Rechts (westl.) von ihr beliebig (oft Lawinenrinne) aufwärts bis fast an die vom Hochjochgrat herabreichenden Felsen. Nun linkshaltend auf den obersten Teil der Rippe (hier Firnrippe) und dann in der gleichen Richtung schräg weiter ansteigen. Über eine Firnwand (bis 55 Grad, Ausstieg oft überwächet) ins Hochjoch.

5. Schutzhütten an der Süd- und Ostseite des Suldentales

● 69 Schaubachhütte (Rif. Città di Milano), 2581 m

CAI-Mailand, ganzj. bew., 1876 von einem Wiener Bergsteigerklub errichtet, später vergrößert; Nächtigung in Betten und auf Matratzenlagern. Bergstation der von Innersulden heraufführenden Seilbahn, unter der Stirnmoräne des Ebenwandferners gelegen. Im Winter Skilifte von der Hütte zum Madritschjoch. **Gipfel:** Monte Cevedale (über Casati-hütte), Hintere Schöntaufspitze, Madritschspitze, Butzenspitze, Eissee-spitze, Suldenspitze, Schrötterhorn, Kreilspitze, Königspitze, Monte Zembrü; **Übergang** ins Martell und Val di Forno.

Siehe Abb. Seite 65.

● 70 Von Sulden

Rot bez. Weg (Nr. 1) 2 Std. Im Sommer vorteilhaft als Abstieg nach einer Auffahrt mit der Seilbahn zu verbinden, im Winter Skiabfahrt.

Von der Talstation der Seilbahn in Innersulden auf gutem Weg erst noch durch Wald, dann über frei werdende Hänge ansteigen. Etwas steiler am Talhang über eine Stufe hinauf (Kehren), dann in langem mäßig steilem Anstieg zur Hütte.

● 71 Düsseldorf Hütte (Zaytalhütte, Rif. Serristori), 2721 m

CAI-Mailand; 1892 von der Sektion Düsseldorf des DÖAV erbaut; bew. vom 20. Februar — 20. April und Anfang Juli bis Mitte Sept.



Nächtigung in Betten und auf Matratzenlagern. Im oberen Zaytal gelegen, bedeutendes Ausflugsziel, Ausgangspunkt für zahlreiche wenig schwierige Gipfel, ein Eldorado für den gemäßigten hochalpinen Bergsteiger mit teilweise versicherten Gipfelanstiegen. Hochalpine Frühjahrskibergfahrten. Prächtiger Anblick des Ortlers.

Siehe Abb. Seite 67.

● 72 Von Sulden

Rot bez. Weg; 2—2½ Std.

Abzweigung auf Weg Nr. 5 hinter dem Hotel Post oder Weg Nr. 15 beim Hotel Zembrü. Beide Wege vereinigen sich im Wald im unteren Zaytal. Im Talboden (Weg Nr. 5) zu einer Steilstufe, die (Kehren) am rechten Hang überwunden wird. Danach kurz im Talboden weiter und mit vielen Kehren zur Hütte hinauf.

● 73 Von der Bergstation des Kanzelliftes

Rot bez. Weg; 1—1½ Std.

Von der Bergstation waagrechte lange Hangquerung in das Zaytal, bis auf den von Sulden heraufkommenden Weg. Auf diesem in Kehren zur Hütte.

6. Die Schutzhütten im hintersten Martelltal

Lage: teils unmittelbar an der Straße im hinteren Martelltal, teils in unmittelbarer Nähe. Autobusverbindung bis zum Straßenende, Talschluß mit etwa 20 Gletschern, Frühjahrsskigebiet. Übergang zur Schaubachhütte und zur Casatihütte; **Gipfel:** Zufrittspitze, Cima Venezia, Monte Cevedale, Hintere Schöntaufspitze, Pederspitzen, Schildspitze, Lyfispitze, Laaser Spitze, Vertainspitze, Hoher Angelus.

● **74a** **Zufritt-Haus, 1880 m**

Ganzj. bew., am Zufritt-See und der Straße gelegen. Autobusverbindung bis zum Haus.

● **74b** **Ghf Zum See, 1900 m**

Ganz. bew.; am SW-Ende des Zufritt-Sees gelegen. Straße bis zum Haus.

● **74c** **Borromeohütte, 2005 m**

Ganz. bew.; 1½ km vor dem Straßenende.

● **74d** **Enzianhütte, 2051 m**

Ganzj. bew.; 800 m vor dem Straßenende.

● **74e** **Ghf. Schönblick, 2060 m**

Ganzj. bew.; kurz vor dem Straßenende, Autobusendstelle.

● **74f** **Zufällhütte (Rif. Nino Corsi), 2265 m**

CAI Mailand. Bew. März bis Mitte September und gelegentlich auch an Weihnachten. Erkundigung über Bewirtschaftung in Morter, Hotel Adler. Materialaufzug zur Hütte. Ausflugsziel. Siehe auch Abb. Seite 44.

Vom Endpunkt der Straße auf nicht zu verfehlendem rot bez. Weg in ½ Std. erreichbar.

● **75** **Marteller Hütte, 2610 m**

AV-Südtirol, neben der Konzenlacke gelegen, bew. vom 1.3. bis 31.10., 4 Betten, 50 Matratzenlager, Materialseilbahn vom Hotel Paradiso.



Die Casatihütte (Winteraufnahme)

● **76** **Von der Zufällhütte (R 74)**
Rot bez. Weg (Nr. 103) 1 Std.

Von der Hütte in südwestlicher Richtung bis zum Zusammenfluß der beiden Gletscherbäche. Dem südlichen Bach entlang, den man in der Folge zweimal überquert. Schließlich links hinauf zur gut sichtbaren Marteller Hütte.

● **77** **Rif. G. Casati (Casatihütte), 3254 m**

CAI-Mailand, Mitte März — Mitte September bew.; 230 Betten und Lager. Winterraum offen — eigener Bau etwas oberhalb der Hütte). Am Langenfernerjoch (Passo del Cevedale) gelegen. Hervorragendes Frühjahrs- und Sommerskigebiet (Sommerskischule, Skilift). Materialseilbahn (Ski- und Gepäcktransport) von nahe der Pizzinihütte, bis dorthin Jeep-Verbindung von S. Caterina.

Gipfel: Zufällspitzen, Monte Cevedale, Suldenspitze, Königspitze, Monte Zebrù, Ausgangspunkt für den Gratübergang Cevedale — Monte Vioz (Viozhütte) und weiter bis zum Pizzo Tresero.
Siehe Abb. Seite 69, 199

- 78 **Von der Schaubachhütte (R 69, Bergstation der von Sulden heraufführenden Seilbahn)**
Gletscherfahrt, Spalten, bei Nebel unter Umständen schwierige Orientierung am Langenferner, in der Regel gut gespurt. 2—2½ Std. in der Gegenrichtung 1—1½ Std.

Von der Hütte am Steig in südlicher Richtung gegen den Bergkörper der Eisseespitze. Unter ihr rechts (westlich) über den Gletscher in den südlich der Spitze gelegenen Eisseepaß. Jenseits nach S den von der Sulden Spitze abfallenden Gletscherhang schräg ansteigend bis ins Langenfernerjoch mit der Casatihütte queren.

- 79 **Von der Zufällhütte (R 74)**
Gletscherbegehung, Spalten, bei Nebel schwierige Orientierung, nicht immer gespurt. 4 Std.

Von der Hütte erst in südwestlicher dann westlicher Richtung zum Langenferner. Diesen im ersten Drittel in westlicher Richtung empor, im zweiten Drittel nach WNW (Richtung Eisseespitze) halten, dann nach SW über den obersten Gletscherboden ins Langenfernerjoch mit der Casatihütte.

- 80 **Von S. Caterina Valfurva über die Pizzinihütte**
Guter Weg. Gepäckbeförderung ab Lago di Cedec möglich. 3—3½ Std. (1½ Std. von der Pizzinihütte).
Siehe Abb. Seite 179, 199

Auf der Straße ins hintere Val di Forno (Albergo Forno, im Sommer bew., Parkplatz, 6 km von S. Caterina). Nun an der linken (orogr. rechten) Seite des hier nach N führenden Val di Cedec auf gutem Weg (rot bez.) in 1½ Std. zur Pizzinihütte. Weiter (guter Weg) zum Lago di Cedec (bis hierher mit Jeep von S. Caterina, ab hier Gepäckaufzug). Vom See auf nicht zu verfehlendem Weg den Hang empor, dann (zahlreiche Kehren, 2 Wege) über den Felsaufbau hinauf ins Langenfernerjoch mit der Casatihütte (1½—2 Std. von der Pizzinihütte).

7. Die Schutzhütten im Bereich des hintersten Ultentales

- 81 **Grünseehütte (Rif. Umberto Canziani), 2561 m**

CAI-Mailand, im Sommer bew., Nächtigung in Betten und auf Matratzenlagern. Am gleichnamigen Stausee gelegen. Übergang ins Martelltal zur Haselgruberhütte.

Gipfel: Zufrittspitze, Weißbrunnspitze, Lorchenspitze, Eggenspitzen.

- 82 **Von St. Gertraud im hintersten Ultental**
Rot bez. Weg (Nr. 140), 2 Std. vom Weißbrunn-Stausee.

Auf der Straße im nördlichen Talast zum Weißbrunn-Stausee (Untere Weißbrunneralm, Hotel Enzian, Autofahrt möglich, 5,5 km von St. Gertraud). Weiter immer im Talboden bleibend steil aufwärts und zur Grünseehütte am gleichnamigen Stausee.

- 83 **Haselgruberhütte (Rif. L. Corvo), 2425 m**

Privat, im Sommer bew., Nächtigung in Betten und auf Matratzenlager. Knapp südlich des Rabbijoches gelegen.

Gipfel: Gleck, Karspitze, Cima Tuatti; Übergang zur Grünseehütte und zum Rif. Dorigoni.

- 84 **Von St. Gertraud**
Rot bez. Weg. (Nur. 108), 3 Std.

Im südlichen Talast (Kirchbergtal, die ersten 6 km Straße) ziemlich gleichförmig einwärts. Schließlich über eine Steilstufe und die darauf folgenden weitläufigen Hänge aufwärts ins Rabbijoch, von dem man etwas absteigend in Kürze die Hütte erreicht.

- 85 **Von Rabbi (Ortsteil Piazzola)**
Rot bez. Weg (Nr. 108), 3—3½ Std.

In nördlicher Richtung im Val Corvo empor. In immer gleichmäßig steilem Anstieg (erst Wiesen, dann Wald und dann wieder Wiesen) durchwegs dem Tal bis zur Hütte folgen.

8. Die Schutzhütten auf der Südseite der Ortlergruppe

- 86 **Rif. S. Dorigoni (Rif. Saent), 2437 m**

CAI-Trient, Nächtigung in Betten und auf Matratzenlagern, Bewirtschaftung ungewiß — vorher in Rabbi erkundigen; Winterraum immer offen). Gipfel: Cima Venezia, Rotspitzen, Saentspitze, Eggenspitze, Gleck; Übergang zur Haselgruberhütte und zur Cevedalehütte.

- 87 **Von Rabbi**
Rot bez. Weg (Nr. 106), 4 Std.

Auf der Straße nach Coller und weiter im Tal zur Malga Stablasol (1539 m), bis hierher Autofahrt möglich, 1 Std. Zeitersparnis. Nun immer im Tal (mehrere Steilstufen) bis zum Rif. S. Dorigoni.

● 88 **Viozhütte (Rif. Mantova al Vioz), 3535 m**

CAI-Trento, im Sommer bew. Eine der höchstgelegenen Hütten der Ostalpen, eine Viertelstunde südöstlich unter dem Gipfel des Monte Vioz gelegen; Zwischenstützpunkt bei der Kammüberschreitung vom Monte Cevedale bis zum Pizzo Tresero.

● 89 **Von Peio**
Rot bez. Weg, 6 Std. Bei Benützung der Gondelbahn und des Sesselliftes 3 Std.

Von Peio am teilweise bewaldeten Hang aufwärts zur Malga Saline, 2089 m. Nun nach links (S) zum langen vom Monte Vioz herabziehenden rückenartigen Kamm. Diesen empor (hierher von links nach Benützung der Gondelbahn und des Sesselliftes von der Bergstation des letzteren mit langer Hangquerung). Der erste Gipfel des Kammes (Cima Vioz) wird links umgangen und dann in die Scharte dahinter angestiegen; weiter rechts (östlich) des Kammes ansteigen, unter dem Dente del Vioz durch und danach auf den Kamm. Nun auf und neben ihm (zuletzt steil, zahlreiche Kehren) zur Viozhütte hinauf.

● 90 **Cevedalehütte (Rif. del Cevedale, Rif. G. Larcher), 2608 m**

CAI-Trento, im April und den Sommermonaten bew., 50 B und M. Im Talschluß des Val de la Mare gelegen; Frühjahrsskigebiet.

Gipfel: Cima Venezia, Monte Cevedale, Palòn de la Mare.

Siehe Abb. Seite 73.

● 91 **Von Peio, Ortsteil Cogolo**
Rot bez. Weg, 4 Std.

Auf der Straße im Val de la Mare einwärts zur Malga Mare (9 km). Dahinter über eine Talstufe rechts hinweg, dann immer am rechten Hang schräg zur Hütte hinauf.

9. Die Schutzhütten auf der Westseite der Ortlergruppe

Am Gaviapaß: Diese Schutzhütten sind alle von Ponte di Legno oder Bormio mit dem Auto zu erreichen.

● 92a **Rifugio Bonetta, 2621 m**

Im Sommer bew., auf der Paßhöhe an der Straße gelegen.



● 92b **Rifugio Berni al Gavia, 2545 m**

CAI. Im Sommer bew., 2 km nördlich der Paßhöhe an der Straße gelegen.

● 92c **Rifugio Gavia, 2541 m**

Priv. Im Sommer bew., nördlich der Paßhöhe und etwas abseits der Straße gelegen.

Gipfel: Monte Gaviola, Corno dei Tre Signori, Pizzo Tresero, Punta San Matteo.

● 93 **Rif. L. E. Pizzini (Pizzinihütte), 2706 m**

CAI-Mailand, von Mitte März bis Anfang Mai und Ende Juni bis Anfang September bew., 80 Betten und Lager; Winterraum (6 M) offen. Im hinteren Val di Cedec gelegen. Im Sommer Jeep-Verbindung von S. Caterina Valfurva bis zur Hütte. **Gipfel:** Monte Cevedale, Monte Pasquale, Königspitze, Cime del Forno, Monte Confinale; Aufstieg zur Casatihütte (R 80), **Übergang** zum Rif. V° Alpini, sowie über die Casatihütte zur Schaubachhütte und nach Sulden.

Siehe Abb. Seite 179.

- 94 **Von S. Caterina Valfurva**
Rot bez. guter Weg, 1½ Std. ab Albergo Forno.

Ins hintere Val di Forno (Albergo Forno, im Sommer bew., Parkplatz, 6 km von S. Caterina). Nun an der linken (orogr. rechten) Seite des hier nach N führenden Val di Cedec zur Hütte.

- 95 **Bivacco Colombo**, 3485 m

Biwakschachtel im vom Monte Cevedale nach S ziehenden Kamm, die beim Gratübergang vom Monte Cevedale zum Monte Vioz als Notunterkunft benützt werden kann. Lage: Am S-Rücken des Monte Rosole und nördlich des Col de la Mare. Abstiegsmöglichkeit zur Cevedalehütte (Peio); nicht unmittelbar in den Fornokessel absteigen (schnellste Abstiegsmöglichkeit in den Fornokessel über den Gipfel des Palòn de la Mare!).

- 96 **Von der Cevedalehütte (R 90)**
Gletscherbegehung, Spalten! 3—4 Std.

Von der Hütte ein kurzes Stück taleinwärts und sobald wie möglich in westlicher Richtung über den Bach. Am jenseitigen Moränenrücken taleinwärts solange weiter, bis dieser in den Hang überzugehen beginnt. Nun westlich über Schutt und Schnee zur Vedretta de la Mare. Diese in ihrer Mitte nach W begehen (Richtung Passo Rosole). Man gelangt so vor einen Felskopf, der unterhalb des Passo Rosole aus dem Gletscher ragt; dieser wird rechts (nördlich!) gelassen und der Gletscher nach SW bis unter den Col de la Mare begangen. In den Col hinauf, dann am nach N ansteigenden Grat des Monte Rosole zur Biwakschachtel.

- 97 **Bivacco F. Meneghello**

Biwakschachtel knapp oberhalb des Colle degli Orsi (Bärenpaß) und am Aufstiegsweg von der Branchahütte zur Punta San Matteo gelegen. Die im deutschen und österr. Schrifttum angegebenen Höhenangaben (Biwakschachtel 3350 m, Bärenpaß 3204 m) sind eindeutig unrichtig, die italienische Vermessung (Carta d'Italia — Höhenschichtlinien und Vermessungspunkt in unmittelbarer Nähe des Bärenpasses) von 3453 m jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit richtig.

- 98 **Von der Branchahütte über den Fornogletscher**
Gletscherbegehung (Spalten), 3 Std.

Von der Hütte wie beim Anstieg zum Palòn de la Mare auf der Seitenmoräne des Fornogletschers (im Winter: im von der Moräne und dem Hang gebildeten Tal, bis man waagrecht zur Moränenschneide queren

kann) so weit empor, bis man nach etwa 2/3 der Moräne unschwierig zum Gletscher absteigen kann. Nun in südlicher Richtung über den Fornogletscher. Über welliges Gelände zum zweiten Eisbruch des Gletschers (der unterste Eisbruch wird vom Anstiegsweg nicht berührt!). Durch ihn im Zickzack durch und in der oberhalb befindlichen weniger steilen Gletscherzone Wegteilung. Rechts führt die Spur zur Punta San Matteo weiter. Nicht dieser folgen, sondern in südlicher Richtung durch einen weiteren Gletscherbruch linkshaltend empor und oberhalb mit schrägem Anstieg nach rechts (W) in den Bärenpaß mit der Biwakschachtel.

- 99 **Von Peio**
Gletscherbegehung (Spalten), 6 Std.

Von Peio auf der Straße ins Valle del Monte. Etwa 1½ km taleinwärts von Peio Terme zweigt rechts ein guter rot bez. Weg (Nr. 122 und 124) ab. Diesem (Kehren) den Hang hinauf folgen und schließlich am Hang taleinwärts queren. Bei einer Wegteilung benützt man den oberen Weg (Nr. 122), der schließlich ins Val degli Orsi hineinführt. Aus dem Talhintergrund steil zur Gletscherzunge der Vedretta degli Orsi hinauf. Man erreicht diese an ihrem nordöstl. Rand. Nun auf den Gletscher und über ihn (Spalten) in den Bärenpaß.

- 100 **Bivacco Seveso**, 3420 m;
Rif. Nino I. Bernasconi, 3074 m

An der S-Seite des Pizzo Tresero bzw. der Punta Segnale gelegene Biwakschachteln. Im Bivacco Seveso 9 Lager mit Decken, das Rif. Bernasconi ist in der Regel versperrt.

- 101 **Vom Rif. Berni**
Gletscherbegehung, 4—5 Std.

Von der Hütte zum Rif. Gavia (R 92), dann oberhalb des Torrente Gavia talauswärts, wobei man sich immer mehr vom Talgrund entfernt (rot bez. Weg). Nach etwa ½ Std. rechts abzweigen. Auf rot bez. Weg (Kehren) aufwärts zum westl. Rand des kleinen Treserogletschers. Diesen empor und zuletzt links verlassen. Am Rif. N. I. Bernasconi vorbei in die Scharte zwischen Pizzo Tresero und Punta Segnale. Nun erst am Rücken des Pizzo Tresero aufwärts, dann nach rechts auf den Gletscher und diesen schräg in südl. bzw. südöstl. Richtung bis zum SW-Grat des Pizzo Tresero queren. Auf ihm liegt, knapp unterhalb des Gipfels, das Bivacco Seveso.

- 102 **Vom Rif. Berni**
Gletscherbegehung, 3—4 Std.

Von der Hütte zum Rif. Gavia und am rot bez. Weg zum Dosegletscher hinauf. Auf ihm (Anstieg zur Punta San Matteo) bis zum unteren Rand des oberen Gletscherbeckens. Nun links (nördl.) abzweigen. Zu einer Stufe des vom Pizzo Tresero herabziehenden Gletschers. Diese ganz rechts überwinden und aus dem flachen Gletscherteil oberhalb zum SW-Grat des Pizzo Tresero. Auf ihm zum Bivacco Seveso.

- 103 **Bivacco „Battaglione Ortles“, etwa 3200 m**

Nördl. des Passo Dosegu gelegen, 4 Lager mit Decken, Holzofen (Holz in Hüttenumgebung), Schmelzwasser.

Gipfel: Punta Sforzellina, Pizzo di Val Ombrina, Corno dei Tre Signori.

- 103a **Vom Rif. Berni**
Gletscherbegehung, 2½ Std.

Am rot bez. Weg (zur Punta San Matteo) bis knapp vor den Dosegletscher. Nun scharf südl. abbiegen. Über Geröll und einen Gletscher in den Passo Dosegu hinauf. Von hier am Grat nach N zur Biwakschachtel.

- 104 **Rif. N. Bozzi, 2478 m**

CAI, im Sommer bew., südl. unter der Forcella di Montozzo gelegen.
Gipfel: Punta di Albiolo, Punta di Montozzo, Punta di Ercavallo.

- 105 **Von Peio**
Rot bez. Weg, 4 Std. von Peio, 3 Std. vom Lago Pian Palu.
Im Val del Monte zum Lago Pian Palu (Straße, 5 km). An seinem Ufer zum SW-Ende des Sees (hier beginnt das Val Montozzo). Westlich des Val Montozzo steil in kurzen Kehren aufwärts, dann in dieses hinein. Schließlich am rechten (orogr. linken) Talhang zur schüsselförmigen Erweiterung des obersten Talbodens. Diesen durchqueren und aufwärts in die Forcella di Montozzo. Jenseits hinab zur Hütte.

- 106 **Von Pezzo (Straße Ponte di Legno — Gaviapaß etwa 3 km taleinwärts von Ponte di Legno)**
Rot bez. Weg, 2 Std. vom Parkplatz

Rechts (östl.) auf Seitenstraße ins Valle di Viso abzweigen. In ihm bis zu den Case di Viso (3 km, bis hierher Autofahrt). Auf rot bez. Weg taleinwärts (Richtung Corno dei Tre Signori) und zu einer Wegteilerung. Am rechten Weg (rot bez., Nr. 15) steil (Kehren) empor und nach einer flacheren Hangstufe aufwärts zum Lago di Montozzo mit der Hütte.



Die Brancahütte

- 107 **Rif. Cesare Branca (Brancahütte), 2493 m**

CAI-Mailand, Nächtigung in Betten und auf Matratzenlagern, im März und April sowie Anfang Juli bis Mitte September bew.; im hintersten Val del Forno gelegen, Frühjahrsskigebiet. **Gipfel:** Palòn de la Mare, Monte Vioz, Punta San Matteo, Pizzo Tresero, Monte Pasquale, Monte Cevedale.

- 108 **Von S. Caterina Valfurva**
Guter Weg, ¾ Std. vom Parkplatz

Ins Val di Forno und zum Albergo Forno (im Sommer bew., 6 km, Autofahrt, Parkplatz). Vom Albergo Forno auf gutem Weg in östl. Richtung zur auf der nördl. Seitenmoräne des Fornogletschers gelegenen Hütte.

- 109 **Rif. Quinto Alpini (V° Alpini-Hütte), 2878 m**

CAI-Mailand, von Ende Juni bis Mitte September bew. 60 L, WR 11 L. An der S-Seite des Monte Zebrù unterhalb des Zebrù-Gletschers (Vedretta di Zebrù) steil gelegen. Übergänge zum Stilfser Joch, zur Pizzinihütte und Casatihütte.



Die Alpinihütte (Winteraufnahme)

Gipfel: Königspitze, Cime del Forno, Monte Confinale, Cima della Miniera, Monte Zebrù, Ortler, Thurwieserspitze, Trafoier Eiswand.

● **110a Von Bormio**

Jeep-Zubringerdienst ab Bormio, Bar Kuerc.
 ¾ Std. Aufstieg zu Fuß

Täglich in der Früh (auf Verlangen jederzeit) mit Jeep zur Morena Zebrù. Von dort Aufstieg zur Hütte (¾ Std.).

● **110b Von S. Antonio**

Röt bez. Weg, 4 Std. ab Parkplatz.

Vom Parkplatz (2 km nach S. Antonio) das lange Val Zebrù etwa 10 km (Straße) einwärts bis zur Baita del Pastore, 2168 m, (hier teilt sich das Tal in zwei Äste). Nun links (nordöstlich) am Hang in Kehren dem Karrenweg bis zu seinem Ende folgen (Morena Zebrù, Talstation der zur Hütte führenden Materialseilbahn). Am Hang in gleichmäßi-gem Anstieg zur Hütte. Rot bez.

● **111—130** frei für Ergänzungen

IV. Übergänge und Höhenwege

Bei den in der Folge aufscheinenden Einschaltungen und Einsenkungen handelt es sich ausschließlich um solche, die als Übergang einigermaßen von Bedeutung sind; Scharten, die ausschließlich bei Gipfelanstiegen betreten werden, sind dort beschrieben — es sei denn, sie besitzen die Größe eines Ortlerpasses, Hochjoches und Suldenjoches.

● **131 Tschenglser Scharte, 2968 m**

Einschaltung am Beginn der Schafberg NO-Kante, vom Weg zum Zayjoch mit wenig Zeitaufwand erreichbar, als Übergang von der Düsseldorf-Hütte nach Tschengls fast nie begangen. Da die obere Tschenglser Alm sowie der Zustieg vom Zayjoch zur Scharte lohnende Ziele bilden, werden die beiden Schartenaufstiege getrennt beschrieben.

● **132 Von der Düsseldorf-Hütte (R 71)**

Bis zum Zayjoch teilweise Gletscherbegehung, jedoch gut gespurt und unschwierig. Jenseits teils gut gebahnter Weg, teils Steigspuren. 2 Std.

Über die weiten Moränenflächen des hintersten Zaytales auf dem rot bez. Weg (Nr. 5) bis zum Beginn des Kleinen Angelusferners. Über ihn sanft in östlicher Richtung ansteigend in das Zayjoch, 3224 m, zwischen Schafberg und Kleiner Angelusspitze, die von hier unschwierig mit wenig Zeitaufwand erstiegen werden kann. Jenseits auf dem rot bez. Weg (Nr. 5) soweit absteigen bis er sich endgültig talabwärts wendet. Nun mit wenig Zeitaufwand nach Norden in die Tschenglser Scharte hinauf.

● **133 Von Tschengls über die Obere Tschenglser Alm**

Bis zur Oberen Tschenglser Alm rot bez. Weg (Nr. 4); 4 Std. von Prad und 3 Std. von Tschengls, Ausflugsziel, jedoch auf der Alm kaum Bewirtung, von der Alm bis zur Tschenglser Scharte 2 Std. (weglos!)

Von Prad entweder auf der Straße nach Tschengls oder südlich davon, nahe den bewaldeten Hängen, auf Weg Nr. 7 nach Tschengls. Vom bergseitigen Rand der Ortschaft auf dem zur Tschenglsburg führenden rot bez. Weg Nr. 5 ein Stück dahin, dann links abzweigen (ab nun rot bez. Weg Nr. 4) und schräg ansteigend im Wald gegen den Grund des Tschenglser Tales, der nahe der Unteren Tschenglser Alm erreicht wird (1582 m). Hier Wegteilung. Der linke Weg (rot bez., Nr. 4) führt steil auf die Schulter des Muttersecks (1928), um dann nach langer Hang-

querung nach Laas abzusteiern (3 Std.), der rechte Weg führt auf den freien Hängen nahe dem Bach aufwärts. Schließlich am Beginn des kesselartigen Talhintergrundes in westlicher Richtung aufwärts zur Oberen Tschenglser Alm (2049 m). Ab nun unbez. und bald weglos. Von der Alm in südlicher Richtung auf einem Steig bis an sein Ende. Nun genau nach S (Richtung Gipfel der Tschenglser Hochwand) über Schutt bis unter den Gipfelkörper der Tschenglser Hochwand hinauf. Hier nach O biegen und zum Rand des kleinen Tschenglser Ferners (Firnfeld). Diesen in der gleichen Richtung (unter dem Schafberg durch) schräg ersteigen und dann (Schutt) in die Tschenglser Scharte hinauf.

● 134 **Zayjoch, 3224 m**

Zwischen Schafberg und Kleiner Angelusspitze gelegen, beliebtes Ziel (auch Skiziel) von der Düsseldorfer Hütte. Ersteigung der beiden dem Joch benachbarten Gipfel. Übergang ins Laaser Tal selten begangen.

● 135 **Von der Düsseldorfer Hütte (R 71)**

Teilweise Gletscherbegehung, jedoch unschwierig und in der Regel gut gespurt. 1½ Std.

Über die weiten Moränenflächen des hintersten Zaytales auf dem rot bez. Weg Nr. 5 bis zum Beginn des Kleinen Angelusferners. Über ihn sanft in östlicher Richtung ansteigend und zuletzt über Schutt in das Joch.

● 136 **Von der Laaser Hütte (R 44, 45)**
2—3 Std., von Laas 3—4 Std. mehr.

Von der am weitesten im Talhintergrund gelegenen Hütte im Talschluß des Laaser Tales nach W auf rot bez. Weg (Nr. 5) die weitflächige Hangstufe empor. Oberhalb weniger steil nach NW zum Abschluß des Kessels weiter, dann in Kehren zum Bergkörper des Schafberges hinauf. Unter diesem (guter Felssteig) bei abnehmender Steilheit des Weges in das Joch.

● 137 **Angelusscharte, 3337 m**

Einschartung zwischen Vertainspitze (im S) und Hoher Angelusspitze (im N), wird bei einer Ersteigung der letzteren betreten.

Zugang aus dem Laaser Tal (besonders bei Nebel) schwierig, dazu Gletscherspalten. Lohnende Rundtour: Sulden — Kanzellift — Düsseldorfer Hütte (R 71) — Angelusscharte — Rosimjoch (Ersteigung der Vertainspitze und der Schildspitze) — Kanzellift — Sulden.

● 138 **Von der Düsseldorfer Hütte (R 71)**
Gletscherbegehung, bei Nebel schwierige Orientierung. 2 Std.
Siehe Abb. Seite 228/229 und 237

Wenige Minuten taleinwärts zu den Seen. Nun rechts am rot bez. Weg (Nr. 152) gegen den Bergkörper der Vertainspitze abzweigen, aber noch vor ihm links (nördlich) auf den Zayferner. Dieser wird wegen des möglichen Eisschlages aus der Vertainspitze N-Wand so begangen, daß man möglichst tief nach links (N) bis in die Falllinie der Angelusscharte quert und dann gerade in diese ansteigt.

● 138a **Angelusscharte — Rosimjoch — Innersulden**
Gletscherbegehung, bei Nebel schwierige Orientierung. 3 bis 4 Std.

Sehr kurzer Abstieg auf den östlich gelegenen Laaser Ferner und diesen in südl. Richtung bis in das Rosimjoch (3288 m) queren (40 Min.). Mit kurzem Steilabstieg jenseits auf den Rosimferner hinab und nahe seinem nördlichen Rand bis an sein Ende. Von dort (rot bez. Weg Nr. 11) talabwärts auf den Rosimboden (Wegteilung, 1—1½ Std. vom Joch, in der Gegenrichtung ½ Std. mehr). Entweder am rechten Weg (rot bez., Nr. 13, zuletzt ½) zur Bergstation des Kanzelliftes (30—40 Min.) oder gerade (rot bez., Weg Nr. 11) hinab nach Innersulden (1 Std.).

● 139 **Von der Laaser Hütte (R 44, 45)**
Schwierig (namentlich bei Nebel und im Abstieg) zu finden, Gletscherspalten. 3 Std., von Laas 3—4 Std. mehr.

Von der letzten der im Talschluß des Laaser Tales gelegenen Hütte am rot bez. zum Zayjoch führenden Weg (R 136) bis auf etwa 2700 m. Hier links (südlich) abzweigen und unter dem Ofenwandferner über P.2792 zum orogr. linken unteren Ende des Laaser Ferners. An seinem im Sinne des Aufstieges rechten Rand (orogr. links) aufwärts, bis man am felsigen SO-Ausläufer des Hohen Angelus vorbeigegangen ist. Nun aus dem oberen Gletscherbecken nach NW über den Gletscher in die Angelusscharte hinauf.

● 140 **Rosimjoch, 3288 m**

Zwischen Vertainspitze im N und Schildspitze im O gelegen. Zugang von der Angelusscharte und von Innersulden s. R 138a, Zugang von der Laaser Hütte s. R 139 und aus dem obersten Gletscherbecken in ½ Std. wenig steil ins Joch (3 Std. von der Laaser Hütte).

● 141 Schluderscharte, 2987 m

Einsattelung zwischen Laaser Spitze (Orgelspitze) im N und Schluderspitze im S, wird hauptsächlich bei einer Ersteigung der beiden Gipfel betreten, als Übergang selten begangen.

● 142 Laaser Hütte — Schluderscharte — Martell

Rot bez. Weg. Wegzeiten: Laas — Laaser Hütte (R 44, 45) 3—4 Std., Laaser Hütte — Schluderscharte 2—3 Std., Schluderscharte — Martell 2½—3½ Std. (Im Aufstieg 1 Std. mehr.)

Von der Unteren Laaser Alm (R 45) links aufwärts (man hält sich in der Folge bei Wegteilungen immer am linken Weg) zur Wasserfallhütte. Nach einigen bald folgenden Wegkehren und kurzer Hangquerung trifft man auf den von der Laaser Hütte herführenden Weg (rot bez., Weg Nr. 155). Auf ihm in zahlreichen Kehren über Gras, Schutt und Schnee aufwärts in die Schluderscharte. Jenseits hinab in das Schludertal und diesem talauswärts bis zu der ins Martelltal abfallenden Stufe folgen. Nun nach links (NO) zur nahen Schluderalm. In der gleichen Richtung den Hang schräg abwärts queren und nach den Häusern von Stallwies in Kehren ins Martell hinab. Dieses wird beim Alpenstallhaus Waldfrieden (Autobushaltestelle) erreicht.

● 143 Lyfijoch

(Deutsch-österr. Vermessung 3202 m, italien. Vermessung 3193 m)

Zwischen Lyfispitze und Äußerer Pederspitze gelegen, als Übergang von einiger Bedeutung, jedoch selten durchgeführt.

● 144 Laaser Hütte (R 44) — Lyfijoch — Martell (Zufritthaus).
Gletscherbegehung, unter der Schneegrenze Steigspuren. 6 Std.

Von der hintersten der Hütten im Talschluß auf rot bez. Weg nach S zur den Laaser Ferner talabwärts begrenzenden Felswand. Diese im Zickzack (Steig, Trittsicherheit unbedingt erforderlich) hinauf und auf den Laaser Ferner. Über diesen genau nach S (der in den Gletscher eingelagerte Felsrücken bleibt im Sinne des Aufstieges rechts!) in das Lyfijoch. Jenseits fast zur Gänze weglos hinab, bis man schließlich knapp oberhalb der Baumgrenze die Lyfialm erreicht. Auf der Straße taleinwärts; verfolgt man die Straße durchwegs, gelangt man zur Borromeohütte; benützt man einen schräg talabwärts führenden rot bez. Weg, gelangt man unmittelbar zum Zufritthaus.

● 145 Schildjoch

(Deutsch-österr. Vermessung 3394 m, italien. Vermessung 3392 m)

Zwischen Schildspitze (im Norden) und Plattenspitze (im Süden) gelegen, wird vorwiegend zur Ersteigung dieser beiden Gipfel bzw. (in weiterer Folge) bei der Überschreitung der Pederspitze betreten.

● 146 Von der Borromeohütte (R 74)

Unschwieriger Weg, bis zur Schneegrenze bez., dann gelegentlich gespurt. 4 Std.

Der Straße taleinwärts noch ein kurzes Stück folgend, dann rechts abzweigen. Auf rot bez. Weg (Nr. 20) talauswärts zum nahen Pedertal ansteigen und im Tal aufwärts, bis es sich zuletzt teilt (Schildhütte, verfallen). Nun entweder rechts (östlich) aus dem Tal heraus und dann in langer ansteigender Hangquerung im Bogen nach Nordwesten bis unter den Mittleren Pederferner (Weg Nr. 20), oder hinter den Resten der Schildhütte steil in Kehren am linken Hang (Weg) aufwärts und wesentlich steiler in nordwestl. Richtung bis unter den Mittleren Pederferner. Gemeinsamer Weiterweg über den Gletscher in das breite Schildjoch.

● 147 Düsseldorfer Hütte — Angelusscharte — Rosimjoch — Schildjoch — Martell bzw. Sulden — Rosimjoch — Schildjoch — Martell.

Unschwierige Gletscherbegehung, selten begangen und als Übergang wenig gebräuchlich. 7 Std. (in Gegenrichtung 1 Std. mehr).

Auf R 138 ins Rosimjoch. Von dort in den SW-Hang der Schildspitze (oder über diese) aufwärts queren ins Schildjoch. Abstieg ins Martell auf R 146 in Gegenrichtung.

● 148 Pederjoch

(Deutsch-österr. Vermessung 3151 m, italien. Vermessung 3147 m)

Zwischen Plattenspitze im N und Innerer Pederspitze im S gelegen; als Übergang ungebräuchlich, die Anstiegsbeschreibung erfolgt bei den betreffenden Gipfelwegen.

● 149 Madritschjoch, 3123 m

Bedeutende Einsattelung im O der Schaubachhütte, auch als Übergang von dieser ins Martelltal beliebt; von der Schaubachhütte bis zum Joch zwei Schleplifte, am Joch Jausenstation (beides nur bei Skibetrieb), in unmittelbarer Nähe die Hintere Schöntaufspitze (auch Skiberg).

- **150 Schaubachhütte — Madritschjoch — Martell**
Rot bez. Weg (Nr. 151), 3 Std. (in Gegenrichtung $\frac{1}{2}$ Std. mehr), im Winter bei Benützung der Lifts wesentlich kürzer.

Von der Hütte auf gutem Weg aufwärts ins Madritschjoch. Jenseits steiler hinab ins Madritschtal und am Rande seines Bodens hinaus zur Zufällhütte (R 74).

- **151 Furkelhütte, 2190 m — Stilfser Joch, 2757 m**
Rot bez. Weg. Sehr aussichtsreiche Wanderung. Benützung der Landkarte und Orientierungssinn erforderlich. 2—3 Std.

Von der Hütte (Bergstation der von Trafoi heraufführenden Seilbahn) auf rot bez. Weg wenig steil aufwärts, dann mit fast waagrecht Hangquerung (in Richtung Stilfser Joch) den Furkelbach überqueren. Man steigt den jenseits befindlichen Rücken empor, um dann mit einigem auf und ab in Richtung Stilfser Joch weiterzuqueren. Man gelangt so in das weite Talrund der Tartscher Alm. Am südlichen Begrenzungsrücken desselben in mehreren Kehren aufwärts und zuletzt waagrecht über die Böden zum kleinen Golsee (Wegteilung, ein rot bez. Weg führt hier talabwärts. Bei einer weiteren Wegteilung führt der rechte rot bez. Weg zum Mittelteil der Stilfser-Joch-Straße, der linke ebenfalls rot bez. Weg hinab nach Trafoi). Nun annähernd eben weiter bis zur Stilfser-Joch-Straße. Auf ihr (8 Kehren) zur Paßhöhe (hier Autobushaltestelle für den Rückweg nach Trafoi).

- **152 Stilfser Joch — Trafoi**
Rot bez. Weg, 3 Std.

Im Aufstieg von wenig Interesse, deshalb für den Abstieg beschrieben; auch als hochalpine Skiabfahrt geeignet.

Autobuszufahrt zum Stilfser Joch. Im oberen Teil Schneefelder.

Vom Stilfser Joch auf der hier abzweigenden Straße zur nahen Tibet-Hütte. Nun weglos (gelegentlich Steigspuren) in östlicher Richtung mit sehr wenig Steigung zum höchsten Punkt der Signalkuppe (2771 m, Vermessungszeichen). Von dort (beide Wege rot bez.) entweder über den unmittelbar abstreichenden Rücken oder im rechts befindlichen Tal (zuletzt steil) zum Ghf. Franzenshöhe (2188 m, Berührung mit der Stilfser-Joch-Straße). Nun nicht auf die Straße, sondern das Tal im Bogen abwärts ausgehen, bis man die Straße einige Kehren tiefer endgültig erreicht. Auf ihr, die Kehren abkürzend, hinab zur Baumgrenze und schließlich in spitzem Winkel auf rot bez. gutem Weg von der Straße abzweigen. Zum Talboden hinab, jenseits schräg auf den Hang und hier in vielen Kehren (zuletzt neben dem Bach) hinab zur Alpenschule

im Talboden. Auf der beginnenden Straße talauswärts und mit etwas Gegensteigung zur Stilfser-Joch-Straße, die nun in wenigen Minuten nach Trafoi bringt.

- **153 Trafoi — Alpenrosehütte — Julius-Payer-Hütte — Hintergrathütte — Schaubachhütte (oder: Trafoi — Berglhütte — Julius-Payer-Hütte)**

Sehr lohnende Höhenwanderung, die bei dem Langer-Stein-Sessellift (ober Sulden) und der Hintergrathütte abgekürzt werden kann.

Von der Schaubachhütte Seilbahn nach Innersulden.

Die Wanderung ist eine Kombination folgender Wege: R 59 bzw. R 55 und R 58, R 57 (in Gegenrichtung bis zur Bergstation des Langer-Stein-Sesselliftes), R 64, R 65 absteigen bis zum von Sulden zur Schaubachhütte führenden Weg und auf diesem (R 70) zur Hütte.

Die fast waagrechte Querung der Moränen des Suldenferners zwischen Hintergrathütte und Schaubachhütte ist möglich, jedoch unübersichtlich und fast weglos. ($1\frac{1}{2}$ Std.) Der Abstieg und abermalige Anstieg auf den bez. Wegen ist unbedingt vorzuziehen.

- **154 Stilfser Joch, 2757 m — Rif. Monte Livrio, (R 47b) 3174 m — Tuckettjoch, 3354 m, Bivacco Carlo Locatelli — Camoscipaß, 3201 m — Volontaripaß, 3036 m — Rif. V° Alpini, 2878 m.**

4 Std. von der Livriohütte, 5 Std. vom Stilfser Joch, in der Gegenrichtung bis zu 2 Std. mehr Zeitaufwand; Gletscherbegehung, Spalten! Auch als Skitour (im Frühjahr) durchführbar, jedoch nicht bei Lawinengefahr befahren.

Vom Stilfser Joch zum Rif. Monte Livrio (Gondelbahn, s.R 48). Nun in südlicher Richtung zum Hauptkamm. An der Geisterspitze links (östlich) vorbei, dann an ihrem N-Fuß nach O und kurzer steiler Abstieg auf den Madatschferner. Auf ihm (Spalten) zum N-Fuß der Tuckettspitze. Links (nördlich) um sie herum und hinauf in das Tuckettjoch östlich des Berges ($1\frac{1}{2}$ Std. von der Livriohütte, unter Benützung der Schlepplifts $\frac{3}{4}$ Std.). Vom Tuckettjoch (Achtung auf eine mögliche Wächte!) über den Campoferner in fast östlicher Richtung schräg hinab (besser zu hoch als zu tief halten; man geht bzw. fährt zwischen den Wänden der Trafoier Eiswand im N und einem südl. aus dem Gletscher ragenden Felskopf — P.3159, Sasso Rotondo di Campo der Carta d'Italia — durch). Nun nicht gerade gegen den im SO sichtbaren Camoscipaß (3201 m), sondern die Spur so legen, daß man schließlich zum Camoscipaß ansteigt. Gerades Queren vom Campo-

ferner zum Camoscipaß nur bei besten Verhältnissen möglich! Es wird die nördliche, höhere (in der Carta d'Italia fälschlich als tieferere bezeichnete) Einschartung des Camoscipasses betreten. Jenseits etwas steil hinab in das nächste Becken und weiter in östlicher Richtung (unter den S-Abstürzen von Trafoier Eiswand und Thurwieserspitze) gegen den Volontaripaß (Passo dei Volontari, 3036 m). Dieser ist eine Einschartung im vom Bergkörper der Thurwieserspitze nach S ziehenden Grat und wird über einen steilen, oft lawinengefährlichen Hang erreicht. Jenseits (in der Gegenrichtung mühsam) hinab auf den Zebrüferner und auf ihm schräg abwärts zum Rif. V° Alpini unterhalb (etwa 2½ Std. vom Tuckettjoch, in der Gegenrichtung etwa 4 Std.

● 155 **Ortlerpaß (Passo dell'Ortles), 3353 m**

Mächtige Einsattelung zwischen Ortler (im N) und Eiskogel bzw. Thurwieserspitze im S. Von der Alpinihütte unschwierig erreichbar, Zugang von der Berglhütte oft problematisch, wobei man hier über das Bivacco Pellicoli und den NW-Grat des Eiskogels mit kurzem Abstieg in den Ortlerpaß ausweichen kann. Der Paß wird in erster Linie bei einer Ersteigung der Thurwieserspitze betreten.

● 156 **Von der V° Alpini-Hütte (R 109)**
Gletscherbegehung, 2—2½ Std.

In nordwestlicher Richtung den Zebrüferner hinauf. Oberhalb der Spaltenzone, die man (im Sinne des Aufstieges) links umgeht, gerade weiter; zuletzt nicht nach rechts in das Hochjoch, sondern gerade in den Ortlerpaß hinauf.

● 157 **Von der Berglhütte (R 54)**
4—8 Std.

Unter Umständen problematisch, ja sogar unbegebar (Ausweichmöglichkeit s.R 158). Sehr spaltenreich, nicht nach Neuschneefällen begehen, wegen des möglichen Steinschlages und der Lawinengefahr aus der Ortler SW-Seite sehr zeitiger Aufbruch (Erkundung am Vortag). Die mögliche Wegführung am Unteren Ortlerferner (d.i. der Gletscher, in welchem die Ortler SW-Wand fußt) ändert sich aufgrund der Spalten jedes Jahr und es können hier nur allgemeine Empfehlungen gegeben werden.

Von der Hütte auf gutem Steig (unter der W-Seite des Pleißhornes) zum Unteren Ortlerferner. In der Regel unproblematischer Übertritt auf diesen, dann mehr auf der (im Sinne des Aufstieges) linken Gletscher-

seite (Achtung auf Steinschlag von der Pleißhorn SW-Seite) bis in ein flacheres Gletscherbecken. Hier setzt im S der Fernerkogelgrat auf den Unteren Ortlerferner auf. Nun zwei Möglichkeiten. Entweder (meist vorteilhafter) am Gletscher in der Nähe des Fußes des Fernerkogelgrates und später der N-Wand des Gr. Eiskogels hinauf bis in das oberste Becken, **oder**: mehr an der (im Sinne des Aufstieges) linken Gletscherseite empor, bis Spalten von selbst in die Gletschermitteln drängen. Vor dem nächsten Eisbruch **ganz nach links** zur Ortler SW-Wand und unter ihr (evtl. Steinschlag und Lawinengefahr) bis in das oberste Gletscherbecken. Aus ihm (oft Bergschrund) zum Ortlerpaß hinauf.

● 158 **Vom Bivacco Pellicoli**
1½ Std.; 4½—5½ Std. von der Berglhütte

Von der Berglhütte auf R 52 oder 53 zum Bivacco Pellicoli. Über den hier ansetzenden NW-Grat (Firngrat) des Gr. Eiskogels (3530 m) auf diesen (1 Std.) und über den ONO-Grat des Berges in ½ Std. absteigen in den Ortlerpaß.

● 159 **Hochjoch, 3527 m**

Breite Einsattelung zwischen Ortler und Zebrü. In ihr beginnt der Hochjochgrat des Ortlers und der Normalanstieg des Zebrü, knapp oberhalb des tiefsten Schartenpunktes die Biwakschachtel Città di Cantù (3535 m, R 66). Als Übergang ungebräuchlich, Aufstieg vom Suldenferner selten durchgeführt.

● 160 **Von der V° Alpini-Hütte**
Unschwieriger Gletscher, 2½ Std., R 67

● 161 **Von der Hintergrathütte**
Spaltenreich, Ausstieg bis 55 Grad, gelegentlich objektiv gefährlich, R 68. 4 Std.

● 162 **Suldenjoch**
(Deutsch.-österr. Vermessung 3434 m, italien. Vermessung 3427 m)

Breite Einsattelung zwischen Zebrü (im W) und Königspitze (im O); als Übergang ungebräuchlich. Von Bedeutung bei einer Begehung des Zebrü-SO-Grates und des eigentlichen Suldengrates (ohne Mitschergrat, der mit dem Suldengrat eine Einheit bildet) mit Ausgangspunkt V° Alpini-Hütte; sowie, wenn man bei einer Begehung des Suldengrates (mit Mitschergrat) durch die Umstände bedingt ausqueren und nach S absteigen muß.

- **163 Von der V° Alpi-Hütte (R 109)**
Gletscherbegehung, 2 Std.

Von der Hütte auf den Zebrüferner und auf ihm in seiner Mitte im weiten Bogen von links nach rechts (oberhalb der Spalten) bis ins östliche Becken. Nun nach N in die Fallinie des Suldenjoches. Über einen je nach Jahreszeit mehr oder weniger firn- bzw. schneebedeckten aus Schutt und Felsstufen bestehenden Hang in das Joch hinauf.

- **164 Von der Hintergrathütte bzw. Schaubachhütte**
IV (25 m), II und I (zu gleichen Teilen), Firn bis 50 Grad in der Einstiegsrinne, Blankeis nur selten und auf kurzen Strecken.
Im ersten Teil identisch mit dem Zustieg zu den Königspitze N-Anstiegen und dem Mitschergrat/Suldengrat der Königspitze und dem schnellsten Abstieg vom Zebrù auf die N-Seite. 4 Std.

Von der Hintergrathütte oder (länger) von der Schaubachhütte zum rechten (westlichen) Teil jenes breiten Felspfeilers, der den (von der Königspitze N-Wand herabziehenden) Königswandferner von dem zerrissenen Hängegletscher trennt, der vom Suldenjoch herabzieht. Dieser Felsabbruch wird von einer Firnrinne schräg von rechts unten nach links oben (in Richtung **Mittelteil** des Königswandfeners, also dem oberen Rand des eigentlichen Hängegletschers) durchzogen.

E. am flachen Auslauf der Rinne. In und knapp neben ihr (45 Grad, wenige Stellen 50 Grad, Fels bei Ausaperung II) bis an ihren oberen Abschluß. Von hier einige Meter nach rechts (bei Ausaperung Platte, IV—) in einen Kamin. Diesen (IV) mit 20 m empor und Linksquergang in die Rinnenfortsetzung, die mit wenigen Metern auf einen Sattel bringt. Vom Sattel an die bergseitige Wand, dann mit einer großen Linksschleife (etwa 100 m II) solange empor, bis man unschwierig nach rechts auf den hier bereits zurückgelegten Grat gelangen kann. Auf ihm (Gehgelande) bis unter den Beginn der markanten Firnschneide des Mitschergrates. Hier rechts den Hang waagrecht (Firn) in das oberste unter dem Suldenjoch befindliche Gletscherbecken queren (bei Neuschnee am Quergang Achtung auf Lawinengefahr) und aus ihm in das Suldenjoch hinauf.

- **165 Königsjoch (Passo di Bottiglia)**
(Deutsch-österr. Vermessung 3295 m, ital. Vermessung 3293 m)

Zwischen Kreilspitze und Königspitze, als Übergang ungebräuchlich, Beschreibung bei den Gipfelwegen.

- **166 Passo di Cedec**
(Deutsch-österr. Vermessung 3233 m, ital. Vermessung 3238 m)

Zwischen Kreilspitze und Schrötterhorn gelegen, als Übergang ungebräuchlich.

- **167 Janigerscharte (Forcella di Solda), 3223 m**

Zwischen Schrötterhorn und Suldenspitze, als Übergang ungebräuchlich, Beschreibung bei den Gipfelwegen.

- **168 Rif. V° Alpi (R 109) — Passi del Zebrù (3001 m) — Rif. L.E. Pizzini (R 93)**

Rot bez. Weg, 4 Std. (in Gegenrichtung 3 Std.).

Von der Alpinhütte am rot bez. Weg entlang der Materialseilbahn bis fast zu deren Talstation absteigen. Knapp vorher links (südöstl.) abzweigen und fast waagrechte lange Hangquerung bis in das hinterste Val Zebrù (von unten kommt ein an der Zufahrtstraße zur Materialseilbahn bei der Baita del Pastore beginnender rot bez. Weg herauf). Nun entweder am linken rot bez. Weg über weitläufige Hänge in den nördlichsten Passo del Zebrù oder am rechten Weg (rot bez.) unter die Vedretta dei Castelli. Über den nördlichen Gletscherteil in den südlichsten Passo del Zebrù (3012 m italien. Vermessung, 3035 m deutsch-österr. Vermessung). Jenseits in beiden Fällen die Hänge weit hinab (bei Wegteilungen immer am linken Weg bleiben) und schließlich gemeinsam zur Pizzinihütte.

- **169 Rif. V° Alpi (R 109) — Col Pale Rosse, 3388 m deutsch-österr. Vermessung, 3379 m italien. Vermessung — Rif. L. E. Pizzini (R 93).**

Gletscherbegehung, 3—4 Std.

Von der Alpinhütte in Richtung des Passo della Miniera, der den Bergkörper der Königspitze von der in einem Seitenkamm vorgelagerten Cima della Miniera trennt. Der Zebrüferner wird dabei eher bergseitig erstiegen (talseitig, besonders im zweiten Teil zur Cima della Miniera hin, Spalten) und der W-Grat der Cima della Miniera erreicht. Über ihn (kurzes unsicheres Drahtseil) zum Gipfel derselben (3408 m ital. Vermessung, 3402 m deutsch-österr. Vermessung). Steil hinab auf den Minieraferner, der in der Fallinie des Passo della Miniera erreicht wird (!). Im Bogen das kleine Gletscherbecken ausgehen und aufwärts in den breiten südlich des Bergkörpers der Königspitze eingeschnittenen Col Pale Rosse. Nun am Cedecferner nicht den Spuren in Richtung Casatihütte folgen, sondern rechts (südöstl.) hinab. Zuletzt über Moränen (Steig) zur Pizzinihütte.

- 170 **Rif. V° Alpini (R 109) — Col Pale Rosse — Rif. G. Casati (R 77)**

Gletscherfahrt, auch als Frühjahrsskifahrt geeignet. 4 Std.

Von der Alpinihütte wie bei R 169 auf den Col Pale Rosse und jenseits auf den Cedecferner. Nun nicht talauswärts zur Pizzinihütte, sondern am Gletscher unter der Königspitze entlang abwärts (nicht zu nahe halten, Steinschlag!). Nach Passieren ihres Bergkörpers erheben sich im Kamm oberhalb die Gipfel der Kreilspitze, des Schrötterhornes und der Suldenspitze, danach der breite Passo Cevedale (Langenfernerjoch) mit der Casatihütte. Am unteren Ende der vom Paß herabziehenden Gletschermulde durch diese aufwärts und mit insgesamt etwa 300 m Steigung zur Casatihütte.

- 171 **Rif. G. Casati (R 77) — Eisseepaß, 3141 m — Schaubachhütte (R 69)**

Besonders mit einer Ersteigung des Monte Cevedale beliebte bis Sulden führende Skiabfahrt. Gletscherspalten!

Beschreibung s. R 78 in Gegenrichtung.

- 172 **Stilfser Joch — Rif. V° Alpini — Rif. G. Casati — Schaubachhütte — Sulden**

Großzügiger Höhenweg (bei guten Verhältnissen auch Frühjahrsskifahrt) von 12—15 Std. Dauer (reine Gehzeit); vorteilhaft wird in einer der Hütten dazwischen genächtigt. In Gegenrichtung um mindestens 4 Std. länger.

Es werden folgende Anstiege nacheinander begangen: R 154, R 169, R 171 (R 78), R 70.

- 173 **Schaubachhütte (R 69) — Hintergrathütte (R 63)**
Rot bez., 2 Std.

Von der Schaubachhütte am Weg nach Sulden etwa zur Hälfte bis oberhalb einer Hangstufe hinab (Wegteilung, ab jetzt rot bez. Weg Nr. 2). Den Boden des Tales überqueren und jenseits auf seinen sanften Begrenzungsrücken. Diesen (zum Teil in Kehren) landschaftlich sehr schön zur Hintergrathütte aufwärts.

Eine weitere Übergangsmöglichkeit besteht mit geringem Anstieg über den flachen untersten Teil des Suldenferners und seine Moränen (1½ Std., kein Weg!).

- 174 **Schaubachhütte (R 69) — Eisseepaß, 3141 m — Zufällhütte (R 74f)**

Lohnend, jedoch selten begangen; Gletscherspalten, bei Nebel sehr schwierige Orientierung am Langenferner. 4 Std., in Gegenrichtung ½ Std. mehr.

Von der Schaubachhütte am Steig in südlicher Richtung gegen den Bergkörper der Eisseespitze. Unter ihr rechts (westlich) über den Gletscher in den südlich der Spitze gelegenen Eisseepaß. Jenseits der Spur zur Casatihütte noch ein Stück folgen, dann scharf nach links (O) abbiegen. Immer in der nördlichen Hälfte des Langenferners abwärts, bis man links auf die Moränenrücken steigen kann. (Hubschrauberlandeplatz). Auf diesen (rot bez. Weg, Nr. 150) talauswärts zur Zufällhütte. Auch als Frühjahrsskitour geeignet, jedoch selten durchgeführt.

- 175 **Rif. L. E. Pizzini — Rif. G. Casati**

1½—2 Std. im Aufstieg, im Abstieg 1 Std., der übliche Hüttenzuzug von der Furnoseite her.

Beschreibung s. R 80.

- 176 **Rif. G. Casati (R 77) — Colle Pasquale, 3426 m — Rif. C. Branca (R 107)**

3 Std. in der Gegenrichtung 1 Std. länger.

Vorteilhaft mit einer Ersteigung des Monte Pasquale (¼ Std. vom Col Pasquale!) zu verbinden.

Von der Casatihütte zwei Möglichkeiten: a) Am Weg zur Pizzinihütte bis vor die Talstation der Materialseilbahn hinab. Nun nach O über den Gletscher (Spalten) aufwärts in den Colle Pasquale;

b) Von der Casatihütte am gewöhnlichen Anstieg zum Monte Cevedale soweit empor, bis man unter dem Gipfelaufbau des Monte Cevedale auf eine Gletscherstufe westlich unterhalb desselben queren kann. Von ihr abwärts in den Colle Pasquale.

Gemeinsamer Weiterweg: vom Colle etwa 200 m nach S über einen Steilhang hinab zur Vedretta Rosole, dann auf oder neben ihr (Schutt) zur Brancahütte hinaus.

- 177 **Rif. G. Casati (R 77) — Viozhütte (R 88)**

Unschwierige Grat- und Gletscherfahrt, jedoch bei Nebel sehr schwierige Orientierung. 6 Std.

Es werden die Gipfel des Monte Cevedale, Monte Rosole (Bivacco Colombo), Palòn de la Mare und Monte Vioz überschritten. Die Viozhütte liegt knapp südöstlich unterhalb des Monte Vioz. Beschreibung siehe Fornokessel-Umrahmung. (R 878).

- 178 **Rif. G. Casati (R 77) — Fürkelescharte (La Forcola) 3032 m — Cevedalehütte (R 90)**

3 Std., in Gegenrichtung 4 Std.

Gletscherspalten, wegen der ungewissen Bewirtschaftung der Cevedalehütte sollte mit einem Mehr von 4 Std. bis Peio, Ortsteil Cogolo, gerechnet werden.

Von der Casatihütte der Spur zum Monte Cevedale so weit folgen, bis man links fast den Fuß der Zufällspitzen erreicht hat. In seine Richtung abbiegen und möglichst knapp unter dem Gipfelkörper der Zufällspitzen um diese herumqueren. Nun entweder schräg über den Gletscher abwärts in die Fürkelescharte oder (besser) möglichst bald nach S auf den von der höheren Zufällspitze (Monte Cevedale II) zur Fürkelescharte hinabziehenden Grat hinüberqueren. Hier zwei Möglichkeiten. Entweder (ohne Berühren der Fürkelescharte!) auf einem Steig steil abwärts zu den Moränen der Vedretta de la Mare und über diese zur Hütte, oder am Grat zur Fürkelescharte und von dort auf einem rot bez. Weg (Nr. 103) zur Hütte hinab.

- 179 **Zufällhütte (R 74f) — Fürkelescharte (La Forcola) 3032 m — Cevedalehütte (R 90)**
Gletscherspalten. 3 Std. Aufgrund der ungewissen Bewirtschaftung der Cevedalehütte sollte mit einem Mehr von 4 Std. bis Peio, Ortsteil Cogolo, gerechnet werden.

Von der Zufällhütte ein kurzes Stück am zum Langenferner (Casatihütte!) führenden Weg taleinwärts, dann links (südlich, Weg Nr. 103, rot bez.) abzweigen. Oberhalb des Gletscherbaches taleinwärts zu einer abermaligen Wegteilung (Links Weg Nr. 138 zur Cima Marmotta/Köllkuppe, rechts Weg Nr. 103 zur Fürkelescharte). Den vom Hohen Ferner herabkommenden Gletscherbach überschreiten, dann die jenseitigen Hänge **absteigend** (Steig!) hinab. Danach wieder über die Seitenmoräne des Fürkelesferners (Vedretta della Forcola) **ansteigen** (Steig!) und schließlich auf diesen. Auf dem Gletscher erst nach SW, dann nach S in die Fürkelescharte. Von der Scharte am zusehends besser werdenden Weg (rot bez., Nr. 103) zur Cevedalehütte hinab.

- 180 **Zufällhütte (R 74f — Hohenfernerjoch (Passo Vedretta Alta) 3153 m — Peio, Ortsteil Cogolo**
Außerhalb der Gletscher bzw. Firnfelder teilweise rot bez. Wege, wesentlich ungünstiger als der Übergang über die Fürkelescharte (R 179) jedoch vorteilhaft mit einer Ersteigung der Cima Marmotta/Köllkuppe (etwa 1 Std.) zu verbinden. 7 Std.

Von der Zufällhütte wie bei R 179 zur Wegteilung unterhalb des Hohen Ferners. Nun am linken Weg (Nr. 138) steil zum Gletscher empor. Am Gletscher nach S bis etwa 3000 m Höhe aufwärts, dann scharf nach rechts (W) abbiegen und auf die westliche Begrenzungsrinne des Gletschers. Diese nach W überschreiten und dann über Schutt und Firn in das Hohenfernerjoch hinauf. Jenseits unter den vom Kamm abfallenden Wänden am östlichen Rand der Vedretta Marmotta abwärts (man

hält sich immer nach SO!) auf die Moränen unterhalb. In der gleichen Richtung weiter abwärts zu den Laghi le Pozze. Bald danach erreicht man den rot bez. Weg Nr. 104; auf ihm entweder schräg taleinwärts zur Cevedalehütte abwärts (Umweg!) oder (wesentlich besser) bald am talauswärts abziehenden rot bez. Weg (Nr. 123) zum Lago Lungo. Von ihm im Tal hinaus zur Malga Mare und auf der Straße nach Peio.

- 181 **Zufällhütte (R 74f) bzw. Zufritthaus (R 74a) — Sällentjoch (Passo di Saent), deutsch-österreich. Vermessung 2984 m, italien. Vermessung 2965 m — Rif. S. Dorigoni (R 86)**
Außerhalb der Gletscher/Firnfelder rot bez. Wege. 4 Std.

Von der Zufällhütte auf rot bez. Weg (Nr. 12) oberhalb der Baumgrenze in langer Hanquerung talauswärts, bis man sich oberhalb des W-Endes des Zufritt-Stausees befindet (hierher vom Zufritt-Stausee, Ghf „Zum See“ indem man erst am SW-Rand des Sees talausgeht (rot bez. Weg) und dann schräg talein (rot bez., Kehren) ansteigt). Nun auf gutem Weg (Nr. 12) über eine Steilstufe zum kleinen Sällentferner und über ihn auf die Jochhöhe. Jenseits im gleichförmigen Tal abwärts zum Rif. S. Dorigoni.

- 182 **Zufritthaus (R 75a) — Weißbrunnerjoch (Passo Fontana Bianca) 3168 m — Grünseehütte (R 81)**
4—4½ Std., in Gegenrichtung 3½—4 Std.
Eine Alternativlösung zum Übergang über das Zufrittjoch und von gleicher Bedeutung.

Vom Zufritthaus zum S-Ende des Sees und der kurzen Stichstraße zum Ghf. „Zum See“ folgen. Nun über dem SO-Ufer des Sees entlang (rot bez.), dann steil am Hang aufwärts, sowie auf- und absteigende Hangquerung bis man den Grund des vom südl. Kamm herabführenden Zufritttales erreicht hat. Aus ihm auf die gegenüberliegende Seite hinaus und steil aufwärts. Nachdem man zwischen dem Gelbsee und dem Kleinen Grünsee durchgegangen ist, gelangt man zum Rand des kleinen Zufrittferners (bis hierher rot bez. Weg Nr. 17). Über diesen in südöstl. Richtung in das Weißbrunnerjoch hinauf. Jenseits am kleinen Gletscher abwärts und dann auf rot bez. Weg (Nr. 140) zur Grünseehütte.

- 183 **Zufritthaus (R 74a) — Zufrittjoch (Giogo Gioveretto, deutsch-österreich. Vermessung 3172 m, italien. Vermessung 3174 m) — Grünseehütte (R 81)**
Außerhalb der Gletscher/Firnfelder rot bez. Wege, 4 Std. In Gegenrichtung etwas kürzer.

Vom Zufritthaus wie R 182 zum unteren Rand des kleinen Zufrittferners. Nun über den nördl. Ast des Gletschers und nördl. der Weißbrun-

nerspitze ins Zufrittjoch. Jenseits (rot bez., Weg Nr. 141) über Schutt und Schnee die Hänge steil abwärts bis in das nach S zum Grünsee führende breite Tal. In diesem auswärts zum See (knapp davor Vereinigung mit dem vom Weißbrunnerjoch kommenden Weg) und an seinem N-Ufer zur Grünsehütte.

- **184 Mittleres Martelltal — Soyscharte (Passo di Soi, deutsch-österreich. Vermessung 2882 m, italien. Vermessung 2888 m) — St. Gertraud im Ultental**
Rot bez. Weg, gletscherfrei, jedoch Firnfelder. 6—7 Std.

Abzweigung des Weges im Martelltal nahe km 15 der Straße und zwar entweder bei den Häusern von Soyhlane oder (etwas weiter taleinwärts) von Unterhändlerle. Auf rot bez. Weg (Nr. 4) steil die Hangstufe aufwärts, dann weniger steil zur Soyalm weiter. Nun oberhalb des Baches taleinwärts, bis man in steilem Anstieg (zahlreiche Kehren) zur Soyscharte ansteigt. Jenseits hinab in den breiten Talboden (ab der Scharte Weg Nr. 142) und diesem bis zur ins Ultental abfallenden Hangstufe folgen. Oberhalb derselben nach N heraus (ab jetzt wird immer der bergabführende bez. Weg benützt!) und über die Pilsbergalm abwärts zur Straße, die von St. Gertraud zum Weißbrunnstausee führt. Auf ihr talaus nach St. Gertraud.

- **185 Gand im Martell — Flimjoch, 2892 m — St. Gertraud im Ultental**
Rot bez. Wege, gletscherfrei, jedoch Firnfelder. 6 Std.

Von Gand (zwei rot bez. Wege, Nr. 2A und Nr. 2) steil am Talhang aufwärts und (nahe der Baumgrenze Vereinigung der beiden Wege) zur Flimalm. In den kesselartigen Talhintergrund und dann steil am linken Hang aufwärts ins Flimjoch. Jenseits abwärts ins Flatschbachtal (ab der Jochhöhe Weg Nr. 143), dem man bis zur vom Weißbrunnstausee nach St. Gertraud führenden Straße folgt. Auf der Straße nach St. Gertraud. Eintönig.

- **186 St. Nikolaus im Ultental — Samerjoch (Briznerjoch), 2195 m — Proveis**
Rot bez. Wege, 6 Std.; als Übergang ungebräuchlich, das Samerjoch wird bei einer Besteigung des Ultener Hohenwartes von St. Nikolaus (über die Brizner Alm) betreten, ebenfalls lassen sich vom Samerjoch der Samerberg und die Goldlanspitze unschwierig ersteigen.

Vom SW-Ende des Zogler Stausees in südwestlicher Richtung zum nahen Ausgang des Einertales (Schwarzbachtals). In ihm (Weg Nr. 19) bis zur oberhalb der Baumgrenze gelegenen Brizner Alm

(1932 m, hierher auch unmittelbar von St. Nikolaus in teilweise steiler Querung der Hänge. Einige Steilstufen mit Wegkehren, Wegbezeichnung „S“ und „HW“). Nach O auf rot bez. Weg (Wegzeichen „HW“) aufwärts ins Samerjoch und jenseits (Wegzeichen „H“) hinab auf die wenig steilen Böden der Samerbergalm. Nun (ohne Wegzeichen!) gerade (Steig) abwärts zur Stierbergalm und dann (zunehmend besser werdender Weg) im Tal des Gamperbaches nach Proveis hinab.

- **187 Ultental — Klappbergjoch (Passo di Val Clapa), deutsch-österreich. Vermessung 2297 m, italien. Vermessung 2296 m — Val di Bresimo**
Langwierig, etwas eintönig, als Übergang selten begangen, vom Klappbergjoch Ersteigungsmöglichkeit der westlich gelegenen Cima Trenta. (½—¾ Std.). ¾—3 Std. bis zum Joch, 1 Std. Abstieg ins Tal.

Von St. Gertraud oder **St. Nikolaus** im Ultental mit jeweils etwa 2 km auf der Straße zu dem zwischen den beiden Ortschaften beginnenden Klappbergalm. Nun (rot bez. Weg Nr. 16) immer im Talboden zur Klappbergalm (2 Std. von der Straße im Ultental). In der gleichen Richtung — immer in der Talsohle bleibend — gegen den südl. befindlichen Kamm weiter und schließlich über einen kurzen Schutt- und Grashang in das Klappbergjoch hinauf (¾—1 Std.). Jenseits (rot bez.) ziemlich steil hinab in das Val di Bresimo (1 Std.) und (Weg Nr. 112) auf der Straße mit etwa 1½ km talaus zum Rif. S. Barbara. Die Straße führt nun mit 12 km in das Val di Sole hinaus, das man beim Lago di Cles (Lago di S. Giustina) erreicht.

- **188 Rabbijoch (Passo di Rabbi), 2467 m**

Im südlichen Abschluß des bei St. Gertraud beginnenden Kirchbergtales gelegene Einsattelung; als Übergang vom Ultental ins Val di Rabbi selten benutzt. Knapp südlich der Jochhöhe die Haselgruberhütte (R 83; Ausgangspunkt für eine Ersteigung des Gleck sowie die hochalpine Rundwanderung Haselgruberhütte — Gleck — Schwärzerjoch — Untere Weißbrunneralm — St. Gertraud). Zugänge s. R 84 und R 85.

- **189 Grünsehütte (R 81) — Rabbijoch (Haselgruberhütte, R 83)**
Mit Ausnahme des Anstieges auf den Kirchbergkamm ebene und absteigende Hangquerung. Als Rundtour in Verbindung mit dem Abstieg von der Haselgruberhütte nach St. Gertraud geeignet.

Rot bez., Weg Nr. 12. In der Wegmitte wird der Aufstiegs-
weg von St. Gertraud zum Schwärzerjoch (rot bez., Weg
Nr. 107) gequert. 2½ Std.

Vom Grünsee über die Staumauer nach S, dann erst waagrechte und
zuletzt absteigende Hangquerung zum S-Ende des Langsees (Kreuzung
mit dem Weg zum Schwärzerjoch). In der gleichen Richtung über bald
steil werdende Hänge auf den begrenzenden Kirchbergkamm hinauf
und jenseits steil hinab auf eine Hangstufe (See). Nun weniger steil mit
etwa 100 m Höhenunterschied hinab ins Rabbijoch und in Kürze zur
südl. davon gelegenen Haselgruberhütte.

● 190 **Ultental — Schwärzerjoch (Giogo Nero) 2833 m — Rif. S. Dorigoni (R 86)**

Rot bez. Weg (Nr. 107). Vorteilhaft mit einer Ersteigung des
Gleck zu verbinden. 2½—3 Std.

a) **Von der Grünseehütte R 81)** über die Staumauer nach S, dann erst
waagrechte und zuletzt absteigende Hangquerung zum S-Ende des
Langsees;

b) **Von St. Gertraud** auf der Straße bis zum Weißbrunnerstausee
(5,5 km, Autozufahrt, Hotel Enzian, Untere Weißbrunneralm). Vom
SW-Ende des Stausees (2 rot bez. Wege, die sich dann vereinigen) mit
etwa 100 m Höhenunterschied in südlicher Richtung aufwärts zur Mit-
leren Weißbrunneralm. Die sich in ihrer Nähe abermals teilenden rot
bez. Wege (2 Wegführungen) treffen nach Überwinden einer steilen
Hangstufe bei der Oberen Weißbrunneralm wieder zusammen. Von ihr
mit wenigen Minuten taleinwärts zum Langsee; westlich um ihn herum
an dessen S-Ende.

Gemeinsamer Weiterweg: Nun nicht dem links zur Haselgruberhütte
führenden Weg (R 189) folgen, sondern das weite Kar wenig steil hin-
ein zum Schwarzsee (Lago Nero). Von ihm rechts (nördlich) mit weiter
Doppelkehre auf einen Karrücken hinauf und dann etwas steiler zum
am Beginn des Gleck-Nordwestgrates befindlichen Schwärzerjoch. Jen-
seits in Kehren abwärts bis zu einer Wegteilung oberhalb des Val di
Rabbi. Entweder (rot bez.) talauswärts (anfangs lange Hangquerung,
dann steilerer Abstieg) nach Rabbi, oder (rot bez.) taleinwärts abwärts
zur obersten Talstufe unter dem Rif. S. Dorigoni (Vereinigung mit dem
Hüttenzstieg R 87). Nun im Tal aufwärts zur Hütte (30—40 Min., **Be-
wirtschaftung des Rif. S. Dorigoni ungewiß**, s. auch R 86!).

● 191 **Rif. S. Dorigoni (R 86) — Bocca di Saent, 3202 m — Cev-
dalehütte (R 90)**

Als Übergang selten begangen, von der bei der Bocca di
Saent beginnenden Vedretta di Careser (Careserferner), las-

sen sich alle den Gletscher einrahmenden Gipfel mit wenig
Zeitaufwand besteigen. Gletscherspalten. 4 Std.

Vom Rif. S. Dorigoni auf gutem Weg (rot bez., Weg Nr. 104) in westli-
cher Richtung aufwärts, dann das Firnfeld unterhalb der Cima Mez-
zena schräg rechts aufwärts queren, in der gleichen Richtung über
Schutt und Firn weiter hinauf und nach links (W) mit kurzem Anstieg
in die nördlich der Cima Mezzena eingeschnittene Bocca di Saent. Hier
beginnt die Vedretta di Careser, die man ziemlich genau nach SW ab-
wärts begeht. Im Sinne des Abstiegsweges wird der untere Gletscher-
rand von der Cima Lagolungo geringfügig überhöht; man steuert die
Einsattelung nördlich davon an. Nun (rot bez.) abwärts zu den Laghi di
Poze. Unterhalb am Hang befinden sich mehrere rot bez. Wege; der
erste (von N einmündende) führt in Richtung Cima Marmotta/Köll-
kuppe, der gerade abwärts führende führt ins Val Venezia (und nach
Peio) bzw. (wieder abzweigend und ansteigend) zur Staumauer des
Lago del Careser. Man folgt dem abwärts führenden Weg solange, bis
rechts (taleinwärts) der rot bez. Weg Nr. 104 abzweigt. Diesen schräg
abwärts zur Cevdalehütte.

● 192 **Rabbi — Passo Valetta (Deutsch-österr. Vermessung 2696 m,
italien. Vermessung 2694 m) — Mezzana (Val di Sole)**

Rot bez., Weg Nr. 121. Von Rabbi aus lohnend und mit einer
Ersteigung der Cima Valetta und Cima Mezzana zu verbind-
en (4—5 Std. von Rabbi bis zum Paß, Giffelersteigungen
½—¾ Std. vom Paß bzw. knapp unterhalb), von Mezzana
aus eintönig (5 Std. bis zum Paß).

Von Rabbi (Orsteil S. Bernardo) das hier ins Haupttal von S einmün-
dende Tal (Rivo di Valorz) auf rot bez. Weg (Nr. 121) zunehmend stei-
ler werdend einwärts zu Steilstufe. Diese erst an der rechten (westl.) Sei-
te aufwärts, dann schräg nach links (SO) in weitem Schräganstieg und
zurück zur Mitte des hier bereits karartigen weiten Tales. Entlang eines
Sees zur Malga Sopra Sasso alta (2207 m). In westlicher Richtung ge-
gen den Rand des Kares aufwärts und vorher nach S umbiegen. Man
überwindet in schrägem Anstieg eine Karstufe und gelangt, an einem
kleineren See vorbei, zum Ufer des Lago Rotondo. Längs diesem nach
S, aufwärts zum nächsten See (Lago Alto) und in der gleichen Richtung
in den Passo Valetta hinauf. Jenseits die weitläufigen Hänge abwärts
zur Malga Monte al Campo. Hier gerade am Rücken noch ein kurzes
Stück abwärts. Bei einer Wegteilung nicht den rechten (nach W führen-
den) Weg verfolgen (dieser führt sehr umständlich nach Pellizzano, rot
bez.!) sondern am linken Weg schräg in das östlich des Rückens befind-
liche Tal hinab. An seinem jenseitigen Abhang abwärts nach Mezzana.

- 193 **Passo di Cadinel**
(Deutsch-österreich. Vermessung 2865 m, italien. Vermessung 2730 m)

Nordwestlich der Cima Vegaia und südöstl. der der Cima Grande vorgelagerten Cima Cadinel gelegen; Ersteigungsmöglichkeit aller drei Gipfel.

- 194 **Von Rabbi (Ortsteil Bagni di Rabbi)**
Rot bez. Weg.

Auf der Straße (rot bez., Weg Nr. 109) ins Val Cercena und bis zum Ende der Straße (Malga Cercena alta, 2147 m, etwa 11 km, Straße in der Regel nicht zur Gänze befahrbar). Nun (rot bez.) verhältnismäßig steil das Hochtal zu einer Wegteilung einwärts. Am linken Weg (nach S, Weg Nr. 132) in langem schrägen Anstieg um den Ostrücken der Cima Grande herum und in den Passo di Cadinel. 2 Std. von der Malga Cercena alta.

- 195 **Von der Tonalepaß-Straße**
Rot bez. Weg, 3—4 Std. von Celentino bzw. Celledizzo.

Auf der Tonalepaß-Straße von Fucine bis zur Autobushaltestelle Straßenabzweigung nach **Celentino** und aufwärts in den Ort. Nun (die talauswärts führenden rot bez. Wege werden nicht berücksichtigt!) schräg taleinwärts ansteigend bis in den Graben des Torrente Drignana (hierher auch von **Celledizzo**, Autobushaltestelle, auf rot bez. Weg mit talauswärts gerichtetem Schräganstieg; länger wenn man mit dem Auto bis Celentino fährt!). Am Grabenhang aufwärts und schließlich westlich aus dem Graben sowie über Wiesen zur Malga Sassa hinauf (2042 m). Von der Alm (rot bez. Weg Nr. 132) schräg ansteigend zum Graben zurück und in ihm steil aufwärts in das ausgedehnte Kar. Dieses nach NO aufwärts durchqueren zum Lago di Cadinel und in der gleichen Richtung weiter bis unter den Gipfelaufbau der Cima Vegaia. Hier schräg links (nördl.) schräg ansteigend in den Passo di Cadinel.

- 196 **Passo Cercena**
(Deutsch-österreich. Vermessung 2622 m, italienische Vermessung 2623 m)

Nördlich der Cima Grande und süd. der Cima Vallon gelegen; Ersteigungsmöglichkeit der beiden Gipfel.

- 197 **Von Rabbi**
Rot bez. Weg, 1 1/2 Std. von der Malga Cercena alta.

Wie R 194 zur Wegteilung oberhalb der Malga Cercena alta. Nun am rechten (nördlichen) der beiden rot bez. Wege über Schutt, Gras und Farn aufwärts in den Paß.

- 198 **Von Peio, Ortsteil Cogolo** (Autobushaltestelle, Abzweigung der Straße nach Peio)
Zum Großteil rot bez. Weg. 3—4 Std.

Rechts (nördlich bzw. nordöstl.) aus dem Tal heraus (rot bez., Weg Nr. 109) und der Straße bis zu den Häusern von Stablo folgen. Weiter (zwei rot bez. Wege, die sich wieder vereinigen) zur nahen Malga Borche. Knapp dahinter am rechten (bergseitigen) der beiden bez. Wege (Almstraße) aufwärts zur Malga Levi, dann in Kehren die freien Hänge hinauf und schließlich in schrägem Anstieg nach N aufwärts in den Paß.

- 199 frei für Ergänzungen

- 200 **Forcella di Montozzo**
(Deutsch-österreich. Vermessung 2612 m, ital. Vermessung 2613 m)
Zugänge: siehe R 105, 106

- 201 **Rif. N. Bozzi (R 104) — Passo dei Contrabbandieri**, 2681 m — **Tonalepaß**
Rot bez., (Weg Nr. 15), 3 1/2 Std.; in der Gegenrichtung mühsam, Ersteigungsmöglichkeit der Punta di Albiolo und Cima Cassaiole,

Vom Rif. N. Bozzi nach S in schräg ansteigender Hangquerung aufwärts in den Paß (40 Min.). Jenseits die Hänge abwärts zur Malga Albiolo (Bergstation des Sesselliftes vom Tonalepaß, 1 Std.), dann längs des Liftes abwärts zur Paßhöhe (1 1/2 Std.).

- 202 **Passo della Sforzellina**, 3006 m

Zwischen Corno dei Tre Signori (im S) und Punta della Sforzellina (im N) gelegen; als Übergang kaum benutzt, jedoch Ersteigungsmöglichkeit der beiden Gipfel.

- 203 **Vom Rif. Berni al Gavia (R 92)**
Bis zum Gletscher rot bez. Weg, dann gelegentlich gespurt. 1 1/2 Std.

Nach O über den Bach zum Rif. Gavia und ein kurzes Stück den roten zur Punta San Matteo führenden Wegezeichen folgen. Bald rechts abzweigen (ab jetzt rot bez., Weg Nr. 110) und am Hang bei zunehmender Steilheit aufwärts. Zuletzt mit einer langen Kehre nach N auf die oberen, weniger steilen, Hänge und gerade zu den Resten der Vedretta della Sforzellina hinauf. Über sie gerade in den nördl. des Corno dei Tre Signori eingeschnittenen Paß empor.

- 204 **Von Peio**
3—4 Std.

Im Val del Monte auf der Straße bis zum Lago di Pian Palu (6 km). Noch vor dem O-Ufer des Sees rechts auf rot bez. Weg (Nr. 110) abzweigen und oberhalb des Sees bis zur westlich desselben gelegenen Malga Pian Palu queren. Im Tal weiter; schließlich über einen nach NW emporstreichenden Rücken in das obere breite Tal. In ihm (zuletzt im Bogen nach SW) bis unter den Passo della Sforzellina und steil in diesen hinauf.

- 205 frei für Ergänzungen

- 206 **Passo Dosegu, 2999 m**

Zwischen Punta della Sforzellina (im W) und Cima (Pizzo) di Val Ombrina (im N) gelegen. Nördlich von ihm steht das Bivacco „Battaglione Ortles“ (R 103).

- 207 **Vom Rif. Berni**
Siehe R 103 a. 2½ Std.

- 208 **Von Peio**
Steigspuren bis zum Gletscher, in der Regel nicht gespurt.

Am Weg zum Passo della Sforzellina (R 204) bis zu dem nach NW emporstreichenden Rücken. Diesen bis zur Hangstufe an seinem oberen Ende verfolgen (der bez. Weg zum Passo della Sforzellina wendet sich nun nach links in den oberen breiten Talboden). Gerade (Steigspuren) über eine Steilstufe (nach N) zwischen den Wänden empor, dann etwas flacher weiter. Zuletzt über Firn zum Passo Dosegu hinauf.

- 209 **Bärenpaß (Colle degli Orsi), 3453 m**

Östlich der Punta San Matteo gelegen, wird beim Aufstieg von der Brancahütte auf diese berührt; in unmittelbarer Nähe des Bivacco F. Meneghello. Allgemeine Angaben (Höhe!) s. R 97.

- 210 **Von der Brancahütte (R 107)**
Siehe R 98, 3 Std.

- 211 **Von Peio**
Siehe R 99, 6 Std.

- 212 **Colle Vioz**
(Deutsch-österr. Vermessung 3337 m, italien. Vermessung 3330 m)
Als Übergang nicht benutzte Einsattelung zwischen Monte Vioz im NO und Punta Taviela im SW; wird in der Regel nur bei einer Begehung des Grates Monte Vioz — Punta San Matteo betreten. Zugang von der

Brancahütte (107) ungewöhnlich spaltenreich, Zugang von der Peio-Seite unschwierig, jedoch sehr mühsam.

- 213 **Viozhütte (R 88) — Rif. G. Casati (R 77)**
Siehe R 177, 7½ Std.

- 214 **Viozhütte (R 88) — Brancahütte (R 107)**
Gletscherspalten.
3—4 Std.; in Gegenrichtung bis zu 2 Std. mehr.

Von der Viozhütte auf den Gipfel des Monte Vioz (¼ Std.) und dann in nördl. Richtung (bei Nebel sehr schwierige Orientierung!) bis knapp oberhalb des Passo della Vedretta Rossa. Nun in nordwestl. Richtung bis zum Fuß des SW-Grates des Palòn de la Mare. Hier fällt ein steiler Eisbruch zum Unteren Fornoferner ab, der nicht betreten wird, sondern man hält sich, ober dem Eisbruch beginnend, knapp unter den Felsen der Nordseite des SW-Grates, bis man (gestufter Fels) auf den Unteren Fornoferner absteigen kann. Auf ihm linkshaltend abwärts, bis man schräg rechts auf einen Rücken hinausqueren kann. Am Rücken (Steinmänner, Stangen) abwärts zum Steig, der von der Brancahütte in Richtung Palòn de la Mare führt. Diesem abwärts zur Hütte folgen.

- 215 **Viozhütte (R 88) — Cevedalehütte (R 90)**
Selten begangen, bei Nebel schwierige Orientierung (Bussole und Höhenmesser!). 6 Std.

Von der Viozhütte in ¼ Std. auf den Gipfel des Monte Vioz. Jenseits über den Gletscher in nördl. Richtung hinab in den vor dem Palòn de la Mare eingeschnittenen Passo della Vedretta Rossa (3405 m). Von ihm am Felsgrat (SO-Grat, I) auf den Gipfel des Palòn de la Mare und jenseits am weitläufigen Gletscherrücken hinab in den Col de la Mare (Bivacco Colombo, R 95). Nun nach NO auf die Vedretta de la Mare absteigen bis unterhalb eines Felskopfes (oberhalb des Kopfes liegt der Passo Rosole!). In der Mitte des Gletschers abwärts, dann über Moränenschutt weiter, wobei man sich am besten immer (im Sinn des Abstieges!) etwas links hält. Man gelangt so zu einem Steig, der zur Cevedalehütte führt (s. auch R 96).

- 216 **Col de la Mare, 3442 m**

Zwischen Palòn de la Mare im S und Monte Rosole (im N) gelegen; am Grat zum Monte Rosole steht das Bivacco Colombo (R 95).

- 217 **Von der Cevedalehütte (R 90)**
Siehe R 96 und R 215 (Abstieg zur Cevedalehütte).

- 218—230 frei für Ergänzungen.

Für Schlechtwettertage: Humor und Unterhaltung

Karl Tiefengraber

Alpines Panoptikum

Ein gelungener Versuch von Franz Xaver Wagner, dem langjährigen Kolumnist Karl Tiefengraber in der Zeitschrift Bergwelt, Bergsteiger auf den Arm zu nehmen, sie auf satirische Gipfel zu tragen und ihnen die Aussicht von dort oben zu zeigen. Daß dabei Ähnlichkeiten mit tatsächlichen Verhältnissen sichtbar werden, ist der zunehmenden Annäherung alpiner Wirklichkeiten an satirische Übertreibung zuzuschreiben. Das Büchlein gehört in die geistige Rucksackapotheke jedes Bergsteigers!

Illustriert von Sebastian Schrank, Größe 12 x 16 cm, kartoniert.
112 Seiten. 2. Auflage 1980.

Franz Xaver Wagner/Sebastian Schrank

Alpines Alphabet

Satirische Stichworte und Zeichnungen für Bergsteiger und Skifahrer haben die Autoren des „Alpines Panoptikums“ in ihrem zweiten Bändchen zusammengestellt. Sie schufen das „Alpine Alphabet“, weil es bis dato noch kein Bergbuch gab, das bei einem Gewicht unterhalb dem einer Dose Bier auch in der Höhe und ohne künstlichen Sauerstoff Denkansätze zu geben vermochte. Das „Alpine Alphabet“ wird jedem die Zeit vertreiben, der sich auf faden Gipfeln langweilt, mutterseelenallein in den leeren AV-Hütten sitzt, oder die trostlose Einsamkeit eines beliebten Klettersteigs nicht aushält...

Größe 12 x 16 cm, kartoniert, 112 Seiten, 1. Auflage 1980.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

V. Gipfel und Gipfelwege

1. Der Kristallkamm (Stilfser Joch bis Ortlerpaß)

Ausgangspunkte: die Schutzhütten im Bereich des Stilfser Joches (R 48), Bivacco Carlo Locatelli (R 49), Bivacco Pelliccioli (R 51), Berglhütte (R 54), Rif. Quinto Alpini (R 109), sowie für die südseitigen Anstiege) die Ortschaften Bormio, S. Nicolo Valfurva, und die Almen im Val Zembrù.

Übergänge: R 154, 155

● **231** **Cima di Reit (Pizzo Pedranzini), 3049 m**

Der westliche Gipfel der Ortlergruppe und gegen die S-Rampe der Stilfser Joch-Straße vorgeschoben.

● **232** **Von der 1. Cantoniera der Stilfser Joch-Straße (Südrampe) 4 Std.**

Entweder talabwärts bis vor die nächste Straßengalerie oder talaufwärts bis zur dritten Kehre. In beiden Fällen (Steig) mit vielen Kehren in südöstl. Richtung aufwärts, dann in langem schrägen Anstieg taleinwärts auf die Böden von La Glandadura. Hier zweigt in spitzem Winkel bergwärts ein weiterer Steig ab, dem man gegen den von der Cima di Reit nach Westen streichenden Kamm (Passo Pedranzini) folgt. Aus dem Kar unterhalb dieses Kammes links abbiegen und weglos über Schutt und Schnee über den Nordwesthang des Berges zum höchsten Punkt.

● **233—235** frei für Ergänzungen.

● **236** **Cresta di Reit, 3025 m, 3075 m, 3094 m, 3099 m**

Vielgipfeliger von West nach Ost verlaufender fast waagrecht Grat, der den nördlich davon gelegenen Cristalloferner (Vedretta di Monte Cristallo) geringfügig überhöht, aber nach Süden mit beachtlichen Wänden abfällt.

● **237** **Vom Stilfser Joch**

Zuletzt kurz **I**, im wesentlichen weglos. 2 ½ Std.

Vom Joch nach Süden in den östlich des Monte Scorluzzo breit eingesenkten Passo Platigliole. In der gleichen Richtung bis zur Vedretta dei Vitelli weiter (bis hierher Steig). Man begeht den Gletscher in südlicher

Richtung so, daß man sich nahe jenem Felsporn hält, der ihn nach Westen zu von der Vedretta di Monte Cristallo trennt (der Gipfel des Monte Cristallo bleibt dabei weit links, östlich!). Schließlich in den Firnsattel am Südende des Felsornes (Passo di Crapinellin, 2929 m) hinauf. Von dort nach Südwesten über die oberste Vedretta di Monte Cristallo zur Scharte östlich des höchsten Gipfels der Cresta di Reit. Am und knapp neben dem Grat (I) auf ihn hinauf.

- **238 P. 3075 unmittelbare Südwand**
V. Fiorelli, A. Calegari, 7. 9. 40
III (stellenweise) und **II**. Viel Schutt und unlohnend.
Wandhöhe etwa 400 m, 3 Std. vom Wandfuß

Zugang von S. Nicolo Valfurva durch das Val d'Uzza. Wegen des ganz ungewöhnlich kompliziert zu beschreibenden Zuganges und der sehr gegliederten Wand muß von einer Beschreibung abgesehen werden. Der Anstieg ergibt sich von selbst (zahlreiche Möglichkeiten). Eine sehr detaillierte aber aufgrund des unübersichtlichen Geländes trotzdem nicht nachvollziehbare Anstiegsbeschreibung findet man in RM 1943/106.

- **240—247** frei für Ergänzungen.

- **248 Monte Scorzuzzo, 3094 m**

Erste touristische Besteigung Wolf, 1857. Schöner Ausichtsblick, besonders auf die Seite der Münstertaler Alpen hin; Skilift am Hang.

- **249 Vom Stilfser Joch**
¾—1 Std.

Nach S (Weg) in den östlich des Monte Scorzuzzo breit eingesenkten Passo Platigliole. Nun über den unschwierigen Ostgrat des Berges (Schutt und Schnee) zum Gipfel.

- **250 Von der 4. Cantoniera (S-Rampe der Stilfser-Joch-Straße)**
1¾ Std.

über Schutt und Schnee weglos wahlweise über die N-Seite, den NW-Grat oder den W-Hang. Mühsam.

- **251 Von der 2. Cantoniera (S-Rampe der Stilfser-Joch-Straße)**
3 Std.

Nach Osten in zahlreichen Kehren zum Südwestgrat des Berges (Filone del Mot) hinauf. Nun längs der unschwierigen Gratschneide (Felsstufen werden links, nordwestl., umgangen) zum Gipfel.

- **252 Naglerspitzen, S-Gipfel, 3272 m, N-Gipfel, 3259 m**

Erste Besteigung J. Payer, J. Pinggera, 26. 9. 1866 (Aufstieg O-Seite, Abstieg N-Grat und NW-Seite).

Erste bedeutende Erhebung südl. des Stilfser Joches und oberhalb der Naglerhütte (R 48). Mehrere Skilifte am Hang, Skilift bis zum N-Gipfel. Zu Fuß ½ Std. von der Naglerhütte zum N-Gipfel. Der S-Gipfel ist über den teilweise überfirnten Verbindungsgrat unschwierig in ¼ Std. ersteigbar.

Abstieg vom S-Gipfel ins Vitelli-Joch (zwischen Nagler- und Geisterspitze) kurz und unschwierig.

- **253 Hohe Schneide (Monte Cristallo)**
(Deutsch-österreich. Vermessung 3431 m, italien. Vermessung 3434 m)

Nicht zu verwechseln mit den Kristallspitzen (Cime di Campo); ebenermäßiger nordseitig vergletschertes (250 m hohe Eiswand) Gipfel, südlich der Naglerspitzen im Hauptkamm aufragend.

Beliebtes Ziel von der Livriohütte (R 48). Prachtvolle Aussicht, besonders nach S.

- **254 Ostgrat**

Oster, J. Mazagg, 26. 8. 1872

Unschwieriger Firngrat, oft nach S überwächtet. Bei Skibenutzung Skidepot im oberen Teil (unter Benützung der Skilifte 1 Std. Zeitsparnis). 2 Std. von der Livriohütte.

Führe: Von der Livriohütte über den fast ebenen Gletscher in südlicher Richtung (und westlich an der Geisterspitze vorbei) bis zum Passo di Sasso Rotondo (3336 m), in welchem der O-Grat der Hohen Schneide beginnt. Am unschwierigen Grat (manchmal Wächten) über einige kleine Kuppen zum Gipfel.

- **255 Südwand**

A. Bonacossa, G. Gagliotti, G. Zanelli, 19. 7. 1971
(RM 1971/474).

II, brüchig, unübersichtlich, viel Schutt.

Zugang: Im Val Zebrù zur Baita Chitomas (Baita del Tomaso).

Führe: Schräg aufwärts zum Schneefeld, das zwischen Sasso Rotondo und P. 2687 herabzieht (3 Std. vom Val Zebrù). Das Schneefeld empor, dann einer Felsrippe 2 Std. folgen. Nun nach links in die Wand queren und gerade zum Gipfel hinauf (Bericht der Erstbegeber).

- 256 **Südwand zum Passo di Ables**, 3010 m, zwischen Cresta di Reit und Monte Cristallo gelegen. Im 1. Weltkrieg von den Italienern begangen, die eine Seilbahn vom Bormio bis zum Paß errichteten. I, 5 Std. vom Val Zebrù.

Vom Parkplatz im vordersten Val Zebrù (Ende der erlaubten Fahrstraße) in das Valle Ardof. Dieses empor, dann über Rinnen und Schutt in den Paß hinauf. Weiter am SW-Grat des Berges.

- 257 **Südwestgrat**
P. Pogliaghi 1883, Wegänderung dazu L. Purtscheller, 13. 8. 1883.
I und wenig steiler Firngrat (unter Umständen nach S überwächtet).
1½—2 Std. vom Passo di Ables.

Zugang: Von der Livriohütte über den Gletscher nach S bis vor den Aufbau des Monte Cristallo. Unter seiner N-Wand am Gletscher westl. abwärts bis vor die Felsrippe, die die Vedretta dei Vitelli von der Vedretta di Monte Cristallo trennt. Am Gletscher aufwärts in den Firnsattel am S-Ende der Felsrippe; dort nach W auf die Vedretta di Monte Cristallo und sofort nach S in den Passo di Ables (2 Std., hierher auch vom Stilfser Joch auf R 237, der sich am Firnsattel mit dem Zugang von der Livriohütte vereinigt).

Führe: Nun am Grat in östlicher Richtung weiter. Der erste Teil des Grates kann durchwegs überklettert oder nördlich am Gletscher umgangen werden (im zweiten Fall ist es besser, noch vor dem „Firnsattel“ des Zuganges gerade über den Gletscher zum Grat anzusteigen), die zweite Hälfte der Gratstrecke wird von einer sanft gewellten Firnschneide gebildet. Auf ihr zum Gipfel.

- 258 **Nordwand**
Begehung im 1. Weltkrieg von unbekanntem Bergsteigern und später (1930) von Ceccaroni auf jeweils unbekannter Wegführung (RM 1934/36, RM 1971/473).
Ebenmäßige Firn- bzw. Eiswand von 250 m Höhe. 50—55 Grad Neigung.

Zugang von der Livriohütte wie R 254 und dann nach rechts unter die N-Wand (1 Std., kann bei Benützung der Schlepplifte wesentlich verkürzt werden).

- 259 **Diagonalweg**
L. Bombardieri, C. Folatti, 7. 11. 1932.

50—55 Grad, Schlüsselstelle unter Umständen geringfügig steiler, 250 m, 1 Std.

Führe: In der Gipffalllinie befindet sich, knapp oberhalb des Bergschrundes beginnend, ein Eiswulst, der in den östlichen Teil der Nordwand hinüberzieht. E. unterhalb des Wulstes und zwar knapp links (östl.) der Mitte seiner Breitenausdehnung. Aufwärts zum Wulst und diesen nach rechts aufwärts überqueren (Schlüsselstelle). Oberhalb immer etwas rechts haltend schräg zum Gipfel hinauf.

- 260 **Direkte Nordwand**
H. Egger, A. Fröhlich, J. Tinzl, 13. 8. 1927;
Skibefahrung H. Holzer, 11. 10. 1970.
50—55 Grad, 250 m, 1 Std.

E. etwas rechts des westlichen Randes des bei R 259 genannten Wulstes. Die Eiswand immer gerade zum Gipfel hinauf.

- 261 frei für Ergänzungen.

- 262 **Geisterspitze**
(3467 m italien. Vermessung, 3465 m deutsch-österreich. Vermessung).

Schöner südlich der Livriohütte aufragender Berg, beliebtes Skiziel (Abfahrt entlang der Aufstiegsroute).

- 263 **Von Westen**
Westflanke und erste Ersteigung des Gipfels J. Payer, J. Pinggera, 26. 9. 1866; Nordwestgrat Arning und P. Dangel, 11. 8. 1885.
Unschwierige Gletscherbegehung und Firnrücken. Oft begangen.
1—1½ Std. von der Livriohütte, unter Benützung der Schlepplifte ¾ Std.

Führe: Von der Livriohütte in südl. Richtung über den Ebenferner zur W-Seite des Berges. Nun entweder über den NW-Grat (mäßig steiler Firnrücken, unter Umständen Wächtenbildung links, zur N-Wand hin) oder weiter nach S zum Westhang des Berges. Diesen empor und zuletzt über einen Firngrat zum Gipfel.

- 264 **Gratübergang zur Payerspitze**
Oster, J. Mazagg, 12. 8. 1875.
Unschwieriger Firngrat. ¼ Std.

Führe: Vom Gipfel nach SO über den Firngrat in die breite Einsenkung vor der Payerspitze hinab und jenseits wenig steil auf diese hinauf.

● 265 **Nordwand**

Meist Firnwand, selten Blankeis, 40—50 Grad.
200 m, ¼ Std. vom Wandfuß

Übersicht: Anstieg über die zur Livriohütte gerichtete Flanke durchwegs in der Gipfelfalllinie, wobei eine Felszone im unteren Drittel rechts (westl.) umgangen wird (1. Skibefahrung H. Holzer, 18. 10. 1970).

● 266 **Nordostflanke**

(1. (?) Skibefahrung H. Holzer, 18. 10. 1970)
Meist Firn, selten Blankeis. Durchschnittsneigung etwa 30 Grad, oben und unten je nach Wegführung bis zu 40 Grad.
180 m vom Wandfuß. ½ Std. vom Bergschrund.

Zugang: Von der Livriohütte nach S in Richtung Geisterspitze-Nordwand (Schleplifte). Noch vor ihr über den Gletscher nach O an den Fuß jenes Firnrückens, der die N-Wand von der NO-Flanke trennt.

Führe: Nun zwei Möglichkeiten:

a) über den meist verdeckten Bergschrund und den Firnhang darüber zum bald deutlich ausgeprägten NO-Rücken hinauf und diesem zum Gipfel folgen (lohnend), oder

b) weiter auf den Madatschferner nach O queren bis man sich annähernd in der Gipfelfalllinie befindet. Hier über den Bergschrund (in der Regel unschwierig) und (links der manchmal zu Tage tretenden Felsen) gerade zum Gipfel hinauf (schwieriger als Wegrichtung a.).

● 267 **Payerspitze, 3446 m**

Erste Besteigung durch Oster, J. Mazagg, 12. 8. 1875 über R 270.
Südöstlich der Geisterspitze im Hauptkamm aufragender Gipfel, lohnend in Verbindung mit einer Besteigung der Geisterspitze.

● 268 **Von der Livriohütte**

1—1½ Std., unter Benützung der Schleplifte ¾ Std., unschwieriger Gletscheranstieg, zuletzt kurzer unschwieriger Firngrat.

Von der Hütte nach S über den Ebenferner und an der Geisterspitze rechts (westl.) vorbei, bis man über den Gletscherhang zum Sattel zwischen Geisterspitze und Payerspitze emporsteigen kann. Von dort am kurzen Firngrat in südöstl. Richtung zur Payerspitze.

● 269 **Westgrat**

Unschwieriger wenig steiler Firngrat, eventuell Wächtenbil-

dung nach S; umständlicher, jedoch wertvoller als R 268.
2 Std. von der Livriohütte.

Zugang: Von der Livriohütte nach S über den Ebenferner zum Hauptkamm, den man in der Einsattelung zwischen Monte Cristallo (im W) und Payerspitze (im O) erreicht (Passo di Sasso Rotondo, 3335 m).

Führe: Von dort nach O über den Firngrat (Felsen treten selten zu Tage) zum Gipfel der Payerspitze.

● 270 **Gratübergang von der Geisterspitze**

S. R 264 (Oster, J. Mazagg, 12. 8. 1875; zugleich 1. Besteigung des Gipfels).

● 271 **Nordwand**

Erste Skibefahrung H. Holzer, 18. 10. 1970.
Meist Firnwand, selten Blankeis, 200 m, 40 bis 45 Grad, ½ Std. vom Bergschrund, von der Livriohütte 2 Std.

Zugang: Von der Livriohütte nach S vor die Geisterspitze und vor ihr nach links (O) auf den Madatschferner. Auf ihm (Spalten) nach S bis man sich in der Gipfelfalllinie der Payerspitze befindet.

Führe: Hier über den Bergschrund und die ebene Wand zum Gipfel empor.

● 272 **Ostsüdostgrat**

Firngrat von geringer Neigung, Zugang zum Geisterpaß etwa 30 Grad. 2 Std. von der Livriohütte.

Zugang: Von der Livriohütte wie R 271 unter die Nordwand der Payerspitze. Unter ihr nach S weiter bis vor den zwischen Payerspitze (im W) und Kristallspitzen (Cime di Campo, im O) eingeschnittenen Geisterpaß.

Führe: Über den Bergschrund und den etwa 30 Grad steilen Firnhang in diesen hinauf. Vom Paß über den wenig steilen Firngrat (Felsstufen treten selten zu Tage) nach W zum Gipfel.

● 273 **Südwand**

1, im Firn (fast nie Blankeis) 40 Grad, steilste Stellen 45 Grad. Fast nie begangen.
Vom Geisterpaß aus 1 Std., Kletterstrecke etwa 350 m.

Zugang wie R 272 bis in den Geisterpaß.

Führe: Vom Geisterpaß nach S über eine schräg nach W ziehende breite Firnrampe (bei Ausaperung Schutt!) abwärts, bis eine tiefe Rinne schräg westlich in die Richtung des Gipfels aufwärtszieht. Die Rinne empor an ihr oberes Ende. Nun (Firn bzw. Schutt) entweder schräg rechts haltend zum obersten OSO-Grat (R 272) oder in der gleichen Richtung (einige Felsstufen) unmittelbar zum Gipfel weiter.

● 274 **Direkte Südwand**

A. Calegari, V. Fiorelli, 15. 9. 1938.

II, bei Ausaperung viel Schutt,
500 m.

Die Erstbegeher hinterlegten keine Wegbeschreibung, Aufsatz und Anstiegszeichnung in RM 1939/361 ff (dort irrig als Südwand der Geisterspitze bezeichnet), keine Wiederholungen bekannt.

● 275—276 frei für Ergänzungen.

● 277 **Tuckettspitze**

(3462 m italien. Vermessung, 3466 m deutsch-österreich. Vermessung)

Östlich des Tuckettsjoches aufragender Gipfel. Im Joch steht das Bivacco Carlo Locatelli (R 49), Zugang von der Livriohütte zum Tuckettsjoch 1/2 Std., s. R 154.

● 278 **Nordgrat**

J. Payer, J. Pinggera, 12. 9. 1866.

Wenig steiler Firngrat, unter Umständen etwas Blankeis, Neigungswinkel bis höchstens 30 Grad.

Bei völliger Ausaperung kann im unteren Grattendrittel ein (un-schwieriger) Felsbuckel zu Tage treten.
2 Std. von der Livriohütte.

Zugang: Von der Livriohütte am Zugang zum Tuckettsjoch (R 154) bis zum Beginn des langgestreckten rückenartigen N-Grates.

Führe: Nun immer längs seiner Schneide zum Gipfel. Oft begangen.

● 279 **Ostgrat**

H. T. Menell, R. Spence-Watson, A. Flury, 31. 7. 1867.

I, Firn/Eis bis 30 Grad,
1/2—3/4 Std. vom Tuckettsjoch.

Der im Joch beginnende Grat wird durchwegs begangen.

● 280 **Südostwand**

A. und C. Calegari, V. Fiorelli, 19. 8. 1939.

III, **II**; im Firn 45—50 Grad, brüchig, 200 m, 1 1/4 Std.

Führe: E. auf der Vedretta di Campo in der Mitte des Wandfußes. Eine zunehmend schmaler werdende Firnzunge zwischen die Felsen hinauf, dann den am obersten Ende der Zunge beginnenden und von großen Klemmblöcken gesperrten rinnenartigen Kamin empor. Man gelangt so auf ein Schutt- und Firnfeld, dem man bis an sein oberstes rechtes Ende folgt. Über schwarze Platten aufwärts zu einer Wandstufe und unter

ihf auf einem schmalen Band nach O in eine eis- und firngefüllte Rinne. Diese aufwärts. einen Block links umgehen und oberhalb (brüchig) bis in eine kleine Schneescharte hinauf. Jenseits längs einer glatten Wand nach W absteigen und über eine Reihe von Bändern bis an den Fuß eines breiten Turmes weiterqueren. Durch den ihn durchreisenden spaltartigen Riß hinauf und auf die Gratschneide oberhalb. Am zerrissenen Grat bis unter einen überhängenden Aufschwung. Hier brüchig in eine enge Rinne hinab. In ihr (mehrere nasse Abbrüche) hinauf und schließlich in eine kleine Scharte des die Rinne links begleitenden Grates. Jenseits in die nächste Rinne absteigen. Diese empor, die folgende spendende Wand rechts ersteigen und auf den Grat zurück. Auf ihm (Schuttabsätze) empor und schließlich über einen Firnhang zum Gipfel.

● 281 **Südwestgrat**

I (nur, wenn Fels ausgeapert ist). Wenig steiler, jedoch ziemlich scharfer und oft überwächterter Firngrat,
3/4 Std. vom Madatschjoch (Passo di Campo), 2 1/2 Std. von der Livriohütte.

Zugang: Von der Livriohütte um den N-Fuß der Geisterspitze herum auf den Madatschferner und diesen nach S bis unter die breite Einsattelung westl. der Tuckettspitze (Madatschjoch) begehen. Über den Bergschrund und den anschließenden Firnhang (unter 30 Grad steil) in das Joch hinauf.

Führe: Nun immer am Grat (ein Felskopf wird direkt überklettert, **I**) zum Gipfel.

● 282 **Nordwestwand**

G. Pirovano, Sartorelli, 14. 8. 1931, erste Skibefahrung H. Holzer, 7. 7. 71.

Bei Benützung der Felszone **II** und **I** auf 100 m.
Im Eis/Firn etwa 50 Grad,
250 m vom Bergschrund, 1 Std.

Zugang: Von der Livriohütte wie bei R 281 unter das Madatschjoch. Nun nicht in das Joch hinauf, sondern nach links zur NW-Wand (1—1 1/2 Std. von der Hütte).

Führe: Die Wand entweder in der Gipfelfallinie durchwegs im Firn bzw. Eis empor, oder im untersten Drittel die mehr oder weniger ausgeaperte Felszone knapp links der Gipfelfallinie (100 m) benützen und dann über die Firn- bzw. Eisflanke zum Gipfel empor. Reizvoller Anstieg.



Blick vom Monte Livrio nach Südosten

- 289 Überschreitung Vord.—Mittl.—Hint. Madatschspitze
 292 Westwand
 295 Normalweg von Nordwesten
Ortler (unterster Gipfel im Hochjochgrat)
 404 Westwand, rechter Weg
 405 Westwand, linker Weg

● 283

Madatschspitzen

Langer dreigipfelter Felskamm, der vom Hauptkamm östlich der Tuckettspitze nach N abzweigt und den Madatschferner vom Trafoier Ferner trennt. Beliebt ist die Ersteigung der Hinteren Madatschspitze. Ausgangspunkt für die Anstiege ist die Livriohütte, für die ostseitigen Anstiege auch das Bivacco Carlo Locatelli (R 49) im nahen Tuckettjoch mit Abstieg über den Trafoier Ferner.

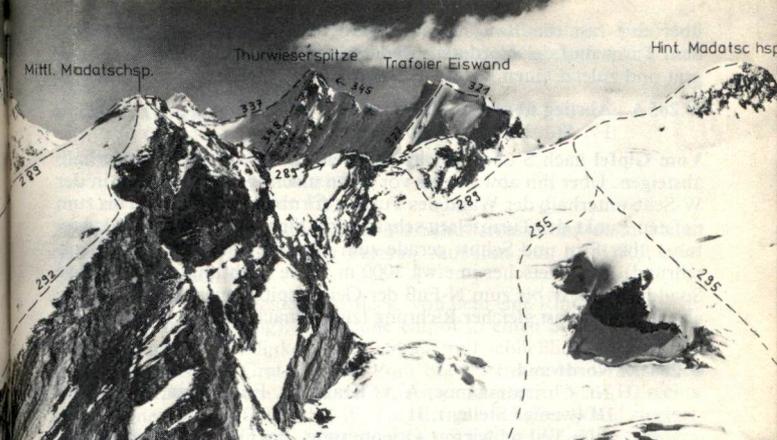
Siehe Abb. Seite 112/113 und 121.

● 284

Vordere Madatschspitze

(Deutsch-österr. Vermessung 3184 m, italien. Vermessung 3191 m)

Selten bestiegen.



Thurwieserspitze

- 337 Ostgrat
 345 Westgrat („Bäckmanngrat“)
 348 Nordwand

Trafoier Eiswand

- 321 Westgrat
 327 Nordwand

● 285 Westflanke und Südgrat

Erste Begehung vermutlich anlässlich von Vermessungsarbeiten 1855, erste bekannte Begehung J. Payer, G. Thöni, 25. 9. 1868.

II (wenige Stellen), **I**. Im Firn kurze Stellen bis 45 Grad, meist flacher.

Bei Ausaperung tritt Schutt zu Tage, in der unteren Hälfte der Westflanke Steinschlaggefahr vom großen Turm des Grates. 350 m, 1½ Std. vom Einstieg; 2 Std. von der Hütte.

Siehe Abb. Seite 112/113.

Zugang: Von der Livriohütte um den N-Fuß der Geisterspitze herum auf den Madatschferner. In etwa 3000 m den Gletscher (knapp oberhalb der deutlich sichtbaren Spaltenzone) gegen die Madatschspitzen zu queren (Achtung auf verdeckte Spalten!). ½ Std. Zwischen der Vorderen und der Mittleren Madatschspitze befindet sich am Grat ein breiter Felsturm. Der E. erfolgt in seiner Fallinie.

Führe: Über den Bergschrund und über Firn und Schutt zum tiefsten Punkt des Turmes (bis hierher Steinschlaggefahr). Nun linkshaltend

über eine fast durchwegs firnbedeckte Rampe zur Scharte zwischen dem Turm und der Vorderen Madatschspitze hinauf. Über den Firngrat und zuletzt einen kurzen Felsgrat zum Gipfel.

● **285 A Abstieg über den Südgrat und die Westflanke**

1½ Std. bis zur Livriohütte.

Vom Gipfel nach S über den kurzen Felsgrat zum Firngrat unterhalb absteigen. Über ihn abwärts bis vor einen mächtigen Turm. Nun in der W-Seite unterhalb der Wand des Turmes (firnbedeckte Rampe) bis zum tiefsten Punkt der Turmfelsen schräg südl. hinab. Hier (Steinschlaggefahr) über Firn und Schutt gerade zum Gletscher hinab (zuletzt Bergschrund). Am Gletscher in etwa 3000 m Höhe (Achtung auf verdeckte Spalten) nach W bis zum N-Fuß der Geisterspitze queren. Nun, etwas absteigend, in fast gleicher Richtung (zuletzt nach N halten) zur Livriohütte.

● **286 Nordwand**

Th. Christomannos, A. v. Krafft, L. Friedmann, 4. 8. 1893.
III (wenige Stellen), II

Zum Teil schwierige Orientierung. Bei Firn auf den Bändern reizvoll, bei Ausaperung tritt viel Schutt zu Tage.
700 m Wandhöhe, 4—5 Std. vom E.

Zugang: Vom Ghf. Franzenshöhe auf der Stilsfer-Joch-Straße auf gutem Weg unter den Madatschferner und schräg weiter queren auf eine Gras- und Schutterasse, die oberhalb des Wandvorbaus und unter der Wand eingelagert ist. 2 Std.

Führe: Einstieg in der rechten Hälfte der weitläufigen Terrasse an deren oberem Rand. Beliebige (Firnrinnen und wenig schwieriger Fels) gerade empor auf ein breites Band. Auf ihm etwas nach links, dann gerade durch Rinnen und einen Kamin auf das markante Querband im oberen Wanddrittel hinauf. (Abzweigung der Wegänderung). Nun oberhalb des Bandes über Schnee und Schrofen nach links zu einer Schulter in der NO-Kante, dann in der gleichen Richtung in der O-Seite schräg aufwärts weiter, bis man zu einem Sattel in der bereits gratartigen NO-Kante aufwärtssteigen kann. Nun am unschwierigen Grat zum Gipfel.

● **287 Variante im oberen Teil der Nordwand (R 286)**

H. Kees, H. S. Zischg, 19. 8. 1905

III. Etwa 200 m. Bei Firnlage etwa 55 Grad Neigung.

Siehe Abb. Seite 121.

Führe: Abzweigung am Querband im oberen Wanddrittel. Vom Querband sofort steil (brüchig) gerade weiter, bis man nach links zur NO-Kante ansteigen kann. Über einen Überhang (Schlüsselstelle) auf

diese, dann bei abnehmender Neigung (Firn und brüchiger Fels) auf eine waagrechte Schulter der Kante. Nun am zurückgelegten Grat unschwierig zum Gipfel.

● **288 Ostwand**

G. Caliani, August 1926

IV— (kurze Stellen), überwiegend II

500 m, 3—4 Std. vom E.

Siehe Abb. Seite 121.

Zugang: Wie R 286 auf die Gras- und Schutterasse und dann weiter queren zum Rand des Trafoier Ferners. Auf ihm zum E. (3 Std. vom Ghf. Franzenshöhe).

Führe: E. bei einem kleinen Firnfleck, von dem eine Rinne emporzieht (gewellte Felsschichtung). Die Rinne empor in einen Schuttkegel. Im Kessel immer an der linken Seite empor und schließlich auf den ihn links begrenzenden Grat hinauf. Vom oberen Ende des Grates über brüchige leichte Platten zu einem Aufschwung empor. Nun (II) rechts eines kleinen Wasserfalles über die aufgriffige buckelige Wand zu einer ausgesetzten Stufe hinauf. Über diese rechts haltend (H, IV—) hinweg und zu einer großen Rinne. In der Rinne unschwierig (Schutt, Schnee) 180 m empor zum obersten Wandaufbau. Nun nach links in die von Rinnen durchzogene Wand. Die **erste** Rinne 40 m empor. Weiter einen Kamin kurz hinauf und dann schräg links (IV—) auf ein Schuttband. Auf ihm nach rechts (N) absteigend zu einem Grat, dem man zum Gipfel folgt.

● **289 Gratübergang Vordere Madatschspitze — Mittlere Madatschspitze — Hintere Madatschspitze**

Th. Christomannos, A. v. Krafft, L. Friedmann, 4. 8. 1893.

II (kurze Stellen), sonst I. (Bei Überkletterung des Turmes zwischen Vorderer und Mittlerer Spitze **III** und II); im Firn wenige Stellen um 45 Grad, meist wesentlich flacher. Loh-nend.

Gratlänge etwa 1000 m, 3—4 Std.

Siehe Abb. Seite 112/113 und 121.

Führe: Vom Gipfel der Vorderen Madatschspitze über den Fels- und Firngrat bis in die Scharte vor dem breiten Turm hinab. Nun drei Möglichkeiten:

a) Auf der Westseite über eine meist zur Gänze firnbedeckte Rampe schräg südlich abwärts zum tiefsten Punkt des Turmes und dann schräg ansteigend (Firn) in die Scharte zwischen dem Turm und der Mittleren Madatschspitze (leichteste Möglichkeit).

b) Auf der O-Seite hinab auf Bänder und mit ihrer Hilfe den Turm in die dahinterliegende Scharte umgehen.

c) Von der Scharte nach links und neben der Kante (III) auf einen Gratabsatz hinauf. Unschwierig zum nächsten senkrechten Abbruch. Unter ihm über Firn nach rechts, bis man auf ein breites Firnband (in der Höhe des oberen Abbruchendes) emporsteigen kann. Auf dem Band etwas nach rechts, dann gerade zur Gratschneide zurück. Die folgenden kleinen Türme werden rechts umgangen und der Gipfel des breiten Turmes erreicht. Jenseits am Grat bis in die Scharte vor der Mittleren Madatschspitze hinab, 1—2 Std.

Nun gemeinsamer Weiterweg. Am bequemen Firnrücken auf die Mittlere Madatschspitze. Am jenseitigen Grat (Firngrat, kurze Abbrüche II) hinab in den breiten Firnsattel vor der Hinteren Madatschspitze. Am bequemen Firnrücken zu ihrem höchsten Punkt.

● 290 **Mittlere Madatschspitze, 3313 m**

Selten erstiegen.

● 291 **Westflanke und Südgrat**

J. Payer, G. Thöni, 3. 10. 1868.

Im Firn kurze Stellen bis 45 Grad, meist wesentlich flacher; bis zum Fuß des großen Turmes zwischen Vorderer und Mittlerer Spitze Steinschlaggefahr.

350 m, 2 Std. von der Livriohütte.

Siehe Abb. Seite 112/113.

Zugang: Wie bei R 285 an den Fuß des großen Turmes.

Führe: Nun rechts haltend (Firn) aufwärts in die Scharte zwischen Turm und dem Gipfelgrat der Mittleren Spitze. Am bequemen Firngrat auf diese.

● 292 **Westwand**

G. Pirovano, M.A. Gavazzeni, 15. 7. 1938

Firnwand, Einstiegsrinne etwa 55 Grad, sonst 40—45 Grad Neigung; bei Ausaperung treten schmale Felszonen zu Tage. 2—3 Std. von der Livriohütte. Siehe Abb. Seite 112/113

Zugang: Wie R 285 zum Wandfuß.

Führe: E. etwas weiter rechts (Spalten) am Beginn einer Rinne. Die Rinne empor, dann schräg rechts über die Firnwand zu einer markanten waagerechten Schulter, jenseits welcher die Wand senkrecht zum Gletscher abfällt. Vom bergseitigen Ende der Schulter etwas links haltend über Firn, und zuletzt kurze Felsstufen, zum Gipfel.

● 293 frei für Ergänzungen.

● 294 **Hintere Madatschspitze**
(Deutsch-österreich. Vermessung 3432 m, italienische Vermessung 3428 m)

● 295 **Von der Livriohütte**
Gletscherbegehung (Spalten), unschwieriger Firngrat. 1½ bis 2 Std. Siehe Abb. Seite 112/113.

Von der Hütte über den Ebenferner kurz nach S, dann um den N-Ausläufer der Geisterspitze links herum (östl.) auf den Madatschferner. Über ihn (Spalten) schräg aufwärts in den breiten Firnsattel nördl. der Hinteren Madatschspitze. Nun am bequemen Firngrat zum Gipfel.

● 295 A **Abstieg über den Nordgrat zur Livriohütte**
Unschwieriger Firngrat, Spaltengefahr. 1 Std.

Vom Gipfel am bequemen Firngrat nach N abwärts in einen breiten Firnsattel (der Grat beginnt nun zur Mittleren Madatschspitze anzusteuern). Nun nach W abwärts auf den Madatschferner. Über diesen (im Sinne des Abstieges immer etwas links halten, Spalten) abwärts zum Nordfuß der Geisterspitze. Um diesen nach W herum und nördl. wenig steil zur Livriohütte hinab.

● 296 **Südgrat**
M. Fahrner, J. Theimer, 19. 7. 1882
I, ½ Std.

Vom Tucketjoch (R 49) oder vom weiter östl. eingeschnittenen Trafoier Joch jeweils über einen Grat an den Fuß der felsigen Gipfelwand. Diese wird etwas links (steil, aber überraschend unschwierig) erklettert.

● 297 frei für Ergänzungen.

● 298 **Cime di Campo (Kristallspitzen),**
3468 m, 3480 m, 3469 m

1. Ersteigung F. F. Tuckett, H. E. Buxton, Chr. Michel, F. Biener, 1. 8. 1864, über R 300.

Etwas östlich der Payerspitze nach SO abzweigender dreigipfziger Felskamm, der die Vedretta di Campo (Campoferner) im S begrenzt. Der im Hauptkamm befindliche NW-Gipfel ist von der Payerspitze durch den Geisterpaß und von der Tuckettspitze durch das Madatschjoch (Passo di Campo) getrennt.

Zugang von der Livriohütte 1½ Std.

Über den Madatschferner wie zum Bivacco Locatelli (R 49), aber noch vor der Tuckettspitze nach S entweder in den Geisterpaß oder das

Madatschjoch. In beiden Fällen vom Gletscher (Bergschrund) zur Paßhöhe ein kurzer etwa 30 Grad steiler Firnhang.

Zugang vom Bivacco Locatelli (R 49) über den obersten Campoferner (Spalten) je Ziel $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Std., umständlich, s. R 154 in Gegenrichtung.

● 299 **Westgrat**

II (kurz), sonst I. Lohnend. Etwa 1 Std.

Führe: Vom Geisterpaß durchwegs der Gratschneide folgend zum NW-Gipfel ($\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Std.) dann am Firngrat ($\frac{1}{4}$ Std.) nach SO zum Hauptgipfel.

● 300 **Nordostgrat**

F. F. Tuckett, H. E. Buxton, Chr. Michel, F. Biener, 1. 8. 1864; zugleich erste Besteigung des Hauptgipfels. Vorwiegend Firngrat mit 30—40 Grad Neigung. $\frac{3}{4}$ Std., der beliebteste Anstieg.

Führe: Vom Passo di Campo (Madatschjoch) am je nach Verhältnissen mehr oder weniger felsdurchsetzten Firngrat zum NW-Gipfel und dann wie R 299 am Firngrat nach SO zum Hauptgipfel.

● 301 **Nordostwand des Nordwestgipfels**

G. Pirovano, F. Matricardi; 29. 9. 1957
Ebenmäßige Firn- bzw. Eiswand, 40—45 Grad
Etwa 250 m, $\frac{3}{4}$ Std.

Die ebenmäßige von der Vedretta di Campo aufstrebende Wand wird durchwegs in der Fallinie des Nordwestgipfels erstiegen.

● 302 **Nordostwand des Hauptgipfels**

Firn- bzw. Eiswand, 40—45 Grad, Gipfelwand etwa 50 Grad (in der Gipfelwand treten bei Ausaperung Felsstufen zu Tage), 300 m, $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ Std.

Führe: E. am Campoferner in der Fallinie des Hauptgipfels und immer gerade die Wand zu ihm empor.

● 303 **Ostgrat**

Oster, J. Mazagg, 26. 8. 1875.
I, Firngrat, an den steilsten Stellen etwa 30 Grad steil.
Der Grat kann bei guten Verhältnissen eine durchgehende Firnschneide bilden.
 1 — $1\frac{1}{2}$ Std. vom Campoferner.

Am Campoferner zum vom O-Gipfel herabziehenden O-Grat. Dieser wird durchwegs begangen. Vom O-Gipfel kurzer Abstieg in die Scharte vor dem Hauptgipfel und längs des Firngrates auf diesen.

● 304 **Südwand des Hauptgipfels**

R. und A. Calegari, A. Ballabio, 27. 8. 1925.
III+ (2 Stellen), III, II, brüchig, schwierige Wegfindung,
600 m, 6 Std.

Zugang: Im Val Zebrù bei etwa 2000 m Höhe den Torrente Zebrù überqueren und zum großen Firnkegel hinauf, der die Form eines verkehrten „Y“ hat. Seinen (im Sinne des Anstieges) linken Ast bis zum obersten Viertel hinauf, dann an der linken Seite gerade über Fels, Bänder und Schutt zu einer Schuttinsel, die sich unter dem Steilaufschwung der Wand befindet. Hier E.

Führe: Von der Schuttinsel links haltend in eine Scharte einer der zahlreichen Rippen und Pfeiler, die das Bild der Wand bestimmen. Von dort über eine brüchige Rippe zu einem Kamin (in seiner halben Höhe Klemmblock); diesen empor und links haltend über gegliederten Fels zum markanten großen Firnfeld in der Wandmitte. Nun dieses in seiner Mitte nach links überqueren und weiter links aufwärts bis in eine Scharte hinter einem gelben Turm. Von dort weiter nach links und nach dem Überqueren von zwei Schuttrinnen in eine weitere Scharte. Über brüchige Rippen aufwärts auf ein breites Band, dem man nach O **ansteigend** bis auf einen Absatz folgt. Gerade (gebänderter Fels) zu einer Rinne hinauf (Wasser). Diese 20 m empor, dann Querung zu einem Pfeiler, der an seiner O-Seite bis in eine Scharte erstiegen wird. Von ihr nach W in eine weitere Rinne und aufwärts an den Fuß eines Turmes. Unter ihm nach W in eine Rinne und diese empor zu glatter Wand. Die Wand (III+) mittels eines feinen Risses empor und oberhalb linkshaltend auf einen Grat hinauf (brüchig). Diesem über einige Aufschwünge (III+) folgen. Schließlich über Schutt zu einem nach O ansteigenden Band. Auf ihm zu einer Schuttrinne. Im Zickzack etwa 50 m aufwärts zu einem engen etwa 10 m hohen Kamin. Den Kamin empor, dann rechts hinaus und in einen weiteren Kamin, den man ebenfalls ersteigt. Nun die folgende Schuttrinne hinauf und nach rechts auf einen Grat, dem man zum Gipfel folgt.

● 305 **Südwand des Hauptgipfels, neuer Weg**

F. Fiocca, A. Fornaro, B. Muscetti, 18. 8. 1954
Keine Einzelheiten bekannt.

● 306

Nashornspitzen

Kammartiger Doppelgipfel nördlich des Hauptkammes, der den Trafoier Ferner (im Westen) vom Westast des Ortlerferners (im Osten) trennt. Selten betreten, von untergeordneter Bedeutung.

- 307 Südliche Nashornspitze, 3056 m
- 308 Von Osten
II und I auf 50 m des Gipfelaufbaues, brüchig.
Gletscherbegehung, Randkluft oft problematisch, 2 Std. von der Berglhütte.

Zugang: Von der Berglhütte am Weg zum Unteren Ortlerferner und diesen sofort nach Westen in Richtung Nashornspitzen überqueren. Am Gletscher (Spalten) möglichst rechts haltend empor und schließlich in der Fallinie des Südgipfels zum Gletscherrand.

Führe: Über den Bergschrund und im gebänderten Fels zum Gipfel.

- 309 Von Westen
Oster, J. Mazagg, 14. 8. 1875
II und I auf 50 m des Gipfelaufbaues. Zum Teil Gletscherbegehung. Ungebräuchlich. 3 Std. von der Berglhütte.

Zugang: Von der Berglhütte am Weg zum unteren Ortlerferner. Diesen etwas absteigend zu seinen jenseitigen Moränen überqueren und unter dem Grat der Nashornspitzen nach Westen zur östlichen Seitenmoräne des Trafoier Ferners.

Auf der Moräne bis an ihr oberes Ende, dann am Gletscher (Spalten) bis in die Fallinie des Südgipfels.

Führe: Über den Bergschrund und beliebig (Felsstufen) zum Gipfel.

- 310 Nördliche Nashornspitze
(Deutsch-österr. Vermessung 2919 m, italienische Vermessung 2921 m)

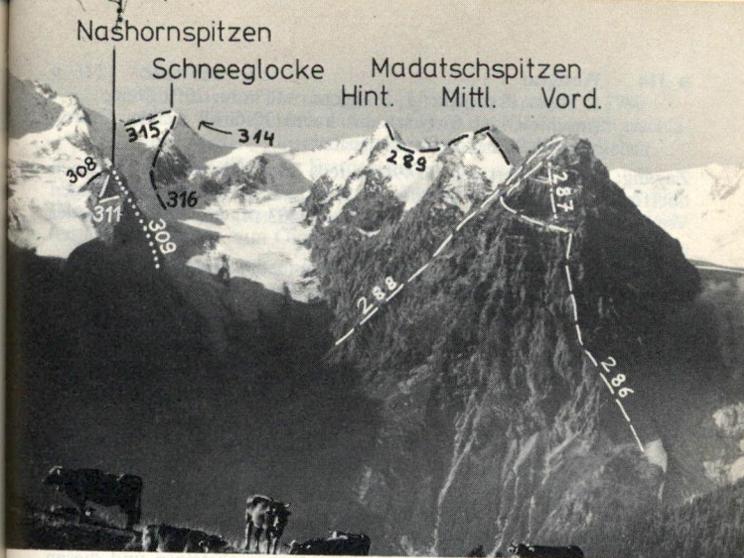
- 311 Von Westen
Oster, J. Mazagg, 14. 8. 1875
I auf 150 m des Gipfelaufbaues, zum Teil Gletscherbegehung, ungebräuchlich. 2½ Std. von der Berglhütte.

Zugang: Von der Berglhütte wie R 309 auf den Trafoier Ferner. Auf diesem in die Fallinie des Nordgipfels.

Führe: Über Schneehänge und Felsstufen zum Gipfel.

- 312 Gratübergang Nordgipfel — Südgipfel
Oster, J. Mazagg, 14. 8. 1875
II (kurz), sonst I, ½ Std.

Führe: Man verfolgt den Grat durchwegs abwärts in die trennende Scharte und jenseits aufwärts gegen den Südgipfel (Schwierigkeiten können immer umgangen werden). Zuletzt durch einen Kamin (II) auf den Südgipfel.



Blick von Nordosten (Kleinboden) auf die Berge im Kristallkamm (westl. Ortlergruppe)

Vordere Madatschspitze

- 286 Nordwand
- 287 Nordwandvariante
- 288 Ostwand
- 289 Gratüberschreitung der Madatschspitzen

Schneeglocke

- 314 Westgrat
- 315 Ostgrat

Südliche Nashornspitze

- 308 Südgipfel von Osten
- 309 Südgipfel von Westen
- 312 Gratübergang Nordgipfel-Südgipfel

- 316 Nordnordostwand

- 313 Schneeglocke (Cima Campana)
(Deutsch-österr. Vermessung 3410 m, italienische Vermessung 3411 m)

Erhebung zwischen Trafoier Joch (im W) und Trafoier Eiswand (im O). Von der Livriohütte in 2½ Std. (unter Benützung der Schlepplifte 1¼ Std.), vom Bivacco Locatelli (R 49) in 1 Std. ersteigbar.

Siehe Abb. Seite 121.

● 314 **Westgrat**

J. Payer, Radinger, J. Pinggera, J. Thöni, 20. 9. 1866.
Unschwieriger Firngrat mit kaum 30 Grad steilem Gipfelhang; 1 Std. vom Tuckettjoch.

Zugang: Vom Tuckettjoch (R 49) am teils etwas felsigen, meist jedoch überfirnten Grat nach O auf den im Hauptkamm gelegenen niedrigen Vorgipfel der Hinteren Madatschspitze (3403 m) und jenseits in der gleichen Art hinab ins Trafoier Joch.

Führe: Von hier am Firngrat, über die unbedeutende Erhebung der Kleinen Schneeglocke hinweg, weiter nach O und zuletzt etwas steiler (Firnhang) zum Gipfel.

● 315 **Ostgrat**

H. Lorenz, I. Kaup, R. Lenk, 3. 8. 1898 (im Abstieg); 1. direkte Gratbegehung H. Kees, H. S. Zischg, August 1908 (im Abstieg).

II (kurze Stellen), brüchig, bei Überkletterung der Türme, bei Umgehung derselben ausschließliche Firntour. Neigung etwa 40 Grad auf kurzen Stellen, meist 30 Grad und weniger. ½ Std. vom Glockenjoch

Zugang zum Glockenjoch (am Beginn des Ostgrates): entweder vom Trafoier Joch (R 314) auf den Trafoier Ferner absteigen und diesen nördlich am Gipfelkörper der Schneeglocke vorbei nach O begehen bis man in das Glockenjoch ansteigen kann, oder von der Trafoier Eiswand auf ihrem W-Grat in das Glockenjoch absteigen. 1 Std. vom Tuckettjoch, ½ Std. vom Gipfel der Trafoier Eiswand.

Führe: Vom Glockenjoch entweder die Grattürme durchwegs überklettern oder sofort vom Joch in die N-Seite queren, bis man den Grat nach dem ersten Aufschwung über Firn bzw. Schnee erreichen kann. Nun am Firngrat zum Gipfel. ½ Std. vom Glockenjoch.

● 316 **Nordnordostwand**

L. Puttin, G. Scotti, um 1934
Lohnende Eis(Firn-)fahrt. 50 Grad im unteren Teil, etwa 30 Grad im oberen Teil. Bei Ausaperung kann im unteren Teil der Wand schwieriges kombiniertes Gelände zutage treten. 200 m, 1 Std.

Führe: E. am Trafoier Ferner unter einer zwischen zwei Felspfeilern emporziehenden Firn(Eis-)rinne. Diese empör bis zu ihrem Ende in einem Firnhang. Nun etwas rechtshaltend auf einen Firnrücken (Fortsetzung des Felspfeilers) und über ihn zum Gipfel.

● 317 **Südwand**

- G. Pirovano, Bartaccini, Minghetti, Caiazzo, 6. 8. 1940
Nach Erstbegehern wurden 4 H in der Gipfelwand geschlagen. Weitere Einzelheiten wurden nicht bekanntgegeben. 3½ Std. (Zeit der Erstbegeher)

Übersicht: E. bei der in der Mitte des Wandfußes beginnenden Rinne. Diese und die folgenden Wandstufen, sowie schnee- und schuttbedeckten Platten, gerade zum Gipfel empör.

● 318 **Südwand der Kleinen Schneeglocke** (Erhebung im W-Grat der Gr. Schneeglocke).

Auf unbekanntem Weg von einer österr. Patrouille im 1. Weltkrieg im Auf- und Abstieg begangen; später A. und C. Calegari, V. Fiorelli, 10. 8. 1939.

II, und **I**, brüchig; im Firn wenige Stellen 50 Grad, 200 m, 1 Std.

Führe: Vom Wandfuß über eine steile Schneezunge zu einer engen Felsrinne, die in östlicher Richtung aufwärtszieht. Diese empör zu einer kleinen geneigten Schuttermasse. Nun über eine Reihe von Bändern in nordwestlicher Richtung schräg aufwärts hinweg zu einem weiteren Absatz. Wieder östlich haltend über gestuften Fels bis unter eine Wandstufe aufwärts. Hier einen breiten Reiß empör und oberhalb über gestuften Fels bis zu einer großen Schneeterrasse. Diese nach NW bis zu einer Felsinsel empör, dann wieder in östlicher Richtung zu einer steilen Schneerinne weiter. Durch die Rinne und die darauf folgenden un-schwierigen Felsen zum Gipfelgrat.

● 319 frei für Ergänzungen.

● 320 **Trafoier Eiswand**

(Deutsch-österr. Vermessung 3563 m, italien. Vermessung 3565 m)
Erste Besteigung M. v. Dechy, A. u. J. Pinggera, 8. 7. 1872 über R 311. Bestehend schöner Eisgipfel, der mit der Thurwieserspitze durch den (100 m Höhenunterschied) Bäckmanngrat verbunden ist und den Südabschluß des Trafoier Tales bildet. Lohnendes Ziel. Neben dem gewöhnlichen Anstieg ist folgende Kombination empfehlenswert: Bivacco Pelliccioli — Trafoier Eiswand-Nordwand — Gratübergang zur Thurwieserspitze — Eiskogel — Bivacco Pelliccioli.
Siehe Abb. Seite 127.

● 321 **Westgrat**

J. Kaup, R. Lenk, H. Lorenz, 3. 8. 1898
II, im Firn 30 Grad (kurze Stellen), hauptsächlich weniger.

Achtung auf Wächten. Der leichteste Anstieg.
1½—2 Std. vom Glockenjoch; vom Bivacco Locatelli 1 Std.
mehr, von der Livriohütte 2½ Std. mehr.
Siehe Abb. Seite 127 und 112/113.

Zugang: zum Glockenjoch s. R 315

Führe: Vom Glockenjoch am Firngrat nach O zum P. 3421 (Einmündung des von den Nashornspitzen herziehenden Felsgrates/Vorgipfel N-Grat). Nun den ersten Felsturm auf der S-Seite umgehen und die weiteren direkt überklettern (II), dann am felsdurchsetzten Firngrat (II, Achtung auf Wächten!) zu einem Firnrücken, dem man zum Gipfel folgt.

- **321 A Abstieg über den Westgrat**
1 Std. zum Glockenjoch

Vom Gipfel nach W über den Firnrücken abwärts zum felsdurchsetzten Gratteil. Auf ihm (II, Achtung auf Wächten) abwärts zu einigen Felstürmen. Diese werden (II) direkt bis zum letzten Turm überklettert. Den letzten Turm auf der S-Seite umgehen und mit kurzem Anstieg zum P. 3421 (hier zweigt R 322 nach N ab). Nun nach W über die Firnschneide hinab ins Glockenjoch.

- **322 A Abstieg über den Nordgrat des Vorgipfels.**
1. Begehung im Aufstieg des gewöhnlichen Grates durch österr. Soldaten im 1. Weltkrieg,
1. Begehung im Aufstieg des direkten Grates G. Borgonovo, A. Longo, E. Martina, 10. 8. 1953.
III (direkter Grat kurz **IV**), brüchig, im Firn (Eis) kurze Stellen von etwa 50 Grad Neigung, im Durchschnitt um 40 Grad. Nur im Abstieg, wenn man nach einer Begehung der Trafoier Eiswand Nordwand oder des Bäckmanngrates zum Unteren Ortlerferner zurückkehren will, von Bedeutung und deshalb auch in dieser Richtung beschrieben (I Abseilstelle: 20 m). Vom Gipfel der Trafoier Eiswand bis zum Unteren Ortlerferner 2—3 Std.
Siehe Abb. Seite 127.

Vom Gipfel am W-Grat (R 321) hinab zu P. 3421. Nun am zu den Nashornspitzen (nach N) ziehenden Grataste weiter. Am Grat (III, brüchig) bis zum untersten großen Abbruch absteigen. Nun zwei Möglichkeiten:
a) Direkter Grat: direkt einen an der Kante eingeschnittenen Riß sehr ausgesetzt zu Platten absteigen, und über diese (IV, H, sehr ausgesetzt) hinab in die nächste Scharte. Besser im Aufstieg!

b) Gewöhnlicher Grat: Vor dem Abbruch bereits links (westlich) eine Steilrinne einige Meter bis ober ihre Übergänge absteigen (H). Nun 20 m abseilend in ein Eiscouloir und aus ihm unter glatten Felsen links um die Kante. Über ein Bändchen in die Scharte.

Gemeinsamer Weiterweg: Weiter bei zunehmender Brüchigkeit am Grat, der jedoch — sobald es die Verhältnisse erlauben — in die rechte Flanke verlassen wird. Durch diese (Schnee- bzw. Eisrinnen und brüchiger Fels) zum Unteren Ortlerferner absteigen.

- **323 Zugänge zur Nordwand der Trafoier Eiswand:**

- **324 Vom Bivacco Pelliccioli (R 51) ½ Std.**

Von der Bivakshachtel über einen etwa 50 m hohen Firn- und Eishang auf die ebenen Gletscherböden hinab, die unter den N-Abstürzen von Thurwieserspitze und Trafoier Eiswand nach W ziehen. Auf ihnen und möglichst parallel zu den großen Spalten zum Wandfuß.

- **325 Von der Berghütte (R 54)**
2—3 Std.
Siehe Abb. Seite 127.

Von der Hütte am Schuttsteig zum Unteren Ortlerferner, über dessen westlichen Arm der Zustieg erfolgt. Dort wo das Steiglein im Moränenschutt endet, fast waagrecht über den Gletscher zu einem Felsrücken. Diesen bis an sein oberes Ende empor. Nun möglichst rechts haltend über den Gletscher empor (Spalten) und im Bogen nach links unter die Nordwand.

- **326 Direkter Zugang**
P. Holl, 15. 7. 1964
90 Grad auf etwa 6 m, sonst unterschiedliche Neigung bis 60 Grad.
Bergsteigerisch bedeutungslos, jedoch sportlich reizvoll.
2—3 Std.
Siehe Abb. Seite 127.

Führe: Links (östlich) von R 325 in der Mitte des Gletschers (genau Richtung Gipfel der Trafoier Eiswand) empor. Schlüsselstelle knapp vor dem oberen fast ebenen Gletscherbecken. Seine großen Spalten werden s-förmig umgangen.

- **327 Nordwand**
Th. Harpprecht, P. Dangel, 20. 7. 1872
50—55 Grad Neigung, sehr lohnende ebenmäßige Eiswand,
400 m, 2—4 Std. vom E.
Siehe Abb. Seite 127 und 112/113.

Führe: Der Anstieg erfolgt immer an der vom Gipfel zum Gletscher herabziehenden Firn- und Eiskante. Von rechts her (mehrere Bergschründe) zur unten wenig deutlich ausgeprägten Firnkante ansteigen und dieser zum Gipfel folgen.

Anmerkung: Im 1. Weltkrieg wurde von der österr. Seite ein Eisstollen in der N-Wand emporgetrieben, der beim E. des Danglweges begann, links desselben verlief und knapp vor dem Gipfel ins Freie mündete!

● **328 Direkte Nordwand**

G. Borgonovo, V. Brigadoi, 14. 8. 1958 mit Gipfelausstieg; 1. Skibefahrung (ohne direkten Ausstieg) H. Holzer, 10. 7. 1971.
50—55 Grad, oberster Teil bei direktem Gipfelausstieg 60 Grad, 350 m, 2—4 Std.
Siehe Abb. Seite 127.

Führe: Anstieg links der Firnrippe von R 327 in Gipfelfalllinie. Gerade die Wand bis zum obersten Drittel empor. Nun entweder (Holzer) gerade weiter mit Ausstieg in einer kleinen Scharte knapp östlich des Gipfels oder etwas rechts haltend (Borgonovo) direkt zum Gipfel hinauf.

● **329 Gratübergang zur Thurwieserspitze („Bäckmanngrat“)**

S. Thurwieserspitze (R 336) und Thurwieserspitze-Westgrat (R 345)

● **330 Südgrat**

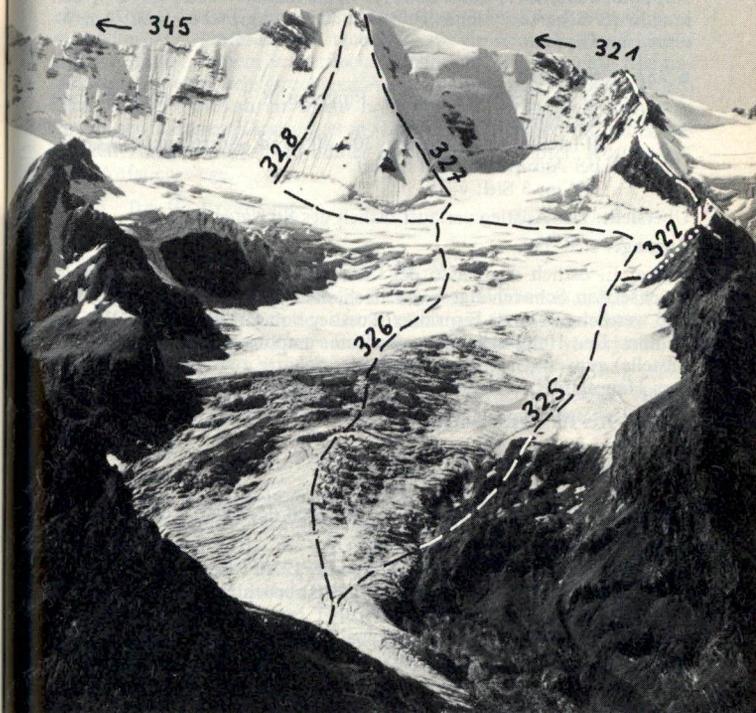
W. Hammer, W. Kutschera, 17. 7. 1906.

III, brüchig, im Firn/Eis oft 40 Grad, einige Passagen bis 50 Grad.
Selten begangen, 400 m, 4 Std.

Zugang von der Alpinihütte über den Volontaripaß in den Passo dei Camosci 2 Std. (R 154 in Gegenrichtung), vom Bivacco Locatelli (R 49) absteigend und querend in 1 Std. (besser). E. im Passo dei Camosci alto (die nördliche, direkt unter dem Bergkörper der Trafoier Eiswand befindliche Einschartung).

Führe: Vom Paß zu einem Plattendreieck, das man bis 20 m unter sein oberes Ende ersteigt. Dort nach rechts (O) queren und in einer Rinne zum oberen Ende des Gratabbruches hinauf. Weiter am Grat (brüchiger Fels, Firnschneiden) an den Fuß eines Turmes. Über ein Firnfeld nach rechts, bis man mittels einer Rinne in die Scharte hinter dem Turm queren kann. Nun über die brüchige Gratkante aufwärts auf ein flacheres Teilstück, dem man über Firn (bei Ausaperung brüchiger Fels) bis unter den obersten Abbruch folgt. Über Firn (bei Ausaperung Bänder)

Trafoier Eiswand



Trafoier Eiswand vom Kleinboden, oberhalb Trafoi

- 321 Westgrat
- 322 Vorgipfel-Nordgrat
- 325 Weg von der Berglhütte
- 326 Direkter Zugang
- 327 Nordwand
- 328 Direkte Nordwand
- 345 Gratübergang zur Thurwieserspitze

längs der steilen Wand nach O in eine breite, sich nach oben zu trichterförmig erweiternde Rinne (R 331). In ihr zum W-Grat (R 321), den man in der Scharte zwischen P. 3421 und Hauptgipfel erreicht. Am W-Grat zum Gipfel.

● 331 **Südwand**

M. v. Dechy, A. und J. Pinggera, 8. 7. 1872, zugleich erste Besteigung des Berges.

II (stellenweise), im Firn 30—40 Grad, Ausstieg bis 50 Grad; bei Ausaperung viel Schutt.

400 m, 3 Std. v. E.

Übersicht: Der Anstieg verläuft östlich des S-Grates.

Zugänge: s. R 330.

Führe: E. östlich des Passo dei Camosci am Fuß eines breiten felsdurchsetzten Schneehanges, der nach oben zu immer schmaler wird und westlich mit einer Firnrinne (Ausstieg von R 330) auf den W-Grat mündet. Den Hang beliebig zu der Rinne empor und durch sie (Schlüsselstelle) zum W-Grat, den man in der Scharte zwischen P. 3421 und dem Hauptgipfel erreicht. Am W-Grat zum Gipfel.

● 332 frei für Ergänzungen

● 333 **P. 3115**

Südlich des Passo dei Camosci und nördlich des Sasso Rotondo.

● 334 **Südgrat**

A. und C. Calegari, V. Fiorelli, 12. 8. 1940

IV (eine Stelle), sonst III und II; brüchig
200 m, 2—3 Std.

Zugang: von der Alpinhütte über den Volontaripaß zur O-Seite des Berges. Entlang dieser und vor dem der Wand vorgebauten Sasso Rotondo nach W absteigen zur S-Seite. Hier auf einem geneigten Schuttband in die Mitte der S-Wand.

Führe: Über Fels und Schutt aufwärts zu einer engen Rinne. Diese empor, wobei ein Aufschwung rechts (östl.) erstiegen wird. Einen oberhalb der Rinne befindlichen weiteren Aufschwung durch Risse auf einen Absatz empor. Weiter über schmale Bänder, Kamine und kleine Absätze in eine geräumige Einschartung hinauf (2 Std. von der Alpinhütte; hier der eigentliche E.).

Auf einem gewundenen Band nach links zum Beginn eines langen Kamines. Diesen 20 m empor unter einen Überhang; dort nach rechts

in den nächsten Kamin queren. In ihm 15 m bis unter einen Klemmblock empor, links hinaus auf eine ausgesetzte Platte und diese auf einen Absatz hinauf. Nun in den Kamin zurück und in ihm zum nächsten Überhang. Unter diesem nach links auf ein schmales Band hinauf und am Band zu einem Schuttblock. Von ihm in eine Rinne mit Klemmblocken. Bei einer sehr brüchigen Wand auf den daneben befindlichen Grat und auf diesem zu einem breiten Band (Kriegsreste). Hier zu einem gewundenen Kamin queren (brüchig) und diesen auf einen geneigten Hang hinauf. Nun immer am Grat zum Gipfel. Abstieg auf dem Aufstiegswege.

● 335 frei für Ergänzungen

● 336 **Thurwieserspitze, 3652 m**

Kühner Gipfel östlich der Trafoier Eiswand und südwestlich des Ortlerpasses. Von diesem durch den Großen Eiskogel (R 352) getrennt. Zwischen Gr. Eiskogel und Thurwieserspitze liegt das **Thurwieserjoch**.

Ausgangspunkte: Bivacco Pelliccioli (R 51), Alpinhütte (R 109); selten Berghütte (R 54). Livriohütte (R 47) bzw. Bivacco Locatelli (R 49) nur bei einer Überschreitung des gesamten Kammes Tuckettjoch — Ortlerpaß.

● 337 **Ostgrat**

Th. Harpprecht, J. Schnell, 20. 8. 1869.

Firn- und Eisgrat (oft Blankeis!) mit bis zu 50 Grad Steilheit, nordseitig oft 6—8 m weit überwächtet. Bei nicht absolut souveräner Beherrschung des Geländes sollten unbedingt zwei Eisschrauben und Karabiner mitgenommen werden.

½—1½ Std. vom Thurwieserjoch, Zugang von der Alpinhütte zum Thurwieserjoch 1½ Std., vom Bivacco Pelliccioli über den Gipfel des Gr. Eiskogels 1 Std., vom Ortlerpaß über den Gr. Eiskogel ½—¾ Std.

Siehe Abb. Seite 112/113.

Zugang: Von der Alpinhütte nach NW auf den Zebrüferner und an seiner (im Sinne des Aufstieges) linken Seite aufwärts bis in die Fallinie der breiten Einsattelung, die der O-Grat der Thurwieserspitze mit dem Gr. Eiskogel bildet (Thurwieserjoch). Nun die breite Schnee- und Firnrinne (bei Ausaperung im oberen Teil Schutt und unschwieriger Fels) aufwärts ins Joch.

Führe: Am steilen Firn- und Eisgrat aufwärts. Zuletzt über brüchigen Fels (I) zum Gipfel.

● 337A **Abstieg über den Ostgrat.**

Vorbemerkungen s. R 337, ½—(je nach Können und Verhältnissen)¾ Std. zum Thurwieserjoch, 2 Std. bis zur Alpinhütte, 1½—2 Std. bis zum Bivacco Pelliccioli.

Vom Gipfel über den anfangs oft felsdurchsetzten (I) Grat zum oberen Ende des nach O abfallenden Firn- bzw. Eisgrates. Diesen längs seiner Schneide (Achtung auf nordseitige Wächten) abwärts ins Thurwieserjoch.

Nun zwei Möglichkeiten:

a) Vom Joch nach S (breite Firn- und Schneerinne) bei Ausaperung im oberen Teil Schutt und unschwieriger Fels) hinab auf den Zebrüferner. Auf ihm orogr. rechts abwärts an das untere Ende. Mit kurzem Abstieg nach SO zur Alpinhütte.

b) Vom Joch mit 10—15 Min. über den SW-Grat des Gr. Eiskogels (unschwieriger Firngrat) auf dessen Gipfel. Von ihm (Firngrat) nach NW hinab in eine Gletschermulde und dann mit wenig Gegensteigung auf den unbedeutenden Gipfel des Kl. Eiskogels. Weiter absteigend (stellenweise scharfer Firngrat) am NW-Grat desselben zur Biwakschachtel.

● 338 **Variante zum Ostgrat R 337**

II und I, brüchig. Im Firn kurz 45—50 Grad nur bei Blankeis empfehlenswert, selten begangen ½ Std.

Führe: Vom Thurwieserjoch ein kurzes Stück am O-Grat empor und sobald als möglich zum oberen Rand der Felsen der O-Wand absteigen (45—50 Grad). Immer entlang der Felsen unter dem Firn- und Eisgrat aufwärts, wobei die Wegführung von den Verhältnissen abhängig ist (nie in die O-Wand abdrängen lassen!), und schließlich auf den obersten O-Grat. Über seine nun breite und runde Schneide zu den unschwierigen Gipfelfelsen und zum Gipfel.

● 339 **Ostwand**

G. Pirovano, R. Bucher, August 1940.

IV + , IV (mehrere Stellen) oft III; im Eis/Firn 50—55 Grad, brüchig und steinschlaggefährlich.
500 m, 5 Std.

Zugang: Von der Alpinhütte wie R 337 zu der vom Thurwieserjoch herabziehenden Firnrinne. Nun nach links zum Beginn des Ostwandpfeilers, der durch eine Reihe von turmähnlichen Aufschwüngen gekennzeichnet ist. 1 Std.

Führe: Den ersten Aufschwung 50 m in kombiniertem Gelände empor, dann am wenig schwierigen Grat zum nächsten Aufschwung. Nun 60 m

empor bis unter einen Überhang. Links einige Meter absteigen, etwa 8 m weiterqueren und dann gerade zur Pfeilerschneide empor. Weiter über Platten zu einem etwa 30 m hohen Turm. Direkt auf ihn hinauf (äußerst brüchig), womit man ungefähr die Höhe des Thurwieserjoches erreicht hat. Weiter in Rinnen und Verschneidungen, bis man in eine etwa 150 m hohe Rinne hineinqueren kann. In dieser empor zum obersten Felsaufschwung. Gerade mit 10 m über ihn hinweg (sehr brüchig) und nach weiteren 30 m zum oberen Ende der Rinne. Weiter am Pfeiler (abwechselnd Fels und Eis) zur Vereinigung mit dem SO-Grat und über ihn in 10 Min. zum Gipfel.

● 340 **Südostgrat**

B. Basili und Gef., 14. 8. 1956

Keine Einzelheiten bekannt.

Übersicht: Der Anstieg verläuft über den Grat, der die Ostwand von der Südostwand trennt.

● 341 **Südostwand**

G. Zanoletti, L. Bonetti, F. Cola, 8. 8. 1895

II (wenige Stellen), sonst I; im Firn bis 45 Grad. Bei Ausaperung viel Schutt. Versicherungsreste aus dem Ersten Weltkrieg.

600 m, 4 Std. vom Wandfuß, 5 Std. von der Alpinhütte

Zugang: Von der Alpinhütte über den unteren Teil des Zebrüfeners in Richtung Volontaripaß bis dorthin, wo eine breite Schutt- und Firnrampe links der Gipfelfallinie beginnt und schräg rechts aufwärts gegen den SO-Grat zieht.

Führe: Auf der Rampe bis in eine deutliche Einschartung im SO-Grat. Nach links in eine Schrofenmulde. In ihr (einige unterbrechende Felsstufen, Versicherungsreste) aufwärts in eine weitere Scharte des SO-Grates (Blick auf Thurwieserjoch und Gr. Eiskogel). Nun wieder nach links. Über steile Bänder bis in die Gipfelfallinie und dann über (je nach Jahreszeit) Firn bzw. Schutt und unschwierige Felsen zum obersten Felsgürtel. Über diesen beliebig in Kürze zum höchsten Punkt.

● 342 **Südgrat**

N. Pietrasanta, G. Chiara, 7. 8. 1929

III (kurz), sonst II und I; brüchig. Im Firn etwa 50 bis (stellenweise) 53 Grad

600 m, 4 Std. vom E., 5 Std. von der Alpinhütte

Übersicht: Anstieg über jenen Grat, der vom Volontaripaß zum Gipfel zieht.

Zugang: Von der Alpinhütte über den unteren Zebrüferner nach W in den Volontaripaß. 1 Std.

Führe: E. am Gratbeginn. Die ersten beiden Türme werden unschwierig auf einem Band in der rechten Seite umgangen. Vom Band kurz in die Einsattelung vor dem dritten Turm hinauf. Nun am brüchigen manchmal schneebedeckten Grat aufwärts zum Steilaufschwung des dritten Turmes (I, II). Hier (ausgesetzt) nach links und nach dem Turm wieder auf den Grat zurück (II). Der Grat ist nun sehr wenig ausgeprägt; auf ihm (Rinnen, I, II) zu einem Firnhang und über ihn zum nächsten sehr abweisenden Turm. Unter diesem nach rechts bis vor eine parallel zur Gratschneide verlaufende Rinne. 10 m in diese hinein absteigen und dann der Rinne (III) zur Gratschneide aufwärts folgen. Nun immer am Grat über brüchigen Fels und dazwischenliegende kurze Firnzonen zum Gipfel.

- **343 Südwestwand**
G. Pirovano, Canclini.

Der Anstieg verläuft abweichend vom Zsigmondyweg, weitere Einzelheiten wurden nicht bekanntgegeben.

- **344 Südwestwand, Zsigmondyweg**
E. und R. Zsigmondy, G. Geyer, J. Prochaska, 23. 8. 1882
II und I, im Firn etwa 45 Grad, bei Ausaperung viel Schutt, Schlüsselstelle in der Gipfelwand.
550 m, 4 Std. vom Wandfuß, 5½ Std. von der Alpinhütte

Zugang: Von der Alpinhütte über den unteren Zebrüferner nach W in den Volontaripaß. Vom Paß nach W auf das Firnfeld. E. bei der zweiten Rinne links eines markanten hoch in die Wand emporziehenden Schneekegels.

Führe: Über plattige Wandstufen auf Firnhänge (bei Ausaperung schuttbedeckter Fels) und immer gerade bis etwa 80 m unter den W-Grat des Berges aufwärts (Firnleck). Am oberen Rand des Firnlecks nach rechts zu einer Felskante. Diese überqueren und (plattiger Fels, II) zu einem Firnfeld hinauf. Auf ihm nach rechts aufwärts, bis zu einer sich zunehmend verengenden Rinne, die den Gipfelaufbau durchreißt und die Fortsetzung des Firnfeldes bildet. Die Rinne (je nach Ausaperung mehr oder weniger plattiger Fels, II, Schlüsselstelle) aufwärts auf den obersten W-Grat und auf ihm (Firnschneide, zuletzt Fels) zum Gipfel.

- **345 Westgrat (Gratübergang von der Trafoier Eiswand, „Bäckmanngrat“)**
1. Begehung des Grates (mit Umgehung des Turmes auf der

S-Seite) C. Bäckmann, A. Kuntner, A. Pinggera, 16. 9. 1890; 1. Begehung des direkten Grates Richard und Rüdiger Weitzenböck.

Ganz hervorragender Firngrat, besonders nach einer Begehung der Trafoier Eiswand Nordwand zu empfehlen. **Mit Ausnahme der Schlüsselstelle** im Fels nirgends über II, Eis/Firn nirgends über etwa 45 Grad. Schlüsselstelle ist der letzte Gratturm; bei günstigen Verhältnissen (Erkletterung links) etwa 55 Grad und **III**, bei ungünstigen Verhältnissen (die Verhältnisse sind in der Regel vorher nicht feststellbar!) kann die linke Ersteigungsmöglichkeit bis an die Grenze der für den Durchschnittskletterer möglichen Begehbarkeit erschwert sein und es ist dann die direkte Ersteigung der Turmkante (**IV**, im Firn/Eis bis 60 Grad) vorzuziehen. Umgehungsmöglichkeit des Turmes in der S-Seite mit 80 m Höhenverlust verhältnismäßig leicht (II) diese nimmt aber dem Grat seinen Reiz.

2 Std. von der Trafoier Eiswand zur Thurwieserspitze.
Siehe Abb. Seite 112/113.

Führe: Vom Gipfel der Trafoier Eiswand am Firngrat (bei Ausaperung unschwieriger Fels) nach O zu einem Abbruch, den man an seiner Kante abklettert (II). Nun am fast waagrecht Firngrat, über einen Felskopf hinweg, in die tiefste Einschartung zwischen Trafoier Eiswand und Thurwieserspitze (Abzweigung von R 346). Jenseits am Firngrat (bei Ausaperung unschwieriger Fels) auf einen Turm hinauf und kurzer Abstieg in die dahinter eingeschnittene Scharte. Nun auf den letzten Gratturm.

Entweder nach links queren und sobald wie möglich gerade zu seiner waagrecht Gipfelschneide empor oder möglichst an der Kante bleibend zu seiner Gipfelschneide. Waagrecht am Firngrat (bei Ausaperung unschwieriger Fels) weiter und jenseits kurzer Abstieg zu einer Firnschneide. Auf dieser weiter und schließlich über etwas felsdurchsetztes Gelände zum Gipfel der Thurwieserspitze.

- **346 Variante zum Westgrat R 345**
II, im Firn etwa 45 Grad, etwa ½ Std. mehr Zeitaufwand als der direkte Grat (Weg der Erstbegeher, vorher bereits von Zsigmondy und Gef. anlässlich der Erstbegehung der SW-Wand begangen, die damals zum Grat anstiegen und wieder in die SW-Wand zurückkehrten).

Führe: Von der tiefsten Scharte zwischen Trafoier Eiswand und Thurwieserspitze längs einer Felsrippe etwa 20 m nach S absteigen. Nun ent-

weder ganz hinab zum unteren der beiden unter dem Gipfelaufbau von R 344 liegenden Firnfelder oder (besser) knapp unter der Rippe auf Bändern, mehrere Rinnen überschreitend, nach O zum oberen der beiden Firnfelder. Von dort, gemeinsam mit R 344 durch die plattige, oft firnbedeckte Rinne zum obersten Grat und auf ihm zum Gipfel.

- 347 **Nordwestfeiler**
G. Pirovano, C. Mauri, 6. 9. 1967
Kombinierte, hochwertige Bergfahrt. Nach Angaben der Erstbegeher wurden 3 H geschlagen. Einzelheiten nicht bekannt. Bisher keine Wiederholung bekannt.
5 Std. (Zeit der Erstbegeher)

Übersicht: Anstieg über den im Sinne des Beschauers) rechten Pfeiler der Nordwand.

- 348 **Nordwand**
E. G. Lammer, 19. 8. 1893.
Im Eis bis 55 Grad, im Fels bis III.
Etwa 400 m, 3—5 Std.
Siehe Abb. Seite 112/113.

Zugang: Vom Biv. Pelliccioli in $\frac{1}{4}$ Std.

Führe: E. in Gipffalllinie. Den Eishang zu den Felsen empor und gerade (Rinnen, bei Ausaperung kombiniertes Gelände, III) zum Gipfel hinauf. Sehr wertvoller Anstieg.

- 349 **Nordpfeiler**
H. Holzer, H. Authier, 12. 12. 1964
Keine Einzelheiten bekannt, noch keine Wiederholung.
Der Anstieg dürfte knapp neben R 348 erfolgt sein.

- 350 frei für Ergänzungen

- 351 **Eiskögel (Coni di Ghiaccio)**

Zwei nordseitig völlig vergletscherte Erhebungen zwischen dem Ortlerpaß im Ostnordosten (R 155) und dem Thurwieserjoch im Südwesten. Lohnende wenig schwierige Tour:

Alpinhütte — Ortlerpaß — Gr. Eiskögel — Thurwieserjoch — Alpinhütte (4 $\frac{1}{2}$ —5 Std. von der Hütte zur Hütte). Prächtige Nahblicke auf die den Ortlerferner umrahmenden Abstürze von Ortler, Thurwieserspitze und Trafoier Eiswand sowie auf den im Osten aufragenden Monte Zebbrü.

- 352 **Großer Eiskögel**
(Deutsch-österreich. Vermessung 3549 m, italienische Vermessung 3530 m)

Dieser Gipfel wird bei einer Begehung des Thurwieserspitze-Ostgrates oft mit überschritten.

- 353 **Ostnordostgrat**
J. Payer, J. Pinggera, 6. 10. 1866
Firngrat mit nie über 30 Grad Neigung.
30—40 Min. vom Ortlerpaß

Der im Ortlerpaß beginnende Firngrat wird durchwegs begangen.

- 354 **Südwand II** (im Gipfelaufbau), brüchig. Oft kombiniertes Gelände. Im Firn/Eis etwa 40 Grad.
400 m, 1 Std. vom Wandfuß.

Zugang: Von der Alpinhütte nach W auf den unteren Zebrüferner und auf seiner (im Sinne des Anstieges) linken Seite zur S-Wand, 1 Std.

Führe: Immer in der Gipffalllinie den Firnhang empor, die felsige Gipfelwand wird ebenfalls gerade erstiegen (schlechte Standplätze).

- 355 **Südwestgrat**
Th. Harpprecht, J. Schnell, 20. 8. 1869
Unschwieriger Firngrat. 10 Min. vom Thurwieserjoch.

Zugang: Wie R 337 ins Thurwieserjoch; $\frac{1}{2}$ Std. von der Alpinhütte.

Führe: Am unschwierigen Grat nach Nordosten zum Gipfel.

- 356 **Nordwestgrat**
J. Payer, J. Pinggera, 6. 10. 1866
Mit Überschreitung des Kl. Eiskögels, Firn- bzw. Eisgrat.
Etwa 30 Grad Neigung an den steilsten Stellen.
300 m Höhenunterschied, Gratlänge etwa 600 m.
1—2 Std. vom Biv. Pelliccioli (R 51).

Führe: Von der Biwakschachtel über den stellenweise scharfen Firngrat auf den Gipfel des Kl. Eiskögels. Jenseits kurzer Abstieg in eine flache Mulde und über einen kurzen Grat auf den Gipfel des Gr. Eiskögels.

- 357 **Nordwand**
G. Pirovano, G. Boerchio, 11. 8. 1936
50 Grad Durchschnittsneigung, in den Seracs bis 60 Grad.
Etwa 300 m, 3—4 Std. vom Bergschrund.

Zugang: Vom Ortlerpaß auf den Ortlerferner hinab und zum E. in Gipffalllinie ($\frac{1}{2}$ Std. vom Ortlerpaß, 2—2 $\frac{1}{2}$ Std. von der Alpinhütte).

Führe: Die Eiswand in wechselnder Neigung (mehrere große Querspalten) unter die Seracs empor. Diese werden rechts erstiegen (oben und unten große Querspalte); aus der oberhalb befindlichen geneigten Gletscherzone direkt über den steilen Gipfelhang zum höchsten Punkt.

● 358 **Kleiner Eiskogel, 3503 m**

Dem Kamm Ortlerpaß (R 155) — Thurwieserjoch nach Nordwesten vorgeschobener Gipfel. An seinem Nordwestfuß beginnt der Felsrücken des Fernerkogels mit dem Biv. Pelliccioli (R 51).

● 359 **Nordwand**

Etwa 45 Grad steile Eiswand.
400 m, 1—2 Std. vom Wandfuß.

Zugang: entweder von der Alpinhütte zum Ortlerpaß (R 155) und jenseits absteigen auf den Ostarm des Ortlerferners, den man zum Einstieg begeht (3—3½ Std.), oder vom Biv. Pelliccioli nach N auf den Ortlerferner hinab und an seiner (im Sinne des Aufstieges) rechten Seite zum Einstieg (1—1½ Std). Beide Zugänge können aufgrund der Spalten am Ortlerferner problematisch sein, der Zugang von der Alpinhütte ist in der Regel sicherer.

Führe: In Gipfelfalllinie über die etwas gewellte Wand zum Gipfel.

● 360 frei für Ergänzungen

Aus der Lehrschriftenreihe des Bergverlages

Pit Schubert

Moderne Eistechnik

Allgemeine Ausrüstung — Alpin technische Ausrüstung — Fahrt, Gefahren, Seilschaft — Eis und seine Gefahren — Knoten — Anseilen im Eis — Anbringen von Sicherungspunkten im Eis und Firn — Sicherungstheorie — Sicherungspraxis — Gehen und Sichern auf Gletschern — Spaltenbergung — Gehen und Sichern im Steileis — Biwak im Eis — Rückzug im Eis — Überleben im Eis — Alpines Notsignal — Schwierigkeitsbewertung im Eis.

208 Seiten. Zahlreiche Fotos und Zeichnungen. 12. Auflage 1980.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

2. Der Ortlerhauptkamm (Ortlerpaß — Eisseepaß)

Kernstück der Ortlergruppe, das im Dreigestirn Ortler — Zebrü — Königspitze kulminiert.

Schutzhütten: Berglhütte (R 54), Julius-Payer-Hütte (R 56), Bivacco Lombardi (R 60), Tabarettahütte (R 61), Rif. K 2 (R 62), Hintergrat-hütte (R 63), Bivacco Città di Cantù (R 66), Schaubachhütte (R 69), Rif. G. Casati (R 77), Rif. L. E. Pizzini (R 93), V° Alpini-Hütte (R 109).

Übergänge: R 153, 154, 155, 159, 162, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 173, 174, 176, 177, 178.

● 361 **Hochleitenspitze (Punta Alta), 2798 m**

Nördlichster Gipfel des vom Ortler nach N streichenden Kammes; selten betreten, allseits unschwierig.

● 362 **Südostgrat**

Unschwieriger Gratanstieg.

2 Std. von der Tabarettahütte, 4 Std. von Trafoi.

Zugang ins südlich des Berges eingeschnittene Hochleitensjoch:

a) Von der Tabarettahütte nicht am rot bez., zur Payerhütte führenden Weg die Hänge schräg empor, sondern sofort (unterhalb) waagrecht nach N bis in die Falllinie der Bärenkopfscharte queren. Vom erreichten Rücken in der gleichen Richtung erst schräg absteigend und dann waagrecht bis unter das Hochleitensjoch weiterqueren (bis hierher Steigspuren). Weglos über Schutt und Schnee in dieses hinauf. 1½ Std.

b) Von Trafoi am rot bez. zur Payerhütte führenden Weg (Nr. 185) bis man, nach der Alpenrosehütte, das weite karartige Tal betritt, das zum Joch hinaufführt. In diesem weglos ins Joch. 3½ Std.

Führe: Über den SO-Grat unschwierig zum Gipfel (20 Min.).

● 363 **Nordgrat**

Unschwieriger Gratanstieg, mühsam; jedoch im Abstieg lohnend,

3—4 Std. von Außersulden.

Abzweigung in Außersulden etwa talauswärts des Razoihofes von der Straße. Hinab zum Bach und jenseits (viele Kehren) aufwärts nach Zumpanell (Malga di Giovenche, Magnesitbergwerk, bis hierher Weg (2 Std.)). Nun weglos bei abnehmender Steilheit auf den rückenartigen N-Grat und längs dessen Schneide unschwierig zum Gipfel.

- **364** **Bärenkopf**
(Deutsch-österreich. Vermessung 2938 m, italien. Vermessung 2942 m)

Lang gestreckter Doppelgipfel zwischen Hochleitenjoch (im N) und Bärenkopfscharte (im S), selten betreten.

- **365** **Südgrat**
1. touristische Begehung Th. und M. v. Smoluchowski, 30. 8. 1891.
Unschwieriger Gratanstieg. ¼ Std. von der Bärenkopfscharte.

Zugang: Am Weg von der Tabarettahütte zur Payerhütte in die Bärenkopfscharte.

Führe: Über den S-Grat unschwierig in ¼ Std. zum Gipfel.

- **366** **Nordgrat**
W. v. Rickmer-Rickmers, P. Dangl, Juli 1893.
II, I, teilweise Gehgelände.
1 Std. vom Hochleitenjoch.

Zugang ins Hochleitenjoch s. R 362.

Führe: Vom Hochleitenjoch nach S längs der Gratschneide, wobei die Türme beliebig umgangen oder (schwieriger) überklettert werden können bis auf den N-Gipfel (2852 m). Jenseits unschwierig in eine breite Einsattelung hinab und dann am Grat zum Hauptgipfel.

- **367** **Tabarettaspitze**
(Deutsch-Österr. Vermessung 3113 m, italien. Vermessung 3128 m)

Südlich der Payerhütte aufragender Gipfel, der beim gewöhnlichen Weg auf den Ortler in der W-Seite gequert wird. Selten betreten.

- **368** **Nordgrat**
J. Pichler, M. Gamper, 12. 8. 1834.
Unschwieriger Gratanstieg. 15–20 Min. von der Payerhütte.

Von der Payerhütte immer am Grat zum Gipfel.

- **369** **Westgrat**
I, mühsam.
½ Std. von der Payerhütte.

Zugang: Von der Payerhütte am gewöhnlichen Weg zum Ortler bis dorthin, wo er den Westgrat überquert.

Führe: Beliebiger am Grat zum Gipfel.

- **370** **Südgrat**
M. Beghi 1922, wahrscheinlich bereits vorher begangen
II, I, 1 Std. von der Payerhütte

Zugang: Von der Payerhütte am gewöhnlichen Ortleranstieg bis vor das Tschirfeck.

Führe: E. in der Scharte am Beginn des Grates, der durchwegs begangen wird.

- **371** **Ostwand**
A. Swaine, A. Kuntner, 1892.
II, viel Schutt.
500 m, 3 Std.

Übersicht: Der Anstieg verläuft durch die vom Tal aus gut sichtbare Rinne, die bei der Spitze beginnt, den oberen Wandteil durchzieht und unten in Abbrüchen endet.

Führe: E. nördlich der Fallinie der Rinne am höchsten Punkt des Schutt- und Schneekegels. Gerade empor bis man die nach links (etwas aufwärts) führende bandartige Schichte erreicht hat, die bis zur eingangs erwähnten Rinne hinüberführt. Auf dieser links aufwärts, einmal in eine Schuttrinne hinab und dann wieder schräg weiter, bis zur Hauptrinne. In ihr aufwärts zu einer Steilstufe, die mit leichtem Rechtsbogen überwunden wird (brüchig, Schlüsselstelle), dann bei abnehmender Neigung zum Gipfel.

- **372** **Direkte Ostwand**
P. Mazzorana, A. Martinoia, L. Usseglio, 25. 6. 1943; Boll. CAI 1946/223
III (stellenweise) und **II**.
500 m, 3½ Std.

Übersicht: Der Anstieg dürfte in der Wandmitte R 371 zumindest betreten, wenn er nicht ab dort damit identisch ist. Wegbeschreibung anhand der Beschreibung der Erstbegeher.

Zugang: Von der Tabarettahütte in 15 Min.

Führe: E. am tiefsten Punkt der Wand. 40 m gerade empor, dann weniger schwierig schräg nach links, bis man über gestuften Fels den rechten Rand einer ausgeprägten Rinne erreicht. Längs der Rinne 50 m empor, dann rechts halten (Schutt), bis ein Band die Rinne nach links quert. Am Band in die Rinne und dann schräg links bis unter die Gipfelwand weiter. In ihr (am Beginn Schlüsselstelle) empor auf die Schulter, oberhalb von der man den Gipfel erreicht.

- 373 **Nordnordostwand, direkter Weg**
N. Spallino, J. Pinggera, B. Reinstadler, 17. 8. 1955.
Brüchig und ausgesetzt. Weitere Einzelheiten nicht bekannt.
5 Std. (Zeit der Erstbegeher).

Übersicht: Der Anstieg verläuft rechts des Nordostgrates.

- 374 **Nordnordostwand (Diagonalweg)**
F. Pinggera, Giuliani, 29. 8. 1925.
Einzelheiten wurden nicht bekanntgegeben.
- 375 **Nordwand**
G. Nogara, 23. 8. 1920.
Einzelheiten wurden nicht bekanntgegeben.
- 376 frei für Ergänzungen
- 377 **Tschirfeck, 3316 m**
Erhebung am Nordrand des Ortlerplattes (Oberer Ortlerferner), die bergseitig nahtlos in den Bergkörper des Ortlers übergeht. Am Gipfel, der vom gewöhnlichen Ortleranstieg berührt wird, das Bivacco Lombardi (R 60).

- 378 **Ostwand**
B. Kössler, V. Altamura, 20. 7. 1954.
III und II. Im Firn selten um 50 Grad, meist 45 Grad und weniger (selten kurze Stellen Eis). Die Wand sollte möglichst bei Firn(Schnee-)lage auf den Bändern begangen werden, da bei zunehmender Ausaperung Schutt zu Tage tritt. Günstige Begehungszeit: Mai, Juni.
500 m, 4 Std. v. E.
Siehe Abb. Seite 114/115.

Führe: Am Marltferner vom tiefsten Punkt der Wand nach links (S) und über den Bergschrund auf gebänderten Fels (¾ Std. von der Tabarettahütte). Diesen rechts aufwärts auf ein breites unter einer senkrechten Wand liegendes Band. Vom Band, knapp rechts der schwarz gesprenkelten Wand, über Wandstufen und dann mittels einer Kaminrinne empor. Oberhalb derselben erst schräg rechts und dann schräg links aufwärts auf gegliedertes Gelände. Über Bänder, Schnee und Schutt zu einem gelblichen Pfeiler empor. Von seinem Fuß schräg rechts aufwärts in eine breite Eisrinne. Diese empor bis unter die die Rinne oben abschließende Wand. Unter ihr nach rechts ansteigend zum Ausstieg einige Meter nördlich des Bivacco Lombardi.

- 379 frei für Ergänzungen

- 380 **Ortler**
(Deutsch-österr. Vermessung 3899 m, italien. Vermessung 3905 m)

Höchster Berg Südtirols und östlich der Schweizer Grenze der höchste Berg der Ostalpen. Die weitausgedehnte und nach NW absinkende Gipfelfläche ist zur Gänze vom Oberen Ortlerferner bedeckt. Unter der SW-Wand des Berges verläuft der sehr spaltenreiche Untere Ortlerferner, den der Ortlerpaß vom Zebrüferner trennt. An der SO-Seite der Suldenferner und unter den NO-Abstürzen der kleine Marltferner.

Schutzhütten: R 54 ff.

Der Ortler wurde bereits 1774 vom Tiroler Landvermesser (Kartograph) Peter Anich, in seinem „Atlas Tyrolensis“, als der höchste Gipfel Tirols erkannt; 1. Ersteigung durch J. Pichler und Gefährten am 27. 9. 1804 (!) — ohne Pickel und Seil über die „Hinteren Wandler“ der SW-Seite. Im Gebirgskrieg 1915/18 war die Gipfelfläche des Ortlers der höchste Punkt, wobei jedoch der eigentliche Gipfel unbesetzt blieb. Vom Gipfel hervorragende Einblicke in fast alle Teile der Ortlergruppe; Aussicht von den Engadiner Bergen über die Silvretta und die Ötztaler Alpen bis zu den Dolomiten, der Brenta und der Presanellagruppe. An schönen Tagen reicht die Aussicht im W bis zur Finsteraarhorn-Gruppe. Tiefblick auf die kühne Straßenanlage über das Stilsfer Joch. Neben dem Anstieg von der Payerhütte (der technisch unschwierigste Anstieg) wird der Weg über den Hintergrat sehr oft begangen; im Winter und Frühling ist der Hintergratanstieg dem über die Payerhütte unbedingt vorzuziehen. Hochjochgrat, SO-Wand (Minnigeroderinne) und Marltgrat sowie N-Wand (Erlweg) werden bisweilen begangen, die anderen Anstiege erfreuen sich eines (unverdienten) Dornröschenschlafes. Der Marltgrat ist eine klassische kombinierte Grattour im mittleren Schwierigkeitsbereich, die Nordwand galt lange als die schwierigste Eiswand der Ostalpen.

1. Überschreitung Marltgrat — Zebrü — Königspitze O. P. Smith, H. S. Zischg, 1906 (vorher ohne Marltgrat A. v. Krafft, L. Friedmann, 15. 8. 1893 von der Königspitze zum Ortler).

- 381 **Normalweg von der Payerhütte („Tabarettakamm“)**
Erste Begehung durch Headlam September 1864, wobei vom untersten Teil der Hohen Eisrinne (R 382) zum Standpunkt der heutigen Payerhütte angestiegen wurde, 1. Begehung des heute üblichen Anstieges von Sulden über die Bärenkopfscharte und heutige Payerhütte (mit geringen Abweichungen) E. v. Mojsisovics, J. Pinggera, V. Reinstadler, 7. 7. 1865, zur Gänze am heutigen Weg J. Payer, J. Pinggera, 4. 9. 1865.

1. Winterersteigung R. v. Lendenfeld, P. Dangel, 7. 1. 1880. Vorwiegend Gletscherfahrt (im Eis/Firn kurz etwa 35 Grad Neigung, in der Regel weniger steil), im Felsteil versichert. Häufig begangen und in der Regel gespurt, die Benützung von Steigeisen, Seil und Pickel ist üblich. Bei schlechter Sicht unter Umständen am Oberen Ortlerferner schwierige Orientierung. Nach etwa ein Drittel des Weges befindet sich am Gipfel des Tschirfecks das Bivacco Lombardi (3316 m italien. Vermessung, in den deutschen Karten mit 3390 m bzw. sogar 3430 m fälschlich angegeben. Innen mit Holz verschalter Steinbau, verwahrlost, nur als Notunterstand benützbar). Fast 900 m Höhenunterschied, 3—5 Std. Siehe Abb. Seite 143, 155, 169.

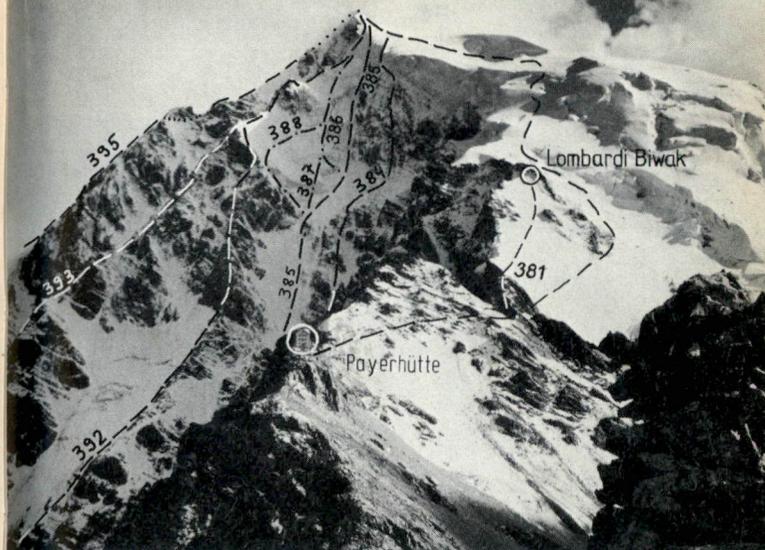
Führe: Von der Payerhütte (R 56) südwärts auf gutem Steig (oft Schneefeld) die Tabarettaspitze in der W-Flanke queren. Dahinter links aufwärts auf den die „Hohe Eisrinne“ (an deren Rand man sich befindet) nach oben begrenzenden Grat. Nun am Grat in eine Scharte hinab und zu den jenseits befindlichen Felsen des Tschirfecks. Nun (Versicherungen, Eisenleitern) auf einen kurzen Felsgrat, dem man zum Gletscherrand folgt (hierher auch über den alten, nur mehr selten begangenen Weg wie folgt: den oberen Teil der „Hohen Eisrinne“ zum jenseitigen **unteren** Ende der Felsen des Tschirfecks queren, um diese herum und am Gletscher, links bleibend, aufwärts; schwieriger als der versicherte Weg).

Nun mehrere Möglichkeiten:

- Nach Erreichen des Gletschers nicht nach rechts ins „Bärenloch“ queren, sondern den Hang gerade empor, bis man auf den Felsgrat zur Rechten queren kann. Dieser wird oberhalb seines unteren Teilaufschwunges erreicht. Nun am Grat (oft zum Teil Firn) zum Bivacco Lombardi. Empfehlenswert, bei Nebel nur begehen wenn gespurt!
- Üblicher Weg, oft Blankeis am Quergang. Nach Erreichen des Gletschers auf ihm etwas ansteigend nach SW queren bis zum Fuß des vom Bivacco Lombardi herabziehenden Felsgrates, womit die Gletschermulde des „Bärenloches“ erreicht ist. Nun entweder links über Geröll und Firn oder (unter Umständen Eisschlag von rechts) rechts am Gletscher mit einer Schleife zum Bivacco Lombardi empor.

Gemeinsamer Weiterweg. Am Grat und über den darauf folgenden wenig steilen Gletscherteil zu einem Steilaufschwung. Über diesen (Steigeisen!) auf das Obere Ortlerplatt. Auf ihm zu einem Sattel, von dem man nach S zum Gipfel ansteigt.

Ortler

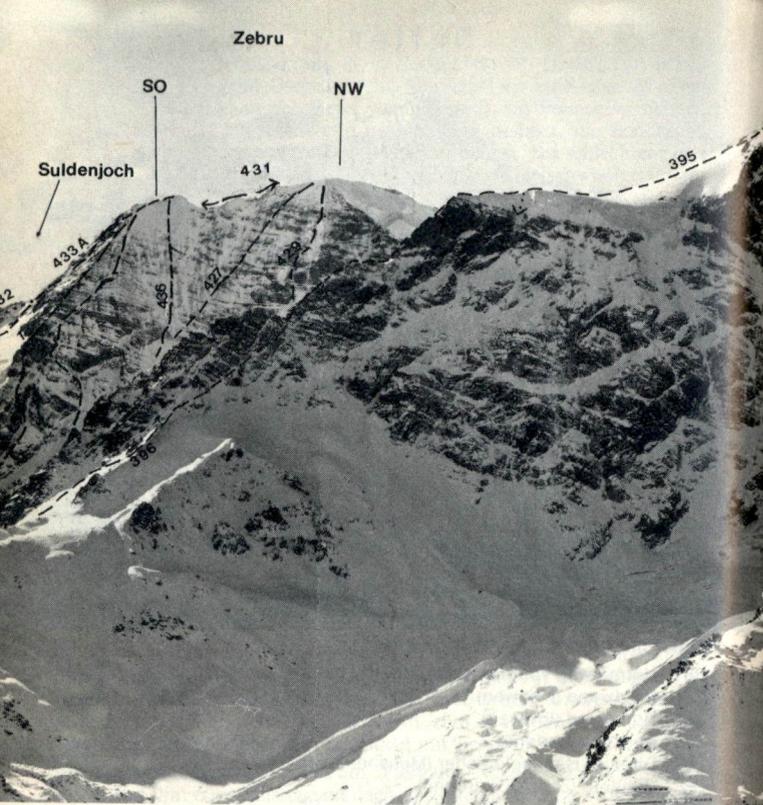


Ortler mit Payerhütte vom Bärenkopf

- 381 Normalweg von der Payerhütte (Tabarettakamm)
- 384 Nordwand (Hollweg)
- 385 Nordwand (Ertweg)
- 386 Ausstiegsvariante
- 387 Direkter Hängegletscher (Messner/Messner)
- 388 Variante (Zappa/Gilardoni)
- 392 Nordnordostgrat (Rothböckgrat)
- 393 Nordostgrat (Maritgrat)
- 395 Ostsdostgrat (Hinterglat)

- **381 A Abstieg über den Normalweg zur Payerhütte (R 381),**
Siehe Vorbemerkungen zu R 381.

Vom Gipfel in etwa nördlicher Richtung über den Gletscher hinab zu einem Firnsattel. Nun, mit kurzer Ausbiegung nach links (W) in nord-nordwestl. Richtung am Oberen Ortlerplatt wenig absteigend weiter,



Ortler und Tschirfeck von Nordosten (Schöneck)

Zebbrü-Südostgipfel

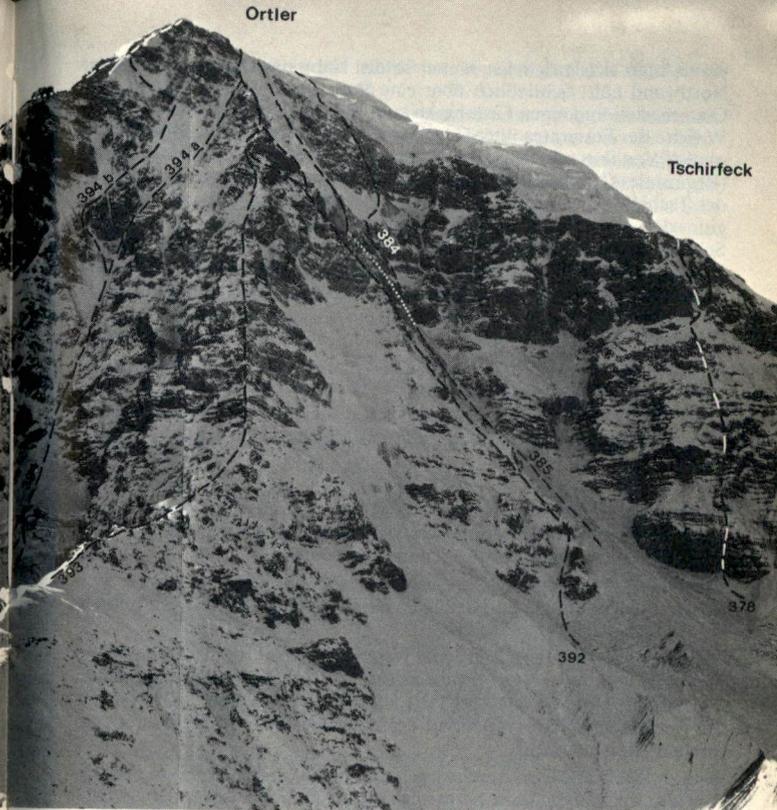
- 432 Südostgrat
- 433A Abstieg auf die Suldenseite
- 434 Ostpfleiler
- 435 Nordostpfleiler
- 436 Nordostwand

Ortler

- 396 Unterer Hintergrat
- 395 Ostsüdostgrat (Hintergrat)

Zebbrü-Nordwestgipfel

- 427 Nordostwand
- 429 Nordwestwand



Ortler

- 384 Nordwand (Hollweg)
- 385 Nordwand (Ertlweg)
- 392 Nordnordostgrat (Rothböckgrat)
- 393 Nordostgrat (Marltgrat)
- 394a Ostwand (Schückerinne)
- 394b Ostwand (Variante zur Schückerinne)

Tschirfeck

378

wobei man sich möglichst immer in der Nähe des oberen Randes der Nordwand hält. Schließlich über eine Steilstufe, einen weniger steilen Gletscherteil und einen Grat hinab zum Bivacco Lombardi. Nun an der W-Seite des Felsgrates über Geröll und Firn abwärts zum tiefsten Gratpunkt. Von ihm mit wenig Abstieg nach NO über den Gletscher queren (Beginn des Querganges unter Umständen Blankeis) bis man die Felsen des Tschirfecks erreicht. Längs derselben mit kurzem Abstieg zum Beginn der Versicherungen (Eisenleitern). Diese hinab in eine große Scharte. Nach einer kurzen Gegensteigung verläßt man den Grat in die W-Seite, quert die W-Flanke der Tabarettaspitze (guter Steig, oft Schneefeld) und steigt parallel zum Kamm (zuletzt auf ihm) zur Payerhütte ab.

- 382 „Hohe Eisrinne“
E. N. und H. E. Buxton, F. F. Tuckett, Chr. Michel Biner, F. Biner, 5. 8. 1864.
Etwa 30 Grad mit kurzen geringfügig steileren Passagen, Eis-schlaggefahr vom Oberen Ortlerferner.
400 m.
Siehe Abb. Seite 169.

Nur mehr von historischer Bedeutung; kürzt, wenn man von der Bergl-hütte kommt, den gewöhnlichen Weg über die Payerhütte um etwa 1 ½ Std. ab (die Payerhütte wird nicht berührt).

Übersicht: Anstieg in der breiten Firnrinne, die aus der Scharte zwischen Tabarettaspitze und dem zum Bergkörper des Ortlers gehörenden Tschirfeck nach W herabzieht.

Zugang: Von der Bergl-hütte am Weg zur Payerhütte ins Pleißhorntal und dort vom bez. Weg bergauf abzweigen. Schräg links (im Sinne des Aufstieges) über Schutt und Firn aufwärts, wobei man sich von den Abstürzen des Ortlers möglichst entfernt hält. Man gelangt somit zum breiten Rinnenauslauf.

Führe: Die Rinne wird durchwegs begangen; man hält sich (um objektive Gefahren möglichst zu vermeiden) in der im Sinne des Aufstieges linken Rinnenhälfte. Am oberen Rinnende Vereinigung mit R 381.

● 383 Nordwand

Ganz großartige Eiswand, Wandhöhe 1200 m, galt lange Zeit als schwierigste Eiswand der Ostalpen, was für den (fast nie begangenen) Originalweg Ertl unter Umständen auch heute noch zutreffen dürfte. In der Regel wird der Ertlweg bis zum oberen Rand des ersten Eiswulstes begangen und dann die Ausstiegswegänderung nach links benützt,

welche Wegführung nicht nur leichter ist, sondern auch die objektiven Gefahren weitgehend ausschließt.

Objektive Gefahren: werden oft überschätzt, wozu gesagt werden muß, daß ein Kalben des Randes des Oberen Ortlerferners (der die Nordwand nach oben zu abschließt) nie vorauszusagen oder auszuschließen ist (in einem solchen Fall erreichten einmal die Eistrümmer sogar die Suldener Straße!). Mit Ausnahme dieser seltenen Wahrscheinlichkeit ist die N-Wand wie folgt leidlich objektiv sicher: Ertlrinne bis Eiswulst immer links der bis zu 2 m tief eingeschnittenen Lawinenrinne, in der Höhe des Eiswulstes immer möglichst links halten und oberhalb sobald wie möglich nach links auf das Eisfeld hinaus (Ausstiegswegänderung zum Ertlweg). Im unteren Drittel der Ertlrinne geringfügig Steinschlag von der Rothböckgrat-Seite.

1. Skibefahrung K. Jeschke, M. Burtscher, 10. 6. 1979: obere Hälfte auf der Ausstiegswegänderung zur Ertlführe, am Eiswulst ähnlich der Wegführung Zappa-Gilardoni mit 2 Abseilstellen, unten in der Ertlrinne.

- 384 Nordwand, Hollweg
P. Holl, H. Witt, 3.—4. Juli 1963.
Fast durchwegs kombinierte Kletterei:
V— (2 Stellen), IV, III. Im Eis durchschnittlich 60°, wobei immer senkrechte Stellen vorkommen. (Ausstieg 30 m, ansonsten kürzere Passagen von 6—8 m Länge senkrecht.)
Im Eis über die Ertlführe einzustufen. Mit Ausnahme der Standsicherungen wurden höchstens 15 H geschlagen.
Die Erstbegeher verwendeten keine Trittschlingen.
Möglicherweise der schwierigste kombinierte Anstieg der Ostalpen. Klettersportlich von Interesse, als Gesamtbergfahrt gegenüber dem Ertlweg von geringer Bedeutung.
Nach dem ersten Drittel (schwierige) Querung zum Ertlweg möglich.
Bisher noch keine Wiederholung bekannt.
Objektive Gefahren: Wenn man von der grundsätzlichen Möglichkeit des Kalbens des Oberen Ortlerferners absieht, keine. Bei der Erstbegehung weder Eis- noch Steinschlag.
650 m ab Ertlweg, 1200 m ab Wandfuß.
Zeit der Erstbegeher (Ab Wandfuß) 23 Std. Diese Zeit dürfte bei guten Verhältnissen (jedoch kaum anzutreffen) wesentlich reduzierbar sein. Siehe Abb. Seite 143, 151, 155.

Führe: Am Ertlweg bis etwa 150—200 m unterhalb des ersten Eiswulstes. In Höhe eines markanten Turmes links am Rothböckgrat schräg rechts hinauf, die Ertlrinne überquerend, und am jenseitigen Rand zu

gutem Stand (Absatz an der rechten Begrenzungskante). Vom Absatz über Platten etwa 15 m nach links zu einem Riß und durch ihn auf die Kantenschneide. Nun durchwegs an der Kante weiter, bis man die Höhe des ersten Eiswulstes des Ertlweges erreicht und die Kante in das Eisfeld übergeht. Nun 50 m kombiniert empor, dann Rechtsquergang zu schwarzer, waagrecht geschichteter Felszone. Über die Felsen etwa 120—150 m bis unter die Gipfelwand empor, die man an ihrer äußerst rechten Begrenzungskante (links einer Schlucht) erreicht (Beginn der eigentlichen Schwierigkeiten).

Etwas links der Kante 15 m hinauf zu einer Einbuchtung, wenige Meter durch einen Kamin und rechts an die Kante (V-) zu kleinem Absatz. Einige Meter gerade hoch, Spreizschritt nach links über das oberste Ende des Kamines und gerade weiter zu Stand am unteren Ende eines Wassereisfeldes. Nun im Allgemeinen hinauf in Richtung des senkrechten obersten Eisabbruches: Steile Eisfelder und dazwischen senkrechte, teilweise brüchige Wandzonen. Die erste wird schräg links, zuerst durch eine eisgefüllte kaminartige Rampe, bis über deren Überhang bewältigt. Dann rechts einige Meter hoch (V-) und nach links (H) zu vereisten Platten, über die man nach links spreizt; gerade hoch zu Stand bei Blöcken. In der Folge über Wassereis unter die nächste Wandzone, die rechts von einer Rippe begrenzt wird. Unter ihr rechts hinaus und gerade über Eis zu einer Felswand hinauf. Linksquergang über steiles felsdurchsetztes Eis zur Rippe und über sie (vereist) empor zu Stand bei Blöcken. Nun schräg links eine die Wand durchziehende Eisrampe auf leichteres Gelände verfolgen, dann über stellenweise felsdurchsetztes Eis direkt unter den hier 40—60 m hohen senkrechten bis überhängenden Eisabbruch. An seinem unteren Rand 40 m sehr steil nach links zu einem Felsköpfl queren (der Eisabbruch biegt bereits 8 m vorher schräg links aufwärts und wird niedriger). Weiter 10 m etwas felsdurchsetzt nach links zu einer Firnrippe queren und diese bis fast unter den Abbruch empor. Abermaliger Linksquergang über besseres Eis zur nächsten Firnrippe (60 m vom Felsköpfl). Diese empor unter die niedrigste Stelle des Eisabbruches. Nun 30 m direkt über ihn zum Ausstieg, der etwa 200 m rechts des Ertlweges erfolgt.

● 385 Nordwand, Ertlweg

H. Ertl, F. Schmid, 22. 6. 1931.

Großartige Eiswand, die ohne Zweifel zu den schwierigsten Eiswänden der Ostalpen gehört. Am Originalweg ziemlich sicher unter 10 Begehungen. (In der Regel wird die wesentlich leichtere Ausstiegswegänderung, R 386, begangen, die die gesamte obere – schwierigere – Hälfte der Ertlrinne vermeidet).

Neigungswinkel: beim E. 34 Grad, zwischen 300 und 600 m Wandhöhe 45 Grad, 800 m über dem E. 52 Grad: steilste Stellen 60 Grad und unter Umständen geringfügig mehr; bei Begehung der Ausstiegswegänderung dann 45—55 Grad, kurze Stellen 60 Grad und unter Umständen sehr schwierig zu überschreitender Bergschrund (selten), am Originalweg 55—60 Grad, stellenweise bis 80 Grad.

Objektive Gefahren: s. R 383.

Zeitaufwand: Unter Benützung der Ausstiegswegänderung 4—8 Std., bei Begehung des Originalweges (immer Blankeis) sollten 10 Std. veranschlagt werden. Wandhöhe 1200 m. Siehe Abb. Seite 143, 144/145, 151, 155.

Zugang: Von der Tabarettahütte über den Marlferner $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Std., von der Bergstation des Langer-Stein-Sesselliftes (Rif. K 2) $1\frac{1}{2}$ bis 2 Std.

Führe: Links der tief eingeschnittenen Lawinenrinne über den Bergschrund und immer links der Lawinenrinne aufwärts, bis diese in der Eiswand verläuft. Nun etwa 200 m zum Eiswulst empor und unter ihm nach rechts. Immer möglichst nahe bei der Wand des Eiswulstes bleibend in der Rinne aufwärts, bis man seinen oberen Rand erreicht hat (Abzweigung von R 386). Nun (Originalweg) durchwegs in der Rinne weiter und über 3 weitere Eiswülste (diese werden vorteilhaft rechts erstiegen) auf das oberste Eisfeld. Auf ihm zum Ausstieg am Oberen Ortlerferner (Sattel). In Kürze nach S zum Gipfel.

● 386 Ausstiegswegänderung

Wird üblicherweise begangen.

45—55 Grad, kurze Stellen 60 Grad, meist Firn. Unter Umständen sehr schwierig zu überschreitender Bergschrund (selten).

Objektiv sicher, häufig begangen.

Siehe Abb. Seite 143, 151.

Auf R 385 bis dorthin, wo man knapp oberhalb des ersten Eiswulstes nach links aus der Ertlrinne hinausqueren kann. Links hinaus auf das Eis- bzw. Firnfeld und immer in seiner Mitte zum Ausstieg am Oberen Ortlerferner empor (Sattel). Nun nach S zum Gipfel.

● 387 Nordwand, direkter Hängegletscher

R. und G. Messner, 22. 7. 1964

Etwa 80 m senkrecht, es wurden etwa 40 H geschlagen

Siehe Abb. Seite 143, 151.

Führe: Der erste Eiswulst des Ertlweges wird direkt in seiner Mitte überstiegen und oberhalb die Firn- und Eisflanke von R 386 erreicht. Keine Wiederholung bekannt.

● **388 Variante im mittleren Teil der Nordwand (R 385)**

M. Zappa und L. Gilardoni stiegen am 30. 6. 1968 links des ersten Eiswulstes über eine damals vorhandene Rinne (die der Eiswulst mit der Flanke des Rothböckgrates bildete) zu den oberhalb befindlichen Hängen von R 386 empor (RM 1971/476). Ähnlich wurde anlässlich der 1. Skibefahrung (s. R 383) abgeseilt.

Siehe Abb. Seite 143, 151.

● **389 Rothböckturm, etwa 2700 m**

Auffallender Felsturm unterhalb des Beginnes des Rothböckgrates und mit diesem durch einen Eishang verbunden. Unbedeutend.

● **390 Westwand**

A. Kasseroler, Schreiber, Juli 1918

III, II, brüchig

½ Std. v. E.

Führe: E. westlich des Turmes. Über die Randkluft des Marlftferners zur Wand. Einen kurzen glatten Stemmkammin auf einen Vorbau hinauf, dann am Turmkörper über einen Wandstufe auf ein schmales ausgesetztes Band. Diesem einige Meter nach rechts in ein Schartl folgen, dann entweder direkt an der Kante oder schräg nach rechts (sehr brüchig) zum Gipfel. 40 m.

● **391 Ostkammin**

A. Kasseroler, Schreiber, Juli 1918.

IV, ½ Std.

Führe: E. am Beginn des steilen glatten Stemmkammines. Diesen mit 20 m in das Schartl von R 390 empor und gemeinsam mit R 390 über die Kante (oder schräg nach rechts) zum Gipfel. 40 m.

Ortler-Nordwand ▶

384 Nordwand (Hollweg)

385 Nordwand (Ertlweg)

386 Ausstiegsvariante

387 Direkter Hängegletscher (Messner/Messner)

388 Variante (Zappa/Gilardoni)

392 Nordnordostgrat (Rothböckgrat)

393 Nordostgrat (Marltgrat)



● 392 **Rothböckgrat (Nordnordostgrat)**

H. Rothböck, F. Pinggera, F. Angerer, 30. 6. 1904.

IV (mehrere Passagen), III, II, brüchig, im Firn/Eis durchschnittlich 45—50 Grad, stellenweise 55 Grad, bei vereistem (verschneitem) Fels auch kurze Stellen gering steiler. Selten begangen. Höhenunterschied bis zur Vereinigung mit dem Marlgrat 800 m, bis zum Gipfel 1200 m, Gratlänge fast 2000 m.

5—8 Std. vom Einstieg.

Siehe Abb. Seite 143, 144/145, 151.

Übersicht: Anstieg über den linken (östlichen) Begrenzungsgrat der Ortler N-Wand, welcher sich schließlich mit dem Marlgrat vereinigt.

Zugang: Von der Tabarettahütte $\frac{3}{4}$ Std., von der Bergstation des Langer-Stein-Sesselliftes 2 Std.

Vom Weg Sulden — Payerhütte unter den S-Ast des Marltfeners und über ihn bzw. seine Moränen zum Beginn des Grates, den man über einen Schuttrücken erreicht.

Führe: Den ersten Gratturm links umgehen und mit einer brüchigen Felsrinne zur Gratschneide, die man knapp hinter dem Turm erreicht. Nun am wenig schwierigen Grat (Firn-schneide, einige Felsstufen, II). Bei einem kurzen Rechtsknick des Grates in die Scharte vor dem ersten Steilaufbau hinab (hierher auch wenig schwierig aus der Rinne des Ertlweges durch die N-Wand). Über eine Platte zum Abbruch; rechts durch einen Kamin bis zu seinem Überhang, links um ihn herum und auf die Gratschneide (20 m, IV, Schlüsselstelle). Nun am sehr brüchigen Grat zu einer Wandstufe; über diese rechts der Felsen im Eis hinweg und nach 15 m wieder an die Gratschneide (mehrere Stellen IV). Weiter am Grat bis zu einer Scharte, bei welcher man die vom ersten Marlgratturm herüberziehende und unten spitzwinkelig auslaufende Wand erreicht. Links (orographisch rechts, Richtung Marlgrat) über sehr brüchigen schwarzen Fels hinab und auf ein Band. Auf dem Band (oberhalb kleine Überhänge) nach links ansteigen bis man durch einen Riß die Höhe des ersten Marlgratturmes erreichen kann. Nun durchwegs längs dessen Schneide zum Gipfel.

● 393 **Marlgrat (Nordostgrat)**

Erste Beg. L. Friedmann, R. H. Schmitt und Gef., 22. 8. 1889, 1. direkte Besteigung des 1. Gratturmes F. Malcher, H. Pfannl, 9. 8. 1905.

III und **II**, etwas brüchig; im Firn (Eis) etwa 45—50 Grad, kurze Stellen (je nach Verhältnissen) geringfügig steiler.

Sehr lohnender Anstieg, von großer landschaftlicher Schön-

heit, der bei zunehmender Ausaperung (fortgeschrittene Jahreszeit) an Reiz verliert.

Höhenunterschied 1100 m, Gratlänge etwa 1800 m.

Kletterzeit 5—6 Std. vom Gratbeginn.

Siehe Abb. Seite 143, 144/145, 151.

Übersicht: Anstieg über den markanten Grat, der die O-Seite (unterhalb der End-der-Welt-Ferner) von der NO-Seite (unterhalb der Marltferner) trennt.

Zugang: Von der Bergstation des Langer-Stein-Sesselliftes durch eine Mulde aufwärts zur nördlichen Seitenmoräne des End-der-Welt-Feners. Auf ihr an ihr oberes Ende, dann kurzer Abstieg auf den Gletscher und nach $\frac{1}{4}$ Std. zu einer Block- und Schuttrinne, der man zur Gratschneide folgt (1 $\frac{1}{2}$ Std., hierher auch, indem man den unteren Gratrücken durchwegs begeht; stellenweise II, grasbewachsen, etwa 2 Std.).

Führe: Am Grat bis zu einer markanten Scharte (weniger schwierig, aber un schön: etwa 40 m in der S-Seite queren und dann wieder zum Grat hinauf). Nun entweder direkt an der Kante aufwärts (III) oder (II, brüchig) den Aufschwung in der S-Seite des Grates umgehen. Oberhalb auf einem etwa 50 m langen Firngrat zur nächsten Gratstufe. Diese an der linken Seite erklettern und über einen weiteren Firngrat an den Fuß des ersten Marlgratturmes. Dieser ist ein großer dreieckiger Felsabbruch, an dessen oberem Ende der Rothböckgrat von rechts einmündet. Nun entweder längs der Turmkante auf seine Höhe (II, III) oder (II, im wesentlichen Firn bzw. Schnee): über Bänder an seine linke Kante, an ihr ein kurzes Stück empor und weiter nach links — einige Firnrinnen und die dazwischen befindlichen Felsrippen (brüchig) überquerend —, bis man gerade zur ober dem Abbruch ansetzenden Firnschneide ansteigen kann (am Quergang nicht zu weit nach links halten). Über einen Firngrat zum nächsten Abbruch („Zweiter Marlgratturm“). Gerade längs seiner Kante auf seine Höhe (II, III; Umgehung in der S-Seite leichter, aber unvorteilhaft). Jenseits mit kurzem Abstieg in einen sehr flachen Sattel des Firngrates und am Grat zu einer etwa 15 m hohen Felsstufe. Über sie hinweg (I, II) und dann über eine lange Firnschneide zum Ausstieg etwas nördlich des Gipfels. Nun entweder zur Spur des gewöhnlichen Anstieges hinüber oder über den kurzen N-Grat zum Gipfel.

● 394 **Ostwand, Schückrinne**

O. Schück, P. Dangler, P. Reinstadler, 27. 6. 1879; Skibefahrung durch H. Holzer, 20. 4. 1971.

Im Firn (kaum Eis) 45—55 Grad, bisweilen im unteren Rinnenviertel Begehung einer 40—60 m langen Felspassage, **III**,

erforderlich. Ab dem ersten Rinnendrittel zwei Wegmöglichkeiten. Bis jetzt etwa 20 Begehungen.

Objektive Gefahren: Bei sehrzeitigem Einstieg (O-Wand!) und wenn man das Betreten der (in der Rinne tief eingeschnittenen) Lawinnenrinne vermeidet, in erträglichem Rahmen; das Betreten der genannten Lawinnenrinne ist sehr gefährlich. Nach Neuschneefällen auch bei großer Tageserwärmung mit einer Begehung 4–6 Tage zuwarten! Es wird sehr empfohlen, die Rinne am Vortag der Begehung zu beobachten.

Wandhöhe 1000 m, 4–6 Std. vom Bergschrund

Siehe Abb. Seite 144/145, 155.

Übersicht: Anstieg durch die die Ostwand in der Mitte (zwischen Marlgrat und Hintergrat) zur Gänze durchziehende Rinne.

Zugang: Von der Bergstation des Langer-Stein-Sesselliftes zum Endder-Welt-Ferner und über ihn (zuletzt Spalten) zum Rinnenbeginn (Bergschrund, seitlich der Lawinnenrinne halten). 2 Std.

Führe: Die Schlüsselstelle befindet sich im unteren Wanddrittel dort, wo die Lawinnenrinne die beidseitig begrenzenden Felsen fast oder ganz berührt. Von ihrem Zustand hängt die Wahl der Route ab. Ist (selten) zwischen der etwa 3 m tief eingeschnittenen Lawinnenrinne und den (im Sinne des Aufstieges) linken Felsen an der Engstelle ein Rest der Firnrinne erhalten, wird man (Überschreitung des Bergschrundes in der Regel in der Lawinnenrinne, gefährlichste Stelle) sofort auf den linken Rinnenrand ansteigen und diesen neben der Lawinnenrinne begehen, womit sich im Weiteren die linke Wegführung aufdrängt; sollte zwischen der Lawinnenrinne und den rechten Begrenzungsfelsen ein Rest der Firnrinne erhalten sein, sofort nach Überschreiten des Bergschrundes nach rechts und längs der tief eingeschnittenen Lawinnenrinne empor (Weiterweg auf der rechten Wegmöglichkeit).

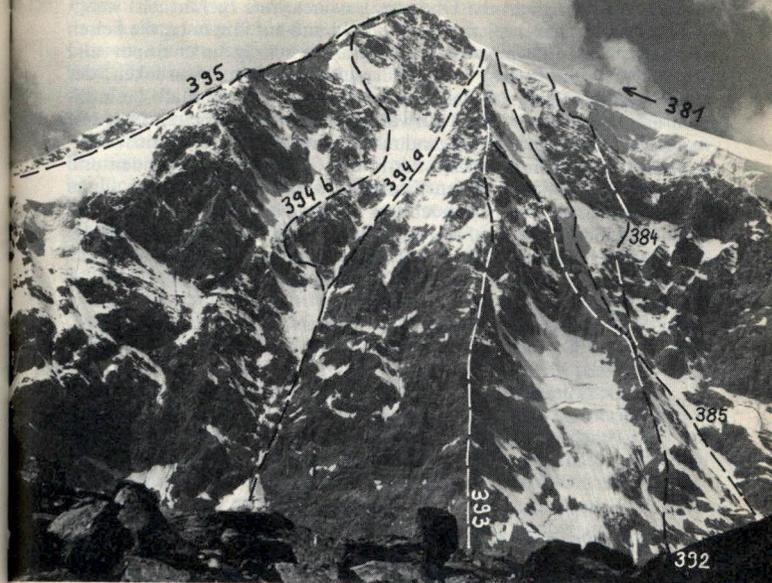
In der Regel ist die Engstelle zur Gänze von der Lawinnenrinne ausgefüllt. Wegbeschreibung unter dieser Voraussetzung:

Den Bergschrund meist in der Lawinnenrinne übersetzen und sofort auf ihren rechten Rand hinaus. Nun im Firn zwischen ihr und den Begrenzungsfelsen aufwärts bis vor die engste Stelle der Rinne. Hier nicht in die Lawinnenrinne hinab, sondern in der rechten Wand (III, II) erst gerade und dann schräg links ansteigend empor, bis man den Rinnenrund wieder erreichen kann.

Nun zwei Möglichkeiten.

a) Rechte Wegmöglichkeit (bei abgehenden Lawinen empfehlenswerter): Am (im Sinne des Aufstieges) rechten Rand der Lawinnenrinne bleiben und aufwärts zu einer weiteren Engstelle. Diese wird entweder zwei-

Ortler



Ortler von Ostnordosten (Düsseldorfer Hütte)

- 381 Normalweg von der Payerhütte (Tabarettakamm)
- 384 Nordwand (Hollweg)
- 385 Nordwand (Ertlweg)
- 392 Nordostgrat (Rothböckgrat)
- 393 Nordostgrat (Marlgrat)
- 394a Ostwand (Schückrinne)
- 394b Ostwand (Variante zur Schückrinne)
- 395 Ostsüdostgrat (Hintergrat)

schen der Lawinnenrinne und den Felsen oder über die rechten Begrenzungsfelsen erstiegen. Weiter (sich trichterförmig verbreiterndes Firnfeld, rechts halten) zum obersten Teil des Marlgrates, der im flachen Firnsattel nach dem zweiten Marlgratturm erreicht wird. Auf ihm zum Gipfel.

b) Linke Wegmöglichkeit: Über die Lawinenrinne (gefährlich) waagrecht nach links auf das jenseitige Firnfeld und auf ihm unter die Felsen oberhalb. Hier auf einer breiten Firnrampe schräg links empor und ober der Felszone schräg rechts (Firnfeld) auf einen Firnrücken, der vom höchsten Punkt der Felszone in Richtung der oberhalb befindlichen und gegliederten Wand aufwärtszieht (guter Rastplatz). Nun erst waagrecht, dann etwas ansteigend nach rechts (ober einer Felsinsel vorbei), bis man den linken Rand des in der Gipfelfalllinie liegenden und sich nach oben verbreiternden Firnfeldes erreicht hat. Auf ihm (links halten) aufwärts zu seinem höchsten Punkt. Nun schräg links (breite abfallende Firnbänder) auf das nächste Firnfeld. Dieses gerade empor, über die abschließende Felszone (II) hinweg und zum Ausstieg am obersten Hintergrat. Auf ihm in Kürze zum Gipfel.

● **395 Hintergrat (Ostsüdostgrat)**

J. Pichler und Gef. 1805, 1. touristische Begehung J. Pichler, Dr. Gebhard, P. Rechenmacher, J. Klausner, J. und M. Hell, 30. 8. 1805.

II, (kurze Stellen), oft I, einige Versicherungen; im Firn/Eis etwa 40 Grad und meist weniger.

Prächtige Firnschneide, mit Blankeispassagen sollte immer gerechnet werden, in der Regel gut gespurt. Wächtenbildung zur SO-Wand, je nach Ausaperung mehr oder weniger lange Felspassagen, die die schwierigsten Stellen des Anstiegs bilden, jedoch an der gesamten Wegstrecke gemessen verhältnismäßig kurz sind.

Sehr lohnend, beliebt und häufig begangen, neben dem gewöhnlichen Anstieg von der Payerhütte der übliche Weg. Schwieriger als dieser, jedoch in der kalten Jahreszeit unbedingt vorzuziehen.

Von der Hintergrathütte etwa 1300 m Höhenunterschied, eigentlicher Grat etwa 900 m. Gratlänge etwa 2 km. 5—6 Std. von der Hintergrathütte.

Siehe Abb. Seite 65, 143, 144/145, 155, 176/177.

Übersicht: Der Hintergrat weist drei Graterhebungen auf: den felsigen Unteren Knott, der von der gewöhnlichen Gratführe nicht betreten wird, den Oberen Knott, der aus der Firnmulde zwischen ihm und den Unteren Knott sowie zuletzt über den orogr. rechten Begrenzungsgrat der Mulde erreicht wird und den Signalkopf, nach dem die (versicherte) Schlüsselstelle des Grates folgt.

Zugang: Von der Hintergrathütte auf der nördlichen Randmoräne des Suldenferners (guter Steig) unter den Ausläufern des Unteren Knott vorbei und bis fast zum Ende der Moräne.

Führe: Hier rechts (bergseitig) abzweigen und durch eine breite Rinne (bei Ausaperung Schutt) auf den Firnhang zwischen Unteren und Oberem Knott. Auf ihm an sein linkes oberes Ende. Weiter (vorwiegend Firn) schräg links aufwärts zum vom Oberen Knott herabziehenden breiten Grat und dort über unschwierigen Fels auf den Oberen Knott empor. Nun (anfangs etwas Fels) über den zunehmend steiler werdenden Firngrat (kleine Wächten zur SO-Wand) bis zu den Felsen des Signalkopfes aufwärts. Der Grat wird wenige Schritte vor diesem bei einem gespaltenen Felskopf mit Stange in die SO-Seite verlassen. Den beim Felskopf beginnenden Spalt etwa 25 m in eine flache Nische schräg hinab (Drahtseil) und in der gleichen Richtung abermals etwa 25 m absteigen (Rinne). Nun ansteigend (erst Blöcke mit Firn und Schnee, dann abdrängende Wand, Drahtseil) zu einer kleinen Scharte. Von dieser etwa 10 m absteigen (Rinne), dann (Drahtseil) wieder zur Gratschneide hinauf. Die folgende hahnenkammartige Felschneide wird direkt überklettert (80 m). Auf der nun erreichten Firnschneide zu einem plattigen etwa 60 m hohen Abbruch. Den Abbruch direkt empor (im oberen Teil eine abdrängende Stelle, H) auf den diesen oben abschließenden Felskopf. Nun über eine scharfe Firnschneide (Wächten nach rechts, Suldenseite!) mit etwa 80 m zu einem Felsabsatz. Über ihn (unschwierig) hinweg, dann die folgenden Felszacken teils umgehen teils überklettern. Schließlich über einen kurzen Firnkamm zum Gipfel.

● **396 Unterer Hintergrat**

III (kurze Stellen) und **II**, brüchig; im Firn kurze Stellen bis 45 Grad. Kaum begangen.

Etwa 2 Std. bis zur Vereinigung mit R 395.

Siehe Abb. Seite 144, 145.

Übersicht: Es wird der bei R 395 erwähnte Untere Knott und der folgende Grat bis zum Oberen Knott überschritten.

Zugang: Von der Hintergrathütte zum nahen Gratsee. Bald danach vom zum Hintergrat führenden Steig rechts (nördlich) abzweigen und weglos (Schutt, Firn) in die flache Einsattelung westlich des Hintergratkopfes. In der Folge wird der anfangs unschwierige Ostgrat (nicht aber der felsige SO-Grat) des Unteren Knotts begangen.

Führe: Am unschwierigen Rücken (vorwiegend Schutt- und manchmal Firnschneide) zum kurzen Gipfelaufbau des Unteren Knotts. Auf diesen (II). Weiter längs der Gratschneide in eine breite Einschaltung hinab und am Grat aufwärts auf die nächste höhere Erhebung (I und II, kurze Stellen III). Jenseits hinab in einen Firnsattel, dann längs der Gratkante (II, kurz III) zum Gipfel des Oberen Knott empor. Weiter auf R 395.

● 397 **Südostrandrinne, „Minnigeroderinne“**

B. Minnigerode, A. und J. Pinggera, 17. 9. 1878.

Firn, sehr selten Eis, im Durchschnitt 45 Grad, die steilsten zwei SL etwa 50 Grad. Wandhöhe etwa 500 m, 3 Std. vom Bergschrund.

Objektive Gefahren: Wenn man sich im (im Sinn des Anstieges) rechten Rinnenteil hält, im ersten Drittel unter Umständen erheblich, dann gering. Günstige Begehungszeit Mai bis Anfang Juli, im Hochsommer evtl. bei Nacht.

Siehe Abb. Seite 65, 176/177.

Übersicht: Anstieg durch die markante Rinne, die vom innersten Suldenferner zum Hintergrat führt, der im Sattel zwischen Signalkopf und Gipfelgrat bzw. auf der Firnschneide ober dem Sattel erreicht wird.

Zugang: Von der Hintergrathütte am Steig zum Hintergrat auf der nördlichen Randmoräne des Suldenfernners bis an deren Ende. Nun am Gletscher (sehr spaltenreich) bis unter die Rinne. 2 Std.

Führe: Über den (meist verschütteten) Bergschrund und in der Rinne bis dorthin, wo links und durch einen Felspfeiler getrennt der direkte (zum Gipfel führende) Ausstieg abzweigt. Nun entweder gerade aufwärts zur nach dem Signalkopf (R 395) beginnenden Firnschneide oder rechts haltend (zuletzt kombiniert, II) direkt zum Signalkopf des Hintergrates.

● 398 **Direkter Ausstieg**

B. Minnigerode, J. und A. Pinggera, September 1881; Skibefahrung H. Holzer, 11. 7. 1975.

Im Firn (selten Eis) bis etwa 50 Grad. Gefährlicher als R 397 600 m vom Wandfuß, 4 Std. vom E.

Siehe Abb. Seite 176/177.

Zugang und Allgemeines s. R 397.

Führe: Auf R 397 etwa in halbe Wandhöhe empor. Hier zweigt nach links (und durch einen breiten Felspfeiler von R 397 getrennt) eine Rinne ab, die direkt zum Gipfel führt. In diese Rinne hinein und in ihr zu einem Absatz am obersten Ende des Felspfeilers. Weiter links der Fels oberhalb zum Ausstieg etwas südöstlich des Gipfels.

● 399 **Südsüdostwand**

E. Lanner, J. Pichler, F. Schöpf, 29. 8. 1894.

III und II (vermutlich); im Firn/Eis 45—50 Grad.

Bis heute wahrscheinlich noch nicht wiederholt.

6 Std. von der Hintergrathütte (Zeit der Erstbegeher).

Übersicht: Der Anstieg verläuft links (südlich) von R 398 und rechts der Harpprechrinne.

Führe: (Beschreibung anhand des Berichtes der Erstbegeher). Am Suldenferner zum Fuß des Felsaufbaues links von R 397. Über den Bergschrund und durch eine Schneerinne zum ersten Felskopf. Unter diesem nach links zu einem kleinen nach rechts ziehenden Kamin queren. Durch diesen und einen darauf folgenden Schneeergrat zu von Schneeflecken unterbrochenen Felsen. Über diese schräg nach rechts zu einer Schneerinne, die zur Gänze erstiegen wird. Hierauf, die Wächten des Ortlerplatts links lassend, nach rechts zu den obersten Felsen empor. Über diese zu einem ganz kurzen Firngrat, dem man zum Ausstieg (knapp südlich des Gipfels) folgt.

● 400 **Harpprechrinne (Ostwand des Hochjochgrates)**

Th. Harpprecht, P. Dangel, 9. 8. 1873.

III (Oberer Rinnenabschluß), Neigung etwa 45 Grad, im obersten Teil etwa 50 Grad. Bis jetzt höchstens zehnmal wiederholt.

Rinnenhöhe etwa 300 m, 6—7 Std. von der Hintergrathütte bis zum Gipfel.

Siehe Abb. Seite 65, 176/177.

Übersicht: Anstieg durch jene augenfällige Rinne, die zwischen P. 3749 und dem obersten Felsteil des Hochjochgrates (R 401) auf diesen ausmündet.

Zugang: Von der Hintergrathütte über den Suldenferner (Spalten) zum Rinnenbeginn.

Führe: Die Rinne wird durchwegs begangen und die Scharte rechts der waagrecht Türme des Hochjochgrates erreicht. Weiter auf diesem (R 401).

● 401 **Südgrat (Hochjochgrat)**

O. Schück, P. Dangel, A. Pinggera, 15. 6. 1875.

IV (mehrere Stellen), meist III, brüchig; im Firn (selten Eis) im Mittelteil bis etwa 50 Grad. Im ersten und letzten Drittel wesentlich weniger. Abgesehen von dem brüchigen Fels keine objektiven Gefahren. Klassischer Anstieg, lohnend.

2½—3 Std.

Siehe Abb. Seite 65, 163.

Übersicht: Anstieg über den im Hochjoch ansetzenden und im Mittelteil mehrere Türme aufweisenden Felsgrat. Im unteren und oberen Drittel Firnschneide, in der Mitte Felsgrat (zum Teil verschneit, kurze Firnzonen). Höhenunterschied 367 m, Gratlänge etwa 1500 m.

Zugang: Zur Biwakschachtel im Hochjoch R 66.

Führe: Vom Hochjoch über einen unschwierigen, felsdurchsetzten Firngrat (evtl. Wächten auf die Suldenseite) auf einen dem Felsteil vorgelagerten Gipfel (P. 3749, nach anderer Vermessung 3720 m). Nun über einen scharfen Firngrat zu einer Scharte vor dem ersten der Grattürme hinab. Von dort 40 m (seichte Felsrinne) an der O-Seite schräg abwärts und Quergang unter die nächste Scharte. Nun zwei Möglichkeiten:

a) In die Scharte vor dem zweiten Turm empor. Von dort über einen Überhang und die folgende Kante auf den Turmgipfel. Weiter über die Türme, diese zum Teil auf der O-Seite umgehend, am Grat. Teilweise sehr brüchig, III, IV.

b) Nicht in die Scharte vor dem 2. Turm hinauf, sondern auf der O-Seite über brüchige Rippen und dazwischen befindliche schmale Firnrinnen bis zu einer breiten Rinne queren (Harpprechtrinne, R 400). Diese ebenfalls überschreiten und jenseits ansteigend zu gutem Stand auf Felsrippe (am Quergang durchwegs schlechte Standplätze, die Schwierigkeit überschreitet nie den III. Grad, setzt aber volles Beherrschen desselben im kombinierten Gelände voraus; bei Neuschnee oder Lawinengefahr ist die direkte Gratbegehung vorzuziehen). Nun über die Rippe zum höchsten Punkt des vorletzten (sehr breiten und mehr einen Grataufschwung bildenden) Turmes. Von ihm über eine Firnschneide zum obersten Grataufschwung. Links von seiner Kante aufwärts zu dem Firnrücken, der den Felsteil abschließt und zum vergletscherten Teil des Grates leitet (**Wegänderung**, nicht empfehlenswert: vom Stand am Beginn der O-Rippe des vorletzten Grataufschwunges, nach Überschreiten der Harpprechtrinne, in der gleichen Richtung etwas ansteigend weiterqueren, bis man durch eine Felsrinne und über einen letzten Hang den Grat, wenige Schritte nördlich des Ortler-Vorgipfels, gewinnen kann; Näheres unbekannt). Über den Firnrücken zum Ortler-Vorgipfel. Von ihm unswierig und mit wenig Steigung am den Oberen Ortlerferner nach oben zu abschließenden Gletscherücken zum Hauptgipfel.

● 402 **Unterster Gipfel im Hochjochgrat**
(3749 m, auch mit 3720 m angegeben)

Vereinigungsstelle des vom Ortlerpaß (R 155) heraufziehenden Grates mit dem Hochjochgrat. Die Anstiege auf ihn besitzen nur sportlichen Wert. Günstigster Ausgangspunkt ist die Biwakschachtel im Hochjoch (R 66). Von ihr kann man mit geringem Zeitaufwand in ab- und ansteigender Hangquerung den Ortlerpaß und mit kurzem jenseitigen Abstieg die W-Seite erreichen (letztere etwa 1 Std.). Abstieg zur Biwakschachtel vom Gipfel am unswierigen (etwas felsdurchsetzten) Firnrücken (eventuell Wächten auf die Suldenseite) in ¼ Std.

- 403 **Südwestgrat**
Erstbegeher unbekannt, vor 1929.
IV (kurz), sonst III; im Eis 50—55 Grad.
400 m, 2½ Std. Siehe Abb. Seite 163.

Führe: Vom Ortlerpaß zum Gratbeginn. Der erste Turm wird rechts (Zebrü-See) umgangen, der zweite Turm links (Trafoier Seite). Von der Scharte hinter dem zweiten Turm kurzer Rechtsquergang und wieder zum Grat hinauf. Der nächste Aufschwung wird links umgangen und oberhalb der Grat erreicht. Nun über einen kleinen Zacken und die folgende Firnschneide an den Fuß des großen Gratabbruches. Nach links (Trafoier Seite) und über steiles Eis und vereisten Fels auf ein Band hinauf. Von ihm über eine 7—8 m hohe Wand (anfangs IV, Schlüsselstelle) zur Gratkante hinauf und bei abnehmender Schwierigkeit (zuletzt Firnrücken) zum Gipfel.

- 404 **Westwand, rechter Weg**
G. Pirovano, B. Pellegatta, 19. 8. 1939
Eisanstieg mit wenig kombinierten Stellen.
IV—, (kurz, je nach Verhältnissen und daraus resultierender Routenwahl); auch wesentlich leichter, im Eis bis zu 55 Grad.
500 m, 3—5 Std. Siehe Abb. Seite 112/113, 163.

Übersicht: In Gipfelfalllinie befindet sich unter der Wandmitte eine runde Felsinsel, die sich nach oben mit einem Firngrat bis zum Gipfel fortsetzt. Rechts (südlich) davon sieht man einen langen Fels- und Firnpfeiler, der auf den obersten SW-Grat ausmündet und von der zuerst genannten Felsinsel durch eine breite Eisrinne getrennt ist. Der Anstieg verläuft erst in der rechten, dann in der linken Seite dieses Pfeilers.

Zugang: Vom Ortlerpaß nach W unter die Wand hinab. E. am Gletscher in der Fallinie des tiefsten Punktes des langen Pfeilers.

Führe: Über den Bergschrund und den Firnhang (Eishang) zum Pfeiler empor. Von seinem tiefsten Punkt längs der Felsen rechts aufwärts, dann (bevor die Eisrinne daneben gerade emporzuziehen beginnt) Übertritt in die Felsen. Diese gerade empor auf abermaliges Eis und beliebig links aufwärts zur Pfeilerschneide. An ihr zu einem Abbruch. Unterhalb nach links in eine Rinne und diese sofort (links eine steile Felsschicht, rechts die bald wieder firnbedeckte Pfeilerrippe) empor. Schließlich wieder auf die Pfeilerrippe hinaus und an ihr oberes Ende. Von dort zwischen den oberhalb befindlichen Felsen durch und über einen Hang zum obersten SW-Grat, der wenige Schritte vor dem Gipfel erreicht wird.

- 405 **Westwand, linker Weg**
D. Drescher, U. Kössler, Datum nicht bekannt.
Eiswand, 45—50 Grad.
500 m, 3—4 Std. Siehe Abb. Seite 112/113.

Übersicht: Der Anstieg erfolgt links (nördlich) der bei R 404 erwähnten runden Felsinsel, von der ein langer Firngrat in der Wand bis zum Gipfel emporzieht.

Zugang: wie bei R 404.

Führe: Die Eiswand wird gerade bis zum Gipfel erstiegen.

Die Südwest-, West- und Nordwestanstiege des Ortlers

Mit zwei Ausnahmen durchwegs Anstiege, die keine bzw. fast keine Wiederholung bekommen haben. Die Reihung der Anstiege beginnt im S (also nördl. des Ortlerpasses) und endet im NW (Richtung gewöhnl. Anstieg von der Payerhütte).

- 406 **Südwestwand, Weg Pinggera — Tomasson**
H. S. Pinggera, B. Tomasson, 16. 9. 1898.
Bis jetzt kaum 10 mal wiederholt.
III und **II**; im Firn bis etwa 50 Grad. Nicht nach Neuschneefällen begehen; mit Ausnahme des Einstiegsbereiches objektiv fast völlig sicher. Zeitiger Einstieg!
500 m bis zum Ausstieg am Oberen Ortlerferner (Kletterstrecke etwa 700 m), vom Ausstieg bis zum Gipfel 150 m Höhenunterschied, 5—6 Std. vom E., dazu noch etwa 4 Std. Zustieg von der Berglhütte über den Unteren Ortlerferner (R 157). Siehe Abb. Seite 112/113, 163, 165.

Übersicht: Der Anstieg beginnt am Auslauf der unter Zugang genannten Schlucht, quert ober dem untersten Abbruch des Pfeilers nach rechts auf dessen Grat und führt über diesen zum Ausstieg.

Zugang: a) Am Unteren Ortlerferner (R 157) bis zum Beginn seines obersten Eisbruches. Hier zieht links eine zunehmend seichter werdende Schlucht in die SW-Wand empor. Diese wird rechts von einem breiten mit großen Firnfeldern bedeckten Pfeiler begrenzt, hinter dessen rechter (südlicher) gratartiger Schneide die Wand einbuchtet und als Eiswand zum P.3749 des Hochjochgrates emporführt.

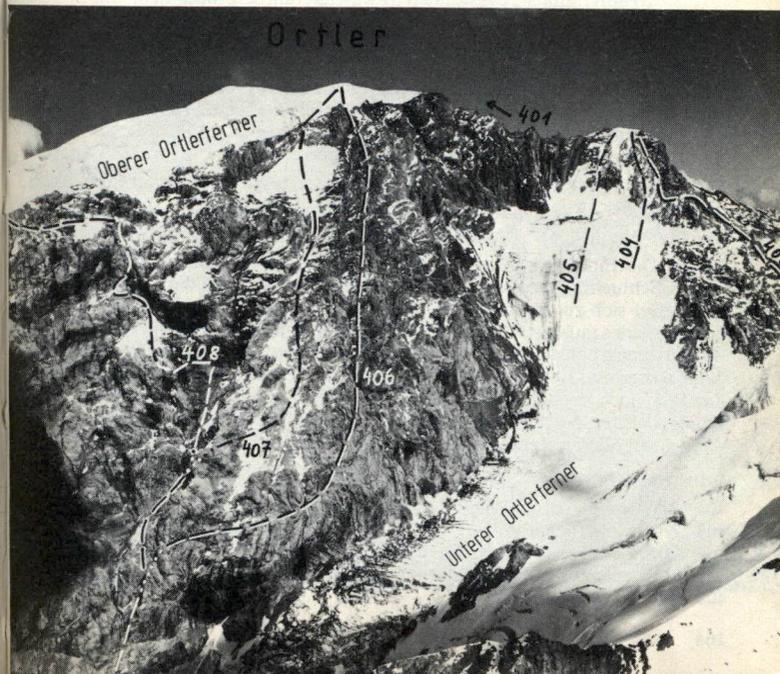
b) Von der Biwakschachtel am Hochjoch, R 66, über den Ortlerpaß mit Abstieg über den oberen Teil des Unteren Ortlerfernens (beim ober-

sten Eisbruch ganz am orogr. rechten Rand halten, zeitig am Morgen begehen!). Günstiger und weniger von den Verhältnissen am Gletscher abhängig).

Führe: Im rechten Ast der Schlucht etwa 80 m empor, bis man schräg rechts ansteigend (felsdurchsetzte Firnrampe) an die rechte Begrenzungsrippe gelangen kann. Weiter waagrecht und ansteigend nach rechts auf sehr abschüssige breite Firnbänder, die den untersten Felsabbruch des Pfeilers nach oben hin begrenzen. Auf ihnen waagrecht und zuletzt (100 m) bis knapp vor die rechte gratartige Kante des Pfeilers.

Ortler-Südwestseite (Luftbild)

- | | |
|----------------------------|--|
| 401 Südgrat (Hochjochgrat) | 406 Südwestwand (Pinggera/Thomas) |
| 403 Südwestgrat | 407 Südwestwand (Pichler/Klausner/Leitner) |
| 404 Westwand, rechter Weg | 408 Südwestwand (Soldaweg) |
| 405 Westwand, linker Weg | |



Nun im Allgemeinen etwas links der Gratschneide über Firn und die dazwischen liegenden Felsstufen (der Weg ergibt sich von selbst, im Zweifelsfall immer näher der Gratschneide halten) bis auf den langen Firnrücken, der sich unter den Abbrüchen des Oberen Ortlerferners befindet. Diesen zu einem Felspfeiler am oberen Ende empor. An seinem unteren Rand über das Firnfeld nach links, dann schräg links aufwärts zu einer Firnrampe, die den (hier nicht mehr steilen und objektiv sicheren) unteren Rand des Eisabbruches bildet. Auf ihr schräg rechts zum Oberen Ortlerferner, der nahe dem südl. Vorgipfel erreicht wird. Beliebig zum Gipfel weiter.

- 407 **Südwestwand, Weg der Erstersteiger (Hintere Wandlen)**
1. Begehung (zugleich 1. Erstigung des Ortlers!) J. Pichler, J. Klausner, J. Leitner, 27. 9. 1804 (ohne Steigeisen!).
Im Firn 45—50 Grad (kurze Strecken). Fels wird kaum berührt, unter Umständen lawinengefährlich und dem Eisschlag vom Rand des Oberen Ortlerferners ausgesetzt. Der Anstieg ist objektiv nicht so sicher wie R 406! Wenige Wiederholungen.
500 m bis zum Ausstieg am Oberen Ortlerferner, von dort 150 m Höhenunterschied zum Gipfel. 4—5 Std. vom Wandfuß.
Siehe Abb. Seite 112/113, 163, 165.

Übersicht: E. wie R 406, der weitere Anstieg erfolgt links davon über die Firnfelder, Ausstieg mit R 406 identisch.

Zugang: Wie R 406.

Führe: Die Einstiegsschlucht (s. R 406) etwa 120—150 m empor (die beiden Schluchtäste vereinigen sich knapp unterhalb und die Schlucht verbreitert sich zu einem rautenförmigen Firnfeld). Am rechten Rand des Firnfeldes aufwärts, bis man über ein breites Firnband an die rechte Begrenzungsrippe der Schlucht ansteigen kann. Jenseits erst waagrecht, dann absteigend über Firn (längs der Felsen oberhalb) bis zum großen Firnfeld nach rechts queren. Dieses gerade an sein oberstes Ende empor. Weiter durch eine kurze Rinne auf das nächste Firnfeld und von seinem oberen Rand ebenfalls durch eine kurze Rinne auf das ober-

Ortler von Westen

- | | | | |
|-----|--|-----|-----------------------------|
| 404 | Westwand, rechter Weg | 409 | Südwestpfeiler |
| 405 | Westwand, linker Weg | 410 | Südwestwand, nördlicher Weg |
| 406 | Südwestwand (Pinggera/Thomasson) | | |
| 407 | Südwestwand (Pichler/Klausner/Leitner) | | |
| 408 | Südwestwand (Soldaweg) | | |



ste Firnfeld. Auf ihm gerade gegen den rechten Rand der senkrechten Abbrüche des Oberen Ortlerferners empor. Hier (gemeinsam mit R 406) auf einer Firnrampe schräg rechts auf den Gletscher ansteigen, den man nahe dem südl. Vorgipfel erreicht. Beliebig zum Gipfel.

● 408 **Südwestwand, Soldàweg**

G. Soldà, G. Pirovano, E. Taddei, 26.—28. 7. 1934.

V (einige Passagen), meist III mit einigen Stellen IV, im Eis/Firn im Durchschnitt 55 Grad, stellenweise 60 Grad.

Die Schwierigkeitsangaben sind geschätzt, da der Anstieg noch nicht wiederholt wurde. Er dürfte zu den drei schwierigsten Anstiegen der Ortlergruppe gehören, wobei hier allerdings die Hauptschwierigkeiten im Fels auftreten.

Bis zur Wandmitte objektiv sehr gefährlich. Die Erstbegeber mußten aus diesem Grund bereits am Vormittag ein Biwak beziehen, für Wiederholer dürfte es von Vorteil sein, am Gletscher gegenüber vom E. zu biwakieren und die untere Rinne noch in der Finsternis zu begehen.

Wandhöhe 500 m.

Siehe Abb. Seite 112/113, 163, 165.

Beschreibung anhand des Berichtes der Erstbegeber (RM 1936/178ff).

Zugang: Wie R 406.

Führe: E. am Beginn derselben Schlucht wie bei R 406 und R 407. Die lange etwas nach rechts gebogene Rinne empor, bis sie sich zum zweiten Mal am oberen Ende des in ihr befindlichen rautenförmigen Firnfeldes (R 407 wendet sich nach rechts) schwach ausgeprägt teilt. Im rechten Rinnenast weiter, dann auf die Trennungsrippe der beiden Rinnen hinauf und wieder in die rechte Rinne zurück. Nach 100 m benützt man wieder die Felsen der Trennungsrippe und ersteigt schließlich die rechte Rinne bis zu ihrem oberen Abschluß (Beginn der Schwierigkeiten). Links hinaus und eine Verschneidung 10 m empor, dann mit einer Schleife von rechts nach links in die linke Rinne. Diese sofort nach links überqueren (10 m). Nun erst linkshaltend und dann gerade bis unter eine 80 m hohe schwarze überhängende Wand empor (bequemes Band, günstiger Biwakplatz). Nun nach links queren. Nach Querung einer etwa 30 m langen glatten nassen Platte am Fuß eines Pfeilers nach links und über einen Überhang und eine Platte in einen Trichter hinauf (V, mehrere H). Am begleitenden Pfeiler aufwärts, dann links über Platten zur Rinne hinab und jenseits über Platten weiterqueren (Gesamtlänge des Querganges 70 m). Weiter schräg links aufwärts auf ein großes Firnfeld. Dieses linkshaltend bis an sein oberstes Ende empor,

dann im Fels schräg links (Rinne) auf ein nach rechts führendes Band. Auf ihm nach rechts und aufwärts zu einer 40 m hohen Wand. Die Wand empor (zuletzt Überhänge, V, 2 H belassen); oberhalb eines stark geneigten Bandes 10 m einen Pfeiler empor und dann in unschwierigem Fels weiter. Nun (kombiniertes Gelände) etwas linkshaltend bis zu jener Felszone, die sich unterhalb des Eisabbruches des Oberen Ortlerferners befindet. Unter den Felsen fast waagrecht nach links, dann nach einer kurzen absteigenden Schleife zum Ausstieg am Gletscher. Beliebig zum Gipfel weiter.

● 409 **Südwestpfeiler**

R. Messner, D. Oswald, H. Magerer, 15.—16. 8. 1976.

Wahrscheinlich objektiv völlig sicher.

Weitere Einzelheiten wurden nicht zugänglich gemacht.

Siehe Abb. Seite 112/113, 165.

Übersicht: Anstieg über den markanten Pfeiler nördlich (links) von R 408. Anstiegsverlauf laut Foto.

● 410 **Südwestwand, nördlicher Weg**

Dr. Niepmann, Dr. Lausberg, A. Pinggera, J. Reinstadler, 4. 9. 1895.

Einzelheiten unbekannt, bis jetzt nicht wiederholt.

Anstiegsfoto RM 1936/179.

Wandhöhe 500 m.

Siehe Abb. Seite 112/113, 165.

Übersicht: Anstieg durch jene von mehreren Abbrüchen gesperrte Schlucht, die dort in den Oberen Ortlerferner mündet, wo der Pleißhorngrat in ihm verläuft (unterhalb P. 3475). Der obere Teil der Schlucht wird rechts umgangen.

● 411 **Nordwestgrat, „Pleißhorngrat“, auch „Meraner Weg“ genannt**

Oster, J. Mazag, 14. 8. 1877.

IV— (eine Stelle), sonst III und II, auf lange Strecken unschwierig, im Firn 30 Grad und weniger, viel Schutt, alte unzuverlässige Versicherungen.

1700 m, 5—6 Std.

Siehe Abb. Seite 169.

Übersicht: Der Anstieg benützt den unmittelbar oberhalb der Berglhütte beginnenden Grat.

Zugang: Von der Berglhütte weglos in Kürze zum Gratbeginn (Marmortafel).

Führe: Über gebänderten Fels im Zickzack auf die Gratschneide. Nun durchwegs über den Grat (überwiegend Schutt, der immer wieder von waagrecht geschichteten Felsbänken unterbrochen wird) bis auf ein waagrechtes Gratstück unter dem Pleiðhorn. Auf ihm (Firn) und über den folgenden Felsgrat zum Gipfel des Pleiðhornes. Weiter über einen waagrechten Firngrat zu einer Wandstufe. Über diese (Schlüsselstelle) und den folgenden Grat zum Rand des Oberen Ortlerferners. Nun schräg links aufwärts zum oberen Ende eines Firnrückens und über den Gletscher erst gerade, dann linkshaltend zum Gipfel.

● 412 Nordwestrinne, „Stickle Pleið“

Th. Harpprecht, P. Dangel, 19. 7. 1872 im Abstieg.

IV—, Schlüsselstelle am oberen Pleiðhorngrat, Firnrinne von 40—45 Grad Neigung.

Hauptsächlich von historischer Bedeutung.

Länge der Rinne 500 m, Höhenunterschied Berglhütte — Gipfel 1700 m, 5—6 Std.

Siehe Abb. Seite 169.

Übersicht: Von der Berglhütte am bez. Weg zur Payerhütte an den westlichen Rand des Pleiðhorntales. Hier über Schutt und Schnee (rechts halten, links Eisschlag vom Oberen Ortlerferner möglich) zum Beginn der schräg rechts aufwärts führenden und im Sattel zwischen Pleiðhorn und Bergkörper des Ortlers ausmündenden Rinne.

Führe: Die Rinne wird durchwegs begangen. Vom waagrechten Firngrat des Sattels, gemeinsam mit R 411, über die Wandstufe (IV-) und den Grat auf den Oberen Ortlerferner und zum Gipfel.

● 413 Nordwestwand

S. Fincato, S. Persenico, 4. 8. 1937.

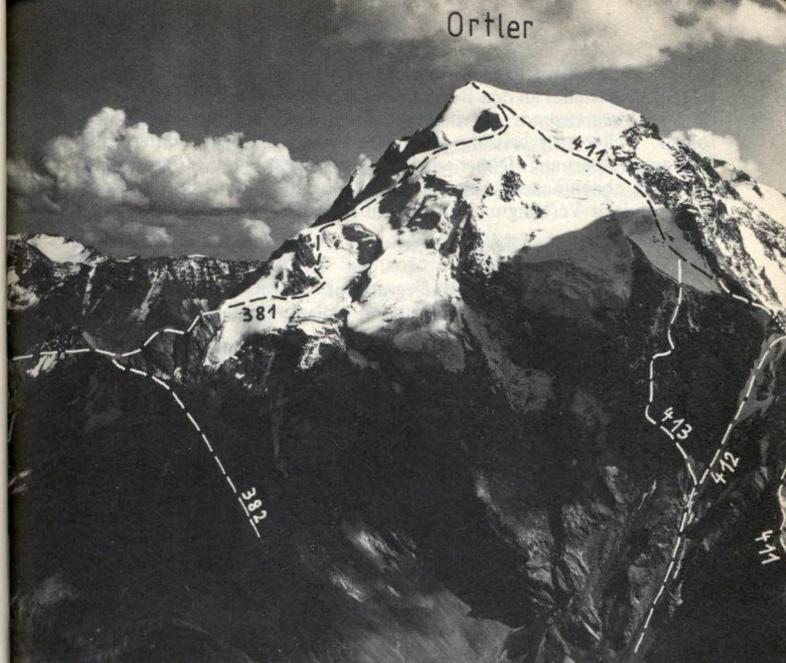
IV+ und IV (wenige Stellen), sonst III und II; im Firn etwa 50 Grad mit ganz wenigen steileren Stellen. Brüchig, abwärtsgerichteter Fels. Die Schwierigkeitsangaben sind geschätzt, da bis jetzt keine Wiederholung bekannt ist. Beschreibung anhand des Berichtes der Erstbegeher (RM 1939/167), Anstiegsfoto RM 1939/152.

800 m, Zeit der Erstbegeher 8 Std.

Siehe Abb. Seite 169.

Zugang: 300 m im Pleiðhorntal aufwärts.

Führe: E. am rechten unteren Ende eines schräg links aufwärts ziehenden Schutt- und Firnbandes (am linken Rand des Rinnenauslaufes von R 412). Das Band aufwärts begehen und von ihm über unschwierigen Fels zum markanten Wandpfeiler hinauf. Hier über Firn an den Beginn



Ortler von Nordwesten (Luftbild)

381 Normalweg von der Payerhütte (Tabarettakamm)

382 Hohe Eisrinne

411 Nordwestgrat (Pleiðhorngrat = Meraner Weg)

412 Nordwestrinne

413 Nordwestwand

eines breiten Kamines, der hinten eisgefüllt ist. Den Kamin empor (15 m), dann über leichten Fels (sehr Brüchig) an die rechte Seite eines östl. befindlichen Turmes hinauf. Nun auf einem Felsband, unter einer kleinen schwarzen Höhle vorbei, in die Wandmitte queren und zwar so weit, bis man sich etwas rechts eines gelben Turmes befindet (dieser Turm ist etwas größer als der Turm am Beginn des Querganges). Vom Band 40 m über eine steile griffarme Wand (brüchig) aufwärts. Nun eine Eisrinne 50 m empor, dann 30 m über eine sehr nasse Wand weiter

auf eine Schutterraße. Nun über einen 10 m hohen gelben Überhang (H, Schlüsselstelle) an den Beginn einer steilen Eisrinne. Sofort auf den die Rinne begrenzenden Pfeiler und diesem (sehr brüchig) etwa 150 m folgen. Weiter sehr brüchig 100 m am Pfeiler empor bis unter einen schwarzen Überhang. Dieser wird auf der Rinnenseite (H) überstiegen, dann bei abnehmender Schwierigkeit in kombinierten Gelände aufwärts. Zuletzt Vereinigung mit dem obersten Pleißhorngrat (R 411).

● 414—419 frei für Ergänzungen

● 420 Hintergratkopf

(Deutsch-österreich. Vermessung 2801 m, italien. Vermessung 2802 m)

Unschwierige Rückfallkuppe des Hintergrats im Nahbereich der Hintergrathütte (R 63) und von ihr auf rot bez. Weg in ½ Std. ersteigbar. Skiziel.

● 421 Von der Hintergrathütte ½ Std.
Rot bez. Weg.

Kurz den Weg in Richtung Hintergrat verfolgen, dann rechts abzweigen und über Schutt und Schnee in den Sattel westlich des Gipfels. Über den Kamm kurz zum Gipfel.

● 422 Monte Zembrù

Doppelgipfel (Nordwestgipfel R 423, Südostgipfel R 430) zwischen Ortler im Nordwesten (von diesem durch das Hochjoch getrennt) und Königspitze im Südosten (von ihr durch das Suldenjoch getrennt). Im Hochjoch liegt das Bivacco Città di Cantù (R 66).

Gipfelersteigung sehr lohnend und von der Alpinhütte aus wenig schwierig (auch als Skibergfahrt geeignet, Skidepot etwa 100 m unterhalb des Gipfels). Vom Gipfel Einblick in die Abstürze des Ortlers und prächtiger Tiefblick auf den Suldenferner. Abstieg zur Alpinhütte unproblematisch, beim Abstieg zum Suldenferner (Hintergrathütte) ist der Abstieg über den SO-Gipfel Südostgrat und anschließend unteren Suldengrat der Königspitze (Mitschergrat) dem Abstieg über das Hochjoch (R 68) unbedingt vorzuziehen — beide Möglichkeiten setzen aber das volle Beherrschen der angegebenen Schwierigkeit voraus.

● 423 Nordwestgipfel des Monte Zembrù

(Deutsch-österreich. Vermessung 3740 m, italien. Vermessung 3735 m)

Erste Ersteigung des Monte Zembrù durch J. Pinggera und J. Payer, 29. 9. 1866 über R 424.

● 424 Nordwestflanke

J. Pinggera, J. Payer, 29. 9. 1866.

30—35 Grad am Gipfelhang, sonst weniger. Der oberste Grat ist unter Umständen nach S überwächtet.

Bei Skibesteigung Skidepot etwa 100 m vor dem Gipfel.

4 Std. von der Alpinhütte, 1 ½ Std. vom Hochjoch, 210 m vom Hochjoch.

Zugang: Von der Alpinhütte in nordwestl. Richtung den Zebrüferner hinauf, dann oberhalb der Spaltenzone erst gerade und schließlich rechts haltend (im Gesamten also nach NO) bis in das Hochjoch.

Führe: Der Weiterweg zum Gipfel ist nicht zu verfehlen. Der ebenmäßige, allmählich steiler werdende Firnhang wird schräg rechts aufwärts erstiegen (der linke Rand des Hanges — Suldenseite — wird nie betreten!) und der W-Grat (rechte obere Begrenzung des Firnhanges) knapp vor dem Gipfel erreicht. Knapp unterhalb seiner Schneide (gelegentlich Wächten auf die S-Seite) zum höchsten Punkt.

● 424A Abstieg vom Nordwestgipfel zur Alpinhütte

Vorbemerkungen s. R 424. 3 Std.

Vom Gipfel am W-Grat knapp nördl. unter seiner Schneide (gelegentlich Wächten nach S) mit wenig Zeitaufwand zum oberen Ende der NW-Flanke. Diese (ebenmäßiger, allmählich flacher werdender Firnhang, nicht den orogr. rechten Rand [Suldenseite] betreten) abwärts ins Hochjoch. Nun nach W am Zebrüferner hinab. Dieser wird im Bogen von (im Sinne des Abstieges) rechts nach links begangen (gerade unterhalb Spalten). An seinem unteren Rand fast östl. halten, bis man sich etwa in Gipfelfalllinie befindet. Hier gerade abwärts zur Alpinhütte.

● 425 Westgrat

A. Bonacossa, G. B. Confortola, P. Pietrogiovanna, 16. 7. 1890.

III (wenige Stellen), meist II und I, im Firn etwa 45 Grad, kurze Stellen geringfügig steiler. Fels- und Firngrat mit Wächten auf die S-Seite. Oft kombiniertes Gelände.

700 m vom Ostast des Zebrüferners, wovon 350 m auf den eigentlichen Grat entfallen. 3—4 Std. von der Alpinhütte, 2—3 Std. vom Gletscherboden. Siehe Abb. Seite 179.

Zugang: Von der Alpinhütte auf den O-Arm des Zebrüferners und zur rechten Seite des untersten breit-kegelförmigen Grataufbaues. Dieser bildet mit der SW-Wand eine Mulde, die sich nach links oben zu einer breiten schrägen Firnrinne umgestaltet. In der Mulde zum Beginn der Firnrinne.

Führe: Die Firnrinne zur Gratschneide empor (Scharte). Nun durchwegs am teilweise firnbedeckten Grat zum obersten Firngrat und längs dessen Schneide (zuletzt gemeinsam mit R 426) zum Gipfel.

● 426 **Südwestwand**

A. Bonacossa, C. Prochownik, 18. 8. 1913.

III und II, bei Ausaperung viel Schutt, im Firn etwa 45 Grad mit kurzen steileren Stellen. Brüchig, selten begangen.

500 m, 3 Std. vom Wandfuß. Siehe Abb. Seite 179.

Zugang: Wie bei R 425 in die Mulde, die sich oben schräg nach links in Form einer breiten Rinne zum W-Grat aufwärts wendet. 1 Std.

Führe: E. am linken oberen Rand der Mulde, wo sie sich allmählich zur Rinne umbildet, am Beginn eines markanten großen Firnbandes, das ansteigend quer durch die Wand nach rechts in Richtung SO-Gipfel zieht. Auf dem Band, mehrere Rinnen überschreitend, zu einer Kante, die bis fast zum obersten W-Grat hinaufzieht. Die rippenartige Kante durchwegs an ihr oberes Ende empor, dann in der gleichen Richtung durch kurze Schneerinnen zum W-Grat und auf ihm mit 50 m zum Gipfel.

● 427 **Nordostwand**

K. Diemberger, 20. 9. 1956.

IV und III; im Eis etwa 55 Grad. Vorwiegend kombinierter Anstieg, geringe objektive Gefahren, abwärts geschichteter Fels.

850 m vom Wandfuß, 5—7 Std.

Siehe Abb. Seite 144/145, 176/177, 191.

Zugang: Wie R 435 auf das rampenartige Firnband im unteren Wandviertel.

Führe: Auf dem Band bis an sein rechtes oberes Ende (R 436 führt nun gerade empor). Nun in der gleichen Richtung waagrecht und schräg ansteigend weiter (unterhalb der zum Suldenferner abbrechende Hängegletscher) bis unter eine markante Rinne, die sich in der Fallinie der ersten Einschaltung links (südöstlich) des NW-Gipfels befindet. Gerade zum Bergschrund empor und oberhalb über den Eishang zum Rinnenbeginn. Nun knapp rechts der Rinne in eine Nische empor und über einen kleinen Überhang (IV) auf einen Absatz. Der folgende Felsriegel wird schräg links aufwärts (zuletzt Platte, III) erstiegen, dann über Firnfelder und Rinnen etwas rechtshaltend empor zur nächsten felsdurchsetzten Zone. Mittels einer engen Rinne über sie hinweg. Gerade (vorwiegend Eisflanke, einige Felsinseln) zum Ausstieg knapp links (südöstlich) des Gipfels hinauf.

● 428 **Nordwestgipfel (?), Nordwand**

L. Brigatti, E. Zangelmi, 5. 8. 1937; RM 1938.

Es wurden keine Einzelheiten bekanntgegeben, möglicherweise mit R 436 oder R 427 ganz oder teilweise identisch.

● 429 **Nordwestwand**

K. Richter, A. Pichler, H. S. Pinggera der Jüngere, 6. 8. 1937.

IV und III, abwärts geschichteter Fels; im Eis 55 u. 60 Grad. Sehr ernst zu nehmender Anstieg, der vom Seilzweiten (aufgrund der schlechten Standsicherungsmöglichkeiten) die gleichen Qualitäten wie vom Seilersten verlangt. Günstige Verhältnisse bei viel Eis bzw. Firn, dann auch objektiv sicher; bei (vorkommender) Ausaperung der Felszonen wird der Anstieg nicht nur schön, sondern auch objektiv gefährlich.

750 m, 8—10 Std. vom Wandfuß.

Siehe Abb. Seite 144/145, 176/177.

Zugang: Von der Hintergrathütte am Moränensteig zum Hintergrat und weiter bis zum Ende der Moräne. Nun über den Suldenferner (spaltenreich) bis unter den zum Hochjoch hinaufziehenden Eishang. Rechts des von der Firnrampe der Zebbrü NO-Wand herabreichenden (teilweise senkrechten) Hängegletschers zieht eine schmale und sich bald verlierende Firnrinne in die Wand hinauf; rechts davon (knapp vor dem Eishang, der zum Hochjoch hinaufleitet) ein Eishang, der sich in der Mitte rinnenartig verengt und oberhalb (vor den oben abschließenden Felsen) abermals zu einem breiten Eisfeld erweitert. Dieser vermittelt den Anstieg im unteren Wandteil. 2 Std.

Führe: Über den Bergschrund und den Eishang (Firnrinnen) aufwärts zu einem etwa 3 m hohen Felsriegel. Über diesen gerade hinweg (III) und das obere Eisfeld schräg links aufwärts. Man steuert die rechte Ecke der oberhalb befindlichen Felswand an, links dieser Ecke verläuft das Firnfeld waagrecht in der Wand, rechts derselben zieht es hoch gegen den W-Grat hinauf. Nun unterhalb der Wand nach links bis zu einer Verschneidung queren. Von ihrem unteren Ende Quergang (IV) zum die Verschneidung links begrenzenden Turm und auf diesen hinauf. Gerade und geringfügig linkshaltend auf der Rippe, die die Fortsetzung des Turmes bildet, bis zu einer senkrechten Wand hinauf. Nun zwischen zwei nach rechts überhängenden Felsen steil links aufwärts querend durch (IV) in eine Rinne. Diese empor und dann über eine Firnwand rechtshaltend auf einen Firngrat. Auf ihm zur nächsten Felszone. Diese links (Rinne) umgehen und aufwärts zur obersten Firnwand. Auf ihr zum NW-Gipfel.

● 430 **Südostgipfel des Monte Zebri**
(Deutsch-österreich. Vermessung 3723 m, italien. Vermessung 3724 m)
Seltener betreten als der NW-Gipfel. Günstiger Abstieg auf die Sulden-
seite auf R 433 A.

● 431 **Gratübergang Nordwestgipfel - Südostgipfel**
B. Minnigerode, A. Pinggera, 3. 9. 1880.
Oft stark überwächter Firngrat, Steilheit der unter Umstän-
den zu begehenden Gratflanken bis 55 Grad. Gratverlauf
fast waagrecht (17 m Höhenunterschied).
Gratlänge 400 m. $\frac{3}{4}$ — 1 Std. Siehe Abb. Seite 176/177, 179.

Vom NW-Gipfel längs der Gratschneide in eine Einsenkung. Nun
(meist auf der Suldener Seite) über eine kleine Graterhebung in die
tiefste Einsenkung. Weiter am Grat (unter Umständen Wächten auf die
NO-Seite) zum SO-Gipfel.

● 432 **Südostgrat**
B. Minnigerode, A. Pinggera, 3. 9. 1880
III + kann je nach Verhältnissen eine Stelle sein, ebenso bis
zu 30 m **III**, sonst **II** und **I**. Im Firn/Eis unter der Schlüssel-
stelle meist Blankeis bis 55 Grad, sonst nur unproblematische
kurze Passagen in dem blockigen Grat, der ganz mit Steigei-
sen begangen werden kann. Der Fels ist an der Schlüsselstelle
fest, jedoch abwärts geschichtet. Der Grat wird als Einzel-
unternehmung kaum begangen, ist jedoch mit dem kürzesten
Abstieg auf die Suldenseite von Bedeutung.
Höhenunterschied 291 m, Gratlänge etwa 500 m, Zeit: etwa
1 Std. im Aufstieg; im Abstieg etwas weniger.
Siehe Abb. Seite 144/145, 191.

Führe: Vom Suldenjoch (R 162) immer längs der Gratschneide bis zu
einem etwa 40 m hohen Abbruch. Von ihm etwas nach rechts und über
eine Wandstufe 6—8 m schräg rechts in eine Rinne empor. In der Rin-
ne zur Gratschneide zurück und durchwegs am Grat zum Gipfel.

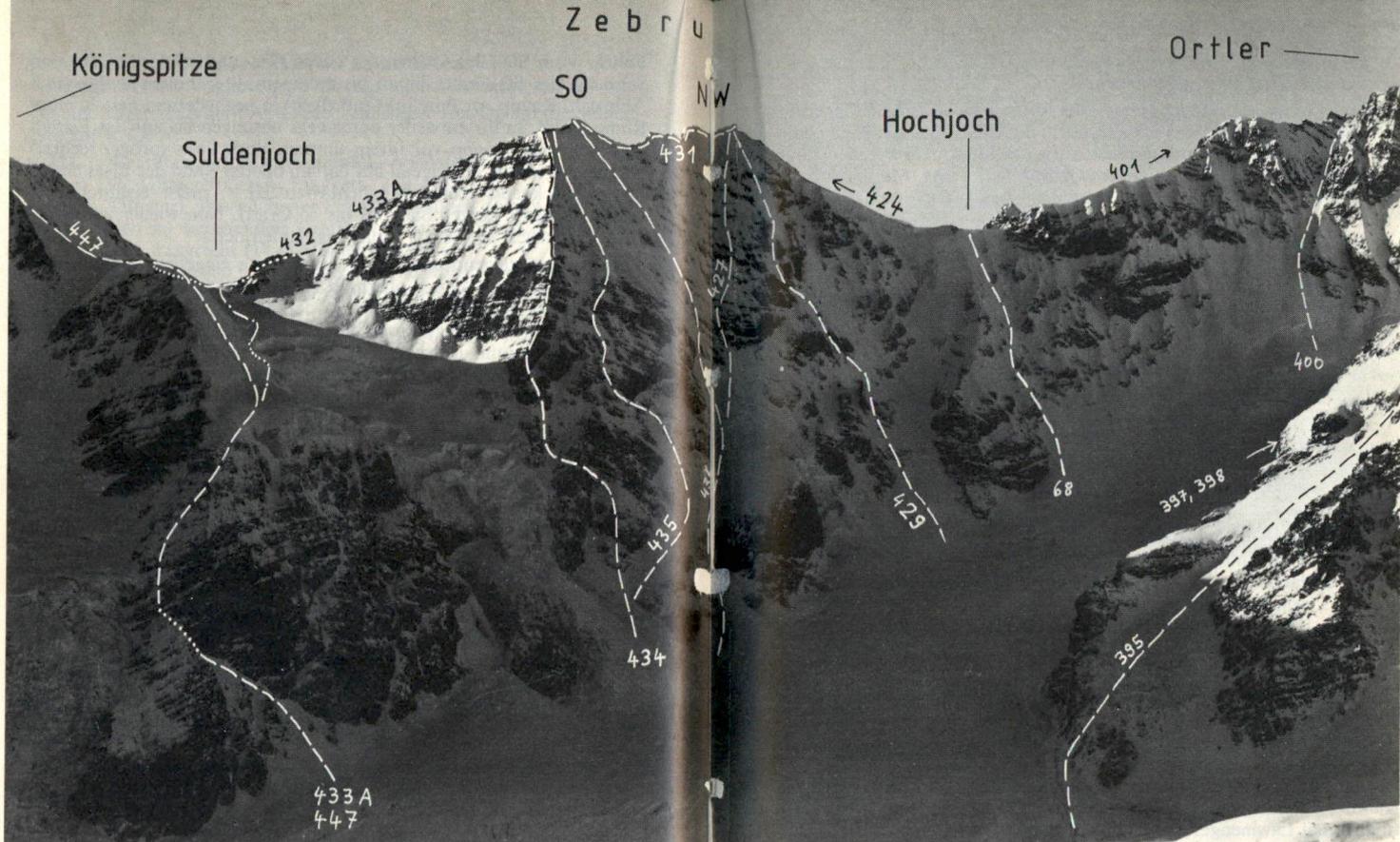
● 433 A **Kürzester Abstieg vom Südostgipfel auf die Suldenseite**
III + (2 Stellen), vorwiegend **II** und **I**, im Eis 1—2 kurze Stel-
len 55 Grad, meist unter 50 Grad. Eine Abseilstelle von
20 m, Haken und Schlinge überprüfen!
Nur Bergsteigern anzuraten, die das Gelände gut beherrschen
und hauptsächlich nach einer Nordwandbegehung von Be-
deutung. Im untersten Viertel gut ausgebauter Biwakplatz.
Höhenunterschied etwa 1000 m Wegstrecke mindestens
2000 m, 5 Std. vom Gipfel bis zum Suldenferner.
Siehe Abb. Seite 144/145, 176/177.

Führe: Vom SO-Gipfel längs der etwas firn- und schneedurchsetzten
Schneide des SO-Grates hinab bis zu einem 40 m hohen senkrechten
Abbruch. Knapp vor ihm links (nördlich) in gegliedertem Fels zu einer
Rinne hinab. In ihr entweder durchwegs absteigen bis auf das Eisfeld
unterhalb oder knapp vor ihrem unteren Ende links (orogr. rechts!)
heraus und schräg absteigend auf ein am oberen Rand des Eises einge-
bettes Blockband (beide Möglichkeiten **III +**, meist eisdurchsetzt,
unterhalb meist kurzes Blankeis bis 55 Grad). Nun wieder zur Grat-
schneide zurück und an ihr hinab ins Suldenjoch.

Vom Joch absteigend auf das in der N-Seite eingebettete Gletscher-
becken und dieses — noch oberhalb seines spaltenreichen Teiles — im
Bogen gegen die vom Mitschergrat der Königspitze herabziehenden
Hänge ausgehen. Zuletzt diese Hänge (manchmal Lawinengefahr) fast
waagrecht bis zum Mitschergrat weiterqueren, der **unterhalb** seiner
markanten ebenmäßigen Firnschneide erreicht wird. Längs der un-
schwierigen Gratschneide (erst Firn, weiter unten meist breiter Schutt-
rücken) bis dorthin hinab, wo nach einer breiten Kuppe der Grat mit
steilen Wänden zum Suldenferner abstürzt. Nun orogr. rechts (Seite
des Königswandfernens) über abwärts geschichtete Platten (**I**, **II**, meist
fester Fels) etwa 200 m im Zickzack hinab, bis man sich etwa 30 m
oberhalb einer markanten Scharte im den Königswandferner westlich
begrenzenden Grat befindet. Überplattigen Fels wenige Meter nach
links (Westen, im Sinne des Abstieges) in einen etwa 30 m hohen
Kamin (Abseilhaken). 20 m Abseilen und dann über eine plattige
Wandstufe (je nach Verhältnissen bis **III +**) schräg in Richtung Grat-
scharte, bzw. der Rinne unterhalb hinab. Schließlich in die Gratscharte
(jenseits gut ausgebauter Biwakplatz). Nun auf der dem Königswand-
ferner abgewandten Seite des Grates vermittels einer schräg die Wand
bis zum Suldenferner hinab durchziehenden firnbedeckten rampenarti-
gen Rinne bis zum Gletscherboden absteigen (**I**, **II**, Firn bis 50 Grad,
bei Ausaperung in der unteren Hälfte einige Stellen **III**).

● 434 **Ostpfeiler**
A. Balabio, A. und R. Calegari, 28. 8. 1921; RM 1924/146.
IV (kurz), **III** und **II**, brüchig; im Eis/Firn 55 Grad und
weniger.
800 m, 8 Std. Zeit der Erstbegeher, keine Wiederholung be-
kannt.
Siehe Abb. Seite 65, 176/177, 191.

Zugang: Von der Hintergrathütte über den ebenen Suldenferner zum
linken Rand der NO-Wand dorthin, wo diese von jenem Hängeglet-
scher begrenzt wird, der vom Suldenjoch herabzieht (hier beginnt ein



Ostseite des Zebbru

68 Zugang vom Suldenferner zum Hochjoch

Zebbru-Südostgipfel

431 Gratübergang vom Nordwestgipfel

432 Südostgrat

433A Abstieg auf
die Suldenseite

434 Ostpfeller

435 Nordostpfeller

436 Nordostwand

Zebbru-Nordwestgipfel

424 Nordwestflanke

427 Nordostwand

429 Nordwestwand

Ortler-Südostsockel

395 Ostsüdostgrat (Hintergrat)

397, 398 zur Minnigeroderinne

400 Harpprechrinne

401 Südgrat (Hochjochgrat)

breites nach rechts in die NO-Wand aufwärtsziehendes Firnband, im Einstiegsbereich Eisschlaggefahr). ¼ Std.

Führe: (Wegbeschreibung anhand der Beschreibung der Erstbegeher): E. am linken unteren Rand des rechts in die NO-Wand ziehenden breiten Firnbandes. Am Firnband kurz aufwärts und sobald wie möglich in der Wand oberhalb (kombiniertes Gelände) aufwärts. Man gelangt so auf ein sehr schmales Band, das eine schwarze Wand durchzieht. Auf ihm nach links (zuletzt plattig) ansteigend in eine kleine von zwei schwarzen Türmen gebildete Scharte. Nun brüchig über eine kurze Wandstufe in eine enge Rinne, der man bis an ihr oberes Ende folgt (man befindet sich nun in der O-Seite!). Über ein brüchiges Wand auf ein bequemes Schutt- und Schneeband hinauf. An der hier beginnenden Firnrinne zur nächsten Felszone aufwärts. Nun (in der Höhe des Eisbruches links) nach links zum eigentlichen Ostpfeiler. Diesen durchwegs (brüchiger, gebänderter Fels) zum Gipfel aufwärts.

● 435 **Nordostpfeiler**

P. Holl, H. Nosko, 21. 7. 1969.

Vorwiegend kombinierte und reine Eistour, Bergfahrt in klassischem Stil.

Einige H und Eisschrauben zur Standplatzsicherung nötig, es wurden von den Erstbegehern keine Zwischenhaken geschlagen. Im ersten Drittel objektive Gefahren bedenklich (am Firnband biwakieren und zeitiger Einstieg), genußreich, solange das oberste Pfeilerdrittel nicht ausgeapert ist (dort sonst sehr brüchiger Fels).

IV— (vereinzelte Stellen); im Eis 50—55 Grad.

800 m vom Firnband, etwa 950 m vom Wandfuß, 5—8 Std.
Siehe Abb. Seite 65, 176/177, 191.

Zugang: Von der Hintergrathütte über den fast ebenen Suldenferner zum linken Rand der NO-Wand dorthin, wo ein breites Firn- und Schneeband rampenartig bis in das Wandzentrum nach rechts aufwärts zieht. Nun zwei Möglichkeiten:

a) am linken unteren Rand des erwähnten Bandes (immer eisschlaggefährdet durch den Hängegletscher oberhalb, in den ersten 100 m auch manchmal Lawinengefahr) das Band etwa 1 Drittel empor.

b) Am Suldenferner (vom Bandbeginn aus gerechnet) etwa 150 m nach rechts zu einer tief eingeschnittenen Rinne und diese (vorwiegend Fels, I, II) zum Band hinauf, das man am Ende des ersten Drittels erreicht. Hier am Außenrand des Bandes auf einem breiten Schuttkopf (manchmal Firn) objektiv völlig sicherer Biwakplatz. 1½ Std. von der Hintergrathütte.



Zebrü, Königspitze und Kreilspitze von Südwesten (Luftbild)

o Pizzinihütte (R 93)

Zebrü

425 Westgrat

426 Südwestwand

431 Gratübergang vom Nordost- zum Südostgipfel

Königspitze

442 Normalanstieg (Südostrücken)

443 Südwestrinne (Pale-Rosse-Rinne)

446 Kurzer Suldengrat

Kreilspitze

492 Nordwestgrat

Führe: Vom Ende des 1. Banddrittels eine Firn- und Eisrinne mehrere hundert Meter gerade zu einer etwa 150 m hohen senkrechten Wand empor, wobei man sich im oberen Drittel über abwärts geschichtete Felsinseln, Eis und Firn etwas links hält (zuletzt bis 55 Grad, kurze Stellen IV—; unter der senkrechten Wand Ende der großen objektiven Gefahren). Nun unter der Wand ganz nach links in ein Schartl dort, wo

sich die Wand bereits zurücklegt (40 m weiter links eine deutliche Einschichtung). Vom Schartl 20 m über Platten und einen gutgriffigen Dachüberhang empor auf ein Band, dem man etwa 20 m nach links folgt (III, IV—, II). Auf der erreichten Rippe (II, III) empor, bis man nach mehreren Seillängen eine breite rechts aufwärtsziehende Firn- und Eisschicht erreicht. Auf ihr (45—50 Grad) an ihr oberes Ende in einer flachen runden Mulde. Weiter immer an der Pfeilerkante gerade über Firn- und Eisfelder sowie bei Ausaperung zu Tage tretende brüchige Felsstufen (II, III, wenige Stellen je nach Verhältnissen III +) zum Ausstieg am Gipfelgrat knapp links (östl.) des Gipfels.

● 436 Nordostwand

Beatrice Tomasson, H. S. Pinggera, F. Reinstadler, 25. 8. 1898. Großzügiger kombinierter und Eisanstieg, objektiv in der Regel sicher.

IV— an der Schlüsselstelle (30 m, meist völlig vereist), in der unteren Hälfte meist Firn (bis 50 Grad), im zweiten Drittel kombiniertes Gelände bis III, Eis bis 55 Grad, Gipfeleisfeld (200 m) 50—55 Grad.

Ein Biwak an der bei R 435 angegebenen Stelle ist aufgrund der geringen objektiven Gefahr nicht nötig. 1. Skibefahrung H. Holzer, 2. 7. 1977; RM 1978/290. 850 m, 5—7 Std.

Siehe Abb. Seite 176/177, 191.

Zugang: Wie R 435 auf das rampenartige Firn- und Schneeband.

Führe: Auf dem Band schräg ansteigend gegen das Wandzentrum, wo es mit einem (Firn-)Eisfeld endet. Das Eisfeld in seiner Mitte gegen den schmalen Felsgürtel oberhalb empor. In ihm ein markanter kopfartiger Felsblock, dessen linken unteren Rand man ansteuert. Vom Eisfeld in die schwach ausgeprägte Verschneidung, die der Block mit der linken Wand bildet und durch die Verschneidung (30 m, IV—, meist vereist und mit Steigeisen zu erklettern, Schlüsselstelle) aufwärts. Oben nach rechts auf den Block (abschüssiger Sitzplatz, der letzte natürliche zum Stehen geeignete Platz in der Wand). Nun etwa 300 m entweder mehr links im Eis oder mehr rechts im kombinierten Gelände (etwa 55 Grad, III) aufwärts zum Gipfeleisfeld, das (200 m) unmittelbar zum SO-Gipfel erstiegen wird.

● 436—440 frei für Ergänzungen

Königspitze (Gran Zebrù)

● 441 (Deutsch-österreich. Vermessung 3859 m, italien. Vermessung 3851 m)

Erste vermutliche Erstbesteigung des Gipfels durch St. Steinberger, 24. 8. 1854 über die SW-Flanke (angezweifelt), 1. gesicherte Gipfelerstbesteigung durch F. Tuckett, Buxton, Michel und Franz Biener; 3. 8. 1864 am heutigen Normalanstieg (mit Varianten).

Von allen Seiten, besonders aber von N (Hintergrathütte, Schaubachhütte) hervorragend schöne Bergform in der S-Umrahmung des Suldenerferners. Sehr beliebt und sommers wie winters oft erstiegen; man achte jedoch darauf, daß auch am leichtesten Anstieg die Flanke bis zu 42 Grad steil ist. Sehr lohnend, jedoch nicht sehr oft begangen ist der Suldengrat. Die Nordwand (Ertl/Brehm) stellt einen klassischen schwierigen Eisanstieg dar (unteres Wanddrittel in der Regel kombiniert), der ziemlich häufig begangen wird (auch bereits mehrere Winterbegehungen). Die seltener begangene NO-Wandföhre ist nicht weniger schön, jedoch leichter (reine Eisfahrt), der ONO-Grat wird praktisch nie begangen, bietet jedoch bei Firnlage (Schnee) eine sehr reizvolle Anstiegsmöglichkeit (bei Ausaperung viel Schutt und unschön).

● 442 Südostrücken, gewöhnlicher Anstieg

F. Tuckett, Buxton, M. und Fr. Biener, 3. 8. 1864. I (kurz), vorwiegend Eis- und Firnfahrt von 30—42 Grad Neigung (am Gipfelhang).

1300 m von der Schaubachhütte, von dort 6—7 Std., 600 m vom Königsjoch, 4—5 Std. von der Casatihütte.

Siehe Abb. Seite 179, 183, 193.

Zugänge: Über das Königsjoch (3295 m deutsch-österreich. Vermessung, 3293 m italien. Vermessung) nicht vorteilhaft!

a) Von der Schaubachhütte zum Suldenerferner (Steig) und waagrecht bzw. etwas ansteigend unter dem Schrotterhorn und der Kreilspitze vorbei bis in die Fallinie des durch den Felsturm des Königsmandls gekennzeichneten Königsjoches, in welchem der SO-Rücken der Königs- spitze beginnt. Gerade über den Gletscher in Fallinie des Joches hinauf zum Bergschrund. Den Weiterweg vermittelt eine manchmal ausgeaperte Rinne, die (Steinschlag, 45—50 Grad) ins Joch östlich des Königsmandls führt. Das Königsmandl unschwierig umgehen und über den Grat zur Unteren Schulter. 2½—3 Std.

b) Von der Casatihütte auf dem zur Pizzinihütte führenden Weg etwa 20 Min. bis in die Gletschermulde hinab und dort bis in die Fallinie des Königsjoches. Durch eine Rinne in dieses hinauf. Weiter wie bei a).

Unter Vermeidung des Königsjoches: auf alle Fälle den Möglichkeiten a) und b) vorzuziehen, kaum oder nur gering objektiv gefährlich.

c) **Von der Schaubachhütte** am Steig zum Suldenferner und auf ihm (Spalten) bis in die Fallinie des zwischen Schrötterhorn (links) und Kreilspitze (rechts) gelegenen Cedecpasses. Zu ihm (Firn) hinauf und jenseits etwa 200 m auf den Gletscher absteigen. Am Gletscher nach W, unter dem Königsjoch vorbei, und schräg westl. ansteigen bis in die Fallinie der „Unteren Schulter“ des oberhalb befindlichen hier gratartig erscheinenden Rückens. Nun über Firn (bei Ausaperung ganz oder teilweise leichter Fels) aufwärts auf die Untere Schulter. 4 Std. von der Schaubachhütte.

d) **Von der Casatihütte** auf dem zur Pizzinihütte führenden Weg etwa 20 Min. hinab, dann am Gletscher ansteigend bis in die Fallinie der Unteren Schulter und wie c) auf diese hinauf. 2 Std., beste Möglichkeit.

e) **Von der Pizzinihütte** wie d) mit Aufstieg über den zur Casatihütte führenden Weg bis in die Mulde, die zur Königspitze S-Seite hinüberzieht. 3 Std.

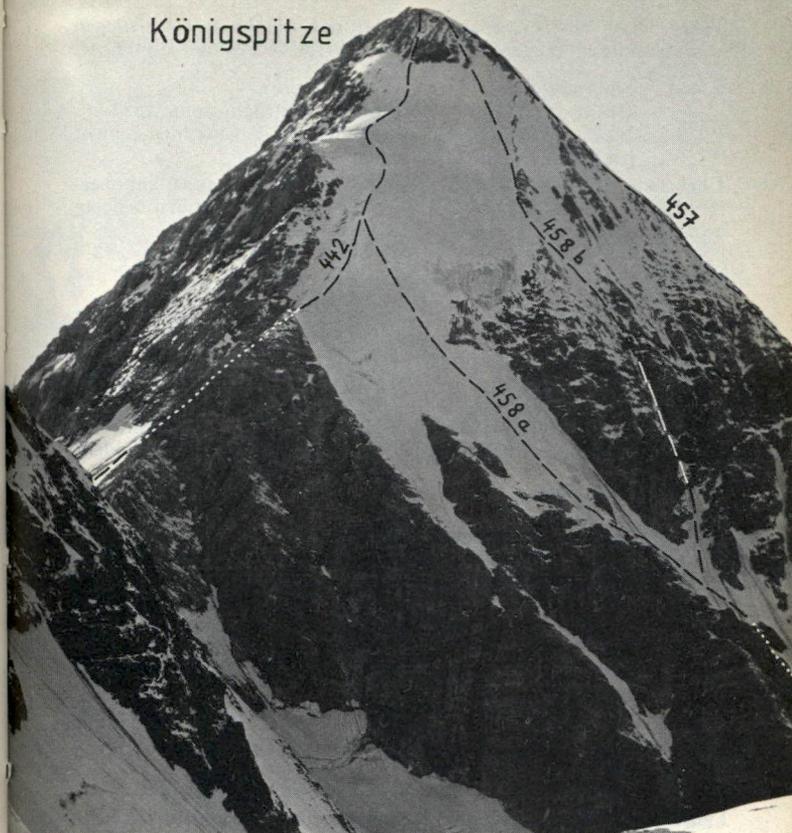
Gipfelanstieg von der Unteren Schulter: Meist gespurt. Von der Unteren Schulter zum breiten Firnhang, der, immer rechts der Wandkante zur SW-Wand, gerade zur Oberen Schulter aufwärts begangen wird. Von dieser in Kürze zum Gipfel. 1½—2 Std. von der Unteren Schulter.

- **442 A Abstieg zur Casatihütte**
3—4 Std. Siehe Abb. Seite 179.

Vom Gipfel am SO-Rücken bei zunehmender Steilheit (anfangs gelegentlich bei Ausaperung unschwierige Felsstellen) abwärts zu einer Schulter desselben („Obere Schulter“). Nun etwas abseits der zur SW-Wand abfallenden Wandkante gerade den Firn- und Eishang hinab, bis man eine weitere (im Sinne des Abstieges) rechts befindliche Gratschulter erreicht („Untere Schulter“). Von ihr nach SW (meist breite Schneerinne) hinab auf den Gletscher. Auf ihm, unter den Gipfeln der Kreilspitze und des Schrötterhornes nach O (oder schräg östl. hinab zur Pizzinihütte); zuletzt mit etwa ½ Std. aufwärts (in der Regel gut gespurt) zur Casatihütte.

- **443 Südwestrinne, „Pale-Rosse-Rinne“**
I. Begehung vermutlich St. Steinberger, 24. 8. 1854, I. gesicherte Begehung C. Blezinger, P. Reinstadler, 1881.
II und I; bei Ausaperung unschön und abzuraten. Im Firn/Eis durchschnittlich 45 Grad, kurze Stellen 50 Grad.
500 m, 2—4 Std.
Siehe Abb. Seite 179, 185.

Zugang: Über den Cedecferner zum Rinnenauslauf (1½ Std. von der Pizzinihütte und Casatihütte).



Königspitze von Südosten

- 442 Normalanstieg (Südostrücken)
- 457 Ostnordostgrat
- 458a Ostwand
- 458b Direkter Ausstieg zu R 458a

Führe: Über den Lawinenkegel in die Rinne, die durchwegs erstiegen wird. Von ihrem oberen Ende schräg rechts aufwärts zum Gipfel.

● 444 **Südwand**

G. Cavaleri, G. B. Confortola, P. Pietrogiovanna, 1887
Im Eis bis etwa 50 Grad; Gestein brüchig. Einzelheiten nicht bekannt; bisher keine Wiederholungen.

Übersicht: E. im westlichen Teil des Cedecferners, Ausstieg am obersten Südostücken (R 242). Die Wegführung dürfte ziemlich beliebig erfolgen können.

● 445 **Suldengrat**

W-Grat des Berges, wobei diese Bezeichnung nur dann zutrifft, wenn man den im Suldenjoch beginnenden „kurzen Suldengrat“ begeht. Der konditionell wesentlich anspruchsvollere „lange Suldengrat“ (in der älteren Literatur Mitschergrat — Suldengrat) bildet die W-Einfassung des Königswandferners und führt bis zur Vereinigung mit dem vom Suldenjoch heraufführenden Grat in NO-SW-Richtung. Die Schlüsselstellen liegen im oberen Gratbereich, also im Teil des „kurzen Suldengrates“!

Siehe Abb. Seite ■

● 446 **„Kurzer Suldengrat“**

A. Jörg, R. Levy, J. Grill (Kederbacher), S. Reinstadler, 26. 7. 1880.

IV— und III, im Eis/Firn 55—60 Grad, nach N stark überwächtet. Die Hauptschwierigkeiten liegen in der Begehung bzw. Umgehung einzelner Stellen des Wächtergrates und nehmen mit zunehmender Ausaperung ab. Die Felsschwierigkeiten sind sekundär.

Höhenunterschied 400 m, Gratlänge 1200 m, 3—5 Std. vom Suldenjoch.

Siehe Abb. Seite 179, 185, 191.

Zugang: Von der V° Alpini-Hütte ins Suldenjoch (R 163), 2 Std.

Führe: Vom Suldenjoch am wenig schwierigen Grat über Schutt, leichten Fels und Firn zu einem Felskopf hinauf. Weiter am nun schärfer werdenden Grat zu P.3752 (hier Vereinigung mit R 447!). Der folgende, nur mehr 100 m ansteigende Gratteil bildet die Schlüsselstelle, die Wegführung wird durch die Verhältnisse (Wächten) bedingt und wechselt stets. Es werden alle Türme überschritten und die obere unswierigke Gratschneide erreicht. Auf ihr zum Gipfel.



Westseite der Königspitze (Luftbild)

443 Südwestrinne (Pale-Rosse-Rinne)

446 Kurzer Suldengrat

● 447 **„Langer Suldengrat“ (mit Mitschergrat)**

J. Meurer, Markgraf A. Pallavicini, P. Dangl, A. und J. Pinggera, 6. 7. 1878.

IV (eine Stelle), im Eis 45—53 Grad bis zum P.3752, ab dort IV— und III, im Eis 55—60 Grad.

Wesentlich hochwertiger als R 446. Ausquerungsmöglichkeiten oberhalb des Mitscherkopfes (ansteigend) und vom P.3752 über den Grat ins Suldenjoch absteigend.

Höhenunterschied 1100 m, Gratlänge 2500 m, 6—9 Std.

Siehe Abb. Seite 176/177, 187, 191, 193.

Zugang: Von der Hintergrathütte in südlicher Richtung den ebenen Suldenferner dorthin überqueren, wo der vom Beginn der eigentlichen Königspitze N-Wand herabziehende Königswandferner westlich von einem massigen Felsaufbau begrenzt wird (Mitscherkopf). In diesem fällt eine schräg von rechts unten nach links oben verlaufende in der Regel firngefüllte Rinne auf, die den Anstieg durch den Felsgürtel vermittelt. E. am Beginn der Rinne.

Führe: Die Rinne (bei Ausaperung im unteren Teil einige Stellen III, im Firn (meist Schnee) etwa 45 Grad) bis an ihr oberes Ende auf einem Grat empor (jenseits befindet sich der Königswandferner, gut ausgebaute Biwakplatz auf der Königswandferner-Seite). Von der Gratscharfe kurzer Plattenquergang nach rechts in einen Kamin (bei Ausaperung III +). Den Kamin empor (20 m, IV) und oben links hinaus zu gutem Stand. In wenig schwierigem Gelände (II, I, abwärtsgerichtet, plattig) links ansteigend empor, bis man rechts unschwierig zum Grat ansteigen kann. Auf ihm (in der Regel Schutt) zum Beginn der Firnschneide. Man folgt dieser (am Beginn 45 Grad, im oberen Drittel bis 53 Grad aufsteilend) in makellosem, hervorragend schönem Anstieg bis zu P.3752. Weiter (Schlüsselstelle) gemeinsam mit R 446 zum Gipfel.

● 448 Nordwand

Modetour der extremen Eiskletterer, beginnt am Königswandferner. Oft begangen wird ausschließlich der Ertlweg. Die Wand (Ertlweg) sieht im unteren Drittel schwieriger aus, als sie tatsächlich ist, die Eiskaskaden sind kein Begehungshindernis. Für Gebietsfremde empfiehlt sich die Erkundung des Zuganges bzw. Biwak vor dem Kamin von R 447 (an der dem Königswandferner zugewandten Seite des Grates). Objektive Gefahren: verhältnismäßig gering, jedoch prinzipiell zeitiger Einstieg. Einzelne Führen siehe R 499 bis R 454. Wandhöhe etwa 600 m, Kletterstrecke etwa 1000 m.

Nordwand der Königspitze

- 447 Langer Suldengrat (Mitschergrat)
- 449 Nordwand (Ertlweg)
- 450 Direkter Ausstieg, Schaumrolle
- 451 Nordwand (Aschenbrennerweg)
- 453 Nordwand (Klimek/Gruhl)
- 454 Nordwand (Klimek/Grassegger)
- 455 Nordostwand (Brigatti/Zangelmi)
- 456 Nordostwand (Minnigerodeführe)
- 457 Ostnordostgrat



Zugang: Auf R 447 bis über den Kamin (IV) und an passender Stelle zum Königswandferner absteigen, auf ihm zum Wandfuß. 3 Std. von der Hintergrathütte.

● 449 **Ertlweg**

H. Ertl, H. Brehm, 5. 9. 1930.

IV (einige Stellen im unteren Drittel bei Ausaperung), im Eis bis 60 Grad, vorwiegend Eisfahrt. Vorbemerkungen s. R 448.

600 m, 6—9 Std.

Siehe Abb. Seite 187, 191.

Übersicht: Der Anstieg verläuft im unteren Teil etwas rechts der Gipfellinie, und zwar in der westlichsten breiten Rinne (scheinbar Gipfellinie), die zum Eisfeld zu mit einer Felsbarriere abgeschlossen ist.

Führe: Unter dem Rinnenbeginn über den Bergschrund und in der Rinne (Schlüsselstelle, bei Ausaperung einige Stellen IV, es sind dann einige H zu finden) bis unter die abschließende Wand. Unter der Wand auf einem Band (Eis bzw. Firn) nach rechts bis zu einer Rippe und über diese zum Beginn der Eiswand. Diese, je nach Verhältnissen, entweder gerade oder unter Benützung der links befindlichen, etwas felsdurchsetzten Rippe bis unter die Gipfelwächte („Schaumrolle“) empor. Nun entweder schräg links oder schräg rechts haltend (etwa 57 Grad) zum Ausstieg.

● 450 **Direkter Ausstieg, „Schaumrolle“**

K. Diemberger, Unterweger, Knapp, 22. 9. 1956.

Im Eis senkrecht bis überhängend, es wurden Trittschlingen verwendet; höchstens einmal wiederholt.

Siehe Abb. Seite 187.

Führe: Der Anstieg erfolgt direkt über die Schaumrolle der Gipfelwächte. Diese brach Anfang der Sechziger Jahre ab, ist aber (1980) wieder im Wachsen begriffen.

● 451 **Aschenbrennerführe**

P. Aschenbrenner, H. Treichl, 1. 9. 1935 anlässlich der 2. Begehung.

Bis jetzt nicht wiederholt, sicher wesentlich schwieriger als R 449. Siehe Abb. Seite 187, 193.

Führe: (Beschreibung erfolgt aufgrund des Berichtes der Erstbegeber). In der Einstiegsrinne der Ertlführe etwa zu einem Viertel empor. Nun links hinaus und (sehr steil) links haltend auf die linke Begrenzungsrippe der Rinne. In der linken Rippenflanke aufwärts zur Gipfelwächte und schräg links zum Ausstieg.

● 452 **Apollonieführe**

R. Apollonio, A. Gebellini, C. Antiga, 24. 6. 1943.

Keine Einzelheiten bekannt.

Übersicht: Anstieg zwischen Ertlführe und Anstieg Brigatti-Zangelmi, sehr wahrscheinlich mit R 453 oder R 454 identisch.

● 453 **Führe Klimek/Gruhl**

W. Klimek, Th. Gruhl, 18. 6. 1976.

IV, III, im Eis 50—55 Grad laut Erstbegeber, Beschreibung anhand deren Bericht. Vielleicht mit R 452 identisch, bis jetzt keine Wiederholung.

Siehe Abb. Seite 187.

Übersicht: Der Anstieg verläuft über die nächste Rippe links des Ertlweges (also über die Rippe links von R 451, die vom Aschenbrennerweg durch eine Rippe getrennt ist), also von rechts gezählt über die zweite Rippe der N-Wand.

Führe: (Nach Beschreibung der Erstbegeber)

Nach Überschreiten der Randkluft werden die untersten schwarzen Felsen in der Eiswand links umgangen. Den Pfeilerkopf oberhalb der steilen Felsen erreicht man durch eine nach rechts ziehende plattige Verschnidung (Grenze zwischen schwarzem und gelbem Fels). Anschließend verläuft der Anstieg über Felsrippen in kombinierten Gelände. Die Felsen enden in einem geschwungenen Firngrat, über den die Gipfelwand und der Gipfelgrat erreicht werden.

Ausstieg knapp links (östlich) des Gipfels. Zeit der Erstbegeber unbekannt.

● 454 **Führe Klimek / Grasegger, „Thomas - Gruhl - Gedächtnisführe“**

W. Klimek, S. Grasegger, 2. 4. 1978.

IV, im Eis bis 65 Grad laut Erstbegeber, Beschreibung anhand deren Bericht. Bis jetzt keine Wiederholung.

Zeit der Erstbegeber 6½ Std. Siehe Abb. Seite 187, 193.

Übersicht: Der Anstieg verläuft in der Rinne, die zwischen Ertlweg bzw. Aschenbrennerführe und R 453 emporzieht. E. gemeinsam mit R 453 in der Fallinie der Rinne.

Führe: Über den Bergschrund und die Eiswand zur Felszone gerade hinauf (R 453 wendet sich nach links). Nun schräg rechts (IV, teilweise brüchig) den Felsabbruch ersteigen und in die Rinne. Nun immer in ihr (Mittelteil etwa 50 Grad, oberer Teil 60—65 Grad) zum Ausstieg links der Gipfelwächte. In der Wandmitte Berührung mit R 451.

● 455 **Nordostwand, Weg Brigatti-Zangelmi**

L. Brigatti, E. Zangelmi, 5. 8. 1937.

Wiederholungen nicht bekannt, aber wahrscheinlich; gegenüber von R 456 von nebensächlicher Bedeutung.
Siehe Abb. Seite 187.

Zugang: Wie zu den Nordanstiegen (R 448), aber am obersten Königswandferner nach links bis vor jene Felsrippe, die bis zum Bergschrund des Ferners herabzieht.

Führe: Beschreibung aufgrund der Angaben der Erstbegeher. Rechts dieser Felsrippe aufwärts bis man (unterhalb der darüber befindlichen steilen Wand) nach links auf die Rippe gelangen kann. Nun kurzer Linksquergang und immer neben der Felsrippe rechts zum Ausstieg empor.

● 456 **Nordostwand, Minnigerodeführe**

B. Minnigerode, J. und A. Pinggera, P. Reinstadler, 21. 9. 1881.

Skibefahrung H. Holzer, 20. 5. 1971.

Reiner Eisanstieg von 45—53 Grad Neigung. Vernachlässigt, jedoch schön.

550 m, 2 ½—4 Std. vom Königswandferner.

Siehe Abb. Seite 187, 191, 193.

Zugang: Wie zu den Nordanstiegen (R 448) aber am obersten Königswandferner nach links bis die die N-Wand links begrenzenende Rippe (R 455) bis zum Bergschrund oberhalb herabzieht. Waagrecht und etwas absteigend unter die Rinne links dieser Rippe.

Führe: Über den Bergschrund in die Rinne hinauf und in ihr aufwärts auf das oberhalb liegende zusehends breiter werdende Eisfeld. Auf ihm (etwas rechts halten) zum Ausstieg am obersten Normalweg und mit ihm zum Gipfel.

● 457 **Ostnordostgrat**

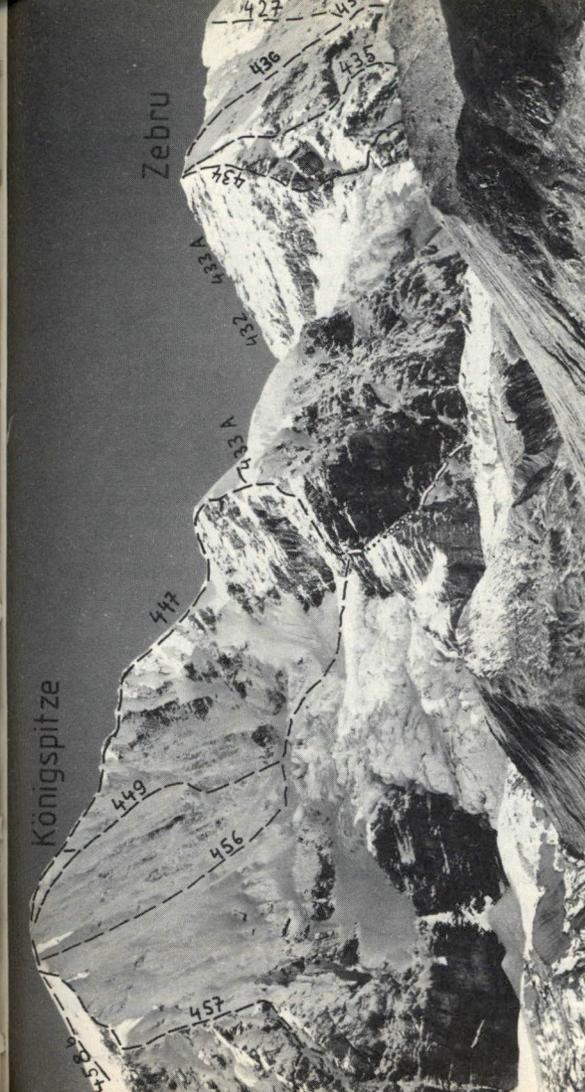
F. Drasch, J. Jurek, 6. 9. 1886 zum Teil; zur Gänze V. Swo-boda d'Avignon, H. Friedel, J. Pichler, F. Schöpf, 27. 8. 1894.

III (einige Stellen), sonst II und I, im Firn 50 Grad (kurze Stellen), sonst 45 Grad.

Fels- und Firnanstieg (selten Blankeis) zu gleichen Teilen. Verschiedene Wegänderungen möglich, bei Firnlage lohnend, jedoch sehr selten begangen, bei Ausaperung viel Schutt und unschön.

1100 m, Kletterstrecke etwa 1800 m, 6 Std.

Siehe Abb. Seite 183, 187, 191, 193.



Zebrü und Königspitze von Nordosten
(Vorne die Moränen des Suldenferners)
Königspitze
447 Langer Suldengrat (Mitschergrat)
449 Nordwand (Ertlweg)
456 Nordostwand (Minnigerodeführe)

457 Ostnordostgrat
458b Ostwand, direkter Weg
Zebrü-Nordwestgipfel
427 Nordostwand

Zebrü-Südostgipfel
432 Südostgrat
433A Abstieg auf die Suldensseite
434 Ostpfeller
435 Nordostpfeller
436 Nordostwand

Zugang: Von der Schaubachhütte auf die Moränen des Suldenferners und über diesen zum Gratfuß. E. etwas links des tiefsten Punktes in der Fallinie des rechten unteren Endes eines etwas schräg links aufwärts ziehenden meist firnbedeckten breiten Bandes. 1—1 ¼ Std. von der Schaubachhütte.

Führe: Von rechts nach links auf das untere Ende des Bandes hinauf und auf dem Band bis zum Beginn seines obersten Drittels (das Band führt bis zum Gletscher weiter!). Nun gerade (immer rechts neben einer großen Schlucht) bis zu einem glatten Aufschwung in der Gratwand empor. Unter ihm waagrecht und absteigend nach rechts in eine Schlucht und dann in und links neben ihr aufwärts zum Grat. Auf ihm zu einer Firnschneide, die man zu den nächsten Felsen begeht. Über diese (unschwierig aber brüchig) aufwärts zur nächsten Firnschneide und auf ihr zum Gipfel.

● 458 Ostwand

J. A. Specht, F. Pöll, 17. 9. 1864.

Bei guten Verhältnissen reine Eis (meist Firn-)fahrt, 45 bis 50 Grad, am direkten Anstieg geringfügig steiler, bei Ausaperung am direkten Anstieg kurz **III**. Objektive Gefahren gering, wenn man sich außerhalb der Lawinenrinne hält. 650 m v. E., 3 Std. Siehe Abb. Seite 183, 193.

Zugang: Von der Schaubachhütte am Steig zum (bergseitig) oberen Suldenferner und auf ihm (zuletzt oberhalb des Eisbruches) zu jener langen Rinne, die (durchwegs Firnrinne) das untere Viertel der O-Wand durchzieht und dann auf ein Eisfeld ausmündet, das nach links zum gewöhnlichen Anstieg aufwärts führt. E. unter der Rinne. 2 Std.

Führe: Die Rinne durchwegs empor auf das Eisfeld. Nun zwei Möglichkeiten:

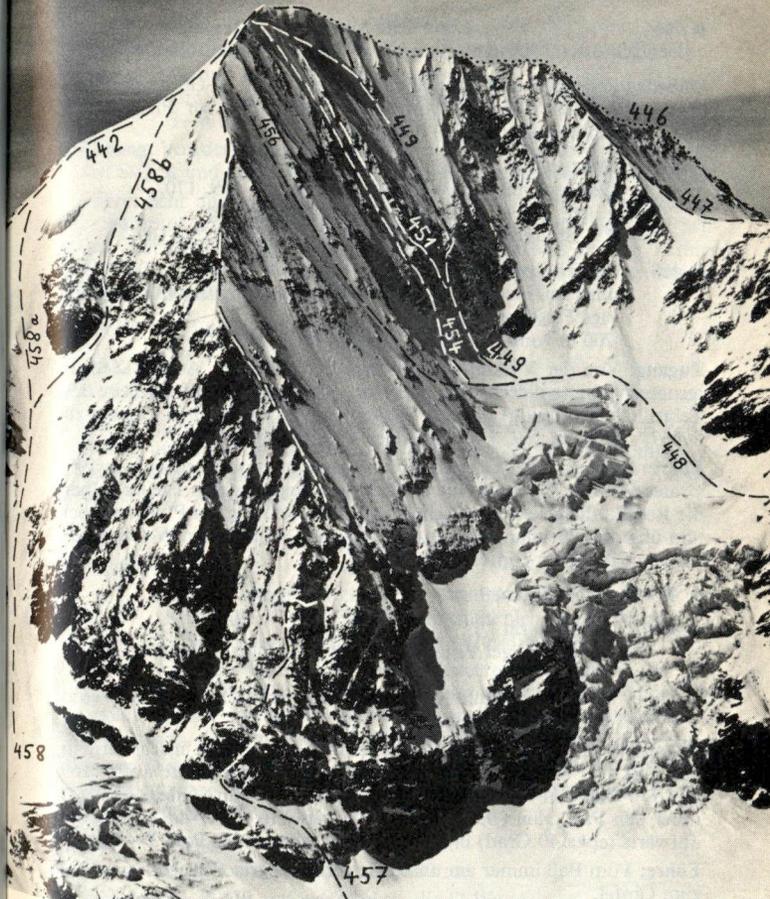
- a) Auf dem Eisfeld schräg links zum gewöhnlichen Anstieg, der oberhalb der Unteren Schulter erreicht wird (objektiv sicher und technisch leichter, jedoch schlechte Routenführung), oder
- b) Gerade aufwärts zur nächsten Wandzone. Hier durch eine sie zur Gänze durchziehende Rinne (bei Ausaperung stellenweise **III**) aufwärts zum großen Eisfeld oberhalb. Auf ihm beliebig zum obersten gewöhnlichen Anstieg hinauf.

● 459—465 frei für Ergänzungen

Königspitze von Ostnordosten

- 442 Normalanstieg (Südostrücken)
- 443 Langer Suldengrat (Mitschergrat)
- 446 Kurzer Suldengrat
- 449 Nordwand (Ertweg)

Königspitze



- 451 Nordwand (Aschenbrennerweg)
- 452 Nordwand (Klimek/Grassegger)
- 453 Nordostwand (Minnigerodeföhre)
- 454 Nordwand (Klimek/Grassegger)
- 455 Nordostwand (Minnigerodeföhre)
- 456 Nordostwand (Minnigerodeföhre)
- 457 Ostnordostgrat
- 458a, b Ostwand

- 466 **Cima della Miniera**
(Deutsch-österreich. Vermessung 3402 m, italien. Vermessung 3408 m)

Unbedeutende Rückfallkuppe südl. des Königspitze-W-Grates (Suldengrat), wird beim Übergang von der V° Alpinihütte zur Pizzinihütte bzw. Casatihütte (R 169, 170) betreten.

- 467 **Westgrat**
Der gewöhnliche Weg beim Übergang R 169, 170.
Kurze, alte und unsichere Drahtseilsicherung.
1½ Std. von der Alpinihütte. Beschreibung s. R 169.

- 468 **Nordwestwand**
Im Firn/Eis etwa 45 Grad, bei Ausaperung treten unschwierige Felsen zutage.
200 m vom Wandfuß, 1 Std. v. E.

Zugang: Von der V° Alpinihütte über den südlichen Ast des Zebrüferners (Vedretta di Zebrù), wobei man sich möglichst auf der Seite des Zebrù hält (bergseitig! talseitig Spalten). Identisch mit dem Zugang zu R 467, s. auch R 169. 1 Std. von der V° Alpinihütte.

Führe: Anstieg in der Gipfelfalllinie, Ausstieg am obersten Teil des W-Grates (R 467). E. unter einem mächtigen abgerundeten Pfeiler. Über die Randkluft (gelegentlich schwierig), dann beliebig am Pfeiler vorbei und über den Firnhang gerade zum Ausstieg am obersten W-Grat hin- auf. Auf ihm zum Gipfel.

- 469 frei für Ergänzungen

- 470 **Nordostgrat**
Unschwieriger Firngrat, jedoch Achtung auf Wächten zur O-Seite.
Höhenunterschied 50 m, Gratlänge etwa 250 m, ¼ Std. vom Passo della Miniera.

Zugang: Von der V° Alpinihütte über den Zebrüferner unschwierig in den Paß (1¼ Std.); von der Pizzinihütte bzw. Casatihütte auf R 169 und 170 über den Col Pale Rosse und die obere Vedretta della Miniera unter den Paß. Nun (Bergschrund, oft schwierig) über die Firnflanke aufwärts (etwa 40 Grad) und (kleine Wächten) in den Paß. 2—3 Std.

Führe: Vom Paß immer am unschwierigen Firngrat (Wächten nach O) zum Gipfel.

- 471 **Ostsüdostflanke**
Unschwierige Firnflanke, der vom Übergang (R 169) berühmte Weg. 2½ Std. von der Pizzinihütte bzw. Casatihütte.

- 472 **Südgrat**
A. und C. Calegari, V. Fiorelli, 9. 8. 1939
II, und I, sehr brüchig, unlohnend.
Gratlänge etwa 1000 m, Höhenunterschied 500 m.
3—4 Std. vom E.

Zugang: Von der Alpinihütte am Weg zum Passo di Zebrù (R 168) unter den S-Grat und über Gras- und Schutthänge zu seinem Beginn. 2 Std.

Führe: Sehr unübersichtliche und in der Regel beliebige Wegführung, deshalb nur allgemeine Wegbeschreibung. Vom Gratbeginn sehr brüchig den Möglichkeiten folgend auf den Gipfel des großen Turmes (P.3300), I und II. Nun leichter am türmereichen Grat weiter und im letzten Drittel unschwierig zum Gipfel.

- 473 frei für Ergänzungen.

- 474 **Cima Pale Rosse**
(Deutsch-österreich. Vermessung 3453 m, italien. Vermessung 3446 m).

Langer mehrgipfelter Felsgrat zwischen dem nördl. Passo di Zebrù (R 168) und dem Col Pale Rosse (R 169). Dem Südfuß der Königspitze nach S vorgelagert, trennt die Vedretta della Miniera (im W) von der Vedretta di Cedec (im O).

- 475 **Nordgipfel**

- 476 **Nordgrat**
II und I, im Firn (selten Eis) etwa 30—35 Grad.
Gratlänge 300 m, Höhenunterschied nicht ganz 100 m.
3 Std. von der Pizzinihütte bzw. Casatihütte.

Zugang: Über die Vedretta di Cedec (Cedecferner) bis unter den Col Pale Rosse (R 169, 170). Unter dem Col im Firnbecken links (südl.) abbiegen, zu jener schräg vom rechts unten nach links oben streichenden Schneerinne, die vom obersten Aufbau des Grates herabzieht. 2 Std.

Führe: Die Schneerinne (oder über die Felsen links davon) zur Grat-schneide empor. Nun der Schneide folgend auf den Vorgipfel (II) und über den flachen Grat zum Hauptgipfel. 1 Std.

- 477 **Ostwand**
II, brüchig; ¾ Std. v. E., 100 m.

Zugang: Wie R 476 und weiter unter die O-Wand.

Führe: E. in der flachen Einsenkung zwischen dem Vorgipfel des N-Grates und dem Nordgipfel. Durchwegs gerade in die Einsenkung des N-Grates empor und wenig steil nach links zum Gipfel.

● 478 **Gratübergang vom S-Gipfel zum N-Gipfel**

II und I, im Firn 30—35 Grad.

Gratlänge etwa 400 m, ¼ Std.

Führe: Vom S-Gipfel über den unswwierigen Felsgrat hinab in die breite Einsattelung vor dem N-Gipfel (hierher auch mit Zugang wie R 476 und über einen wenig steilen Firnhang ansteigend). Nun — erst Firngrat, dann felsdurchsetzt — wenig schwierig bis zum Gipfelaufbau des N-Gipfels. Diesen etwas rechts ersteigen, dann über Schutt und leichten Fels weiter. Zuletzt an einer Kante (II) zum Gipfelgrat hinauf und mit wenigen Schritten zum Gipfel.

● 479 frei für Ergänzungen

● 480 **Südgrat**

● 481 **Nordgrat**

Unschwwieriger Anstieg, 2¼ Std. von der Pizzinihütte bzw. Casatihütte.

Zugang: Wie R 476 unter den Col Pale Rosse. Nun unter den Wänden des N-Gipfels nach S und über unswwierige Firnhänge aufwärts in die breite Einsattelung nördl. des S-Gipfels. 2 Std.

Führe: Am Grat zum Gipfel. ¼ Std.

● 482 **Nordostgrat**

A. und C. Calegari, V. Fiorelli, 13. 8. 1940.

III und II, obere Hälfte meist I, Firn unter 40 Grad.

Firndurchsetzter Felsgrat, der zuletzt auf den S-Grat ausmündet, brüchig.

600 m, 4 Std. vom E.; 6 Std. von der Casatihütte oder Pizzinihütte.

Zugang: Von der Casatihütte oder der Pizzinihütte auf die Vedretta di Cedec. Auf ihr bis etwa 200 Höhenmeter unter den Col Pale Rosse. Hier befindet sich im Gletscher, südlich des Wandfußes der Königspitze, eine große Felseninsel. Westlich von ihr über den Gletscher (Spalten!) schräg absteigend zum Gratbeginn. 2 Std.

Führe: E. am tiefsten Punkt des Grates. Über glatte Platten 10 m empor, dann durch einen engen Riß und einen kurzen Kamin weiter. Aus ihm über eine Platte zur Gratschneide, der man zum Gipfel des ersten Turmes folgt. Jenseits am Grat in die Scharte vor dem zweiten Turm hinab. Über Blöcke und Absätze aufwärts zu einer glatten Verschnidung. Aus ihr mittels eines brüchigen Bandes in die N-Seite und dann über einen kurzen Grat auf den zweiten Turm. Jenseits über steile Platten hinab, dann durch einen kurzen Kamin auf einen Schutthang.

Von dort sehr brüchig in eine Scharte absteigen. Nun längs der scharfen Schneide zum Fuß des dritten Turmes. In seiner O-Seite über brüchige Platten und eine Erdrinne auf ein Schuttgesimse hinauf und gerade weiter zum Turmgipfel. Nach O über Bänder und Wandstufen zu einem mehrfach gescharteten Grat hinab und diesem zu einem Schneesattel folgen (Vereinigungsstelle mit R 484). Über eine steile brüchige Rippe und erdbedeckte Platten (I) zu einer Rinne. Diese zur Hälfte empor, unter Überhang nach links hinaus und mit einem engen Spalt in eine Scharte. Längs des Grates (II) zum Gipfel des Turmes. Jenseits in der SSO-Seite über brüchige Platten zu einem Pfeiler. Diesen abwärts in einen Firnsattel (II) und dann unswwierig zum S-Gipfel empor.

● 483 **Ostwand**

II und I, im Firn 45 Grad, vorwiegend Firnfahrt.

300 m, 2 Std.

Übersicht: Der Anstieg verläuft durch die schräg links aufwärts führende Firrinne (bei reichlicher Schneelage breites Firnfeld) rechts (nördlich!) von R 482.

Zugang: Wie R 482 zum Beginn der am obersten S-Grat ausmündenden Firrinne. 2 Std.

Führe: Über die Firnfelder bzw. (in fortgeschrittener Jahreszeit) die Firrinne empor zu den abschließenden Felsen. Diese (Rinne, II) empor zum obersten S-Grat, der knapp vor dem Gipfel erreicht wird. Auf ihm unswwierig zum Gipfel.

● 484 **Südgrat**

II (wenige Stellen), I, im Firn unter 40 Grad.

Höhenunterschied 400 m, Gratlänge 1800 m, 2 Std. vom nördl. Passo di Zebrù.

Zugang: Zum nördl. Passo di Zebrù s. R 168, 2 Std. von der Pizzinihütte bzw. der V° Alpini-Hütte.

Führe: Vom nördl. Passo di Zebrù am Grat so, daß man alle unbedeutenden Türme westl. umgeht. Man gelangt so zu einem deutlichen Steilaufschwung des Grates, bei welchem dieser von N-S-Richtung in NW-SO-Richtung umbiegt. Den Aufschwung rechts (Seite des Val Cedec) hinauf und auf den Turmgipfel. Der nächste Aufschwung wird rechts (brüchige Felsbänder, ausgesetzt) umgangen und wieder zum Grat angestiegen. Weiter unswwierig zu einem Turm. Vor ihm links (Seite des Val Zebrù) queren und mit einer Rinne zum Grat zurück. Noch einige Meter am Grat steil empor, dann ohne Schwierigkeit auf den Vorgipfel. In der SSO-Seite über brüchige Platten zu einem Pfeiler, diesen (II) abwärts in einen Firnsattel. Von ihm unswwierig zum S-Gipfel empor.

● 485 **Südwestgrat**

I, Schutt, Schnee, leichter Fels. 200 m Höhenunterschied, Gratlänge etwa 700 m, 1½ Std. vom Gratbeginn.

Zugang: Von der V° Alpini-Hütte am Weg zum Passo di Zebrù (R 168) bis unter den Grat und über Gras und Schutt zu ihm hinauf. 2½ Std.

Führe: E. am Beginn des Grates. Am unschwierigen Grat (Schutt, Schnee, leichter Fels) bis zum Fuß eines Turmes. Diesen von W durch eine Schneerinne ersteigen und dann über den obersten S-Grat zum Gipfel.

● 486 **Westwand**

Im Firn etwa 35—40 Grad.
300 m vom Bergschrund, 1½ Std. vom Wandfuß.

Zugang: Von der V° Alpini-Hütte am Weg zum Passo di Zebrù (R 168) bis zur orogr. rechten Moräne der Vedretta della Miniera. Nun mühsam über Schutt, Schnee und Gras in Richtung des Fußes des großen am unteren Ende der Cima della Miniera (!!) befindlichen Turmes. Längs seiner O-Seite auf die Vedretta della Miniera. Den Gletscher schräg in östlicher Richtung (Spalten) zum Wandfuß überqueren. 2 Std.

Führe: Nahe einem vom Gipfel herabziehenden Felsrücken einen Firnhang (Bergschrund) hinauf und in halber Höhe auf einen Firngrat. Diesen aufwärts zum Gipfel. Oder durch eine Firnrinne in die Scharte zwischen Nord- und Südgipfel.

● 487 frei für Ergänzungen

Kreilspitze, Zufällspitzen und Monte Cevedale
vom Normalanstieg zur Königspitze

80 Weg von S. Caterina Valfurva zur Casatihütte

Kreilspitze

492 Nordwestgrat

493 Nordwand

Zufällspitzen

867 Nordwestgrat und Überschreitung zum Monte Cevedale

Monte Cevedale

866 Normalweg über die Nordflanke

874 Westgrat (Gratübergang vom Monte Pasquale)

875 Westflanke



● 488 **Kreilspitze (Punta Graglia), 3391 m**

Erste Ersteigung Oster, Gräff, J. und A. Pinggera, 20. 8. 1872 über R 489.

Zwischen Königsjoch (im W) und Passo di Cedec (im O) aufragende Erhebung.

● 489 **Ostgrat** (richtig: OSO-Grat)

Oster, Gräff, J. und A. Pinggera, 20. 8. 1872.

II (wenige Stellen), I, im Firn (Eis) 35—40 Grad, felsdurchsetzter Firngrat.

Höhenunterschied etwa 150 m, Gratlänge etwa 450 m.

¾ Std. vom Paß, von der Schaubachhütte bzw. Casatihütte 2½ bis 3 Std.

Zugang: Sowohl von der Schaubachhütte als auch von der Casatihütte (bei letzterer zuerst absteigend) über die jeweiligen Gletscher unter den zwischen Kreilspitze und Schrötterhorn befindlichen Passo di Cedec und unschwierig (Firnhängen) in ihn hinauf.

Führe: Am gutartigen Firngrat zu einer kleinen Graterhebung und jenseits in eine Scharte hinab. Nun am vorwiegend felsdurchsetzten Grat zum Gipfel.

● 490 **Wegänderung**

Im Firn (Eis) 40—45 Grad. Vermeidung des Felsgrates, in der Regel unvorteilhafter als R 489, 1 Std. vom Passo di Cedec.

Führe: Am Grat bis zum Beginn des Felsgrates (Scharte). Nun in der N-Seite — immer unterhalb der Felsen bleibend — schräg aufwärts querend bis zu einem Firngrat, der zum obersten O-Grat hinaufführt. Auf ihm zum obersten O-Grat und in Kürze zum Gipfel.

● 491 **Südwand**

II, bei Ausaperung brüchig, im Firn/Eis 40—45 Grad.

150 m vom Gletscher, ¾ Std. vom E., 2 Std. von der Casatihütte.

Zugang: Von der Casatihütte absteigend auf die Vedretta di Cedec oder von der Pizzinihütte aufsteigend dorthin. Auf ihr unter den Passo di Cedec. Nach W zum Beginn einer Firn- bzw. Felsrinne, die den Anstieg vermittelt.

Führe: Die Rinne wird durchwegs erstiegen und oberhalb über mehr oder weniger felsdurchsetztes Gelände der Gipfel erreicht.

● 492 **Nordwestgrat**

L. Purtscheller, 14. 8. 1883, im Abstieg.

II (eine Stelle), sonst I, im Firn 30 Grad und weniger. Firngrat mit wenigen Felsstellen.

Höhenunterschied vom Königsjoch etwa 100 m, Gratlänge 250 m, 3 Std. von der Schaubach- bzw. Casatihütte.

Siehe Abb. Seite 179, 199.

Zugang: Ins Königsjoch wie R 442.

Führe: Vom Joch am Firngrat (Wächten nach S!) zum felsdurchsetzten Gratteil. Dieser wird durchwegs begangen und (zunehmend mehr Firn und weniger Fels) der Gipfel erreicht.

● 493 **Nordwand**

G. Dyhrenfurth und Gef. im 1. Weltkrieg zur Installation einer Materialeilbahn.

Im Eis/Firn 45 Grad, lohnend.

280 m, 1—2 Std. vom E., 2½—3½ Std. von der Schaubachhütte.

Siehe Abb. Seite 199.

Zugang: Von der Schaubachhütte zum Gletscher (Steig) und auf ihm nach W. Unter dem Schrötterhorn durchquerend zum Fuß der Kreilspitze-Nordwand. E. in Gipfelfalllinie.

Führe: Gerade aufwärts zu einem (Firnwand) rückenartigen Pfeiler im oberen Drittel. Auf oder neben ihm beliebig zum Gipfel.

● 494—495 frei für Ergänzungen

● 496 **Schrötterhorn**

(Deutsch-österreich. Vermessung 3389 m, italien. Vermessung 3386 m).

Erste Ersteigung F. Gröger, Joh. und Jos. Pinggera, August 1870 über R 500.

Langgestreckter Doppelgipfel zwischen Passo di Cedec (im W) und Janigerscharte (im O), unschwierig.

● 497 **Ostgrat**

H. Hieronymus, A. Pinggera, 26. 8. 1874 im Abstieg.

Unschwieriger Schnee- und Firngrat, 20—30 Min. von der Janigerscharte,

2 Std. von der Schaubach- bzw. Casatihütte.

Zugang: Entweder von der Casatihütte über die Suldenspitze in die Janigerscharte oder von der Schaubachhütte bis unter den Eisseepaß und

über eine Gletscherterrasse nördlich der Suldenspitze schräg aufwärts in die Janigerscharte.

Führe: Von der Scharte über den Schnee Grat auf einen Vorgipfel und weiter zum Gipfel (bei Wächten auf der S-Seite halten!).

● 498 **Nordwand**

O. Langl, Plate, Plattensteiner, F. Horn, 26. 7. 1904, 1. Skibefahrung H. Holzer, 18. 5. 1974.

Eis im unteren Teil 30—40 Grad, im oberen Teil 40—50 Grad.

Lohnend, jedoch selten begangen.

400 m, 1½—2 Std.

Übersicht: Der Anstieg benützt die Eiswand östlich des Nordgrates, R 499.

Zugang: Von der Schaubachhütte am Steig zum Gletscher. Auf diesem westlich schräg zur allmählich aus dem Gletscher aufsteigenden Wand hinauf. 1 Std.

Führe: Die Eiswand wird direkt zum Gipfel begangen.

● 499 **Nordgrat**

O. Baumann, J. Reinstadler, 10. 8. 1882, 1. Skibefahrung H. Holzer, 8. 5. 1971.

Firn/Eisgrat, 30—40 Grad.

Sehr lohnend, jedoch nicht oft begangen.

500 m Höhenunterschied, 1½—2 Std.

Zugang: Von der Schaubachhütte am Steig zum Gletscher. Diesen ansteigend nach W empor zu einer breiten Firnterrasse am Beginn des Grates unterhalb welcher sich eine markante Felszone im Gletscher befindet. 1 Std.

Führe: Die Gratschneide wird durchwegs begangen.

● 500 **Westgrat**

F. Gröger, Joh. und Jos. Pinggera, August 1870.

Unschwieriger Schnee- und Firngrat, ½ Std.

Übersicht: Anstieg über den im Passo di Cedec beginnenden Grat.

Zugang: Auf R 489 in den Paß, 1½—2 Std. von der Schaubach- bzw. Casatihütte.

Führe: Der unschwierige Grat wird durchwegs begangen.

● 501 **Südwand**

II und I, brüchig, im Firn/Eis bis 45 Grad.

Vorwiegend Felswand mit mehr oder weniger zahlreichen Firnflecken.

300 m, 1 Std.

Zugang: Von der Casatihütte oder Pizzinihütte auf den Cedecferner und zum Wandfuß. E. in der Gipffalllinie bei einer engen, unten schwach ausgeprägten Rinne. 1 Std. von der Casatihütte.

Führe: In der Rinne oder den Felsen daneben aufwärts, bis die Rinne in den Firnhang des Gipfels einmündet. Diesen zum Ausstieg am W-Grat empor, den man knapp neben dem höchsten Punkt erreicht.

● 502 **Südpfeiler**

A. Fugazzi, G. Compagnoni, 2. 9. 1968.

III laut Erstbegeher, weitere Einzelheiten wurden nicht bekanntgegeben.

400 m, Zeit der Erstbegeher 6 Std.

Führe: Anstieg über den markanten Pfeiler der Südwand.

● 503 frei für Ergänzungen

● 504 **Suldenspitze (Cima di Solda), 3376 m**

1. Ersteigung J. Payer, Veit Reinstadler, 24. 8. 1865, über R 506.

Zu allen Jahreszeiten lohnendes Ziel von geringer Schwierigkeit, der erste Gipfel westl. des Eisseepasses und vorteilhaft (Überschreitung) mit einem Übergang zur Casatihütte zu verbinden. Prachtige Skiabfahrt nach N (Achtung auf die Spalten).

● 505 **Nordostgrat**

Pfaff, Schuster, P. Dangel, 20. 9. 1876

Keine Schwierigkeiten. Im ersten Teil felsdurchsetzt, dann Firngrat.

Höhenunterschied etwa 250 m, Gratlänge etwa 1 km; vom Eisseepaß ¾ Std. von der Schaubachhütte 2½ Std., von der Casatihütte 1¼ Std.

Führe: Vom Eisseepaß (R 78) über einige felsdurchsetzte Grathöcker hinweg und schließlich über eine prächtige Firnschneide zum Gipfel.

● 506 **Südgrat**

J. Payer, Veit Reinstadler, 24. 8. 1865.

Keine Schwierigkeiten, 20—25 Min. von der Hütte.

Führe: Von der Casatihütte zum Gratbeginn und über den unschwierigen Felsgrat zum Gipfel.

- 507 **Westgrat (richtig WNW-Grat)**
Pfaff, Schuster, P. Dangl, 20. 9. 1876 im Abstieg.
Unschwierig, 2½ Std. von der Schaubachhütte.

Übersicht: Von der Janigerscharte (R 497) in 10 Min. über den unschwierigen Firngrat zum Gipfel.

- 508 **Nordflanke**
Nur als Skiabfahrt von Bedeutung. Hochgebirgserfahrung und sichere Schneeverhältnisse nötig, bei unsichtigem Wetter am Seil fahren. Achtung auf die Gletscherspalten. Verhältnismäßig oft befahren.
30 Grad, kurze Stellen geringfügig steiler.

Führe: Von der Schaubachhütte unter den Eisseepaß. Nun rechts abzweigen und gerade über den Gletscherhang zum Gipfel.

Das Wissen um die alpinen Gefahren hilft das Risiko einer Bergfahrt zu vermindern

Aus der Lehrschriftenreihe des Bergverlages:

Helmut Dumler

Alpine Gefahren

Gefahren beim Felsbergsteigen - Gefahren bei Gletscher- und Eistouren - Lawinen und Schneebretter - Das Wetter und seine Gefahren - Gefahren der Höhe und der Sonne - Biwak - Ausrüstung.

148 Seiten mit Farbbildern, Schwarzweißfotos und Zeichnungen.
1. Auflage 1978.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

3. Der Laas-Marteller Kamm

Umgrenzung: Vinschgau — Suldental — Eisseepaß — Martell. Großflächige Untergruppe mit zahlreichen wenig schwierigen Gipfelzielen (auch Skiziele). Beliebte Aussichtsgipfel sind die Hintere Schöntaufspitze und das Hintere Schöneck, etwas schwieriger Vertainspitze und Laaser Spitze; oft begangen werden die versicherten Gipfelanstiege im Bereich der Düsseldorf Hütte.

Empfehlenswerte Gratüberschreitungen von geringer Schwierigkeit: Eisseepaß — Eisseespitze — Butzenspitze — Madritschspitze — Madritschjoch (Halbtagestour von der Schaubachhütte); Madritschjoch — Hintere Schöntaufspitze — Innere Pederspitze — Plattenspitze — Schildspitze (Abstieg je nach Ausgangspunkt über das Schildjoch oder das Rosimjoch, Ganztagestour von den Sulden oder den Hütten im hintersten Martell); Schildspitze — Mittlere Pederspitze — Äußere Pederspitze — Lyfispitze (Ganztagestour von den Hütten im hintersten Martell). Sehr lohnende Gratüberschreitung mittlerer Schwierigkeit (Ausgangspunkt Düsseldorf Hütte, Zustieg über das Zayjoch): Schafberg NO-Kante — Kleiner Angelus — Hochofenwand (2 Abseilstellen) — Hoher Angelus — Vertainspitze (Ganztagestour). Einen wertvollen (schwierigen) Eisanstieg bietet die N-Wand der Vertainspitze.

Schutzhütten: Laaser Hütte (R 44), Schaubachhütte (R 69), Düsseldorf Hütte (R 71), Schutzhütten im hintersten Martell (R 74), Casatihütte (R 77).

Übergänge: R 131, R 134, R 137, R 140, R 141, R 143, R 145, R 148, R 149, R 171.

Nomenklatur: Da es sich in dieser Untergruppe um ein rein deutschsprachiges Gebiet handelt, wurden die italienischen Gipfelbezeichnungen nicht angeführt.

- 509 **Eisseespitze**
(Deutsch-österreich. Vermessung 3243 m, italien. Vermessung 3230 m)

1. Ersteigung Oster, Gräff mit (vermutlich Johann und Alois) Pinggera, 21. 8. 1873, über R 510.

Gipfel nördlich des Eisseepasses (R 78). Von der Schaubachhütte in 2—2½ Std., von der Casatihütte in ¾ Std., von der Zufällhütte in 3 Std. (jeweils über den Eisseepaß) ersteigbar.

- **510 Südgrat**
Oster, Gräff mit (vermutlich Johann und Alois) Pinggera, 21. 8. 1873.
Keine Schwierigkeiten; erst kurzer Felsgrat, dann breiter Firnrücken.
20—30 Min. vom Eisseepaß.

Zugang: Über R 78 zum Eisseepaß (Spaltengefahr)

Führe: Der am Paß beginnende Grat wird durchwegs begangen.

- **511 Westhang, früher „Stecknerweg“**,
Keine Schwierigkeiten, Steigspuren und spärliche alte rote Farbzeichen, Schutt und Blöcke. Der Gletscher wird nicht betreten.
2 Std. von der Schaubachhütte.

Zugang: Von der Hütte in südlicher Richtung zum Gletscher.

Führe: Noch vor ihm zu dem vom Gipfel herabziehenden NW-Rücken und über ihn zum höchsten Punkt.

- **512 Gratübergang zur Butzenspitze (NO-Grat)**
H. Hieronymus, A. Pinggera, 26. 8. 1874
Unschwieriger Firngrat, 1 Std.

Der Grat wird, über eine breite flache Einsenkung hinweg, durchwegs begangen.

- **513** frei für Ergänzungen

- **514 Butzenspitze**
(Deutsch-österreich. Vermessung 3302 m, italien. Vermessung 3300 m)
Zwischen Eisseespitze im SW und Madritschspitze im N gelegen, von der letzteren durch den Butzenpaß (3162 m) getrennt.

- **515 Gratübergang von der Eisseespitze s. R 512**

- **516 Nordwand**
Felix Holldack, Sulpiz Traine, 29. 8. 1901, wahrscheinlich schon vorher von Hans Biendl und P. Dangel, 20. 7. 1895 im Abstieg begangen.
II (kurz), im Firn etwa 45 Grad, Ausstieg unter Umständen (Wächte) steiler.
Bei Firnlage lohnend, bei zunehmender Ausaperung unschön und steinschlaggefährlich.
400 m, 1 Std. v. E.

Zugang: Von der Schaubachhütte am rot bez. Weg (Nr. 151) in Richtung Madritschjoch bis in die Fallinie der Butzenspitze. Nun rechts ab-

zweigen und in einer Schleife von links nach rechts über den Ebenwandferner zum Wandfuß. E. in der Gipffallinie (Bergschrund).
1½ Std. von der Hütte.

Führe: Über den Bergschrund und den folgenden Firnhang bis zum unteren Ende eines Felsrückens, der die hier beginnende Eis- bzw. Firnrinne links begrenzt. Auf ihm mittels eines schmalen Felsbandes zum Beginn eines 5 m hohen Kamines. Diesen empor (II) und über leichten Fels und je nach Jahreszeit Firn bzw. Schutt zum Gipfel.

- **517 Nordostgrat**
Oster, J. Mazagg, 24. 8. 1874.
Unschwieriger Firn- und Schuttrücken.
20 Min. vom Butzenpaß, 1½ Std. vom Madritschjoch (mit Überschreitung der Madritschspitze).

Zugang: Der Butzenpaß ist von beiden Seiten wenig schwierig erreichbar, die Regel ist jedoch, daß vom Madritschjoch über die Madritschspitze zugestiegen wird.

Führe: Vom Butzenpaß immer am breiten Gratrücken (Firn, Schutt, Blöcke) unschwierig zum Gipfel.

- **518 Südostgrat**
I (ganz wenige Stellen), vorwiegend unschwieriger Schutt- und (oberer Teil) Firngrat.
Gratlänge etwa 2½ km, Höhenunterschied 600 m.
3—3½ Std. von der Zufällhütte.

Zugang: Von der Zufällhütte am Weg zur Casatihütte (rot bez., Nr. 150) bis vor den Gletscher. Der Anstieg verläuft über den das Butzental links (südwestl.) begrenzenden Grat. Unterhalb des Grates vom Weg rechts ab und zu seinem breiten, wenig ausgeprägten Beginn.
Führe: Der Grat wird durchwegs begangen.

- **519 Madritschspitze, 3265 m**

Erste Besteigung Oster, J. Mazagg, 24. 8. 1874 über R 523.
Südlich des Madritschjoches aufragender Gipfel, schwieriger als die gegenüberliegende Hintere Schöntaufspitze.

- **520 Nordgrat**
H. Hieronymus, 1874.
Firn- und Felsgrat. **II**, kurze Stellen, sonst **I**, im Firn unter 30 Grad.
Höhenunterschied 140 m, Gratlänge 750 m, ¾ Std. vom Madritschjoch, 2½ Std. von der Schaubachhütte, 3½ Std. von der Zufällhütte.

Zugang ins Madritschjoch s. R 150.

Führe: Vom Madritschjoch über einen Firnrücken zum ersten felsdurchsetzten Gratteil. Dieser wird überschritten und danach über einen weiteren Firngrat sowie den kurzen felsigen Gipfelaufbau der höchste Punkt erreicht.

● 521 **Nordwestflanke**

A. v. Krafft, C. Bröckelmann, 10. 8. 1891.

I, im Firn 30 Grad und weniger, unlohnend.

250 m, 1 Std. vom Wandfuß, 2½ Std. von der Schaubachhütte.

Zugang: Von der Schaubachhütte bis unter das Madritschjoch (R 150), dann rechts abzweigen zum Fuß der Flanke. Der Anstieg verläuft immer in der Fallinie der oberen Firnschneide des N-Grates (R 520).

Führe: Gerade zum Grat empor und gemeinsam mit ihm zum Gipfel.

● 522 **Westnordwestwand**

Valerie Swoboda d'Avignon, P. Dangel jun., E. Friedel, F. Schöpf, A. Sello, S. Reinstadler, 22. 8. 1894.

I, im Firn bis 45 Grad, bei Ausaperung viel Schutt.

250 m, 1 Std.

Zugang: Wie R 521, aber bis knapp rechts der Gipfelfallinie unter eine Firnrinne, die (knapp unterhalb des Gipfels) am SW-Grat beginnt und links (nördl.) von einem Felsrücken begrenzt wird.

Führe: Die Rinne wird durchwegs erstiegen.

● 523 **Südwestgrat**

Oster, J. Mazagg, 24. 8. 1874 anlässlich der 1. Besteigung.

Unschwieriger, im Butzenpaß beginnender Gratrücken; wird nur bei einer Begehung des Verbindungsgrates von der Butzenspitze her begangen.

30—40 Min. von der Butzenspitze.

● 524 **Südostgrat**

R. Hermann, R. Reschreiter, 21. 8. 1895, im Abstieg.

I, wenige Stellen; vorwiegend unschwierig, viel Schutt. Langer, das Madritschtal im S begrenzender Gratrücken.

3—3½ Std. von der Zufällhütte.

Führe: Von der Zufällhütte beliebig auf den ersten felsigen Gratgipfel (Mutspitze, 2912 m deutsch-österr. Vermessung, 2941 m italien. Vermessung) hinauf und weiter durchwegs am Grat zum Gipfel der Madritschspitze.

Hintere Schöntaufspitze

● 525

(Deutsch-österr. Vermessung 3324 m, italien. Vermessung 3325 m).

Erste Besteigung E. v. Mojsisovics, Sebastian Janiger, Aug. 1865 über R 526.

Erstranger und oft besuchter Aussichtsberg im N des Madritschjoches, unschwierig, auch hochalpines Skiziel. In der kalten Jahreszeit von der Schaubachhütte ins Madritschjoch Liftanlagen. Zugang ins Madritschjoch s. R 150.

● 526 **Südrücken**

E. v. Mojsisovics, Sebastian Janiger, August 1865, anlässlich der 1. Besteigung.

Unschwierige Steiganlage.

½ Std. vom Madritschjoch, 2 Std. von der Schaubachhütte, 3—3½ Std. von der Zufällhütte.

Führe: Der gratartige im Joch beginnende Rücken wird durchwegs begangen. Bei Skibefahrung die W-Seite des Rückens benutzen.

● 527 **Gratübergang von der Vorderen Schöntaufspitze**

V. Hecht, Joh. Pinggera, Anfang September 1870.

Unschwieriger Schutt- und Schneeegrat, ½ Std.

Führe: Der gewundene Grat wird durchwegs begangen.

● 528 **Nordflanke**

H. Waitzenbauer, Joh. Pinggera, 18. 6. 1867 auf unbekanntem Weg, E. Niepmann, Lausberg, A. Pinggera, 4. 9. 1893 auf der beschriebenen Route. Vorwiegend Eisflanke, steilste Stellen 40 Grad, oft wesentlich flacher.

450 m, 1½ Std. vom Wandfuß, 4 Std. von Innersulden.

Zugang: Von Innersulden auf rot bez. Weg (Nr. 11) das Rosimtal aufwärts auf den Rosimboden (hierher auch erst absteigend, dann ansteigend von der Bergstation des Kanzelliftes; rot bez., erst Weg Nr. 12, dann Nr. 13). Vom Rosimboden das Tal und den gleichnamigen Bach in südl. Richtung überqueren und über Gras und Schutt, zuletzt über eine Moräne zum Schöntaufferner hinauf. Über ihn (Spalten) in südöstl. Richtung zum Wandfuß.

Führe: Entweder links ausbiegend über die Steilstufe des Gletschers auf den wenig steilen Gletscherteil oberhalb hinauf, oder nach rechts zu einer beiderseits von Firnrinnen begrenzten Felsrippe und über diese (I) zum oberen Gletscher. Auf ihm zum Gipfelgrat, den man etwas östlich des Gipfels erreicht.

● 529 **Nordostgrat**

Erste bekannte Begehung Bereiter, 18. 7. 1871 im Abstieg.
Unschwieriger Fels- und Schneegrat,
20—30 Min. vom Schöntaufjoch.

Zugang: von Sulden über den Schöntaufferner (s. R 528) in das zwischen Schöntaufspitze und Innerer Pederspizze gelegene Joch 3 Std.; empfehlenswerter der Abstieg über den unschwierigen S-Grat der Inneren Pederspizze (15—20 Min. bis zum Joch).

Führe: Der Grat wird durchwegs begangen.

● 530 **Südostflanke**

Aus dem hinteren Madritschtal allmählich aufsteilende Schutt- und Schneeflanke von geringer Steilheit, fast nie begangen.
3½ Std. von der Zufällhütte.

Von der Zufällhütte auf R 150 unter die Flanke und diese gerade zum Gipfel emporkommen.

● 531 frei für Ergänzungen

● 532 **Vordere Schöntaufspitze, 3214 m**

Selten betretener Gipfel im von der Hinteren Schöntaufspitze nach W ziehenden Seitengrat.

● 533 **Von der Schaubachhütte**
Weglos, 2 Std. von der Hütte.

Am Weg zum Madritschjoch bis etwa ½ Std. unterhalb desselben. Nun links abzuweichen und weglos über die Hänge zum Gipfel.

● 534 **Gratübergang zur Hinteren Schöntaufspitze**
s. R 527

● 535 **Südwestgrat**
II (stellenweise), oft Gehgelände.

Zugang: Von der Schaubachhütte am Weg zum Madritschjoch und links ab zum Gratbeginn.

Führe: Der Grat wird, über P.3079 hinweg, durchwegs begangen.

● 536 **Nordwestflanke**
A. Swaine, A. Kuntner, 1892.
I (kurze Stellen), mehrheitlich unschwierig,
4 Std. von Innersulden.

Wie bei R 528 ins Rosimtal und noch vor dem rechts oben befindlichen Schöntaufferner mühsam auf und absteigend nach rechts (über einen Grat hinweg) in die NW-Seite queren. Dort beliebig zum Gipfel hinauf.

● 537 **Nordflanke**
V. Hecht, Joh. Pinggera, Anfang September 1870.
II und I, unlohnend,
400 m, 4 Std. von Innersulden.

Wie bei R 528 ins Rosimtal. Bei etwa 2300 m über den breiten Hang rechts aufwärts an den Fuß der Felsabbrüche. Nun meist rechts neben der Kante des Pfeilers emporkommen und schließlich über einen Grat zum Gipfel. Näheres wurde nicht bekanntgegeben.

● 538 frei für Ergänzungen

● 539 **Innere Pederspizze**
(Deutsch-österreich. Vermessung 3312 m, italien. Vermessung 3309 m)

Erste Besteigung Feuerstein, 1855, über R 542.

Nordwestlich der Schöntaufspitze (durch das Schöntaufjoch getrennt) sowie südlich der Plattenspitze (durch das Pederjoch getrennt) gelegen. Unschwieriger Gipfel, wird hauptsächlich im Zuge einer Gratbegehung betreten.

● 540 **Südwestgrat**
Bereiter, 18. 7. 1871.
Unschwieriger, im Schöntaufjoch beginnender Fels- und Firngrat.
20 Min. vom Schöntaufjoch.

Zugang: Zum Schöntaufjoch: Von Sulden (R 529) in 3 Std.; vom hinteren Madritschtal (R 150) weglos in 3½ Std. von der Zufällhütte.

Führe: Der im Schöntaufjoch ansetzende Grat wird durchwegs begangen.

● 541 **Westflanke**
II, kurze Stellen bei Ausaperung, sonst I, im Firn bis 35 Grad mit wenigen geringfügig steileren Stellen.
Stark gegliederte Fels- und Firnflanke.
300 m, 1—1½ Std.

Zugang: Wie R 528 auf den Schöntaufferner und vom orogr. linken Arm desselben auf den die beiden Arme trennende Moräne. Von dort über wenig steile Hänge zur linken (nordöstl.) Ecke des Gletschers (Spalten werden umgangen). 3½ Std.

Führe: Über Firn zum Felsteil und durch ihn mittels einer Firnrinne bis in halbe Wandhöhe. Hier breiten schuttbedeckten Bändern von rechts nach links aufwärts folgen und von ihrem Ende über einen Firnhang zum Gipfel.

● 542 **Nordgrat**

J. Feuerstein 1855.

I, im Firn unter 30 Grad.

Fels- und Firngrat, gelegentlich überwächtet, wird im Zuge der Gratüberschreitung begangen.

Höhenunterschied 150 m, Gratlänge 400 m, $\frac{3}{4}$ Std. vom Pederjoch.

Zugang ins Pederjoch (3151 m deutsch-österreich. Vermessung, 3147 m italien. Vermessung): Von Innersulden (rot bez. Weg Nr. 11) oder von der Bergstation des Kanzelliftes (erst absteigend, dann ansteigend, rot bez., Weg Nr. 12, später 13) ins Rosimtal. Den Rosimboden einwärts, dann rechts über Schutt aufwärts zum kleinen Plattenferner (südwestl. der Plattenspitze!) und über ihn in das Joch. $3\frac{1}{2}$ Std.

Von der Borromeohütte im hintersten Martell auf rot bez. Weg (Nr. 20) das Pedertal bis zur verfallenen Schildhütte einwärts (Wegteilung). Nun am linken (westlichen!) Weg bis an sein Ende empor, dann weglos über Schutt und Schnee in das Joch hinauf. $3\frac{1}{2}$ Std.

Führe: Der Grat wird durchwegs begangen.

● 543 **Südostgrat**

J. Payer, J. Pinggera und ein Träger, 8. 7. 1868.

I (kurz, am Gipfelaufbau), sonst unschwierig.

Langer Grat, der beliebig von beiden Seiten erreicht werden kann.

Mehrere Erhebungen: Auf den Vertainen, 2780 m, 2934 m, 3048 m, Pederknott, 3193 m.

Höhenunterschied 1000 m, Gratlänge $3\frac{1}{2}$ —4 km, $3\frac{1}{2}$ bis 4 Std. von den Hütten im hintersten Martell.

Zugang: Von der Borromeohütte zu dem das Pedertal vom Madritschthal trennenden Grat.

Führe: Der Grat wird durchwegs begangen.

● 544 frei für Ergänzungen

● 545 **Plattenspitze, 3422 m**

Erste Besteigung H. Waitzenbauer, J. Pinggera, 20. 7. 1867, über R 546.

Gipfel im O des hinteren Rosimtales; südwestlich von ihm der Plattenferner, nordwestlich der Rosimferner. Die Plattenspitze wird von der Inneren Peder Spitze (R 539) durch das Pederjoch und von der Schildspitze durch das Schildjoch getrennt; im Winter hochalpines Skiziel (Ausgangspunkt Martell), im Sommer hauptsächlich anlässlich der Gratüberschreitung von der Hinteren Schöntaufspitze zum Rosimjoch erstiegen.

● 546 **Südgrat**

H. Waitzenbauer, J. Pinggera, 20. 7. 1867.

Unschwieriger Fels- und Firngrat.

275 m Höhenunterschied, Gratlänge 1 km.

$\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Std. vom Pederjoch, 4—5 Std. von Sulden bzw. den Hütten im hintersten Martell.

Zugang: Ins Pederjoch s. R 542.

Führe: Die Gratschneide wird durchwegs begangen.

● 547 **West- und Nordwestseite**

Schutt- und Firnhang, im Abstieg günstig, im Aufstieg mühsam.

$4\frac{1}{2}$ —5 Std. von Innersulden (im Aufstieg) im Abstieg 2— $2\frac{1}{2}$ Std.

Zugang: Wie bei R 542 ins Rosimtal und dort am bez. Weg bis vor den Rosimferner.

Führe: Nun rechts (südöstl.) abzweigen und gegen den breiten NW-Rücken empor. Entweder über diesen oder die W-Seite rechts davon zum Gipfel.

● 548 **Nordflanke**

Ehepaar Tauscher-Geduly, A. Pinggera, J. Reinstadler, 29. 7. 1886 im Abstieg.

Gletscherflanke unter 30 Grad Neigung. Am Rosimferner in der Regel gut kenntliche Spalten.

$4\frac{1}{2}$ Std. von Innersulden, im Abstieg 3 Std.

Zugang: Wie bei R 542 ins Rosimtal und dort zum Rosimferner (Ende des bez. Weges). Nun auf diesen und im Bogen nach rechts (Spalten) unter den Hang der Plattenspitze.

Führe: Über die Flanke (Firn) zum Gipfel.

● 549 **Nordostgrat**

Erste bekannte Begehung Ehepaar Tauscher-Geduly, A. Pinggera, J. Reinstadler, 29. 7. 1886.
Unschwieriger Schutt- und Firngrat.
Höhenunterschied 22 m vom Schildjoch, Gratlänge etwa 1 km, 20 Min. vom Joch, 4—4½ Std. vom Innersulden (unter Benützung des Kanzelliftes etwa 1 Std. Zeitersparnis) bzw. den Hütten im hintersten Martell.

Zugang ins Schildjoch (Deutsch-österr. Vermessung 3394 m, italien. Vermessung 3392 m):

a) **Von Innersulden** am rot bez. Weg (Nr. 11) ins Rosimtal (oder hierher von der Bergstation des Kanzelliftes erst ab-, dann ansteigend; rot bez., Weg Nr. 12, dann Nr. 13) und über den Rosimboden aufwärts zum Rosimferner. Diesen an seiner orogr. rechten Seite betreten, dann (Spalten) ansteigend im Halbbogen nach SO unter das Schildjoch. Über einen kurzen Hang in dieses.

b) **Vom hintersten Martell** Abzweigung des Weges bei der Borromeohütte kurz vor dem Straßenende. Auf rot bez. Weg (Nr. 20) talauswärts zum nahen Pedertal ansteigen und in ihm aufwärts, bis es sich zuletzt teilt (Schildhütte, verfallen). Nun entweder rechts (östlich) aus dem Tal heraus und dann in langer Hangquerung nach NW bis unter den Mittleren Pederferner (Weg Nr. 20), oder: hinter den Resten der Schildhütte steil in Kehren am linken Hang (Weg) aufwärts und wesentlich steiler in nordwestl. Richtung bis unter den Mittleren Pederferner. Gemeinsamer Weiterweg über den Gletscher in das breite Schildjoch.

Führe: Vom Joch über den teilweise überfirnten Grat zum Gipfel.

● 550 **Südosthang**

Schutthang ins Pedertal, weglos, nur für den Abstieg von Interesse;
2½ Std. vom Gipfel bis ins hinterste Martell.

● 551 **Schildspitze**

(Deutsch-österr. Vermessung 3468 m, italien. Vermessung 3461 m)
Guter Aussichtspunkt südöstlich des Rosimjoches, unschwierig.

● 552 **Südgrat**

Unschwieriger Schutt- und Schneegrat.
½ Std. vom Schildjoch, 4—4½ Std. aus dem hintersten Martell bzw. von Innersulden.

Zugang: Ins Schildjoch s. R 549.

Führe: Vom Joch durchwegs am Grat zum Gipfel.

● 553A **Westhang**

Unschwieriger Schutt- und Firnhang, besonders für den Abstieg geeignet; am Hangfuß (Rand des Rosimfeners) Bergschrund!

Vom Gipfel am Nordwestgrat ein kurzes Stück hinab, bis man (meist Firnrinne) schräg südl. auf das große Schuttfeld des Hanges absteigen kann. Auf ihm abwärts, zuletzt über Schnee (unten Bergschrund) auf den Rosimferner. ¼ Std. vom Gipfel. Am Gletscher nicht gerade sondern im Bogen nach rechts (orograph.!) zur zum Rosimjoch bzw. ins Rosimtal führenden Spur.

● 554 **Nordwestgrat**

I (kurze Stellen), im Rosimjoch beginnender Firn-, Schutt- und Felsgrat.
Höhenunterschied 180 m, Gratlänge etwa 500 m.
¾ Std. vom Joch.

Zugang ins Rosimjoch: a) Von Sulden wie bei R 549 (a) auf den Rosimferner und auf seiner im Sinne des Aufstieges linken Seite (orogr. rechts) ins Joch hinauf. 3—4 Std.

b) **Von der Düsseldorf Hütte** über die Angelus-Scharte s. R 138.

c) **Von der Laaser Hütte** auf einem Steig zur alten (orogr.!) rechten Seitenmoräne des Angelusfeners hinüber und (Steig!) genau nach S zum Beginn eines Felspfeilers. Über diesen (Steigspuren, I) empor zu seinem oberen Ende. Hier beginnt der wenig steile Laaser Ferner. Über ihn in südwestlicher Richtung ins Rosimjoch. 3½ Std., im Abstieg schwierig zu finden.

Führe: Vom Joch über einen kleinen Grataufschwung auf den gleichmäßig ansteigenden Grat, dem man zu einer Firnschneide folgt. Diese an ihr oberes Ende verfolgen, dann über einen Aufschwung auf den obersten gleichmäßig ansteigenden Grat. Auf und knapp neben ihm zum Gipfel.

● 555 **Gratübergang von der Mittleren Pederspitze**

Breite Firnschneide und Blockgrat, der als unschwierig bezeichnet werden kann.
30—40 Min.

Von der Mittleren Pederspitze am breiten Grat (meist Firn) in eine weitläufige Gratsenke hinab. Jenseits (Blockgrat) aufwärts zum Gipfel der Schildspitze.

● 556 frei für Ergänzungen

- 557 **Mittlere Pederspitze**
(Deutsch-österreich. Vermessung 3457 m, italien. Vermessung 3462 m).
Leicht zugängliches Ziel (auch Skiziel vom Martell aus), meist in Verbindung mit einer Besteigung der Äußeren Pederspitze betreten.

- 558 **Gratübergang von der Schildspitze (W-Grat der Mittleren Pederspitze ab der weiten Gratsenke)**
Erste Begehung des W-Grates J. Payer, J. Pinggera und ein Träger, 8. 8. 1868, im Abstieg.
Unschwierige Gratwanderung, 30—40 Min.

Führe: Siehe R 555.

- 559 **Südrücken**
J. Payer, J. Pinggera und ein Träger, 8. 8. 1868.
Unschwieriger Anstieg, mühsam.
4½—5 Std. von den Hütten im hintersten Martell.

Wie R 560 zu den Resten des Äußeren Pederferners. Nun links ansteigen auf dem rückenartigen Grat und über ihn zum Gipfel.

- 560 **Ostgrat**
Mit Zugang aus dem Martell.
Unschwierig, auch Skibergfahrt (Abfahrt auf der Anstiegsroute, nicht bei Lawinengefahr befahren);
4½ Std. von den Hütten im hintersten Martell.

Zugang: Wie R 549b bis knapp vor den Mittleren Pederferner. Nun rechts (genau nach N) über die Reste des Äußeren Pederferners (oder daneben über Moränenschutt) aufwärts in die Einsattelung zwischen Mittlerer und Äußerer Pederspitze (4 Std.).

Führe: Von hier unschwierig nach W auf die Mittlere Pederspitze.

- 561 **Nordostflanke**
I, im Firn/Eis etwa 30 Grad.
Firn- und Felsflanke. 150 m.

Zugang: Vom obersten Becken des Laaser Ferners zum Fuß der N-Flanke (Spalten werden unschwierig umgangen).

Führe: Den Bergschrund links überschreiten und dann über den NNO-Hang zu den Gipfelfelsen. Über sie zum höchsten Punkt.

- 562 **Gratübergang Mittlere Pederspitze — Äußere Pederspitze**
Unschwieriger Fels- und Schneegrat, der durchwegs begangen wird; ½ Std.
- 563 frei für Ergänzungen

- 564 **Äußere Pederspitze, 3406 m**

Erste Besteigung anlässlich von Vermessungsarbeiten durch J. Feuerstein auf unbekanntem Weg, 1855.

Unschwieriger Gipfel, hauptsächlich im Zusammenhang mit einer Besteigung der Mittleren Pederspitze betreten, auch Skiziel vom Martell aus.

- 565 **Gratübergang von der Mittleren Pederspitze**
1. Beg. des W-Grates der Äußeren Pederspitze J. Payer, J. Pinggera und ein Träger, 6. 7. 1868.

Führe: Siehe R 562.

- 566 **Gratübergang vom Lyfihorn**
Unschwieriger Blockgrat, 20 Min.

- 567 **Südostgrat**
J. Payer, J. Pinggera und ein Träger, 6. 7. 1868.
Unschwieriger Gratanstieg, 4½—5 Std. vom hintersten Martell.

Zugang: Wie bei R 549b bis vor den Mittleren Pederferner. Nun rechts abzweigen und weglos beliebig zum SO-Grat, den man in der Regel am langgestreckten Rücken zwischen Calfawand und Sonnenwand erreicht.

Führe: Am Rücken, über die Sonnenwand hinweg, zum Gipfel der Äußeren Pederspitze.

- 568 **Nordwesthang (Gletscherhang).**
Selten begangen.
3½—4 Std. von der Laaser Hütte.

Zugang: Von der Laaser Hütte wie R 554c auf den Laaser Ferner. Diesen genau nach S begehen (Spalten werden umgangen) und in die Gletschermulde links (orogr. rechts) einer Felsinsel (P.3326 m deutsch-österreich. Vermessung, P.3325 m italien. Vermessung; „Cima dei Camosci“ der Carta d'Italia 1:25 000, Blatt Cima Vertana).

Führe: Gerade aufwärts und über den Nordhang unter dem Lyfihorn schräg ansteigend durchqueren zum Gipfel.

- 569 **Lyfihorn, 3370 m**

Wenig schwieriger nordöstlicher Vorgipfel der Äußeren Pederspitze und zwischen dieser und dem Lyfijoch gelegen. Wird nur anlässlich einer Gratbegehung vom Lyfijoch zur Äußeren Pederspitze betreten.

- 570 **Gratübergang zur Äußeren Pederspitze**
s. R 566.

- 571 **Ostgrat**
E. Wagner, E. Niepmann, R. Scholl, 29. 8. 1904.
20 Min. vom Lyfjoch.

Zugang zum Lyfjoch: s. R 144, R 574.

Führe: Vom Joch über den wenig steilen Schneeegrat zum Gipfel.

- 572 **Nordwestgrat**
E. Wagner, E. Niepmann, R. Scholl, 29. 8. 1904.

I, Blockgrat,
3½ Std. von der Düsseldorfer Hütte oder der Laaser Hütte.

Zugang: Von der Düsseldorfer Hütte über die Angelusscharte auf R 138 zum Laaser Ferner und von seinem oberen Teil im Bogen nach O bis in den Firnsattel zwischen Lyfihorn (im SO) und der im Gletscher (nordwestlich des Lyfihornes) befindlichen Felsinsel (Cima dei Camosci, 3326 m deutsch-österr. Vermessung, 3325 m italien. Vermessung).

Von der Laaser Hütte wie R 568 in den Firnsattel.

Führe: Am Blockgrat zum Gipfel.

- 573 **Lyfispitze, 3352 m**

Erste Besteigung J. Payer, J. Pinggera, 7. 8. 1868, über R 575.

Beliebter Gipfel, auch Skiziel vom Martell aus; östlich des Lyfjoches und westlich der Laaser Scharte gelegen.

- 574 **Westgrat**
J. Payer, J. Pinggera, 7. 8. 1868 im Abstieg.
Bequemer unschwieriger Fels- und Firngrat, eigentlich — vom Lyfjoch aus — erst SW-Grat, dann NW-Grat.
Höhenunterschied 159 m, Gratlänge 1 km, ¾ Std. vom Lyfjoch, 5 Std. vom Martell.

Zugang ins Lyfjoch: a) von der Laaser Hütte s. R 144.

b) von der Borromeohütte im hintersten Martell auf einer abzweigenden Straße mit wenig Steigung (zuletzt einige Kehren) in talauswärtiger Richtung zur Lyfialm (hierher auch gerade vom Zufritthaus in Kehren auf rot bez. Weg). Nun weglos über die Hänge aufwärts ins Lyfjoch (bis hierher mit Ski möglich, 4 Std. vom Stausee).

Führe: Vom Joch über einen unschwierigen Felsgrat in nordöstl. Richtung auf einen Vorgipfel. Jenseits kurzer Abstieg in eine breite Scharte und über den Firngrat nach SO zum höchsten Punkt.

- 575 **Südostgrat**
J. Payer, J. Pinggera, 7. 8. 1868.

I, wenige Stellen, Schutt- und Schneeegrat, fast nie begangen, 5 Std. vom Zufritthaus.

Zugang: Wie bei R 574 zur Lyfialm. Nun weglos längs des Baches taleinwärts. Bei Gabelungen des Grabens benützt man immer den (im Sinne des Aufstieges!) rechten Graben, bis dieser von rechts (talauswärts) nach links (taleinwärts) ansteigend von einem Steig gequert wird. Dem Steig am (im Sinne des Aufstieges) linken Grabenhang aufwärts folgen und auf ihm (zuletzt Schutthänge) auf den SO-Grat.

Führe: Nun durchwegs am langen Grat zum Gipfel.

- 576 **Nordflanke**
Gletscherflanke mit am Beginn des Gipfelkörpers oft schwierigen Passagen (Spalten). Gesamtneigung unter 30 Grad, an der Schlüsselstelle je nach Verhältnissen steiler und in der Regel Blankeis.

4½ Std. von der Laaser Hütte.

Zugang: Auf R 144 zum Laaser Ferner. Vom Schuttabsatz am Pfeilerkopf (der Pfeiler bildete den bisherigen Aufstiegsweg) in der Gletschermulde, unter den Felsen des NW-Grates der Lyfispitze vorbei, nach links (Osten) bis in Gipfelfalllinie.

Führe: Gerade aufwärts zur Steilstelle des Gletschers und (Schlüsselstelle) auf von den Verhältnissen bedingten Weg über sie auf den oberen Gletscherhang. Auf ihm (einige Spalten) gerade zum Gipfel.

- 577 **Nordgrat**
Unschwieriger Firn- und Felsgrat, jedoch etwas schwieriger als R 574.
1 Std. von der Laaser Scharte, 5 Std. vom Martell bzw. der Laaser Hütte.

Zugang: a) Von der Laaser Hütte auf R 144 zum Laaser Ferner. Vom Schuttabsatz des Pfeilerkopfes, der den bisherigen Anstieg bildete, in der Gletschermulde nach links (Osten) bis unter die Laaser Scharte und schräg links (östlich) in sie ansteigen (oder: noch vor der Scharte gerade (Spalten) zum untersten N-Grat ansteigen, den man nach seinem Turm erreicht).

b) Bei km 20 der Marteller Straße (noch vor den Kehren, die zum Zufrittstausee emporführen) rechts auf rot bez. Weg (Nr. 9), am Anfang kurze Straße, ins Rosimtal abzweigen. Im Tal bis in seinen Hintergrund, dann den Weg nach links verlassen und (Steigspuren) über Schutt und Schnee in die Laaser Scharte.

Führe: Von der Scharte den Gratturm entweder überklettern (I) oder beliebig umgehen (unschwierig) zum Beginn des gleichmäßig ansteigenden Grates. Auf ihm (Fels und Firn wechseln ab) zum Gipfel.

● 578 frei für Ergänzungen

● 579 **Schluderzahn**, 3258 m

Erste Besteigung H. Lorenz, R. Lenk, Th. und M. v. Smoluchowski, 27. 7. 1892, über R 581.

Kühner Felssturm, der in der Regel nur beim Gratübergang Schluderspitze — Lyfispitze betreten wird. Kurze, aber anregende Kletterei.

● 580 **Südwestgrat**

H. Lorenz, R. Lenk, Th. und M. v. Smoluchowski, 27. 7. 1892 im Abstieg.

III, (direkte Erklletterung des Gipfelaufbaus), sonst II, bis dahin I und Gehgelände. Vorwiegend Felsgrat.

Höhenunterschied 139 m von der Laaser Scharte, Gratlänge 600 m, 1¼—1¾ Std. von der Laaser Scharte.

Zugang: Zur Laaser Scharte s. R 577.

Führe: Von der Scharte nach NO über einen Gratturm beliebig hinweg und zum Beginn des langen, vorwiegend felsigen Grates, dem man unschwierig zum Gipfelturm folgt. Nun entweder direkt an der Gratkante zum Gipfel oder in der Marteller Seite zu einem Block (am oberen Ende eines schrägen Felsbandes) queren. Von dort über eine schräge Platte und durch einen senkrechten Riß auf den Grat zurück und in Kürze zum Gipfel.

● 581 **Nordostgrat (Gratübergang von der Schluderspitze)**

H. Lorenz, R. Lenk, Th. u. M. v. Smoluchowski, 27. 7. 1892.

III bei direkter Gratbegehung, sonst II am Gipfelaufbau. Höhenunterschied 20 m, Gratlänge etwa 700 m; ¾ Std.

Von der Schluderspitze am fast waagrechten Grat wenig schwierig zum Gipfelaufbau. Nun entweder direkt an der Gratkante zum Gipfel (III), oder: auf der Marteller Seite über einen kurzen Kamin auf einen Absatz. Von ihm durch eine kurze Rinne empor auf ein breites Felsband und diesem zu einem großen Block folgen. Über eine geneigte Platte und durch einen senkrechten Riß (gemeinsam mit R 580) zum obersten SW-Grat und über ihn mit wenigen Schritten zum Gipfel.

● 582 **Nordwand**

A. Kasseroler, E. Meletzki, 17. 9. 1918.

III (vermutlich), bis jetzt kaum wiederholt. Beschreibung an-

hand des Berichts der Erstbegeher (ÖAZ 1919/75).

4½ Std. von der Laaser Hütte.

Übersicht: Der Anstieg bewegt sich in der Gipfelfallinie, später auf einem ausgeprägten steilen Pfeiler, der den Hauptgrat knapp nordöstlich des Schluderzahnes erreicht.

Zugang: Von der Laaser Hütte den Bach überschreiten und steil in südöstlicher Richtung über Schutthalden zum E. (Aneroid 2780 m).

Führe: In der Fallinie über Wandstufen hinauf, dann am ausgeprägten Pfeiler über mehrere Steilaufschwünge zum Hauptgrat. Der Turm (Schluderzahn) wird von NO nach SW überschritten und der Gipfel erreicht.

● 583 frei für Ergänzungen

● 584 **Schluderspitze**

(Italien. Vermessung 3230 m, die deutsch-östr. Vermessung 3143 m, ist eindeutig falsch).

Erste bekannte Besteigung Th. Hoffmann 1862, vermutlich von S.

Lohnender Gipfel nordöstlich des Schluderzahnes und im SW der Schluderscharte, die beim gewöhnlichen Anstieg **nicht** betreten wird.

● 585 **Gewöhnlicher Anstieg aus dem Martell**

Unschwieriger Anstieg; rot bez. Weg.

4½—6 Std.

Bei km 20 der Marteller Straße (noch vor den Kehren, die zum Zufrittsstausee hinaufführen) rechts auf rot bez. Weg (Nr. 9), am Anfang kurze Straße, ins Rosital abzweigen. Erst am nördlichen Talhang, dann im Talgrund bis an sein oberes Ende. Von dort, unter dem Schluderzahn vorbei, schräg rechts (nördl.) über Schutt und Schnee zum Gipfel der Schluderspitze hinauf.

● 586 **Nordostgrat**

H. Lorenz, R. Lenk, Th. und M. v. Smoluchowski, 27. 7. 1892.

In der Schluderscharte beginnender Felsgrat.

II und I (stellenweise, bei direkter Begehung), bei Umgehung der Schwierigkeiten auf der S-Seite unschwieriger Gratanstieg (Schutthänge).

Höhenunterschied 243 m, Gratlänge etwa 1 km.

1½ Std. von der Scharte, 5—6 Std. von der Laaser Hütte, 6—7 Std. vom Martell.

Zugang: a) Von der Laaser Hütte s. R 142

b) Vom Martell. Etwas talauswärts des an der Talstraße gelegenen Ghf. Waldfrieden auf rot bez. Weg (Nr. 5) in Kehren aufwärts zu den Häusern von Stallwies. Von dort in schräg ansteigender wenig steiler Hangquerung taleinwärts zur Schluderalm und in das knapp dahinter gelegene Schludertal (ab Stallwies Weg Nr. 8). In ihm durchwegs aufwärts und zuletzt über Schutthänge in die Schluderscharte (2987 m).

Führe: Entweder durchwegs den Grat begehen oder den Felsteil südlich über Schutt umgehen.

● 587 **Südostgrat**

Unschwieriger Schutt- und Schneeegrat, kaum begangen.
5 Std. aus dem Martell.

Übersicht: Anstieg über den das Schludertal vom Rosimtal trennenden Grat, der von der Rosimtal-Seite beliebig und unschwierig erreichbar ist, nach NO (Schludertal-Seite) jedoch mit mauerartigen Wänden abfällt.

Zugang: Wie bei R 585 ins Rosimtal und zwar bis knapp vor jene Stelle, bei der der bez. Weg den Talboden erreicht. Nun scharf rechts abzweigen und (Steigspuren) über die Hänge auf den untersten SO-Gratgipfel (Schludernhorn, 2797 m).

Führe: Am lang gestreckten Grat über die beiden unschwierigen Erhebungen der Lorchenwand (3005 m, 3146 m) hinweg zum Gipfel der Schluderspitze.

● 588 **Laaser Spitze (Orgelspitze)**

(Deutsch-österr. Vermessung 3304 m, italien. Vermessung 3305 m)

Seit altersher erstiegen, erste bekannte Besteigung J. Feuerstein, 1855. Lohnender, jedoch etwas mühsamer Gipfel. Hervorragende Fernsicht, die von den Ötztaler Alpen über die Gipfel der Dolomiten bis zu den nahen Gletscherbergen der Ortlergruppe reicht. Die Gipfelbesteigung ist immer eine Ganztagestour ohne Berühren einer bewirtschafteten Hütte. Drei bez. Wege.

● 589 **Südwestgrat von der Schluderscharte**

Erste bekannte Gratbegehung H. Lorenz, R. Lenk, Th. und M. Smoluchowski, 27. 7. 1892.

Rot bez., 4 Std. von der Laaser Hütte, 5½ Std. aus dem Martell.

Vom Martell fast 2000 m Höhenunterschied.

Zugang zur Schluderscharte (mehrere Möglichkeiten):

a) **Von der Unteren Laaser Alm** links aufwärts zur Wasserfallhütte (man hält sich bei Wegteilungen immer am linken Weg). Nach einigen bald folgenden Wegkehren und kurzer Hangquerung trifft man den von der Laaser Hütte herführenden Weg (rot bez., Weg Nr. 155). Auf ihm in zahlreichen Kehren (Schutt, Gras, Schnee) aufwärts in die Schluderscharte (2987 m).

b) **Vom Martell** wie R 586b in die Schluderscharte.

Führe: Aus der Scharte an der O-Seite des Grates (oder schwieriger über den Grat selbst) zu einem Vorgipfel. Über ein annähernd waagrechtes Gratstück und den folgenden gleichmäßig ansteigenden Grat zum Gipfel (1¼ Std. von der Schluderscharte).

● 590 **Vom Martell über den Südhang**

Durchwegs rot bez., 5½–6 Std.

Wie R 586b zu den Häusern von Stallwies. Von dort sofort bergwärts (ab nun rot bez. Weg Nr. 5) über die Wiesen zum Waldrand und durch den Sobelwald zur Baumgrenze. Weiter auf gutem Weg über eine Steilstufe in ein weites zunehmend flacher werdendes Kar. Immer in seinem Grund — am kleinen See des Steinmannsgasseloches vorbei — zum S-Hang der Laaser Spitze und über ihn zum Gipfel.

● 591 **Nordostgrat**

Emil u. Otto Zsigmondy, M. Wachter, 16. 7. 1882.

Gehgelände, sehr selten begangen,

Höhenunterschied 2000 m vom Martell, 6–7 Std. vom Martell.

Von Gand auf der talauswärts abzweigenden und bergwärts führenden Straße nach Kirchdorf (Autobushaltestelle, Ende der Straße). Nun auf rot bez. Weg (Nr. 11) ins Saugbergtal und in ihm in seinen Hintergrund. Dort, wo der Weg schräg rechts zur Weißwand aufwärts führt, diesen nach links verlassen und (unbez.) aufwärts zum das Tal abschließenden NO-Grat. Nun durchwegs auf ihm, über einen Vorgipfel hinweg, zum Gipfel der Laaser Spitze.

● 592 **Nordhang**

Rot bez. Weg, 6 Std. von Laas.

Zugang von Laas: Über die Etsch zum Ausgang des Laaser Tales (Straße). Nun östl. auf rot bez. Weg (Nr. 10) im Wald aufwärts (lange ansteigende Querung), dann steil gerade zur Göflaner Alm empor. Von ihr zur nahen Werksstraße und entweder auf ihr oder links daneben (Weg Nr. 3) zum Straßenende bei den Marmorbrüchen. Knapp vor

dem Straßenende abzweigen und (rot bez. Weg, Nr. 3) aufwärts zum Göflaner See. Vom See erst rechts (westl.) haltend, dann immer unter dem rechten Grat bleibend, aufwärts zur Laaser Spitze.

● 593 **Nordgrat**

J. Tinzl, 24. 8. 1926.

I, stellenweise, 6 Std. von Laas.

Zugang: Auf R 592 zum Göflaner See. Nun weglos empor zur Scharte zwischen Jennwand und Laaser Spitze.

Führe: Am Grat zu einem Steilaufschwung. Dieser wird links umgangen. Weiter auf der Gratschneide bis unter den obersten Gipfelaufbau. Hier etwas rechts haltend, dann wieder zum Grat zurück und über ihn zum höchsten Punkt.

● 594 **Westflanke**

J. Tinzl, 24. 8. 1926.

I (wenige Stellen), unbedeutend.
4 Std. von der Laaser Hütte.

Auf R 589a bis in das Kar unter der Schluderscharte. Nun links (weglos) über Gras und Geröll aufwärts, dann über einen Felsriegel auf einen Schuttrücken, dem man zum westlichen Vorgipfel folgt. Von dort am SW-Grat (R 589) zum Gipfel.

● 595 **Saugberg, 2759 m**

Selten betretener Gipfel am von der Laaser Spitze nach O ziehenden Gratrücken. Unschwierig.

● 596 **Nordosthang**

Zum Teil weglos. 4 Std.

Wie R 591 ins Saugbergtal. Dort wo sich der Weg (rot bez.) rechts zur Weißwand emporwendet, links abzweigen und über die Hänge weglos zum Gipfel. 4 Std. Oder über den Steig aus dem Saugbergkar auf den Ostrücken und über diesen weglos zum Gipfel.

● 597 frei für Ergänzungen

● 598 **Weißwand**

(Deutsch-österr. Vermessung 2777 m, italien. Vermessung 2778 m)

Unterste Erhebung im NO-Grat der Laaser Spitze, schöner Tiefblick auf den Vinschgau. Gipfelaufbau aus Marmor.

● 599 **Von Gand**

Rot bez. Weg, 4½ Std.

Wie R 591 ins Saugbergtal. Aus dem Talschluß schräg rechts auf den Gipfel der Weißwand.

● 600 frei für Ergänzungen

● 601 **Jennewand (Jennwand)**

(Italien. Vermessung 2962 m, deutsch-österr. Vermessung 2958 m)

Mächtiger, hauptsächlich aus Marmor bestehender Gipfel am nördlichen Endpunkt des Laaser Spitze-Nordgrates. Selten betreten.

● 602 **Ostgrat**

I und Gehgelände.

250 m Höhenunterschied, Gratlänge etwa 900 m.
5 Std. von Laas.

Zugang: Wie R 592 zum Göflaner See. Vom See nach NW über die Hänge beliebig zum Grat empor.

Führe: Längs der Gratschneide zum Gipfel.

● 603 **Westgrat**

H. Reiner, F. Huber, 13. 7. 1921.

III (stellenweise), vorwiegend II.
800 m Höhenunterschied, Gratlänge etwa 1100 m.
4—6 Std. v. E.

Zugang: Von Laas ins Laaser Tal (rot bez. Weg Nr. 5) und in ihm zur Abzweigung (nach links, O) des zum Göflaner Marmorbruch führenden rot bez. Weges (Nr. 9). Diesem steil (Kehren) aufwärts folgen, bis er sich in wenig ansteigender Hangquerung talauswärts wendet. Hier gerade einem zu einem Marmorbruch führenden unbezeichneten Weg folgen. Noch vor dem Steinbruch rechts abzweigen und (stellenweise Schafsteig) in Richtung taleinwärts den Fuß des W-Grates zur SW-Seite des Grates umgehen (Graskopf), 3 Std.

Führe: Vom Graskopf schräg links über eine plattige rinnenartige Wand zu einer Grasserinne mit Felsstufen (rechts und links davon auffallend gelbe Felszacken). Diese empor zum ersten Gratzacken (2224 m italien. Vermessung, 2226 m deutsch-österr. Vermessung; der Gratzacken befindet sich in jenem Grat, der vom talseitigen Ende des von oben gezählt zweiten flachen Gratzackens genau nach W (fast WSW!) zieht). Nun den Grat (anfangs brüchig) rechts umgehen (graues Gestein) und auf einen weiteren Gratkopf hinauf (2 Seillängen). Nun über den schärfer werdenden Grat wenig schwierig aufwärts zum ersten gro-

Ben Gratabsatz (2714 m). Weiter längs der plattigen wenig steilen Schneide zu einem Steilaufschwung. Über diesen gerade hinweg auf den oberen wenig steilen Gratteil und über ihn zum Gipfel.

● **603a Rechter Westgrat („Eselgrat“)**

IV +, näheres wurde nicht bekanntgegeben.

Übersicht: Anstieg über den Grat rechts (taleinwärts) von R 603, der von R 603 durch eine flache Schlucht getrennt ist. Zuletzt Vereinigung mit R 603 und 604.

● **604 Direkter Westgrat**

J. Monauni, J. Tinzl, 13. 8. 1926.

V, einige Stellen laut Erstbegeher.

Bis jetzt keine Wiederholung bekannt, Beschreibung nach dem Bericht der Erstbegeher. Der Anstieg verläuft bis auf die oberen zwei waagrechten Gratschnitten selbständig von R 603. Höhenunterschied 800 m, Gratlänge 1100 m, Zeit der Erstbegeher 7 Std.

Zugang: Wie R 603 empor am rot bez. Weg Nr. 9, diesem jedoch weiter bis zur Sehhütte im Jenn verfolgen (2083 m). Von hier (Steigspuren) in die **NO-Seite** des Grates queren. E. bei den sogenannten Erzlöchern dort, wo ein begrünter Rücken den Abbruch des Westgrates erreicht. 3½ Std. von Laas.

Führe: Links der Gratkante (weißer Marmor) über ein kurzes Wandl in eine breite Rinne (links davon plattiger Turm). Die Rinne (II) empor bis man sich etwa 1 Seillänge oberhalb der Scharte des Turmes zur Linken befindet. Nun (IV) Quergang auf ein schräg nach rechts ansteigendes Gras- und Schuttband. Vom Band 10 m gerade empor, dann Quergang nach rechts und durch eine Verschneidung zu einer Wandrippe (etwa V, guter Standplatz). Nun rechts aufwärts zum Beginn eines Urgesteingürtels. Hier scharf links (brüchig) ansteigend auf einen kleinen Grasfleck. Nun rechts aufwärts zu einem größeren Grasfleck. Von dort rechts empor (sehr Brüchig), dann kurzer Linksquergang in eine Rinne und durch diese empor auf ein Köpfl (etwa V). Von hier über leichteren Fels zwei Seillängen bis zu einer Rinne rechts aufwärts (Wiederbeginn der Kalkzone). Am linken Rand der Kalkzone bis zu einem nach links emporziehenden Riß. Diesen (etwa V, anstrengend) 15 m empor, dann über Grasschrofen gerade zur Höhe des Gratabbruches empor (2550 m). Weiter durchwegs am Grat, (bald gemeinsam mit R 603) über seine zwei fast waagrechten Teilstücke und die beiden Abbrüche dazwischen (vorwiegend II) zum Gipfel.

● **605—606** frei für Ergänzungen

● **607 Vertainspitze (Cima Vertana)**

(Deutsch-österreich. Vermessung 3541 m, italien. Vermessung 3454 m)

Erste Besteigung J. Payer, J. Pinggera und ein Träger über den SW-Grat, dann S-Seite und zuletzt SO-Grat, 28. 8. 1865.

Höchster Gipfel des Laas-Marteller-Kammes, großartige Rundschau nach allen Seiten, oft — auch im Winter — bestiegen. Zusätzlich zum gewöhnlichen Anstieg führen zwei versicherte Steiganlagen zum Gipfel.

● **608 Südostgrat**

Unschwieriger Block- und Schneeegrat.

Höhenunterschied 350 m vom Rosimjoch, Gratlänge etwa 1400 m.

3—4 Std. von der Düsseldorfer Hütte, ¼ Std. vom Rosimjoch.

Der leichteste Anstieg.

Zugang: Wie R 138 ins Rosimjoch.

Führe: Von dort über Blöcke und Firn am Grat zum Gipfel.

● **609 Südflanke**

Mühsamer, unschwieriger Anstieg. Hat sich als Anstieg nicht durchgesetzt.

Führe: Über Blöcke, Schutt und Schnee (im Sinne des Aufstieges) links (westl.) des SO-Grates empor. Beginn am obersten Rosimferner, beliebige Wegführung.

● **610 Südwestgrat**

J. Payer, J. Pinggera und ein Träger, 28. 8. 1865, bei der 1. Besteigung über den Südwestgrat, die Südseite und den Südostgrat; Wegänderung zum Weg der Erstersteiger durch E. Calberla, H. Tappeiner und P. Dangler, 9. 9. 1869, die dem Südwestgrat fast bis zum Gipfel folgten und dann zum Südostgrat querten; Westzustieg zum Südwestgrat, der oberhalb des ersten Abbruches erreicht wurde Th. Harpprecht, P. Dangler 13. 8. 1873.

III am untersten Gratabbruch je nach Wegführung, sonst II und I. Selten begangen.

Höhenunterschied 500 m, Gratlänge etwa 1000 m, 4—5 Std. von der Bergstation des Kanzelliftes, 5—6 Std. von Innersulden.

Siehe Abb. Seite 228/229.

Übersicht: Der Anstieg verläuft über den das Rosimtal links (westl.) begrenzenden Grat.

Vertainspitze und Hohe Angelusspitze von Westen

138 Weg zur Angelusscharte von der Düsseldorfer Hütte

Hohe Angelusspitze

627 Südwestgrat

628 Westflanke

629 Nordwestgrat

Vertainspitze

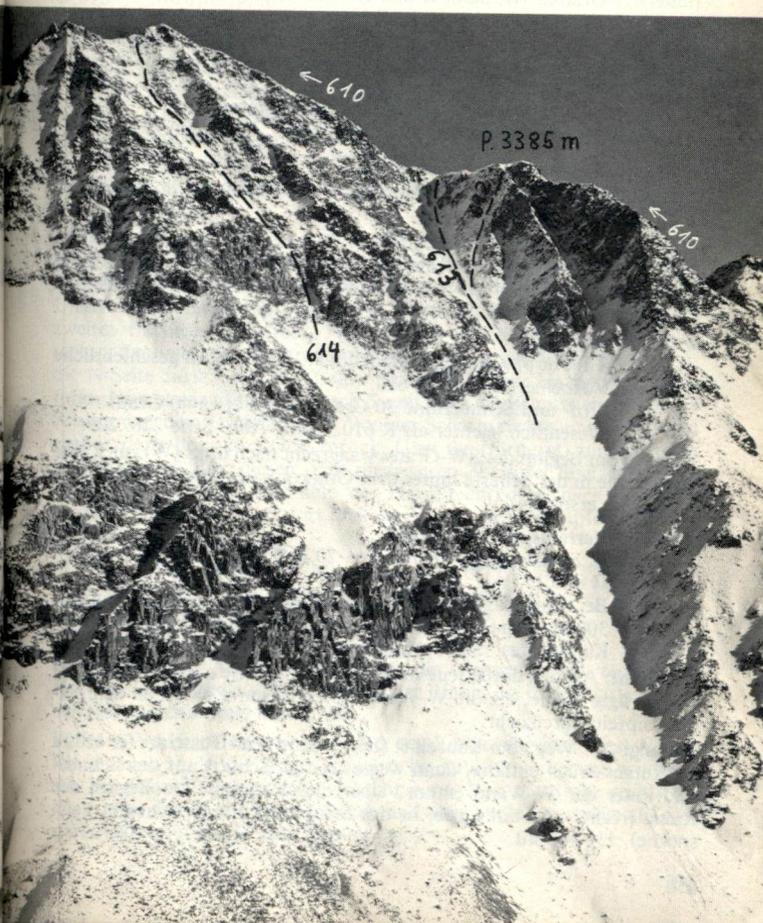
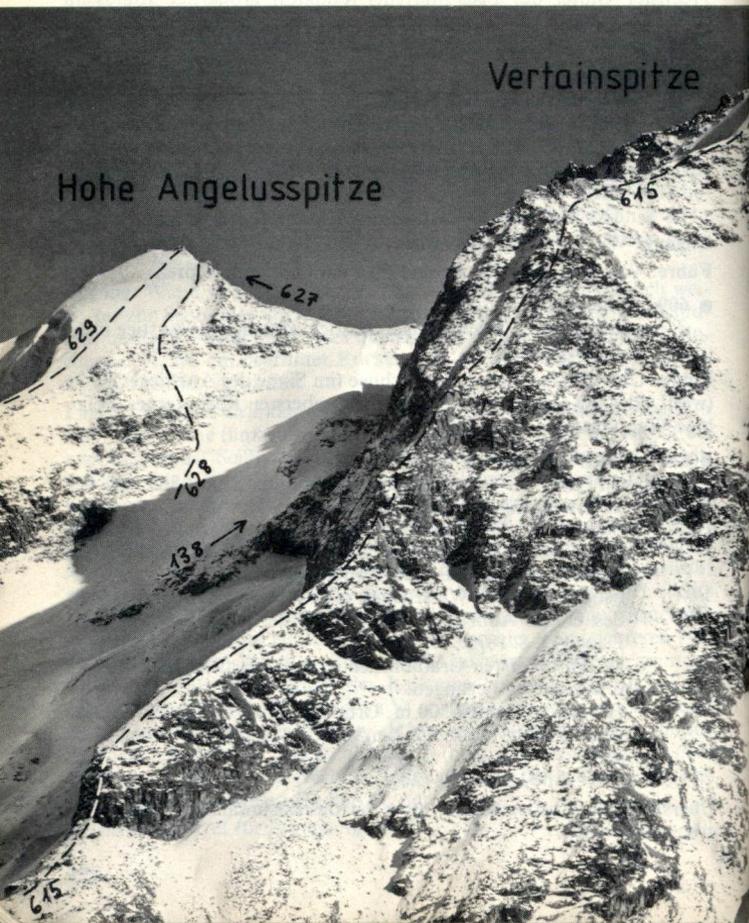
610 Südwestgrat

612 Westflanke

613 Westrinne

614 Westwand

615 Nordwestgrat



Zugang: Von der Bergstation des Kanzelliftes beliebig über Gras und Schutt zum Gratbeginn aufwärts.

Führe: Am Grat (rückenartiger Felsfeiler) aufwärts, wobei man sich erst etwas rechts hält und dann durchwegs die Gratschneide verfolgt (unterster Grateil III, dann II und I). Man gelangt so auf einen Gratkopf. Jenseits hinab in eine breite Scharte. Nun bei geringer Schwierigkeit durchwegs am Grat bis zum Gipfel. Querungsmöglichkeiten in die S-Seite und zum SO-Grat sind überall möglich, jedoch unnötig.

● **611 Unterster Gratkopf des Südwestgrates**
(Deutsch-österr. Vermessung, P. 3389, italien. Vermessung P. 3385)

● **612 Westflanke**
A. v. Krafft, P. Kiesewetter, C. Bröckelmann, 8. 8. 1891.
II, I, brüchig. 150 m.
Siehe Abb. Seite 228/229.

Führe: Vom Beginn des SW-Grates waagrecht nach links queren zur W-Rinne (R 613). In ihr ein kurzes Stück empor, dann rechts über brüchigen Fels zum Gratkopf hinauf.

● **613 Westrinne**
Th. Harpprecht, P. Dangl, 13. 8. 1873; s. auch geschichtliche Vorbemerkung bei R 610.
Firn- und Schneerinne 30 Grad, zuletzt etwa 40 Grad.
Wesentlich leichter als R 610. Siehe Abb. Seite 228/229.

Führe: Vom Beginn des SW-Grates waagrecht nach links (W) zur Rinne queren, die in der Scharte hinter dem Gratkopf ausmündet. Diese wird durchwegs erstiegen.

● **614 Vertainspitze-Westwand**
E. Suchanek, J. Reinstadler, 20. 8. 1881.
II und I.
Bei Schneelage interessant, ansonsten tritt viel Schutt zutage. 300 m vom Wandfuß, 4—5 Std. von der Bergstation des Kanzelliftes. Siehe Abb. Seite 228/229.

Übersicht: Anstieg durch jene mehr oder weniger (je nach Standpunkt) ausgeprägte Rinne, die die W-Wand bis zur Scharte zwischen den beiden Gipfeln durchzieht.

Zugang: Am Weg vom Kanzellift (Bergstation) zur Düsseldorf Hütte ein kurzes Stück entlang, dann weglos (Gras, Schutt) auf das Schneefeld unter der W-Wand empor. Über dieses zum E. am Beginn der Rinne (rechts und links zwei in das Schneefeld hinabreichende Felsporne). 1½—2 Std.

Führe: Die anfangs sehr schwach ausgeprägte Rinne (Firnfelder, Wandstufen) aufwärts. Bald verbreitert sie sich. Nun immer in ihr (Firn bzw. Schutt und kurze Felsstufen) zur Scharte zwischen den beiden Gipfeln.

● **615 Nordwestgrat**
Willi Rickmer-Rickmers, P. Dangl, 6. 7. 1893.
Oft begangener vorwiegend felsiger Grat, ab der Düsseldorf Hütte gelb bez.; gut versichert, es muß aber dennoch mit Kletterstellen des II. Schwierigkeitsgrades gerechnet werden. Ab der Harpprechtgruppe teilweise Firngrat.
Höhenunterschied etwa 550 m. Gratlänge etwa 1 km.
Siehe Abb. Seite 228/229, 233.

Zugang: Von der Düsseldorf Hütte in 15 Min. zum E. am tiefsten Punkt des Grates.

Führe: Über eine senkrechte Wandstelle empor, dann von rechts nach links mit einer Schleife auf die hier einen breiten Rücken bildende Gratschneide. Am unschwierigen Rücken zum nächsten Steilaufschwung. Diesen rechts der Kante (oder direkt, schwieriger) ersteigen und auf ein zweites flacheres Gratstück. Von seinem oberen Ende wieder nach rechts, dann gerade empor und oberhalb nach einer kurzen Querung in die N-Seite zurück auf den Grat, dem man bis zur Harpprechtkuppe folgt. Nun etwas absteigend nach S und über ein Schuttsteiglein in die Scharte vor dem Gipfelaufbau. Von der Scharte rechts an den Türmen vorbei, dann links zum Grat zurück. Über ihn (Firngrat) zum obersten NO-Grat und über diesen, den niedrigeren N-Gipfel überschreitend, zum S-Gipfel. Oder: oberhalb der Harpprechtkuppe nach rechts zum Firnfeld queren und von dort über Firnrinnen zum N-Gipfel empor.

● **616 Nordwandrinne**
Th. Handwurger, M. Müller, 9. 8. 1977.
Im Firn/Eis durchschnittlich 50 Grad.
350 m, 3 Std. vom E.
Siehe Abb. Seite 237.

Übersicht: Der Anstieg verläuft in der Rinne knapp rechts des Nordwand-Hängegletschers, **nicht** in der Rinne, die in den Sattel hinter der Harpprechtkuppe ausmündet.

Führe: (Wegbeschreibung aufgrund des Erstbegeberberichtes) E. am Rinnenauslauf. In der Rinne aufwärts bis zu ihrer Gabelung, wo links der Nordwandhängegletscher sichtbar wird. Nun die Rinne rechts bis kurz unter den Grat weiterverfolgen und über kurze Felsstufen auf diesen. Weiter auf R 615 zum Gipfel.

● 617 **Nordwand**

K. Richter, J. Pichler, H. Pinggera, 1937.

Die ersten 200 m im Durchschnitt 60 Grad, unter Umständen etwas weniger steil, wobei aber immer mit senkrechten Stellen gerechnet werden muß (je nach Verhältnissen); oberer Teil 40 Grad und zuletzt 45 Grad. Anstieg über den 450—500 m hohen Hängegletscher. Lohnend. 4 Std. Siehe Abb. Seite 237.

Zugang: Von der Düsseldorfer Hütte über Schutt und Schnee zum Wandfuß (40 Min.).

Führe: Schlüsselstelle ist das untere Wanddrittel, das ohne vorgezeichneten Weg und von den Verhältnissen am Gletscher abhängig überwinden wird. Oberhalb in der Mitte des Gletschers weiter, zuletzt (Bergschrund) über einen Firnhang zum obersten NO-Grat.

● 618 **Nordostgrat**

E. Niepmann, A. Pinggera, A. Swaine, A. Kuntner, 14.9.1892. Bezeichneter und versicherter in der Angelusscharte beginnender Weg („Walter-Weg“). Oft begangen und reizvoll. 1—1½ Std. von der Angelus-Scharte, 3—3½ Std. von der Düsseldorfer Hütte. Siehe Abb. Seite 237.

Zugang: Zur Angelusscharte s. R 138.

Führe: Von der Angelusscharte den ersten Gratabbruch auf der S-Seite umgehen, dann am Grat über Schnee und unschwierige Felsen zum N-Gipfel. Von ihm über die trennende Scharte in 5 Min. zum S-Gipfel (Hauptgipfel). Wegen der Schneelage erst ab Mitte Juli empfehlenswert.

● 619 **Ostflanke**

E. und O. Zsigmondy, 1.8.1881, im Abstieg; Calegari, Scotti, Bojer, 1908 (mit bedeutungslosen Wegänderungen) im Aufstieg.

II und I. Beliebige Wegführung, unlohnend.

Übersicht: Anstieg über die vom Laaser Ferner aufstrebende gegliederte Flanke in der Gipfelfalllinie.

● 620—625 frei für Ergänzungen

● 626 **Hohe Angelusspitze (Große Angelusspitze)**

(Deutsch-österreich. Vermessung 3536 m, italien. Vermessung 3521 m)

Erste Besteigung J. Payer, J. Pinggera, ein Träger, 8.8.1868, über R 627.



Vertainspitze von Norden

615 Nordwestgrat
616 Nordwandrinne

617 Nordwand
618 Nordostgrat

Formenschöner Gipfel im NO der Vertainspitze und von dieser durch die Angelusscharte (3337 m) getrennt. Gipfelersteigung unschwierig, jedoch Vertrautheit mit Firn erforderlich, vorteilhaft mit einer Ersteigung der Vertainspitze zu verbinden. Die Hohe Angelusspitze ist die zweithöchste Erhebung des Laaser Kammes mit sehr guter Rundschau. Sommers wie winters oft besucht (im Winter Skidepot in der Angelusscharte, Abfahrt von hier hochalpin und schwierig).

● 627 **Südwestgrat**

J. Payer, J. Pinggera und ein Träger, 8.8.1868.

Unschwieriger Fels- und Firngrat, der leichteste und meist-begangene Anstieg.

Von der Angelusscharte ½ Std., von der Düsseldorfer Hütte 2½—3 Std.

Siehe Abb. Seite 228/229, 237.

Zugang: In die Angelusscharte s. R 138.

Führe: Von der Scharte erst am vorwiegend felsigen Grat, dann über eine Firnschneide zum Gipfel.

● 628 **Westflanke**

V. Hecht, J. Pinggera, 5. 9. 1870, im Abstieg.

I, im Firn/Schnee bis 30 Grad.

Unterer Teil je nach Jahreszeit mehr oder weniger felsige Flanke, oft ganz ausgeapert, brüchiges Gestein; oberer Teil unschwieriger Firnrücken (identisch mit R 629).

Etwa 250 m von der Zustiegsrinne in die Angelusscharte, 2½ Std. von der Düsseldorf Hütte.

Siehe Abb. Seite 228/229, 237.

Zugang: Von der Düsseldorf Hütte wie R 138 unter die Angelusscharte. In der zu ihr emporziehenden breiten Firnrinne bald links von der Scharte führenden Spur abzweigen und zum Felsgürtel empor, den man etwa 50 m unter der Höhe der Angelusscharte betritt.

Führe: Die Felsen beliebig zur oberhalb befindlichen Firnschneide des NW-Grates ersteigen und längs der Firnschneide, zuletzt gemeinsam mit R 627, zum Gipfel.

● 629 **Nordwestgrat „Reinstadleroute“**

V. Hecht, J. Pinggera, 5. 9. 1870, von O. Reinstadler versichert.

I, im Firn unter 30 Grad.

Oft begangen, lohnend, im Felsteil bez. und versichert.

Höhenunterschied 521 m, Gratlänge etwa 1200 m, 1½ Std. vom E., 2½ Std. von der Düsseldorf Hütte.

Siehe Abb. Seite 228/229, 237.

Zugang: Von der Düsseldorf Hütte am bez. Weg taleinwärts zu den Seen, dann rechts abzweigen und (wegen des Eisschlages aus der Vertainispitze N-Wand) möglichst von der Wand entfernt (gemeinsam mit der Spur zur Angelusscharte) den Gletscher schräg nach NO aufwärts. Dann jedoch nicht die Rinne zur Angelusscharte empor, sondern am Gletscher waagrecht taleinwärts bis zu jener Moräne queren, die die Fortsetzung des Grates nach unten zu bildet. Auf ihr zum Gratfuß.

Führe: Vom tiefsten Gratpunkt auf der rechten Seite etwa 60 m empor (grasdurchsetzter Fels) und auf den Grat. Am Grat über Schutt, Schnee und Fels zum Firngrat.

Dieser wird durchwegs (zuletzt identisch mit R 627) zum Gipfel begangen.

● 630 **Nordgrat**

Erste Begehung vermutlich E. Niepmann, E. Wagner, 20. 8. 1904.

II und **I**, zum Teil auch Gehgelände, im Firn unter 30 Grad. Lohnender Fels- und Firngrat.

Höhenunterschied: 220 m von der Ofenwandscharte, Gratlänge etwa 1500 m.

3½–4 Std. von der Düsseldorf Hütte.

Siehe Abb. Seite 237, 241.

Zugang: Von der Düsseldorf Hütte am rot bez. Weg (Nr. 5) taleinwärts bis in die Fallinie der Ofenwandscharte. Nun rechts abzweigen und über die Moränen und den Zayferner gerade empor. Zuletzt durch eine Firnrinne in die Scharte. 2 Std.

Führe: Von der Scharte über Schutt und brüchigen Fels zum Linken zweier parallel verlaufender Kamine. Im linken Kamin einige Meter empor, dann in den rechten Kamin hinüber, dem man bis zu einem Überhang folgt. Hier wieder in den linken Kamin und durch ihn unschwierig zum Gipfel des 1. Turmes. Jenseits abwärts zu einem kleinen Felsturm. Diesen überklettern, dann den nächsten Felsturm auf der Zayseite umgehen. Der folgende Gratturm wird längs der Schneide überschritten und der Fuß eines großen Turmes erreicht. Auf ihm immer längs der Gratschneide empor. Jenseits am Grat in eine breite Senke und über den letzten Turm ebenfalls an der Gratschneide hinweg. Nun am Firnrücken zum Gipfel.

● 631 **Nordostwand**

E. und O. Zsigmondy, 1. 8. 1881, Skibefahrung H. Holzer, 25. 9. 1970.

Eiswand mit 40–50 Grad Neigung. (Begehung des Ofenwandfeners).

Höhenunterschied 300 m.

4–5 Std. von der Düsseldorf Hütte bzw. der Laaser Hütte.

Zugang: a) Von der Düsseldorf Hütte auf R 135 ins Zayjoch. Jenseits (bez. Weg Nr. 2) erst unter der Flanke des Schafberges, dann gerade in Richtung Laaser Hütte so weit absteigen, bis nach S der rot bez. Weg Nr. 2 zum Ofenwandfener aufwärts abzweigt. Auf ihm zum Gletscher, den man an seinem unteren W-Rand erreicht. Nun immer am W-Rand des Gletschers zum Bergschrund. 3 Std.; verhältnismäßig umständlich, jedoch günstig wegen des Abstieges zum Ausgangspunkt Düsseldorf Hütte.

b) Von der Düsseldorf Hütte wie beim Zustieg zu R 630 in die Ofenwandscharte und jenseits hinab auf den Ofenwandfener. 3 Std. Gleit-

che Vorteile wie a) wegen der Rückkehr zum Ausgangspunkt Düsseldorf Hütte, geringfügig kürzer als a), die Wahl zwischen den beiden Zustiegsmöglichkeiten ist jedoch reine Geschmackssache.

c) **Von der Laaser Hütte** am rot bez. Weg gegen das Zayjoch so weit empor, bis am unteren Ende des obersten Talkessels links der rot bez. Weg Nr. 2 nach links (S) abzweigt. Weiter wie bei a). 2—2½ Std.

Führe: Der Gletscher wird direkt bis zum Gipfel erstiegen. Im Frühsommer Wächte am Ausstieg.

● **632 Nordostgrat**

A., R. u. C. Calegari, G. Scotti, 4. 8. 1921, ein zweites Mal irtümlich von Z. Nemetz, F. Kolb, 15. 8. 1931, „erstbegangen“.

II und I, Vorwiegend Felsgrat.

2—3 Std. v. E.

Zugang: Wie bei R 631 zum unteren Ende des Ofenwandferners. Nun nach O zum Gratfuß.

Führe: Vom Gratfuß in die O-Seite und über eine geneigte teils firnbedeckte Platte zur Gratschneide empor. Auf ihr über Blöcke und Schroffen zu einem Aufschwung, der wieder von O erstiegen wird. Nun am Grat zu einem ebenen Absatz. Von dort in der O-Seite in eine kleine Scharte und über einen brüchigen Grat auf den nächsten Turm hinauf. Nun auf einem Band in die N-Seite, dann über eine glatte Platte zu einem Riß, der wieder zur Gratschneide bringt. Sofort in die O-Seite und über brüchige Platten in eine enge schuttgefüllte Rinne. Jenseits von ihr brüchig auf einen Grat hinauf. Teils auf ihm, teils daneben in der O-Seite empor und schließlich in eine steile Schneerinne. In ihr aufwärts zum Grat. Nun durchwegs am Grat weiter, Ausstieg am SW-Grat (R 627) knapp vor dem Gipfel.

● **633 Südwand**

Schnorr, Lehmann, A. Pinggera, 22. 7. 1876.

Firn-(Eis-)Rinne, Neigung 40—45 Grad, kaum begangen. Etwa 180 m.

Hochofenwand und Hohe Angelusspitze
von der Tschenglser Hochwand ▶

138 Weg zur Angelusscharte von der Düsseldorf Hütte

Hohe Angelusspitze

627 Südwestgrat

628 Westflanke

629 Nordwestgrat

630 Nordgrat

Hochofenwand

636 Nordgrat

637 Westwand

639 Südgrat



Führe: E. am Laaser Ferner bei jener Rinne, die knapp östlich des Gipfels am NO-Grat ausmündet. Die Rinne durchwegs empor zum Grat und längs der Schneide desselben zum obersten SW-Grat (R 627), den man knapp vor dem Gipfel erreicht.

● 634 frei für Ergänzungen

● 635 **Hochofenwand, 3410 m**

Kühner Felsgipfel zwischen Hoher und Kleiner Angelusspitze, wird in der Regel nur bei einer Gratüberschreitung betreten.

● 636 **Nordgrat**

Th. Christomannos, A. Kuntner, 1893.

Gratübergang von der Kleinen Angelusspitze. Felsgrat II und I.

Höhenunterschied etwa 120 m, Gratlänge 600—800 m.

1 Std. von der Kl. Angelusspitze.

Siehe Abb. Seite 237, 241.

Führe: Von der Kleinen Angelusspitze längs des Grates in die Scharte am Beginn des N-Grates (hierher auch direkt von beiden Seiten; unlohend, nicht gebräuchlich). Nun an der zunehmend steiler werdenden Gratschneide direkt aufwärts (leichtere aber brüchige Umgehungsmöglichkeit in der O-Seite) zum flacheren Teilstück des Grates. Auf ihm durchwegs zum Gipfel.

● 637 **Westwand**

H. Finkelstein, M. Borchard, G. Pichler, 21. 8. 1890.

II (kurz), sonst I, vorwiegend Gehgelände (Schutt bzw. Firn) 400 m, 1—1½ Std. v. E., 2½ Std. von der Düsseldorfer Hütte.

Siehe Abb. Seite 241.

Zugang: Von der Düsseldorfer Hütte am rot bez. Weg (Nr. 5) taleinwärts bis in die Fallinie der Ofenwandscharte (in welcher der Hochofenwand S-Grat und der N-Grat der Gr. Angelusspitze beginnt). Nun rechts abzweigen und weglos über die Moränen und den Zayferner zu der Rinne hinauf, die in die Ofenwandscharte führt. E. am untersten breiten Auslauf der Rinne bei einem sehr breiten nach links in die W-Wand ziehenden Schuttband.

Führe: Auf dem Band nach links, bis, etwa in der halben Hälfte des Bandes, eine mehr oder weniger firndurchsetzte Rinne schräg links aufwärts zieht. Diese aufwärts, dann die eine breite Schneeschlucht bildende Fortsetzung der Rinne in der gleichen Richtung weiter. Von

ihrem oberen Ende schräg rechts (Firnrinne) zum N-Grat, den man bereits nach seinem Steilaufschwung erreicht. Auf ihm zum Gipfel.

● 638 **Westwand, neuer Weg**

A. Balabio, 6. 8. 1921.

Es wurden keine Einzelheiten bekanntgegeben. Hinweis bei Boll. CAI Milano 1922/V/75.

● 639 **Südgrat**

V. Hecht, J. Pinggera, 21. 7. 1872, anlässlich der ersten Besteigung; erste Begehung des direkten Grates (im Abstieg mit Abseilen) S. Häberlein, R. Lorentzen, E. Clement, 29. 6. 1904. III (Stellen), II. Höhenunterschied 126 m, Gratlänge etwa 250 m.

30—45 Min. von der Ofenwandscharte.

Siehe Abb. Seite 241.

Übersicht: Anstieg über den in der Ofenwandscharte beginnenden Grat.

Zugang: Zur Ofenwandscharte wie R 630.

Führe: Beschreibung für den Aufstieg. Von der Scharte ein kurzes Stück auf der Gratschneide empor, dann auf einem Schuttband in die W-Seite queren. Vom oberen Ende des schräg ansteigenden Bandes ein kurzes Stück hinauf, dann kurzer Quergang nach rechts und gerade aufwärts zur Gratschneide, die man oberhalb des Abbruches betritt. Am Grat wenig schwierig zum Gipfel.

Beschreibung für den Abstieg. Vom Gipfel längs der Gratschneide, zuletzt über kleine Einschartungen und Gratzacken, bis zum untersten Abbruch. Diesen in gutem Fels bis etwa 30 m oberhalb des leichten Geländes der Scharte hinab. Nun 12 m abseilen, dann durch eine kurze Rinne, einen Kamin und leichten Fels in die Scharte.

(Anmerkung: Bisweilen sind zwei Abseilstellen eingerichtet, notwendig ist jedoch nur die eine erwähnte Abseilstelle).

● 640 **Ostwand**

A. Kössler, J. Tinzl, 1924.

IV (etwa), teilweise brüchig.

600 m, Zeit der Erstbegeher 4 Std., bis jetzt keine Wiederholung bekannt.

Zugang: Auf den Ofenwandferner wie R 631; E. bei den untersten Felsen, die nördlich an die breite in die Wand hoch hinaufziehende Eisrinne grenzen.

Führe (Beschreibung der Erstbegeher): Vom E. schwach rechts aufwärts bis zum Fuß einer grauen plattigen Wand. Hier etwa 10 m durch eine kleine Rinne empor, dann nach rechts auf einem schmalen Band in die bereits von weiter unten sichtbare Schlucht. Eine Seillänge am rechten Rand der Schlucht aufwärts, dann Quergang auf gutem Band nach links (30 m). Die nun folgende Stufe im unteren Teil durch einen überhängenden Riß und darauf an freier Wand erklettern (25 m). Nach links zu einer breiten Rinne, der man bis zu ihrem Ende folgt. Man gelangt so zu einer Wandrippe und über brüchige, aber leichtere Felsen zum Ausstieg am N-Grat, den man in einer Scharte am N-Ende seines waagrechten Abschnittes erreicht.

- **641** **Kleine Angelusspitze**
(Deutsch-österr. Vermessung 3315 m, italien. Vermessung 3318 m).

Unschwieriger und verhältnismäßig unbedeutender Gipfel südlich des Zayjoches, jedoch (auch als Skiziel) beliebt.
Siehe Abb. Seite 241.

- **642** **Vom Zayjoch (R 134) über den N-Grat**
Unschwieriger Schnee- und Schuttgrat. 20 Min. (2 Std. von der Düsseldorfer Hütte).
Siehe Abb. Seite 241.
- **643** **Von der Düsseldorfer Hütte**
Bis zum Gletscher rot bez. Weg. Beliebte Skitour. 2 Std.

Führe: Über die weiten Moränenflächen des hintersten Zaytales auf dem rot markierten Weg Nr. 5 bis zum Beginn des Kleinen Angelusferners. Über ihn (spaltenarm) und den kurzen Hang oberhalb zum Gipfel.

Bei Skitour: Abfahrt am Aufstiegsweg.

- **644** **Ostwand**
J. Monauni, J. Tinzl, 11. 8. 1926.
V und vermutlich IV, keine Wiederholung bekannt.
300 m, 3 Std.

Kleine Angelusspitze und Hochofenwand von der Tschenglser Hochwand

630 Nordgrat zur Hohen Angelusspitze

Hochofenwand
636 Nordgrat
637 Westwand
639 Südgrat

Kleine Angelusspitze
642 Nordgrat vom Zayjoch



Zugang: Von der Düsseldorfer Hütte über das Zayjoch (R 134) und jenseits absteigend an den Fuß der Wand. 2 Std.

Führe (Beschreibung der Erstbegeher): Als Richtlinie dient eine schwarze Wasserrinne, die knapp unterhalb des Gipfels beginnend und die ganze Wand durchziehend ihren Fuß etwas links der Gipfelfallinie erreicht. Links von diesem Punkt zieht ein begrünter Rücken zum Wandfuß empor. Links der Rinne über plattige Grasschrofen empor, dann rechts über die Wasserrinne zu einem senkrechten Wandabbruch. Über diesen rechts neben der Rinne etwa zwei Seillängen (vermutlich V) empor. Nun über leichteren Fels zuerst nach links, dann, rechts die Rinne querend, schwach rechts zu einem Kessel empor. Im Hintergrund desselben, direkt in Gipfelfallinie, durch einen wasserübertonnenen Kamin (etwa IV) weiter, dann leicht zum Gipfel.

● 645 **Gratübergang zur Hochofenwand**
s. R 636.

● 646 frei für Ergänzungen

● 647 **Schafberg**
(Deutsch-österreich. Vermessung 3302 m, italien. Vermessung 3306 m).

Lohnender Gipfel nördl. des Zayjoches und von diesem in Kürze erreichbar.

● 648 **Südgrat**
Der bequemste Anstieg.
I und Gehgelände, vorwiegend Blockklettere, ¼ Std. vom Zayjoch, 1¼ Std. von der Düsseldorfer Hütte.

Zugang: Auf R 134 ins Zayjoch.

Führe: Nun auf und knapp neben der Gratschneide zum Gipfel.

● 649 **Südwestflanke**
Rosa Friedmann, G. Löwenbach, A. Kuntner, 25. 8. 1896.
Viele Blöcke und Schutt, unlohnend, mühsam,
75—100 m.

Führe: E. am Kleinen Angelusferner in Gipfelfallinie. Gerade (Blöcke, Schutt, Firnstreifen) aufwärts zum Gipfelaufbau. Gerade durch einen etwa 8 m hohen Kamin empor; oberhalb über nach außen geneigte teilweise schuttbedeckte Schichten zum höchsten Punkt.

● 650 **Westgrat**
II (kurz), sonst I, vorwiegend Blockklettere, kurze Firnschneiden (je nach Jahreszeit).

½—¾ Std. von der tiefsten Scharte zwischen Schafberg und Tschenglsler Hochwand, 1½—2 Std. von der Düsseldorfer Hütte. Siehe Abb. Seite 247.

Zugang: Von der Hütte am Weg zum Zayjoch (R 134) bis in die Fallinie der tiefsten Einschaltung zwischen Schafberg (rechts) und Tschenglsler Hochwand (links). Über Blöcke und Schnee in diese empor.

Führe: Am Grat — durchwegs an der Schneide bleiben — bis zum Gipfelaufbau. Unter der steilen Wand desselben nach rechts zu einem schräg rechts aufwärtsziehenden Firn- bzw. Schuttband. Diesem um die rechte Kante folgen und dann mittels einer Rinne zur Gratschneide zurück. Auf ihr mit wenigen Schritten zum Gipfel.

● 651 **Nordostkante**
Dr. G. v. Dyhrenfurth, E. Meletzki, 16. 9. 1918.
III und II, sehr lohnend.
215 m, 2—2½ Std. v. E. Siehe Abb. Seite 247.

Zugang: Auf R 132 in die Tschenglsler Scharte, 2 Std. Von dort längs der Schneide zum ersten Grataufschwung.

Führe: E. an seinem Fuß. Längs der Gratkante auf den ersten Gratabsatz (75 m) und kurzer Abstieg in die Scharte dahinter. Nun etwa 30 m an der Gratkante bis unter einen Überhang empor. Dort 6—7 m ausgesetzt nach rechts und einige Meter auf ein Band hinauf. Vom rechten Ende des Bandes, immer rechts der Gratkante bleibend, gerade zum zweiten Gratturm hinauf (30 m). Kurzer Abstieg in die Scharte vor dem Gipfelaufbau. Nun 5 m nach links querend, dann etwa 15 m empor und schräg rechts zur Gratkante zurück (Kanzel). Nun durchwegs an der Kante zum Gipfel.

● 652 frei für Ergänzungen

● 653 **Laaser Wand (Deutsche Ruhewand)**
(Deutsch-österreich. Vermessung 3141 m, italien. Vermessung 3139 m).

● 653a **Schafspitz**
(Deutsch-österreich. Vermessung 2746 m, italien. Vermessung 2754 m).

● 653b **Saurüssel, 2727 m**

● 653c **Gufeljoch, 2525 m**

Gipfel im vom Schafberg (und damit der Tschenglsler Scharte) nach N ziehenden Gratverlauf. Nördlich der Tschenglsler Scharte folgt der Gip-

fel der Laaser Wand; der Schafspitz ist der Endpunkt des Laaser Wand-Nordgrates, hier teilt sich der Grat in zwei Äste, die im Saurüssel und dem Gufeljoch enden.

● **654 Laaser Wand-Südgrat**

Unschwieriger Gratanstieg.

3 Std. von der Düsseldorf Hütte, 3—4 Std. von der Laaser Hütte.

Zugang: a) Von der Düsseldorf Hütte auf R 132 in die Tschenglsler Scharte; b) Von der Laaser Hütte am Weg zum Zayjoch (R 136) bis unter die Tschenglsler Scharte und weglos in diese hinauf.

Führe: Immer am unschwierigen Grat nach N zum höchsten Punkt.

● **655 Laaser Wand-Nordostcouloir**

Skibefahrung H. Holzer, 24. 3. 1974.

40 Grad, Schneecouloir, bei zunehmender Ausaperung von geringem Interesse.

Etwa 400 m, 4 Std. von der Oberen Laaser Alm.

Zugang: Von der Oberen Laaser Alm (Zugang s. R 45) ins westlich davon aufwärts führende Tal (Weg). Den Weg aufwärts in das Kar unterhalb der NO-Flanke und aus dem Kar weglos links aufwärts zur Ausmündung des Couloirs.

Führe: Das Couloir wird durchwegs begangen.

● **656 Laaser Wand-Nordgrat**

Dr. G. v. Dyhrenfurth, A. Kasseroler, E. Meletzki, 16. 9. 1918.

II und I (einige Stellen), oft Gehgelände,

280 m Höhenunterschied, Gratlänge etwa 700 m.

4 Std. von der Oberen Laaser Alm.

Zugang: Von der Oberen Laaser Alm (Zugang s. R 45) ins westlich davon aufwärts führende Tal (Weg). In ihm und an seinem nördl. Abhang aufwärts bis zu den Seen knapp unter der Gratschneide Schafspitz-Laaser Wand (der Weg wendet sich nun nach NO zum Saurüssel). Weglos gerade aufwärts in die kleine Scharte südl. des Schafspitz.

Führe: Nun am N-Grat der Laaser Wand unschwierig zu einer kurzen Wandstufe. Diese links (östl.) ersteigen (II), dann immer längs der Gratschneide bis zum senkrechten Gipfelabbruch. Dort etwa 30 m nach links, dann schräg links (Wandstufe, II) zu einem Kamin, der in eine Schneerinne übergeht. Den Kamin und die Schneerinne zum Aufstieg (knapp südöstl. des Gipfels) empor. Mit wenigen Schritten zum höchsten Punkt.

● **657 Schafspitz von der Oberen Laaser Alm**

Unschwieriger Anstieg; z.T. weglos, 3 Std.

Zugang: Wie R 656 in die Scharte südlich des Schafspitz.

Führe: Aus der Scharte am kurzen Grat nach N zum höchsten Punkt.

● **658 Saurüssel von der Oberen Laaser Alm**

Unschwieriger Anstieg; Weg. 3½ Std.

Wie R 656 zu den Seen knapp unter der Gratschneide Schafspitz — Laaser Wand. Nun waagrecht, ab- und aufsteigend nach NO zum Vermessungszeichen des Saurüssels.

● **659 Gufeljoch**

Touristisch bedeutungslos.

Von der Oberen Tschenglsler Alm weglos über seinen S-Hang in 1½ Std.

● **660 frei für Ergänzungen**

● **661 Tschenglsler Hochwand**

(Deutsch-österr. Vermessung, 3373 m, italien. Vermessung 3375 m).

Erste Ersteigung V. Hecht, J. Pinggera, 3. 9. 1871 über den Südwestgrat. Sehr beliebter und oft erstiegener Gipfel in der N-Umrahmung des Zaytales; von der Düsseldorf Hütte 2—2½ Std. Hervorragender Tiefblick in den Vinschgau (Reschensee, Haidersee), prächtige Aussicht zu den Öztaler Alpen und zum Ortler.

● **662 Südwestgrat**

V. Hecht, J. Pinggera, 3. 9. 1871. Der leichteste Gipfelanstieg, in der zum Grat führenden Rinne bei Ausaperung Steinschlaggefahr. Stellenweise versichert, oft begangen. Im Winter unter Umständen Lawinengefahr. 2—2½ Std. von der Hütte.

Zugang: Von der Düsseldorf Hütte am rot bez. Weg Nr. 5 taleinwärts bis zu den Seen im Talhintergrund. Nun links abzweigen und auf bez. Weg zu einer Schutt- und Schneerinne, die zu einer Scharte des SW-Grates emporzieht (Abzweigung von R 663).

Führe: Die Rinne gerade in die Scharte hinauf, dann durchwegs am Grat (zwei versicherte Stellen) zum Gipfel.

● **663 Südwand, „Erich-Otto-Route“**

G. Löwenbach, A. Kuntner, H. S. Pinggera, 12. 5. 1899; von Erich Groll und Otto Reinstadler versichert — Wegname!

Versicherter Klettersteig. Schwieriger als R 662, oft begangen, bez.

2—2½ Std. von der Düsseldorfer Hütte.

Zugang: Wie R 662 zu der vom SW-Grat herabziehenden Rinne, hier Wegabzweigung nach rechts.

Führe: E. etwas links des tiefsten Punktes des die breite Rinne rechts (nördlich) begleitenden Gratspornes. Schräg ansteigend zu seiner Schneide und längs dieser zum Ausstieg am obersten SW-Grat. Gemeinsam mit diesem (R 662) zum Gipfel.

● 664 **Ostgrat**

Rosa Friedmann, G. Löwenbach, A. Kuntner, 25. 8. 1896, im Abstieg.

III— (kurze Stellen), II und I, lohnend.

Höhenunterschied etwa 180 m Gratlänge etwa 500 m.

1½ Std. vom Gratbeginn, 3 Std. von der Düsseldorfer Hütte.

Siehe Abb. Seite 247.

Zugang: Von der Düsseldorfer Hütte am zum Zayjoch führenden bez. Weg (Nr. 5) auf den Kleinen Angelusferner. In Fallinie der tiefsten Scharte zwischen Schafberg (rechts) und Tschenglsler Hochwand (links) gegen dieselben abzweigen und über Firn, bzw. bei Ausaperung Schutt und unschwierige Felsstufen in die Scharte hinauf.

Führe: Von der Scharte, durchwegs am Grat, über zwei Gratabsätze hinweg zu einer großen Platte. Diese gerade empor und über den Aufschwung oberhalb, der ebenfalls direkt überklettert wird. Über zwei Graterhebungen hinweg und in die Scharte dahinter absteigen. Weiter immer längs der Gratschneide zum Gipfel.

● 665 **Nordwand**

E. Niepmann, A. Pinggera, 22. 8. 1893.

II, vermutlich.

400 m vom Wandfuß, keine Wiederholung bekannt.

Zeit der Erstbegeher: 4½ Std. von der Oberen Tschenglsler Alm.

Mals mit Pfarrkirche und Fröhlichsturm.

Blick nach Süden zu Schafberg und Tschenglsler Hochwand

Schafberg

650 Westgrat

651 Nordostkante

Tschenglsler Hochwand

664 Ostgrat

666 Westgrat



Zugang: (Wegbeschreibung aufgrund der Beschreibung der Erstbegeher). Von der Oberen Tschenglser Alm (hierher von Tschengls auf rot bez. Weg Nr. 4. 2½ Std.) nach SO über Grashänge in Richtung auf drei Felstürme.

Führe: Über eine Rippe (Schutt, leichter Fels) aufwärts. Vom Ende der Rippe etwas nach links über mehrere Schneerinnen hinweg bis zu einer breiten Schlucht. Neben ihr ziemlich gerade empor; zuletzt über gutgriffige Platten und einen kurzen Kamin zum oberen Firnfeld. Über dieses zum Gipfelgrat.

● **666 Westgrat (Westnordwestgrat), mit Ersteigung des Pöderficks.**

J. Bertram zwischen 1889 und 1893.

Unschwieriger Anstieg, rot bez., langwierig, von Prad 6—7 Std.

Siehe Abb. Seite 247.

Von Prad: Am südwestl. Ortsende und abseits der Straße zum Stifser Joch beginnend, auf einer Güterstraße etwa 500 m bis zum Beginn des rot bez. Weges Nr. 3. Im Wald, am Rande eines steilen Tales, steil aufwärts zur Baumgrenze. Knapp vorher rechts (nordwestl.) auf den Hang und im Bogen zur Gampenhütte (2004 m, ab nun Weg Nr. 3a). Über Wiesen ein Stück aufwärts, dann südöstl., auf- und absteigend, bis in die Mitte eines breiten schüsselförmigen Kares. Dieses wird im W vom Rücken der Verborgenen Blais, im Hintergrund vom Stiereckkamm und im O von den Gipfeln des Pöderficks und der Wasserfallspitze eingerahmt. Nun immer in der Mitte des Karbodens bleibend (teilweise unübersichtliches Gelände) aufwärts auf den dieses begrenzenden Stiereckkamm, dann immer an der unschwierigen Schneide desselben in östlicher Richtung aufwärts zum Gipfel des Pöderficks (3140 m). In der gleichen Richtung mit wenig auf und ab weiter. Über eine kleine Erhebung hinweg und zuletzt etwas steiler zum Gipfel der Tschenglser Hochwand.

● **667 Westflanke**

Unschwierige Hänge aus dem Razoital, weglos, fast nie begangen.

● **668 Gratübergang vom Hinteren Schöneck zur Tschenglser Hochwand, „Schöneckschneide“**

Lütkemüller, P. Dangl. 30. 7. 1885.

III + (Schlüsselstelle), III (mehrere Stellen), II, I.

bei der Begehung von S nach N einige Abseilstellen 20 m. Die schwierigen Stellen des Grates können auf beiden Seiten un-

schwierig aber unlohnend umgangen werden, zwischen den Grattürmen kurze Firn- bzw. Schutt- und Blockschnelden.

Höhenunterschied 248 m, Gratlänge etwa 2600 m, 5—7 Std.

Führe: Vom Gipfel des Hinteren Schönecks (R 675) in Richtung NO dem Weg zur Düsseldorfer Hütte kurz folgen, dann über den Grat weiter. Am Grat über kleine Grathöcker, dann über Schutt und Blöcke auf den ersten Gratturm hinauf (bis hierher unschwierig, 20 Min. vom Hinteren Schöneck). Nun längs der Schneide auf den (höheren) Gipfel des folgenden Zwillingsturmes hinauf (III) und unschwierig zum niedrigeren Gipfel desselben. Von ihm 20 m abseilen (in Gegenrichtung: unterhalb der glatten Abseilwand bis in die Mitte der O-Wand queren, dort durch einen kurzen Kamin und einen stellenweise überhängenden Riß, III +, in die Scharte zwischen den beiden Gipfeln des Zwillingsturmes). Nun über den Grat (mehrere kleine Türme) zum Gipfel des 3. Turmes. Von ihm (Blockgrat) zum Gipfel des 4. Turmes. Von diesem über eine in der Mitte überhängende Wand (im Aufstieg III) in die folgende kleine Scharte abseilen. Durch eine kurze brüchige Rinne (Schutt) auf den nächsten Gendarmen. Jenseits abseilen (im Aufstieg III) und am zunehmend leichter werdenden Grat in Kürze zum etwas höheren 5. Turm. Von ihm vermittelt einer Schuttrinne und eines begrünten Bandes auf den 6. Turm. Nun über Blöcke und leichten Fels in der O-Seite zu einem Absatz absteigen, dann, über eine kleine Terrasse hinweg, in die N-Seite schräg absteigen; über Bänder und Schutt dann eine Rinne zwischen dem Turm und seinem Vorgipfel queren und den genannten Vorgipfel auf der Zaytalseite bis in die folgende Scharte absteigend umgehen. Nun unschwierig auf den 7. Turm. Jenseits (II) am Grat bis zum untersten Abbruch hinab. Von seinem oberen Rand nach links auf ein Band, dann gerade vom Band (Razoiseite) hinab, bis man wieder zum Grat queren kann. Weiter (Blöcke) auf den 8. Turm. Von ihm unschwierig zum SW-Grat (R 662) und auf ihm zum Gipfel.

● **669 frei für Ergänzungen**

● **670**

Pöderfick (Pederfick)

(Deutsch-österr. Vermessung 3123 m bzw. 3140 m, italien. Vermessung 3114 m)

Unschwieriger Gipfel im von der Tschenglser Hochwand nach W ziehenden Gratverlauf, wird bei der Begehung von R 666 betreten (Beschreibung s. dort).

● **671 frei für Ergänzungen**

- 672 **Wasserfallspitze**
(Deutsch-österreich. Vermessung 2620 m, italien. Vermessung 2742 m)

Fast nie betretener Gipfel, dem Pöderfick nach N vorgelagert.

- 673 **Von Prad**
Teilweise rot bez., fast nie begangen, 4 Std.

Auf R 666 bis in das Kar westlich der Wasserfallspitze. Nun weglos über Gras und Schutt auf diese.

- 674 frei für Ergänzungen

- 675 **Hinteres Schöneck, 3128 m**
Vorderes Schöneck, 2908 m

Hervorragender Aussichtspunkt, der unschwierigste Gipfel im Bereich der Düsseldorf Hütte, sehr oft besucht. Die Rundtour Düsseldorf Hütte — Hinteres Schöneck — Vorderes Schöneck ist der schönste Höhenspaziergang Suldens (von der Bergstation des Kanzelliftes bis zurück nach Sulden 5—6 Std.).

- 676 **Von Sulden**
Rot bez. Weg, 2½ Std.

Auf Weg Nr. 17 oder 18 in einigen Kehren talauswärts die Hänge schräg ersteigen und zur bereits oberhalb der Baumgrenze gelegenen Stieralm. Nun am rechten (bergwärts führenden) bez. Weg Nr. 18 am freien Hang (einige Kehren) empor. Aus der Hangmitte langer schräg ansteigender Quergang zum Südrücken des Vorderen Schönecks. Über diesen zum Gipfel.

- 677 **Gratübergang Vorderes Schöneck — Hinteres Schöneck**
Rot bez. Weg Nr. 18, ¼ Std.

Man folgt immer der Gratschneide.

- 678 **Von der Düsseldorf Hütte**
Rot bez. Weg. 1—1¼ Std. von der Hütte.

In westnordwestl. Richtung am rot bez. Weg Nr. 18 (Kehren) auf den Gipfel des Hinteren Schönecks. Einige Versicherungen.

- 679 frei für Ergänzungen

4. Der Confinalekamm

Umgrenzung: Val Zebrù — Passi del Zebrù — Val di Cedec — Val del Forno — Valfurva.

Schutzhütten: Rif. Quinto Alpini (R 109), Rif. Cesare Branca (R 107), Rif. L. und E. Pizzini (R 93).

Übergänge: R 168.

Einsamer Kamm, bei dem alle Schutzhütten am Rand (bzw. Alpinihütte außerhalb) liegen. Vorwiegend wenig schwierige Gipfelsteigungen.

Überschreitung des gesamten Kammes: Unschwierig, 8—10 Std. von Tal bis Tal.

- 680 **Cime del Forno**

Von Jägern und Hirten über die S-Seite seit altersher ersteigen, erste bekannte Besteigung P. Pogliaghi 1883, erste bekannte Überschreitung aller vier Gipfel (im Zuge eines Gratüberganges bis zum Monte Confinale) A. v. Krafft, L. Friedmann, Th. Christomannos, Büchsner, 7. 8. 1893.

Mehrgipfeliges Felskamm, der vom südlichen Passo del Zebrù (R 168) gegen die Cima della Manzina und den Monte Confinale zieht; vorteilhaft ist einzig die Überschreitung der Gipfel. Da die Höhenangaben bei allen Karten von einander abweichen, werden hier nur die Höhenangaben der Carta d'Italia 1 : 25 000, Blatt Gran Zebrù (F 9/III/Nord-ovest) angegeben, nämlich: Ostgipfel, 3247 m; Mittelgipfel, 3240 m; Westgipfel östliche Erhebung, 3232 m; Westgipfel westliche Erhebung, 3227 m. Die beiden Erhebungen des Westgipfels sind durch eine breite, allerdings sehr flache, Senke voneinander getrennt.

- 681 **Ost-West-Überschreitung aller Gipfel**
Erste bekannte Überschreitung A. v. Krafft, L. Friedmann, Th. Christomannos, Büchsner, 7. 8. 1893.

I. Wenig schwieriger Firngrat mit mehr oder weniger (je nach Ausaperung) felsigen Stellen, die den I. Grad nie überschreiten, unter Umständen Wächten auf die N-Seite; 3—4 Std. vom südl. Passo del Zebrù bis zum W-Gipfel.

Zugang: In den südl. Passi del Zebrù von beiden Seiten 2 Std., s. R 168.

Führe: Die Gratschneide wird durchwegs begangen, zwischen den einzelnen Gipfeln geringfügige Höhenunterschiede.

Bergsteigerisch von Bedeutung sind nur R 683 und R 684. Alle Gipfel sind von S mit einem Zeitaufwand von 3—4 Std. weglos und unschwierig über die Hänge ersteigbar, einzig der Mittelgipfel weist eine (noch nicht erstiegene) SW-Wand auf.

● 683 Westgipfel von Süden

Unschwieriger Anstieg, z.T. unbez. Weg, z.T. weglos, zuletzt kurze Firnschneide.

4 Std. von der Straße im Val del Forno.

Zugang: Auf der Straße im Val del Forno zum Rif. Stella Alpina (Campec; Parkplatz).

Führe: Nach N über den Bach zu den Häusern von Campec. Auf gutem Almweg über die Alm Pradaccio di sotto zur Alm Pradaccio di sopra. Hier bergwärts (nicht auf den beidseitig waagrecht führenden Wegen) aufwärts, bis der Almweg nach links fast waagrecht ins Valle della Manzina führt. Diesem **nicht** folgen, sondern in der gleichen Richtung (schlechterer Weg) an der orogr. linken Seite des Valle della Manzina empor. In Kehren über eine Steilstufe des Tales und oberhalb (Talstufe) zum Lago Prealda. Nun (der Weg führt nach rechts) weglos in der gleichen Richtung weiter; am großen Lago della Manzina vorbei und längs des Baches zum obersten See. Über Gras, Schutt und Schnee nach N aufwärts in die breite Scharte zwischen (im Sinne des Beschauers) Cima della Manzina links und Westgipfel der Cime del Forno rechts. Aus der Scharte über den bequemen felsdurchsetzten Firngrat zum W-Gipfel.

● 684 Westgipfel-Südgrat

Vorwiegend Gehgelände und bis weit hinauf unbez. Steig.
4½ Std.

Zugang: Wie auf R 683 zum Lago Prealda.

Führe: Nun dem Weg im Halbbogen (erst nach S, dann nach N) folgen, wobei man immer in der W-Seite des Grates bleibt. Schließlich nach der zweiten Graterhebung in einen Gratsattel (der Weg führt nun in die orogr. linke Gratseite, um bald aufzuhören). Beliebig auf die nächste Graterhebung hinauf und jenseits in den Schuttsattel hinab. Nun über den eigentlichen (rückenartigen) S-Grat immer längs der Schneide (hauptsächlich Gehgelände) zum Gipfel.

● 685 Ostgipfel von Norden

Firnhang mit etwa 30 Grad Neigung.
3 Std. von der Alpinhütte.

Zugang: Auf R 168 zur unter den Passi del Zebrù gelegenen Vedretta dei Castelli.

Führe: Links eines Felsrückens über den Firnhang zum Gipfel.

● 686 Mittelgipfel-Nordwand

II, im Firn 30—40 Grad

Eigentliche Wandhöhe etwa 250 m, 4—5 Std. von der Alpinhütte.

Zugang: Wie R 168 auf die Vedretta dei Castelli. Oberhalb des Eisbruches derselben sofort nach rechts (W) queren und schließlich **absteigend** auf den W-Ast des Gletschers. Auf ihm schräg unter die N-Wand des Mittelgipfels hinauf. E. unter einer vom Gipfel herabziehenden Felsrippe.

Führe: Über den Bergschrund und einen Firnhang zum Beginn der ausgeprägten vom Gipfel herabziehenden Rippe. Auf ihr (II) zum Gipfel.

● 687 Westgipfel, östliche Erhebung, Nordwand

Im wesentlichen Bergtour und nicht Wandersteigung, da die Wandhöhe von etwa 100 m gegenüber dem Zustieg kaum ins Gewicht fällt. In der „Wand“ 30—40 Grad Neigung (Firn).
4—5 Std. von der Alpinhütte.

Zugang: Wie bei R 168 auf den W-Ast der Vedretta dei Castelli und auf ihr schräg nach W zum Wandfuß empor.

Führe: Über den unschwierigen Bergschrund und einen Firnhang zu den Felsen empor. Diese links umgehen und durch eine Rinne empor. Von ihr über Schutt in die Wandmitte zurück; ein weiterer Aufschwung wird links (unschwierig) umgangen und dann über brüchigen Fels und Schnee der Gipfel erreicht.

● 688 Westgipfel, westliche Erhebung, Nordgrat

I, mehr oder weniger felsdurchsetzter Firngrat.

Gratlänge etwa 200 m,

4—5 Std. von der Alpinhütte bzw. vom Val Zebrù.

Zugang: a) Von der Alpinhütte wie R 186 auf den W-Ast der Vedretta dei Castelli und diesen in sehr flach ansteigender Querung nach W zum N-Grat verfolgen.

b) Von der Baita del Pastore im Val Zebrù auf der **südlichen** Talseite zur Malga dei Castelli. Von ihr weglos erst im Tal, dann am orogr. rechten Talhang aufwärts zum Grat. Es wird kein Gletscher begangen.

Führe: Am Grat (Schutt, brüchiger Fels, Schneefelder) zum Gipfel.

● 689 frei für Ergänzungen

- **690** **Cima della Manzina**
(Deutsch-österreich. Vermessung 3319 m, italien. Vermessung 3318 m).
Erste touristische Ersteigung P. Pogliaghi 1883.
Breiter Gipfel zwischen Monte Confinale (im W) und Cime del Forno (im O), wird bei einer Begehung des gesamten Kammes überschritten.
- **691** **Ostgrat**
I, Fels (wenige Stellen) und unschwieriger Firnrücken,
4—4½ Std. von der Straße im Val del Forno.
Zugang: Wie R 683 in die Scharte zwischen Cima della Manzina und dem W-Gipfel der Cime del Forno.
Führe: Der hier beginnende Grat wird durchwegs begangen (ein steileres Stück kann vorteilhaft auf der S-Seite umgangen werden).
- **692** **Südgrat**
Unschwieriger Gratanstieg, mühsam.
4—4½ Std. von der Straße im Val del Forno.
Zugang: Wie R 683 am Lago della Manzina vorbei zum obersten See.
Führe: Nun nach links (W) zum Grat und auf ihm (Schutt, Schnee) zum Gipfel.
- **693** **Westgrat**
Unschwieriger Fels- und Schnee Grat, nur in Verbindung mit einem Übergang zum Monte Confinale von Bedeutung.
4½—5 Std. von der Straße im Val del Forno.
Zugang: Wie bei R 683 zum Lago della Manzina. Nun links (nordwestlich) die Hänge zu jenem Tal hinauf, das zwischen Monte Confinale (im W) und Cima della Manzina (im O) herabzieht. Das Tal empor und zuletzt über Firnfelder in die Einsattelung zwischen den beiden Gipfeln.
Führe: Nun am W-Grat zum Gipfel der Cima della Manzina.
- **694** **Nordwand**
A. Bonacossa, 17. 8. 1913 im Auf- und Abstieg.
Eis- bzw. Firnwand, 300 m vom Gletscher, Neigung 30 Grad, Gipfelhang gering steiler.
4—5 Std. von der Baita del Pastore.
Zugang: Von der Baita del Pastore auf der S-Seite des Val Zebrù ansteigend einwärts (Weg) zur Malga dei Castelli. Im erreichten Tal weglos aufwärts zur Vedretta della Montagna Vecchia und über den Gletscher zum Wandfuß empor.
Führe: Die Firnwand wird, immer links des N-Grates, bis zum Gipfel erstiegen.

- **695** **Nordgrat**
A. Bonacossa, C. Prochownik, 16. 8. 1913.
Fels- und Firngrat I, im Firn 30 Grad und weniger,
300 m Höhenunterschied.
4—5 Std. von der Baita del Pastore.
Übersicht: Der Anstieg verläuft über den orogr. linken Begrenzungsgrat der N-Wand.
Zugang: Wie R 694 auf die Vedretta della Montagna Vecchia. Den Gletscher etwas ansteigend nach W queren (Spalten) zum Gratbeginn.
Führe: Der Grat wird durchwegs begangen.
- **696** frei für Ergänzungen
- **697** **Monte Confinale, 3370 m**
Erste touristische Ersteigung F. F. Tuckett, H. E. Buxton, Chr. M. und F. Biener, 30. 7. 1864, über R 698.
Höchster Berg des Confinalekammes, hervorragende Aussicht auf die zentralen Ortlerberge: sehr lohnend, jedoch nicht häufig besucht. Im Spätwinter hochalpines Skiziel.
- **698** **Südostgrat**
Unschwieriger felsdurchsetzter Firngrat.
½ Std. vom Sattel zwischen Cima della Manzina und Monte Confinale.
4½—5 Std. von der Straße im Val del Forno.
- a) **Sommeraufstieg:** wie R 693 in den Sattel zwischen Cima della Manzina und Monte Confinale. Nun am unschwierigen Grat zum Gipfel.
- b) **Winteraufstieg** (Abfahrt auf der Aufstiegsspur, nur bei absolut lawensicheren Verhältnissen fahren): Vom Hotel Forno (Parkplatz) in nordwestl. Richtung gegen die Cime del Forno bis zu einer weitläufigen Hangstufe aufwärts. Nun in westlicher Richtung zum Sattel hinter dem Sasso della Manzina (Erhebung im S-Grat des Cime del Forno W-Gipfels) queren und jenseits in der gleichen Richtung, unter der Cima della Manzina durch, bis in die Mulde zwischen Cima della Manzina und Monte Confinale. Nun aufwärts in die Scharte zwischen den beiden Gipfeln (vorteilhaft dort Skidepot) und am Grat zum Gipfel des Monte Confinale. 6 Std.
- **699** **Südsüdostgrat**
Von untergeordneter Bedeutung.
4½—5 Std.

Zugang: Wie R 693 in die Mulde zwischen Cima della Manzina und Monte Confianle.

Führe: Von ihr nach W beliebig auf den SSO-Grat und längs dessen Schneide (vorwiegend unschwierig) zur Vereinigung mit dem SO-Grat. Auf ihm in ¼ Std. zum Gipfel.

● **700 Südwestgrat**

Erste bekannte Begehung J. J. Weilenmann, F. Pöll, August 1867.

Unschwieriger Gratanstieg.

1—1½ Std. von der Cima delle Saline, 6 Std. von S. Gottardo Valfurva.

Zugang: Von S. Gottardo bei der ersten Kehre der ins Val Zebrù führenden Straße auf rot bez. Weg rechts abzweigen. Erst schräg taleinwärts (Richtung Gaviapaß) die Hänge aufwärts, dann in Kehren aufwärts ins Val Cavallaro (das man weiter unten bei der Hangquerung überschritten hat!). An seinem N-Hang aufwärts in den Passo dello Forcellino.

Führe: Nun nach SO auf unbez. Weg knapp westlich des Kammes unter dessen Erhebungen durchqueren und zuletzt (Schuttfeld) auf den Kamm selbst. Auf ihm weglos (Rücken) zum Gipfel der Cima delle Saline. In der gleichen Richtung jenseits weiter; der Kamm biegt schließlich im rechten Winkel nach NO um, und somit über den SW-Grat des Monte Confianle zum höchsten Punkt desselben.

● **701 Nordgrat**

A. Bonacossa, C. Prochownik, 16. 8. 1913.

Vorwiegend Felsgrat, I, mit kurzen Firnstücken unter 30 Grad.

Höhenunterschied 350 m, Gratlänge etwa 1000 m, 5 Std. von Baita del Pastore.

Zugang: Abzweigung im Val Zebrù entweder bei der Baita del Pastore oder (weiter talauswärts) bei der Baita Campo von der Straße.

Führe: In beiden Fällen vorwiegend weglos zum Grat empor und längs seiner Schneide zum Gipfel.

● **702 Nordostwandrinne**

B. De Lorenzi, W. Palfrader, L. Zen 26. 7. 1974.

Firnrinne, etwa 40 Grad.
250 m v. E.

Übersicht: Anstieg durch die markante Rinne der NO-Wand, die durchwegs erstiegen wird.

Zugang: Entweder über den unteren N-Grat oder (besser) absteigend vom Sattel zwischen Cima della Manzina und Monte Confianle (s. R 693) über Firn.

Führe: Eine nähere Beschreibung erübrigt sich, da die Routenführung vorgegeben ist.

● **703 Nordostwand**

Die im Führer des CAI „Regione dell'Ortles“ (1915) erwähnte Begehungsmöglichkeit **neben** der Nordostwandrinne wurde ohne Zweifel von Bonacossa nicht begangen, der Köll-Führer Ortlergruppe verlegte den Anstieg aufgrund eines Übersetzungsfehlers **in** die Rinne. Inwieweit nun die Rinne (R 702) bereits vor dem angeführten Datum begangen wurde und ob die die Rinne beidseitig begrenzenden Felsen bereits begangen wurden, ist nicht mehr feststellbar und auch aufgrund der geringen Bedeutung unerheblich.

● **704** frei für Ergänzungen

● **705 Cima delle Saline, 3073 m**

Unschwieriger Gipfel, wird bei R 700 überschritten, 4—5 Std. von S. Gottardo Valfurva.

● **706 Monte Forcellino, 2842 m**

Allseits unschwieriger Gipfel; der NW-Ausläufer des Kammes.

● **707 Von S. Gottardo, 3 Std.**

Wie R 700 in den Passo dello Forcellino. Nun weglos nach NO über den unschwierigen Kamm zum Gipfel.

● **708** frei für Ergänzungen

Bücher für den Bergfreund!

Aus der Reihe der *Alpinmonografien*

Christof Stiebler / Paul Nigg

Bernina - Eisgipfel und Wanderwege über dem Engadin

144 Seiten mit 26 Farb- und 15 Schwarzweißtafeln.
Größe 20 x 25 cm, Ganzfolienband.

Christof Stiebler

Kaisergebirge - leuchtender Kalkfels über lieblichen Tälern

120 Seiten mit 26 Farb- und 24 Schwarzweißtafeln.
Größe 20 x 25 cm, Ganzfolienband.

Löbl-Schreyer / Horst Höfler

Karwendel - urweltliches Gebirge zwischen Bayern und Tirol

136 Seiten mit 29 Farb- und 18 Schwarzweißtafeln.
Größe 20 x 25 cm, Ganzfolienband.

Christof Stiebler

Wallis - Täler und Menschen, Gipfel und Wege

176 Seiten mit 25 Farb- und 13 Schwarzweißtafeln.
Größe 20 x 25 cm, Ganzfolienband.

Fritz Schmitt

Wetterstein - Täler, Grate und Wände

192 Seiten mit 25 Farb- und 13 Schwarzweißtafeln.
Größe 20 x 25 cm, Ganzfolienband.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

5. Der Marteller Hauptkamm (Fürkelescharte — Zufrittspitze — Hasenöhr)

Umgrenzung: Martell — Fürkelescharte — Moosferner (Vedretta di Careser) — Schwärzerjoch — Ultental — Etschtal.

Schutzhütten: Beherbergungsbetriebe im Bereich des Lärchbühels ober Meran (R 46), die Schutzhütten im hintersten Martell (R 74), Marteller Hütte (R 75), Grünsehütte (R 81), Rif. S. Dorigoni (R 86), Cevedalehütte (Rif. G. Larcher, R 90).

Übergänge: R 178, R 179, R 180, R 181, R 182, R 183, R 184, R 185, R 190, R 191.

● 709

Konzenspitze, 2830 m

Unschwieriger Gipfel knapp nördlich der Marteller Hütte (R 75) und von dort mit sehr geringem Zeitaufwand (Steig) erreichbar. Von der Zufällhütte zur Marteller Hütte und von dort mit wenigen Minuten nach N zum Gipfel. 1½ Std.

● 710

Cima Marmotta (Köllkuppe)

(Deutsch-österr. Vermessung 3327 m, italien. Vermessung 3330 m).

Erste Besteigung J. Payer, J. Pinggera, 24. 9. 1867 anlässlich der Gratbegehung vom Hohenfernerjoch zur Cima Venezia.

Westlicher Vorgipfel der Veneziaspitzen, im Frühjahr oft besuchtes Skiziel (vorteilhaft Skidepot knapp unterhalb des Gipfels) mit hervorragender Abfahrt ins Martell.

● 711

Von der Zufällhütte

3—4 Std., der meistbegangene Anstieg, auch Skibergfahrt (Abfahrt auf der Aufstiegsspur). Unterwegs die Marteller Hütte.

Von der Hütte in südwestlicher Richtung (rot bez. Weg Nr. 103) und beim Zusammenfluß der beiden Gletscherbäche entlang des südl. Baches, den man in der Folge zweimal überquert. Schließlich links hinauf zur gut sichtbaren Marteller Hütte.

Von ihr im Linksbogen zum Hohen Ferner und in südlicher Richtung bis unter das Hohenfernerjoch. Nicht in dieses, sondern vorher nach links, dann hinauf zum W-Grat der Köllkuppe und auf ihm zum Gipfel (oder: weiter nach links, Osten, und gerade zum Gipfel hinauf).

● 712 **Westgrat (richtig Westnordwestgrat)**

J. Payer, J. Pinggera, 24. 9. 1867.

Unschwieriger Firngrat.

3—4 Std. von der Zufällhütte, etwas umständlicher als R 711, selten begangen.

Zugang: Wie bei R 711 unter das Hohenfernerjoch und in dieses hinauf.

Führe: Längs der geschwungenen Gratschneide zum Gipfel.

● 713 **Gratübergang zum Cima-Venezia-Hauptgipfel (Cima Venezia I)**

J. Payer, J. Pinggera, 24. 9. 1867.

Stark nach N überwächter Firngrat, der durchwegs begangen wird, Neigung im Firn durchschnittlich 30 Grad mit (je nach Verhältnissen) wenigen steileren Stellen;

½ Std. von der Köllkuppe.

Führe: Man hält sich (wegen der großen Wächten) immer auf der S-Seite des Grates und zwar vorteilhaft (keine Experimente!) knapp oberhalb des oberen Randes der bisweilen in der S-Seite aufscheinenden Felsinseln.

● 714 **Übergang zum Cima Venezia-Hauptgipfel (Cima Venezia I)**

Neigung im Firn etwa 30 Grad.

Unter Vermeidung des Wächtengrates; etwas umständlicher jedoch objektiv sicher. ½—¾ Std.

Vom Gipfel der Köllkuppe nach SO (Firn, Schnee) auf den flachen Moosferner (Vedretta di Careser) hinab und auf seinem obersten Rand unter den Gipfel der Cima Venezia I. Nun über Firn (einige Felsinseln) zu ihm empor.

● 715 **Von der Cevedalehütte**

Nicht so beliebt wie R 711. Rot bez. Weg (teilweise).

2½ Std.

Von der Hütte am rot bez. Weg Nr. 104 in schräg ansteigender Hangquerung talauswärts. Bei einer Wegteilung den linken Weg (Nr. 104) benützen und nach Ersteigung einer Hangstufe zu den Laghi Le Pozze. Nun zwei Möglichkeiten: **a)** Von den Seen nach NW steil aufwärts zum Rand des Moosfernens (Vedretta di Careser) und längs desselben zum Gipfel;

b) Nach NW bei den Seen abzweigen und auf rot bez. Weg (Nr. 135) bis unter den Südwesthang der Köllkuppe. Über ihn zum Gipfel (selten begangen).

● 716 **Vom Rif. S. Dorigoni**

Gletscherbegehung,

3—4 Std. (von Rabbi 7—8 Std.).

Von der Hütte zur Wegteilung knapp dahinter. Nun am linken Weg (rot bez., Weg Nr. 104) in westlicher Richtung die Hänge empor, dann unter dem Bergkörper der Cima Mezzena ansteigend vorbei und über Schutt und Schnee (Firn) aufwärts in die nördlich der Cima Mezzena befindliche Scharte der Bocca di Saent (3202 m). Man hat somit den Rand des großen beckenförmigen Moosfernens (Vedretta di Careser) erreicht. Über den Gletscher (Achtung auf Spalten) möglichst ohne Höhenverlust unter den Cime Venezia durchqueren und gerade am Firnhang zur Köllkuppe empor.

● 717

Cima Venezia

(Hauptgipfel, Cima Venezia I, 3386 m, Cima Venezia II, 3371 m, Cima Venezia III, 3356 m).

(Die Zählung der Gipfel erfolgt von W nach O).

Lohnender dreigipfeliger Kamm mit schöner Aussicht nach allen Seiten; weniger oft besucht als die Cima Marmotta (Köllkuppe, R 710). Zwei empfehlenswerte Rundtouren: a) von der Cevedalehütte oder dem Rif. Dorigoni wie R 715, 716 auf den Moosferner und nach Überschreiten der Gipfel wieder auf ihn absteigen;

b) von der Zufällhütte zur Marteller Hütte und weiter zur Cima Marmotta (R 711), dann Überschreitung aller Veneziegipfel und auf der N-Seite wieder zur Marteller Hütte über die Gletscher zurückqueren (oder bald unterhalb des Gletschers zur Konzenlacke und von dort am rot bez. Weg zur Zufällhütte).

● 718 **Gratübergang von der Cima Marmotta (Köllkuppe)**

J. Payer, J. Pinggera, 24. 9. 1867.

Siehe R 173.

● 719 **Südostflanke**

S. Dorigoni, A. Petrolli, D. Veneri, 17. 8. 1877 zum Hauptgipfel, Cima Venezia I.

Neigung unter 30 Grad, stellenweise etwa 30 Grad.

Von der Cevedale-Hütte 2½ Std., vom Rif. Dorigoni 3—4 Std.

Zugang: Wie R 715 und 176 auf den Moosferner und unter die Cima Venezia I.

Führe: Nun entweder rechts (östl.) der Gipfelfalllinie über einen un-
schwierigen Firngrat oder links (westl.) der Gipfelfalllinie über einen
etwas felsdurchsetzten Firnhang zum Gipfel.

● 720 **Ost-West-Überschreitung der drei Veneziagipfel**

Th. Christomannos, A. v. Krafft, R. H. Schmitt, 21. 8. 1891,
dabei erste Besteigung der Cima Venezia II und III.
Firngrat mit wenigen felsdurchsetzten Stellen; meist ohne
Wächten, wenn Wächten, dann nach N; Neigung 30 Grad
und weniger.
1¼—2 Std. vom Schranjoch.

Zugang: Wie R 715 und 716 auf den Moosferner und über ihn in das
östlich der Gipfel eingeschnittene Schranjoch (2 Std.). Zugang von N
besser im Abstieg, s. R 717.

Führe: Vom Schranjoch über Schutt und Firn auf einen namenlosen
Gipfel und dann in westlicher Richtung unschwierig auf die Cima
Venezia III. Weiter durchwegs am Grat zur Cima Venezia II. Von ihr am
Grat in eine schmale firnbedeckte Scharfe hinab. Der folgende Gratteil
wird vorteilhaft in der SO-Seite erstiegen und dann der Grat zum Gipfel
der Cima Venezia I verfolgt.

● 721 **Nordwestflanken der drei Veneziagipfel**

Beliebig ersteigbare felsdurchsetzte Firnflanken von 30 bis
40 Grad Neigung, nach Bonacossa (1915) bereits begangen.
Näheres wurde nicht bekanntgegeben.

● 722—724 frei für Ergänzungen

● 725 **Vordere Schranzspitze, 2888 m**

Verhältnismäßig unbedeutender Berg und Ausweichziel im S der
Zufällhütte, in der Kartographie auch oft nur als Schranzspitze bezeich-
net. Lage: Am nördlichen Endpunkt des Kammes, der, bei der Cima
Venezia III beginnend, den Schranferner (im W) vom Ultenmarkt-
ferner (im O) trennt.

● 726 **Von Osten**

Oster, J. Mazagg, 25. 8. 1874.
Unschwieriger Anstieg; jedoch Gletscherbegehung.
2—3 Std. von der Zufällhütte.

Von der Zufällhütte auf bez. Weg hinab zur Plima und über diese.
Noch ein kurzes Stück am bez. Weg Nr. 12 talauswärts, dann bergseitig
weglos weiter. Aufwärts zum Schranferner und nahe seinem unteren
Ende über den O-Hang (Schutt, Schnee) zum Gipfel.

● 727 **Südrücken**

Oster, J. Mazagg, 25. 8. 1874, im Abstieg.
Unschwieriger Anstieg; jedoch Gletscherbegehung.
2—3 Std. von der Zufällhütte.

Von der Zufällhütte wie R 726 auf den Schranferner und diesen kurz
aufwärts in den Sattel südlich des Gipfels (hierher auch, wenn man
gleich nach Überqueren der Plima vom bez. Weg abzweigt und genau
nach S zum Ultenmarktferner ansteigt. Auf ihm in den Sattel). Am
Rücken in Kürze zum Gipfel.

● 728 **Nordostkante**

A. Kasseroler, 2. 9. 1918.
III und II, teilweise brüchig.
Etwa 200 m, ¼ Std. v. E., 1½ Std. von der Zufällhütte.

Zugang: Wie R 726 in das Schranjoch, E. am Beginn der Kante.

Führe: Direkt an der Kante (brüchig) empor zu einem unschwierigen
Mittelstück und über dieses zur Gipfelkante. An ihr empor, an einem
auffallenden Zacken vorbei und luftig zum Gipfel (Beschreibung Kas-
seroler).

● 729 **Nordgrat**

G. Dyhrenfurth, E. Merlet, 1916, im Abstieg.
II, teilweise Gehgelände.
250—300 m, 1 Std. v. E., 2 Std. von der Zufällhütte.
Siehe Abb. Seite 265

Übersicht: Anstieg über den deutlichen Grat, der im oberen Drittel ein
unschwieriges waagrechtes Gratstück aufweist.

Zugang: Von der Zufällhütte am bez. Weg über die Plima, dann weglos
aufwärts zum Gratbeginn. E. an seinem tiefsten Punkt.

Führe: Am Grat (Stufen, Bänder, Zacken) aufwärts zur sich zurück-
legenden Schneide. Über diese auf die große Gras- und Schuttermasse
des mittleren Drittels. Hier am unschwierigen Rücken zum Gipfelauf-
bau. Längs des runden Gratrückens (anregende Kletterei) beliebig zum
Gipfel.

● 730 **Westschlucht**

Urmann, 1916.
II und I, viel Schutt und lose Blöcke, unschön.
200 m, ½ Std. v. E.
Siehe Abb. Seite 265

Übersicht: Anstieg durch die deutliche Schlucht, die am unschwierigen großen Absatz des N-Grates endet. Die Schlucht wird durchwegs begangen und anschließend der runde Gratrücken des N-Grates zum Gipfel verfolgt.

● 731 **Westwand**

G. Dyhrenfurth, E. Merlet, 1916.

II und I,

Wandhöhe 200 m, Kletterstrecke etwa 300 m, 1 Std. v. E.

Siehe Abb. Seite 265

Führe: E. rechts des Auslaufes der W-Schlucht und unterhalb von ihr bei einer deutlich nach rechts aufwärts in die Wand ziehenden Schrofenrampe. Die Rampe aufwärts bis an ihr Ende bei der WSW-Rippe des Berges. An und knapp rechts von ihr aufwärts, bis der immer steiler werdende Pfeiler ungangbar wird. Nun auf einem Genswechsel nach links (N) durch die W-Wand bis zu einer Gratrippe. Diese aufwärts zum Gipfelgrat und über den scharfen aber unschwierigen Grat zum höchsten Punkt.

● 732 frei für Ergänzungen

● 733 **Hintere Schranspitze (Punta Martello)**

(Deutsch-österreich. Vermessung 3355 m, italien. Vermessung 3357 m).

Erste Besteigung Th. Christomannos, A. v. Krafft, R. H. Schmitt, 21. 8. 1892, über R 734.

Im Hauptkamm gelegener Gipfel östlich der Cime Venezia, von der Cima Venezia III durch das Schranjoch getrennt. Zugang in das Schranjoch wie Zugang zu R 720.

● 734 **Südwestgrat**

Unschwieriger Firn-, Schutt- und Blockgrat.

½ Std. vom Schranjoch.

Führe: Vom Schranjoch durchwegs am Grat zum Gipfel.

● 735 **Südhang**

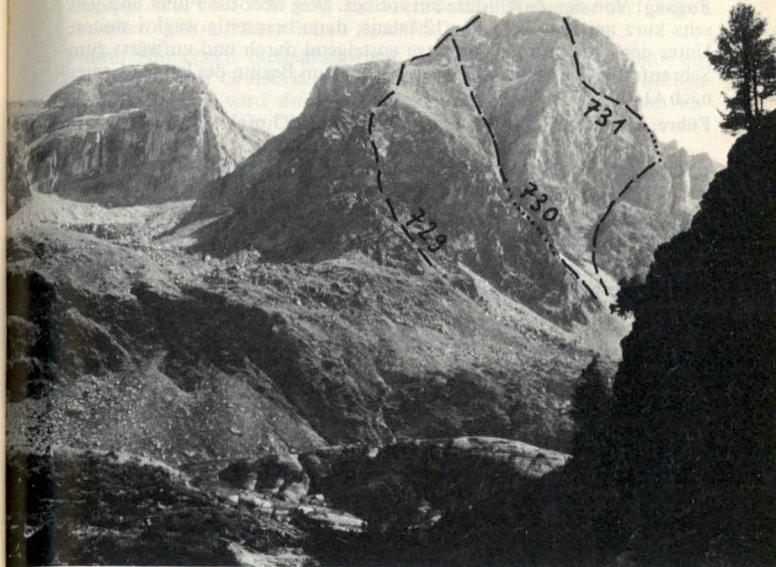
Unschwieriger Hang.

½ Std. vom Moosferner.

Zugang: Wie zu R 720.

● 736 **Ostsüdostgrat**

Th. Christomannos, A. v. Krafft, R. H. Schmitt, 21. 8. 1892, im Abstieg.



Vordere Schranspitze von Norden

729 Nordgrat

731 Westwand

730 Westschlucht

Unschwieriger Grat; wird hauptsächlich bei einem Gratübergang zur Hinteren Rotspitze begangen, ½ Std. von der Hinteren Rotspitze.

Von der Hinteren Rotspitze über ihren unschwierigen W-Grat hinab in den breiten Firnsattel am Beginn des OSO-Grates (hierher auch über den Moosferner (s. R 720)). Am unschwierigen Grat zur Hinteren Schranspitze.

● 737 **Nordgrat**

I, im Firn unter 30 Grad, lohnend.

Höhenunterschied 350 m, Gratlänge etwa 1 ½ km

4—5 Std. von der Zufällhütte.

Zugang: Von der Zufällhütte am rot bez. Weg über die Plima und jenseits kurz am bez. Weg Nr. 12 talaus, dann bergseitig weglos weiter. Unter der Vorderen Schranzspitze ansteigend durch und aufwärts zum Schranferner, den man wenig ansteigend zum Beginn des langen Grates nach O quert.

Führe: Durchwegs auf der Gratschneide zum Gipfel.

- **738** **Vordere Rotspitze (Cima Rossa di Martello)**
(Deutsch-österreich. Vermessung 3031 m, italien. Vermessung 3033 m)

Seit altersher erstiegen, erste touristische Ersteigung J. Payer, J. Pinggera, 27. 7. 1868 von W, erste bekannte Begehung des SO-Grates J. Kipper, M. Eberhöfer, 30. 7. 1890.

Gegen das Martell vorgeschobene stumpfe Erhebung am talseitigen Endpunkt von R 737.

- **739** **Westflanke**
I, (kurze Stellen im letzten Teil der Flanke), vorwiegend Gehgelände.
2½—3 Std. von der Zufällhütte.

Zugang: Von der Zufällhütte über die Plima, dann talauswärts am rot bez. Weg Nr. 12 bis zum Fuß des NW-Spornes der Vorderen Rotspitze. Unmittelbar neben ihm ein enges Schuttal steil aufwärts zu einem Kessel (kleiner See). Von dort über Schutt und Schnee zum Fuß der W-Flanke.

Führe: Über leichten Fels und Schrofen in ihr zum Gipfel.

- **740** **Nordwestgrat**
Unschwieriger Schutt- und Schneeegrat.
2½—3 Std. von der Zufällhütte.

Zugang: Von der Zufällhütte wie R 739 am Weg Nr. 12 unter die Vordere Rotspitze. Vom Moränenrücken unter der N-Seite westlich über einen Schrofenhang zum NW-Grat.

Führe: Über den Grat zum Gipfel.

- **741** **Nordflanke**
I, schuttbedeckter Fels.
2½—3 Std. von der Zufällhütte.

Zugang: Wie bei R 740 zum Moränenrücken. Diesen zur Gänze empor.

Führe: Über eine flache Einsenkung der N-Flanke zum Gipfel.

- **742** **Nordostgrat**
II und **I** (stellenweise), vorwiegend Gehgelände.
3—4 Std. von der Zufällhütte

Zugang: Wie bei R 740 zum Moränenrücken. Weiter an der O-Seite desselben mühsam über Schutt zum Gratbeginn.

Führe: Am ersten Steilaufschwung gerade empor (**I**, **II**), dann am schuttbedeckten Gratrücken bis in etwa halbe Grathöhe. Der nächste Steilaufschwung wird durch eine Felsrinne erstiegen, dann am unschwierigen Grat zum Gipfel.

- **743** **Südostgrat**
I (wenige Stellen), vorwiegend Gehgelände.
3—3½ Std. von der Zufällhütte.

Zugang: Wie R 737 auf den Schranferner und diesen nach O wenig ansteigend zum Sattel am Beginn des Grates queren.

Führe: Nun am Schutt- und Schneeegrat (wenige Felsstellen **I**) in 20 Min. zum Gipfel.

- **744** **Hintere Rotspitze (Cima Rossa di Saent)**, 3347 m

Erste Ersteigung F. F. Tuckett, Melchior Anderegg, Juni 1866, über R 745.

Unschwieriger Gipfel mit lohnender Aussicht, vorteilhaft mit einer Ersteigung der Hinteren Schranzspitze und der Cime Venezia zu verbinden.

- **745** **Nordostgrat**
F. F. Tuckett, Melchior Anderegg, Juni 1866.
Unschwieriger Fels- und Firngrat.
1—1¼ Std. vom Sällentjoch, 3—3½ Std. vom Rif. Dorigoni, etwas länger von der Zufällhütte und vom Zufritt.

Zugang: Wie R 181 ins Sällentjoch.

Führe: Nun am unschwierigen Grat zum Gipfel.

- **746** **Von Norden**
J. Kipper, M. Eberhöfer, 30. 7. 1890.
Unschwieriger Anstieg. Umständlicher als R 745 und fast nur mehr von historischer Bedeutung.
4 Std. von der Zufällhütte oder von Zufritt.

Von der Zufällhütte oder von Zufritt auf R 181 zum Sällentferner. Hier nach SW über den Gletscher in den breiten Gletschersattel südlich der Gramsenspitze hinauf. Nun am Gletscher wenig steil nach S zum NO-Grat (R 745), den man nach seinem ersten Drittel erreicht. Über den Grat zum Gipfel.

● 747 **Westgrat**

J. Payer, J. Pinggera, A. Chiesa, 1.9.1867.
Unschwieriger Grat; wird hauptsächlich bei einem Gratübergang zur Hinteren Schranspitze begangen, ½ Std. von dieser, von der Zufällhütte 4 Std., vom Rif. Dorigoni und der Cevedalehütte 3½ Std.

Zugang: Wie R 715 und R 716 auf den Moosferner (Vedretta di Careser) oder: von der Zufällhütte über die Plima und dann am rot bez. Weg Nr. 12 talaus; noch bevor man sich ober dem Zufritt-Stausee befindet, weglos empor zum Gramsenferner und über ihn in den Sattel westlich der Hinteren Rotspitze.

Führe: Durchwegs am unschwierigen Grat zum Gipfel.

● 748 **Südostgrat**

Vorwiegend Firn, wenige Felsstellen;
Vom Rif. Dorigoni 2¾ Std., von der Cevedalehütte 3½ Std.

Zugang: Wie R. 191 in die Bocca di Saent.

Führe: Nun durchwegs am unschwierigen Grat zum Gipfel.

● 749 frei für Ergänzungen

● 750 **Innere Gramsenspitze**

(Deutsch-österr. Vermessung 3158 m, italien. Vermessung 3159 m).

Teilt den Gramsenferner in zwei Äste, selten betreten, oft nur Gramsenspitze genannt.

● 751 **Nordgrat**

I, fast nie begangen.
4 Std. von der Zufällhütte oder von Zufritt.

Zugang: Wie R 181 rot bez. Weg bis unter die Hangstufe, über die man den Sällentferner erreicht. Nun nach rechts (W) unter der Äußeren Gramsenspitze durchqueren zum N-Grat der Inneren Gramsenspitze.

Führe: Über den Grat längs der Schneide zum Gipfel.

● 752 **Vom Sällentjoch**

Unschwieriger Anstieg.
1 Std. vom Sällentjoch, 3½—4 Std. von der Zufällhütte.

Führe: Nach W auf den Gramsenferner und über ihn in die breite Einsattelung südl. des Gipfels. Nun über den kurzen unschwierigen Grat auf ihn.

● 753 frei für Ergänzungen.

● 754 **Äußere Gramsenspitze**

(Deutsch-österr. Vermessung 2917 m, italien. Vermessung 2914 m).

Unschwierige, den Sällentferner vom Gramsenferner trennende Erhebung nördl. des Hauptkammes und östl. der Inneren Gramsenspitze, auf allen Anstiegen etwa 3—3½ Std. von der Zufällhütte.

● 755 **Südostgrat**

J. Feuerstein, 1855.
Unschwieriger Firngrat.
¾ Std. vom Sällentjoch.

Zugang: Vom Sällentjoch (oder schon nördlich unter ihm abzweigen) über einen Firnhang zum kurzen SO-Grat queren.

Führe: Längs der unschwierigen Firnschneide zum Gipfel.

● 756 **Westflanke**

I, Firn- und Felsflanken, fast nie begangen.

Führe: Vom Gramsenferner beliebig über den unteren Felsgürtel und oberhalb auf Firn. Weiter über Fels direkt zum Gipfel.

● 757 **Nordgrat**

I.

Zugang: Von der Zufällhütte oder von Zufritt am Weg zum Sällentjoch (R 181) bis zu der Hangstufe, oberhalb welcher der Sällentferner beginnt. Nun nach W zum N-Grat.

Führe: Längs dessen Schneide zum Gipfel.

● 758 frei für Ergänzungen

● 759 **Sällentspitze (Cima di Saent)**

(Deutsch-österr. Vermessung 3212 m, italien. Vermessung 3215 m).

Lohnender Gipfel nordöstl. des Sällentjoches.

● 760 **Südwestgrat**

A. W. Andrews, O. K. Williamson, J. Lochmatter, J. Maire, 13. 7. 1902.
I. Fels- und Firngrat.

Führe: Vom Joch (R 181) über den Felsgrat zu einer Firnschneide. Längs ihr und über den teilweise felsigen Grat auf einen Vorgipfel (3159 m) und weiter zum Gipfel.

● 761 **Nordwestgrat**

Unschwieriger Grat.
4 Std. von der Zufällhütte bzw. von Zufritt.

Zugang: Wie R 181 auf den Sällentferner. Auf dem Rücken seiner Stirnmoräne nach O und über Schutt und Firn zum NW-Grat.

Führe: Über diesen unschwierig zum Gipfel.

- 762 **Westflanke**
J. Payer, J. Pinggera, 30. 7. 1868, im Abstieg.
I, fast nie begangen, Felsflanke.

Übersicht: Die felsige vom Sällentferner aufsteilende Flanke wird beliebig begangen.

- 763 **Südostflanke**
I (kurz vor dem Gipfel), sonst leichter.
2½ Std. vom Rif. S. Dorigoni.

Von der Hütte (Steig) zum unteren Lago di Sternai. Weiter längs des Baches zum oberen See. Nun über einen Moränenrücken. Die darauf folgenden Hänge und zuletzt über unschwierigen Fels zum oberen NO-Grat. Über ihn zum Gipfel.

- 764 **Gratübergang zur Hinteren Nonnenspitze.**
J. Payer, J. Pinggera, 30. 7. 1868.
Unschwieriger Fels- und Firngrat, I (einige Stellen).
40 Min.

Vom Gipfel über den felsdurchsetzten Grat hinab in die Einsattelung vor der Hinteren Nonnenspitze. Nun am Firngrat auf diese.

- 765 frei für Ergänzungen

● 766 **Hintere Nonnenspitze**

W-Gipfel, (Cima di Rabbi), deutsch-österr. Vermessung 3254 m, italien. Vermessung 3256 m; O-Gipfel deutsch-österr. Vermessung 3273 m, italien. Vermessung 3269 m.

Erste Besteigung J. Payer, J. Pinggera, 30. 7. 1868.

Unschwieriger Doppeltgipfel, wird in der Regel nur anlässlich einer Kammbegehung betreten.

- 767 **Gratübergang von der Sällent Spitze**
s. R 764.

- 768 **Von Norden**
Th. Christmannos, A. v. Krafft, R. H. Schmitt, 21. 8. 1891.
Fast nie begangen. 4 Std. von Zufritt.

Zugang: Auf R 182 zum Kleinen Grünsee.

Führe: Nun nach SW unterhalb des Zufrittferners zum Nonnenferner und über ihn zum Gipfel.

- 769 **Gratübergang von der Lorchenspitze**
J. Payer, J. Pinggera, 30. 7. 1868.
Unschwieriger Grat. ¼ Std.

- 770 **Südgrat**
I (wenige Stellen) sonst unschwieriger Felsgrat, zuletzt Firn,
2½ Std. vom Rif. S. Dorigoni.

Zugang: Von der Hütte zum unteren Lago di Sternai (Steig) und längs des Baches zum obersten See. Nun über den Hang zum Gratfuß.

Führe: Längs der Gratschneide auf einen Vorgipfel (3246 m). Kurzer Abstieg in den dahinter befindlichen Firnsattel und fast ohne Steigung zum O-Gipfel.

- 771 **Südostwand des Ostgipfels**
A. Kasseroler, E. Meletzki, 5. 9. 1918).
II (wenige Stellen), sonst I; kurze Eispassage, etwa
45 Grad. Wandhöhe etwa 150 m, ¾ Std. v. E.; 2½ Std. vom
Rif Dorigoni.

Zugang: Wie bei R 770 zum obersten Lago di Sternai und unter den S-Grat. Hier nach rechts bis in Fallinie des Vorgipfels (3246 m).

Führe: Gerade in wenig schwierigem Fels bis in die Wandmitte empor, dann nach links über eine Eisrinne hinweg auf die jenseitige Rippe. Auf ihr zum Vorgipfel und nach Überschreiten einer flachen Gratsenke (wie R 770) in Kürze zum O-Gipfel.

- 772 frei für Ergänzungen

- 773 **Vordere Nonnenspitze, 2782 m**

Nördlich des Nonnenferners gegen den Zufritt-Stausee vorgeschobene Erhebung, selten betreten.

- 774 **Von Zufritt**
Unschwierige Hänge.
2½ Std.

Zugang: Auf R 182 zum Kleinen Grünsee.

Führe: Nun mühsam, im allgemeinen waagrecht die Hänge nach W queren und zuletzt kurzer Anstieg in die kleine Scharte südl. des Gipfels. Von dort am kurzen Grat zum höchsten Punkt.

- 775 frei für Ergänzungen

- **776 Lorchenspitze (Cima Lorchen)**
(Deutsch-österreich. Vermessung 3343 m, italien. Vermessung 3347 m).
Erste Besteigung J. Payer, J. Pinggera, 30. 7. 1868, über R 779.
Nordwestlich des Grünsee aufragender Gipfel, bei dem der Eggenzspitzkamm nach SO abzweigt; besonders in Verbindung mit einer Besteigung der Hinteren Eggenzspitze lohnend.
- **777 Nordostgrat**
Unschwieriger Fels- und Firngrat,
30—40 Min. vom Weißbrunnerjoch, 4 Std. vom Zufritt-Stausee,
2 Std. von der Grünseehütte.
Zugang: Wie R 182 ins Weißbrunnerjoch.
Führe: Immer längs der Gratschneide zum Gipfel.
- **778 Gratübergang von der Hinteren Nonnenspitze,**
s. R 769.
- **779 Südostgrat**
J. Payer, J. Pinggera, 30. 7. 1868
Unschwieriger Firngrat, zuletzt felsdurchsetzt,
¼ Std. von der Hinteren Eggenzspitze.
Zugang: Von der Hinteren Eggenzspitze in den trennenden flachen Sattel hinab (hierher auch von der Grünseehütte über den Weißbrunnferner am gewöhnlichen Anstieg zur Hinteren Eggenzspitze, R 782).
Führe: Immer längs der Gratschneide zum Gipfel der Lorchenspitze.
- **780** frei für Ergänzungen
- **781 Hintere Eggenzspitze (Cima Sternai), 3443 m**
Erste Besteigung J. Payer, J. Pinggera, 30. 7. 1868, über R 787.
Westlich oberhalb des Grünsee aufragende Fels- und Eispyramide, im Sommer viel besucht, im Winter nur für sehr gute Skitourenfahrer. Hervorragende Aussicht vom Ortler bis zu den Dolomiten.
- **782 Von der Grünseehütte**
Unschwieriger Firngrat, teilweise rot bez. Wege.
3—4 Std.
Siehe Abb. Seite 275
- Von der Hütte** zum N-Ende des Stausees. Danach Wegteilung. Am linken rot bez. Weg einen kurzen Steilhang hinauf, dann (Steigspuren) weit nach links (S) halten und nördlich eines markanten Felspornes

zum Weißbrunnferner hinauf. Über ihn (fast keine Spalten) in die Einsattelung des Verbindungsgrates von der Hinteren Eggenzspitze (im S) zur Lorchenspitze (im N). Nun über den zum Großteil firnbedeckten Grat zum Gipfel.

- **783 Nordostgrat**
Unschwieriger Firngrat, Neigung 30 Grad, sehr oft weniger.
Höhenunterschied 500 m von Gratbeginn, Gratlänge etwa 1200 m.
3—4 Std. von der Grünseehütte.
Siehe Abb. Seite 275

Übersicht: Anstieg über den runden Gratrücken, der den Weißbrunnferner nach S begrenzt und seitlich nahtlos in diesen übergeht, hingegen auf der S-Seite mit Wandbildungen abfällt.

Zugang: Von der Hütte um den Stausee und über einen Moränenrücken zum Gratbeginn.

Führe: Den unteren (und einzigen) Gratabbruch rechts (Weißbrunnferner-Seite) über Schutt, Firn und unschwierigen Fels umgehen, dann zur Schneide zurück. Dieser durchwegs zum Gipfel folgen.

- **784 Gratübergang von der Vorderen Eggenzspitze (SO-Grat)**
Theodor Dietrich, Stauder, Gamper, 4. 8. 1902.
Felsgrat mit einzelnen Firnstellen,
II (wenige Stellen), vorwiegend I; im Firn etwa 30 Grad,
Gratlänge etwa 800 m, 1—2 Std.
Siehe Abb. Seite 275

Vom Gipfel der Vorderen Eggenzspitze am unschwierigen Grat abwärts, zuletzt auf der Rabbi-Seite (W) in die zwischen beiden Gipfeln eingeschnittene Scharte. Weiter immer längs der Schneide zum Gipfel der Hinteren Eggenzspitze.

- **785 Westrinne. Zur Scharte zwischen den beiden Eggenzspitzen.**
A. Kasseroler, E. Meletzki, 4. 9. 1918, im Abstieg
II (bei Ausaperung auch schwieriger), im Firn etwa 40 Grad.
200 m v. E., ½ Std. vom Rif. Dorigoni bis zum Gipfel.

Zugang: Vom Rif. S. Dorigoni am Steig zum unteren Lago di Sternai. Weiter weglos (Schutt, Schnee) nach NO bis unter die Falllinie der breiten Scharte zwischen den beiden Eggenzspitzen.

Führe: Durchwegs in der seichten Rinne in die Scharte empor. Weiter wie R 784.

● 786 **Südwestgrat**

Firn- und Felsgrat (bei guten Verhältnissen mehrheitlich Firn, bei Ausaperung viel Schutt und lockere Blöcke).

II; im Firn etwa 30 Grad Neigung.

270 m Höhenunterschied, Gratlänge etwa 600 m.

3½ Std. vom Rif. Dorigoni.

Zugang: Wie bei R 785 unter die SW-Seite der Hinteren Eggenspitze und nach links (NW) zum Gratbeginn.

Führe: Der Grat wird immer längs seiner Schneide begangen.

● 787 **Westwand**

J. Payer, J. Pinggera, 30. 7. 1868.

II und **I**; im Firn etwa 30 Grad (je nach Wegwahl auch etwas steiler). Gleichförmige, aus Blöcken und Firnstreifen bestehende Wand ohne besondere Orientierungspunkte. Bei Ausaperung brüchig und vor allem steinschlaggefährlich.

Wandhöhe etwa 250 m, 3½ Std. von der Dorigonihütte.

Zugang: Vom Rif. Dorigoni am Weg zum unteren Lago di Sternai und dann längs des Baches zum obersten See. Nun nach O über Schutt und Firn zum Wandfuß. E. in Gipfelfalllinie.

Führe: Eine Schneerinne und die darauf folgenden leichten Felsen zu einem Firngrat empor. Den Grat empor, dann (unter den Felsen des Gipfels) über ein Firnband schräg rechts aufwärts auf einen kurzen Grat. Auf ihm zum Gipfel.

● 788 frei für Ergänzungen

● 789

Vordere Eggenspitze
(Cima Sternai Meridionale), 3385 m

Erste Besteigung bei der Militärtriangulierung 1854, über R 794.

Selten betretener Gipfel zwischen Hinterer Eggenspitze und Schwärzerjoch.

Eggenspitzen vom Grünsee

Hint. Eggenspitze

782 Normalweg von der Grünseehütte

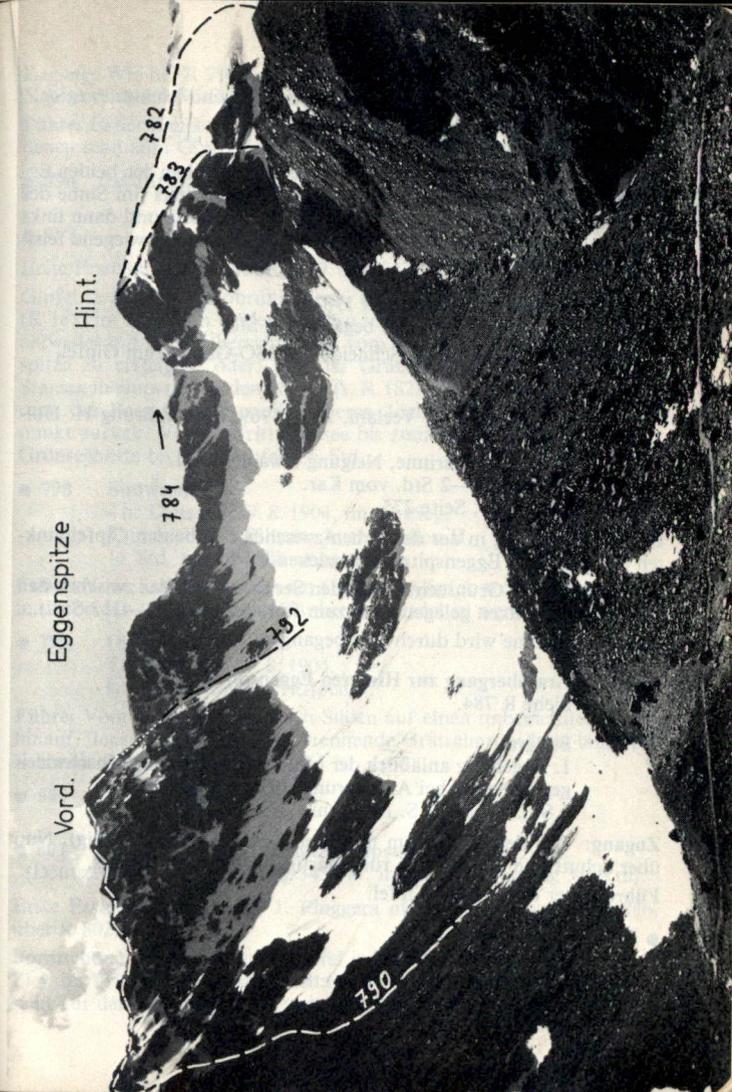
783 Nordostgrat

784 Gratübergang von der Vord. Eggenspitze

Vord. Eggenspitze

790 Normalweg von der Grünseehütte über den Ostgrat

792 Nordwandrinne



● 790 **Von der Grünsehütte**

I (stellenweise) am Gipfelgrat, vorwiegend leichter, weglos.
3—4 Std.
Siehe Abb. Seite 275

Von der Hütte um den Grünsee und in das Kar zwischen den beiden Eggen spitzen. Nun entweder sofort auf den das Kar links (im Sinne des Beschauers) begrenzenden Grat oder das Kar einwärts und dann links über Schutt und Schnee zur Gratschneide empor. Am vorwiegend felsigen Grat zum Gipfel.

● 791 **Vom Schwärzerjoch (R 190)**

Unschwierig, fast nie begangen, 2 Std.

Durchwegs längs der langen Schneide des SSO-Grates zum Gipfel.

● 792 **Nordwandrinne**

L. Pogliaghi, F. Veclani, 22. 7. 1969; Skibefahrung H. Holzer 6. 6. 1975.
Firn- bzw. Eisrinne, Neigung etwa 45 Grad.
350 m, 1½—2 Std. vom Kar.
Siehe Abb. Seite 275

Übersicht: Anstieg in der deutlichen zwischen den beiden Gipfelpunkten der Vorderen Eggen spitze herabziehenden Rinne.

Zugang: Von der Grünsehütte um den See und durch das zwischen den beiden Eggen spitzen gelegene Kar zum Rinnen auslauf (1—1½ Std.).

Führe: Die Rinne wird durchwegs begangen.

● 793 **Gratübergang zur Hinteren Eggen spitze**

Siehe R 784.

● 794 **Südgrat**

1. Begehung anlässlich der Militärtriangulierung. Unschwieriger Firngrat, bei Ausaperung Blöcke und Schutt, 3 Std. vom Rif. S. Dorigoni.

Zugang: Von der Hütte zum untersten Lago di Sternai (Steig). Nun über Schutt und Schnee zum rückenartigen S-Grat des Berges.

Führe: Über diesen zum Gipfel.

● 795 **Westflanke**

Firn- und Schuttflanke.
I (einige Stellen); im Firn etwa 30 Grad.
3 Std. vom Rif. S. Dorigoni.

Zugang: Wie bei R 794 unter den S-Grat und unterhalb von ihm nach N (Firnfeld) zur W-Flanke empor.

Führe: In der Flanke über Schutt und Firn aufwärts zu breiten Rinnen, denen man zum Gipfel folgt.

● 796 frei für Ergänzungen

● 797

Weißbrunnnerspitze, 3253 m

Erste Besteigung Th. Dietrich, 19. 8. 1904, über R 799.

Gipfel zwischen Weißbrunnerjoch (R 182) in SW und Zufrittjoch (R 183) im NO. Von beiden Jöchern in ½ Std. erreichbar. Vorteilhaft entweder mit einer Überschreitung vom Weißbrunnerjoch zur Zufrittspitze zu ersteigen, oder: von der Grünsehütte bzw. dem Zufrittstausee in eines der beiden Jöcher (s. R 182, 183) und nach Überschreitung des Berges vom jeweils anderen Joch zum gleichen Ausgangspunkt zurück. Vom Zufrittstausee bis zum Gipfel ¾ Std., von der Grünsehütte bis zum Gipfel 2½ Std.

● 798 **Südwestgrat**

Th. Dietrich, 19. 8. 1904, im Abstieg.
I, je nach Wegführung kurze Stellen II.
½ Std. vom Weißbrunnerjoch.

Führe: Vom Joch durchwegs am Grat zum Gipfel, wobei auch beliebig in die beiden unschwierigen Flanken ausgewichen werden kann.

● 799 **Ostgrat**

Th. Dietrich, 19. 8. 1904.
I, ½ Std. vom Zufrittjoch.

Führe: Vom Joch am Grat nach Süden auf einen unbenannten Gipfel hinauf. Jenseits Abstieg in die trennende Gratscharte, dann längs der Schneide zum Gipfel.

● 800 frei für Ergänzungen

● 801

Zufrittspitze (Gioveretto)

(Deutsch-österreich. Vermessung 3438 m, italien. Vermessung 3439 m).

Erste Besteigung J. Payer, J. Pinggera mit zwei Trägern, 9. 8. 1886, über R 802.

Formschöner und lohnender Gipfel im N des Zufrittjoches, beliebtes Ziel, im Frühjahr (mühsam auch im Spätwinter) Skiziel, jedoch Vorsicht auf den Gletschern und unter der Soylam.

● **802 Südwest- und Südgrat**

J. Payer, J. Pinggera und zwei Träger, 9. 8. 1886.
Vorwiegend unschwieriger Schutt-, Block-, und Firngrat.
II (100 m am Gipfelaufbau) und **I**. Oft begangen.
5—6 Std. vom Zufritt-Stausee.

Zugang: Wie bei R 182 und R 183 zum Kleinen Grünsee und weiter zu der Wegteilung, bei der sich die Wege zum Weißbrunnerjoch und Zufrittjoch trennen. Nun nach links (N) zu jenem vom S-Grat nach WSW ziehenden Gratast, der den Oberen Zufrittferner (im N) vom Zufrittferner (im S) trennt.

Führe: Über Schutt und unschwierigen Fels auf den breiten Gratrücken und diesen aufwärts zur Firnschneide des S-Grates. Auf ihr zum Gipfelaufbau. Nun gerade längs der Gratschneide (**II**, **I**) zum Gipfel.

● **803 Variante zu R 802**

II und **I**

Weniger schön als R 802.

Führe: Am Beginn des Gipfelaufbaues in die Felsen der SW-Seite. Die-se empor und erst auf die Gratschneide, wo sie unschwierig ist.

● **804 Winteraufstieg**

Vom **Kleinen Grünsee** (R 182) zum Oberen Zufrittferner und über die-sen (in etwa der Hälfte des Gletschers große bergschrundartige Spalte) zur Firnschneide des S-Grates (Skidepot). Weiter wie R 802.

● **805 Ganzer Südgrat**

A. W. Andrews, O. K. Williamson, J. Lochmatter, J. Maitre,
13. 7. 1907, anlässlich der Gratbegehung vom Hohenferner-
joch, (westlich der Cima Marmotta), bis zur Zufrittspitze.
II und **I**, teilweise Gehgelände, sehr reizvoll,
2—3 Std. vom Zufrittjoch.

Führe: Vom Zufrittjoch (R 183) am wenig ansteigenden Grat bis in eine kleine Scharte. Nun links der Kante (rechts eine große glatte Platte) über den Aufschwung hinauf. Der folgende Gratturm wird entweder direkt überklettert oder (leichter) auf der Marteller Seite umgangen. Weiter am unschwierigen Grat zur Firnschneide, der man zum Gipfel-aufbau folgt (bereits gemeinsam mit R 802). Nun längs der Gratschnei-de zum Gipfel.

● **806 Westwand**

A. Balabio, A. und C. Calegari, F. Cortese, G. Fumagalli,
17. 8. 1922, wahrscheinlich bereits vorher begangen.

II, **I**, etwa 100 m.

Zugang: Wie R 802, 804 oder 805 zum Gipfelaufbau. Am oberen Glet-scherrand kurz nach links (N) zu einer steilen, schuttgefüllten Rinne.

Führe: Die Rinne aufwärts zu einer steilen gutgriffigen Platte. Diese empor und von ihrem oberen Ende auf schmalen Bändern zu einer en-
gen Rinne queren. Die Rinne empor, dann über steilen gebänderten
Fels weiter. Nun in einer Rinne an ihr oberes Ende, dann rechts haltend
in weniger steiles Gelände und über einen Grat zum Gipfel (Wegbe-
schreibung aufgrund RM 1924/151).

● **807 Westrinne**

Der leichteste Anstieg vom Kleinen Grünsee, Gletscherbege-
hung. Unschwierig. Neigung im Firn (Rinne und Gipfelhang)
30 Grad und weniger.
5—6 Std. vom Zufritt Stausee.

Zugang: Wie bei R 182 und R 183 zum Kleinen Grünsee. Über Schutt
zum Oberen Zufrittferner. Diesen nun nicht gerade zur Firnschneide
des S-Grates empor, sondern schräg ansteigend nach N zu jener breiten
Firnrinne, die die W-Wand links (nördl.) begrenzt.

Führe: Die Firnrinne empor bis an ihr Ende am oberen N-Grat. Nun
über einen Firnhang zum Gipfel.

● **808 Nordgrat**

August Kleeberg, J. Weithaler, 3. 7. 1907.

Firn- und Felsgrat.

I, im Firn 30 Grad und weniger.

Höhenunterschied 312 m, Gratlänge etwa 900 m, 1½ bis
2 Std. von der Altplittscharte, 6—7 Std. vom Zufritt-
Stausee.

Zugang: Vom Kleinen Grünsee (R 182, R 183) über Schutt zum Oberen
Zufrittferner und dessen unteres Fünftel nach O gegen die tiefste Schar-
te des N-Grates queren. Über eine Firn- bzw. Schuttrinne in sie hinauf
(Altplittscharte).

Führe: Durchwegs längs der Gratschneide, zuletzt über einen Firnhang,
zum Gipfel.

● **809 Über den Soyferner**

Gletscherbegehung, unschwierig. Auch als Skibergfahrt ge-
eignet (beste Zeit: ab März, Skidepot vorteilhaft etwa 100 m
unterhalb des Gipfels).
6—7 Std. von der Marteller Talstraße.

Von Gand auf der Straße taleinwärts nach Unterhörderle. Nun Abzwei-
gung nach S. Auf gutem rot bez. Weg (Nr. 4) die Hänge (Kehren) auf-

wärts zur Baumgrenze und bald danach zur Soyalm (2073 m). Weiter taleinwärts zur Kälberalm, dann weglos die Hänge nach S empor zum Soyferner. Den Soyferner empor zum obersten N-Grat (R 808) und über seinen Firnhang zum Gipfel.

● **810 Nordostgrat „Winteretschneide“**

Paul Mayr, Theodor Dietrich, Sommer 1903.

Unschwieriger Schrof- und Firngrat.

2½—3 Std. von der Soyscharte, 7—8 Std. sowohl aus dem Martell wie auch aus dem Ultental.

Führe: Von der Soyscharte (R 184) nach SW längs des Grates auf den unschwierigen Gipfel des Soyjoches. Weiter längs des Grates (bald z. T. Firnschneide) zum O-Gipfel und über die trennende Einsenkung hinweg zum Hauptgipfel der Zufrittspitze.

● **811 Ostflanke und Südgrat**

G. Merzbacher mit zwei Führern, 10. 8. 1886.

II und I am Gipfelaufbau, sonst Gehgelände mit (im unteren Teil) Stellen I,

3½—4 Std. von der Grünseehütte.

Führe: Von der Grünseehütte längs des Stausees taleinwärts, bald danach Wegteilung. Nun am rechten der beiden bez. Wege (Nr. 141, führt zum Zufrittjoch) aufwärts. Vor dem endgültigen Anstieg zur Jochhöhe abbiegen und weglos zum Firnfeld unter der S-Seite des Berges hinauf. Links (nordwestl.) haltend zu einem vom S-Grat herabziehenden Schutt-, Firn- und Felsrücken. Auf ihm zum Beginn der Firnschneide des S-Grates. Gemeinsam mit R 802 zum Gipfel.

● **812—813** frei für Ergänzungen

● **814 Altplittschneide**

(Deutsch-österr. Vermessung 3231 m, italien. Vermessung 3232 m)

● **814a Zehnerspitze, 2804 m**

● **814b Zwölferspitze**

(Deutsch-österr. Vermessung 2679 m, italien. Vermessung 2680 m)

Gipfel in der Fortsetzung des Zufrittspitze N-Grates (R 808), fast nie betreten.

● **815 Südgrat der Altplittschneide**

Erste bekannte Begehung A. Kleeberg, J. Weithaler, 3. 7. 1907,

im Abstieg anlässlich des Überganges bis zur Zufrittspitze.

Unschwierig, 4½ Std. vom Zufritt-Stausee.

Zugang: Wie R 808 in die Altplittscharte.

Führe: Immer am Grat zum Gipfel.

● **816 Gratüberschreitung der Gipfel**

A. Kleeberg, J. Weithaler, 3. 7. 1907.

Unschwieriger Block-, Schutt- und Schneeegrat.

6 Std. von der Straße im Martell.

Zugang: Wie bei R 809 zur Kälberalm. Nun vom bez. Weg abbiegen und auf einem Steig über eine Steilstufe (Kehren) nach W in das weite Altplittkar hinauf.

Führe: Aus seinem unteren Teil beliebig (weglos) zum Gipfel der Zwölferspitze, dann am Grat über die Zehnerspitze zum Gipfel der Altplittschneide.

● **817 Nordgrat der Zehnerspitze (Verbindungsgrat zur Zwölferspitze)**

Unschwieriger Gratanstieg.

Zugang: Wie R 816 in das Altplittkar, dann jedoch nicht rechts weglos zur Zwölferspitze, sondern den Steig bis zu seinem Ende unter der Zehnerspitze verfolgen.

Führe: Weglos zum obersten N-Grat (Verbindungsgrat zur Zwölferspitze) empor und über ihn unschwierig zum Gipfel.

● **818 Westgrat vom Ebenen Jöchel (R 819)**

Unschwieriger Schutt- und Schneeegrat.

1¼ Std.

Begehung längs der Schneide.

● **819 Ebenes Jöchel**

(Deutsch-österr. Vermessung 2794 m, italien. Vermessung 2786 m)

● **819a St. Johann-Spitze**

(Deutsch-österr. Vermessung 2647 m, italien. Vermessung 2657 m).

Das Ebene Jöchel ist ein hervorragender Aussichtspunkt mit Tiefblick ins Martell, empfehlenswertes Ausflugsziel; die St. Johann-Spitze ist der Endpunkt des vom Ebenen Jöchel nach SW ziehenden Rückens, bergsteigerisch bedeutungslos, über Schutt und Gras beliebig ersteigbar und überschreitbar.

- **820 Von Zufritt (Ghf. „Zum See“ am SW-Ende des Stausees)**
3 Std., rot bez. Wege.

Am Südrand des Sees auf rot bez. Weg (Nr. 17) entlang und dann im Wald steiler empor zum Zufritt-Tal (Aufstieg zum Weißbrunnerjoch bzw. Zufrittjoch). Erst im Tal aufwärts, dann an der N-Seite des Tales (Wiesen) weiter, bis links (nördl.) der rot bez. Weg Nr. 30 abzweigt. Diesem folgen und zum Schwarzen Loch (See). Weiter am nächsten See (Großes Loch) vorbei und dann aus dem Karhintergrund steiler (Kehren) aufwärts in die sehr flache Grateinsenkung östlich des Ebenen Jöchls. Nun mit sehr geringer Steigung zum Gipfelzeichen.

- **821 Soyspitze (Soyjoch)**
(Deutsch-österr. Vermessung 3025 m, italien. Vermessung 3030 m).

Unschwieriger Gipfel im SW der Soyscharte, von ihr in ½ Std. ersteigbar; wird bei einer Begehung von R 810 überschritten. Zugang zur Soyscharte s. R 184; weiter längs des Grates zum Gipfel. 4 Std. sowohl aus dem Martell wie auch aus dem Ultental.

- **822 Flimspitze, 3113 m**

Unschwieriger Gipfel des Kammes nördlich der Soyscharte.

- **823 Südgrat**
Unschwieriger Gratrücken.
¾ Std. von der Soyscharte, R 184. 4¼ Std. vom Martell bzw. 4—4½ Std. aus dem Ultental.

Zugang: Von St. Gertraud im Ulten auf der Straße zum Weißbrunner-Stausee bis zum Gehöft Jochmeier am oberen Ende der Straßenkehren. Nun auf gutem Weg nach W ins Tal des Tuferbaches und in ihm zur Jochner Alm (bis hierher rot bez.). Weiter (Weg) längs des Baches taleinwärts und aus dem Karhintergrund (Steig) auf den S-Grat des Berges.

Führe: Längs des Gratrückens zum Gipfel.

- **824 Gratübergang zur Tuferspitze**
Unschwieriger Schuttgrat, 20 Min.

- **825 Tuferspitze**
(Deutsch-österr. Vermessung 3092 m, italien. Vermessung 3097 m).

Unschwierige Erhebung südwestlich des Flimjoches (R 185).

- **826 Gratübergang von der Flimspitze**
s. R 824

- **827 Nordostrücken**
Unschwieriger Anstieg.
20 Min. vom Flimjoch, 3½—4 Std. vom Martell und dem Ultental.

Zugang: Wie R 185 aus einem der beiden Täler ins Flimjoch.

Führe: Weiter am unschwierigen Rücken zum Gipfel.

- **828 Hasenöhr**
(Deutsch-österr. Vermessung 3256 m, italien. Vermessung 3257 m).

Hervorragender Aussichtsberg mit Sicht von den Öztaler Alpen über die Dolomiten bis zu den Bergen der zentralen Ortlergruppe. Mehrere bez. Wege, z. Teil unschwierige Gletscherbegehung; aus dem Martell etwas langwierig, kürzer aus dem Ultental über den Arzker Stausee (dieser Anstieg kommt im Spätwinter und Frühling auch als Skibergfahrt in Frage).

- **829 Westsüdwestgrat**
Alexander Burckhardt, 17. 8. 1895, zugleich erste touristische Gipfelersteigung.
Unschwieriger Schutt- und Grasgrat.
1 Std. vom Flimjoch, 4—5 Std. vom Martell bzw. Ultental.

Zugang: Wie R 185 aus einem der beiden Täler ins Flimjoch.

Führe: Nun nach NO längs der Gratschneide zum Gipfel der Gasse (3014 m italien. Vermessung, 3046 m deutsch-österr. Vermessung). Jenseits in eine flache Gratsenke hinab und aufwärts zum Gipfel des Hasenöhrls.

- **830 Von St. Gertraud im Ultental**
Rot bez., mühsam. 4—5 Std.

Am Weg zum Flimjoch (R 185) bis auf die oberste Talstufe unter dem Joch. Von ihrem unteren Ende rechts (nordöstl.) vom Weg zum Joch abzweigen und ansteigend um einen Rücken herum in das weite Flatschbergkar. Dieses durchqueren und über den SW-Hang (Steigspuuren) zum Gipfel.

- **831 Südgrat**
Alexander Burckhardt, 13. 7. 1899.
Unschwieriger Anstieg; teilweise rot bez.
6 Std.

Zugang: Von St. Gertraud im Ultental am rot bez. Weg in Kürze (Kehren) zu den Flatscher Höfen. Nun nicht dem bez. Weg folgen, sondern gerade am breiten Wiesenrücken (Steig) aufwärts. Man gelangt so auf den rot bez. von St. Nikolaus zur Flatschbergalm führenden Weg (Nr. 12). Diesem kurz nach W folgen, dann bergseitig abzweigen. Weiter (Steig) über den Rücken zum kleinen Gipfel des Kaserberges (2554 m) und zum Getristeten Stein (2929 m deutsch-österr. Vermessung, 2960 m italien. Vermessung). Knapp vorher führt von O der rot bez. Weg Nr. 14 zur Gratschneide.

Führe: Auf dem Weg längs der Gratschneide zum Gipfel.

- **832 Von St. Gertraud oder St. Nikolaus im Ultental.**
Rot bez. 6 Std.

a) Von St. Gertraud zu den Flatscher Höfen (Kehren) und schräg talauswärts aufwärts, bis man auf den rot bez. Weg Nr. 12 trifft. Auf ihm kurz talauswärts zum Steinbergrücken.

b) Von St. Nikolaus am rot bez. Weg Nr. 12 in Kehren den Hang hinauf und schließlich taleinwärts ansteigend zum Steinbergrücken.

Gemeinsamer Weiterweg: Längs des Rückens (rot bez., Weg Nr. 14) zum Getristeten Stein und weiter zum Gipfel.

- **833 Vom Arzker-Stausee**

Der kürzeste Anstieg, als Winter- (Frühjahrs-) Bergfahrt nur bei absolut lawinensicheren Verhältnissen anzuraten.

Im Sommer 2½—3 Std., im Winter 3—4 Std.

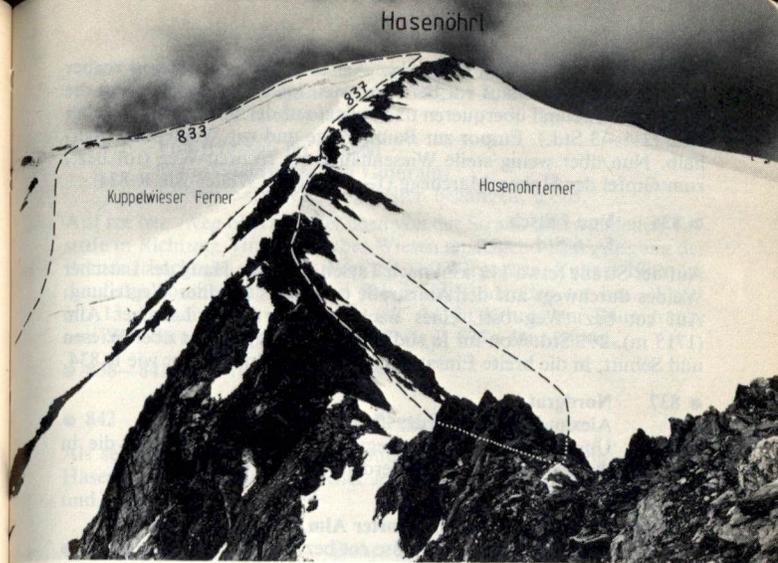
Autozufahrt bis zum Arzker-Stausee möglich (zu Fuß 3 Std.).

Siehe Abb. Seite 285

Vom Zoggler Stausee im Ultental auf der nach NW abzweigenden Straße (Tal des Schmiedhofer Baches) aufwärts bis zum Arzker-Stausee (zuletzt Kehren). Vom rechten Ufer des Sees in westl. Richtung durch eine lange, nach oben breiter werdende Rinne aufwärts. Man erreicht eine Hangmulde und über ein darauf folgendes kurzes Steilstück (Rinne) ein weites flaches Karbecken. Dieses durchqueren und steil aufwärts zum unteren Rand des Kuppelwieser Ferners (bis hierher rot bez.). Den Gletscher etwa zur Hälfte empor, dann auf den linken Begrenzungsgrat hinaus und über diesen zum Gipfel.

- **834 Vom Arzker-Stausee über das Tarscher Joch**
Selten begangen, 4 Std.

Wie R 833 bis etwa 1½ km vor den Stausee. Nun nördlich abzweigen und auf gutem Weg (anfangs Kehren) ins Tarscher Joch hinauf (rot



Hasenöhr von der Blauen Schneid

833 Anstieg vom Arzker Stausee über die Ostseite
837 Nordgrat

bez. Weg Nr. 11). Nun längs des Kammes nach W in wenigen Minuten auf den Gipfel der Hohen Marchegg (2551 m). Jenseits am rückenartigen Kamm (Steigspuren) in die breite Einsattelung der Hochalm hinab. Ein kurzes Stück am Kamm weiter. Nun zwei Möglichkeiten: entweder durchwegs am Grat nach SW und W zum Gipfel des Hasenöhrs, oder an geeigneter Stelle vom Kamm nach S zum Kuppelwieser Ferner abbiegen, den Gletscherboden zur Hälfte empor und dann auf einem der beiden Begrenzungskämme des Gletschers zum Gipfel. Ab der Hohen Marchegg teilweise bez., Steigspuren.

- **835 Von Latsch**

Teilweise rot bez. Weg, 6—7 Std.

Auf der Straße mit 1½ km zum Dorf Tarsch. Nun am Hang des Latscher Waldes auf einer Almstraße weiter; entweder diese zur Gänze ver-

folgen (bei einer Teilung den linken Ast benützen) oder schon vorher links abzweigen und auf rot bez. Weg steil im Wald empor, dann die Almstraße zweimal überqueren und zuletzt auf der Straße zur Tarscher Alm (2½—3 Std.). Empor zur Baumgrenze und zur Wegteilung oberhalb. Nun über wenig steile Wiesenhänge am rechten Weg (rot bez.) zum Gipfel der Hohen Marchegg (1—1½ Std.). Weiter wie R 834.

● **836 Von Latsch**
5—6 Std.

Auf der Straße (etwa 1½ km) nach Tarsch. Nun am Hang des Latscher Waldes **durchwegs** auf der Almstraße empor bis zu einer Wegteilung. Auf rot bez. Weg östl. eines Baches aufwärts zur Latscher Alm (1715 m), 2½ Std. Von ihr in südlicher Richtung, zuletzt über Wiesen und Schutt, in die breite Einsattelung der Hochalm. Weiter wie R 834.

● **837 Nordgrat**
Alexander Burckhardt, 17. 8. 1895, im Abstieg.
Unschwieriger Gratanstieg; drei Wegmöglichkeiten, die in der Folge beschrieben werden.
Siehe Abb. Seite 285

● **837a Von Latsch über die Morter Alm.**
Selten begangen, teilweise rot bez., 7 Std.

Auf der Straße zum am Talrand gelegenen Latscher Hof. Von ihm (rot bez. Weg, Nr. 11) nach W gegen einen am Hang hinaufziehenden Graben und neben ihm im Wald steil aufwärts. Zuletzt eine sehr weite Kehre, dann Vereinigung mit dem Weg Nr. 12. Auf ihm in westl. Richtung den ganzen Rücken mäßig steil umrunden und zur Morter Alm (1908 m). Erst schräg, dann gerade aufwärts gegen ein Schuttal (Weg Nr. 14). In ihm aufwärts, zuletzt zum Hasenohrferner und sofort auf den linken Begrenzungsrücken. Auf ihm (N-Grat) zum Gipfel des Hasenohrls.

● **837b Von Latsch über das Zwölferkreuz**
Selten begangen, teilweise bez., 6—7 Std.

Auf der Straße zum am Talrand gelegenen Latscher Hof. Knapp vor ihm Beginn der roten Wegzeichen (Nr. 4). Steil im Wald (zahlreiche Kehren) aufwärts, bis man die von Tarsch heraufführende Almstraße erreicht. Auf ihr ein kurzes Stück nach rechts (W), dann bei einer Jagdhütte bergseitige Abzweigung (rot bez. Weg, Nr. 10). In weiten Kehren zur Baumgrenze und oberhalb zum vom Hasenohrl nach N ziehenden Rücken (Murmertenblais, 2627 m). Steiler aufwärts zum Zwölferkreuz (2800 m), dann oberhalb den Gipfel der Blauen Schneid vorteilhaft

rechts (westlich) umgehen und in schrägem Anstieg — am Rand des Hasenohrfernens — empor. Wieder auf den Rücken hinauf und über ihn zum Gipfel des Hasenohrls.

● **837c Von Bad Salt im Martell**
(6 km taleinwärts von Goldrain)
Teilweise rot bez. Weg, selten begangen, 6 Std.

Auf rot bez. Weg oberhalb der eben von der Straße überwundenen Talstufe in Richtung Vinschgau über Wiesen ansteigend zum Ausgang des Brandnerbachtals. In ihm (Weg Nr. 14) bergwärts. Zuletzt Einmündung des unmittelbar von Bad Salt heraufführenden rot bez. Weges Nr. 13. Gemeinsamer Weiterweg (Nr. 14) in Kehren zur Baumgrenze und der Morter Alm (1908 m). Nun wie R 837a zum Gipfel.

● **838—841** frei für Ergänzungen

● **842 Hohe Marchegg, 2551 m**

Als selbständiges Ziel nur von untergeordneter Bedeutung, zwischen Hasenohrl (im SW) und Tarscher Joch (im O) gelegen. Wird bei R 834 und R 835 betreten.

● **843 Hoher Dieb**
(Deutsch-österr. Vermessung 2728 m, italien. Vermessung 2730 m).

Unschwierige Erhebung zwischen Tarscher Joch (im W) und Rontscher Joch (im O), selten betreten.

● **844 Westsüdwestrücken**
Unschwieriger Gras- und Schuttrücken.
1—1½ Std. vom Tarscher Joch, 2—2½ Std. vom Arzker-Stausee.

Zugang: Wie bei R 833 bis etwa 1½ km vor den Stausee. Nun nördlich von der Straße abzweigen und auf gutem rot bez. Weg (Nr. 11), anfangs in Kehren, ins Tarscher Joch hinauf (2517 m, hierher von Latsch wie R 835 und oberhalb am linken, östl. rot bez. Weg ins Tarscher Joch, 3½—4 Std.

Führe: Vom Joch am Grat nach O (mehrere Gratkuppen werden überschritten) zum Gipfel.

● **845 Vom Rontscher Joch über den Nordrücken.**
Unschwieriger Gras- und Schuttrücken.
Zugang vom Rontscher Joch rot bez., Gipfelanstieg weglos.
3—5 Std. aus dem Martell bzw. Vinschgau.

Zugang ins Rontscher Joch: a) Vom Zoggler Stausee im Ulten auf der Straße zum Arzker-Stausee bis zur Steinrastalm (etwa 8 km). Nun am N-Hang des Tales (rot bez. Weg) fast waagrecht bis zur Larcher Säge talauswärts queren (hierher auch auf rot bez. Weg vom Martbühel nahe dem Zoggler Stausee, 2½ Std.). Im erreichten Tal einwärts zur Kofelraster Alm (hierher auch aus dem Ulten oberhalb des Zoggler Stausees in 4 Std.). Das nun eher karartige Tal mit einem Knick nach W, an den beiden Kofelraster Seen vorbei, aufwärts ins Rontscher Joch.

b) Von Kastelbell im Vinschgau (mehrere rot bez. Wege) nach S ins Schlumbachtal; dieses empor zu seinem hinteren Abschluß und über die Hänge aufwärts ins Rontscher Joch.

Führe: Vom Joch nach W auf den von N nach S ziehenden Rücken. Auf ihm über einen kleinen Zwischengipfel hinweg zum höchsten Punkt des Hohen Diebes.

- **846** **Muteggrub**
(Deutsch-österr. Vermessung 2734 m, italien. Vermessung 2736 m).
- **846a** **Rontscher Berg, 2711 m**
- **846b** **Peilstein, 2542 m**
- **846c** **Moarkuck, 2616 m**

Unschwierige Gras- und Schutterhebungen des Kammes (der Peilstein liegt in einem gegen das Martell vorgeschobenen Seitenkamm). Besonders wegen der zahlreichen Seen landschaftlich sehr schön, alle Wege können beliebig miteinander verbunden werden und sind rot bez.

- **847** **Aus dem Rontscher Joch**
Je nach Ausgangspunkt 4—5 Std.

Wie R 845 ins Rontscher Joch und in östl. Richtung auf und neben dem Kamm zum Gipfel des Muteggrub.

- **848** **Von Kastelbell oder Tschars**
Mehrere rot bez. Wege. 5 Std.

Die bewaldeten Hänge empor und schließlich in gemeinsamer Wegführung am rot bez. Weg Nr. 6 zur Oberen Marzonalm. Nun entweder nach SW ins Rontscher Joch ansteigen (rot bez.) und von dort nach O zum Gipfel des Muteggrub, oder oberhalb der Alm gerade längs eines Rückens nach S und zum Gipfel des Muteggrub.

- **849** **Vom Bahnhof Tschars**
Rot bez., 7 Std.

Auf der Straße über den Kleinen Etschkanal zum Waldhang. Nun auf rot bez. Weg (Nr. 9) in weiten Kehren — vorwiegend durch Wald — den Abhang des Tomberges hinauf; unter seiner Gipfelkuppe über eine Wiese nach links zur von Tabland heraufführenden Almstraße. Weiter (rot bez., Weg Nr. 4) immer längs der Straße aufwärts bis zur Tablander Alm (1758 m). Über die Almwiesen, einen bewachsenen Gürtel und abermalige Wiesen in Kehren aufwärts bis unter das Jöchel (Wegleitung).

Nun entweder am rechten Weg unter dem Gipfel des Moarkuck vorbei oder am linken Weg in das Jöchel (2428 m). Von dort auf den Gipfel des Moarkuck (2616 m) und jenseits in der gleichen Richtung weiter (beide Wege rot bez.). Man gelangt in beiden Fällen auf den Plomboden mit den Drei Seen. In einigem Auf und Ab weiter und auf den Rontscher Berg (2711 m). Von ihm, über eine kleine Einsenkung hinweg, mit geringer Steigung auf den Muteggrub (2734 m).

- **850** **Peilstein — Rontscher Berg — Muteggrub**
Rundtour mit schönen Tiefblicken auf kleine Karseen sowie den Stausee im Tal.
Gehzeiten: Tal — Peilstein 3—4 Std., Peilstein — Rontscher Berg ¾ Std., Rontscher Berg — Muteggrub ½ Std.
Abstieg ins Tal 3—4 Std.

Von St. Walpurg durch Wald und über einige Wiesenflecken (mehrere bez. Wege) schräg ansteigend in das tief eingeschnittene Tal des Marschnellbaches. Man erreicht dessen Grund knapp unterhalb der Baumgrenze und folgt diesem auf gutem Almweg (Nr. 10) zur Breitenberger Alm. Knapp dahinter den Talboden überqueren und schräg zur Marschnellalm (2213 m). Nun (Wegzeichen P) oberhalb der überwundenen Stufe in den obersten breiten kesselartigen Teil des Tales (zahlreiche Karseen). In der gleichen Richtung im Bogen weiterqueren, dann steiler aufwärts zum Gipfelzeichen des Peilsteines. Nun (Weg Nr. 9) am Kamm über zwei kleine Erhebungen nach NW zum Gipfel des Rontscher Berges. Von ihm mit wenig Auf und Ab am geschwungenen Rücken zum Gipfel des Muteggrub. Nun (nie die rechts abzuwendenden rot bez. Wege berücksichtigen) nach S hinab, bis ein bez. Weg links (östl.) um den S-Rücken des Muteggrub herumführt. Über Schutt und Wiesen schräg abwärts in den schon im Aufstieg weiter unten berührten Kessel mit den Karseen (Obere Marschnellalm, verfallen). Auf deutlichem Weg hinab zur Unteren Marschnellalm, womit der Aufstiegsweg erreicht ist. Man kann auch (rot bez.) ohne Berühren der Oberen Marschnellalm über den S-Rücken des Muteggrub zur Unteren Marschnellalm absteigen. Am Aufstiegsweg ins Tal.

- **851 Von Süden**
Rot bez. Weg Nr. 7.
1½ Std. von der Straße Martell — Arzker-Stausee.

Wie bei R 845 zur Kofelraster Alm (Marschnellhütte). Von hier erst schräg talauswärts den Hang empor, dann am S-Rücken des Muteggrub zu seinem Gipfel.

- **852** Aus dem Bereich der **Kofelraster Alm** (R 845) führen zwei bez. Wegmöglichkeiten zur unteren Marschnellalm (R 850). Der eine Weg überquert den S-Rücken des Muteggrub an- und absteigend, der zweite Weg führt erst lange am Hang talaus, um dann den untersten S-Rücken mit An- und Abstieg zu überqueren.

- **853 Von der Inneren Falkomaialm (R 854)**
Rot bez. Weg. 4—5 Std. von St. Pankraz, 2—3 Std. vom Ende der Fahrstraße.

Auf rot bez. Weg (7 P) zum NO-Rücken des Peilsteines und zu seinem Gipfel.

- **854 Von St. Pankraz über die Mariolbergalm**
Rot bez. Weg. 4—5 Std.

Das Kirchenbachtal einwärts (Straße bis etwa 1100 m, Autofahrt spart 1 Std. Wegzeit) und, immer im Talgrund (rot bez. Weg, Nr. 3), bis hinter die Mariolbergalm (Wegteilung).

Nun zwei Möglichkeiten.

a) Im Talboden weiter (Weg Nr. 7), bei einer Wegteilung können beide Wege begangen werden, und zur Inneren Falkomaialm (2051 m). Nun (Weg Nr. 1) das Tal nach W überqueren und nach Überschreiten des Kirchenbaches Abzweigung vom bisherigen Weg, der in das Jöchl östl. des Moarkucks führt. Gerade über eine Steilstufe empor auf die Fläche des Plombodens mit seinen Seen. Hier trifft man auf einen rot bez. Weg (Nr. 9), dem man in annähernd östl. Richtung zum Gipfel des Moarkuck aufwärts folgt (2—3 Std. von der Mariolbergalm, 4—5 Std. von St. Pankraz).

b) Steil am Hang in Kehren bis ober die Baumgrenze, dann in schrägem Anstieg nach W zur Äußeren Falkomaialm (2163 m). Nun am linken (weniger ansteigenden) der beiden rot bez. Wege zum Falkomaisee weiter und von ihm über Schutt aufwärts in das Jöchl (2428 m). Vom Jöchl am NO-Rücken des Moarkuck zu seinem Gipfel. 2½—3 Std. von der Mariolbergalm.

- **855** frei für Ergänzungen

- **856** **Viehhirtenspitze**, 2540 m
- **856 a** **Naturnser Hochwart**, 2608 m
- **856 b** **Monte Scaglioni**, 2443 m
- **856 d** **Naturnser Hochjoch**, 2470 m

- **856 d** **Rauher Bühel**
(Deutsch-österreich. Vermessung 2026 m, italien. Vermessung 2027 m).

- **856 e** **Lärchbühel**, 1837 m

Die letzten Gipfel des Marteller Hauptkammes in Richtung Meran. Wenn auch unschwierig, so doch hochalpines Gelände; zahlreiche bez. Wege in den Flanken. Lohnende Überschreitung des Kammes in Richtung Meran (vom Tal bis zum Tal 12—14 Std.), die beliebig abgekürzt werden kann. Im Bereich des Lärchbühels Hotelsiedlung. Folgende Hilfen, die die An- und Abstiege wesentlich verkürzen, stehen zur Verfügung:

Von Naturns führt eine Almstraße in zahlreichen Kehren am Hang des Naturnser Waldes empor. Diese teilt sich dann in zwei Äste: der rechte Ast führt zur Altalm (1747 m), der linke Ast zur Naturnser Kuhalm (1922 m).

Auf der Partschins gegenüberliegenden Talseite führt eine Seilbahn auf Aschbach (1326 m), von Ober-Lana führt die Vigiljochbahn (Seil-schwebebahn) und in der Fortsetzung ein Sessellift bis auf den Lärchbühel.

Eine hochalpine Skitour ist die Besteigung des Naturnser Hochjoches über den Kamm vom Lärchbühel her.

- **857 Kammüberschreitung Jöchl — Viehhirtenspitze — Naturnser Hochwart**
Rot bez. Weg (Nr. 9), 1 Std. vom Jöchl.

Zugang: Ins Jöchl s. R 849, R 854b.

Führe: Vom Jöchl, durchwegs am Grat, über die Viehhirtenspitze hinweg zum Gipfel des Naturnser Hochwart.

- **858 Naturnser Hochwart von Süden**
Rot bez. Wege.
4 Std. von der Mariolbergalm, 5—6 Std. von St. Pankraz.

Zugang: Wie R 854b zur Äußeren Falkomaialm.

Führe: Bei der Alm am rechten (bergseitig aufwärts führenden) Weg (Nr. 3) auf einen Rücken hinauf; am Hang in das Kar nördl. davon queren und aus seinem Hintergrund auf den Kamm westl. des Naturnser Hochwartes hinauf, den man darauf in Kürze erreicht.

- **859 Naturnser Hochwart von Norden**
Rot bez. Wege, 6—7 Std.
Zustiegshilfe s. R 856

Von Naturns über die Etsch, dann nicht nach rechts zum Bahnhof, sondern in der gleichen Richtung weiter zum Talrand. Die bei R 856 erwähnte Almstraße links lassen und (ab nun rot bez., Weg Nr. 5) in Kehren zum Waldrand. Weiter, immer in Kehren, im Wald aufwärts bis zur Baumgrenze (hier zweigt links ein Weg zur Altalm ab, Autozufahrt bis dorthin möglich, 3—4 Std. Zeitersparnis aber nicht im Sinne des Weges, s. R 860).

Über Wiesen bis unter den Gipfelaufbau des Hochwartes (Wegteilung). Nun entweder links haltend (rot bez., Weg Nr. 5) mit einer Kehre auf den Nörderberg (2388 m) und von dort über den Rücken zum Gipfel des Hochwartes oder rechts (unbez. Weg) schräg ansteigend zum vom Hochwart nach SW ziehenden Kamm und über diesen (nun rot bez. Weg Nr. 9) zum Gipfel.

- **860 Von der Altalm**
Rot bez. Weg. 1½ Std.
Siehe R 856 bei den Aufstiegshilfen.

Auf rot bez. Weg (Nr. 5) in einigen Kehren auf den Nörderberg (2388 m) und weiter am Rücken (bez.) zum Gipfel des Hochwartes.

- **861 Kammwanderung Naturnser Hochwart — Lärchbühel**
2—3 Std., nicht durchgehend rot bez., Abstieg vom Lärchbühel nach Partschins, Meran oder Lana etwa 3 Std. (Abstiegshilfen s. R 856)

Vom Gipfel des Hochwart am rot bez. Weg den Kamm abwärts bis die beiden bez. Wege den Kamm verlassen. In der gleichen Richtung (Gratrücken) auf den Monte Scaglioni (2443 m) und jenseits, nach einer Einsenkung, weglos aufwärts zum Gipfel des Naturnser Hochjoches (2470 m). Nun (stellenweise Steig) jenseits abwärts und über Almböden den sanften Gipfel des Rauhen Bühel (2060 m) überschreiten. Über Wiesen hinab zur Baumgrenze, wo man wieder auf einen rot bez. Weg trifft. Auf ihm durch den Siebenbrunner Wald hinab zum Lärchbühel. Von dort (mechanische Hilfen s. R 856) entweder links (zwei rot bez. Wege) nach Aschbach hinab, oder gerade nach Meran absteigen (nach

dem obersten Drittel mehrere Wege, alle rot bez.) bzw. rechts (süddöstl.) hinab nach Lana.

Weiterer Abstieg vom Lärchbühel (wichtig für die Rundtour R 857, R 861 mit Rückkehr nach St. Pankraz).

Vom Lärchbühel auf der Straße zum Vigiljoch (Talstation des Sesselliftes), dann nach SW (rot bez. Weg, Nr. 34) den Hang zu den Häusern von Pawigl hinab (1164 m). Weiter die Hänge queren bis man entweder 2 km talauswärts von St. Pankraz die Straße erreicht (Weg Nr. 10, dann Nr. 2) oder fast unmittelbar nach St. Pankraz absteigen kann (Weg Nr. 10, dann Weg Nr. 3).

- **862A Abstiegsmöglichkeiten von R 861 bzw. 863 nach St. Pankraz**
Wegverkürzungen, alle Wege rot bez.

a) Vom Gipfel des Monte Scaglioni nach SW bzw. SO hinab (beide Wege bez.), R 863 überqueren und über die Staffelsalm (1875 m) zur Straße im vorderen Kirchenbachgraben. Auf ihr nach St. Pankraz. 2½—3 Std. im Abstieg, 4 Std. im Aufstieg.

b) Vom Naturnser Hochjoch in weitem Bogen hinab zur Staffelhütte (2241 m). Nun schräg östl. hinab zum ebenen Weg von R 863. Dieser kann in beiden Richtungen verfolgt werden; jeweils bei der ersten talabführenden bez. Wegabzweigung wird diese abwärts verfolgt. In beiden Fällen wird zuletzt die Straße im vorderen Kirchenbachgraben erreicht. Auf ihr nach St. Pankraz. 4 Std. im Abstieg, 5 Std. im Aufstieg.

- **863 Von der Mariolbergalm**
3—4 Std. von der Äußeren Falkomaialm zum Lärchbühel.

Wie R 854b am rechten Weg aufwärts (Kehren) in Richtung der Äußeren Falkomaialm. Abzweigung etwa in halber Wegstrecke zwischen Baumgrenze und Äußerer Falkomaialm (hierher auch von der Inneren Falkomaialm, R 854a, mit langer auf- und absteigender Hangquerung; landschaftlich schön, aber umständlich). Nun rechts (Richtung Meran) auf gutem rot bez. Weg (erst Nr. 1, dann Nr. 9) mit wenig Höhenunterschied alle Hänge des Kammes queren, bis man knapp ober dem Lärchbühel auf den Kamm gelangt. Durch den Siebenbrunner Wald abwärts zum Lärchbühel.

- **864 Von der Naturnser Kuhalm (R 856, Vorbemerkungen)**
Rot bez. Weg, mühelos. ¾ Std.

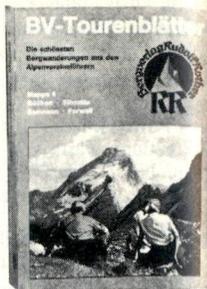
Von der Alm führt ein fast waagrecht Weg (Nr. 30) entlang der Baumgrenze in Richtung Lärchbühel, welcher dann durch den Siebenbrunner Wald absteigend erreicht wird.

**Neu
und unentbehrlich dazu**

**sind für jeden Bergsteiger
und Bergwanderer die**

BV-Tourenblätter

**Jede Mappe enthält
16 Tourenblätter
mit je 8 Seiten.**



Die besonderen Vorteile: Die schönsten Bergwanderungen aus den Alpenvereinsführern mit etwa fünf Gipfelzielen pro Blatt sind erfaßt.

Ihr Rucksack wird erleichtert. Nur das Tourenblatt, das Sie brauchen, wird mitgenommen. Gewicht knapp 40 Gramm!

Führertext, 6farbige Spezialkarte 1:50000 und Übersichtskarte sind jederzeit lesbar und wetterfest verpackt.

Der neue Führerstil im Baukastensystem verhilft ihnen rasch zu einer umfassenden Information, zu einem Wandern ohne Belastung.

- Mappe 1: Karwendel, Rofan, Wetterstein
 - Mappe 2: Kaisergebirge, Berchtesgadener Alpen
 - Mappe 3: Allgäuer und Lechtaler Alpen, Bregenzerwaldgebirge
 - Mappe 4: Rätikon, Silvretta, Ferwall, Samnaun
 - Mappe 5: Ötztaler und Stubai Alpen
 - Mappe 6: Skihochtouren in Südtirol
 - Mappe 7: Zillertaler Alpen, Venediger- und Glocknergruppe
 - Mappe 8: Dolomiten und Südtirol östlich der Etsch
 - Mappe 9: Südtirol westlich der Etsch, Ortler, Brenta
 - Mappe 10: Bernina, Bergell, Ober- und Unter-Engadin
 - Mappe 11: Schweizer Berge zwischen Rhein und Reuß
 - Mappe 13: Schwäbische Alb
- Radtourenmappe Oberbayern

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

6. Der Cevedale — Viozkamm (Monte Cevedale — Gaviapaß) mit seinen Nebenästen

Großartiges Gletschergebiet mit hervorragenden Zielen, von denen auf den gewöhnlichen Anstiegen Monte Cevedale, Palòn de la Mare, Monte Vioz, Punta San Matteo und Pizzo Tresero die beliebtesten sind; sehr beliebt auch die ganze oder teilweise Begehung der Fornokessel-Umrahmung. Bedeutende Eiswände: Pizzo Tresero N-Wand, Punta San Matteo Nordwand.

Umgrenzung: Langenfernerjoch (Casatihütte) — Val di Cedec — Valle del Forno — Valle di Gavia — Gaviapaß — Ponte di Legno — Tonalepaß — Fucine — Valle di Peio — Fürkelescharte — Langenfernerjoch.

Schutzhütten: Zufällhütte (R 74), Casatihütte (R 77), Viozhütte (R 88), Cavedalehütte (R 90), Schutzhütten am Gaviapaß (R 92), Pizzihütte (R 93), Bivacco Colombo (R 95), Bivacco F. Meneghello (R 97), Bivacco Seveso (R 100), Rif. Nino I. Bernasconi (R 100), Bivacco „Battaglione Ortles“ (R 103), Rif. N. Bozzi (R 104), Brancahütte (R 107).

Übergänge: R 175, 176, 177, 178, 179, 200, 201, 202, 206, 209, 212, 214, 215, 216.

- **865 Monte Cevedale** (Deutsch-österreich. Vermessung 3778 m, italien. Vermessung 3769 m), **Südliche Zufällspitze (Cima Cevedale, Cevedale II, 3757 m)**, **Nördliche Zufällspitze** (Deutsch-österreich. Vermessung 3687 m, italien. Vermessung 3700 m).

Mächtiger Firndom, der mit den beiden Zufällspitzen insofern eine Einheit bildet, als diese fast ausschließlich anlässlich einer Cavedaleersteigung von O betreten werden.

Großartige Rundschau, besonders auf die Gletscherwelt des Fornokessels. 1. Ersteigung der Südlichen Zufällspitze über den SW-Grat E. v. Mojsisovics, S. Janiger, 13. 8. 1864; 1. Ersteigung des Monte Cavedale am heutigen Normalweg von der Casatihütte J. Payer, J. Pinggera, J. Reinstadler, 7. 9. 1865; 1. Übergang Monte Cevedale — Punta San Matteo Th. Christomannos, A. v. Krafft, R. H. Schmitt, 18. 8. 1891; 1. Übergang Pizzo Tresero — Monte Cavedale Th. Christomannos, A. v. Krafft, L. Friedmann, 9. 8. 1893; 1. Überschreitung Hochjoch — Zebrù — Königspitze — Suldenspitze — Monte Cevedale F. Langsteiner, E. Stumme, 9. 8. 1903.

Der kürzeste und am meisten begangene Anstieg ist der von der Casatihütte (ohne Betreten der Zufällspitzen), zugleich auch großartige

Skiabfahrt über Casatihütte-Eisseepaß nach Sulden (wobei der Gipfel in der Regel nicht mit Ski betreten wird; (Skidepot unter dem Sattel zwischen Cevedale und Südlicher Zufällspitze, oberhalb oft Blankeis). Des Weiteren bildet der Monte Cevedale den Ausgangspunkt für den Gratübergang zum Monte Vioz und in der weiteren Folge zum Pizzo Tresero (gesamte Fornokesselumrahmung).

Auf den Gletschern bei unsichtigem oder zweifelhaftem Wetter immer Bussole und genaue Karte (am besten Carta d'Italia 1:25 000, Blatt Monte Cevedale, F 9/III NE) mitnehmen, da man sich dort sehr leicht verirren kann.

● **866 Nordflanke und Nordostgrat**

J. Payer, J. Pinggera, J. Reinstadler, 7. 9. 1865.

In der Regel gespurt, Neigung im Firn/Eis 30 Grad und weniger, zuletzt etwas ausgesetzter Firngrat, Gipfelbereich unter Umständen Blankeis (Skidepot unterhalb).

Der übliche und am meisten begangene Anstieg, 1½ Std. von der Casatihütte, 4—6 Std. von der Zufällhütte (über die Casatihütte). Siehe Abb. Seite 199 und 297

Führe: Von der Casatihütte über den weiten Langenferner nach S in Richtung zwischen Südl. Zufällspitze (links) und Monte Cevedale (rechts). Unterhalb des Verbindungsgrates über die N-Flanke empor und über einen kurzen Grat nach rechts zum Gipfel des Cevedale.

● **866 A Abstieg über die Nordflanke zur Casatihütte**

Siehe Vorbemerkungen R 866.

1 Std.

Siehe Abb. Seite 297

Vom Gipfel am nach NO abfallenden Firngrat bis vor die tiefste Einsattelung zwischen Monte Cevedale und Südl. Zufällspitze. An geeigneter Stelle den Grat nach W verlassen und in der N-Seite des Grates steiler hinab zum Langenferner. Nun am wenig steilen aber weitläufigen Gletscher nach NW zur Casatihütte absteigen.

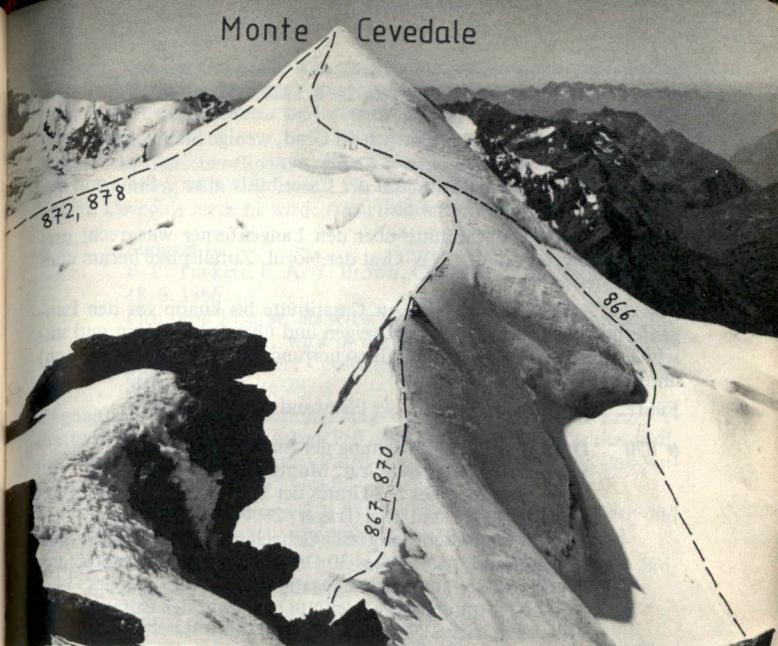
● **867 Nördliche Zufällspitze Nordwestgrat — Südliche Zufällspitze — Monte Cevedale**

Erste bekannte Begehung O. Schuster, J. Reinstadler, F. Zischg, September 1889.

Im Firn/Eis am NW-Grat der Nördl. Zufällspitze fast durchwegs 30 Grad, Achtung auf die Wächten nach Norden.

Sehr lohnend, jedoch länger und schwieriger als R 866. 3—3½ Std. von der Casatihütte.

Siehe Abb. Seite 199 und 297



Monte Cevedale von der Südl. Zufällspitze

866 Normalweg über die Nordflanke

867, 870 Ostgrat von der Südl. Zufällspitze

872, 878 Südgrat und Gratübergang zum Monte Rosole

Zugang: Von der Casatihütte über den Langenferner nach SO an den Fuß des NW-Grates der Nördlichen Zufällspitze.

Führe: Am Grat (Achtung auf die Wächten nach N!) zum Gipfel derselben. Jenseits über eine kleine Einsattelung hinweg zum (Firngrat) Gipfel der Südl. Zufällspitze. Von ihr nach SW umbiegend hinab in die breite Einsattelung vor dem Monte Cevedale und gemeinsam mit dem gewöhnlichen Anstieg (R 866) längs der Firnschneide auf diesen.

● **868 Nordseite Südliche Zufällspitze, Westseite Nördliche Zufällspitze**

Beliebig über die Firnhänge (etwa 30 Grad) ersteigbar. Fast nie begangen, von untergeordneter Bedeutung.

● 869 **Südliche Zufällspitze Ostwand**

E. Bozzi, E. Confortola, 14. 8. 1929.

Lohnender Eisanstieg.

Neigung durchschnittlich 40 Grad, wenige Stellen gering steiler.

250 m, $\frac{3}{4}$ —1 Std., von der Casatihütte etwa 2 Std., von der Zufällhütte etwa 4 Std.

Zugang: Von der Casatihütte über den Langenferner waagrecht und etwas absteigend um den NW-Grat der Nördl. Zufällspitze herum zum E in Gipfelfallinie.

Von der Zufällhütte am Weg zur Casatihütte bis knapp vor den Langenferner. Nun links (südl.) abzweigen und über Schutt, Firn und unschwierigen Fels beliebig zum Gletscherrand empor. Weiter (Spalten) unter die Südliche Zufällspitze.

Führe: Gerade über die Eis- bzw. Firnwand zum Gipfel.

● 870 **Ostgrat mit Überschreitung der Südl. Zufällspitze Südl. Zufällspitze SO-Grat, Monte Cevedale NO-Grat**

Erste Begehung des SO-Grates der Südl. Zufällspitze J. Pay-er, J. Pinggera und zwei Träger, 26. 7. 1868.

Im Fels ohne Schwierigkeit (Gehgelände), im Firn/Eis (selten) 30 Grad, meist unter 30 Grad, vorwiegend Firngrat; neben R 866 der am meisten begangene Anstieg.

4—5 Std. von der Cevedalehütte bzw. von der Zufällhütte. Siehe Abb. Seite 297

Zugang: a) Zur Fürkelescharte wie R 179.

b) Von der Cevedalehütte taleinwärts zu einer Steilstufe. Über diese in schrägem Anstieg (Steigspuren) nach SO, bis man unter dem ersten Drittel des von der Südl. Zufällspitze nach O streichenden Grates steht. Nun (Steigspuren) zu ihm hinauf.

Führe: Den Grat durchwegs begehen. Dort wo er sich aufsteilt, nach links in die Flanke und nach W zum Gipfel der Südl. Zufällspitze. Nun am teils felsigen, teils überfirnten Grat nach W abwärts. Über ein waagrechtes Gratstück zum Gipfelaufbau des Monte Cevedale und mit geringem Anstieg auf diesen.

● 871 **Südosthang**

1. bekannte Begehung Hans Arthur von Kemnitz, F. v. Falckenhausen, B. Veneri, 31. 8. 1892.

Durchwegs Gletscherfahrt, zuletzt kurz etwa 30 Grad. $4\frac{1}{2}$ Std. von der Cevedalehütte.

Zugang: Von der Cevedalehütte am Weg kurz taleinwärts, dann (Steig) links (westl.) abzweigen und über den Bach. Jenseits über die großen Altmoränen der Vedretta de la Mare aufwärts (mühsam) zum Gletscher.

Führe: Am Gletscher (Spalten) ziemlich weit nördl. halten, zuletzt über einen Steilhang zum Gipfelgrat, der zwischen Südl. Zufällspitze und Monte Cevedale erreicht wird. Am Firngrat zum Gipfel des letzteren.

● 872 **Südgrat**

F. F. Tuckett, F. A. Y. Brown, Chr. Almer, F. Andermatten, 18. 6. 1866.

Firn- und Eisgrat, als selbständiger Anstieg von nebensächlicher Bedeutung, wird in der Regel nur anlässlich des Überganges vom Monte Cevedale zum Monte Vioz begangen. Siehe Abb. Seite 297

Zugang: a) Von der Branchahütte längs der nördl. Randmoräne zur Vedretta di Rosole und am linken Teil des Gletschers bis unter den südl. des Monte Cevedale gelegenen Passo Rosole. Mühsam in den Paß hinauf. 3 Std., zuletzt etwa 35 Grad.

b) Von der Cevedalehütte wie R 871 auf die Vedretta de la Mare und über den Gletscher nach W (Spalten) in den Passo Rosole; 4 Std.

Führe: Durchwegs längs der unschwierigen Gratschneide in $\frac{3}{4}$ Std. zum Gipfel des Monte Cevedale.

● 873 **Südwestwand**

A. Riva, G. B. Confortola, 23. 8. 1901, im Abstieg; C. Prochownik, A. Bonacossa auf möglicherweise etwas abweichender Wegführung, 13. 7. 1914, im Aufstieg.

Firnflanke mit wenigen Felsstellen (die vermieden werden können).

I, im Firn/Eis 35—40 Grad, teilweise auch geringer.

Wandhöhe etwa 500 m, $2\frac{1}{2}$ Std. vom Wandfuß, 4 Std. von der Branchahütte.

Zugang: Wie bei R 872 von der Branchahütte auf die Vedretta di Rosole. Von ihrem oberen Teil nicht gerade in den Passo Rosole hinauf, sondern nach links (N) an den Fuß der Wand.

Führe: Rechts einer Felsrippe über die Randkluft und (Firnhang) zum oberen Ende dieser Rippe hinauf. Nun schräg links (Firn) zu einem sekundären Schneeegrat, der sich bereits oberhalb der Seracs befindet. Weiter durch eine Firn- bzw. Eisrinne bis zu den obersten Felsen. Über diese, bzw. über die Rinnen dazwischen zum Gipfel.

● 874 **Westgrat (Gratübergang vom Monte Pasquale)**

G. Cavaleri, G. B. Confortola, F. Cola, 26. 7. 1887.

Firn- und Eisgrat mit bis zu 30 Grad Neigung, 1—1½ Std.

Siehe Abb. Seite 199

Zugang von der Casatihütte mühelos über die Gletscherterrasse unter dem Monte Cevedale, jedoch für eine Westgratbegehung unrationell, wie der W-Grat überhaupt nur anlässlich des Überganges vom Monte Pasquale her sinnvoll ist. Vom Gipfel des Monte Pasquale am unschwierigen Grat nach O in den trennenden Sattel (Col Pasquale) hinab. Jenseits über Firnhänge aufwärts auf eine breite Gletscherterrasse und diese gerade zum eigentlichen Gratbeginn überschreiten.

Führe: Längs der Gratschneide zum Gipfel.

● 875 **Westflanke**

1. Begehung des unteren Teiles mit Weiterweg über den NO-Grat des Monte Cevedale J. G. und R. J. Ritchie, D. W. Freshfield, F. Devouassoud, 22. 8. 1873; 1. Begehung der direkten Wegführung (Gipfelaufbau) E. Bozzi, E. Confortola, 14. 8. 1929, im Abstieg.

Gletscheranstieg über die vom Südarms des Cedec-Ferners (Vedretta del Pasquale) zum Gipfel führende Flanke. Beliebige Wegführung, reine Gletscherfahrt (im nördl. Teil Spalten), am Gipfelaufbau etwa 30—35 Grad.

Von der Pizzinihütte 3—3½ Std., von der Casatihütte (mit Einqueren über die Gletscherterrasse des Langenferners) 1½—2 Std.

Siehe Abb. Seite 199

Zugang: Von der Pizzinihütte über die Vedretta del Pasquale (Nordost!) zum aufsteilenden Gletscher der W-Flanke.

Führe: Diesen an seiner (im Sinne des Aufstieges) rechten Hälfte empor, wobei steilere Stellen mit flacheren abwechseln. Man gelangt so zu der fast ebenen Gletscherterrasse, die vom Langenferner her in die W-Seite führt (Ausquerungsmöglichkeit zur Casatihütte bzw. zum Normalweg). Gerade über die Terrasse in Richtung Gipfelfalllinie hinweg. Von ihrem oberen Rand über den Bergschrund und die darauf folgende 150 m hohe Eiswand (30—35 Grad) zum Gipfel.

● 876—877 frei für Ergänzungen

● 878 **Gratübergang Monte Cevedale — Monte Rosole — Palòn de la Mare — Monte Vioz**

Hervorragend schöne Gratüberschreitung von geringer Schwierigkeit, die auch mit Ski durchgeführt werden kann

(dann Umgehung des Mte Rosole); Firn- und Gletschergrate, zum Teil weite Gletscherflächen, die bei Nebel (Kompaß!) sehr problematisch werden können. An der S-Seite des Monte Rosole steht das Bivacco Colombo (R 95).

Möglichkeiten zu einem vorzeitigen Abbruch der Gratbegehung: am Palòn de la Mare auf die Forno-Seite, im Col de la Mare **nur** auf die Peio-Seite (schwierig, zerrissener Gletscher, große Wegfindungsschwierigkeiten).

Zeitaufwand: von der Casatihütte bis zum Rif. Mantova al Vioz (wegen der Bewirtschaftung des letzteren vorher erkundigen!) in beiden Richtungen 6 Std.

Siehe Abb. Seite 297

Führe: Von der Casatihütte wie R 866 auf den Monte Cevedale. Von seinem Gipfel längs der Gratschneide (oder daneben) hinab in den Passo Rosole. Nun auf den doppelgipfeligen Monte Rosole (3513 m, 3529 m) und jenseits am S-Kamm (Bivacco Colombo, 3485 m) in den Col de la Mare hinab (Überschreitung des Monte Rosole z. T. scharfer Firngrat mit je nach Jahreszeit mehr oder weniger zahlreichen Felsstellen. Mit Ski unschwierige Umgehung des Berges am Gletscher (Vedretta de la Mare) bis zum Col de la Mare empfehlenswert). Vom Col de la Mare über Firnhänge zum Gipfel des Palòn de la Mare hinauf (3703 m), 2 Std. vom Gipfel des Monte Cevedale, 3½ Std. von der Casatihütte.

Über den SO-Grat hinab in den Passo della Vedretta Rossa (3405 m). In der bisherigen Richtung den Gletscher auf eine Kuppe (3582 m) hinauf, dann kurzer Abstieg jenseits in eine Mulde des Kammes. Aus ihr zum O-Gipfel des Monte Vioz hinauf (3645 m). Von ihm mit 15 Min. Abstieg nach SO zum Rif. Mantova al Vioz (2¼ Std. vom Palòn de la Mare).

● 879

Monte Pasquale, (3553 m)

Erste Besteigung G. Cavaleri, G. B. Confortola, F. Cola, 26. 7. 1887 über R 882.

Von der Pizzinihütte bzw. Casatihütte aus gesehen (N- und NW-Seite) ein ebenmäßiger Firndom, der allerdings im Schatten des Monte Cevedale steht. Lohnender Aussichtsberg mit Überblick über die Ortler S-Seite vom Ortler (im NW) bis zum Pizzo Tresero (im S). Im Winter hochalpines Skiziel mit Anstieg über den Col Pasquale.

Der Col Pasquale trennt den Monte Pasquale vom Monte Cevedale (im Osten).

● 880 **Ostgrat**

G. Cavaleri, G. B. Confortola, F. Cola, 26. 7. 1887, im Abstieg.

Unschwieriger Firngrat, der leichteste Anstieg.

¼ Std. vom Col Pasquale, 1¼—1¾ Std. von der Casatihütte, 2½—3 Std. von der Branca- bzw. Pizzinihütte.

Zugang in den Col Pasquale: a) Von der Casatihütte am Langenferner dem gewöhnlichen Anstieg zum Cevedale bis dorthin folgen, wo dieser nach SO in Richtung des breiten Sattels Cevedale — Südl. Zufallspitze abzubiegen beginnt (man steht nun vor dem Gipfelaufbau des Monte Cevedale).

Nun, an der NW-Seite des Monte Cevedale, einer Gletscherterrasse ziemlich waagrecht nach S folgen, bis man sich oberhalb des Col befindet. Hier über den Firnrücken kurz in den Col absteigen (1—1½ Std. von der Hütte, günstigster Zugang).

b) Von der Pizzinihütte am Weg zur Casatihütte bis oberhalb der Talstation der zur Casatihütte führenden Materialseilbahn. Beliebig nach SO auf den Nordast der Vedretta del Pasquale (möglichst hoch vom Weg zur Casatihütte abzweigen) und über den Gletscher in gewundener Wegführung, zwischen den Spaltenzonen hindurch, nach S. Zuletzt über einen Firnhang in den Col, 2—2¼ Std.

c) Von der Brancahütte an der nördl. (orogr. rechten) Seitenmoräne der Vedretta del Rosole bis an deren Ende. Am gleichen Rand des Gletschers bis unter den Col weiter und über Firn und Schutt in diesen hinauf (2½ Std., mühsam, der am wenigsten interessante Zustieg).

Führe: Vom Col Pasquale am bald breiter werdenden Firngrat in ¼ Std. zum Gipfel.

● 881 **Südrippe**

II (wenige Stellen) und I, vorwiegend brüchiger Fels, im Firn unter 30 Grad.

Etwa 300 m vom Wandfuß, 3 Std. von der Brancahütte.

Zugang: Wie R 880c auf die Vedretta del Rosole und über den Gletscher bis vor die Fallinie des Col Pasquale. Der Anstieg benützt jene Rippe, die die eher felsige Südwand von jenem Firnhang trennt, der sich zwischen Gipfelfallinie und Col Pasquale befindet.

Führe: E. am Fuß der Rippe. Diese wird durchwegs bis zum Gipfel verfolgt.

● 882 **Südwestgrat**

1. bekannte Begehung und zugleich 1. bekannte Gipfelersteigung G. Cavaleri, G. B. Confortola, F. Cola, 26. 7. 1887.

Unschwieriger Schutt- und Firngrat mit einigen Felsstellen, die den I. Schwierigkeitsgrad nicht überschreiten.

Unter Berücksichtigung der Gletscherbegehung beim O-Gratzstieg (R 880), die hier entfällt, der unschwierigste Anstieg

Gratlänge etwa 2500 m, 4—4½ Std. von der Brancahütte.

Zugang: Von der Brancahütte auf der nördlichen Seitenmoräne der Vedretta del Rosole (Steig) bis etwa 25 Min. von der Hütte. Nun beliebig über den begrüneten Steilhang des Ausläufers des SW-Grates empor und zuletzt über Schutt zur Gratschneide.

Führe: Am Grat über Schutt und unschwierige Felsstufen zu einer Firnschulter. Weiter über Firn, eine unschwierige Felsstufe und den darauf folgenden Firngrat zum Gipfel.

● 883 **Nordwestwand**

G. Pirovano, L. Gandolfi, 5. 9. 1945; Skibefahrung H. Holzer, 17. 10. 1970;

Firn- und Eiswand, Neigung 40—50 Grad, lohnend.

500 m, 3—5 Std. von der Pizzinihütte.

Übersicht: Anstieg durch die prächtig aussehende zur Pizzinihütte gerichtete Wand.

Zugang: Von der Pizzinihütte hinab zum Bach und jenseits (unterhalb der Vedretta del Pasquale) über Schutt zu einem Felsrücken. An und neben ihm aufwärts in die unter der Wand gelegene Gletschermulde. E. in Gipfelfallinie.

Führe: Über den meist überraschend leichten Bergschrund hinweg und links der markanten Felsinseln des unteren Wanddrittels aufwärts. Weiter die ebene Firnwand (bei Ausaperung im letzten Teil eisdurchsetzter Fels) je nach Verhältnissen entweder gerade zum Gipfel empor oder zuletzt etwas rechtshaltend zum Ausstieg am obersten SW-Grat.

● 884 **Nordwestgrat**

Fels- und Firngrat, bei dem der Felsteil überwiegt; lohnend, II und I, etwas brüchig; im Firn etwa 30—35 Grad. 3—4 Std. von der Pizzinihütte.

Übersicht: Anstieg über den die NW-Wand links (östl.) begrenzenden Grat.

Zugang: Von der Pizzinihütte hinab zum Bach und jenseits unterhalb der Vedretta del Pasquale zu ihrer orogr. linken Seitenmoräne. Auf ihr zum Gratbeginn.

Führe: Längs der Gratschneide durchwegs bis zum Firngrat empor. Auf ihm zum Gipfel.

● **885 Einstiegsvariante zu R 884**

II (stellenweise bei Ausaperung), sonst vorwiegend I; Firn etwa 35 Grad.

Bei völliger Ausaperung des unteren Gratteiles vorzuziehen, da man die dort dann auftretenden schuttbedeckten Felspassagen vermeidet.

Zeitaufwand etwa 3 Std. von der Pizzinihütte bis zum Gipfel.

Zugang: Vom Zugang zum Col Pasquale auf den Nordast der Vedretta del Pasquale (R 880b). Auf ihr ein kurzes Stück empor, dann rechthaltend zu den Felsen des NW-Grates.

Führe: Gerade zur Gratschneide empor, die man etwa am Beginn des obersten Drittels des Felsgrates erreicht.

● **886—887** frei für Ergänzungen

● **888 Monte Rosole, 3513 m**

Unbedeutende zweigipfelige Erhebung am Beginn des Monte Cevedale S-Grates, als selbständiges Tourenziel kaum aufgesucht, wird nur im Zusammenhang mit dem Gratübergang Monte Cevedale — Monte Vioz (R 878) überschritten. Auf seinem S-Rücken befindet sich das Biavacco Colombo (R 95).

Beschreibung der Gratüberschreitung s. R 878, Zugang zum Col de la Mare s. R 96, Zugänge zum Passo Rosole s. R 872.

● **889 Westgrat**

Reizvolle, kombinierte Fahrt, deren Bedeutung allerdings der Bedeutung des Gipfels entspricht.

II, etwas brüchig; im Firn/Eis Neigung bis etwa 50 Grad. 400 m, 2½ Std.

Zugang: Von der Branchhütte wie R 872 über die Vedretta del Rosole bis zum Fuß des zum nördl. des Gipfels eingeschnittenen Passo Rosole hinaufführenden Hanges. Nun über Firn nach rechts (S) zum Beginn der Gratschneide.

Führe: Durchwegs längs der ziemlich steilen Gratschneide über Firn und Felsstufen empor. Ausstieg am S-Gipfel.

● **890** frei für Ergänzungen

● **891 Catena Rossa, 3546 m, 3270 m**

Der die Vedretta de la Mare nach S begrenzende und vom Hauptkamm nach O ziehende Seitenkamm; an der N-Seite durchwegs vergletschert. Zwischen den beiden Gipfelpunkten Abstiegsmöglichkeit nach Peio (unschwierig, jedoch nie benützt).

● **892 Vom Col de la Mare (R 96) ½ Std.**

Etwas östlich des Hauptkammes bleibend über den Gletscher zum breiten Firnsattel im W des Gipfels und (Firn) auf diesem selbst.

● **893 Von der Cevedalehütte, 4 Std.**

Wie R 96 bis unter den Col de la Mare. Nun nach Süden zum Gipfel. Spaltenreicher Gletscher.

● **894 Überschreitung des gesamten Grates von P. 3546 bis P. 3270**
Unschwieriger Firngrat, jedoch in den letzten 50 Jahren kaum begangen.

Abstieg von P. 3270 über die Vedretta de la Mare sichtlich sehr spaltenreich und zeitraubend, Abstieg von P. 3270 nach S (Schutt- und Schneeänge) ohne Zweifel unschwierig.

● **895—896** frei für Ergänzungen

● **897**

Palòn de la Mare

(Deutsch-österreich. Vermessung 3708 m, italien. Vermessung 3703 m).

1. Ersteigung J. Payer, J. Pinggera, A. Chiesa, 10. 9. 1867, über R 902. Mächtiger vorwiegend firnbesetzter Gipfel, schließt den Hintergrund des Fornoferners im N ab, im Frühjahr beliebtes Skiziel von geringer Schwierigkeit (bei Skibesteigung zeitiger Aufbruch von der Branchhütte wegen der S-Lage des Anstieges); ebenfalls sehr beliebt ist eine Ersteigung des Palòn de la Mare in Verbindung mit einem Übergang zum Monte Cevedale.

Auf allen Anstiegen weite Gletscherflächen, die bei unsichtigem Wetter (ohne Bussole) problematisch sein können. Siehe Abb. Seite 57.

● **898 Von der Branchhütte**

J. Payer, J. Pinggera, A. Chiesa, 10. 9. 1867, im Abstieg. Unschwierige Gletscherfahrt, der beste Anstieg mit Ski. 4—5 Std.

Führe: Von der Brancahütte an bzw. neben der Seitenmoräne des Gletschers aufwärts, bis von links oberhalb der Mare-Gletscher (nicht zu verwechseln mit der Vedretta de la Mare an der O-Seite) gegen den Fornogletscher herabzieht. Die Verbindung zwischen den beiden Gletschern bildet eine breite muldenartige Firn (Schnee-)rinne, die durch eine markante längliche Felsinsel im oberen Teil in zwei Äste gespalten ist. Im (im Sinne des Aufstieges) linken Teil der rinnenartigen Mulde aufwärts und dann durch den linken (nördl.) Teil der beiden erwähnten Rinnenäste zur unteren Steilstufe des Gletschers. Über diese (nicht die südl. Gletscherhälfte benutzen!) ziemlich gerade (Achtung auf Spalten) zum flacheren Gletscherteil oberhalb aufwärts. Auf ihm nach NO. Die folgende steilere Stufe wird links (Spalten) im Bogen erstiegen und das oberste Gletscherbecken erreicht. Dieses gegen den SW-Grat zu durchqueren. Nun am Grat weiter; der breite unschwierige Grat biegt sehr bald zum S-Rücken um, dem man zum Gipfel folgt.

- **898 A Abstieg zur Brancahütte**
Unschwierige Gletscherfahrt, spaltenreich.
3½ Std.

Vom Gipfel am Rücken nach S bis der SW-Grat des Berges abzweigt. Nun auf diesem (breiter unschwieriger Grat) kurz abwärts, bis man unschwierig in das nordwestl. des Grates gelegene Gletscherbecken absteigen kann. Das Gletscherbecken in nordwestl. Richtung durchqueren, dann über die Steilstufe unterhalb (Spalten) rechts (orogr.!) im Bogen hinab. Auf dem erreichten flachen Gletscherteil nach SW bis vor die Steilstufe unterhalb. Diese (Achtung auf Spalten) in ihrer nördlichen Hälfte hinab. Unterhalb durch eine zunehmend breiter werdende Firnrinne abwärts zur Randmoräne des Fornogletschers. Auf dieser (Steig) nach NW zur Hütte.

- **899 Südwestgrat**
Vorwiegend unschwieriger Firngrat. Reizvoller Anstieg.
I (einige Stellen) im untersten Teil. Neigung im Firn etwa 30 Grad (kurz), dann wesentlich weniger.
Etwas schwieriger als R 898 und R 900.
Höhenunterschied (vom Gratfuß) 700 m, Gratlänge etwa 2800 m.
5 Std. von der Brancahütte.

Zugang: Von der Brancahütte auf der Seitenmoräne des Fornogletschers (Steig) bis zum Ende der Moräne (R 898 biegt vorher bergseitig ab). Über den Gletscher erst rechtshaltend, dann gerade zum Gratfuß.

Führe: Nun in der N-Seite des Grates (gestufter Fels) schräg rechts zur Gratschneide. Nun immer längs der langen Schneide (bei Ausaperung im untersten Teil unschwierige Felsen) zum Gipfel.

- **899 A Abstieg über den Südwestgrat**
Bei unsicherem Wetter und Neuschnee R 898 A vorzuziehen.
Nicht mit Ski befahrbar.
Siehe Vorbemerkungen unter R 899.
3 Std. vom Gipfel zur Hütte.

Vom Gipfel am Rücken nach S bis der SW-Grat des Berges abzweigt. Nun durchwegs längs seiner Schneide abwärts (breiter unschwieriger Grat, bei Ausaperung im untersten Teil unschwierige Felsen). Man gelangt so zum untersten Gratabbruch; in gleicher Höhe befindet sich hier der obere Rand des großen Eisbruches des Fornoferners (südl. des Grates). Hier in die N-Seite des Grates. Schräg rechts (nördl.) über gestuften Fels hinab zum Gletscher. Auf ihm ein kurzes Stück gerade talauswärts, dann schräg rechts (westl.) zu seiner Randmoräne. Auf der Moräne (Steig) talauswärts zur Brancahütte.

- **900 Südflanke**
Unschwieriger Anstieg. Neben dem Südwestgrat von nebensächlicher Bedeutung.
5½ Std. von der Brancahütte.

Wie R 899 bis dorthin, wo man die Schneide des SW-Grates erreicht. Nun nach rechts (O) auf den Fornogletscher, den man oberhalb seines Eisbruches betritt. Auf dem Gletscher (im Sinne des Aufstieges links) soweit empor, bis man zwischen zwei breiten unschwierigen Felstrücken zum obersten SW-Grat ansteigen kann. Über diesen zum Gipfel.

- **901 Gratübergang zum Monte Vioz bzw. zum Cevedale**
2¼ Std. zum Monte Vioz; zum Monte Cevedale 3½ Std.
Siehe R 878.
- **902 Ostgrat (Catena Rossa)**
J. Payer, J. Pinggera, A. Chiesa, 10.9.1867. Kaum begangen.
Begehung von R 894 und dann über den Gletscherrücken nach Süden zum Gipfel.
- **903 Nordgrat**
V. Hecht, M. v. Dechy, J. Pinggera, S. Janiger, 4.7.1873, anlässlich der ersten Überschreitung Monte Cevedale — Palòn de la Mare.
Unschwieriger Gletscher- und Firnrücken.
¾ Std. vom Col de la Mare, 4 Std. von der Cevedalehütte.

Zugang: Wie R 96 in den Col de la Mare.

Führe: Vom Col über einen weiten die Wasserscheide bildenden Firnhang und einen Rücken auf den Vorgipfel. Nun etwas eintönig (Firnhang) weiter und zuletzt über einen kurzen wenig steilen Firngrat zum Gipfel.

● 904 **Nordwestpfeiler**

F. Veclani, L. Pogliaghi, G. Valsecci, V. Martinelli, 24. 7. 1975.

II, im Eis 40—45 Grad. Lohnender kombinierter Anstieg. Pfeilerhöhe 700 m, 5 Std. v. E., 6½ Std. von der Branchahütte.

Zugang: Von der Branchahütte auf der Seitenmoräne des Rosolefeners zu diesem und über ihn zum E. bei P. 2959. 1½ Std.

Führe: Über den Bergschrund und schräg rechts (Firn, steinschlaggefährlich) zum Felspfeiler. Der Pfeiler wird direkt bis zu seinem oberen Ende begangen. Von dort über den Eishang zum **nordwestlichen** Vorgipfel und über den unschwierigen Verbindungsgrat zum Hauptgipfel.

● 905 **Nordwestwand**

F. Veclani, G. Valsecchi, 26. 6. 1979.

Vorwiegend Eisfahrt, im unteren Teil kombiniertes oder (je nach Verhältnissen) überwiegendes Felsgelände.

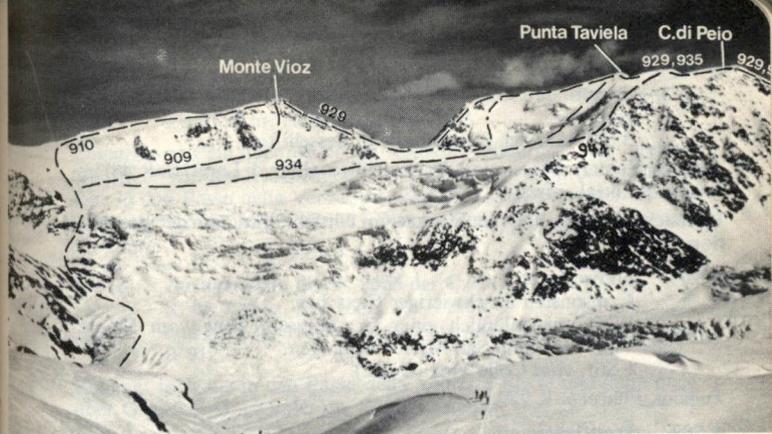
III (eine Stelle) und II; im Eis unterschiedliche Neigung mit einer äußerst schwierigen Stelle im Gletscherbruch (nach Angaben der Erstbegeher). Bis jetzt keine Wiederholung bekannt.

800 m. Zeit der Erstbegeher von der Branchahütte bis zum Gipfel 10 Std.

Wegbeschreibung aufgrund des Erstbegeherberichtes („Der Bergsteiger“ 1980/1/58—59).

Zugang: Von der Branchahütte nach N in das Val delle Rosole. Am Kamm der orogr. rechten Seitenmoräne des Gletscher zu diesem und über den Gletscher zum Zentralsporn der NW-Wand (2891 m).

Führe: Über ein Band zur Kante des Spornes. Am Sporn (II, teilweise brüchig) unter die überhängenden Seracs rechts des Gletscherendes. Nachdem man die letzte Felsstufe (glatt) überwunden hat, gewinnt man den ersten Absatz durch eine Lücke in den Seracs. Nun (Spalten, Eisblöcke) aufwärts (3 Seillängen) zu einer trichterförmigen Einengung. Diese (lt. Erstbegeher äußerst schwierig) empor und heikel nach links zum obersten Firnfeld. Auf ihm (von Engstellen und Spalten unterbrochene Rinne) bei abnehmender Neigung zum Vorgipfel (3661 m). Nun über den unschwierigen Verbindungsgrat zum Hauptgipfel.



Östlicher Fornokessel

Monte Vioz

909 Westflanke

910 Normalweg von der Branchahütte

Punta Taviela

929 Gratübergang auf die Punta Taviela

934 Westflanke

Cima di Peio

929, 935 Gratübergang von der Punta Taviela

941 Nordwestgrat

929, 942 Gratübergang zur Rocca S. Caterina

● 906

Monte Vioz, 3645 m

Hervorragender Aussichtsberg mit Blick vom Adamello bis zum Ortler, wurde vermutlich bereits 1854 anlässlich der österr. Vermessung ersteig. 1. gesicherte Ersteigung J. Payer, J. Pinggera, A. Chiesa, 4. 9. 1867 von Süden (heutiger Anstieg über die Viozhütte). Die Viozhütte (Rif. Mantova al Vioz) liegt etwa ¼ Std. südlich des Gipfels und ist eine der höchstgelegenen Hütten der Ostalpen (Näheres s. R 88).

● 907 **Von der Viozhütte**

¼ Std.

Über den Südostrücken zum Gipfel (Firn/Eis, Steigeisen je nach Können und Verhältnissen anzuraten).

- **907 a Südflanke**
Schutt- und Schneeflanke, mühsam. Heute nicht mehr be-
gangen.
3 Std. von der Bergstation des Sesselliftes.

Zugang: Von der Bergstation des Sesselliftes (Plan di Laret, S. R 88) im
breiten Schuttal einwärts.

Übersicht: Beliebiger über die Flanke zum Gipfel. 3 Std. von der Bergsta-
tion.

- **908 Südwestgrat**
I, ansonsten unschwieriger Gletscher.
Wird nur anlässlich einer Gratüberschreitung vom Monte
Vioz zur Punta San Matteo begangen.
1 Std. vom Colle Vioz (R 212)

Zugang, Führe: s. R 929.

- **909 Westflanke**
P. Poghiaghi, L. Bonetti, um 1881.
Gletscherflanke von geringer Steilheit, ungebräuchlich.
5 Std. von der Brancahütte.
Siehe Abb. Seite 309

Zugang: Wie bei R 899 bis dorthin, wo man die Schneide des Palòn de
la Mare SW-Grates betritt. Nun nach rechts (O) auf den Fornoferner,
den man oberhalb seines Eisbruches erreicht. Auf ihm in schrägem An-
stieg nach S bis unter die W-Flanke des Monte Vioz W-Gipfels.

Führe: Über diese, durchwegs im Eis, aufwärts und kurzer Übergang
zum Hauptgipfel (fast eben).

- **910 Von der Brancahütte über den Nordwestgrat**
Unschwierige Gletscherbegehung.
4—5 Std. Siehe Abb. Seite 309

Führe: Wie R 899 bis dorthin, wo man die Schneide des Palòn de la
Mare SW-Grates betritt. Nun jenseits auf den oberen Fornoferner
(oberhalb des Eisbruches). Am Gletscher (mehr auf der Seite des Palòn
de la Mare halten) aufwärts in den Passo della Vedretta Rossa zwischen
Palòn de la Mare und Monte Vioz. Nun über den NW-Grat unschwie-
rig zum Hauptgipfel (O-Gipfel) des Monte Vioz.

- **911 Gratübergang vom Monte Cevedale bzw. Palòn de la Mare**
Unschwierige Firn- und Gletschergrate; zum Teil Gletscher-
flächen, die bei Nebel sehr problematisch werden können.

Führe: s. R 878

- **912 Nordostwand**
Von mehreren Felsrippen durchzogene Eiswand, Wandhöhe
etwa 250 m, Neigung bis 50 Grad.

Zugang: von Peio über die Vedretta Rossa spaltenreich und langwierig.
Günstiger von der Viozhütte auf den Gipfel des Monte Vioz und jen-
seits in den Passo della Vedretta Rossa absteigen. Entweder schon vor
ihm oder von ihm unter die NO-Wand absteigen. 1—1½ Std. von der
Viozhütte.

- **913 Nordostwand des P. 3555 der Carta d'Italia**
R. M. Croaz, S. Croaz, 10. 7. 1951.
Nur von sportlicher Bedeutung, sonstige Vorbemerkungen
R 912.

Zugang: Bis ganz in den Passo della Vedretta Rossa und dann nach O
über Gletscherhänge unter die Wand absteigen.

Führe: Die Wand wird gerade (durchwegs Eisflanke) erstiegen.

- **914 Direkte Nordostwand**
Erstbegeher unbekannt, vor 1928.
Vorbemerkungen R 912.

Zugang: Am Gratrücken, der vom Monte Vioz zum Passo della Vedret-
ta Rossa zieht, bis etwa zur halben Wegstrecke. Nun östlich unter die
Wand absteigen.

Führe: In Gipfelfalllinie die Wand zum höchsten Punkt empor.

- **915 Nordostwand, neuer Weg**
R. M. Croaz, M. Quadri, 29. 8. 1953.
Einzelheiten wurden nicht bekanntgegeben, Hinweis bei „Lo
Sarpone“ 23/1953.
Zeit der Erstbegeher 4 Std.

- **916 Ostflanke**
J. Payer, J. Pinggera, A. Chiesa, 4. 9. 1867 im Abstieg.
Firnflanke, etwa 30 Grad, 300 m.

Zugang: Von der Viozhütte am O-Grat (Rocca Marcia, nicht am Auf-
stiegsweg zur Hütte) soweit absteigen, bis man in die Flanke nach N
einqueren kann (20 Min., der Zustieg durch das Val Piana ist wegen
der Länge nicht zu empfehlen).

Führe: Die Flanke gerade bis zum Gipfel empor.

- **917 frei für Ergänzungen**

● 918

Dente del Vioz

(Deutsch-österreich. Vermessung 2906 m, italien. Vermessung 2905 m)

1. Ersteigung H. Helversen, A. Veneri, 31. 8. 1889, über R 919. Felsgipfel, der am gewöhnlichen Anstieg zur Viozhütte (R 88) östlich umgangen wird. Zugang von der Bergstation des Sesselliftes Plan di Laret 1 Std.

● 919 Nordostflanke.

H. Helversen, A. Veneri, 31. 8. 1889.

I, 20 Min.

Zugang s. R 918

Führe: Vom Weg zur Viozhütte (R 88) beliebig über die Felsstufen der NO-Seite zum Gipfel.

● 920 Südwand

G. Biasin, G. Censi, F. Baschera., 14. 6. 1964.

Es wurden keine Einzelheiten bekanntgegeben.

Zeit der Erstbegeher 7 Std.

● 921 Direkte Südwand

G. Stella, A. Peverato, S. Brescianini, 4.—6. 7. 1971.

VI— (2 Stellen), V+ und V; 1 Stelle A3, sonst A2 und A1; Ae. 250 m.

Teilweise brüchig, Schlüsselstelle in den letzten zwei Seillängen. Es wurden 74 H, 4 BH und 8 HK geschlagen, davon 30 H, 4 BH und 6 HK belassen. Beschreibung nach dem Bericht der Erstbegeher.

Zugang: s. R 918.

Führe: E. bei einer gut sichtbaren Rinne. Dieser bis an ihr oberstes Ende folgen (II). Nun nach rechts an das Ende der benachbarten Rinne und über eine Viermeterwand auf einen kleinen begrünten Absatz (HK). Die oberhalb befindliche Stufe (3 m V) schräg rechts empor und in der gleichen Richtung bis in eine brüchige Rinne weiter (25 m, III+, IV). Die Rinne (brüchig, III) 15 m aufwärts auf einen kleinen Absatz. Nun links eines Risses über eine graue Wand aufwärts auf einen Absatz (35 m, V+, A1). Vom Absatz schräg links absteigen (10 m V) zu einem brüchigen Kamin. Diesen und den Überhang oberhalb aufwärts (20 m, V, A1), dann Rechtsquergang und durch einen Riß auf kleinen Stand (VI—, A1). Nun über die graue geneigte Wand, immer an der Pfeilerkante bleibend, aufwärts in eine Nische (15 m, V+). Aus der Nische nach links hinaus und schräg aufwärts bis an den rechten Rand eines breiten Bandes (10 m, A2, 2. Biwakplatz der Erstbegeher). Auf dem

Band an sein linkes Ende. Durch einen schrägen brüchigen Riß auf die Pfeilerkante ober dem Band (25 m, A1), dann nach rechts in eine schwarze überhängende Verschneidung, die bald nach links umbiegt und auf begrünte Bänder bringt (25 m, A2, V; oberhalb der Bänder große Verschneidung).

Über eine Wand aufwärts in eine geneigte Verschneidung, die sich bald mit der großen Verschneidung vereinigt (20 m, A2). In der Verschneidung weiter, über einen sehr brüchigen Überhang hinweg und links hinaus auf ein schmales Band (20 m, VI—, A1, A2; 40 m von den begrünten Bändern). Weiter in der Verschneidung zur Rechten, dann über Platten zum Ausstieg (20 m, A3, III).

● 922—925 frei für Ergänzungen

● 926

Cima Vioz, 2504 m

Erste Ersteigung J. Payer, 30. 8. 1867.

Unbedeutende zum Großteil begrünte Erhebung, die der bez. Weg zur Viozhütte (R 88) knapp unter dem Gipfel umgeht. Unschwierige Hänge.

● 927—928 frei für Ergänzungen

● 929 Gratüberschreitung Monte Vioz —
Punta San Matteo — Pizzo Tresero

Der zweite (schwierigere) Teil der Fornokessel-Umrahmung. In der Hauptsache Firngrat, ab der Punta San Matteo weit ausladende Wächten auf die Forno-Seite. Kurze Felsstellen I, eventuell 5 m abseilen.

Ausquerungsmöglichkeiten: im Bärenpaß (s. R 98, 99), von der Punta San Matteo nach W über den Dosegu-Gletscher. Biwakschachteln: Bivacco F. Meneghello (R 97), Bivacco Seveso (R 100).

8—10 Std. vom Monte Vioz bis zum Pizzo Tresero.

Siehe Abb. Seite 309

Vom Monte Vioz O-Gipfel (Hauptgipfel) über den Firnrücken zum W-Gipfel. Von diesem über den SW-Grat zum Gletscher abklettern (I), dann am Gletscherkamm zu einer Erhebung, 130 m oberhalb des Colle Vioz. Am Grat (I) in den Col hinab (Umgehung am Gletscher wegen der Spalten abzuraten. Große Umgehung (günstiger, jedoch ebenfalls Achtung auf Spalten): Vom Monte Vioz bis fast zum Passo della Vedretta Rossa, dann die Gletscherböden in südlicher Richtung bis in den Colle Vioz queren. Vom Colle Vioz (3330 m) entweder über den NO-Grat (Felsteil I, II, Ski müssen getragen werden) auf die Punta Taviela

oder: Unter dem Bergkörper der Punta Taviela am Gletscher nach W. Links eines großen Eisbruches am Gipfelaufbau schräg links zum obersten (flachen) Teil des NO-Grates hinauf und über diesen (sanfter Firnrücken) zum Gipfel der Punta Taviela (3612 m). Jenseits ohne Schwierigkeiten einen Firnsattel überqueren und zum Gipfel der Cima di Peio (3549 m, 3 Std. vom Monte Vioz). Nun in südlicher Richtung über den scharfen felsigen Grat (I) zur **Rocca San Caterina** (3529 m). Weiter am nach S ziehenden Grat (I, Schlüsselstelle, immer am Grat bleiben!), wobei man eine kurze Wandstufe (5 m) entweder abseilt oder mit Hilfe unzuverlässiger Versicherungsreste abklettert. Der Grat biegt schließlich (bereits Firngrat) nach W um und führt zum **Colle Cadini** (3409 m) hinab. Am Firnrücken wenig steil zur **Punta Cadini** (3524 m) hinauf und jenseits (Firnrücken) in den **Bärenpaß** hinab (Colle degli Orsi, Bivacco F. Meneghello, bezügl. der Höhenangaben s. R 97; 2—3 Std. von der Cima di Peio). Am wenig steilen Firnrücken aufwärts, knapp unter dem Gipfel des Monte Giumella an der N-Seite durchqueren und auf das ebenmäßig ansteigende Giumellaplateau. Auf ihm zum Gipfel der **Punta San Matteo** (3678 m, 1 Std. vom Bärenpaß). Vom Gipfel am NW-Grat hinab; man hält sich dabei in den oberen zwei Dritteln immer südlich der Gratschneide (bei Skiabfahrt Achtung auf die Felszone unterhalb) und gelangt zum obersten Rand des hier bis zum Grat reichenden Dosegu-Gletschers. Nun zwei Möglichkeiten.

a) Leichter und sicherer: An der SW-Seite des Grates am hier flachen Dosegu-Gletscher unterhalb der Gipfel queren und erst zwischen Punta Pedranzini und Pizzo Tresero auf den Grat hinauf. Günstig mit Ski.

b) Achtung auf weit hinaushängende Wächten, mit Ski abzuraten: Man folgt immer dem von der Punta San Matteo nach NW ziehenden nur geringfügig felddurchsetzten Firngrat, überschreitet die Cima Dosegu (3560 m) und die Punta Pedranzini (3599 m) bis in die Einsattelung vor dem Pizzo Tresero.

Gemeinsamer Weiterweg: Am unschwierigen O-Grat zum Gipfel des Pizzo Tresero (3594 m, 1½—2 Std. von der Punta San Matteo).

● 930 frei für Ergänzungen

● 931 Punta Taviela, 3612 m

1. Ersteigung Tuckett, Brown, Almer, Andermatten, Veneri, 18. 6. 1866, über R 932.

Als selbständiges Ziel wenig besuchter Gipfel, vom Monte Vioz durch den Colle Vioz getrennt; wird in der Regel nur bei einer Überschreitung des Kammes Monte Vioz — Punta San Matteo betreten (R 929).

- 932 **Von der Viozhütte über den Nordostgrat**
F. F. Tuckett, F. A. Y. Brown, Chr. Almer, F. Andermatten, D. Veneri, 16. 6. 1866.
Unterer Teil des Grates Fels mit Stellen II, sonst I; im oberen Teil unschwieriger Firnrücken.
1½—2 Std.

Zugang und Führe: Siehe R 929.

- 933 **Nordflanke des nördlichen Vorgipfels**
Gletscherflanke von geringer Steilheit, als Umgehungsmöglichkeit des unteren NO-Grates bei R 929 beschrieben.
- 934 **Westflanke**
P. Pogliaghi, L. Bonetti, 1882.
Gletschertour, viele Spalten, gute Sichtverhältnisse nötig.
5 Std. von der Branchahütte.
Siehe Abb. Seite 309

Zugang: Von der Branchahütte wie beim Anstieg über den Palòn de la Mare SW-Grat (R 899) bis dorthin, wo man die Gratschneide erreicht (Umgehung des großen Eisbruches am Fornogletscher). Nun knapp oberhalb des Eisbruches auf den Gletscher. Auf ihm erst in östl. dann bald südl. Richtung ins obere Gletscherbecken und in die zwischen Cima di Peio und dem nördl. Vorgipfel der Punta Taviela gelegene Gletschermulde.

Führe: Im Mittelteil der Mulde empor und dann über den steiler werdenden Gletscher gerade zum Hauptgipfel hinauf.

- 935 **Gratübergang zur Cima di Peio**
Th. Christomannos, A. v. Krafft, R. H. Schmitt, 18. 8. 1891.
Unschwieriger Firngrat. ½ Std.

Beschreibung s. R 929.

- 936 **Südflanke**
Unschwierige Schutt-, Schnee- und Firnflanke von 30 Grad Neigung.
5 Std. von Plan di Laret.

Zugang: Von Peio mit der Seilbahn und anschließend dem Sessellift zur Bergstation des letzteren (Plan di Laret). Zu Fuß 3 Std. Nun am Weg nach NW das Valle della Mite einwärts und aus seiner Mitte über Schutt nach links (SW, Steig) aufwärts auf den begrenzenden Kamm. Man erreicht ihn (bergseitig gesehen) nach dem Felsrücken Crozzi Taviela (Rif. Toni Turri, Ruine des alten Rif. Mantova). Von der Hütte in schrägem Anstieg auf die harmlosen Ausläufer der Vedretta Taviela.

Führe: Zum Beginn der Flanke umbiegen und über diese beliebig zum Gipfel empor.

● 937 **Südostgrat**

J. Payer, J. Pinggera, A. Chiesa, 14. 9. 1867.

I (wenige Stellen), unschwieriger Schutt- und Schneeegrat.
4 Std. von Plan di Laret.

Zugang: Wie R 936 zum Rif. Toni Turri.

Führe: Nun beliebig (weglos) zum breiten Gratrücken empor und durchwegs auf ihm zum Gipfel.

● 938 **Südostgrat des nördlichen Vorgipfels**

I, Höhenunterschied 400 m, Gratlänge 700 m, Steigeisen sind nützlich. Teils wenig schwieriger Felsgrat, teils Firnschneide.

4½ Std. von Plan di Laret bis zum Hauptgipfel.

Zugang: Wie R 936 zum Rif. Toni Turri. Von der Hütte — erst etwas nach N absteigend — die Vedretta Saline zum Grat hin überqueren (hierher auch mit geradem Anstieg, wenn man schon vor der Hütte den Weg verläßt).

Führe: Weiter durchwegs längs der Gratschneide (Felsgrat) zum nördlichen Vorgipfel und über den sanften Firngrat zum Hauptgipfel.

● 939 **Cima di Peio (Punta di Peio), 3549 m**

Gipfel südwestl. der Punta Taviela, wird in der Regel nur anlässlich der Kammbegehung Monte Vioz — Punta San Matteo betreten.

● 940 **Gratübergang von der Punta Taviela**

Th. Christomannos, A. v. Krafft, R. H. Schmitt, 18. 8. 1891.
Unschwieriger Firngrat, Beschreibung s. R 929.
½ Std.

● 941 **Nordwestflanke**

Gletschertour, viele Spalten, gute Sicht nötig.

5½—6 Std. von der Branchahütte.
Siehe Abb. Seite 309

Wie bei R 934 in das flache Gletscherbecken zwischen Punta Taviela und Cima di Peio. Nun nach S aufwärts zum Grat Punta Taviela — Cima di Peio, der im Firnsattel zwischen den beiden Gipfeln erreicht wird.

● 942 **Nordwestgrat**

Vorwiegend Firngrat mit geringer Neigung, zuletzt einige unschwierige Felsstellen. Viele Gletscherspalten!

Höhenunterschied 300 m, Gratlänge 900 m, 5½—6 Std. von der Branchahütte. Siehe Abb. Seite 309

Wie bei R 934 in das flache Gletscherbecken zwischen Punta Taviela und Cima di Peio. Aus ihm nach SW zum NW-Grat und immer längs seiner Schneide zum Gipfel.

● 943 **Gratübergang zur Rocca S. Caterina**

Th. Christomannos, A. v. Krafft, R. H. Schmitt, 18. 8. 1891.
I, 20—30 Min. Beschreibung s. R 929.

● 944 **Südostflanke**

Firnhang unter 30 Grad.

5—5½ Std. von Plan di Laret.

Zugang: Wie bei R 936 zum Rif. Toni Turri.

Führe: Von der Hütte in schrägem Anstieg nach W auf die Vedretta Taviela. Den Gletscher schräg aufwärts in der bisherigen Richtung empor und über den Firnhang zum Gipfel.

● 945 **Rocca S. Caterina, 3529 m**

Doppelgipfel, bei welchem der Hauptgipfel (N-Gipfel) ein Felshorn und der Vorgipfel (S-Gipfel) ein Firngipfel ist. Die Überschreitung des Berges bildet die Schlüsselstelle des Grates Monte Vioz — Punta San Matteo — Pizzo Tresero (R 929).

● 946 **Südwestgrat und Südgrat**

J. Payer, J. Pinggera, A. Chiesa, 12. 9. 1867 bis zum Vorgipfel; Th. Christomannos, A. v. Krafft, R. H. Schmitt, 18. 8. 1891 im Abstieg.

Bis zum Vorgipfel unschwieriger Firngrat, dann Felsgrat.

I an der Schlüsselstelle, sehr unzuverlässige Versicherungen, wird im Abstieg oft abgeseilt (5 m).

¾ Std. vom Colle Cadini.

Zugang zum Colle Cadini: a) Wie 98 in den Bärenpaß und die Punta Cadini überschreiten in den Col (1 Std. vom Bärenpaß).

b) Wie R 98 am Weg zum Bärenpaß bis oberhalb des zweiten Eisbruches am Fornsogletscher. Nun nach SO über den Gletscher und (sehr spaltenreich) in den Col. 4—5 Std. von der Branchahütte.

c) Von Peio durch das Val Cadini, weglos, eintönig, jedoch unschwierig; 6 Std.

Führe: Vom Colle Cadini am unschwierigen Firngrat zum südlichen Vorgipfel. Von dort über den fast ebenen scharfen Firngrat zum Fels-

aufbau des Hauptgipfels. Am Grat zu einer etwa 5 m hohen von einem-Riß durchzogenen Platte (Schlüsselstelle, Versicherungsreste). Diese empor und über den Grat zum Gipfel. $\frac{3}{4}$ Std.

● **946 A Abstieg nach Süden zum Colle Cadini**

Zuerst Felsgrat I (Schlüsselstelle) dann unschwieriger Firngrat.

Vom Gipfel entlang des Felsgrates nach Süden zum Vorgipfel (immer-am Grat bleiben!), wobei man eine kurze Wandstufe (5 m) entweder abseilt oder mit Hilfe unzuverlässiger Versicherungsreste abklettert.

Der Grat biegt schließlich nach W um (bereits Firngrat) und führt zum Colle Cadini (3409 m) hinab.

● **946 B Variante zur Südgratführe R 946**

(Umgehung der Platte)

Ed. Hahn, A. Gumpold, G. Compagnoni, 28. 7. 1894.

Wesentlich leichter, aber auch wesentlich umständlicher als die Ersteigung der Platte.

I, im Firn 30 Grad und weniger.

Vom Firngrat, der vom Vorgipfel zum Felsteil des Grates führt, in die SO-Flanke queren und dort (Rinnen, Rippen) gerade zum Hauptgipfel hinauf.

● **947 Südostgrat bzw. Ostflanke**

J. Payer, J. Pinggera, A. Chiesa, 12. 9. 1867, die vom südl. Vorgipfel schräg nach N in die Flanke einquerten und durch diese abstiegen.

Unschwierige Flanke, von zahlreichen Rinnen und Rippen durchzogen; beliebige Wegführung.

I (einige Stellen); im Firn kaum über 30 Grad.

5—5½ Std. von Plan di Laret.

Zugang: Wie bei R 936 zum Rif. Toni Turri. Von der Hütte in schrägem Anstieg nach W auf die Vedretta Taviela und diese schräg aufwärts unter die O-Seite des Berges überqueren.

Führe: Nun entweder gerade die Flanke zum Haupt(N-)Gipfel hinauf oder weiter südl. über den SO-Grat (Firn, unschwieriger brüchiger Fels) zum südl. Vorgipfel und längs des Grates (R 946) zum Hauptgipfel.

● **948 Gratübergang zur Cima di Peio**

Th. Christomannos, A. v. Krafft, R. H. Schmitt, 18. 8. 1891.

I, 20—30 Min.

Beschreibung siehe R 929.

● **949—951** frei für Ergänzungen

● **952 Punta Cadini, 3524 m**

Erste Ersteigung J. Payer, J. Pinggera, A. Chiesa, 12. 8. 1867, über R 955.

Der erste Gipfel östl. des Bärenpasses (R 97). Fällt nach Norden mit schöner Eiswand ab.

● **953 Nordostgrat**

J. Payer, J. Pinggera, A. Chiesa, 12. 9. 1867, im Abstieg. Unschwieriger Firngrat. 15 Min. vom Colle Cadini.

Zugang zum Colle Cadini s. R 946.

Führe: Vom Col durchwegs am unschwierigen Firngrat zum Gipfel.

● **954 Nordwand**

Erstbegeher unbekannt, vor 1928.

Skibefahrung H. Holzer, H. Vitroler, Sieglinde Walzl, Augusta Longariva, E. Moser, 27. 7. 1975.

Eiswand mit 40—48 Grad Neigung. 350 m vom Bergschrund. 4—5 Std. von der Brancahütte.

Zugang: Von der Brancahütte wie R 98 bis unter den Bärenpaß, dann nach O unter die Wand.

Führe: In Gipfelfallinie über den Bergschrund und die Eiswand gerade zum Gipfel hinauf.

● **955 Westgrat**

J. Payer, J. Pinggera, A. Chiesa, 12. 9. 1867.

Unschwieriger Firngrat (Wächten), Neigung unter 30 Grad. 30 Min. vom Bärenpaß.

Zugang zum Bärenpaß s. R 97.

Führe: Vom Paß am Firngrat (oft Wächten nach S) über einen Vorgipfel zum Gipfel.

● **956 Südwestwand**

Erstbegeher unbekannt, vor 1928.

II, etwas brüchig, 290 m, 1 Std.

Zugang: a) **Von Peio** auf R 99 bis knapp unter den Bärenpaß und zum Wandfuß, 6 Std.

b) **Vom Bärenpaß** (R 97, 98) mit wenigen Minuten absteigend zum Wandfuß, 3½ Std. von der Brancahütte; schon aufgrund der Biwakschachtel im Bärenpaß vorteilhaft.

Führe: E. am einer langen bis zum W-Grat hinaufführenden Rinne (je nach Verhältnissen Felsrinne oder Firnrinne). In der Rinne empor bis auf ein die ganze Wand durchziehendes Band. Auf diesem kurz nach rechts, dann (brüchig) neben der Rinne aufwärts. Schließlich etwas rechts haltend zum Ausstieg am Gipfel.

- 957 **Südostgrat**
W. Hammer, 23. 7. 1903.
Unschwieriger Schutt- (vorwiegend) und Firngrat.
6—7 Std. von Peio.

Zugang: Von Peio wie R 99 ins Valle degli Orsi. Aus ihm nach O auf die unterste Erhebung des SO-Grates (Cima Frattasecca, hierher auch von Peio durch das Val Cadini; beide Möglichkeiten unschwierig, weglass, Schutt- und Grashänge).

Führe: Nun am breiten Gratrücken in eine Einsenkung. Aus ihr über Schutt und Gras zu einem Felsaufbau (Cima Castello), den man rechts haltend unschwierig ersteigt. Weiter über den breiten Schutrücken zu einem Schneeegrat, dem man zu einem Felsabbruch folgt. Diesen rechts über Schnee umgehen, dann durchwegs längs der unschwierigen Schneide (Schutt, Schnee, wenige unschwierige kurze Felsstufen) zum Gipfel.

- 958—959 frei für Ergänzungen
- 960 **Cima Frattasecca, 2736 m**
- 960a **Cima Castello, 3162 m**

Erste touristische Ersteigung der Cima Frattasecca J. Payer, J. Pinggera, A. Chiesa, 7. 9. 1867.
Unschwierige Gipfel, die auf R 957 überschritten werden.

- 961 frei für Ergänzungen

- 962 **Monte Giumella**
(Deutsch-österr. Vermessung 3596 m, italien. Vermessung 3584 m)

Vom Kamm Bärenpaß — Punta San Matteo etwas nach S vorgeschobener Gipfel, der bei der Ersteigung der Punta San Matteo (vom Bärenpaß aus) in der Regel knapp unter dem höchsten Punkt umgangen wird.

- 963 **Von Nordosten**
J. Payer, J. Pinggera, 21. 9. 1867.
Gletscherfahrt, zuletzt kurz unschwieriger Fels.
½ Std. vom Bärenpaß, 3½ Std. von der Branchahütte.

Führe: Vom Bärenpaß (R 97, 98) über den die Wasserscheide bildenden Firnrücken aufwärts und zuletzt über eine kurze unschwierige Felsstelle zum Gipfel.

- 964 **Nordflanke**
G. Borgonovo, E. Martina, 22. 7. 1953, im Abstieg.
Reine Gletscherfahrt, eine kurze schwierige Spaltenzone, Neigung dort je nach Verhältnissen 30—45 Grad.
3½ Std. von der Branchahütte.
Siehe Abb. Seite 309

Zugang: Über den Fornogletscher wie beim Aufstieg zur Punta San Matteo (R 978) bis etwa in die Fallinie des Monte Giumella.

In der N-Flanke des Monte Giumella sieht man zwei schräg rechts aufwärts ziehende Gletscherterrassen, die voneinander durch einen gewaltigen Eisbruch getrennt sind. Der Weiterweg (Spur) zur Punta San Matteo führt in der Regel über die untere Gletscherterrasse, es kann aber auch die obere Terrasse als Anstieg zur Punta San Matteo gespurt sein.

Führe: Die obere Terrasse bis etwa zur Hälfte empor, dann unterhalb eines nordwestl. Vorgipfels des Monte Giumella links in den Gletscherbruch. Diesen empor und in den breiten Sattel zwischen Monte Giumella und dem unbedeutenden nordwestl. Vorgipfel. Über den sanften Firnhang und zuletzt einige unschwierige Felsen zum Gipfel.

- 965 **Übergang zur Punta San Matteo**
J. Payer, J. Pinggera, 21. 9. 1867.
Unschwieriger Firngrat; ½ Std.
Siehe Abb. Seite 309

Vom Gipfel am kurzen Grat hinab zum Giumellaplateau und über die Firnhänge zur Punta San Matteo hinauf.

- 966 **Südwestwand**
F. Becker, M. Ruhland, G. Salzgeber, 28. 8. 1907,
III (stellenweise) sonst II und I.
500 m, 2½—3½ Std. v. E., 6—7 Std. von Peio.

Zugang: Von Peio auf der Straße im Valle del Monte (nicht im Talboden bleiben, sondern die auf den rechten, nördl. Hang hinaufführende Straße benutzen, rot bez. Weg Nr. 124) zur Malga Paludei. Nun (Weg,

unbez.) ins Val Piana. In ihm weglos aufwärts bis zur Vedretta Val Piana. Rechts abbiegen zur SW-Wand. E. unter der obersten Scharte des SO-Grates am Beginn der zu ihr hinaufziehenden Schneerinne.

Führe: Die Rinne zur Hälfte empor, dann über eine rote Platte (III) zu einer Sekundärrinne links davon (Felsrinne). Diese Rinne 20 m empor, dann an einem Überhang links vorbei (III), und über Schrofen linkshaltend zu einer steilen schwach gebänderten Wand. Diese im Zickzack zu einer vom Vorgipfel herabziehenden Gratrippe hinauf. Auf der Rippe ein kurzes Stück empor, dann rechts haltend zum obersten SO-Grat und über diesen zum Gipfel.

● **967 Südostgrat**

W. Hammer, M. Croaz, 17. 7. 1903.

Fels- und Firngrat.

II (wenige Stellen), sonst stellenweise I, oft Gehgelände; im Firn unter 30 Grad.

7—8 Std. von Peio.

Zugang: Von Peio am Weg zum Bärenpaß (R 99) bis zum Gletscher. Nun nach links (W) abbiegen und in Richtung der zahlreichen von der Cresta dei Mughì herabziehenden Rinnen. Die deutlichste der Rinnen wird über Schutt, Schnee und unschwierigen Fels (zu beiden Seiten Türme der vom Grat herabziehenden Sekundärgrate) bis zum SO-Grat erstiegen.

Führe: Nun über einige Zacken (I, II) zu einer Gratschulter, dann am unschwierigen Schnee Grat zum obersten, felsigen, Teil des Grates. Über ihn (stellenweise I) zum obersten Firngrat, dem man zum Gipfel folgt.

● **968 Ostwand**

Erstbegeher unbekannt, vor 1915.

Eis- und Firnwand, etwa 200 m, Neigung 30 bis 40 Grad (kurze Stellen), Gletscherspalten. ½ Std.

Zugang: Von der Brancahütte über den Bärenpaß 3½ Std. (R 97, 98), vom Bivacco F. Meneghello im Bärenpaß (R 97) ½ Std., von Peio auf R 99 unrationell. Vom Bärenpaß nach S hinab in das oberste Gletscherbecken der Vedretta degli Orsi und dort zum Beginn der Flanke.

Führe: Die Wand (wobei die Spalten einmal rechts und einmal links umgangen werden) zum Gipfel empor. Bei Ausaperung zuletzt einige Stellen II (beliebige Wegführung).

● **969** frei für Ergänzungen

Alpenvereinsführer

*die Führer für den vielseitigen Bergsteiger aus den Gebirgsgruppen der **Ostalpen** und der **Dolomiten** (Arbeitsgebiete des Deutschen, Österreichischen und Südtiroler Alpenvereins), aufgebaut nach dem Grundsatz der **Einheitlichkeit** (erleichtern das Zurechtfinden) und der **Vollständigkeit** (ausführliche Beschreibung der Talschaften, Höhenwege, Klettersteige und Gipfelanstiege einer Gruppe).*

Bisher liegen vor

Allgäuer Alpen – Ammergauer Alpen –
Ankogel-/Goldberggruppe – Bayerische Voralpen Ost
mit Tegernseer/Schlierseer Berge und Wendelstein –
Benediktenwandgruppe, Estergebirge und Walchenseeberge –
Berchtesgadener Alpen – Bregenzerwaldgebirge
Chiemgauer Alpen – Civettagruppe – Dachstein – Ferwall –
Glockner- und Granatspitzgruppe – Hochschwab –
Kaisergebirge – Karnischer Hauptkamm – Karwendel –
Kitzbüheler Alpen – Lechtaler Alpen – Lechquellengebirge –
Niedere Tauern – Lienzer Dolomiten –
Loferer und Leoganger Steinberge – Öztaler Alpen –
Rätikon – Rofangebirge – Samnaungruppe – Schobergruppe –
Sellagruppe – Silvretta – Stubai Alpen – Tennengebirge –
Totes Gebirge – Venedigergruppe –
Wetterstein und Mieminger Kette – Ybbstaler Alpen –
Zillertaler Alpen – Zoldiner und Belluneser Dolomiten

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Ausführliche Verzeichnisse von der

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

- 970 **Le Mandriole**, 2930 m
I Mughì (Corni di Morto), 3011 m, 3118 m, 3251 m, 3355 m

Felszähne in der untersten Fortsetzung des Monte Giumella SO-Grates (R 967), die bei der gewöhnlichen SO-Gratbegehung nicht überschritten werden, Überschreitung sportlich reizvoll, jedoch bergsteigerisch von untergeordneter Bedeutung.

- 971 **Hauptgipfel von Osten**
4—5 Std. von Peio.

Zugang: Wie R 99 zur Vedretta degli Orsi.

Führe: Nun durch eine Rinne, die sich etwas südlich der Zustiegsrinne zum Monte Giumella SO-Grat (R 967) befindet auf den Grat. Von der erreichten Scharte über den kurzen Grat nach S zum Gipfel.

- 972 **Überschreitung der Türme von SO nach NW**
Erstbegeher unbekannt, vor 1915.
II (wenige Stellen) vorwiegend I, 3—4 Abseilstellen mit etwa 20 m Höhe.
5—6 Std. von Peio.

Zugang: Von Peio auf der Straße ins Valle del Monte, bis rechts (nördl.) die Straße zur Malga Paludei auf den Hang hinauf abzweigt. Auf ihr bis über die Kehren, dann bald bergseitig am rot bez. Weg (Nr. 122) in Richtung Bärenpaß abzweigen. Man folgt diesem bis er das Tal erreicht. An geeigneter Stelle über den Bach und jenseits, vorwiegend über Schutt, aufwärts zum Gipfel Le Mandriole (unterster Gipfel des Grates).

Führe: Am Grat unschwierig zu P. 3011. Weiter am Grat (Schwierigkeiten werden auf der W-Seite umgangen) zu P. 3118. Nun über den von Felszähnen besetzten Grat, über zwei Firnsättel hinweg, zum Fuß des P. 3251, eines scharfen Felshornes. Längs der Gratkante auf dieses. Jenseits am Grat über mehrere Abbrüche (abseilen) in die nächste Scharte. Nun über den wenig schwierigen Grat zum Hauptgipfel. Von ihm am unschwierigen Grat in eine kleine Einschartung hinab, dann über einen Felskopf hinweg zum Sattel am Beginn des Monte Giumella SO-Grates (R 967).

- 973 frei für Ergänzungen

- 974 **Punta San Matteo**, 3678 m

Erste Besteigung F. F. Tuckett, D. W. Freshfield, J. H. Backhouse, G. H. Fox, F. Devouassoud, P. Michel, 28. 6. 1865, über R 981.

Dominierender Gipfel in der Südumrahmung des Fornogletschers, mit und ohne Ski gerne erstiegen. Beliebt ist der Anstieg von der Brancahütte (vorteilhaft unter Vermeidung des Bärenpasses!), von der Gaviapaß-Straße (Rif. Berni) über den Dosegugletscher, sowie der Gratübergang zum Pizzo Tresero (s. R 929); klassische, jedoch sehr selten begangene Nordwand (Eiswand), bei der die Hauptschwierigkeiten im Zustieg und im Überwinden der Gipfelwächte liegen. Auf allen Anstiegen Gletschererfahrung nötig.

- 975 **Nordwestgrat**
J. Payer, J. Pinggera, 21. 9. 1867, im Abstieg.
Firngrat mit stellenweise 30 Grad Neigung, Achtung auf die Wächten nach N; auch mit Ski durchführbarer Anstieg, dann Achtung auf die Felsabbrüche in der W-Seite.
4—5 Std. vom Rif. Berni al Gavia.
Siehe Abb. Seite 309, 331

Zugang: Vom Rif. Berni zuerst am rot bez. (nach S. Catarina führenden) Weg talauswärts, dann am rechts abzweigenden Weg bis vor die erste Kehre. Nun links (nördl.) abzweigen und auf gutem Steig die Hänge schräg empor. Man gelangt so zum unteren Ende des Dosegugletschers, der in der Folge durchwegs begangen wird. Man hält sich dabei (bezogen auf die Breitenausdehnung des Gletschers) immer im rechten Viertel. Nach Überwinden des Gletscherbruches aufwärts in das oberste Gletscherbecken. Aus ihm nach N in den Sattel zwischen Cima Dosegu und Punta San Matteo.

Führe: Nun am Grat (Achtung auf die Wächten zur N-Seite) zum Gipfel.

- 975 A **Abstieg über den Nordwestgrat zum Rif. Berni**
Vorbemerkungen s. R 975
3½ Std.
Siehe Abb. Seite 309, 331

Vom Gipfel nach NW in den Sattel vor die Cima Dosegu hinab (Achtung auf die weit nach N hinaushängenden Wächten!). Nun nach S in das oberste Gletscherbecken des Dosegu-Gletschers absteigen. Dieses schräg links (ogr.!) auswärts durchqueren. Der unterhalb befindliche Gletschertal wird durchwegs in seinem (im Sinne des Abstieges) linken Viertel begangen (Spalten). Man gelangt so zum unteren Ende des Gletschers. Nun auf gutem Steig die Hänge schräg südl. abwärts. Man trifft so (knapp nach der Vereinigung mit einem weiteren Weg) den vom Rif. Berni nach S. Catarina führenden Weg. Auf ihm taleinwärts zum Rif. Berni.

- **976 Gratübergang zum Pizzo Tresero**
F. F. Tuckett, D. W. Freshfield, J. H. Backhouse, G. H. Fox, F. Devouassoud, P. Michel, 28. 6. 1865 ohne Überschreiten der dazwischenliegenden Gipfel; G. Cavaleri, G. B. Confortola, B. Pedranzini, Juli 1881, mit Überschreiten der dazwischenliegenden Gipfel.
1½ Std.
Siehe Abb. Seite 309

Führe: s. R 929.

- **977 Nordwand**
Pinggera, Richter, Mazagg, 1937; „direkte Nordwand“ G. Borgonovo, E. Martina, 22. 7. 1953.
Lohnende, jedoch selten begangene Eiswand, Neigung etwa 55 Grad, unter Umständen (oberer Wandteil) bis 60 Grad, Überwinden der Gipfelwächte gelegentlich problematisch (vorheriges Wandstudium angeraten).
600 m, Zeitaufwand je nach Verhältnissen, jedoch kaum unter 6 Std. von der Brancahütte.
Siehe Abb. Seite 327

Zugang: Von der Brancahütte am Weg zum Bärenpaß bis ober den zweiten Eisbruch des Fornogletschers (s. R 98). Nun nach W abzweigen und über den Gletscher bis in Gipfelfallinie. Gerade aufwärts (Spalten) zum Bergschrund.

Führe: Die Eiswand immer in Gipfelfallinie empor, Ausstieg in der Regel etwas rechts (westl.) des Gipfels.

- **978 Von der Brancahütte**
Th. Harpprecht, P. Dangel, 15. 8. 1873, im Abstieg.
Gletscherfahrt, auch mit Ski beliebt, nur bei sichtigem Wetter anzuraten.
4—5 Std.
Siehe Abb. Seite 327

Von der Brancahütte wie beim Anstieg zum Palòn de la Mare auf der Randmoräne des Fornogletschers (im Winter: Im von der Moräne gebildeten Tal, bis man waagrecht zur Moränenschneide queren kann) so weit empor, bis man nach etwa 2/3 der Moräne unschwierig zum Gletscher absteigen kann. Nun in südl. Richtung über den Fornogletscher. Über welliges Gelände zum zweiten Eisbruch des Gletschers (der unterste Eisbruch wird vom Anstiegsweg nicht berührt). Durch ihn im Zickzack durch. In der weniger steilen Gletscherzone oberhalb Wegteilung. Nun zwei Möglichkeiten: a) In südl. Richtung durch einen weiteren



**Berge des westl. Fornokessels
von der Westflanke des Monte Cevedale**

- Monte Giumella**
964 Nordflanke
965 Übergang zur Punta San Matteo
- Punta San Matteo**
975 Nordwestgrat
976 Gratübergang zur Cima Dosegu
977 Nordwand
978 Normalweg von der Brancahütte

- Cima Dosegu**
991 Nordwand, östl. Weg
992 Nordwand, westl. Weg

Gletscherbruch linkshaltend und oberhalb mit schrägem Anstieg nach rechts (W) in den Bärenpaß (s. auch R 97, 98). Aus ihm nach W, später SW, über den Firnrücken zum Monte Giumella hinauf. Diesen knapp unterhalb des Gipfels nördl. umgehen, dann kurzer Abstieg in den folgenden Sattel. Über die Firnhänge weiter zum Gipfel der Punta San Matteo.

b) **Mit Ski empfehlenswert.** Vor dem Anstieg zum Bärenpaß aus der flachen Gletscherzone scharf rechts (westl.) über eine wenig steile rampenartig ansteigende Hangstufe des Gletschers gegen einen in den Gletscher eingelagerten runden Felsbuckel aufwärts. Von seiner Höhe noch ein Stück in der gleichen Richtung weiter, dann über die Steilstufe des Gletschers oberhalb (oft Blankeis). Auf der somit erreichten schrägen Fläche des Giumellaplateaus nach O ohne Hindernisse zum Gipfel.

(Anmerkung: Das Erreichen des Felsbuckels von rechts, W, aus dem flachen Mittelteil des Fornogletschers ist schwieriger und ungebräuchlich!).

● 979 **Gratübergang vom Monte Giumella**

J. Payer, J. Pinggera, 21. 9. 1867.

Bedeutungslose Wegänderung von R 978a mit Überschreiten des Monte Giumella (R 962). S. auch R 963, 965.

Unschwierig, geringer Mehraufwand an Zeit.

● 980 **Südflanke**

Gletscherflanke von geringer Schwierigkeit.

7 Std. von Peio, ungebräuchlich.

Von Peio ins Valle del Monte und an seinem Beginn rechts (nördlich) auf den Hang mit der Straße zur Malga Paludei. Von ihr (Weg) ins Val Piana, dann weglos in den Talhintergrund und über Gletscherhänge zur Punta San Matteo aufwärts. Auf ihnen bald etwas nach rechts halten und in den Firnsattel zwischen Monte Giumella und Punta San Matteo. Weiter über die Firnhänge des Giumellaplatts zum Gipfel der letzteren.

● 981 **Südwestgrat**

F. F. Tuckett, D. W. Freshfield, J. H. Backhouse, G. H. Fox, F. Devouassoud, P. Michel, 28. 6. 1865.

I, selten begangen.

5 Std. vom Rif. Berni al Gavia.

Siehe Abb. Seite 331

Zugang: Wie bei R 975 in das oberste Gletscherbecken.

Führe: Aus dem Gletscherbecken zum SW-Grat und durchwegs längs der Gratschneide (vorwiegend Blockgrat) zum Gipfel.

● 982 frei für Ergänzungen

● 983 **Monte Mantello, 3517 m**

Der erste Gipfel im von der Punta San Matteo nach SW streichenden Grat. Erste bekannte Besteigung durch O. Schumann, A. Gstirner, A.

Veneri, 27. 7. 1894, anlässlich einer Begehung des Grates von der Punta San Matteo bis zum Pizzo di Val Ombrina.

● 984 **Nordostgrat**

I, Blockgrat mit unschwierigen Firnstellen.

1 Std. von der Punta San Matteo mit Abstieg über ihren SW-Grat, 5 Std. vom Rif. Berni al Gavia.

Siehe Abb. Seite 331

Zugang: Wie R 975 in das oberste Gletscherbecken und aus ihm in die tiefste Einschartung zwischen Punta San Matteo und Monte Mantello.

Führe: Am Grat zum Gipfel des letzteren.

● 985 **Südostgrat**

Unschwieriger Schutt, Schnee- und Felsgrat.

7 Std. von Peio.

Wie bei R 980 bis zu den zur Punta San Matteo hinaufführenden Gletscherhängen (Vedretta Val Piana). Am Gletscher ein kurzes Stück empor, dann nach W und über Schutt und Schnee zur Gratschneide, die man oberhalb ihrer Verästelungen (des untersten Gratteiles) erreicht. Nun immer längs der Gratschneide zum Gipfel.

● 986 **Südwestgrat**

I, wenige Stellen.

5 Std. vom Rif. Berni al Cavia, 8 Std. von Peio.

Siehe Abb. Seite 331

Zugang: Wie bei R 975 in das oberste Gletscherbecken und dann nach S über den Gletscher zur tiefsten Gratscharte (hierher von Peio wie R 980 ins Val Piana; in ihm unter den SO-Grat des Monte Mantello und unter diesem in das den Grat westl. begrenzen Tal. In ihm, zuletzt kleiner Gletscher — Vedretta Villacorna —, zur tiefsten Gratscharte hinauf).

Führe: Nun durchwegs längs der Gratschneide mit 25 Min. zum Gipfel.

● 987 **Nordwestflanke**

Firn- und Eisflanke mit etwa 30—35 Grad Neigung, oft schwieriger Bergschrund,

150 m, 5 Std. vom Rif. Berni.

Siehe Abb. Seite 331

Zugang: Wie R 975 in das oberste Becken des Dosegu-Gletschers und über diesen (im Sinne des Aufstieges) rechts haltend zum in der Regel großen Bergschrund.

Führe: Den Bergschrund mehr links überwinden, dann immer in der Mitte der Firn- und Eisflanke empor. Eine weitere Spalte wird vorteilhaft links umgangen, dann gerade über die Flanke zum Ausstieg am obersten SW-Grat angestiegen.

● 988 frei für Ergänzungen

● 989 **Cima Dosegu, 3560 m**

Unbedeutende Erhebung, die bei der Überschreitung Punta San Matteo — Pizzo Tresero (R 929) entweder überschritten oder südlich umgangen wird. Erste Besteigung G. Cavaleri, G. B. Confortola, B. Pedranzini, Juli 1881, anlässlich des Gratüberganges Punta San Matteo — Pizzo Tresero.

● 990 **Südost- und Nordwestgrat**
werden in der Regel nur bei der Überschreitung, R 929, begangen. Große Wächtenbildungen auf die N-Seite!
4—5 Std. vom Rif. Berni al Gavia.

Zugang: Falls als selbständige Bergfahrt (ungebräuchlich) geplant: Wie R 975 ins oberste Becken des Dosegu-Gletschers und über den Gletscher in die Sättel am Beginn der Grate.

● 991 **Nordwand, östlicher Weg**
Erstbegeher unbekannt, wiederholt von M. Zappa, R. Coatti, R. Zocchi, 14. 2. 1965, bis jetzt nur wenige Wiederholungen. Eiswand bis 50 Grad, am Ausstieg oft große Wächte, die die Schlüsselstelle bildet. Die Wächte kann unbegehrbar sein, war 1974 aber überhaupt nicht vorhanden.
Wandhöhe 400 m, 6—7 Std. von der Branchütte.
Siehe Abb. Seite 309

Punta San Matteo und Monte Mantello von Westen

Punta San Matteo

929, 976 Gratübergang zum Pizzo Tresero

975 Nordwestgrat

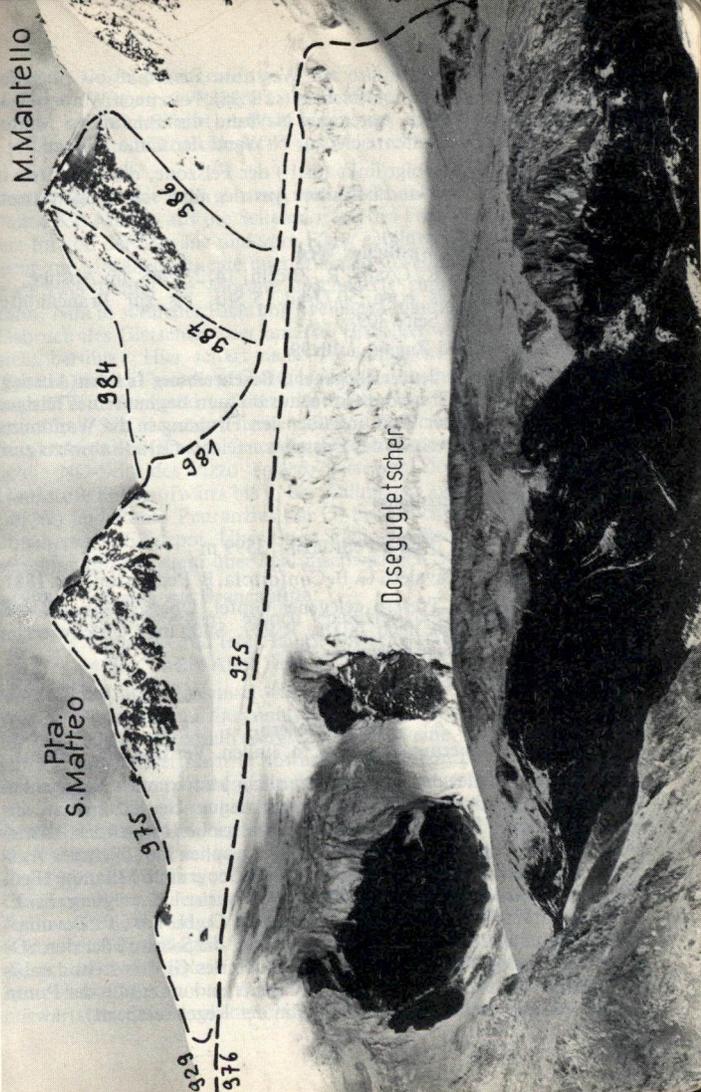
981 Südwestgrat

Monte Mantello

984 Nordostgrat

986 Südwestgrat

987 Nordwestflanke



Zugang: Von der Brancahütte am Weg zum Bärenpaß bis ober den zweiten Eisbruch des Fornogletschers (s. R 98). Nun nach W abzweigen und über den Gletscher, unter der N-Wand der Punta San Matteo durch, zuletzt (sehr spaltenreich) zur N-Wand der Cima Dosegu.

Führe: Der Anstieg erfolgt links (östl.) der Felszone, die sich, etwa in Gipffalllinie, in der Wand befindet. Ausstieg über schwierige vereiste Felsen.

● **992 A Nordwand, westlicher Weg**

M. Zappa, R. Coatti, R. Zocchi, 14. 2. 1965, im Abstieg.
Eiswand bis etwa 50 Grad. 5 Std. bis zur Brancahütte.
Siehe Abb. Seite 309

Vorbemerkungen und **Zugang** s. R 991.

Führe (Beschreibung der Erstbegeher), **Beschreibung für den Abstieg:** Man folgt dem NW-Grat vom Gipfel aus bis zum Beginn seines felsigen Teiles. Nun in östlicher Richtung über den Firnhang in die Wandmitte hinab. Diese wird unterhalb des Felsteiles erreicht. Gerade abwärts zum Gletscher.

● **993** frei für Ergänzungen

● **994 Punta Pedranzini, 3599 m**

Erste Besteigung G. Cavaleri, G. B. Confortola, B. Pedranzini, Juli 1881.
Südöstlich des Pizzo Tresero gelegener Gipfel, Überschreitung (Achtung auf die Wächten nach N!) s. R 929, Südhang: Unschwieriger Schneeang zum Dosegu-Gletscher.

● **995—996** frei für Ergänzungen

● **997 Pizzo Tresero**

(Deutsch-österreich. Vermessung 3602 m, italien. Vermessung 3594 m)

Westlicher Eckpfeiler des von der Punta San Matteo nach NW ziehenden Firngrates und vorteilhaft mit einer Besteigung der letzteren zu verbinden. Beliebtes Ziel (auch Skiziel) mit zahlreichen lohnenden Anstiegen. 1. Erstes (gesichert!) durch Kartographen anlässlich der Aufnahme der Carta della Lombardia/Instituto Geografico Milanese (Brunoni, Guida della Valtellina, S 330), 1. tourist. Besteigung F. F. Tuckett, D. W. Freshfield, J. H. Backhouse, G. H. Fox, F. Devouassoud, P. Michel, 28. 6. 1865 mit Aufstieg über die S-Seite oder den SO-Grat und Abstieg über den SW-Grat. Südlich des Gipfels steht das Bivacco Seveso (R 100), südwestlich des Gipfels und unterhalb der Punta Segnale das Rif. I. Bernasconi (R 100, in der Regel versperrt).

● **998 Von der Brancahütte**

J. Payer, J. Pinggera, 21. 9. 1867.

Gletscherfahrt, zuletzt Hang von etwa 30 Grad (unterhalb vorteilhaft Skidepot).
5 Std.

Von der Hütte wie beim Anstieg zum Palón de la Mare, Bärenpaß und Punta San Matteo auf die Seitenmoräne des Fornogletschers (im Winter: Im von der Moräne und vom Hang gebildeten Tal, bis man waagrecht zur Moränenschneide queren kann) soweit empor, bis man nach etwa zwei Drittel der Moräne unschwierig zum Gletscher absteigen kann. Nun in südlicher Richtung (welliges Gelände) bis **vor** den zweiten Eisbruch des Gletschers (der unterste Eisbruch wird vom Anstiegsweg nicht berührt). Hier scharf nach SW abbiegen. Über eine Steilstufe (Spalten) in das hinterste Gletscherbecken. In ihm erst nach W dann nach NW drehen und aufwärts in den Sattel zwischen Pizzo Tresero und Cima S. Giacomo. Hierher auch von der Brancahütte längs des Bergkörpers der Cima S. Giacomo (Spalten); etwas kürzer. Nun schräg in die NO-Seite des Pizzo Tresero ansteigen; dort auf rampenartiger Hangstufe links aufwärts bis in die Falllinie der zwischen Pizzo Tresero (im W) und Punta Pedranzini (im O) befindlichen Einsattelung. Hier üblicherweise Skidepot. Über einen Steilhang (Bergschrund) in die Einsattelung hinauf, dann über den unschwierigen SO-Grat zum Gipfel.

● **998 A Abstieg zur Brancahütte**

Unschwieriger, jedoch spaltenreicher Gletscher. Neigung etwa 30 Grad (ein Hang), Gletscherspalten.
4 Std. Siehe Abb. Seite 337

Vom Gipfel über den unschwierigen SO-Grat bis in die Einsattelung vor der Punta Pedranzini hinab. Nun nach NO über einen Steilhang (etwa 30 Grad, unterhalb Bergschrund) auf eine rampenartige Hangstufe hinab. Dieser nach N abwärts folgen. Von ihrem unteren Ende mit einigen weiten Kehren, die fallweise durch große Spalten erzwungen werden, bis in den Sattel vor der Cima S. Giacomo hinab. Nun, an der S-Seite des Gipfelkörpers der Cima S. Giacomo, über den Gletscher nach O (zuletzt mit schwacher Richtungsänderung gegen N) hinab. Als Regel gilt, daß man sich immer in der Nähe des Hanges der Cima S. Giacomo hält. Zuletzt in fast nördl. Richtung entweder durch eine Rinne oder links (orogr.) von ihr abwärts zu den unterhalb befindlichen Schutt- und Firnhängen. Auf ihnen zur Zunge des Fornoferners hinab, diese nach N überqueren und mit kurzer Gegensteigung zur Brancahütte (oder: Immer orogr. links der Gletscherzunge auf einem Steig talwärts zur Strafe mit dem Albergo Forni und dem Parkplatz).

● 999 **Nordostgrat**

G. Cavaleri, C. B. Confortola, Juli 1881.
Firn- bzw. Eisgrat, lohnende Wegänderung zu R 998,
Neigung bis 45 Grad. 200 m.
Etwa 5 Std. von der Brancahütte.
Siehe Abb. Seite 337

Zugang: Wie R 998 in den Sattel zwischen Cima S. Giacomo und Pizzo Tresero.

Führe: Nun durchwegs am scharfen Firngrat zum Gipfel.

● 1000 **Ostwand**

Eiswand bis 45 Grad Neigung, selten begangen und von untergeordneter Bedeutung.
200 m.

Übersicht: Anstieg über die Firn- und Eiswand zwischen R 998 und 999.

● 1001 **Gratübergang zur Punta San Matteo**

1½ Std., s. R 929.

● 1002 **Südwestgrat**

Ersteigungsgeschichte s. R 997.
Unschwieriger Fels- und Firngrat. Mit Ski ganz oder fast ganz befahrbar.
4—6 Std. vom Rif. Berni al Gavia, am SW-Grat das Bivacco Seveso.

Führe: Zwei Möglichkeiten:

a) Wie bei R 975 zum unteren Rand des oberen Gletscherbeckens im Dosegugletscher. Nun links (nördl.) abzweigen und zu einer Stufe des vom Pizzo Tresero herabziehenden Gletschers. Diese ganz rechts überwinden und aus dem Gletscherteil oberhalb entweder gerade (Südflanke) oder über den SW-Grat (links) zum Gipfel.

b) Vom Rif. Berni zum Rif. Gavia, dann oberhalb des Torrente Gavia talauswärts, wobei man sich immer mehr vom Talgrund entfernt (rot bez. Weg). Nach etwa ½ Std. rechts abzweigen. Auf rot bez. Weg (Kehren) aufwärts zum linken (westlichen) Rand des kleinen Treserogletschers. Ihn aufwärts und zuletzt links verlassen. Am Rif. I. Bernasconi vorbei in die Scharte zwischen Pizzo Tresero und Punta Segnale. Nun erst am Rücken des Pizzo Tresero aufwärts, dann nach rechts auf den Gletscher und diesen schräg in südlicher bzw. südöstl. Richtung bis zum SW-Grat überqueren. Längs seines Rückens am Bivacco Seveso vorbei zum Gipfel.

● 1002 A **Abstieg über den Südwestgrat (R 1002)**

Unschwieriger Fels- und Firngrat.
3½—4 Std.

Vom Gipfel am SW-Grat, am Bivacco Seveso vorbei, so weit hinab, bis rechts (Richtung W) ein breites spaltenfreies Gletscherfeld zum WSW-Grat des Berges hinüberreicht. Dieses schräg abwärts zum WSW-Grat überqueren und längs seiner Schneide in die Scharte vor der Punta Segnale absteigen. Nun nach S (am Rif. I. Bernasconi vorbei) zum Treserogletscher hinab. Auf ihm zu seinem westl. unteren Ende abwärts. Nun am rot bez. Weg (Kehren) abwärts zum (rot bez.) Weg, der vom Rif. Berni nach S. Caterina führt. Auf diesem taleinwärts mit 20 Min. zum Rif. Berni.

● 1003 **West-südwestgrat**

I (wenige Stellen), etwas steiler als der obere Teil von R 1002b, jedoch (Firn) nicht über 30 Grad. Kurzweilig.
5 Std. vom Rif. Berni.

Zugang: Wie R 1002b bis dorthin, wo man am Gletscher (Firnfeld) nach rechts zum SW-Grat quert.

Führe: Nun nicht diesen Quergang ausführen, sondern gerade längs der Gratschneide zum Gipfel.

● 1004 **Nordwestgrat**

C. Blezinger, P. Dangel, 11. 9. 1878.
Vorwiegend Firngrat, sehr lohnend und reizvoll.
II (kurze Stellen) und I, Neigung bis 45 Grad.

Der Anstieg wird jedoch nur den befriedigten, der lange und einsame Routen schätzt; die Firnschneide kann begeistern, prächtiger Blick in die N-Wand.

Höhenunterschied (vom Sasso Cerena) nicht ganz 600 m, vom Tal (kein Hüttenstützpunkt!) 1800 m.
7—8 Std.

Siehe Abb. Seite 337

Zugang: Von S. Caterina Valfurva auf der Straße in Richtung Bormio bis zu den Häusern von Miravalle (etwa 3 km). Nun über den Bach und zu den Häusern von Cerena. In Kehren nach S am Hang (Weg) aufwärts in das Tal des Rio di Close. Dort bis zum Ende des Weges und dann unschwierig aber mühsam aufwärts zum Sasso Cerena (3037 m, unterster Gratgipfel, weniger ein Gipfel als ein Rücken).

Führe: Nun über einen Felsgrat, wobei die Zacken umgangen werden (I, wenige Stellen II), zum Beginn der Firnschneide. Diese wird in wechselnder Neigung durchwegs bis zum Gipfel begangen.

● 1005

Nordwand

Eindrucksvolle Eiswand, jedoch langwieriger Zugang. Wandhöhe 600 m von der Vedretta di Cerena (Vedretta Chiarena). Einzelne Führen und Varianten siehe R 1006 bis R 1008.

Zugang: Entweder von der Brancahütte in den Sattel zwischen Cima S. Giacomo und Pizzo Tresero (R 998) und von ihm durch eine breite wenig steile Firnrinne (30 Grad und weniger) auf die Vedretta di Cerena absteigen (4 Std.) oder wie R 1004 zu den Häusern von Cerena und (Weg) schräg ansteigend in das Val Cerena. In ihm (weglos) zum Gletscher hinauf (4 Std.).

● 1006 **Nordwand des Nordostgrates**

G. B. Confortola, P. Pietrogiovanna, F. Cola, 14. 7. 1889, wahrscheinlich auch B. Pedranzini allein vor 1890.

Etwa 40 Grad, nur von historischer Bedeutung, 2 Std.

Siehe Abb. Seite 337

Führe: Von der Vedretta di Cerena nicht den schmalen Hängegletscher, der zur Gipfelwand aufwärtszieht, verfolgen, sondern vor seinem Beginn links (östl.) durch eine breite hängegletscherartige Eisrinne zum unteren Ansatz des NO-Grates. Auf ihm zum Gipfel.

● 1007 **Direkte Nordwand**

C. Negri, V. Meroni, 21. 6. 1954.

Neigung bis etwa 55 Grad. Bedeutender und lohnender Anstieg.

Etwa 4 Std. von der Vedretta di Cerena.

Siehe Abb. Seite 337

Führe: Von der Vedretta di Cerena über den schmalen, jedoch langen Hängegletscher in Richtung Gipfelwand aufwärts. An ihrem bergseitigen Rand über den Bergschrund und gerade die Eiswand zum Gipfel hinauf.

● 1008 **Nordwand mit Ausstieg zum Nordwestgrat**

N. Calvi, B. Compagnoni, 24. 7. 1917.

Bis etwa 50 Grad,

3—4 Std. von der Vedretta di Cerena.

Siehe Abb. Seite 337

Führe: Wie bei R 1007 auf die flachere Gletscherterrasse unter der Gipfelwand.

Nun auf dieser rechts (westl.) aufwärts und dann über die Firn- bzw. Eishänge zum oberen Nordwestgrat, dem man zum Gipfel folgt.



Pizzo Tresero von Nordosten

929 Gratübergang von der Punta San Matteo

998 Normalweg von der Brancahütte

999 Nordostgrat

1004 Nordwestgrat

1006 Nordwand des NO-Grates

1007 Dir. Nordwand

1008 Nordwand mit Ausstieg zum Nordwestgrat

● 1009 frei für Ergänzungen

● 1010 **Punta Segnale, 3132 m**

Unbedeutende Erhebung im WSW-Grat des Pizzo Tresero; von R 1002b mit wenig Zeitaufwand ersteigbar.

● 1011—1012 frei für Ergänzungen

● 1013 **Cima San Giacomo, 3281 m**

Breiter, zum Großteil vergletschert Gipfel, dem Pizzo Tresero im NO vorgelagert. 1. Ersteigung vermutlich G. Cavaleri, G. B. Confortola, Juli 1881 (unbekannter Weg).

● 1014 **Südwestgrat**

Erste bekannte Begehung Edward T. Compton, Harris Compton, 6. 9. 1897, im Abstieg.

Unschwieriger Firngrat.

3½ Std. von der Branchahütte.

Zugang: Wie bei R 998 in den breiten Firnsattel zwischen Pizzo Tresero und Cima S. Giacomo.

Übersicht: Nun durchwegs längs der wenig steilen Firnschneide zum höchsten Punkt.

● 1015 **Nordostgrat**

A. und T. Calegari, V. Fiorelli, 15. 8. 1940. Ein zweites Mal irrtümlich von E. Martina, A. Russo, am 9. 8. 1957 „erstbegegnung“.

Fels- und Firngrat.

II und I, teilweise brüchig, im Firn 30 Grad und weniger.

Höhenunterschied (vom Gratbeginn) 340 m, Gratlänge etwa 1500 m.

4 Std. vom Albergo Forni.

Zugang: Vom Albergo Forni (Parkplatz) über den Bach und jenseits (Steig) die Hänge in Richtung taleinwärts schräg aufwärts. Zuletzt (Schutt, Schnee) weglos aufwärts zum rückenartigen Ausläufer des Grates. Hierher auch von der Branchahütte mit Querung der Zunge des Fornogletschers.

Führe: Unschwierig am Grat zu den Türmen desselben. Diese durchwegs (I) überklettern und vom letzten Turm über blockigen Fels zum Ausläufer der Vedretta S. Giacomo hinab. Den Gletscher zur Gratfortsetzung überqueren. Nun über Felstrümmer zu einer mit Blöcken gefüllten Rinne und dieser unter eine 30 m hohe Wand folgen. Mit Rissen (II) die Wand hinauf, dann weiter durch einen schuttgefüllten Kamin und über Felsstufen zum Gipfel des Gratturmes. Jenseits mittels eines in der NW-Seite befindlichen schrägen Bandes und der unterhalb folgenden Felsstufen in eine Scharte hinab. Nun an der linken Gratseite mittels eines schmalen Bandes weiter, dann über einen kurzen Felsrücken und Absätze zur Gratschneide zurück. Die folgenden Türme werden teils rechts, teils links umgangen und eine schneebedeckte Scharte erreicht. Von ihr (zuerst Platten, dann blockiger Fels) auf den Gipfel des nächsten Gratturmes. In der NW-Seite hinab, mittels eines Spaltes auf kleinen Absatz absteigen. Weiter hinab in großen Schutt- und Schneesattel. Von ihm (brüchig) auf ein Band empor und diesem zur Gratschneide folgen. Nun am Grat weiter; zuletzt über Schutt zu einem Schneeang, dem man zum Gipfel der Cima S. Giacomo folgt.

Für Schlechtwettertage: Humor und Unterhaltung

Karl Tiefengraber

Alpines Panoptikum

Ein gelungenere Versuch von Franz Xaver Wagner, dem langjährigen Kolumnist Karl Tiefengraber in der Zeitschrift *Bergwelt*, Bergsteiger auf den Arm zu nehmen, sie auf satirische Gipfel zu tragen und ihnen die Aussicht von dort oben zu zeigen. Daß dabei Ähnlichkeiten mit tatsächlichen Verhältnissen sichtbar werden, ist der zunehmenden Annäherung alpiner Wirklichkeiten an satirische Übertreibung zuzuschreiben. Das Büchlein gehört in die geistige Rucksackapotheke jedes Bergsteigers!

Illustriert von Sebastian Schrank, Größe 12 x 16 cm, kartoniert. 112 Seiten. 2. Auflage 1980.

Werner Karl

Liederbuch für Bergsteiger

Herausgegeben vom DAV.

Eine reichhaltige Auswahl lustiger Balladen, Bänkellieder und Gstanzln sowie Berglieder, die ohne viel Pathos vom Bergsteigen erzählen; vor allem aber Lieder, die in den Bergen entstanden sind. Nicht nur beim Singen, schon beim Durchlesen hat man viel Freude und Gelegenheit zum Schmunzeln.

256 Seiten mit 64 Illustrationen. Größe 12 x 18 cm, kartoniert. 2. Auflage 1974.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

● **1016 Von Nordosten**

Erste Begehung des Canalone dell'Isola vermutlich erst 1941 durch Mitglieder der Scuola Parravicini di Milano. Gletscherfahrt (Spalten), auch als Skifahrt benützt. 3½—4 Std. von der Brancahütte.

Führe: Von der Brancahütte über die Zunge des Fornogletschers und auf die jenseitige Seitenmoräne. Dieser bergwärts folgen, dann entweder durch die Rinne (Canalone dell'Isola, als Skiabfahrt beliebt) oder rechts (westl.) der Rinne über Schutt auf den Fornogletscher hinauf. Auf ihm (Spalten), immer am Fuß des Bergkörpers der Cima S. Giacomo bleibend, zum SO-Sporn des Berges. Über diesen (Schutt, Schnee, unschwieriger Fels) zum Gipfel.

● **1017 Von Norden**

Erste bekannte Begehung Edward T. Compton, Harris Compton, 6. 9. 1897. Gletscherfahrt, zuletzt kurz unschwieriger Fels. 3½—4 Std. von der Brancahütte.

Führe: Von der Brancahütte über die Zunge des Fornogletschers hin- und weiter (Schutt, Schnee) zum Ausgang des Val di S. Giacomo (hierher auch vom Albergo Forni (Parkplatz) auf einem Steig). Im Tal aufwärts zur Vedretta di S. Giacomo und beliebig über einen ihrer beiden Äste (Spalten) zum Gipfel.

● **1018 Westflanke**

Gletscherfahrt, in der Regel unter 30 Grad. 5 Std., selten begangen.

Abzweigung von der Straße im Val del Forno beim Rif. Stella Alpina (etwa 1 km talauswärts vom Albergo Forni). Nun am zum Gaviapaß führenden Weg bis zum Val Cerena. Nach Überschreiten des Talgrundes auf einem Weg in Richtung taleinwärts abzweigen und diesem bis an sein Ende folgen. Weiter im Tal zur Vedretta di Cerena.

Führe: Die Eisbrüche des Gletschers werden unschwierig, aber mühsam westl. (im Sinne des Aufstieges rechts) über Moränenschutt umgangen. Oberhalb des zerrissenen Gletscherteiles auf den nun flachen Gletscher. Auf ihm nach O, schließlich über eine Firn- bzw. Eisflanke zum Gipfel.

● **1019** frei für Ergänzungen

● **1020 Cima Villacorna**

(Deutsch-österr. Vermessung 3452 m, italien. Vermessung 3447 m). Erste Besteigung Oscar Schumann, A. Gstirner, A. Veneri, 27. 7. 1894, über R 1021.

Unschwieriger Gipfel, als selbständiges Ziel bedeutungslos, wird in der Regel nur beim Gratübergang Punta San Matteo — Monte Mantello — Cima Villacorna — Pizzo di Val Ombrina betreten.

● **1021 Nordostgrat**

Oscar Schumann, A. Gstirner, A. Veneri, 27. 7. 1894. Unschwieriger wenig steiler Firngrat. 1 Std. vom Gipfel des Monte Mantello mit Abstieg über dessen SW-Grat (R 986). 5 Std. vom Rif. Berni al Gavia, 8 Std. von Peio.

Zugänge: Wie R 986.

Führe: Vom Sattel zwischen Monte Mantello und Cima Villacorna am unschwierigen, aber scharfen Schneegrat in 35 Min. zum Gipfel.

● **1022 Nordwesthang**

Unschwierig, mühsam, etwa 4 Std. vom Rif. Berni al Gavia.

Wie R 975 in das oberste Becken des Dosegu-Gletschers. Hier im Bogen nach S bis unter den NW-Hang queren. Über diesen (Schutt, Schnee) zum Gipfel.

● **1023 Gratübergang Pizzo di Val Ombrina — Cima Villacorna**

Oscar Schumann, A. Gstirner, A. Veneri, 27. 7. 1894. Unschwieriger Schutt- und Schneegrat, I (eine kurze Stelle). ¼ Std.

Führe: Die Gratschneide wird durchwegs begangen.

● **1024 Südgrat**

Unschwieriger Schutt- und Schneegrat. 6½ Std. von Peio.

Von Peio wie R 980 ins Val Piana. Aus ihm zur Schneide des S-Grates, den man oberhalb seines Felsteiles erreicht. Nun immer längs der Schneide zum Gipfel.

● **1025** frei für Ergänzungen

● **1026 Pizzo di Val Ombrina**

(Deutsch-österr. Vermessung 3224 m, italien. Vermessung 3225 m)

Cima Val Ombrina, 3222 m

Leicht zugängliche Graterhebungen von geringer Bedeutung im Kammlauf Punta San Matteo — Corno dei Tre Signori; 1. tourist. Erstei-

gung des Pizzo di Val Ombrina O. Schumann, A. Gstirner, A. Veneri, 27. 7. 1894 anlässlich der Überschreitung vom Monte Mantello her. Nördl. des Passo Dosegu ist das Bivacco „Battaglione Ortles“ (R 103).

● 1027 **Südgrat**

Unschwieriger Block- und Geröllgrat.

¾ Std. vom Passo Dosegu, 3 Std. vom Rif. Berni al Gavia.

Zugang: Wie R 103a in den Passo Dosegu.

Führe: Nun am Schutt- und Blockgrat nach N zur Cima Val Ombrina.

● 1028 **Gratübergang Cima Val Ombrina — Pizzo di Val Ombrina**

I, (wenige Stellen) ½ Std.

Man folgt durchwegs der Gratschneide.

● 1029 **Gratübergang Cima Villacorna — Pizzo di Val Ombrina**

S. R 1023.

● 1030 **Pizzo di Val Ombrina Nordwestflanke**

O. Schumann, A. Gstirner, A. Veneri, 27. 7. 1894, im Abstieg.

Schutt und Schrofen, mühsam, 2½ Std. vom Rif. Berni al Gavia.

Zugang: Vom Rif. Berni wie R 975 zum Dosegugletscher. Nun an der orogr. linken Seitenmoräne und über Firnflächen zum Bergkörper.

Führe: Über den Hang beliebig zum Gipfel.

● 1031 **Pizzo di Val Ombrina Südwestgrat**

I (stellenweise).

2½ Std. vom Rif. Berni al Gavia.

Zugang: Wie R 975 zum Dosegugletscher. Nun an der orogr. linken Seitenmoräne bis an deren oberes Ende und weiter zum herabziehenden Gratrücken.

Führe: Über den Grat (stellenweise I) zum Gipfel.

● 1032 frei für Ergänzungen

● 1033 **Punta della Sforzellina, 3100 m**

Erste Besteigung J. Ittlinger, 22. 7. 1912, über R 1037.

Zwischen Passo Dosegu und Passo della Sforzellina gelegener Gipfel, selten betreten. Nördlich des Passo Dosegu befindet sich das Bivacco „Battaglione Ortles“ (R 103).

● 1034 **Ostgrat**

I (stellenweise).

½ Std. vom Passo Dosegu, 2½ Std. vom Rif. Berni al Gavia.

Zugang: Wie bei R 103a in den Passo Dosegu.

Führe: Nun durchwegs längs der Gratschneide nach W zum Gipfel.

● 1035 **Nordwestgrat**

II und I.

2 Std. vom Rif. Berni al Gavia.

Zugang: Vom Rif. Berni nach O über den Bach (Weg) und bald danach Wegteilung. Kurz am rechten (südl.) Weg (Nr. 110) aufwärts, dann über bequeme Grashänge (zum Teil schrofig) aufwärts zum Beginn des NW-Grates (zuletzt Schneefelder).

Führe: Weiter durchwegs auf der Gratschneide zum Gipfel.

● 1036 **Westwand**

C. Bettoni, 11. 8. 1953.

III +, brüchig, steinschlaggefährlich.

250 m, 3½ Std. vom Rif. Berni al Gavia.

Zugang: Vom Rif. Berni über den Bach nach O, dann am rot bez. Weg bis zu einer bald folgenden Wegteilung. Nun am rechten (südl.) Weg (Nr. 110) aufwärts zur Vedretta della Sforzellina. Über den Gletscher gerade zur Wand empor, 1½ Std.

Führe: E. etwas links der Wandmitte am Beginn einer steilen breiten Rinne (rechts davon fester Fels). Die Rinne 60 m empor, dann sehr brüchig 40 m nach rechts queren. Nun 30 m gerade zu einer sehr brüchigen roten Wandzone empor. Unter ihr Quergang 10—12 m nach links auf eine Rippe (sehr brüchig). Die Rippe 100 m hinauf und dann über Blöcke zum Gipfel.

● 1037 **Südgrat**

J. Ittlinger, 22. 7. 1912.

II, ½ Std. vom Passo della Sforzellina, 2 Std. vom Rif. Berni al Gavia.

Zugang: Wie R 1036 auf die Vedretta della Sforzellina, dann über den Gletscher in den Passo della Sforzellina am Beginn des Grates (1½ Std.).

Führe: Von der Scharte am Gratbeginn in die W-Seite des Grates und in ihr über lockere Blöcke zum Grat empor, den man oberhalb seines ersten Steilaufschwunges erreicht. Nun längs der Gratschneide weiter; auf dieser nach einem kurzen Reitgrat über einen kleinen Überhang in eine Scharte hinab. Jenseits über eine Platte und den Grat zum Gipfel.

- 1038 frei für Ergänzungen

- 1039 **Corno dei Tre Signori**, 3360 m

Erste Besteigung P. Damiani, F. Gamba, G. Duina, 11. 8. 1876, über R 1040.

Formenschöner kühner Gipfel unmittelbar östlich des Gaviapasses, jedoch — im Kammverlauf — zum Gaviapaß durch den Monte Gaviola getrennt. Lohnend.

- 1040 **Südgrat**

P. Damiani, F. Gamba, G. Duina, 11. 8. 1876.

I, oft firndurchsetzt, im oberen Teil unter Umständen Wächten; teilweise rot bez. (Weg Nr. 17).

220 m Höhenunterschied (vom Gratbeginn), Gratlänge 600 m.

3½ Std. vom Gaviapaß.

Zugang: Abzweigung des Weges (rot bez., Nr. 17) an der Gaviapaß-Straße beim Lago Bianco (zwischen Paßhöhe und Rif. Berni al Gavia). Erst gerade, dann in vielen Kehren den rückenartigen Hang des Monte Gaviola bis knapp unter dessen Gipfel empor. Unter dem Gipfel an der N-Seite durch und in schrägem Anstieg zum vom Monte Gaviola in Richtung Corno dei Tre Signori verlaufenden gebogenen Grat. Längs der unschwierigen Schneide bis etwa dorthin, wo sie in S-N-Richtung umbiegt. Nun entweder längs der Schneide (oder am Firnfeld nordwestl. davon und erst später wieder am Grat) zum allmählich aufsteigenden S-Grat des Berges (Firnschulter).

Führe: Am gleichmäßig ansteigenden Grat bis zu einem Abbruch empor. Von seinem Fuß in die SW-Seite queren und dann (gebänderter Fels) wieder zur Schneide, oberhalb des Abbruches, zurück. Nun durchwegs am Grat, über eine Schulter hinweg, zum Gipfel.

- 1041 **Südostflanke**

E. Lobstein, Czerny, Simon, I. Lorenz, B. Walter, 15. 8. 1896, im Abstieg.

Etwas felsdurchsetzte Firn- und Schneeflanke, Neigung etwa 30 Grad, Gipfelgrat unter Umständen überwächet.

3½ Std. vom Gaviapaß.

Zugang: a) Wie bei R 1040 zur Firnschulter am Beginn des S-Grates und von dort nach NO auf ein Firnfeld queren, 2 Std., rot bez. Weg (Nr. 17).

b) Von Pezzo an der Straße Ponte di Legno — Gaviapaß nach O in das Valle di Viso und dort zu den Case di Viso (Straße!). Weiter noch etwa 1½ km auf der Straße, dann auf einem rot bez. Weg (Nr. 14) in nördlicher Richtung die Hänge schräg empor. Man gelangt so zum Lago di Ercavallo. Nun (Weg Nr. 17) über gleichförmige weite Hänge und Böden zum Firnfeld unter der SO-Seite des Corno dei Tre Signori. 4—5 Std., umständlich.

Am Firnfeld zu einer Rinne, die etwa 50 m östlich des Gipfels am Grat ausmündet.

Führe: Die Rinne zum Grat empor und über die firndurchsetzte Grat-schneide (unter Umständen Wächten!) zum Gipfel.

- 1042 **Ostgrat**

Firndurchsetzter Felsgrat, unter Umständen Wächtenbildungen.

II und I, Neigung im Firn bis etwa 30 Grad, sehr abgelegener Anstieg.

Höhenunterschied etwa 360 m, Gratlänge (bei Begehung des gesamten Grates) etwa 1500 m.

Zugang: Die Gratschneide kann östlich des P. 2981 von beiden Seiten beliebig über Schutt und Schnee erreicht werden. Bester Zugang: Vom Gaviapaß wie R 1040 bis zum Beginn des S-Grates, dann unter der SO-Seite des Berges über die weitläufigen Hänge zum O-Grat weiterqueren.

Führe: Man folgt durchwegs der Gratschneide, die nach oben zu zunehmend firndurchsetzt wird.

- 1043 **Nordostwand**

Erstbegeher unbekannt, vor 1915.

Vorwiegend Eiswand, sehr lohnend.

II, im Eis bis etwa 50 Grad.

Wandhöhe etwa 300 m, 1—2 Std. vom Wandfuß.

Zugang: a) Vom Rif. Berni über den Bach nach O, dann am rot bez. Weg bis zu einer bald folgenden Wegeteilung. Nun am rechten (südl.) Weg (Nr. 110) aufwärts zur Vedretta della Sforzellina. Über den Gletscher aufwärts in den am Beginn des N-Grates gelegenen Passo della Sforzellina. Jenseits (Steig) die Hänge abwärts, bis man unter die NO-Wand queren kann. Über den kleinen Gletscher in Gipfelfallinie aufwärts zum Bergschrund. 2½ Std. vom Rif. Berni.

b) Von Peio durch das Valle del Monte (Straße) zum Lago di Pian Palu. Nun am rot bez. Weg (Nr. 110) das Tal weiter einwärts und zuletzt weglos auf den kleinen unter der NO-Wand eingelagerten Gletscher. Auf ihm in Gipfelfallinie zum Bergschrund. 4½—5 Std.

Führe: Über den Bergschrund, dann auf dem Firnfeld in der Mitte bis zu den oberhalb befindlichen Felsen empor. Hier auf einem Firnband nach rechts zu einer vom obersten N-Grat herabziehenden Rinne (unschwierige Ausquerungsmöglichkeit zum N-Grat). In der Firnrinne mehrere Seillängen empor. Zuletzt nach rechts auf den obersten N-Grat und über diesen zum Gipfel.

● **1044 Nordgrat**

G. Cavaleri, vermutlich mit G. B. Confortola und P. Pietrogiovanna, Juli 1887.

Firndurchsetzter Felsgrat (Achtung auf Wächten).

II, im Firn bis etwa 30 Grad.

Höhenunterschied 280 m, Gratlänge etwa 800 m, 1 ½ Std. vom Passo della Sforzellina, 3 Std. vom Rif. Berni al Gavia.

Siehe Abb. Seite 347

Zugang: Wie R 1043 in den Passo della Sforzellina.

Führe: Vom Passo della Sforzellina entweder über den waagrechten türmreichen Gratteil direkt hinweg oder diesen an der O-Seite unschwierig über Schutt, Schnee und Firn umgehen. Direkt längs der aufsteilenden Gratschneide (mehr oder weniger firndurchsetzt) zum Gipfel.

● **1045 Nordwestwand**

Firnrinne, die in manchen Jahren in der oberen Hälfte gänzlich ausgeapert ist (dann **II** und brüchig). Im Firn/Eis bis 45 Grad. Objektive Gefahren: Im rechten Rinnenteil (im Sinne des Aufstieges) verhältnismäßig gering, im linken Rinnenteil große Steinschlag- und Lawinengefahr.

Wandhöhe etwa 320 m; 1 ½—2 Std. v. E.

Siehe Abb. Seite 347

Übersicht: Anstieg durch die zur Schulter am obersten W-Grat emporziehende Rinne.

Zugang: Wie R 1043a zur Vedretta della Sforzellina und am Gletscher zum Rinnenbeginn. 1 ½ Std.

Führe: Die Rinne wird (möglichst im rechten Teil halten) durchwegs bis zur Schulter am obersten W-Grat begangen. Über diesen zum Gipfel.

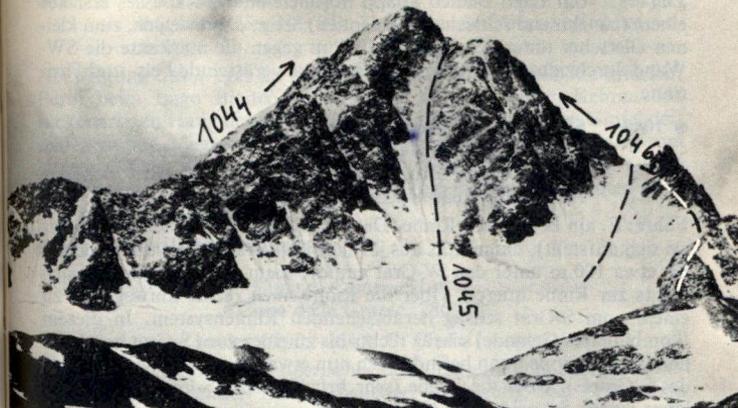
● **1046 Westgrat**

G. Cavaleri, G. B. Confortola, P. Pietrogiovanna, 19.7.1892. **III** (wenige Stellen), sonst oft **II** und **I**, vorwiegend Felsgrat, lohnend, im Firn bis etwa 30 Grad.

Höhenunterschied etwa 350 m, Gratlänge etwa 600 m.

2 Std. v. Gratbeginn, 3—3 ½ Std. vom Rif. Berni.

Siehe Abb. Seite 347



Corno dei Tre Signori vom Gaviapaß

1044 Nordgrat

1046 Westgrat

1045 Nordwestwand

Zugang: Wie R 1043a zur Vedretta della Sforzellina. Den Gletscher in Richtung des Grates überqueren. Nun entweder über einen allmählich steiler werdenden Firnhang zu einer Firnschneide des unteren Grates empor, die talseitig von einem Turm begrenzt wird, oder den Grat von seinem Beginn (Umgehung des Turmes unschwierig auf der N-Seite) unschwierig bis zu der Firnschneide begehen (hierher auch vom Gletscher unter der SW-Seite des Berges über Schutt- und Schneehänge).

Führe: Längs der fast waagrechten Firnschneide zum Steilaufbau des Grates. Unmittelbar an der Schneide zu einem Abbruch, den man an der N-Seite umgeht. Oberhalb zu einer Firnschulter des Grates. Nun immer längs der steilen Gratkante auf eine markante Firnschulter unterhalb des Gipfels und dann über den obersten Gratteil zum Gipfel.

● **1047**

Südwestwand

Je nach Verhältnissen mehr oder weniger stark firn- und eisdurchsetzte Felswand, Gestein brüchig, objektive Gefahren unter Umständen groß. Wandhöhe etwa 300 m.

Zeitaufwand je nach Wegführung 1 ½—3 Std. vom Wandfuß.

Zwei Möglichkeiten, siehe R 1048, R1049.

Zugang: Vom Lago Bianco knapp nördlich des Gaviapasses erst auf einem (zunehmend schlechter werdenden) Steig, dann woglos, zum kleinen Gletscher unter der Wand. Auf ihm gegen die markante die SW-Wand durchziehende und sich nach oben zu verästelnde Fels- und Firnrinne.

● **1048 Südwestwand, Zickzackweg**

F. Becker, H. v. Haller, L. Husler, 24. 7. 1909.

III und **II**, im Firn/Eis bis 45 Grad, der objektiv sicherste Anstieg, Gestein brüchig.

Führe: E. am Beginn der Rinne. Die Rinne ein kurzes Stück empor (bis sie sich aufsteilt), dann links aus ihr heraus. Gerade (teilweise brüchig) bis etwa 100 m unter den W-Grat empor, dann (Bänder) wieder nach rechts zur Rinne queren. Über die Rinne nach rechts hinweg und zu einem vom S-Grat schräg herabziehenden Rinnensystem. In diesem (kombiniertes Gelände) schräg rechts bis zu einer vom S-Grat herabziehenden Gratrippe (man befindet sich nun etwa 70 m unter der Schneide des S-Grates). Über die Rippe (sehr brüchig) zum S-Grat hinauf und längs dessen Schneide zum Gipfel.

● **1049 Südwestwandrinne**

R. L. Kusdas, Sommer 1899.

II, im Firn/Eis bis 45 Grad, Gestein brüchig.

Führe: E. am Beginn der Rinne. Die Rinne durchwegs empor, bis sie sich fächerförmig zerteilt. Nun zwei Möglichkeiten:

a) Im linken steilen und engen Rinnenast (teilweise Fels) bis an sein Ende aufwärts. Von dort (brüchiger Fels, Eis) empor zur markanten Schulter des obersten W-Grates und mit diesem zum Gipfel.

b) Man folgt dem rechten Rinnenast (felsdurchsetzt). Bei einer Teilung desselben in der äußerst rechten und sehr engen Rinne weiter. In ihr an ihr Ende und dann gerade (brüchig) auf den obersten S-Grat empor. Längs seiner Schneide zum Gipfel.

● **1050—1051** frei für Ergänzungen

● **1052 Monte Gaviola, 3025 m**

Von Gemsgäjern seit altersher bestiegen, erste touristische Besteigung A. Gneccchi, B. Cresseri, 4. 9. 1904.

Lohnender Aussichtsgipfel im SO des Gaviapasses, prächtiger Blick auf Ortler und Adamello-Presanellagruppe sowie schöner Nahblick auf den Corno dei Tre Signori. Der Zustieg zum Corno dei Tre Signori S-Grat führt knapp unter dem Gipfel des Monte Gaviola vorbei.

● **1053 Vom Gaviapaß**

Rot bez. (Weg Nr. 17), $\frac{3}{4}$ Std. im Aufstieg, $\frac{1}{2}$ Std. im Abstieg.

Abzweigung des Weges an der Paßstraße zwischen Paßhöhe und Rif. Berni beim Lago Bianco. Erst gerade dann in vielen Kehren den rückenartigen Hang des Monte Gaviola bis knapp unter den Gipfel desselben empor. Hier an der N-Seite durch und in schrägem Anstieg zum kurzen O-Grat des Berges (Weg Nr. 17 führt nun in Richtung Corno dei Tre Signori weiter). Am Grat (bez. Weg) in wenigen Minuten nach W zum höchsten Punkt.

● **1054** frei für Ergänzungen

● **1055 Cima di Caione, 3140 m
Cima delle Graole, 2861 m**

Erste Besteigung beider Gipfel durch C. Clerici, August 1895.

Gipfel von geringer bergsteigerischer Bedeutung im vom Monte Gaviola nach S streichenden Kamm; beliebige Besteigung über Schutt und Schnee.

● **1056 Vom Gipfel des Monte Gaviola (R 1052)**

Unschwieriger Übergang. $\frac{3}{4}$ Std. bis C. di Caione, weitere 40 Min. bis C. d. Graole.

Am rot bez. zum Corno dei Tre Signori führenden Grat bis dorthin, wo dieser nach N umzubiegen beginnt. Nun auf den nach S abzweigenden Kamm und längs dessen Schneide (mit geringen Höhenunterschieden) zum Gipfel der Cima di Caione ($\frac{3}{4}$ Std.). Vom Gipfel derselben am S-Rücken hinab bis oberhalb einer steilen Wand. Vor ihr nach links (orogr.!) in das begleitende Schuttkar. Dieses kurz abwärts und dann wieder auf den Kamm. Auf ihm wenig steil in den Sattel vor der Cima delle Graole hinab und jenseits mit geringem Anstieg auf diese selbst (40 Min.).

● **1057 Von Pezzo an der Straße zwischen Ponte di Legno und Gaviapaß**
Unschwieriger Übergang. 3—4 Std.

Im Aufstieg eintönig, nur für den Abstieg nach R 1056 zu empfehlen, dann $2\frac{1}{2}$ Std. Der Straße nach O in das Valle di Viso etwa einen $\frac{3}{4}$ km (bis zu den Case Pirili) folgen. Nun am nördlichen Talhang in spitzem Winkel talauswärts schräg empor (guter Weg), dann waagrecht taleinwärts (oberhalb der Case Pirili vorbei) queren (Weg), bis ein Weg gerade den Hang hinauf abzweigt. Auf diesem (steil, zahlreiche kurze Keh-

ren) empor und schließlich eben nach W zum Baitello delle Graole (2316 m). Von der Hütte, teilweise in Kehren, bis unter den Gipfelaufbau der Cima delle Graole. Hier, entlang der oberhalb befindlichen Abbrüche (Weg) in schrägem Anstieg nach NW bis in den Sattel zwischen Cima Graole und Cima di Caione (hierher auch über R 1056, sowie — völlig ungebräuchlich, da wesentlich länger — vom Lago di Ercavallo auf Steigspuren). Nun am kurzen Gratrücken mit wenig Steigung zum Gipfel der Cima delle Graole.

● **1058—1059** frei für Ergänzungen

● **1060** **Punta di Ercavallo**, 3068 m

(Die in der deutschen Kartenliteratur zu findende Höhenangabe 3011 m bezieht sich auf den Vorgipfel).

Seit altersher bestiegen; erste touristische Ersteigung C. Clerici, August 1895.

Selten besuchter Gipfel im SO des Passo di Ercavallo und nördlich der Punta di Montozzo. Es ist nur der Zugang vom Rif. N. Bozzi (R 104) von Sinn.

● **1061** **Von Pezzo**
(an der Gaviapaßstraße zwischen Ponte di Legno und der Paßhöhe)

Unschwieriger Anstieg. 3½—4 Std. von den Case di Viso.

Nach O in das Valle di Viso und bis zu den Case di Viso (Autozufahrt). Nun weiter der taleinwärts führenden Straße über zwei weite Kehren folgen, dann rechts (östl.) abzweigen. Schräg am Hang (rot bez. Weg, Nr. 14) aufwärts und nach Überwinden einer Steilstufe (Kehren) rechts (östl.) abzweigen. Nun am rot bez. Weg Nr. 17 in das weite Kar unter der SW-Seite des Berges. Aus ihm (Kehren) auf den obersten NW-Grat. Längs seiner Schneide über den Vorgipfel (3011 m) zum Hauptgipfel.

● **1062** **Vom Rif. N. Bozzi**
Unschwieriger Anstieg. 2½ Std.

Auf allmählich schlechter werdendem Weg die bald steilen vom Kamm nach W abfallenden Hänge queren, bis man auf den rot bez. Weg Nr. 14 trifft. Weiter gemeinsam mit R 1061 zum Gipfel.

● **1063** **Nordflanke**
W. Hammer, 20. 7. 1903.
Beliebig ersteigbare Flanke. Näheres unbekannt.
Etwa 3 Std. vom Lago di Pian Palu.

Von Peio durch das Valle del Monte zum Lago di Pian Palu (Straße). An seinem N-Ufer zur Malga Pian Palu. Weiter weglos zur Flanke empor und über sie zum Gipfel.

● **1064** **Nordwestgrat** vom Passo di Ercavallo.
Begangen; Näheres war nicht feststellbar.

● **1065—1066** frei für Ergänzungen

● **1067** **Punta di Montozzo**, 2863 m

Unschwieriger Hüttenberg des Rif. N. Bozzi (R 104), im N der Hütte aufragend.

● **1068** **Vom Rif. N. Bozzi**
Unschwieriger Anstieg. ¾ Std.

Am bez. Weg aufwärts in die Forcellina di Montozzo (2613 m). Nun am nach NW ziehenden Grat weiter (Steig). Über einen kleinen Grathöcker hinweg in die Bocchetta di Montozzo und dann am gleichmäßig ansteigenden Gratrücken zum Gipfel.

● **1069** frei für Ergänzungen

● **1070** **Punta di Albiolo**, 2969 m

Erste Ersteigung P. Arici, B. Cavaleri, Torri, 1897, aus dem Valle d'Albiolo.

Hervorragender Aussichtsgipfel mit herrlichen Tiefblicken in die bezaubernden Täler, gute Aussicht auf die Ortler- sowie Adamello-Presanellagruppe. Vom Rif. N. Bozzi in 1½ Std., vom Tonalepaß in 3½ Std. (unter Benützung des Liftes 2 Std.) erreichbar. Südwestl. des Berges befindet sich der Passo dei Contrabbandieri (R 201).

● **1071** **Vom Rif. N. Bozzi über den Südwestgrat**
Unschwieriger Gratanstieg. 1½ Std.

Auf rot bez. Weg (Nr. 15) nach S in schräg ansteigender Hangquerung in den Passo dei Contrabbandieri (40 Min., hierher auch in etwa 1 Std. von der Malga Albiolo — Bergstation des vom Tonalepaß heraufführenden Sesselliftes — auf rot bez. Weg). Nun längs des SW-Grates (Schutrücken, Steig) zum Gipfel.

● **1072** **Weitere Anstiege**
Alle Seiten und Grate des Berges sind unschwierig (mit Firnfeldern und -rinnen muß gerechnet werden) und bergsteigerisch ungebräuchlich, die Schwierigkeit ist unterhalb der

meßbaren Grenze (hochalpine Wanderungen, die in den letzten sechzig Jahren kaum durchgeführt wurden).

Beliebige Wegführungen.

- **1073 Gratübergang Punta d'Albiolo — Monte Redival**
Unschwieriger Schutt- und Schneeegrat.
Man folgt immer der Gratschneide, 1½ Std.

- **1074** frei für Ergänzungen

- **1075 Cima Casaiole, 2779 m**

Hüttenberg des Rif. N. Bozzi, im SSW des Passo dei Contrabbandieri gelegen. Hervorragende Aussicht auf Ortler-, sowie Adamello-Presanellagruppe. 1¼ Std. vom Rif. N. Bozzi (R 104), vom Tonalepaß 3 Std. (unter Benützung der Liftanlagen 1½ Std.).

- **1076 Vom Rif. N. Bozzi über den Passo dei Contrabbandieri**
Unschwieriger Anstieg. 1¼ Std.

Wie R 1071 in den Passo dei Contrabbandieri. Nun am nach SW streichenden Kamm (Weg) bis dorthin, wo der kurze Rücken zur in Richtung Tonalepaß vorgeschobenen Cima Casaiole abzweigt. Über den Rücken zum Gipfel. ½ Std. vom Passo dei Contrabbandieri.

- **1077 Gratübergang zum Monte Tonale occidentale**
Unschwieriger Gratrücken, Steig, der Kamm wird durchwegs begangen.
40 Min.

- **1078** frei für Ergänzungen

- **1079 Monte Tonale occidentale, 2694 m**
Cima di Cadi, 2606 m

Unschwierige Gipfel nördl. des Tonalepasses. Die Cima di Cadi befindet sich in einem vom Monte Tonale occidentale in Richtung Tonalepaß ziehenden Seitenkamm. An ihrem Hang zahlreiche Liftanlagen.

- **1080 Vom Tonalepaß**
Unschwieriger Anstieg. 2—2½ Std.

Vom Hotel Vittoria, auf der kurzen Seitenstraße zur Malga Cadi. Nun am rechten (bergseitigen) der beiden rot bez. Wege (beide sind mit der Nr. 41 versehen und als Rundtour gedacht) über die Hänge aufwärts zum Gipfel der Cima di Cadi. Weiter am wenig steilen Gras- und Schuttrücken nach NW zum Gipfel des Monte Tonale occidentale.

- **1081 Gratübergang zur Cima Casaiole**
s. R 1077.

- **1082 Gratübergang zur Cima Bleis**
15—20 Min. Rot bez. (Weg Nr. 41).

Man folgt durchwegs dem Kamm in südwestlicher Richtung.

- **1083** frei für Ergänzungen

- **1084 Cima Bleis, 2628 m**

Unschwierige Erhebung im NW des Tonalepasses. Ersteigung vorteilhaft in Form einer Rundtour (in Verbindung mit R 1082 und R 1080).

- **1085 Vom Tonalepaß**
Unschwieriger Anstieg. Rot bez. Wege. 3 Std.

Vom Hotel Vittoria auf der kurzen Seitenstraße zur Malga Cadi. Nun am linken (mehr talseitigen) der beiden rot bez. Wege (beide sind mit der Nummer 41 versehen und als Rundtour, s. R 1084, gedacht) in langer auf- und absteigender Hangquerung zum von der Cima Bleis nach SW abstreichenden Rücken. Auf diesem — über die ganz gering eingeschartete Erhebung der Cima Le Sorti hinweg — zum Gipfel der Cima Bleis.

- **1086** frei für Ergänzungen

- **1087 Monte Redival, 2973 m**

Ersteigung vermutlich anlässlich der Militärtriangulierung 1854, erste touristische Ersteigung durch Venturi, 25. 7. 1878.

Unschwieriger Gipfel nordöstlich des Tonalepasses, allseits leicht über Gras und Schutt ersteigbar, keine bez. Wege und selten betreten, jedoch schöne Sicht sowohl auf die Ortler- als auch auf die Adamello-Presanellagruppe.

- **1088 Gratübergang zur Punta d'Albiolo**
s. R 1073.

- **1089 Von Peio durch das Valle del Monte zum Lago di Pian Palu und über den Nordostgrat**
Straße, Autozufahrt.
Unschwieriger Anstieg. 3½ Std. vom Lago di Pian Palu.

Am S-Ufer des Sees sofort (nicht dem am See entlang führenden Weg folgen) den Hang schräg in Richtung taleinwärts empor (guter Weg, bergseitige Abzweigungen bleiben zunächst unberücksichtigt) bis man

sich etwa ober der Hälfte des Sees befindet. Nun steil bergseitig abzuweichen und (teilweise kurze Kehren) zum oberen Rand der Hangstufe. Hier betritt man ein riesiges Blockkar. Dieses nach S bis zum Ende des Weges ansteigend durchqueren, dann weglos aufwärts in die Scharte zwischen Monte Redival (im SW) und Monte Palu (im NW); Bocchetta di Strino, 2746 m. Von ihr am unschwierigen NO-Grat zum Gipfel des Monte Redival.

- **1090 Von Pizzano über den Nordostgrat**
Unschwieriger Gratanstieg, 5 Std.

Auf gutem Weg schräg ansteigend in das Val Verniana. In ihm zum Ende des Weges und dann weglos in die Bocchetta di Strino (s. auch R 1089). Nun über den unschwierigen NO-Grat zum Gipfel.

- **1091 Südostgrat (Gratübergang vom Monte Mezzolo)**
Unschwieriger Gratrücken, etwas felsdurchsetzt, 2 Std.

Man folgt durchwegs der geschwungenen Gratschneide.

- **1092 Monte Mezzolo, 2663 m**

Unbedeutende Erhebung am Endpunkt des Monte Redival SO-Grates, kaum betreten. Allseits leicht ersteigbar.

- **1093 Von Pizzano**
Unschwieriger Anstieg, 3 Std.

Auf gutem Weg schräg in das Val Verniana ansteigen. In ihm empor bis der Talweg endet. Nun am orogr. rechten Talhang auf einem Weg (zahlreiche kurze Kehren) bis zu seinem Ende empor. Weglos weiter, wobei man am besten gegen die flache Einsenkung westl. des Monte Mezzolo ansteigt und dann aus ihr am kurzen Gratrücken wenig steil den Gipfel erreicht.

- **1094 Monte Palu, 2835 m**

Unschwieriger und selten betretener Gipfel im Kammverlauf östlich des Monte Redival.

- **1095 Westgrat**
Unschwieriger Gratrücken, der in der Bocchetta di Strino beginnt.
Zeitaufwand (bis zum Gipfel) vom Lago di Pian Palu 4 Std., vom Pizzano 5½ Std.

Zugang: Auf R 1089 und 1090 in die Bocchetta di Strino.

- **1096 Südostgrat**
I (kurze Stelle) am Beginn.
Unschwieriger Schutt- und Grastrücken.
5 Std. von Pizzano.

Zugang: Von Pizzano entweder schräg westl. ansteigend in das Val Verniana oder sofort in das Val Saviana. In beiden Fällen folgt man dem zunehmend schlechter werdenden Talweg bis man sich unterhalb des SO-Grat-Beginnes befindet. Nun über Grashänge, Schutt und Schnee in die Scharte am Gratbeginn empor.

Führe: Über kurze Felsstufen vom Schuttrücken des Grates und diesem zum Gipfel folgen.

- **1097 Nordostgrat**
Unschwieriger Gratrücken.
3 Std. vom Lago di Pian Palu, 5 Std. von Pizzano.

Zugang: Von Peio auf der Straße durch das Valle del Monte zum Lago di Pian Palu (Autozufahrt). Ein kurzes Stück am O-Ufer entlang, dann (bei der Malga Celentino) sofort bergwärts, wobei der linke (bessere!) Weg benützt wird. Auf ihm schräg talauswärts über die Hangstufe empor bis in das weite oberhalb befindliche Kar. Seine Böden nach S überqueren und empor in die Scharte am Beginn des NO-Grates (zuletzt nur Steigspuren; hierher von Pizzano durch das Val Saviana auf zunehmend schlechter werdendem Weg).

Führe: Nun immer längs des unschwierigen Grates zum Gipfel.

- **1098** frei für Ergänzungen

- **1099 Cima Forzellina, 2829 m**

Unschwieriger, selten betretener Gipfel.

- **1100 Südwestgrat**
Unschwieriger Gratanstieg.
3 Std. vom Lago di Pian Palu, 5 Std. von Pizzano.

Zugang: Wie R 1097 in die Einsattelung zwischen Monte Palu und Cima Forzellina.

Führe: Nun in 15–20 Min. über den SW-Grat des letzten Gipfels zu diesem empor (alle Schwierigkeiten werden über Schutt und Schrofen beliebig umgangen).

- **1101 Ostgrat**
Unschwieriger Gratrücken.
4½ Std. von Peio.

Zugang: Von Peio, Ortsteil Cogolo, etwa 1½ km der Straße nach Peio Fonti folgen, dann Abzweigung des Weges nach links (S, ab hier rot bez., Weg Nr. 126). Schräg am Waldhang in Richtung talauswärts zu einer Straße, dann erst gerade (einige Kehren, guter Weg) und schließlich in langer taleinwärts führenden Hangquerung aufwärts. Man erreicht so, zuletzt mit kurzen Wegkehren, den Grund des Val Comasine. In ihm aufwärts, dann rechts über Wiesen zur Malga Comasine hinauf (2088 m). Schräg zum Talboden mit der Malga Mazom (2184 m) zu rück. Nun den bez. Weg verlassen und an der orogr. linken Talseite auf gutem Almweg die Hänge schräg gegen den hier nach N führenden Ausläufer des O-Grates empor (Palon Val Comasine).

Führe: Weglos am Rücken nach S; dieser biegt bald zum O-Grat des Berges um und wird bis zum Gipfel verfolgt.

- **1102 Südostgrat**
Unschwieriger Gratrücken, etwas langwierig.
5 Std. von Peio oder Pizzano.

Zuänge: a) Von Peio wie R 1101 zur Malga Mazom. Weiter am bez. Weg über eine Talstufe links (östl.) hinweg und am Rand des gleichmäßig ansteigenden Talbodens zum Talschluß. Über Schutt und Schnee in die Einschartung westlich der Cima Boai hinauf.

b) Von Pizzano entweder in das Val Saviana und aus seiner Mitte (guter jedoch unbez. Weg) steil in Kehren in die Einsattelung westlich der Cima Boai; oder (rot bez. Weg, Nr. 4) zum Ortsteil Fraviano und die Hänge, an der Malga Boai vorbei, in die Einschartung westlich der Cima Boai ansteigen.

Führe: Gemeinsamer Weiterweg: Über den langen unschwierigen Gratrücken weglos zum Gipfel.

- **1103 Cima Boai, 2685 m**

Allseits leicht ersteigbarer gegen das Valle di Peio vorgeschobener Gipfel. Lohnend, prächtige Aussicht sowohl zu den Ortlerbergen als auch auf die Presanellagruppe.

- **1104 Von Peio oder Pizzano**
Rot bez. 4 Std.

Wie bei R 1102a, bis die Einschartung westlich der Cima Boai. Nun am teilweise grasbedeckten Grat (Steig) in 20 Min. zum Gipfel.

- **1105—1106** frei für Ergänzungen

7. Der vom Moosferner (Vedretta di Careser) nach S ziehende Kamm

Sehr einsamer Kamm, der die Täler von Peio und Rabbi trennt. Für den nördlichsten Teil können die Cevedalehütte und das Rif. S. Dorigoni als Stützpunkte dienen, von Peio ist eine Seilbahn zum Passo Cerenca geplant (!) — tatsächlich müssen also (mit Ausnahme des Bereiches um den Moosferner) alle Anstiege vom Tal aus begangen werden.

- **1107 Cima Mezzena, 3172 m**
Cima Careser
(Deutsch-österr. Vermessung 3188 m, italien. Vermessung 3189 m)

Unschwierige Gipfel am Ostrand des Moosfernens (Vedretta di Careser), vorteilhaft mit einer Ersteigung der anderen Gipfel in der Gletscherumrahmung (Cima Marmotta, Cima Venezia, Cima Campisol, Cima Lagolungo) zu verbinden.

- **1108 Von der Cevedalehütte und vom Rif. S. Dorigoni**
Gletscherbegehung (kurz), aussichtsreiche unschwierige Bergfahrt, selten ausgeführt.
2¼—2½ Std.

Wie R 715 und R 716 auf den Moosferner. Von ihm entweder über den flachen Gletscher im Bogen von N nach S zu den beiden Gipfeln, oder: Von der am nordöstl. Rand des Gletschers eingeschnittenen Bocca di Saent über den den Gletscher einfassenden Grat unschwierig zur Cima Mezzena und weiter zur Cima Careser.

- **1109 Gratübergang zur Cima Campisol**
Unschwieriger Grat. 20 Min.

Vom Gipfel der Cima Careser am nach SW verlaufenden flachen Grat, über eine kleine Einsenkung hinweg, zur Cima Campisol.

- **1110** frei für Ergänzungen

- **1111 Cima Campisol**
(Deutsch-österr. Vermessung 3162 m, italien. Vermessung 3159 m)

Unschwieriger Gipfel am SO-Rand des Moosfernens, vorteilhaft mit einem der benachbarten Gipfel zu ersteigen.

- **1112 Vom Rif. Dorigoni bzw. der Cevedalehütte**
Unschwierige Gletscherbegehung, selten ausgeführt.
2½ Std., vom Rif. Dorigoni; von der Cevedalehütte 3 Std.

Wie R 715 und R 716 auf den Moosferner. Über den Gletscher in die breite Einsattelung zwischen Cima Careser und Cima Campisol. Von dort über den bequemen Grat nach SW zum Gipfel.

- **1113 Gratübergang von der Cima Careser**
s. R 1109

- **1114 Gratübergang zur Cima Ponte Vecchio**
I (wenige Felsstellen), vielfach schuttbedeckter Felsgrat, 1 Std.

Der von der Cima Campisol nach S verlaufende Grat wird durchwegs begangen.

- **1115** frei für Ergänzungen

- **1116 Cima Lagolungo**
(Deutsch-österreich. Vermessung 3162 m, italien. Vermessung 3165 m)

Erste Besteigung J. Payer, J. Pinggera, A. Chiesa 1. 9. 1897 vom Moosferner mit Abstieg über den NW-Grat.

Unschwieriger Gipfel am S-Rand des Moosfernern, vorteilhaft in Zusammenhang mit anderen Gipfeln der Gletscherumrahmung zu besteigen.

- **1117 Von der Cevedalehütte**
Unschwierige Gletscherbegehung, selten ausgeführt. 2 Std.

Wie R 715 auf den Moosferner. Nun am Gletscher unterhalb des Kammes nach S (Spalten) absteigend unter den Gipfelhang. Diesen (Schutt, Schnee, unschwierige Schrofen) zum höchsten Punkt empor.

- **1118 Nordwestgrat**
I, Gletscherbegehung, zuletzt Felsgrat, lohnend aber selten ausgeführt.
½ Std. vom Gratbeginn, 2 Std. von der Cevedalehütte.

Wie R 715 an den Rand des Moosfernern. Nun am Grat, der den Gletscher hier begrenzt zum Gipfel.

- **1119** frei für Ergänzungen

- **1120 Cima Ponte Vecchio, 3162 m**

Selten betretene wenig schwierige Graterhebung, als Einzelziel von geringer Bedeutung.

- **1121 Gratübergang von der Cima Campisol**
s. R 1114.

- **1122 Von der Cevedalehütte**
Unschwieriger Anstieg, zum Teil mühsam.
2½ Std.

Von der Hütte am oögr. linken Talhang am rot bez. Weg (Nr. 104) schräg ansteigen. Auf einer langen Hangstufe Wegteilung. Hier am rechten (talseitigen) rot bez. Weg (Nr. 123) zum Lago Lungo. Nahe seinem SW-Ende abermalige Wegteilung. Nun am linken (bergseitigen) Weg über einen Rücken schräg ansteigend hinweg und zum Rand des Lago di Careser (Careser-Stausee, dieser kann auf zwei rot bez. Wegen auch unmittelbar aus dem Val Venezia, Abzweigung knapp nach dem Straßenende, in etwa 1 Std. erreicht werden). Am N-Ufer des Sees entlang, dann beliebig über Schutt und Schnee zum Grat Cima Campisol — Cima Ponte Vecchio. Auf ihm nach S zum Gipfel der letzteren.

- **1123 Gratübergang zur Cima Cavaion**
Unschwieriger Grat. ½ Std.

Man folgt durchwegs der nach S verlaufenden Gratschneide.

- **1124 Ostgrat, „La Carburida“**
Unschwierige Gratschneide (Schutt und Schnee), weglos.
6 Std. von Rabbi.

Zugang: Von Rabbi zum Ortsteil Coller (Autozufahrt). Nun im nach N zum Rif. S. Dorigoni führenden Tal etwa 2 km hinein (rot bez.), dann auf den westlichen Talhang abzweigen. Auf rot bez. Weg (Nr. 128) steil und zum Teil in kurzen Kehren zum Rif. Campisol aufwärts. Dem Weg noch ins Val Campisol folgen und ihn dort verlassen, wo er sich vom Talboden entfernt. Nun, meist über Schutt, in südlicher Richtung weglos zur Schneide des O-Grates empor.

Führe: Diesem über mehrere Grathöcker hinweg zum Gipfel folgen.

- **1125** frei für Ergänzungen

- **1126 Cima Cavaion**
(Deutsch-österreich. Vermessung 3113 m, italien. Vermessung 3120 m)

Unschwierige Erhebung, als Einzelziel von geringer Bedeutung; 1. Erhebung um 1820.

- **1127 Gratübergang von der Cima Ponte Vecchio**
s. R 1123.

- **1128 Von der Cevedalehütte über den Nordostgrat**
Unschwieriger Gratanstieg. 3 Std.

Wie R 1122 zum Careser-Stausee und über Schutt und Schnee zur NW-Seite des Berges. Diese schräg über Firn (unschwierig) zum NO-Grat aufwärts queren und auf ihm in 5 Min. zum Gipfel.

● 1129 **Südgrat**

Unschwierig, jedoch etwas langwierig, von Peio bzw. Rabbi 5 Std.

Übersicht: Der Gratrücken beginnt im breiten zwischen Cima Cavaion (im N) und Cima Verdignana (im S) befindlichen Colle Verdignana.

Zugang in den Col: a) Von Rabbi (Ortsteil Somrabbi) in nordwestlicher Richtung aufwärts zur Malga Stablaz (guter Weg). Nun im wesentlichen weglos aufwärts in den Col.

b) Von Peio der Straße ins Val de la Mare bis fast an ihr Ende folgen, dann auf kurzer Straße am orogr. linken Talhang aufwärts zur Malga Ponte Vecchio. Nun (erst Steig, dann weglos) über Schutt und Schnee aufwärts in den Col.

Führe: Gemeinsamer Weiterweg: Über den breiten unschwierigen Grat nach N zum Gipfel.

● 1130 frei für Ergänzungen

● 1131 **Cima Verdignana, 2938 m**

Erste Besteigung W. Hammer, 10. 8. 1902, über R 1133. Südlich des gleichnamigen Col aufragender Gipfel.

● 1132 **Nordwestgrat**

W. Hammer, 10. 8. 1902, im Abstieg.
I, Blockklettern.

1 Std. vom Col, 5½ Std. von Rabbi bzw. von Peio.

Zugang in den Colle Verdignana s. R 1129.

Führe: Vom Col über den verhältnismäßig langen Blockgrat zum Gipfel.

● 1133 **Südgrat** (Gratübergang von der Cima Ganani)

W. Hammer, 10. 8. 1902, zugleich erste Gipfelersteigung.

II und I, brüchig.
30—40 Min.

Von der Cima Ganani am Grat zum ersten Turm. Diesen (I) auf der O-Seite umgehen und in die folgende Scharte. Weiter am türmereichen Grat, wobei die Türme nach Möglichkeit immer längs der Gratschneide überklettert werden (II), zum Gipfel der Cima Verdignana.

● 1134—1135 frei für Ergänzungen

● 1136

Cima Ganani, 2889 m

Cima Vallon, 2892 m

Erste Besteigung J. Payer, 31. 8. 1867 über die W-Seite.

Unschwieriger Doppelgipfel nördlich des Passo Cercena (R 196).

● 1137 **Gratübergang von der Cima Verdignana**

s. R 1133.

● 1138 **Westflanke der Cima Ganani**

J. Payer, 31. 8. 1867.

Unschwierige Flanke mit beliebiger Wegführung, nur von historischem Interesse.

● 1139 **Südgrat der Cima Vallon mit Übergang zur Cima Ganani**

W. Hammer, 10. 8. 1902.

2½ Std. von der Malga Cercena alta (Rabbi-Seite),
4—5 Std. von Peio.

Wie R 197 und R 198 in den Passo Cercena. Von dort über den unschwierigen Schuttgrat zur Cima Vallon und in der gleichen Art weiter zur nahen Cima Ganani.

● 1140 frei für Ergänzungen

● 1141

Cima Grande, 2901 m

Südlich des Passo Cercena gelegener mächtiger Gipfel, seit altersher von Jägern erstiegen. Erste tourist. Besteigung J. Payer, 28. 8. 1867.

● 1142 **Nordwestgrat**

J. Payer, 28. 8. 1867.

I (stellenweise).

2½ Std. von der Malga Cercena alta, 4—5 Std. von Peio.

Wie R 197 und R 198 in den Passo Cercena. Nun am bequemen Grat zu P. 2723, dann über den Felsgrat (I) zum Gipfel.

● 1143 **Nordostgrat**

A. Balabio, A. und C. Calegari, 21. 8. 1922.

II und I.

300 m Höhenunterschied, Gratlänge etwa 600 m.
2½ Std. von der Malga Cercena alta.

Zugang: Von der Malga Cercena alta (R 194) weglos die Hänge nach S zum Gratbeginn empor.

Führe: Am Blockgrat aufwärts zu einem Steilaufschwung. Diesen in der SO-Seite umgehen, dann wieder längs der Gratschneide zu einem

weiteren Aufschwung. Nun auf Bändern in die SO-Seite, dann über Wandstufen und Bänder bis **unter** die Gratschneide empor. Aus der Flanke, ohne die Schneide zu betreten, zum Gipfel der Cima Grande.

● **1144 Südgrat (Gratübergang zur Cima Cadinel)**

A. Balabio, A. und C. Calegari, 21. 8. 1922.

II (wenige Stellen), I.

Gratlänge etwa 900 m, 1 Std.

Vom Gipfel der Cima Grande über Schutt zu einem Felskopf. Vor ihm auf einen Band in die O-Seite. Dem Band folgen, dann von ihm über Einrisse zur Gratschneide zurück. Nun längs der Schneide in die Scharte zwischen 2. und 3. Graturm. Von dort zu einem Überhang empor, diesen links umgehen und wieder zur Gratschneide zurück. Nun durchwegs am Grat zum Gipfel der Cima Cadinel.

● **1145** frei für Ergänzungen

● **1146 Cima Cadinel, 2864 m**

Gipfel nordwestlich des Passo Cadinel (R 193) und von ihm in Kürze ersteigbar.

● **1147 Südostgrat**

15—20 Min. vom Passo Cadinel, aus dem Valle di Peio 4—5 Std., von der Malga Cercena alta 2 Std.

Zugang zum Passo Cadinel s. R 193.

Führe: Nun längs des unschwierigen Schrofengrates zum Gipfel.

● **1148 Südwestgrat**

I (stellenweise).

5 Std. aus dem Valle di Peio.

Wie beim Anstieg zum Passo Cadinel zur Malga Sassa. Nun beliebig nach links (N) zur Gratschneide und längs dieser zum Gipfel.

● **1149 Gratübergang zur Cima Grande**

s. R 1144 in Gegenrichtung.

● **1150** frei für Ergänzungen

● **1151 Cima Vegaia, 2890 m**

Unschwieriger Gipfel im SO des Passo Cadinel (R 193), seit altersher von Gensjägern erstiegen, 1. tourist. Ersteigung A. Gallina und Gef., September 1907.

● **1152 Nordwestgrat**

Unschwieriger Gratanstieg.

20 Min. vom Passo Cadinel, 4—5 Std. aus dem Valle di Peio, 2 Std. von der Malga Cercena alta (R 194).

Wie R 193 in den Passo Cadinel. Nun über den felsdurchsetzten unschwierigen Grat zum Gipfel.

● **1153 Gratübergang zum Monte Le Pozze**

Unschwierige Gratwanderung, der Grat wird durchwegs begangen.

1 Std.

● **1154 Westflanke und Südwestgrat**

Unschwieriger Anstieg. Beliebige Wegführung, kein Weg. 4½—5½ Std.

Vom Zugang zum Passo Cadinel (R 193) an beliebiger Stelle abzweigen und entweder über die Flanke oder den diese begrenzenden SW-Grat zum Gipfel.

● **1155** frei für Ergänzungen

● **1156 Monte Le Pozze, 2773 m**

Unschwieriger Gipfel, nur im Zug eines Gratüberganges betreten.

● **1157 Gratübergang von der Cima Vegaia**

s. R 1153.

● **1158 Gratübergang zur Cima Bassetta**

½ Std.

Der nach SO ziehende Grat wird durchwegs unschwierig begangen.

● **1159 Cima Bassetta, 2770 m**

Selten betretener Gipfel, im Zuge einer Überschreitung von Bedeutung.

● **1160 Gratübergang vom Monte Le Pozze**

s. R 1158.

● **1161 Ostgrat**

Unschwieriger Gratrücken mit mühsamem Zugang.

1½ Std. von Malga Vallenaia (wenn bis dahin Autozufahrt möglich), sonst 4 Std. von Ortise.

Verschiedene **Zugänge:** a) Zwischen Pellizzano und Mezzana von der Tonalepaß-Straße nach N abzweigen. Nun auf einer Seitenstraße über Termenago und Catello zu den Häusern von Ortise. Hier teilt sich die

Straße. Dem westlichen Ast bis zum Straßende bei der Malga Vallena folgen (durchwegs rote Bez. längs der Straße, zu Fuß 2½ Std., Autofahrt bis zur Malga Vallenaia grundsätzlich möglich, jedoch (Straßenzustand) unsicher). Von der Malga Vallenaia gerade (Weg) nach N in den Passo Bassetta, womit der O-Grat erreicht ist (1 Std.); günstigster Zustieg.

b) Wie bei a zu den Häusern von Ortise. Nun am östlichen Weg (Almstraße) ins Val Malinaz. In ihm bis zum Ende des Weges und weiter immer im Talboden bleibend bis in den kesselartigen Hintergrund des Tales. Aus ihm gerade nach N in den Passo Tremenesca, womit der O-Grat erreicht ist (2 Std. von Ortise).

c) Von Bagni di Rabbi auf der Straße ins Val Cercena, bis nach S die kurze Straße zur Malga Tremenesca bassa abbiegt. Bis zur Alm Autofahrt, zu Fuß 1½ Std. Von der Alm nach S (Weg) taleinwärts und schließlich nach W über die Hänge zur Malga Tremenesca alta. Weiter auf einem der beiden nach S gegen den Kamm führenden Wege und beliebig (weglos) entweder in den Passo Bassetta oder weiter östlich in den Passo Tremenesca; 2 Std. von der Malga Tremenesca bassa.

Führe: (Gemeinsamer Weg). Im O-Grat, der durchwegs längs seiner Schneide unschwierig begangen wird, befinden sich die beiden Einsattelungen des Passo Tremenesca, 2819 m, und weiter westlich des Passo Bassetta, 2770 m. Zwischen den beiden Pässen eine unschwierige Gratkuppe. Zeitaufwand: Vom Passo Bassetta ½ Std., vom Passo Tremenesca 1 Std. bis zum Gipfel.

● 1162 Cima Tremenesca, 2726 m

Gegen das Valle di Rabbi vorgeschobener Gipfel der Gruppe. Erste Besteigung anlässlich der Vermessung 1854—55.

● 1163 Westflanke
Unschwierige Flanke, jedoch Trittsicherheit erforderlich.
4 Std. von Rabbi, 3½ Std. von der Malga Tremenesca bassa.

Wie R 1161c auf die Schuttfläche unterhalb des Passo Tremenesca. Nun nach O zum Fuß der Flanke queren und über sie (Grashänge mit trennenden Felsstufen, unschwierig jedoch Trittsicherheit nötig) zum obersten S-Grat des Berges (R 1164). Auf ihm unschwierig zum Gipfel.

● 1164 Südgrat
W. Hammer, 8. 8. 1902.
Unschwieriger Gratanstieg. 1—1½ Std. vom Passo Tremenesca.

Zugang: In den Passo Tremenesca s. R 1161.

Führe: Vom Passo Tremenesca in nordöstlicher Richtung auf einen unbenannten Gipfel, wobei ein plattiger Gratteil in der S-Seite unschwierig über Schutt umgangen wird.

Nun am nach N streichenden Grat, über mehrere Grathöcker und die trennenden Scharten hinweg, zum Gipfel der Cima Tremenesca. Der Grat kann aus den begleitenden Karen jederzeit unschwierig erreicht werden.

● 1165 Nordostgrat (Gratübergang vom Monte Polinar)
W. Hammer, 8. 8. 1902, mit Umgehung des Felsteiles.
Der Felsteil des Grates kann über Schutt umgangen werden.
¾ Std.—1 Std.

Vom Monte Polinar längs der unschwierigen Schneide nach S hinab und somit in den breiten Sattel am Beginn des NO-Grates. Nun entweder den Felsteil zur Gänze umgehen oder am Felsgrat (II) bis zu einem überhängenden Abbruch. Von dort abwärts auf die Schuttfelder unter der Gratschneide und diesen aufwärts folgen, bis man die Gratschneide knapp vor dem Gipfel wieder erreichen kann. Weiter unschwierig längs der Schneide zum Gipfel.

● 1166 frei für Ergänzungen

● 1167 Monte Polinar, 2604 m
Unschwieriger Gipfel, nur in Verbindung mit R 1165 von Bedeutung.
Erste Ersteigung anlässlich der Vermessung 1854.

● 1168 Von Rabbi über den Südgrat
Unschwieriger Gratanstieg. 3½—4 Std.

Zugang: Wie R 192 zur Malga Sopra Sasso alta. Dann noch ein kurzes Stück dem rot bez. Weg folgen und weiter (Steigspuren) nach NW in den breiten Sattel südlich des Monte Polinar.

Führe: Nun am unschwierigen Grat nach N zum Gipfel.

● 1169 frei für Ergänzungen

● 1170 Cima Valetta, 2828 m

Unschwieriger Gipfel westlich des Passo Valetta, lohnend, landschaftlich sehr reizvoller Zugang von Rabbi.

● 1171 Von Rabbi bzw. von Mezzana
Unschwieriger Anstieg.
4½—5½ Std. von Rabbi, von Mezzana 5½—6 Std.

Wie R 192 in den Passo Valetta. Nun am nach W streichenden Grat unschwierig ½ Std. zum Gipfel.

- 1172 frei für Ergänzungen

- 1173 **Cima Mezzana, 2845 m**

Unschwieriger Gipfel östlich des Passo Valetta, lohnend, landschaftlich sehr reizvoller Zugang von Rabbi.

- 1174 **Von Rabbi bzw. Mezzana über den Westgrat**
4½—5 Std. von Rabbi; von Mezzana 5½—6 Std.

Wie R 192 in den Passo Valetta. Nun am O streichenden Grat unschwierig in ½ Std. zum Gipfel.

- 1175 **Nordostgrat**
Unschwieriger Gratanstieg. 5½ Std. von Rabbi.

Zugang: Wie R 192 zur Malga Sopra Sasso alta. Nun in östlicher Richtung (Steig) die Hänge aufwärts in die breite Einsattelung am Beginn des Grates (zwischen Monte Saleci im SW und Monte Gamberai im NO).

Führe: Nun (weglos) durchwegs längs der Gratschneide, über den Monte Saleci hinweg, zum Gipfel der Cima Mezzana.

- 1176 **Südostgrat (Gratübergang zum Sass dell'Anel)**
Unschwieriger Grat, teilweise rot bez. und Steigspuren.
2 Std., fast nie begangen.

Vom Gipfel der Cima Mezzana am Grat abwärts in den Passo Saleci. Nun am nach O streichenden Gratrücken auf eine unbenannte Kuppe. Jenseits wenig steil **abwärts** zum Gipfelzeichen des Sass dell'Anel (dieser kann nicht als Gipfel sondern nur als Punkt des abfallenden Gratrückens bezeichnet werden, besitzt aber ein Gipfelkreuz).

- 1177 frei für Ergänzungen

- 1178 **Monte Saleci, 2680 m**
Monte Gamberai, 2423 m

Gipfel im NO-Grat der Cima Mezzana; der Monte Saleci wird auf R 1175 überschritten, der Monte Gamberai ist aus der Einsattelung zwischen den beiden Gipfeln unschwierig in ½ Std. ersteigbar. Beide Gipfel etwa 3 Std. von Rabbi; Näheres s. R 1175.

- 1179 frei für Ergänzungen

- 1180 **Camucina, 2636 m**
Sass dell'Anel, 2368 m
Monte Camucina, 2287 m

Die östlichsten Gipfel des Kammes. Unschwierige hochalpine Wanderberge mit guter Aussicht in die Presanella- und Brentagruppe. Die beiden rot bez. Wege eignen sich gut als Rundtour und sind als solche beschrieben. Zeitaufwand 8—10 Std. vom Tal bis ins Tal, keine Schutzhütten, Wasser wird erst beim Abstieg auf der N-Seite angetroffen.

- 1181 **Gratübergang von der Cima Mezzana**
s. R 1176

- 1182 **Von Malè**
4 Std., unschwieriger Anstieg, rot bez. Wege.

Nahе dem östl. Ortsende von Malè (Ausgang des Valle di Rabbi) in südwestlicher Richtung auf der nach Bolentina/Montes führenden Seitenstraße etwa 2 km den Hang hinauf. Hier Abzweigung des rot bez. Weges (Nr. 119) im Scheitelpunkt einer großen Straßenkehre. Rechts über Wiess und dann durch Wald (gute Wege, zweimal wird eine Almstraße überquert) ziemlich gerade bis zur Baumgrenze hinauf (Malga Bolentina alta, 1822 m). Nun gerade gegen den Gipfel des Monte Camucina und ab dem halben Weg entweder (weglos) gerade auf ihn oder am rot bez. Weg in weiter Rechtsschleife (nach N) auf ihn. Nun nach SO am Rücken hinab in einen breiten Sattel und längs des Kammes zum Gipfelzeichen des Sass dell'Anel. 4 Std.

- 1183 A **Abstieg vom Sass dell'Anel**
5 Std., rot bez. Wege, als Rundtour mit R 1182 gut geeignet, im Aufstieg von geringem Interesse und mühsam.

Vom Gipfel des Sass dell'Anel am Rücken aufwärts zu einer höheren Erhebung (2401 m), dann am Kamm, erst nach SW, dann nach W, hinab in einen Sattel (2379 m, von hier — bedeutende Wegverkürzung — nach N erst weglos dann auf einem Weg hinab zur Malga Saleci alta!). Nach W über den Rücken auf einen unbenannten Gipfel (2527 m) und jenseits hinab in den Passo Saleci (2446 m). Steil auf den südöstlichsten Gipfel im Kamm der Camucina hinauf und am Kamm nach NW weiter; zuletzt sehr steil auf den höchsten Gipfel (2636 m). Kurzer Abstieg in die jenseitige Scharte (2625 m), wo man den Kamm nach N verläßt. Im Kar auf zunehmend besser werdendem Weg zum Lago di Saleci hinab, dann im Bogen (2 große Kehren) abwärts zur Malga Saleci alta (2039 m). Auf gutem Almweg zur Malga Saleci bassa hinab, dann entweder durchwegs im hier absinkenden steilen Tal zum Boden des Valle

di Rabbi, das etwa in der Mitte zwischen Rabbi und Malé erreicht wird, oder (abwechslungsreicher) bald auf den rechten (östl.) Hang und diesen schräg abwärts in das äußerste Valle di Rabbi, das man etwa 2 km vor seinem Ende bei Malé erreicht.

- **1184** frei für Ergänzungen

Zum „Alpenvereinsführer“, die „Alpenvereinslehrschriften des Österreichischen Alpenvereins“

Dr. A. Schneider

Wetter und Bergsteigen

Tatsachen - Erfahrungen - Beobachtungen - Vorhersage.

Richtige Wetterbeobachtung - Temperaturverhältnisse im Gebirge - Wolken als Wetterkürer - Luftdruck und seine Erscheinungsformen - Wind - Niederschlag - Typische Alpenwetterlagen - Besondere Wettergefahren. Zahlreiche ein- und mehrfarbige Abbildungen, Skizzen, Tabellen und Wetterkarten mit dazugehörigen Satellitenfotos. 4. Auflage 1980.

Pit Schubert

Moderne Felstechnik

Das Wichtigste über die alpine technische Ausrüstung - Gefahren im Fels - Anbringen von Sicherungs- und Fortbewegungsmitteln - Sicherungstheorie - Sicherungspraxis - Klettertechnik - Der Sturz im Fels - u. a. Mit zahlreichen Abbildungen. 2. Auflage 1978.

Dr. E. Jenny

Retter im Gebirge

Alpinmedizinisches Handbuch

Bau und Lebensvorgänge des menschlichen Körpers - Lebensrettende Sofortmaßnahmen - Allgemeine Unfallhilfe - Besondere Nottfälle im Gebirge - Gesundheitsschäden und Leistungsbergsteigen - Verbandslehre - Flugmedizinische Grundbegriffe.

256 Seiten. Zahlreiche Fotos und Zeichnungen. 1. Auflage 1979

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

8. Der das Ultental im Süden begrenzende Kamm (Schwärzerjoch — Laugenspitze)

Mit Ausnahme der Haselgruberhütte (Rif. L. Corvo, R.83) keine Schutzhütten; Übergänge s. R 186, 187, 188, 189, 190.

Der Kamm ist ein ganz vorzügliches Wandergebiet mit der Möglichkeit zu (beliebig) mehr oder weniger langen Gratüberschreitungen; im Winter hochalpines Skigebiet.

- **1185** **Gleck (Collechio), 2957 m**

Erste Besteigung A. Burckhardt 12. 7. 1899, über R 1189.

Beliebter unschwieriger Aussichtsberg südlich der Eggen spitzen, im Winter auch Skiziel. Von der Grünseehütte 3 Std., von der Haselgruberhütte (Rif. L. Corvo) in 1 Std. ersteigbar.

Zwei empfehlenswerte Rundtouren: Aufstieg von der Grünseehütte — Abstieg zur Haselgruberhütte (Talort St. Gertraud); Aufstieg von Rabbi über das Val Saent und Schwärzerjoch, Abstieg über Haselgruberhütte nach Rabbi (länger als die erste Rundtour).

- **1186** **Von der Haselgruberhütte**
Rot bez., Weg Nr. 145, 1 Std.

Von der Hütte nach W über den Bach und zum Lago Corvo. Danach über eine Steilstufe auf die nächste Karterrasse, die man nach W ansteigend durchquert. Über Schutt und Schnee auf eine Kuppe südlich des Gipfels und von ihr auf den S-Rücken des Gleck hinauf (Einsattelung). Nun zum nahen Gipfel.

- **1187** **Nordwestgrat**
A. Burckhardt, 12. 7. 1899, im Abstieg.
Unschwieriger Anstieg, rot bez. Weg.
½ Std. vom Schwärzerjoch, 3 Std. von der Grünseehütte oder vom Weißbrunn-Stausee sowie vom Rif. S. Dorigoni.

Mehrere Zugänge ins Schwärzerjoch (2833 m, die italien. Bezeichnung Gogo Nero erfolgte ohne Kenntnis der deutschen Sprache und kann als aufgepfropft bezeichnet werden. Schwärzer bedeutet Schmuggler).

a) Von der Grünseehütte über die Stauwand nach S (rot bez. Weg Nr. 12), dann erst waagrechte und zuletzt absteigende Hangquerung zum S-Ende des Langsees (von hier auf R 189 zur Haselgruberhütte). Nun das weite Kar wenig steil einwärts zum Schwarzsee; von ihm rechts (nördlich) mit weiter Doppelkehre auf einen Karrücken hinauf und

dann etwas steiler zum Schwärzerjoch am Beginn des NW-Grates (ab dem Langsee Weg Nr. 107).

b) Von St. Gertraud auf der Straße bis zum Weißbrunn-Stausee (5,5 km, Autozufahrt, Hotel Enzian, Untere Weißbrunneralm). Vom SW-Ende des Stausees (2 rot bez. Wege, die sich dann vereinigen, der östliche Weg Nr. 107) mit etwa 100 m Höhenunterschied in südlicher Richtung aufwärts zur Mittleren Weißbrunneralm. Die sich in ihrer Nähe abermals teilenden rot bez. Wege (2 Wegführungen) treffen nach Überwinden einer steilen Hangstufe bei der Oberen Weißbrunneralm wieder zusammen. Von ihr mit wenigen Minuten taleinwärts zum Langsee. Weiter wie a).

c) Von Rabbi durch das Val Saent bis zur letzten flachen Talstufe unterhalb des Rif. Dorigoni (hierher absteigend vom Rif. Dorigoni in $\frac{1}{2}$ Std.). Nun rechts (östlich) in spitzem Winkel abzweigen (rot bez. Weg, Nr. 107) und teils waagrecht, teils ansteigend die Hänge talauswärts empor (man benützt immer den **obersten** der rot bez. Wege, alle anderen Wege führen in langer Hangquerung nach Rabbi hinaus!). Schließlich die Hänge gerade hinauf und steil (Kehren) ins Schwärzerjoch.

Führe: Gemeinsamer Weiterweg. Vom Joch (rot bez. Weg Nr. 145) immer längs der Gratschneide zum Gipfel.

● **1188 Winterweg**

Im Sommer weglos, Abfahrt auf der gleichen Wegführung, 2 Std. vom Langsee, 4 Std. von der Grünseehütte oder dem Weißbrunn-Stausee (Zeitangabe bezieht sich auf durchschnittliche Schneeverhältnisse).

Wie R 1184a oder b zum Langsee. Nun das Kar in Richtung des Berges bis zur NO-Flanke desselben hinein. Hier zieht eine deutlich sichtbare schräge Hangstufe von rechts unten nach links aufwärts bis zum NO-Grat des Berges. Auf dieser zum Grat und wenig steil längs der Schneide zum Gipfel.

● **1189 Nordostgrat**

A. Burckhardt, 12. 7. 1899.

Unschwieriger Gratanstieg, nicht bez., Steigspuren, selten begangen.

$1\frac{1}{2}$ Std. von der Haselgruberhütte, $3\frac{1}{2}$ —4 Std. von der Grünseehütte bzw. dem Weißbrunn-Stausee.

Zugang: Wie R 189 auf den Kirchbergkamm.

Führe: Nun über den NO-Grat unschwierig (Trittsicherheit nötig) zum Gipfel.

● **1190** frei für Ergänzungen

● **1191** **Gammerwand („In den Wänden“), 2763 m**
Nagelstein, 2644 m,
Klunke, 2287 m

Gipfel im Kamm, der das Kirchbergtal vom Weißbrunner Tal trennt und die Fortsetzung des Gleck-NO-Grates (R 1189) bildet. 1. tourist. Gratbegehung W. Hammer, Sommer 1902.

● **1192** **Von der Kirche in St. Gertraud**

Bez. Weg. 1— $\frac{1}{4}$ Std. auf die Klunke, weitere $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Std. auf den Nagelstein.

Am Weg Richtung Kirchbergtal bis vor den Kirchbergbach. Nun rechts (bergseitig) abzweigen und (rot bez. Weg) durch Wald und über freie Hänge zum Gipfelzeichen der Klunke (1— $\frac{1}{4}$ Std.). Weiter an und knapp neben dem Gratrücken (bez. Weg) zum Gipfel des Nagelsteines ($\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Std.).

● **1193** **Von St. Gertraud**
3 Std.

Der Straße in das Kirchbergtal etwa 3,5 km folgen, dann westl. aus dem Tal hinaus. Steil (zahlreiche Kehren) den Hang aufwärts. Schließlich in langer Hangquerung nach N, unter dem Gipfel des Nagelsteines vorbei, zu seinem nach N abfallenden Rücken. Auf ihm zum Gipfel.

● **1194** Vom Gipfel des Nagelsteins nach Südwesten auf die Gammerwand. Weiter am langen Gratrücken bis zu R 189 (2 $\frac{1}{2}$ Std., am Kamm Steigspuren). Nun in 30—40 Min. zur Haselgruberhütte.

● **1195** frei für Ergänzungen

● **1196** **Karspitze, 2752 m**
Cima Tuatti, 2701 m
Äußere Seefeldspitze

(Deutsch-östr. Vermessung 2610 m, italien. Vermessung 2615 m)

Allseits unschwierig ersteigbare Gipfel östlich der Haselgruberhütte; Überschreitung rot bez. (Wegzeichen „C“).

Zeiten: Kammüberschreitung beginnend bei der Haselgruberhütte mit Abstieg nach St. Gertraud 5—7 Std., Karspitze von der Haselgruberhütte $1\frac{1}{4}$ Std., Äußere Seefeldspitze von St. Gertraud 2 $\frac{1}{2}$ —3 Std.

- **1197 Kammüberschreitung von Westen nach Osten mit Abstieg nach St. Gertraud**
Lohnende Gratwanderung, schöner Blick auf den Marteller Hauptkamm.

Von der **Haselgruberhütte** ins nahe Rabbijoch (Abzweigung des mit „C“ bezeichneten Weges nach rechts, Osten). Steil nach O auf einen namenlosen Gipfel hinauf, dann am weitläufigen flachen Kamm weiter. Auf einen weiteren unbenannten Gipfel (2707 m) und jenseits in einen Sattel absteigen (2617 m). Aus ihm am Rücken zum Gipfel der Karspitze (2752 m). Jenseits (langgezogener flacher Rücken) in einen Sattel hinab, aus dem man die Cima Tuatti (2701 m) mit wenig Zeitaufwand ersteigt. Am nach NO umbiegenden Kamm weiter: In einen Sattel hinab, dann die Äußere Seefeldspitze überschreiten und in den darauf folgenden Sattel (hier Teilung in drei rot bez. Wege; nach Norden Abstieg nach St. Gertraud, gerade am Kamm über die Cima Trenta ins Klapfbergjoch, nach S zum Beginn der Straße im Val di Bresimo). Vom Sattel, 2426 m, am nach N absteigenden Weg über Schutt wenig steil zum Karsee hinab, dann das Kar nach Norden durchqueren und längs eines Baches zur Hinteren Alpaneralm absteigen. Knapp danach Wegteilung. Entweder steil hinab ins Kirchbergtal und auf der Straße nach St. Gertraud hinaus oder (länger) am Hang schräg abwärts zur Vorderen Alpaneralm, dann schräg in längerer Hangquerung auf einen Rücken hinauf und von ihm steil nach St. Gertraud absteigen.

- **1198** frei für Ergänzungen

- **1199 Kachelstubs Spitze (Cima Trenta), 2636 m**

● **1200** Wie R 1197 in den Sattel zwischen Äußerer Seefeldspitze und Cima Trenta. Nun (rot bez.) am breiten Rücken erst nach NO dann nach Norden in $\frac{3}{4}$ Std. zum Gipfel. 3—3½ Std. von St. Gertraud.

● **1201** Wie R 187 ins Klapfbergjoch. Nun am breiten Gratrücken in nordwestlicher Richtung (rot bez.) zum Gipfel. 4—4½ Std. von St. Gertraud bzw. St. Nikolaus im Ultental.

- **1202 Nordgrat**
Etwas kürzer als R 1200, jedoch Trittsicherheit erforderlich, kurze Felsstellen, die kaum den I. Schwierigkeitsgrad erreichen.
3 Std. von St. Gertraud.

Zugang: Wie R 1197 (in Gegenrichtung) zur Hinteren Alpaneralm. Bald danach Abzweigung eines Weges nach O, der zum Sattel am Beginn des N-Grates führt.

Führe: Vom Sattel weglos längs der Gratschneide zum Gipfel.

- **1203** frei für Ergänzungen

- **1204 Klapfberger Kachelstube, 2660 m
Kachelstubschneid („Bei der Stange“), 2644 m
Breitbühel, 2287 m**

Gipfel im von der Cima Trenta nach N ziehenden Grat.

● **1205** Wie R 1202 zum Sattel am Beginn des N-Grates der Cima Trenta. Nun längs der Schneide des Klapfberger Kachelstube S-Grates (in der O-Seite Steigspuren) unschwierig zum Gipfel derselben. 3 Std. von St. Gertraud.

● **1206 Gratübergang Klapfberger Kachelstube — Kachelstubschneid I** (einige Stellen). Die Gratschneide wird durchwegs begangen. 30—40 Min.

- **1207 Von der Vorderen Alpaneralm**
(s. R 1197)

Auf einem Steig (zahlreiche Kehren) zum Gipfel der Kachelstubschneid, 2½ Std.

● **1208 Gratübergang vom Breitbühel**
Unschwieriger Gras- und Schuttrücken, Weg, $\frac{3}{4}$ Std.

- **1209 Breitbühel von St. Gertraud**
2—2½ Std. Rot bez. Weg.

Auf der Talstraße etwas talauswärts, dann nach S abzweigen. Auf rot bez. Weg (Nr. 15) steil (erst im Wald, dann über freie Hänge) aufwärts bis dorthin, wo er zur Vorderen Alpaneralm absteigen beginnt (hierher auch auf R 1197 über die Vordere Alpaneralm, sehr umständlich. Nun in östlicher Richtung (rot bez.) zum Gipfel des Breitbühel.

- **1210 Breitbühel von St. Gertraud oder St. Nikolaus**
Durchgehend rot bez., vorteilhaft in Verbindung mit R 1209 zu begehen. 2½ Std.

Zum Ausgang des Klapfbergtales. Dieses etwa 1½ km einwärts, dann rechts (westlich) auf den Hang abzweigen. Auf rot bez. Weg (Nr. 16a) erst in Richtung talauswärts dann in Richtung taleinwärts zur Landei-

alm empor. Hier Wegteilung. Am bergwärts führenden Weg (Kehren) unter den Gipfel des Breitbühel, dann schräg ansteigend zum S-Rücken desselben und über ihn zum Gipfelzeichen.

- 1211 frei für Ergänzungen

- 1212 **Castel Pagano, 2609 m**
Cima Zoccolo, 2561 m

Allseits leichte Gipfel im von der Cima Tuatti nach S ziehenden Kamm; die Flanken können (mühsam, weglos, beliebige Wegführung) aus den begleitenden Tälern erstiegen werden. Längs der Gratschneide Steigspuren.

- 1213 **Gratüberschreitung Cima Tuatti — Castel Pagano — Cima Zoccolo — Le Mandrie**
Unschwieriger Schuttkamm. Der Kamm wird durchwegs (Steigspuren) begangen.
3 Std.

- 1214 frei für Ergänzungen

- 1215 **Le Mandrie**
(Deutsch-österr. Vermessung 2582 m, italien. Vermessung 2583 m)
Cima Lainert
(Deutsch-österr. Vermessung 2457 m, italien. Vermessung 2462 m)
Cima Lac, 2439 m
Cima Vese, 2400 m
Cima Candei, 2190 m

Die letzten Gipfel im von der Cima Tuatti nach S ziehenden Kamm, allseits leicht ersteigbar, schöne Aussicht auf die Brentagruppe, mit Ausnahme von Le Mandrie und Cima Lainert fast nie betreten.

- 1216 **Gratübergang von der Cima Tuatti über Castel Pagano und Cima Zoccolo zu Le Mandrie**
s. R 1213
- 1217 **Von Malè**
Rot bez. Weg 4—6.

Zugang: Am Ausgang des Valle di Rabbi und abseits der Hauptstraße zu den Häusern von Magras. Von dort mit $\frac{3}{4}$ km (schmale Straße) aufwärts nach Arnago (bis hierher Autozufahrt). Weiter auf rot bez. Weg (Nr. 117). Im oberhalb beginnenden Wald in vielen langen Kehren auf-

wärts und an der Malga Arnago vorbei zur bereits an der Baumgrenze liegenden Malga Mandriole. Waagrecht, ab- und wieder ansteigend, nach NW zur Malga Cortinga di Sopra. Von dort gerade in einem Schuttal und dann in vielen kurzen Kehren in die südlich der Cima Lainert befindliche Einsattelung des Pass dell'Om (2331 m). Nun (Weg Nr. 116) über den S-Rücken der Cima Lainert (zuletzt nur mehr ebennmäßiger Hang) zum Gipfel derselben. Kurzer Abstieg in die jenseitige Einsattelung und am Kamm bei bald abnehmender Steilheit zum Gipfel von Le Mandrie.

- 1218 **Vom Val di Bresimo**
Rot bez. Weg (Nr. 117). 4 Std.

Im Val di Bresimo bis etwa 2 km taleinwärts der Häuser von Fontana (Straße). Nun am orogr. rechten Talhang (ab nun rot bez.) aufwärts zur Malga Pozze. Nun (die waagrechten Almwege werden nicht berücksichtigt) aufwärts gegen den von der Cima Lainert herabstreichenden breiten Rücken. Meistens an seiner SW-Seite (knapp unterhalb der Schneide) zum Gipfelkörper der Cima Lainert und unter diesem schräg nach SW aufwärts in den Pass dell'Om. Weiter wie R 1217. $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$ Std. bis zum Gipfel von Le Mandrie.

- 1219 **Cima Lac von Malè bzw. aus dem Val di Bresimo**
Je nach Ausgangspunkt 4—6 Std.

Wie R 1217 und 1218 in den Pass dell'Om. Nun weglos längs des unschwierigen Kammes nach SO zum Gipfel der Cima Lac.

- 1220 **Kammüberschreitung Cima Candei — Cima Vese — Cima Lac**
Unschwieriger Grasrücken, 40 Min.

- 1221 **Cima Candei vom Val di Bresimo**
3 Std. vom Val di Bresimo.

Wie R 1218 zur Malga Pozze und auf den von der Cima Lainert herabziehenden Rücken. Nun (unbez.) schräg nach SW die Hänge zur Malga Larese hinauf. Weiter beliebig (weglos) in der gleichen Richtung zum Gipfel der Cima Candei.

- 1222 **Cima Candei von Caldes (Ortsteil Samoclevo)**
Bergsteigerisch von untergeordneter Bedeutung. $3\frac{1}{2}$ bis 4 Std.

Auf Almwegen zur Baumgrenze und dann weglos zum Gipfel der Cima Candei.

- 1223 frei für Ergänzungen

● 1224 **Schrumpspitze (Cima Binazia), 2525 m**

Erste touristische Ersteigung W. Hammer, 15. 8. 1900 über R 1226.
Felsgipfel östlich des Klappbergjoches.

● 1225 **Südwestgrat**

Erste touristische Begehung W. Hammer, 15. 8. 1900.
I (zuletzt kurze Stellen), vorwiegend Gehgelände.
1 Std. vom Klappbergjoch.

Zugang: Wie R 187 ins Klappbergjoch.

Führe: Nun am erst nach O, dann nach NO umbiegenden Grat über einige unbenannte Gratgipfel hinweg zum felsigen Gipfelaufbau. Längs der Gratschneide zum Gipfel.

● 1226 **Nordgrat (Gratübergang zum Stübele)**

Erste touristische Begehung und zugleich erste touristische Ersteigung der Schrumpspitze W. Hammer, 15. 8. 1900.
I (kurze Stellen), vorwiegend Gehgelände. 40 Min.

Die Gratschneide wird durchwegs begangen, der zwischen den beiden Gipfeln befindliche Sattel kann weglos aus den begleitenden Tälern (R 187) erreicht werden.

● 1227 frei für Ergänzungen

● 1228 **Monte Pin**

(Deutsch-österr. Vermessung 2415 m, italien. Vermessung 2420 m)

Pyramide im von der Schrumpspitze nach SO ziehenden Seitenkamm, selten betreten.

● 1229 **Gratübergang von der Schrumpspitze**

I kurz, vorwiegend Gehgelände. 1 ½ Std.

Vom Gipfel der Schrumpspitze längs der langen Gratschneide nach SO abwärts in den Passo Binazia (hierher aus den begleitenden Tälern un-schwierig auf Almsteigen) und in der gleichen Richtung zum Gipfel des Monte Pin weiter.

● 1230 **Von Bevia im Val Bresimo**

Unbez., teilweise Almwege. 4 Std.

Vom Ostrand von Bevia auf gutem Weg schräg durch Wald in erst westl. dann nordwestl. Richtung bis vor ein Tal in der SW-Seite des Berges. Vor diesem rechts auf einem Weg in nordöstl. Richtung über Weideböden zum breiten S-Rücken des Berges. Auf ihm (Grashänge) zum Gipfel.

● 1231 frei für Ergänzungen

● 1232 **Stübele**

(Deutsch-österr. Vermessung 2669 m, italien. Vermessung 2671 m)

Erste touristische Ersteigung W. Hammer, 15. 8. 1900, über R 1235.
Nördlich der Schrumpspitze im Hauptkamm gelegener Gipfel, selten betreten.

● 1233 **Gratübergang von der Schrumpspitze**
s. R 1226.

● 1234 **Von St. Nikolaus**
Zum Großteil rot bez. 3 ½—4 Std.

Von St. Nikolaus auf der Straße im Ultental einwärts zum Ausgang des Auerbergtales. In diesem einwärts, die abschließende Talstufe links (östl.) ersteigen und zur Seefeldalm. Knapp dahinter Wegteilung. Am linken (westl.) der beiden Wege aufwärts in den Sattel zwischen Seefeldspitze (im O) und Stübele (im W). Nun (Steigspuren) längs des Kammes zum Gipfel des Stübele.

● 1235 **Nordgrat**

Erste touristische Begehung W. Hammer, 15. 8. 1900.
I (wenige Stellen), vorwiegend Gehgelände.
4 Std. von St. Nikolaus.

Zugang: Von St. Nikolaus auf der Straße im Ultental einwärts zum Ausgang des Auerbergtales. In ihm zur Auerbergalm. Nun nach W steil (rot bez. Weg) aus dem Tal heraus und auf den begleitenden Rücken. Am Weg kurz in Richtung Klappbergtal weiter, dann Wegteilung. Hier am bergseitigen (ebenfalls rot bez. Weg) zum Rücken zurück (oberhalb der Baumgrenze) und dem Weg so weit folgen, bis er sich nach O abwärts zur Seefeldalm wendet (Zugang auch von dieser auf jenem Weg). Nun weglos über Gras und Schutt auf den Gipfel des Büchelberges.

Führe: Am unschwierigen Grasgrat nach S zu einem unbenannten Gipfel und diesen in die dahinter befindliche Einsenkung überschreiten. In der gleichen Richtung (wenige Felsstellen, I) zum Gipfel des Stübele.

● 1236 frei für Ergänzungen

● 1237 **Seefeldspitze**

(Deutsch-österr. Vermessung 2543 m, italien. Vermessung 2539 m)

Erste touristische Ersteigung W. Hammer, 18. 8. 1900.

Breiter Gipfel im Hintergrund des Auerbergtales und westlich der Ilmenspitze; allseits unschwierig ersteigbar, im Winter Skiziel (Achtung auf Lawinengefahr), wobei hier in der Regel der im Sommer als Anstieg kaum benützte NW-Hang befahren wird.

- **1238 Westgrat** (besser WSW-Grat)
Unschwieriger Gratanstieg, am Grat Steigspuren, zum Großteil rot bez.
3½—4 Std. von St. Nikolaus.

Wie R 1234 in den Sattel zwischen Stübele und Seefeldspitze. Nun längs der Gratschneide in ½ Std. zum Gipfel der letzteren.

- **1239 Nordostgrat**
Unschwieriger Gratanstieg, am Grat Steigspuren, bis zum Gipfelaufbau rot bez.
3½—4 Std. von St. Nikolaus.

Zugang: Wie R 1234 zur Seefeldalm. Bald dahinter Teilung der beiden bez. Wege. Nun am östl. der beiden Wege (er führt zur Ilmenspitze) so weit empor, bis sich dieser entschieden in den Gipfelhang der Ilmenspitze wendet. Gerade (weglos) aufwärts in den Sattel zwischen Ilmenspitze (im O) und Seefeldspitze (im W).

Führe: Längs des Gratrückens zum Gipfel der letzteren.

- **1240** Die Sättel am Beginn des W- und des NO-Grates können von der S-Seite aus dem Val di Lanza (zuletzt weglos) ebenfalls erreicht werden. Jeweils etwa 4 Std. von Lanza bzw. Marcena.

- **1241 Ilmenspitze, 2656 m**

Lohnender Gipfel mit schöner Aussicht, unschwierig, Skibesteigung (auf R 1242) bei lawinensicheren Verhältnissen empfehlenswert und mit Ausnahme eines Steilhanges wenig schwierig; dort (Steilhang unter der Seefeldalm) bei Skibefahrung immer Vorsicht.

- **1242 Von St. Nikolaus**
Rot bez. 3½—4 Std.

Im Ultental zum nahen Ausgang des Auerbergtales. Dieses (Weg Nr. 18) auf einer Forststraße zur Auerbergalm hinein und weiter im Talboden zur felsigen Steilstufe im Hintergrund desselben. Diese wird links am Hang (Kehren, im Winter gefährlich) umgangen und darauf das oberste sehr flache und weite Talbecken mit der Seefeldalm erreicht. Nun am linken der beiden bez. Wege (Nr. 19) im Tal gegen die Einsattelung westl. der Ilmenspitze zu. Nicht ganz zu dieser hinauf,

sondern von der unterhalb befindlichen Hangstufe nach links (O) zum Gipfel.

- **1243 Nordgrat**
Mit Überschreitung der Auerbergspitzen, 2622 m, 2642 m. I (wenige Stellen), vorwiegend Gehgelände.
Gratlänge etwa 2 km, 5 Std. von St. Nikolaus.

Zugang: Wie R 1242 zur Seefeldalm. Nun weglos am orogr. rechten Talhang schräg talauswärts und schließlich durch eine Rinne zur Gratschneide, die man beim ersten Gratgipfel erreicht.

Führe: Weiter durchwegs längs der Gratschneide nach S zum Gipfel der Ilmenspitze.

- **1244 Von St. Nikolaus über die Brizner Alm**
Rot bez., 4—4½ Std.

Vom SW-Ende des Zogler Stausees in südwestl. Richtung zum nahen Ausgang des Einertales (Schwarzbachtals). In ihm (Weg Nr. 19) bis zur oberhalb der Baumgrenze befindlichen Brizner Alm (1932 m, hierhier auch unmittelbar von St. Nikolaus in teilweise steiler Querung der Hänge; einige Steilstufen mit Wegkehren). Nun in genau südl. Richtung gegen den hinteren Abschluß des Kares und zuletzt über den Rücken des Kammes zum höchsten Punkt.

- **1245 Gratübergang zum Seekopf**
Unschwieriger Gratrücken, 40 Min.

Von der Ilmenspitze am O-Grat (bez.) abwärts; dort wo sich der bez. Weg nach N hinab wendet, längs der Schneide weiter und auf den Seekopf hinauf.

- **1246 Südostgrat**
II (stellenweise) und I, oft Gehgelände.
Gratlänge 1500 m, 4 Std. von Lanza.

Zugang: Von Lanza längs des Rio di Valle im schluchtartigen Tal nach NW und schließlich zur Malga Valle. Nun weglos schräg die Hänge zum hier rückenartig abfallenden SO-Grat aufwärts (Gras und Schutt) und auf dem Grat zu einem fast waagrechten Gratteil (Monte Slavazzaia, 2282 m).

Führe: Nun längs des stellenweise zerrissenen Grates (stellenweise I und II, einige Steigspuren) zum Gipfel der Ilmenspitze.

- **1247 Südwestgrat**
Unschwierige Gratschneide, kaum begangen.
3½—4 Std. von St. Nikolaus.

Wie R 1242 zum Gipfelkörper der Ilmenspitze, dann jedoch nicht den roten Wegzeichen folgen, sondern gerade in den Sattel zwischen Ilmenspitze (im NO) und Seefeldspitze (im SW) empor. Nun längs der unschwierigen Gratschneide zur Ilmenspitze hinauf.

- 1248 frei für Ergänzungen

- 1249 **Seekopf (Seespitze, Goldlanspitze)**
(Deutsch-österreich. Vermessung 2417 m, italien. Vermessung 2415 m).

Zwischen Ilmenspitze (im W) und Samerjoch (im NO) aufragender felsiger Gipfel. Unschwierig.

- 1250 **Von St. Nikolaus über die Brizner Alm und den NO-grat**
4—4½ Std., rot bez.

Zugang: Wie R 1244 zur Brizner Alm. Nun weiter auf gutem Weg in das Samerjoch.

Führe: Weiter über den unschwierigen NO-Grat in ¾ Std. zum Gipfel. Zugang zum Samerjoch s. auch R 186.

- 1251 **Ostflanke und Südgrat**
Unschwieriger Anstieg, jedoch völlige Trittsicherheit nötig, ausgesetzt;
2 Std. von der Stierbergalm, 3½ Std. von Proveis.

Zugang: Wie R 186 zur Stierbergalm. Von dort über Grashänge zu einem Band, welches die Ostabstürze nach links durchzieht und auf den S-Grat leitet.

Führe: Auf dem Band zum Grat und über diesen zum Gipfel.

- 1252 **Gesamter Südgrat**
Unschwieriger Gratanstieg. 4 Std. von Proveis.

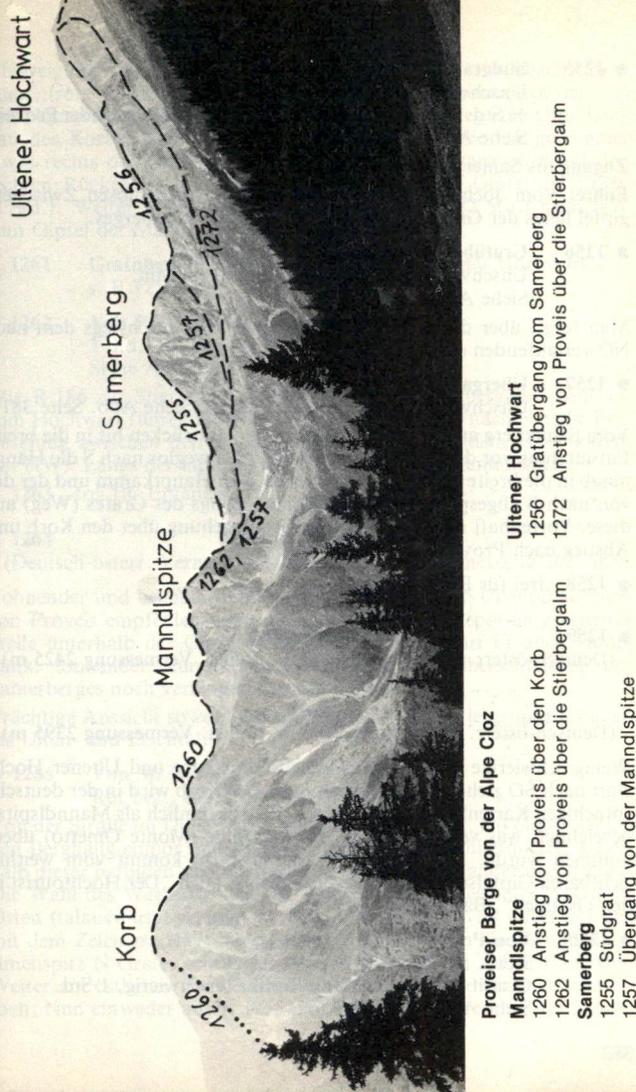
Zugang: Wie R 186 zur Stierbergalm.

Führe: Nun (Steig) wenig steil nach SO zum unteren Teil des langen Südgratrückens quer (Faidenberg). Am erreichten Rücken weglos zum Gipfel.

- 1253 **Gratübergang zur Ilmenspitze**
s. R 1245.

- 1254 **Samerberg**
(Deutsch-österreich. Vermessung 2563 m, italien. Vermessung 2568 m)

Gipfel zwischen Ultener Hochwart (im NO) und Samerjoch (im S); vor-
teilhaft mit einer Ersteigung des Ultener Hochwartes zu verbinden.



Proveiser Berge von der Alpe Cloz

- Mandlspitze**
1260 Anstieg von Proveis über den Korb
1262 Anstieg von Proveis über die Stierbergalm
- Samerberg**
1255 Südgrat
1257 Übergang von der Mandlspitze

Ultener Hochwart

- 1256 Gratübergang vom Samerberg
1272 Anstieg von Proveis über die Stierbergalm

- **1255 Südgrat**
Unschwieriger Gratanstieg, rot bez.
¾ Std. vom Samerjoch, 4 Std. von St. Nikolaus oder Proveis.
Siehe Abb. Seite 381

Zugang ins Samerjoch s. R 186.

Führe: Vom Joch über einen unbedeutenden namenlosen Zwischengipfel längs der Gratschneide zum Gipfel des Samerberges.

- **1256 Gratübergang zum Ultener Hochwart**
Unschwieriger Übergang, rot bez., 40 Min.
Siehe Abb. Seite 381

Man folgt, über den trennenden Sattel hinweg, durchwegs dem nach NO verlaufenden etwas felsdurchsetzten Grat.

- **1257 Übergang zur Mandlspitze**
Unschwierig, teilweise bez., ¾ Std. Siehe Abb. Seite 381

Vom Samerberg am nach NO verlaufenden Gratrücken bis in die breite Einsattelung vor dem Ultener Hochwart. Nun woglos nach S die Hänge hinab in die breite Einsattelung zwischen dem Hauptkamm und der davon nach S abgespaltenen Mandlspitze. Längs des Grates (Weg) auf diese. Vorteilhaft mit einer weiteren Gratbegehung über den Korb und Abstieg nach Proveis zu verbinden.

- **1258** frei für Ergänzungen

- **1259 Mandlspitze**
(Deutsch-österr. Vermessung 2460 m, italien. Vermessung 2425 m)

Korb

(Deutsch-österr. Vermessung 2396 m, italien. Vermessung 2395 m)

Wenig schwierige Gipfel des zwischen Samerberg und Ultener Hochwart nach SO ziehenden Seitenkammes. Der Korb wird in der deutschsprachigen Kartenliteratur bereits seit 1920 irrtümlich als Mandlspitze bezeichnet, was von der italien. Kartographie (Monte Ometto) übernommen wurde. Der Name der Mandlspitze kommt vom weithin sichtbaren Gipfelsteinmann; diesbezüglich s. auch „Der Hochtourist in den Ostalpen“, Band VI.

- **1260 Von Proveis**
3 Std. auf den Korb.
Gratübergang zur Mandlspitze unschwierig, 1 Std.
Siehe Abb. Seite 381

Abzweigung dort, wo die Straße den Gamper Bach (Kirchbach) überquert, (rote Schrift „Korb“ auf einem Stein). In Kehren (rot bez.) zu den Häusern von Tal hinauf. Nun in geradem Anstieg zum Gipfelaufbau des Korbs. Nach Erreichen der Baumgrenze die Hänge (immer etwas rechts der Gipfelfalllinie) aufwärts und erst ganz oben auf den rechten Rücken (O-Rücken) hinaus. Auf ihm zum Gipfel des Korb. (3 Std.). Weiter in unschwieriger Gratwanderung (1 Std.) nach NW zum Gipfel der Mandlspitze.

- **1261 Gratübergang zum Samerberg bzw. Ultener Hochwart**
s. R 1256 und 1257.

- **1262 Von Proveis über die Stierbergalm**
3 Std., rot bez.
Siehe Abb. Seite 381

Wie R 186 zur Stierbergalm und weiter zur Samerbergalm. Nun am zum Hochwart führenden Weg (Wegzeichen „HW“) nach N in die Einsattelung zwischen der Mandlspitze (im SO) und dem Hauptkamm (im NW). Längs der kurzen Gratschneide auf die Mandlspitze.

- **1263** frei für Ergänzungen

- **1264 Ultener Hochwart**
(Deutsch-österr. Vermessung 2626 m, italien. Vermessung 2627 m)

Lohnender und beliebter Gipfel und sowohl aus dem Ultental als auch von Proveis empfehlenswert; auch Winterziel (Skidepot an geeigneter Stelle unterhalb des Gipfels). Der Ultener Hochwart ist auch Höhepunkt lohnender Rundtouren, die durch eine Überschreitung des Samerberges noch verlängert werden können.

Prächtige Aussicht sowohl auf die Gletscher der Ortlergruppe als auch ins Ulten- und Etschtal.

- **1265 Von St. Nikolaus**
Rot bez., 6 Std., umständlich.

Von der Straße im Ultental (Umfahrung Ortskern St. Nikolaus) nach S den Berghang empor und zweimal eine Forststraße überqueren. Oberhalb dieser befinden sich mehrere bez. Wege, die einander überqueren. Die Wahl des Weges ist beliebig, jedoch muß der gewählte Weg nach Osten (talauwärts) verfolgt werden. Man trifft so von selbst auf den mit dem Zeichen „HW“ versehenen Weg. Auf ihm, die Osthänge des Ilmenspitz N-Grates schräg ansteigend querend, bis zur Brizner Alm. Weiter am östlichen der beiden bez. Wege über die Hänge ins Samerjoch. Nun entweder auf R 1255 und 1256 (Überschreitung des Samer-

berges) zum Hochwartgipfel, oder dem mit dem Zeichen „HW“ versehenen Weg weiterfolgen. Dieser quert, auf der Proveiser Seite, die Hänge bis in den breiten Sattel nordwestl. der Mandlspitze. Östlich dieses Sattels das Schuttkar ansteigend queren und über die Hänge schräg zum Gipfel hinauf.

- **1266 Aus dem Ultental vom Eingang des Schwarzbachtales**
Rot bez., 5 Std.

Autofahrt zum Schwarzbachtal, das zwischen Zoggler Stausee und St. Nikolaus liegt. Wie R 168 ins Samerjoch. Weiter wie R 1265.

- **1267 Vom Zoggler Stausee über die Westseite**
Rot bez.; steiler aber kürzer als R 1265 und 1266.
4—5 Std.

Beim Zoggler Stausee nicht der Hauptverkehrsstraße, sondern der am S-Ufer entlang führenden Straße bis etwa zur Mitte des Stausees folgen. Hier zweigt nach S der rot bez. Weg (Nr. 20) ab. Auf ihm im Wald steil zur Seegrubenalm hinauf (Wegteilung). Nun am bergwärts führenden Weg, an einem kleinen See vorbei zu einer Steilstufe. Über diese in das unter dem Gipfelaufbau eingebettete Kar mit dem Hochwartsee. Von hier steil am Schutthang (Steig) zum Gipfel.

- **1268 Nordwestgrat**
Bereits begangen, angeblich III und II. Näheres konnte nicht ermittelt werden.

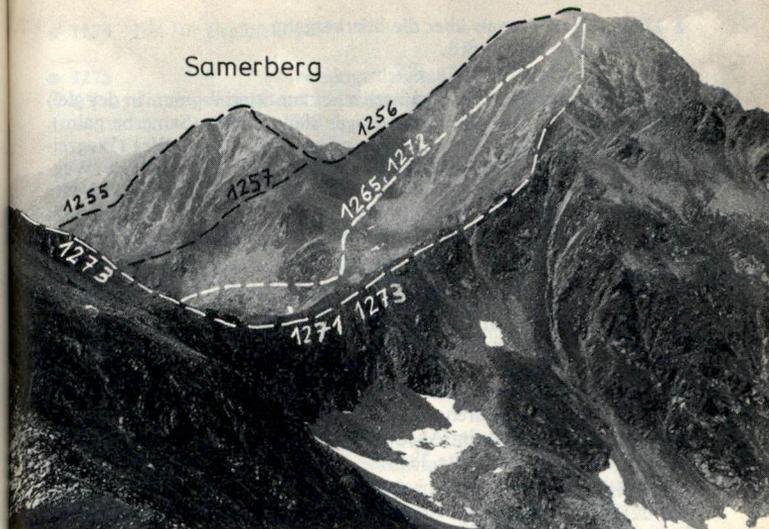
Zugang wie R 1267 zum Hochwartsee und dann nach N zum Grat queren.

- **1269 Nordostwand**
H. Kiene, A. Gruber-Wenzer, A. Kreil, 17. 8. 1930;
ZDAV 1939/177,
II, Einzelheiten wurden nicht bekanntgegeben.

- **1270 Vom NO-Ende (Staumauer) des Zoggler Stausees**
Rot bez., 4—5 Std., für den Abstieg empfehlenswerter.

Von der Krone der Staumauer auf rot bez. Weg erst im Wald schräg ansteigen, dann steil in Kehren aufwärts zur Pfandlalm (1838 m). Von ihr gerade nach S ansteigen zum Beginn des gleichmäßig steilen bis zum O-Grat des Berges hinaufreichenden Schuttkares. In ihm (Steigspuren) zum Grat. Längs der unschwierigen Gratschneide zum Gipfel.

- **1271 Von St. Walburg**
Rot bez., 5—6 Std.



Samerberg und Ultener Hochwart vom Kornigl

Samerberg

- 1255 Südgrat
- 1257 Übergang von der Mandlspitze

Ultener Hochwart

- 1256 Gratübergang vom Samerberg
- 1265, 1272 Anstiege von St. Nikolaus und Proveis
- 1271 Anstieg von St. Walburg über den Ostgrat
- 1273 Gratübergang Hochwart — Kornigl

Über das Tal nach S zu den Häusern von Überwasser (Straße). Nun am rot bez. Weg (zwei Wege, Nr. 21 und 22) den Hang aufwärts zu einer Forststraße. Dieser nach O (mehrere weite Kehren) bis an ihr Ende bei der Spitzneralm verfolgen. Dem rot bez. Weg Nr. 22 (Nr. 23 quert alle Hänge!) nach SW aufwärts in das Spitznerkar folgen, dann dieses bergwärts durchqueren und schräg nach W bzw. SW aufwärts auf den O-Grat des Hochwartes. Längs seiner Schneide unschwierig zum Gipfel.

● 1272 **Von Proveis über die Stierbergalm**

Rot bez., 4 Std.

Siehe Abb. Seite 385

Von Proveis oberhalb des Gamperbaches zur Stierbergalm. In der gleichen Richtung weiter auf bald weniger steile Böden (Samerbergalm). Nun nicht den waagrecht die Hänge querenden rot bez. Weg (Wegzeichen „H“) benützen, sondern oberhalb auf einem rot bez. Weg (Wegzeichen „HW“) in fast nördlicher Richtung das Kar bis in die breite Einsattelung zwischen Mannlspitze (im SO) und dem Hauptkamm queren. Östlich der Einsattelung das Schuttkar ansteigend queren und über Hänge schräg zum Gipfel hinauf.

● 1273 A **Gratübergang Hochwart — Schöngrubspitze —**

Kleiner Kornigl — Kornigl. Mit Abstieg nach Proveis.

Weitläufig und besser im Abstieg zu begehen und so beschrieben. Vorteilhafte Rundtour in Verbindung mit R 1271 bzw. 1260—1261. Teilweise rot bez., am Kamm teilweise nur Steigspuren; unschwierig.

3½—4 Std. im Abstieg, 4½—5 Std. im Aufstieg.

Siehe Abb. Seite 381

Vom Gipfel des Hochwartes am ONO-Grat des Berges (rot bez., Weg Nr. 22) hinab. Man folgt diesem (zwei kurze Gegensteigungen), bis nach N ein langer Sekundärgrat abzweigt (der rot bez. Weg führt nun ebenfalls auf die Ultener Seite hinab). Weiter am geschwungenen fast ebenen Grat, über die kleine Kuppe der Schöngrubspitze hinweg, bis zum Gipfel des Kleinen Kornigl. Dieser bildet den nordöstl. Eckpunkt des Grates. Steiler über den SO-Rücken des Berges bis in den Sattel vor dem Kornigl hinab und mit geringem Anstieg zum Gipfel desselben. Nun zwei Möglichkeiten:

a) in den letzten Sattel zurück und nach SW (Schutthänge) hinab, bis man den nach O zur Proveiser Alm führenden Steig erreicht. Auf ihm zur Alm.

b) Vom Gipfel des Kornigls in östlicher Richtung die Hänge hinab, bis man nach etwa 400 m (Höhenunterschied!) Abstieg einen waagrecht am Hang nach S zur Proveiser Alm führenden Weg erreicht. Auf ihm zur Alm.

Gemeinsamer Weiterweg. Von der Proveiser Alm gerade den Hang hinab zur Clozalm (1732 m). Hier trifft man auf den rot bez. Weg mit Wegzeichen „H“, dem man nach NO folgt. Bald wird der von Proveis zur Castrinalm führende rot bez. Weg (Nr. 2) erreicht. Auf ihm abwärts nach Proveis.

● 1274 frei für Ergänzungen

● 1275 **Schöngrubspitze**

(2459 m; die in der deutschsprachigen Literatur aufscheinende Höhenangabe 2500 m ist eindeutig falsch)

Kleiner Kornigl

(Deutsch-österr. Vermessung 2430 m, italien. Vermessung 2418 m)

Kornigl, 2311 m

Unschwierige Gipfel im vom Ultener Hochwart nach O ziehenden Kamm, die bei R 1273 überschritten werden. Namensgebung deshalb, weil der — höhere — Kleine Kornigl von Proveis aus niedriger als der Kornigl erscheint. Kleiner Kornigl und Schöngrubspitze sind auch Winterziele.

● 1276 **Von Proveis auf den Kleinen Kornigl**

3 Std., teilweise bez.

Von Proveis auf der in Richtung Laurein führenden Straße, bis nach 1½ km der rot bez. Weg Nr. 2 in nördliche Richtung abzweigt. Diesem längs des Lederbaches taleinwärts folgen. Bei einer Wegteilung wird der linke (westl.) Weg benützt; knapp oberhalb der Baumgrenze zweigt nach W der rot bez., mit dem Wegzeichen „H“ versehene Weg ab. Auf diesem zur Clozalm. Von dort gerade den Hang aufwärts zur Proveiser Alm. Nun entweder (Weg) waagrecht nach N zum O-Rücken und über ihn zum Gipfel des Kornigl; dann, nach dem Abstieg in den trennenden Sattel, auf den Kleinen Kornigl — oder: Von der Proveiser Alm an der W-Seite des Kornigls aufwärts in das Kar des Clozner Loches und aus ihm in den Sattel zwischen Kornigl und Kleinem Kornigl.

● 1277 **Der Winteranstieg** auf die Schöngrubspitze bzw. den Kleinen Kornigl folgt R 1276 bis in das Clozner Loch und steigt von dort auf den Grat zwischen Kleinem Kornigl und Schöngrubspitze an. Abfahrt am Aufstiegsweg. 3 Std. von Proveis.

● 1278 **Kleiner Kornigl Nordgrat**

I (stellenweise), bergsteigerisch von geringem Interesse, von St. Walburg 3½—4 Std.

Zugang: Wie R 1271 in das Spitznerkar. Von seinem talseitigen Rand nach O zum N-Grat queren.

Führe: Immer längs seiner Schneide zum Gipfel.

● 1279 bis 1280 frei für Ergänzungen

● 1281

Laugenspitze, 2434 m
Kleine Laugenspitze, 2297 m

Südlich über dem Eingang ins Ultental sich erhebender freistehender Doppelgipfel mit lohnender Aussicht. Oft betreten, unschwierig, jedoch Trittsicherheit nötig. Vom Gampenjoch mit 1 Std. weniger Zeitaufwand als aus dem Ultental ersteigbar, im Ultental Autozufahrt bis Mitterbad.

● 1282 **Von St. Pankraz**

4—5 Std. (je nach Wegführung) ab Autoparkplatz.

Auf der Straße im Ultental etwa 2 km hinein, dann auf einer Seitenstraße nach S abzweigen und mit ihr nach Mitterbad (961 m), Schwefelquelle, bis hierher Autozufahrt. Von hier 4—5 Std. Nun am rot bez. Weg (Nr. 8) die Waldhänge aufwärts, bei einer Wegteilung den linken Weg (Nr. 8A) benützen und zur Laugenalm. Weiter in südlicher Richtung den Hang schräg ersteigen, bis man den von der Laugenspitze nach SW streichenden Wiesen- und Schuttrücken erreicht. Auf ihm zum Gipfelkörper des Berges. (3 Std. von Mitterbad). Nun zwei Möglichkeiten:

a) Über die steile W-Flanke (Steig) in Kehren zum Gipfel der Laugenspitze.

b) Nicht bis ganz unter den Gipfelkörper hinauf, sondern (Steigspuren) waagrecht und absteigend in das Kar unterhalb der S-Seite. Hier trifft man auf den von Unserer Lieben Frau im Walde heraufführenden Weg (R 1283). Nun entweder über den bez. SW-Grat zum Gipfel oder wenig steil aufwärts in die Einschartung zwischen Laugenspitze und Kleiner Laugenspitze. Knapp unterhalb der Schartenhöhe der Laugensee. Nun entweder (rot bez. Weg) mit ¼ Std. auf den Gipfel der Kleinen Laugenspitze, oder (ebenfalls rot bez.) vom See (Schuttsteiglein) in Kehren zum N-Grat der Laugenspitze aufwärts und über ihn zum höchsten Punkt.

● 1283 **Von Unserer Lieben Frau im Walde**

Rot bez., 3—4 Std.

Von der Wallfahrtskirche der Straße in Richtung Gasteigerhof folgen und auf rot bez. Weg (Nr. 10) über die Wiesen zum Waldrand. Im Wald steiler zur Baumgrenze mit der Laugenalm (1853 m) hinauf, dann die Hänge nach N schräg gegen den Bergkörper der Laugenspitze empor. Aus dem erreichten Schuttkar entweder über den (bez.) SW-Grat zum Gipfel der Laugenspitze oder wenig steil in die Einschartung zwischen Laugenspitze und Kleiner Laugenspitze hinauf. Knapp unter-

halb der Schartenhöhe der Laugensee. 2½ Std. von Unserer Lieben Frau im Walde. Nun entweder (rot bez.) mit ¼ Std. auf den Gipfel der Kleinen Laugenspitze, oder (ebenfalls rot bez.) vom See auf einem Schuttsteig in Kehren zum N-Grat der Laugenspitze hinauf und über diesen zum höchsten Punkt (30—40 Min. vom See).

● 1284 **Vom Weiler Platzers** (hier auf einer Straße, die bei km 17 von der Gampenpaßstraße abzweigt)
Rot bez., 4 Std.

Am rot bez. Weg Nr. 10 durch Wald auf den Rücken des Inneren Berges hinauf. Von ihm in ansteigender Hangquerung in den obersten Grund des westlich davon befindlichen Tales. Nun nicht dem waagrechteten Weg weiter folgen, sondern gerade zum Schuttkar zwischen den beiden Laugenspitzen hinauf. In ihm zur Einschartung zwischen den beiden Gipfeln. Weiter wie R 1283.



Verzeichnis der Randzahlen

Die Zahlen hinter den Namen beziehen sich nur auf die Randzahlen, es sind keine Seitenzahlen. Bei mehreren Randzahlen gilt die fett gedruckte Randzahl, unter welcher der Name ausführlich beschrieben ist.

Äußere Gramsenspitze 754
 Äußere Pederspitze 564
 Äußere Seefeldspitze 1196
 Alpenrosehütte 153
 Alpenseehof 46f
 Alpinihütte (Rif. Quinto Alpi) 109
 Altplittschneide 814
 Angelusscharte 137, 147
 Angelusspitze, Hohe 626
 Angelusspitze, Kleine 641

Bad Salt 22
 Bärenkopf 364
 Bärenpaß 209
 Berglhütte **54**, 153
 Bernasconi, Rif. N. I. 100
 Berni al Gavia, Rif. 92
 Bivacco Battaglione Orties 103
 Bivacco Carlo Locatelli **49**, 154
 Bivacco Città di Cantù 66
 Bivacco Colombo 95
 Bivacco F. Meneghello 97
 Bivacco Lombardi 60
 Bivacco Pelliccioli **51**, 158
 Bivacco Seveso 100
 Blaue Schneid 839
 Bocca di Saent 191
 Bormio 43
 Borromeohütte 74c
 Bozzi, Rif. N. 104
 Brancahütte (Rif. Cesare Branca) **107**, 210, 176, 214
 Breitbühel 1204
 Brez 32

Briznerjoch 186
 Butzenspitze 514

Calfawand 567
 Camoscipaß 154
 Camucina 1180
 Casatihütte 77
 Castelfondo 31
 Castel Pagano 1212
 Catena Rossa 891
 C. Branca, Rif. 107
 Cevedalehütte **90**, 178, 190, 215, 217
 Cevedale, Monte 865
 Cima Bassetta 1159
 Cima Binazia 1224
 Cima Bleis 1084
 Cima Boai 1103
 Cima Cadinel 1146
 Cima Campana 313
 Cima Campisol 1111
 Cima Careser 1107
 Cima Casairole 1075
 Cima Castello 960a
 Cima Cavaion 1126
 Cima della Manzina 690
 Cima della Miniera 466
 Cima delle Graole 1055
 Cima delle Saline 705
 Cima di Cadi 1079
 Cima di Caione 1055
 Cima di Campo 298
 Cima di Peio 939
 Cima di Rabbi 766
 Cima di Reit 231
 Cima di Saent 759

Cima di Solda 504
 Cima Dosegu 989
 Cima Forzellina 1099
 Cima Frattasecca 960
 Cima Ganani 1136
 Cima Grande 1141
 Cima Lac 1215
 Cima Lagolungo 1116
 Cima Lainert 1215
 Cima Lorchen 776
 Cima Marmotta 710
 Cima Mezzana 1173
 Cima Mezzena 1107
 Cima Pale Rosse 474
 Cima Ponte Vecchio 1120
 Cima Rossa di Martello 738
 Cima Rossa di Saent 744
 Cima S. Giacomo 1013
 Cima Sternai 781
 Cima Sternai Meridionale 789
 Cima Trenta 1199
 Cima Tremenesca 1162
 Cima Tuatti 1196
 Cima Valetta 1170
 Cima Vallon 1136
 Cima Val Ombrina 1026
 Cima Vegaia 1151
 Cima Venezia 717
 Cima Verdignana 1131
 Cima Vertana 607
 Cima Vese 1215
 Cima Villacorna 1020
 Cima Vioz 926
 Cima Zoccolo 1212
 Cime del Forno 680
 Cloz 32
 Col de la Mare 216
 Collechio 1185
 Colle degli Orsi 209
 Colle Pale Rosse 169, 170
 Colle Vioz 212
 Col Pasquale 176

Coni di Ghiaccio 351
 Confinale, Monte 697
 Corni di Morto 970
 Corno dei Tre Signori 1039
 Corvo, Rif. L. 83
 Cresta di Reit 236

Dente del Vioz 918
 Dieb, Hoher 843
 Dimaro 35
 Düsseldorfer Hütte **71**, 147

Ebenes Jöchl 819
 Eggenspitze, Hintere 781
 Eggenspitze, Vordere 789
 Eiskögel 351
 Eiskogel, Großer 352
 Eiskogel, Kleiner 358
 Eisseeßaß 171, 174
 Eisseeßspitze 509
 Enzianhütte 74d
 Eysrs 5

Flimjoch 185
 Flimspitze 822
 Fondo 30
 Forcella di Montozzo 200
 Forcella di Solda 167
 Fucine 36
 Fürkelescharte 178, 179
 Furkelhütte 151

Gammerwand 1191
 Gamplhof 46d
 Gand 22, 185
 Gaviapaß 40, 92
 Geisterspitze 262
 Gogo Gioveretto 183
 Gioveretto 801
 Gogo Nero 190
 Giumella, Monte 962
 G. Larcher, Rif. 90

Gleck 1185
 Glurns 2
 Goldlanspitze 1249
 Goldrain 7
 Gomagoi 18
 Gramsenspitze, Äußere 754
 Gramsenspitze, Innere 750
 Große Angelusspitze 626
 Grüneehütte 81, 182, 183,
 189, 190
 Gufeljoch 653c
 Haselgruberhütte 83, 189
 Hasenöhrl 828
 Hintere Eggenspitze 781
 Hintere Madatschspitze 289
 Hintere Nonnenspitze 766
 Hintere Rotspitze 744
 Hintere Schöntaufspitze 525
 Hintere Schranspitze 33
 Hintergrathütte 63, 153, 173
 Hintergratkopf 420
 Hochjoch (Ortler) 159
 Hochjoch, Naturanser 856
 Hochleitenspitze 361
 Hochofenwand 635
 Hochwart, Naturanser 856
 Hochwart, Ultener 1264
 Hohe Angelusspitze 626
 Hohe Marchegg 842
 Hohenfernerjoch 180
 Hoher Dieb 843
 Hohe Schneide 253

Ilmenspitze 1241
 I Mughi 970
 Innere Gramsenspitze 750
 Innere Pederspitze 539

Janigerscharte 167
 Jennewand 601
 Jocher 46e
 Julius-Payer-Hütte 56, 153

K 2-Hütte 62
 Kachelstubschneid 1204
 Kachelstubs spitze 1199
 Karspitze 1196
 Kastellbell 9
 Klapfberger Kachelstube 1204
 Klapfbergjoch 187
 Kleine Angelusspitze 641
 Klunke 1191
 Köllkuppe 710
 Königsjoch 165
 Königspitze 441
 Konzenspitze 709
 Korb 1259
 Kornigl 1275
 Kreilspitze 488
 Kristallspitzen 298

Laas 6
 Laaser Hütte 44
 Laaser Spitze 588
 Laaser Wand 653
 L. Corvo, Rif. 83
 Lana 13
 Lärchbühel 46, 856e
 Latsch 8
 Laugenspitze 1281
 Laurein 31
 L. E. Pizzini, Rif. 93
 Le Mandrie 1215
 Le Mandriole 970
 Lorchenspitze 776
 Lyfihorn 569
 Lyfijoch 143
 Lyfispitze 573

Madatschspitzen 283
 Madritschjoch 149
 Madritschspitze 519
 Malè 33
 Mals 1
 Manndlspitze 1259

Marchegg, Hohe 842
 Marteller Hütte 75
 Meran 12
 Mezzana 192
 Mittlere Madatschspitze
 290, 289
 Mittlere Pederspitze 557
 Moarkuck 846c
 Monte Camucina 1180
 Monte Cevedale 865
 Monte Confinale 697
 Monte Cristallo 253
 Monte Forcellino 706
 Monte Gamberai 1178
 Monte Gaviola 1052
 Monte Giumella 962
 Monte Le Pozze 1156
 Monte Mantello 983
 Monte Mezzolo 1092
 Monte Palu 1094
 Monte Pasquale 879
 Monte Pin 1228
 Monte Polinar 1167
 Monte Redival 1087
 Monte Rosole 888
 Monte Saleci 1178
 Monte Scaglioni 856b
 Monte Scorzuzzo 248

Monte Tonale occidentale 1079
 Monte Vioz 906
 Monte Zebrù 422
 Morter 7
 Muteggrub 846

Nagelstein 1191
 Naglerspitzen 252
 Nals 14
 Nashornspitzen 306
 Nashornspitze, Südliche 307
 Nashornspitze, Nördliche 310
 Naturns 10
 Naturanser Hochjoch 856c
 Naturanser Hochwart 856a
 N. Bozzi, Rif. 104
 Nino I. Bernasconi, Rif. 100
 Nonnenspitze, Hintere 766
 Nonnenspitze, Vordere 773
 Oberhauser 46a
 Orgelspitze 588
 Ortler 380
 Ortlerpaß (Passo dell'Ortles)
 155

Palòn de la Mare 897
 Partschins 11
 Pasquale, Monte 879

**Ihr Berg- und Expeditions-
 Ausrüster mit Weltruf**

Schuster

Ausrüster von über 500 Expeditionen

Rosenstraße 3-6 · 8000 München 2 · Tel. (089) 23 70 70

Passi del Zebrù 168
 Passo dei Contrabbandieri 201
 Passo della Sforzellina 202
 Passo di Ables 256
 Passo di Bottiglia 165
 Passo di Cadinel 193
 Passo di Cedec 166
 Passo di Rabbi 188, 189
 Passo di Saent 181
 Passo di Soi 184
 Passo di Val Clapa 187
 Passo Dosegu 206
 Passo di Gavia 40, 92
 Passo Valetta 192
 Passo Vedretta Alta 180
 Passo Fontana Bianca 182
 Payerspitze 267
 Pederfick 670
 Pederjoch 148
 Pederspitze, Äußere 564
 Pederspitze, Innere 539
 Pederspitze, Mittlere 557
 Peilstein 846b
 Peio 37, 198, **204**, 208
 Pizzinihütte 93
 Pizzo di Val Ombrina 1026
 Pizzo Pedranzini 231
 Pizzo Tresero 997
 Plattenspitze 545
 Pöderfick 670
 Ponte di Legno 39
 Prad 4
 Proveis 31
 Punta Alta **4**, **361**
 Punta della Sforzellina 1033
 Punta di Albiolo 1070
 Punta Cadini 952
 Punta di Ercavallo 1060
 Punta Graglia 488
 Punta Martello 733
 Punta di Montozzo 1067
 Punta di Peio 939
 Punta Pedranzini 994
 Punta San Matteo 974
 Punta Segnale 1010
 Punta Taviela 931
 Quinto Alpini, Rif. 109
 Rabbi 34, 192, 194, 197
 Rabbijoch 188, 189
 Rabland 11
 Rauher Bühel 865d
 Rif. Bernasconi, Nino I. 100
 Rif. Berni al Gavia **92b**,
 203, 207
 Rif. Bonetta 92a
 Rif. Borletti, A. 54
 Rif. Bozzi N., **104**, 201
 Rif. Branca, Cesare **107**,
 176, 210
 Rif. Casati, G. **77**, 170,
 171, 172, 175, 176, 177, 213
 Rif. Cevedale, del **90**, 178,
 190, 215, 217
 Rif. Città di Milano 69
 Rif. Corsi, Nino 74f
 Rif. Corvo, L. 83
 Rif. Dorigoni, S. **86**, 181,
 190, 191
 Rif. Ganziani, Umberto 41
 Rif. Gavia 92c
 Rif. K 2 62
 Rif. Larcher G. 90
 Rif. Mantova al Vioz 88
 Rif. Monte Livrio **47b**, 154
 Rif. Nagler 47a
 Rif. Pirovano 47a
 Rif. Pizzini, L. E. **93**, 168, 175
 Rif. Quinto Alpini **109**,
 154, 168, 170, 172
 Rif. Saent 86
 Rif. Serristori 71
 Rocca S. Caterina 945

Rontscher Berg 846a
 Rosimjoch 140, 147
 Rothböckturm 389
 Rotspitze, Hintere 744
 Rotspitze, Vordere 738

Saent, Rif. 86
 Sällentjoch 181
 Sällentspitze 759
 Samerberg 1254
 Samerjoch 186
 S. Antonio 42
 Sass dell'Anel 1180
 Saugberg 595
 Saurüssel 653b
 S. Caterina Valfura 41
 Schafberg 647
 Schafspitz 653a
 Schaubachhütte **69**, 150, 153,
 171, 172, 173, 174
 Schildjoch 145, 147
 Schildspitze 551
 Schlanders 6
 Schluderns 2
 Schluderscharte 141
 Schluderspitze 584
 Schluderzahn 579
 Schneeglocke 313
 Schönblick, Ghf. 74e
 Schöneck 675
 Schöngrubspitze 1275
 Schöntaufspitze, Hintere 525
 Schöntaufspitze, Vordere 532
 Schranspitze, Hintere 733
 Schranspitze, Vordere 725
 Schrötterhorn 496
 Schrummspitze 1224
 Schwärzerjoch 190
 S. Nicolo 42
 Seefeldspitze 1237
 Seefeldspitze, Äußere 1196
 Seekopf 1249

Seespitze 46g
 Senale 28
 Sonnenwand 387
 Soyscharte 184
 Soyspitze 821
 Spodingig 3
 St. Felix 29
 St. Gertraud **27**, 184, 185,
 187, 190
 St.-Johann-Spitze 819a
 St. Nikolaus 26, 186, 187
 St. Pankraz 24
 St. Walburg 25
 Steinmannsgasseloch 590
 Stilfs 17
 Stilfser Joch 20, 151, 152,
 154, 172
 Stübele 1232
 Sulden 21, 172
 Suldenjoch 162
 Suldenspitze 504

Tabarettahütte 61
 Tabarettaspitze 367
 Tarsch 8
 Thurwieserspitze 336
 Tibethütte 47c
 Tisens 14
 Töll 11
 Tonalepaß 38, 201
 Trafoi 19, 152
 Trafoier Eiswand 320
 Tresero, Pizzo 997
 Tschars 9
 Tschengls 5
 Tschenglsler Hochwand
 661
 Tschenglsler Scharte 131
 Tschirfeck 377
 Tuckettjoch 154
 Tuckettspitze 277
 Tuferspitze 825

Ultener Hochwart 1264
Unsere Liebe Frau im Walde
28

Val di Sole 192
Vertainspitze 607
Viehhirtenspitze 856
Vigiljoch, Hotel 46b
Viozhütte 88, 177, 213,
214, 215
Vioz, Monte 906
Volontaripaß 154
Vordere Eggenspitze 789
Vordere Madatschspitze
284, 289
Vordere Nonnenspitze 773
Vordere Rotspitze 738
Vordere Schöntaufspitze 532
Vordere Schranspitze 725

Bildnachweis

(Die Zahlen hinter den Namen geben die Seitenzahlen an)

Gatt 309; Hensel 73, 143, 183; Hartl 127; Höhne 121, 155, 265,
275, 331, 337, 347, 381, 385; Leitner 8; Lindel 18, 65, 67, 191, 199, 233,
237, 241, 247, 285; Magerer 165; Müller-Brunke 327; Rother 5,
112/113, 144/145, 176/177, 228/229; Rölle 63; Seebauer 69; Stein-
bichler 57, 77, 78; Thorbecke 163, 169, 179, 185; Vanis 151; Wagner
193; Weber 187.

Waldkönigin, Hotel 46c
Wasserfallspitze 672
Weißbrunnerjoch 182
Weißbrunnerspitze 797
Weißwand 598

Zayjoch 134
Zaytalhütte 71
Zebrù 422
Zehnerspitze 814
Zufällhütte 74f, 174, 181
Zufällspitze 865
Zufritthaus
74a, 181, 182, 183
Zufrittjoch 183
Zufrittsee 22
Zufrittspitze 801
Zum See, Ghf. 74b
Zwölferspitze 814

Kleines alpinisches Wörterbuch italienisch/deutsch

A

abisso = Abgrund
accesso = Zugang
accidente = Unfall, Zufall
accorciatura = Abkürzung
acqua = Wasser
acuminare = zuspitzen
acuminato = spitzig
acuto = scharf, spitzig
acutangolo = spitzwinklig
agèvole = leicht, angenehm
aggirare = umgehen
ago = Nadel
aguzzo = spitzig
aiuto! = Hilfe!
alpe = Alm, Alpe
alpi = Alpen
alpinismo = Alpinismus
alpinista = Alpinist
alquanto difficile = mäßig schwierig
altezza = Höhe
alto, alta = hoch
altocirco = Hochkar
altopiano = Hochfläche
amico = Freund
anello = Ring
anello di corda = Seilring
anello di ferro = Eisenring
anfiteatro = Kessel, Kar
angolo = Ecke, Winkel
anticima = Vorgipfel
antro = Höhle
appiglio = Griff
appoggio = Tritt
arco = Bogen
arduò = schwierig
arrampicarsi = klettern
arrampicata = Kletterei, Klettertour
artificiale = künstlich
ascensione = Er-, Besteigung
aspro = rau, schroff
assai difficile = ziemlich schwierig
assicurazione = Sicherung
attaccare = einsteigen, beginnen

attacco = Einstieg
attrito = Reibung
austriaci = Österreicher

B

bacino = Becken, Kessel, Kar
bagnato = naß
baita = Unterstand, Hütte
balcón = Loch, Fenster
balcone = Balkon
balza = Steilabhang
banca, bancón = (Gras-)Band
barance = Krüppelholz, Latschen
base = Grund, Anfang
basso = niedrig
bianco = weiß
biforcarsi = sich gabeln
biforcazione = Gabelung, Abzweigung
bivacco fisso = Biwakschachtel
bivio = Abzweigung, Weggabelung
bloccato = abgesperrt, blockiert
blocco = Block
blocco incastrato = Klemmblock
boa = Mure
boräl = Geröllhalde
bosco = Wald
buca, buco = Loch
burrone = Schlucht, Klamm
bus = Loch, Hochkar

C

C.A.A.I. = Italien. Akademischer
Alpenclub
C.A.I. = Italien. Alpenclub
caduta = Sturz
caduta di sassi = Steinschlag
calarsi con la corda = sich abseilen
calata a corda doppia = das Abseilen
camino = Kamin
camminamento = Laufgraben
camminare = gehen
cammino = Weg
camoscio = Gemse, auch Camörz
campana = Glocke

campanile = Glockenturm, Turm
campo = Feld
campo di neve = Schneefeld
canale = Rinne
canalone = große Rinne, Schlucht
canalone ghiacciato = Eisrinne,
Eisschlucht
capanna = Sennhütte, Hütte
capo = Haupt
capocordata = Seilerster
carrareccia = Karrenweg
carreggiabile = befahrbar
carta topografica militare = Landkarte,
Militärkarte
casca = Helm
cascata = Wasserfall
casèl = Jagdhütte
casera = Almhütte, Kaserhütte
castello = Burg
catena = Kette
caverna = Kaverne, Höhle
cengia = Band
cengia interrotta = unterbrochenes Band
cengetta = Bändchen, Leiste
chiodo = Haken
chiodo fisso = fester,
einzementierter Haken
chiodo anello = Ringhaken
chiodo a pressione = Bohrhaken
cima = Spitze, Gipfel
cimon = große Spitze, Gipfel
circo = Kar, Mulde, Kessel
cocuzzolo = Felsköpfl
col, colle = Hügel, Sattel, Paß
colatoio = Couloir, Rinne, Trichter
collare = Ringband
colonna = Säule
comune = gewöhnlich, normal
conca = Kar, Mulde
condizioni = Verhältnisse
confine = Grenze
cónico = kegelförmig
cono = Kegel
continuo = anhaltend
contrafforte = Ausläufer, Strebepeer
corda = Seil
corda doppia = Doppelseil
corda di ferro = Drahtseil

corde fisse = Fixseil
cordata = Seilschaft, Seillänge
cornice = Gesims, Leiste
corno = Horn
corto = kurz
costa, costone, costola = Rippe, Rücken
covòl = (Schutz-)Höhle
crep, crepa = Felsberg
crepaccio = Gletscherspalte
cresta = Grat, Schneide, Kamm
crestina = kleiner Grat
crinale = Kamm, Grat
croda = steiler Fels, Felswand
cùlmine = Gipfel
cùneo = Keil, Kegel
cùspide = Spitze

D
da = von
declive = abschüssig
declivio = Abhang
dente = Zahn
depressione = Einsattelung, Senke
destra = rechts
detriti = Geröll, Schutt
deviazione = Abzweigung, Umgehung
diedro = Verschneidung
difficile = schwierig
difficilissimo = sehr schwierig
diretto = gerade, direkt
direzione = Richtung
discesa = Abstieg
discesa a corda doppia = abseilen
dislivello = Höhenunterschied
dito = Finger
doccia = Brause, Dachrinne
dodo = Klemmkeil
Dolomiti = Dolomiten
domani = morgen
dorsale = rücken-
dorso = Rücken
dosso = Rücken, Buckel
dove = wo

E
eccezionale = außergewöhnlich
elevazione = Erhebung
elicottero = Hubschrauber

erboso = grasig
èstile = dünn, schmächtig
esposto = ausgesetzt
espostissimo = äußerst ausgesetzt
est = Osten
estremo = äußerst
estremità = äußerstes Ende
evitare = vermeiden

F
facile = leicht
fascia rocciosa = Felsgürtel
ferito = Verletzter
ferrato, a = Eisener, versichert
fessura = Riß, Spalt
fessurina = kleiner Riß
fianco = Seite
filo di cresta = Gratschneide
filo di spigolo = Kantenschneide
fine = Ende
fino = bis
finestra = Fenster
fisura = Spalt
fondo = Boden, Grund
fonte, fontana = Quelle, Brunnen
fopa = Einsenkung
forca, forcia, forcella = Scharte
forcelletta = Schärtchen
foro = Loch
forra = Schlucht
frana = Bergsturz, Steinlawine
frastagliato = ausgezackt, zerrissen
friabile = morsch, brüchig
funivia = Seilbahn

G
galleria = Tunnel
gendarme = Gratturm, Gratzacken
ghiacciare = gefrieren
ghiaccio = Eis
ghiacciato = eisig
ghiaia = Kies, Geröll
ghiaioso = kiesig
ghiacciaio = Gletscher
giardino = Garten
giaron = großes Schuttfeld
giallo = gelb
giallastro = gelblich

giizzer = Gletscher
girare = umgehen
giungere = erreichen
gola = Schlucht
gradinare = Stufen schlagen
gradino, gradone = Stufe, Absatz
grado di difficoltà = Schwierigkeitsgrad
grande = groß
grava = Schuttreise
gravon = Geröllkessel
grigio = grau
gruppo = Gruppe, Stock
guglia = Turmspitze, Felsnadel
guida = Führer
gusèla = Nadel, Zacken

I
imbocco, imboccature = Mündung,
Einmündung
impervio = ungangbar
impraticabile = ungangbar, unausführbar
inclinato = geneigt
incastrato = eingeklemmt
insellatura = Einsattelung
inizio = Anfang, Beginn
insenatura = Einbuchtung, Senke
insolcatura = Einriß
intaglio di cresta = Grateinschnitt
interrotto = unterbrochen
inverno (invernale) = Winter (winterlich)
isola = Insel
itinerario = Führe, Route, Weg

L
laghetto = Teich
lago = See
landro = Höhle
largo = breit, weit
lasciato = belassen
lasta, lastra = Platte
lastrone = große Platte
laterale = Seiten-
lavina = Lawine
legarsi in cordata = anseilen
legno = Holz
letto (di torrente) = (Bach)bett
lieve = leicht
libro = Buch

limitare = begrenzen
lingua = Zunge
liscio = glatt
lista = Leiste
livinal = Schuttreiße, Wildbachbett
lontano = weit, fern
lùbrico = schlüpfrig, glitschig
lungo = lang
lunghezza = Länge

M

malga = Alm
malsicuro = unsicher
marcio = brüchig, morsch
martello = Hammer
masso = Block
masso incastrato = Klemmblock
medico = Arzt
meridionale = südlich
mezzo = halb, Mitte
mirare = zielen
mòdico = mäßig
molla = locker (Seilkommando)
molto difficile = sehr schwierig
montagna = Berg, Gebirge
monte = Berg
morena = Moräne
morsicatura (della vipera) = Biß
(der Viper)
moschettone = Karabiner
mulattiero = Saumpfad
mugo = Latsche auch: mugho!
muro = Mauer
muschioso = algenbesetzt

N

naso = Nase
nel = in
nero, nera = schwarz
nevaio = Firn, Schneefeld
neve = Schnee
nicchia = Nische
notevolmente = bedeutend

O

obliquo = schief, schräg
obliquare = schräg ansteigen
oggi = heute

ometto = Steinmann
ora (pl. ore) = Stunde(n)
orlo = Rand, Saum
opposto = entgegengesetzt
orizzontale = waagrecht
ostruito = verschlossen
ottimo = optimal, sehr gut
ovest = Westen

P

paesaggio = Landschaft
pala = Felswand; auch: steiler Grasplatz
zwischen Fels
palu, palui = Sumpf
pancia = Wulst, Bauch
parete = Wand
parete rientrante = Wandeneinbuchtung
paretina = Wandl
passaggio = Übergang, Stelle
passo = Paß
pendice = Abhang
pendio = Hang
pènsile = hängend
pericolo = Gefahr
pericoloso = gefährlich
perpendicolare = senkrecht, in der Falllinie
péz = Tanne
pianeròtolo = Absatz
piano = Ebene
piattaforma = Plattform, Terrasse
piazza = Platz
picco = Spitze
piccolo = klein
piccozza = Eispickel
piede = Fuß
piega = Falte
pietra = Stein
pilastro = Pfeiler
pilastro d'angolo = Eckpfeiler
pino = Pinie, Fichte
pirámide umana = menschlicher
Steigbaum
piss, pissa = Wasserfall
pizzo, piz = Spitze
placca = Platte
plinto = Sockel
poco difficile = wenig schwierig
ponte = Brücke

ponte di neve = Schneebücke
porta = Tor
portatore = Träger
posto = Stelle, Ort
posto di assicurazione = Sicherungsplatz
posto di riposo = Rastplatz, Standplatz
pozza = Pfütze, Tümpel
pra, prato = Wiese
praticabile = durchführbar, gangbar
prealpe = Voralpen
prima ascensione = Erstbesteigung
primo salitore = Erstbesteiger
principio = Beginn
profilo di roccia = Felsprofil
prominente = vorspringend, hervortretend
promontorio = Vorgebirge
pulpito = Kanzel
punta = Gipfel, Spitze
punto di sosta = Rast-, Standplatz
punto di calata = Abseilstelle

Q

qui = dort
quota = (vermessene) Höhe

R

raccorcicare = verkürzen
raccordo = Verbinden, Anschluß
raggiungere = erreichen
rallentare la corda = das Seil nachlassen
ramificazione = Verzweigung
ramo = Ast, Abzweigung
raggiungere = erreichen
rampa = Rampe
regione = Gebiet
ricòvero = Unterstand
rientramento = Einbuchtung
rifugio = Hütte, Schutzhütte
rio, rivo = Bach
ripiano = Absatz
rimasto = übriggelassen, belassen
ripido = steil
riva = Ufer
roccia = Felsen
rossastro = rötlich
rosso = rot
rocce rotte = Geschröf
roccetta = felsig(er) Berg

roccia compatta = kompakter Fels
roccia fessurata = zerklüfteter Fels
roccioso = felsig, steinig
rotàbile = fahrbar, Fahrweg
rovinare = zerstören, verderben
rupe = Fels, Felsen
rupestre = felsig
ruscello = Bach, Bächlein

S

sabbioso = sandig
sacco da montagna = Rucksack
salire = aufsteigen
salita = Aufstieg, Besteigung
salto = Aufschwung, gr. Stufe
sass, sasso = Stein (auch Berg)
scala dei gradi di difficoltà =
Schwierigkeitsgrade
scalata = Klettertour
scala = Treppe, Leiter
scalino = Stufe
scarpe = Schuhe
scarpe di montagna = Bergschuhe
scarpe di roccia = Kletterschuhe
scendere = absteigen
scendere a corda doppia = abseilen
scosceso = abschüssig
scuola di roccia = Kletterschule,
Klettergarten
seggiovia = Sesselfift
segnale di soccorso = Notsignal
seguire = folgen
sella = Sattel
selletta = Schärtchen
sentiero = Weg, Pfad
senza = ohne
serra = Talenge
serie di camini = Kaminreihe
settentrionale = nördlich
sezione = Sektion
sfasciumi = Schrofen, Geröll
sfondo = Hintergrund
sicuro = sicher
siero antiofidico anti-Vipera =
Vipenserum
sinistra = links
sino = bis
soffitto = Dach

solcare = furchen
soccorso alpino = Bergrettung
sommità = Gipfel
sorgente = Quelle
sosta = Rast
sotto = unter
sottogruppo = Untergruppe
sovvrastante = darüberliegend
spaccata = Spreizschritt
spaccatura = Riß, Spalt
spalla = Schulter
spiazzo = Fleck
spereone = Sporn, Vorsprung
spigol = Eckpfeiler
spigolo = Kante
spiz = Spitze
sporgente = vorspringend
spuntone = Gratturm Felszacken
staffa = Trittleiter
stella alpina = Edelweiß
strada = Straße
strapiombante = überhängend
strapiombo = Überhang
stretto = eng
strisciare = kriechen
striscio = Streifen
strozzatura = Verengung
su = hinauf
superare = überwinden
superficiale = oberflächlich, seicht
superiore = obere(r)

T
tabia = Heustadel
tagliare = schneiden
T.C.I. = Touring Club Italiano
telecabine = Kabinenbahn
teleferica = Seilschwebebahn
terminale = Schluß
terrazza = Terrasse, Plattform
terrazzino = Absatz
testa = Kopf
testone = großer Felskopf
tetto = Dach(überhang)
tetto spiovente = steile Gipfelabdachung
tira! = Zug! (Seilkommando)
tirare = ziehen
tiro di corda = Seillänge

tolto = weggenommen
torre = Turm
torrente = Bach, Strom
torrione = großer Turm
traccia = Spur
tratto = Abschnitt
traversata = Quergang
troi, triol = Steig, Pfad

U
último = letzte, letzter
uscita = Ausgang, Ausstieg

V
val, valle = Tal
vallone = großes Tal, Schlucht
valanga = Lawine
válido = Übergang, Joch
van, vant = Hochkar
variante = Variante
versante = Seite, Flanke
vetrato = mit Eis überzogen
vetta = Gipfel
via = Weg, Führe
via ferrata = Klettersteig
visibile = sichtbar

Z
zig-zag = Zickzack
zòccolo = Sockel, Vorbau

Die Lehrschriftenreihe des Österreichischen Alpenvereins

Wissen und Können garantieren Freude und Sicherheit beim Bergsteigen. Lernen Sie mit der Lehrschriftenreihe des OeAV – geschrieben von fachlich qualifizierten Autoren, gegliedert nach modernen pädagogischen Gesichtspunkten. Die informative Kombination von Text, Bild und Graphik garantiert den Lernerfolg. Das handliche Format erleichtert die Mitnahme im Rucksack.

OeAV-Lehrschrift Nr. 1: Dr. Adolf Schneider
Wetter und Bergsteigen
Tatsachen – Erfahrungen – Beobachtungen – Vorhersage.
192 Seiten, zahlreiche Farb- und S/W-Fotos, Satellitenbilder und Wetterkarten. 4. Auflage 1981.

OeAV-Lehrschrift Nr. 2: Pit Schubert
Alpine Felstechnik
304 Seiten, zahlreiche Farb- und S/W-Fotos sowie Graphiken. 3. Aufl. 1981.

OeAV-Lehrschrift Nr. 3: Dr. Elmar Jenny
Retter im Gebirge. Alpinmedizinisches Handbuch.
256 Seiten, 89 Abbildungen und 15 Fotos. 1. Auflage 1979.

OeAV-Lehrschrift Nr. 4: Albert Gayl
Lawinen
144 Seiten, 58 teils farbige Abbildungen. 4. Auflage 1979.

OeAV-Lehrschrift Nr. 5: Pit Schubert
Alpine Eistechnik
272 Seiten, zahlreiche Farb- und S/W-Fotos sowie Graphiken.
12. Auflage 1981.

OeAV-Lehrschrift Nr. 6: Matz/Jäger/Machatschek
Alpines Wildwasserfahren. Methodik – Technik – Taktik.
206 Seiten, 180 ein- und mehrfarbige Fotos und 40 Zeichnungen. 1. Auflage 1980.

Weitere OeAV-Lehrschriften sind in Vorbereitung.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Alpenvereinsführer Dolomiten

Die gesamten Dolomiten in 14 Bänden,
aufgebaut nach den

„**Grundsätzen und Richtlinien für Alpenvereinsführer**“
des DAV, OeAV und AVS:

- einheitliche Form der Routenbeschreibungen
- Anstiegsskizzen nach UIAA
- zahlreiche Anstiegsfotos
- mehrfarbige Beilagenkarte 1:50 000

Richard Goedeke

Dolomiten um Zoldo und Belluno

**Band 1: Pelmo-, Bosconero-, Moiazza- und
Tamer-San-Sebastiano-Gruppe**

Frühjahr 1981

**Band 2: Prampèr-, Mezzodi-, Talvena- und
Scharagruppe mit Monti del Sole**

Frühjahr 1981

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Alpenvereinsführer Dolomiten

Die gesamten Dolomiten in 14 Bänden, aufgebaut nach den
„**Grundsätzen und Richtlinien für Alpenvereinsführer**“
des DAV, OeAV und AVS:

- einheitliche Form der Routenbeschreibungen
- Anstiegsskizzen nach UIAA
- zahlreiche Anstiegsfotos
- mehrfarbige Beilagenkarte 1:50 000

Egon Pracht

Dolomiten - Sellagruppe

Herbst 1980

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Alpenvereinsführer Dolomiten

Die gesamten Dolomiten in 14 Bänden, aufgebaut nach den
„**Grundsätzen und Richtlinien für Alpenvereinsführer**“
des DAV, OeAV und AVS:

- einheitliche Form der Routenbeschreibungen
- Anstiegsskizzen nach UIAA
- zahlreiche Anstiegsfotos
- mehrfarbige Beilagenkarte 1:50 000

Angelika und Jürgen Schmidt

Dolomiten - Cristallogruppe mit Pomagagnonzug

Frühjahr 1981

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Alpenvereinsführer Dolomiten

Die gesamten Dolomiten in 14 Bänden, aufgebaut nach den „Grundsätzen und Richtlinien für Alpenvereinsführer“ des DAV, OeAV und AVS:

- einheitliche Form der Routenbeschreibungen
- Anstiegsskizzen nach UIAA
- zahlreiche Anstiegsfotos
- mehrfarbige Beilagenkarte 1:50 000

Andreas Kubin

Dolomiten - Civettagruppe

Frühjahr 1981

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Alpenvereinsführer Dolomiten

Die gesamten Dolomiten in 14 Bänden, aufgebaut nach den „Grundsätzen und Richtlinien für Alpenvereinsführer“ des DAV, OeAV und AVS:

- einheitliche Form der Routenbeschreibungen
- Anstiegsskizzen nach UIAA
- zahlreiche Anstiegsfotos
- mehrfarbige Beilagenkarte 1:50 000

Ernst Eugen Stiebritz

Dolomiten - Geislergruppe

Frühjahr 1981

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Klettersteigführer Dolomiten

Die lohnendsten Klettersteige der Dolomiten, einheitlich dargestellt mit

- einer übersichtlich gegliederten Beschreibung (Allgemeines, Zugang, Aufstieg, Höhendifferenz, Gehzeiten, Schwierigkeiten, Stützpunkt)
- informativen Fotos
- Kartenskizzen zur besseren Übersicht im Maßstab 1:50 000
- einer Beilagenkarte im Maßstab 1:600 000

Frass/Höfler/Werner

Westliche Dolomiten

mit Brenta, Etschtaler Berge und Gardaseeberge

1. Auflage 1979

Östliche Dolomiten

mit Julischen und Steiner Alpen, Karawanken, Karnischer Hauptkamm und Lienzer Berge

1. Auflage 1979

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Höhenwege der Dolomiten

Die sechs Dolomiten-Höhenwege von Nord nach Süd gehören zu den großartigsten und beliebtesten Unternehmungen für den passionierten Weitwanderer.

Die einzelnen Etappen werden dargestellt durch

- ausführliche Beschreibungen
- siebenfarbige Kartenausschnitte (Maßstab 1:500 000)
- informative Bebilderung

Franz Hauleitner

Dolomiten-Höhenwege 1-3

Nr. 1: Pragser Wildsee - Belluno

Nr. 2: Brixen - Feltre

Nr. 3: Toblach - Longarone

3. Auflage 1980

Dolomiten-Höhenwege 4-6

Nr. 4: Innichen - Pieve di Cadore

Nr. 5: Sexten - Pieve di Cadore

Nr. 6: Sappada - Vittorio Veneto

2. Auflage 1979

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Bergwanderführer Dolomiten

Die schönsten Bergwanderungen der Dolomiten, dargestellt in

- übersichtlicher Beschreibung (Ausgangspunkt, Aufstieg, Abstieg, Schwierigkeit, beste Jahreszeit, Stützpunkt, Endpunkt, Höhendifferenz, Gehzeiten)
- informativen Fotos (farbig und schwarzweiß)
- einer dreifarbigem Beilagenkarte im Maßstab 1:200 000
- einer farbigen Schmetterlingsfibel im Anhang

Hansjörg Hager / Franz Hauleitner

Auswahlführer Dolomiten Band Ost

**52 ausgewählte Bergwanderungen
zwischen Bruneck und Belluno**

1. Auflage 1980

Auswahlführer Dolomiten Band West

**52 ausgewählte Bergwanderungen
zwischen Brixen und Feltre**

1. Auflage 1980

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München

Alpine Lehrschriftenreihe des Bergverlages

*Eine umfassende Darstellung aller Wissensgebiete des Bergsteigens.
Gestaltung und Konzeption wie die OeAV-Lehrschriftenreihe.*

Pit Schubert

Die Anwendung des Seiles. Seiltechnik - Seilbedienung -
Seilhandhabung und ausführliche Seil- und Sicherungstheorie.
152 Seiten, zahlreiche Zeichnungen und Fotos. 32. Auflage 1981.

Dr. Franz Berghold

Richtige Ernährung beim Bergsteigen
104 Seiten, zahlreiche ein- und mehrfarbige Abbildungen, Skizzen und
Tabellen. 1. Auflage 1980.

Dr. A. W. Erbertseder

Gesundheit und Bergsteigen - Erste Hilfe in den Bergen.
144 Seiten, zahlreiche ein- und mehrfarbige Abbildungen sowie zweifar-
bige Skizzen. 2. Auflage 1977.

Dieter Seibert

Grundschule zum Bergwandern
144 Seiten, 72 ein- und mehrfarbige Abbildungen, zahlreiche Graphiken.
1. Auflage 1980.

Karlschmidt

Wandern und Bergsteigen mit Karte und Kompaß
72 Seiten, 34 Abbildungen, drei Kartenausschnitten und einem Winkel-
und Entfernungsmesser zum Zeichnen von Kursskizzen. 5. Auflage 1975.

Ottomar Neuss/Hermann Kornacher

Mit Kindern in die Berge
168 Seiten, 36 teils farbige Fotos, 16 Zeichnungen und einer Übersichts-
karte. 30 für Kinder geeignete Bergfahrten werden beschrieben. 2. Auf-
lage 1981.

Robert Löbl

Fotografieren im Gebirge
128 Seiten mit 32 Farb- und 24 Schwarzweißfotos. 2. Auflage 1978.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Bergverlag Rudolf Rother GmbH · München



Rückseite beachten

Berichtigung

(bitte im Umschlag einsenden an Bergverlag
Rudolf Rother GmbH, 8000 München 19, Postfach 67)

Die Randzahl des AV-Führers durch die Ortlergruppe, Auflage 1981,
bedarf folgender Verbesserung bzw. Neufassung:

.....
.....
.....
.....

bitte wenden!

Die Bergverlag Rudolf Rother GmbH ist berechtigt, diese Berichtigung dem Verfasser zur Bearbeitung der neuen Auflage zuzustellen. Der Verlag wird bei Erscheinen dieser neuen Auflage dem Einsender ein Exemplar zum Vorzugspreis mit 50 % Nachlaß anbieten.

Strasse:.....

Postleitzahl, Ort:.....

Absender:.....

Rückseite beachten



Berichtigung

(bitte im Umschlag einsenden an Bergverlag
Rudolf Rother GmbH, 8000 München 19, Postfach 67)

Die Randzahl des AV-Führers durch die Ortlergruppe, Auflage 1981,
bedarf folgender Verbesserung bzw. Neufassung:

bitte wenden!

Kleines Seil- und Knoten- brevier

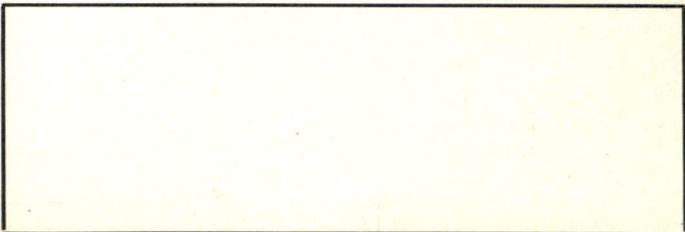


Zusammengestellt
vom Sicherheitskreis
im Deutschen Alpenverein

Herausgegeben zum
Anlaß des 60jährigen Bestehens
(1920 – 1980) der



**Bergverlag
Rudolf Rother GmbH
München**



Absender:.....

Postleitzahl, Ort:.....

Straße:.....

Die Bergverlag Rudolf Rother GmbH ist berechtigt, diese Berichtigung dem Verfasser zur Bearbeitung der neuen Auflage zuzustellen. Der Verlag wird bei Erscheinen dieser neuen Auflage dem Einsender ein Exemplar zum Vorzugspreis mit 50 % Nachlaß anbieten.

Sicher in die Berge, glücklich nach Hause mit den Führern aus dem alpinen Fachverlag

(Stand 1. 9. 80)

Achensee-Gebiet, Ku.F. u. K.	5,80
Adamello-Presanella, Gr.F.	24,80
Allgäuer Alpen, Groth, AVF	32,80
Allgäuer Alpen, Groth, Kl.F.	15,80
Allgäu, Gr.F. (Ringheftung)	27,80
Allgäuer Bergland, A.F.	13,80
Ammergauer Alpen, AVF	14,80
Ampezzaner Dolomiten, Kl.F.	12,80
Ankogel- u. Goldberg, AVF	20,80
Antholzer Tal, Schnelle, Kl. F.	12,80
Aostatal, Führer, Kl.F.	16,80
Bayer. Hochland Ost	13,80
Boyer. Hochland West	13,80
Bayerisches Hochland, Wochen- endtouren, Seibert, A.F.	19,80
Bayerische Voralpen vom Staffe- see bis Oberammergau, Kl.F.	12,80
Bayerisches Inntal, Kl.F.	10,80
Benediktenwand-Gruppe, Ester- gebirge, Zimmermann, AVF	19,80
Berchtesgadener Alpen, AVF	32,80
Berchtesgadener Alpen, Kl.F.	12,80
Bergell, Nigg, Kl.F.	14,80
Berner Alpen, Gr.F.	29,80
Bernina, Flaig, Kl.F.	● ca. 22,80
Bregenzerwaldgebirge, AVF	29,80
Brenta, Wels, Gr.F.	24,80
Brenta, Gatti, Kl.F.	12,80
Chiemgauer Alpen, AVF	26,80

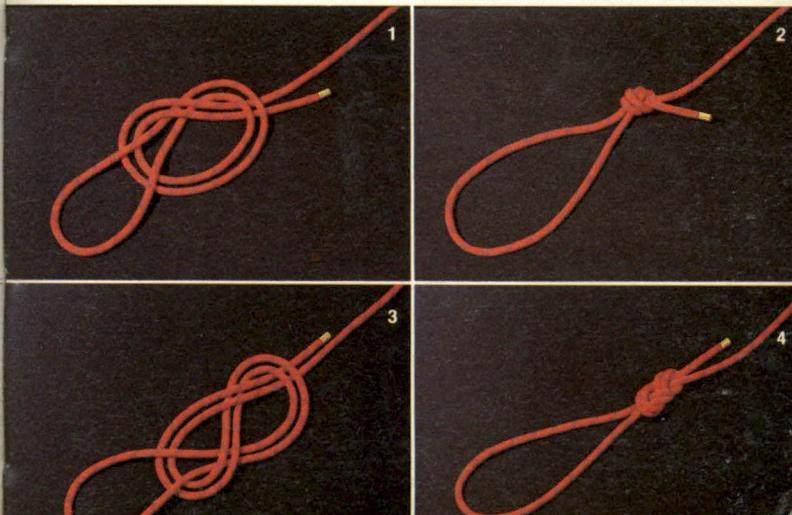
Dachstein-Ost, End, AVF	29,80
Dachstein-West, End, AVF	28,80
Dachstein, End, Kl.F.	12,80
Dauphiné, Devies-Laloue, Gr.F.	16,80
Dolomiten-Kletterführer, Bd. 2a, (Nordöstl. D.), Langes, Gr.F.	22,80
Dolomiten, Civetta,	
Kubin, AVF	■ ca. 24,80
Dolomiten, Cristallo/Pomagagnon- gruppe, Schmidt, AVF	■ ca. 22,80
Dolomiten, Geislergruppe,	
Stiebritz, AVF	■ 24,80
Dolomiten-Kletterführer, Marmolata- und Palagruppe, Langes, Gr.F.	20,80
Dolomiten, Pelmo/Bosconero, AVF	■ ca. 34,-
Dolomiten, Puez/Peitlerkofel, Stiebritz, AVF	■ ca. 32,-
Dolomiten-Kletterführer, Rosengarten- u. Langkofelgruppe, Langes, Gr.F.	20,80
Dolomiten, Sellagruppe, Pracht, AVF	■ ca. 36,80
Dolomiten-Bergwanderführer Ost	13,80
Dolomiten-Bergwanderführer West	13,80
Dolomiten-Höhenwege 1-3,	19,80
Dolomiten-Höhenwege 4-6	19,80
Dolomiten-Klettersteige Ost	17,80
Dolomiten-Klettersteige West	14,80
Dolomiten, Mittelschwere Fels- fahrten, Kubin, A.F.	■ ca. 17,80
Eisacktal, Oberes, Kl.F.	19,80
Eggentaler und Latemar, Kl.F.	10,80
Feltriner Dolomiten, Kl.F.	12,80
Ferwall, Malcher, AVF	● ca. 24,80
Gailtaler Alpen, Kl.F.	17,80
Glockner/Granatspitzgruppe, Peterka, AVF	34,80
Glockner/Granatspitz- und Vene- digergruppe, Peterka, Kl.F.	22,80
Gran Paradiso, Kl.F.	10,80

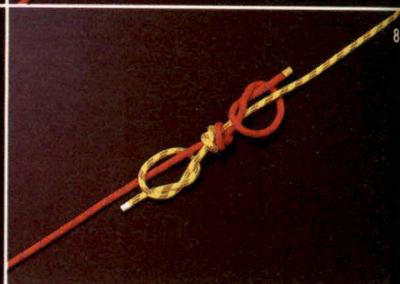
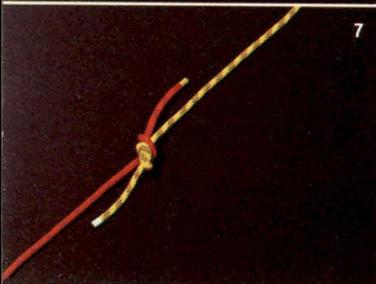
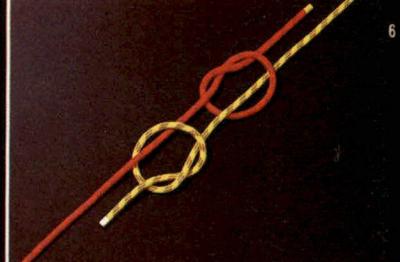
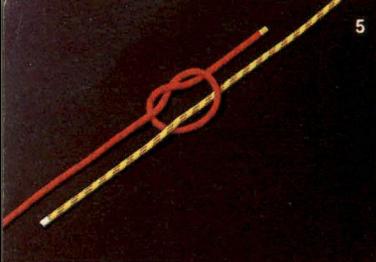
Kleines Seil- und Knotenbrevier

A. SEIL-, REEPSCHNUR- und BANDKNOTEN

Man beschränke sich auf die einwandfreie Beherrschung weniger Knoten. Deshalb sind nachfolgend nur die Knoten aufgeführt, deren Anwendung in Fels und Eis erforderlich ist. Diese Knoten sollten jederzeit, auch nachts, bei schlechtem Wetter und unter Zeitdruck, sicher geknüpft werden können; die Anseilknoten auch bei spiegelbildlicher Betrachtungsweise am Gefährten. Übung ist notwendig! Alle Knoten mit Handkraft festziehen und vor Belastung durch kräftigen Zug in zwei entgegengesetzte Richtungen prüfen, ob einwandfrei geknüpft. Müssen für beide Seilpartner unmittelbar lebenswichtige Knoten geknüpft werden, wie beispielsweise das Zusammenknüpfen zweier Seile beim Abseilen mit Doppelseil, so knüpft der eine Seilpartner den Knoten (Spierenstich oder Bandknoten) und der andere kontrolliert ihn.

- (1) Sackstich mit Schlinge beim Knüpfen.
- (2) Sackstich mit Schlinge geknüpft.
- (3) Achterknoten mit Schlinge beim Knüpfen.
- (4) Achterknoten mit Schlinge geknüpft.

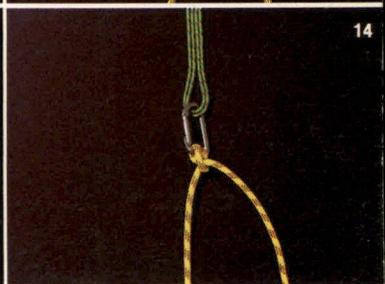
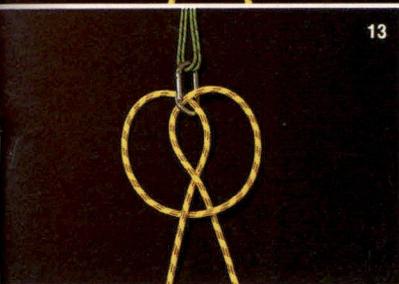
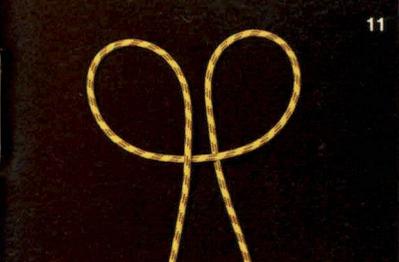
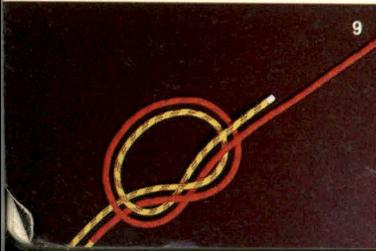




(5 und 6) Spierenstich beim Knüpfen. (7) Spierenstich geknüpft. (8) Spierenstich mit Sicherungsendknoten an beiden Seiten

**Zum Verbinden zweier Seile (40-m-Abseilstellen) Spierenstich oder Bandknoten verwenden. Bei etwas steiferen (weniger geschmeidigen) Seilen nur den Bandknoten verwenden. Er ist sicherer!
In Bandmaterial geknüpfter Sackstich oder Spierenstich zieht sich unter Belastung auf. Deshalb für Bandmaterial nur den Bandknoten verwenden!**

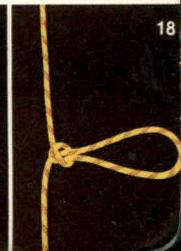
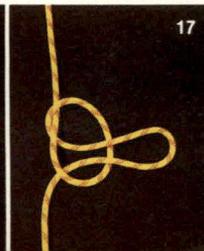
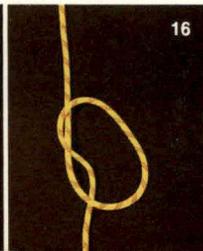
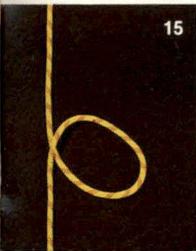
(9) Bandknoten beim Knüpfen. (10) Bandknoten geknüpft.



(11, 12 und 13) Mastwurf während der verschiedenen Phasen des Schlingenlegens. (14) Mastwurf im Karabiner festgezogen.

Mastwurf zur Fixierung der Selbstsicherung am Standplatz verwenden. Er läßt sich leicht verschieben und damit die gewünschte Länge der Selbstsicherung einstellen. Mastwurf immer gut festziehen! – Der Schleifknoten zur Fixierung eines Gestürzten kann mit einer Hand in den losen Seilstrang hinter der Sicherung geknüpft werden. Schlinge zur Absicherung in Karabiner einhängen!

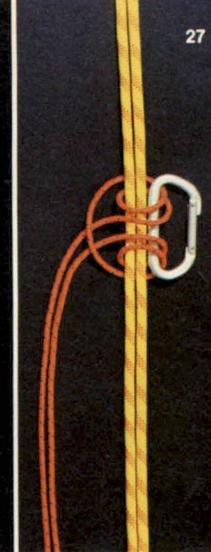
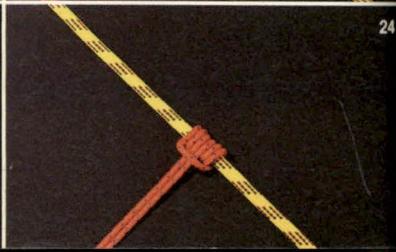
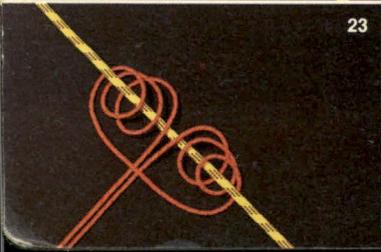
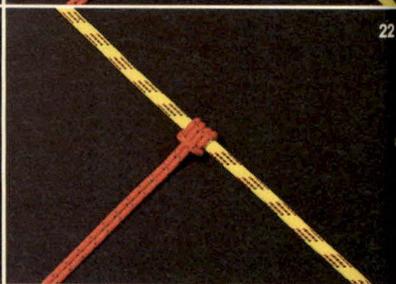
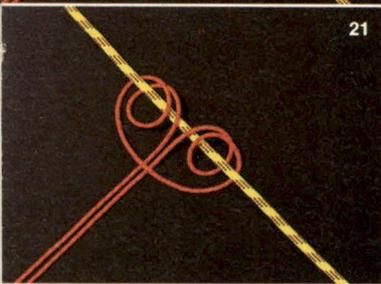
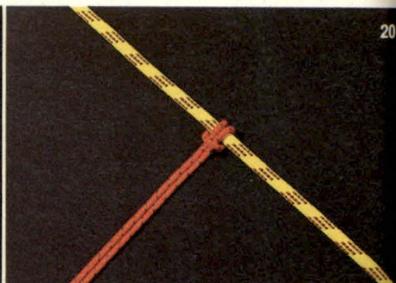
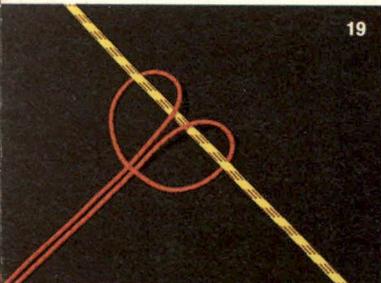
(15, 16 und 17) Schleifknoten beim Knüpfen. (18) Schleifknoten geknüpft.



B. RETTUNGS- oder KLEMMKNOTEN

Knoten, die sich – um ein fixiertes Seil gelegt – bei Belastung festziehen (klemmen), sich aber bei Entlastung verschieben lassen. Anwendung: Flaschenzug, Fixieren eines Gestürzten und Aufsteigen am fixierten Seil. Reepschnurdurchmesser etwa halber Seildurchmesser (oder etwas weniger), andernfalls keine ausreichende Klemmwirkung. Bei Nässe Klemmwirkung geringer, dann eine Umschlingung mehr anlegen.

(19 und 20) Ankerstich beim Anlegen und festgezogen (Ankerstich = erste Knüpfphase des Prusikknotens, klemmt nicht!). (21 und 22) Prusikknoten beim Anlegen und festgezogen. (23 und 24) Prusikknoten mit dreifacher Umschlingung beim Anlegen und festgezogen.



(25) Karabiner-Klemmknoten beim Anlegen. (26) Karabiner-Klemmknoten blockiert.

(27) Karabiner-Prusikknoten zur Selbstsicherung beim Abseilen (nach Ronsdorf) während des Anlegens.

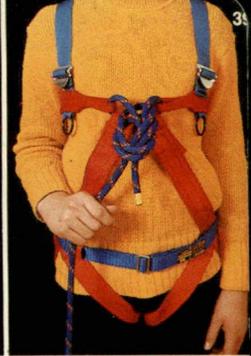
(28) Beim Abseilen mitzuschiebender Karabiner-Prusikknoten; nach Blockierung des Knotens im Ernstfall, läßt er sich durch kräftigen Zug am Karabiner wieder lösen.

(29) Einfacher Flaschenzug mit Karabiner-Klemmknoten als Rücklaufsicherung. (30) Doppelter Flaschenzug (Modell „Mittenwald“); weniger Zugkraft erforderlich als beim Einfachen Flaschenzug, jedoch doppelt soviel Zugweg; Rücklaufsicherung ebenfalls mit Karabiner-Klemmknoten; möglichst kurze Reepschnurschlingen benutzen!

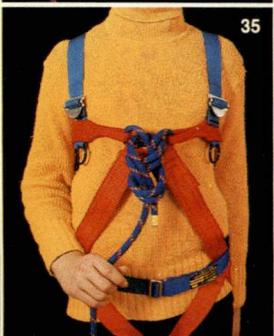
C. ANSEILKNOTEN und ANSEILMETHODEN

Nur die Zweipunkt-Anseilmethode mit Brust- und Sitzgurt bietet bei Stürzen und freiem Hängen optimale Überlebenschancen. Freies Hängen, angesetzt nur um die Brust (mit oder ohne Brustgurt bleibt gleich), führt nach 5 bis 15 Min. zu beidseitiger Armlähmung, die das Ende jeder Selbsthilfe bedeutet. Innere Verletzungen stellen sich schnell ein, der Tod nach etwa 2 Std., auch dann, kann der Gestürzte noch lebend geborgen werden. Außerdem besteht Gefahr, aus dem Brustgurt zu rutschen. Anseilen im Fels ab Schwierigkeitsgrad III und bei allen Gletscher- und Eistouren nur mit Brust- und Sitzgurt als Einzelstücke oder Anseilkomplettgurt. Frauen tragen den Brustgurt oberhalb der Brust.

(32 bis 35) Anseilen mit Brust- und Sitzgurt mittels gestecktem Achterknoten.
(36) Mit Achterknoten fertig angeseilt.



(37 bis 39) Anseilen mit Brust- und Sitzgurt mittels gestecktem Sackstich.



(40) Mit Sackstich fertig angeseilt.

(41) Freies Hängen mit der Zweipunkt-Anseilmethode.

Anseilpunkt immer vor der Brust! Exakt: Nicht tiefer als der unterste Punkt des Brustbeins. Die Anseilschlaufen des Sitzgurtes müssen bis zum Anseilpunkt vor der Brust heraufreichen (siehe Bild 31). Sind die Anseilschlaufen des Sitzgurtes zu kurz, müssen sie länger eingestellt oder mittels Reepschnur verlängert werden.



42



43

(42) Anseilen mit Anseilkomplettgurt mittels gestecktem Achterknoten.

(43) Anseilen mit Doppelseil und gestecktem Sackstich; in jedes Seil wird separat angeseilt.



44



45

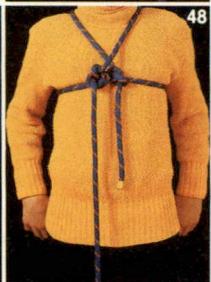
(44) Anseilen des Mittlmanns mit Spierenstich. (45) Mittlmann fertig angeseilt.



46



47



48



49

(46 bis 49) Direktes Anseilen ans Seil (mit Spierenstich und Hosenträgerschlinge) ist nur ein **schlechter Notbehelf!** Schon kurzzeitiges freies Hängen im Seil, beispielsweise von einer halben Minute, ist nahezu unerträglich, eine Hängedauer von etwa 10 Minuten führt zu inneren Verletzungen!

Zusammengestellt vom Sicherheitskreis im DAV.

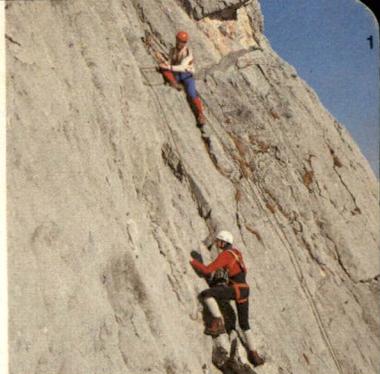
Fotos: Archiv Sicherheitskreis (A, B, C) und Bergverlag Rudolf Rother GmbH (D)
Mit dieser Knotenfibrel unterstützt die Bergverlag Rudolf Rother GmbH, München, das Bemühen des DAV und OeAV um die „Sicherheit am Berg“.

D. SICHERN IM FELS

Ein Beitrag zur Sicherheit beim Klettern, zusammengestellt von der Bergverlag Rudolf Rother GmbH.

Die ausreichende Sicherung einer Seilschaft im Fels hat alle Glieder der Sicherungskette zu umfassen:

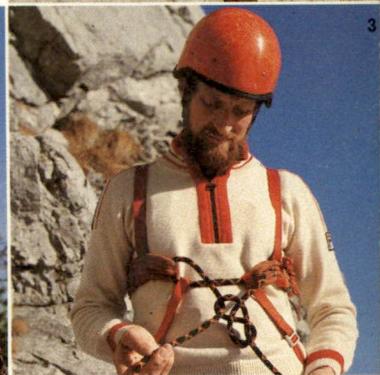
Anseilart – Anseilknoten – Seil – Zwischensicherungen – Selbstsicherung am Standplatz – Gefährtsensicherung.



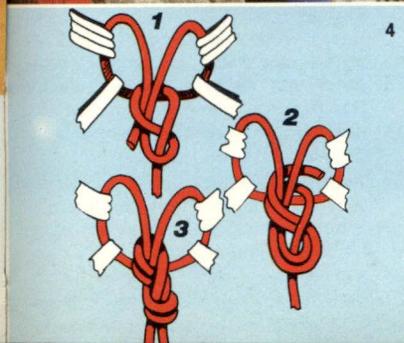
1



2



3



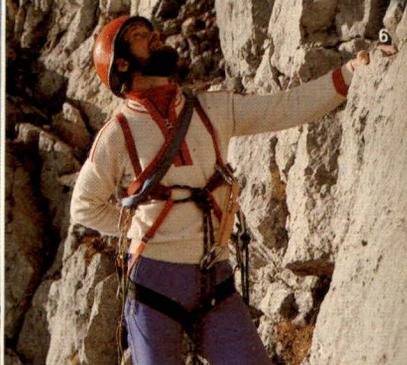
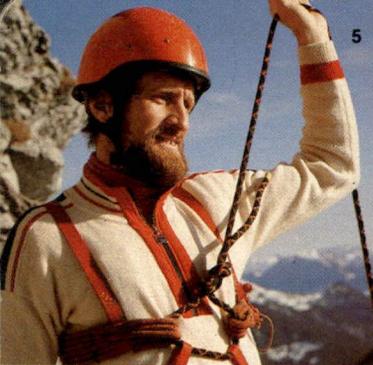
4

Die folgende Bildreihe einer Seilschaft beim Klettern zeigt das Zusammenwirken dieser Teile der Sicherungskette innerhalb einer Seilslänge.

Bei Touren bis zum mittleren Schwierigkeitsbereich wird ein Einfachseil von 45 m Länge verwendet (1)

Am Einstieg:

Anseilen durch Einbinden in Brust- und Sitzgurt (2, 3) mittels gestecktem Achterknoten (4, siehe auch Seite 8, Abb. 31–36)



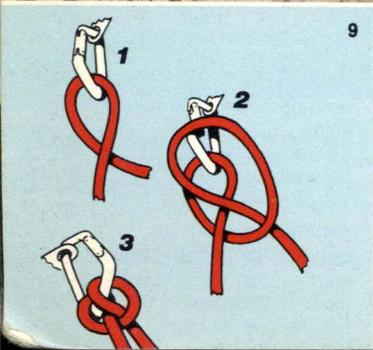
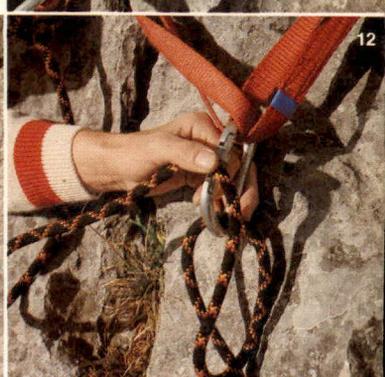
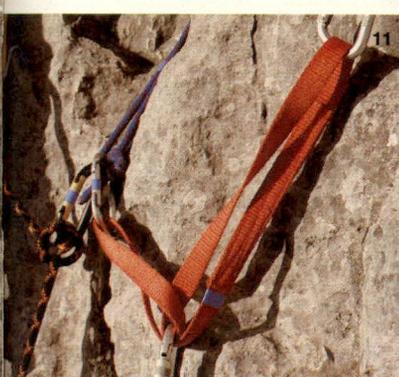
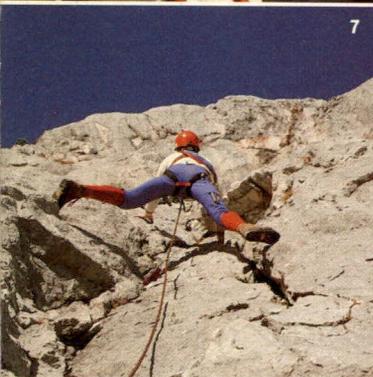
schlinge (9, siehe auch Seite 5, Abb. 11-14)

Bau der Gefährtsicherung:

Anbringen eines zweiten Fixpunktes (Haken), Legen der Bandschlinge zum Kräftedreieck (10, 11) durch Verbindung von beiden Fixpunkten.

Ein Teil der Bandschlinge wird verdreht, (10) dann beide Teile in einen birnenförmigen Schraubkarabiner eingehängt (11)

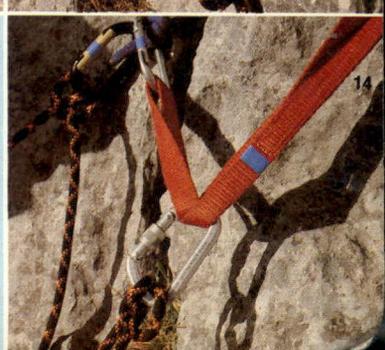
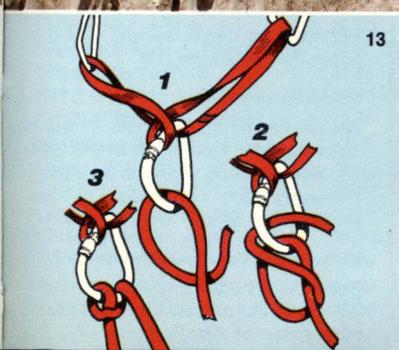
Einlegen des **Halbmastwurf-Sicherungsknotens** (12, 13, 14)



Fertig angeseilt (5)
Das notwendige Material für Zwischen- und Standsicherung ist griffbereit am Klettergürtel aufgehängt (6): Bandschlingen, Klemmkeile mit Karabiner, Expressschlinge bereits im Seil eingehängt.

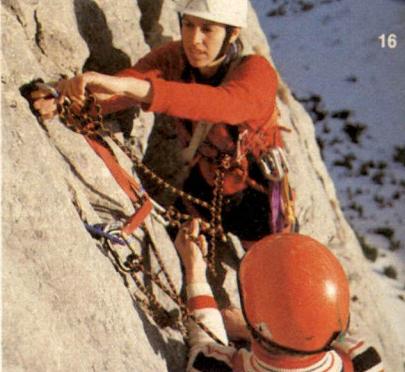
Beim Klettern (7):
Verschneidungsklettern mit Spreiztechnik; die erste Zwischensicherung ist bereits eingehängt.

Am Standplatz (8):
Selbstsicherung an einem Klemmkeil (erster Fixpunkt) mit Mastwurf-

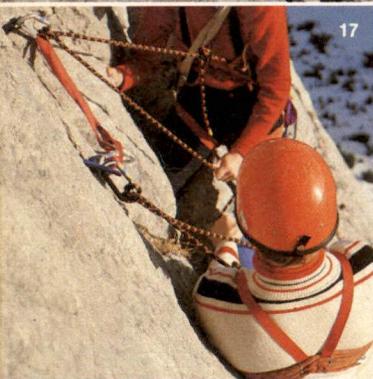




15



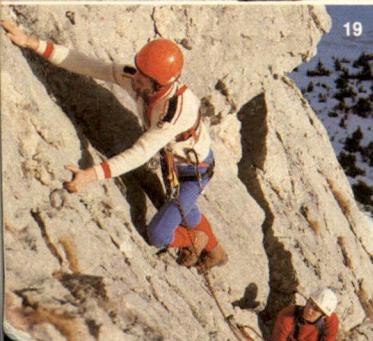
16



17



18



19

Handhabung der Sicherung und Einholen des Gefährten (15)

Standplatzwechsel:

Seilzweiter hängt in einen Fixpunkt seine Selbstsicherung (Mastwurf, 16, 17), anschließend wird die Gefährten-sicherung am Kräftedreieck gewechselt (17, 18).

Sichern des Vorkletternden (19):

Beachte: richtiger Seilverlauf – seitlich vom Körper über einem Bein, nicht zwischen den Beinen.

Graubünden, Condrau, Kl.F.	15,80
Grödner Tal, Haydn, Kl.F.	10,80
Heilbronner Weg, Kl.F.	9,80
Hochabteital, Haydn, Kl.F.	10,80
Hochschwab, Rieder, AVF	24,80
Julische Alpen, Gr.F.	26,80
Julische Alpen, Westliche, Kl.F.	19,80
Kaisergebirge, AVF	36,80
Kaisergebirge, Schmitt, Kl.F.	13,80
Karnischer Hauptkamm, AVF	24,80
Karwendelgeb., Klier, AVF	32,80
Karwendelgeb., Klier, Kl.F.	12,80
Kitzbüheler Alpen, AVF	19,80
Kreuzeck- und Reißbeck-Gruppe, Gritsch, Kl.F.	16,80
Lechquellengebirge, AVF	29,80
Lechtaler Alpen, Groth, AVF	● ca. 29,80
Lechtaler Alpen, Kl.F.	17,80
Lienzer Dolomiten, AVF	29,80
Lienzer Berge, Mair, Kl.F.	● ca. 14,80
Loferer und Leoganger Steinberge, Dürnberger, AVF	14,80
Marmolata/Fassaner Dolomiten, Kl.F.	12,80
Montafon, Heine, Kl.F.	15,80
Montblanc, Gr.F.	29,80
Montblanc, Werner, Kl.F.	16,80
Niedere Tauern, Holl, AVF	26,80
Nördl. Kalkalpen, Mittelschwere Felsfahrten, Höfler, A.F.	19,80
Nördl. Kalkalpen, Höhenwegführer, Haydn, Kl.F.	22,80
Nördl. Kalkalpen, Höhlen, Kl.F.	19,80
Nördl. Kalkalpen, Klettersteige	12,80
Oberes Inntal, Werner, Kl.F	12,80
Ortler, Köll, Gr.F.	● ca. 26,80
Ortler, Holl, Kl.F.	15,80
Ostallgäu, Groth, Kl.F.	10,80
Öztaler Alpen, Klier, AVF	26,80
Öztaler Alpen, Klier, Kl.F.	16,80
Paznaun, Parth, Kl.F.	12,80
Peitlerkofel-/Plosegebiet, Kl.F.	12,80

Pragser- und Enneberger Dolom. und Fanes-Gruppe, Kl.F.	10,80
Pyrenäen, Rimplmair, Kl.F.	● ca. 17,80
Rätikon, Flaig, AVF	● ca. 29,80
Rätikon, Flaig, Kl.F.	14,80
Rofan, Röder, AVF	14,80
Rosengarten – Marmolata, Kl.F.	12,80
Samnaun, Jöchler, AVF	12,80
Sarntaler Alpen, Kl.F.	9,80
Schobergruppe, AVF	27,80
Sextener Dolomiten, Kl.F.	10,80
Silvretta, Flaig, AVF	● ca. 32,80
Silvretta, Flaig, Kl.F.	12,80
Stubaiyer Alpen, Klier, AVF	● ca. 29,80
Stubaiyer Alpen, Klier, Kl.F.	14,80
Tannheimer Tal, Ku.F. u. K.	7,80
Taufere/Ahrntal, Kl.F.	12,80
Tegernseer u. Schlierseer Berge, Zimmermann, AVF	● ca. 24,80
Tennengeb., Kollarz, AVF	16,80
Tiroler/Salzbürger Zentralalpen	13,80
Totes Gebirge, AVF	24,80
Totes Gebirge, Kl.F.	14,80
Tuxer Voralpen, Klier, Kl.F.	9,80
Unterinntal, Mittleres, Kl.F.	10,80
Venediger, Peterka, AVF	32,80
Vinschgau, Oberer, Kl.F.	9,80
Vinschgau, Unterer, Kl.F.	12,80
Vorarlberg, Heine, Kl.F.	17,80
Walliser Alpen, Kl.F.	19,80
Wetterstein/Mieminger Kette, Pfanzelt, AVF	26,80
Wetterstein, Voelk, Kl.F.	12,80
Wienerwald/Salzkammergut, End, Kl.F.	13,80
Ybbstaler Alpen, AVF	15,80
Zillertaler Alpen, Klier, AVF	29,80
Zillertaler Alpen, Klier, Kl.F.	9,80
Zoldiner und Belluneser Dolomiten, Hauleitner, Kl.F.	26,80

BV-Tourenblätter

Nr. 1 (Karwendel, Rofan, Wetterstein)	13,80
Nr. 2 (Berchtesgadener Alpen, Kaiser, Loferer und Leoganger Steinberge)	13,80
Nr. 3 (Allgäu, Lechtaler Alpen, Bregenzer-Wald)	13,80
Nr. 4 (Rätikon, Silvretta, Ferwall, Samnaun)	13,80
Nr. 5 Öztaler und Stubai-er Alpen)	13,80
Nr. 7 (Zillertaler Alpen, Glockner- und Venedigergruppe)	13,80
Nr. 8 (Dolomiten)	13,80
Nr. 9 (Südtirol, Ortler, Brenta)	13,80
Nr. 10 (Bernina, Engadin)	13,80
Nr. 11 (Nordost-Schweiz)	13,80
Nr. 13 (Schwäbische Alb)	13,80

BV-Radtourenblätter

Radtouren Oberbayern und angrenzendes Niederbayern	19,80
--	-------

Alpine Lehrbücher und Sachbücher

Alpine Gefahren, Dumler	10,80
Anwendung des Seiles	8,80
Ausrüstung, Hanschke	■ ca. 12,80
Bergsteiger-ABC, Seibert	● ca. 24,80
Bergsteigen mit Kindern	10,80
Bergwandern, Grundschule zum, Seibert,	■ ca. 12,-
Blumen im Gebirge, Höhne	9,80
Eistechnik, Schubert	12,80
Ernährung, Berghold	■ ca. 10,80
Felsklettern und Eisgehen	24,80
Fotografieren im Gebirge	9,80
Gesundheit und Bergsteigen	9,80
Gefahren der Alpen	● 24,80
Karte und Kompaß	9,80

Retter im Gebirge, Jenny	17,80
Tiere im Gebirge, Höhne	12,80
Tourenbuch, Mein	9,80
Tourenskilauf, Griessl	10,80
Wildwasserfahren, Alpines, Matz/ Jäger/Machatschek	■ ca. 22,80

AV-Lehrschriften

Felstechnik, Schubert	14,80
Lawinen, Gayl	10,80
Retter im Gebirge, Jenny	17,80
Wetter und Bergsteigen	10,80

AV-Schriften

Hallo Kumpel	12,80
Hütten unserer Alpen, Kalender	14,80
Hüttenverzeichnis des DAV und ÖAV	21,80
Liederbuch für Bergsteiger	14,80

Alpine

Landschaftsbildbände

Bergell, Stiebler, La.	32,80
Bernina, Stiebler/Nigg, La.	32,80
Gröden, Trenker, La.	32,80
Kaisergebirge, Stiebler, La.	32,80
Karwendel, Löbl/Höfler, La.	32,80
Klettersteige der Ostalpen, Frass/ Hauleitner/Werner, La.	54,-
Sextener Dolomiten, La.	32,80
Silvretta, Pracht, La.	■ ca. 34,80
Viertausender, Dumler, La.	54,-
Wallis, Stiebler, La.	■ ca. 32,80
Watzmann, Schöner, Hln.	22,80
Wetterstein, Schmitt, La.	32,80

AVF = Alpenvereinsführer

Gr.F. = Großer Führer

Hln = Halbleinen

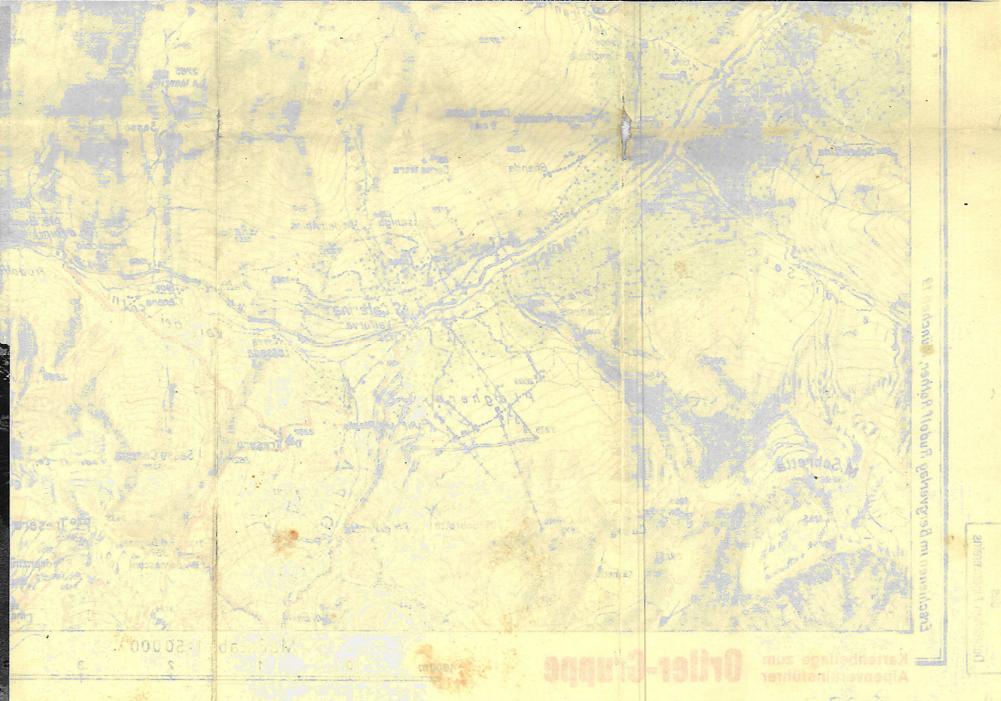
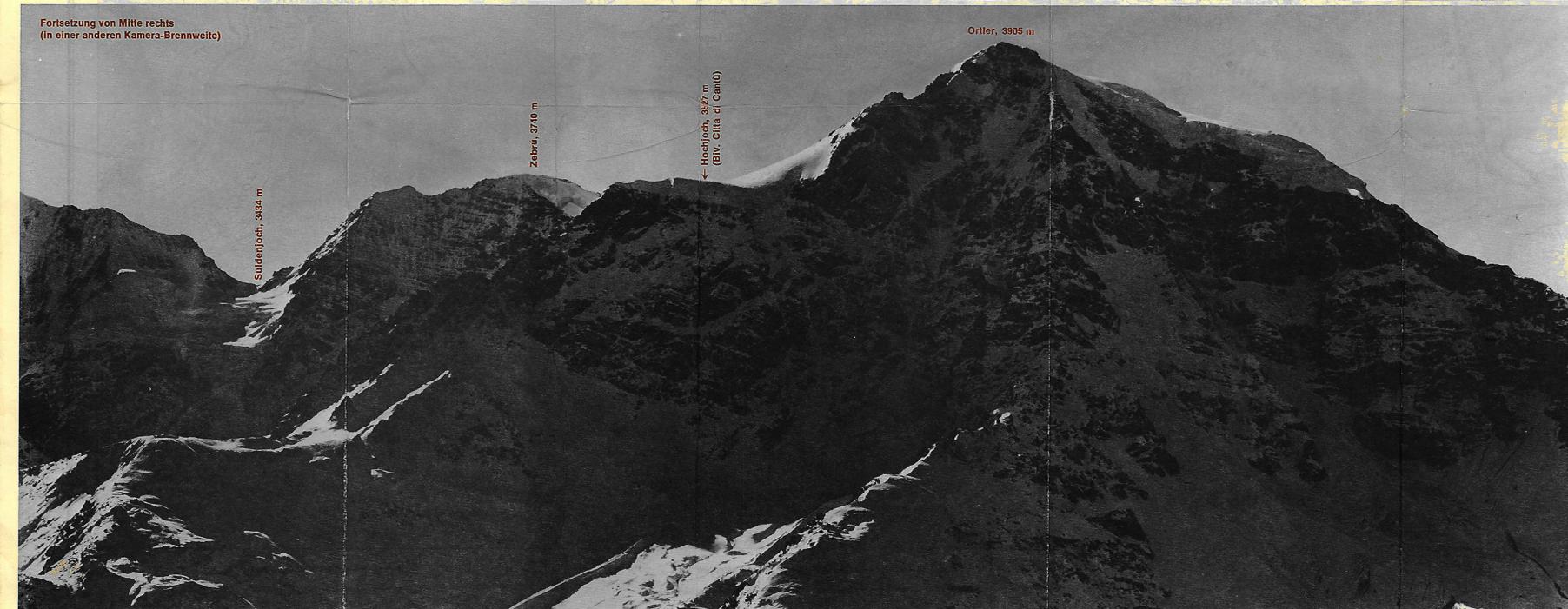
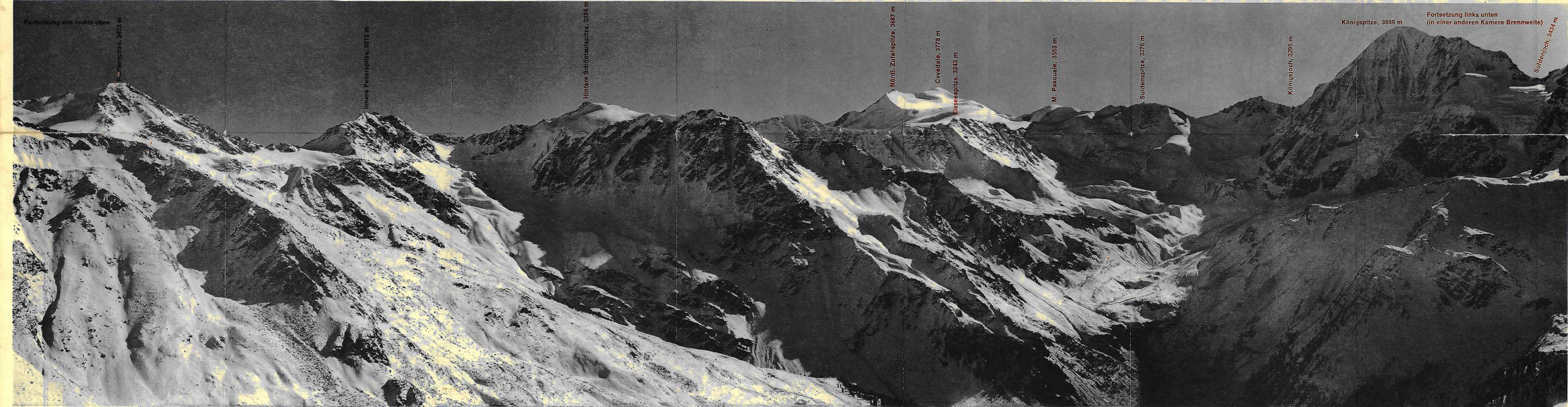
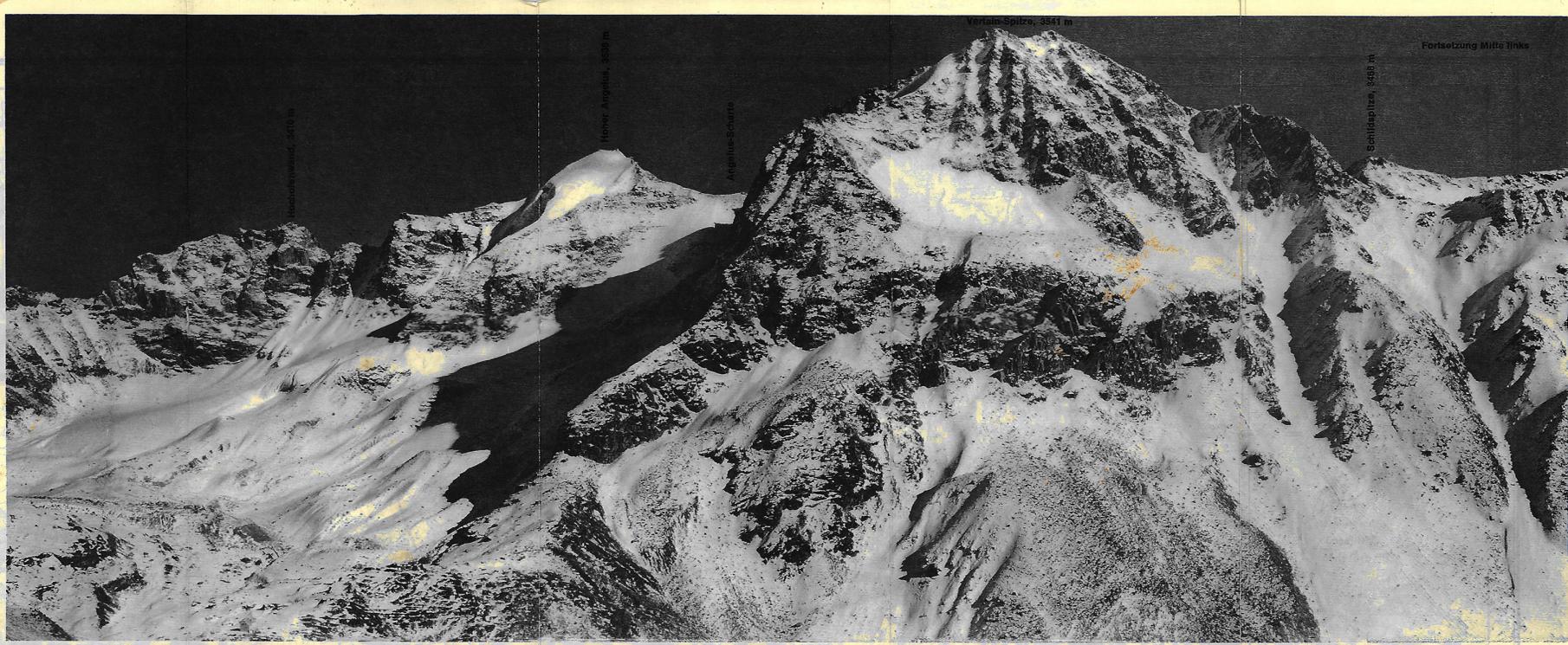
Kl.F. = Kleiner Führer

La = Laminiert

● Neuauflage in Vorbereitung

■ Neuerscheinung in Vorbereitung

Panoramaausschnitt
von NO bis SW
vom Hinteren Schöneck
Foto Rudolf Roither
Panoramabeschriftung Ernst Höhne





SCHWEIZ
ITALIEN

nach Goldran
nach St. Gertraud (Ulmetal)
nach St. Gertraud
nach Rabl Bad
Höhenlinien sind von S zu N gezeichnet

Maßstab 1:50000
1000m 0 1 2 3 4km

Fahrstraßen ●●● Seilbahn ——— Schlepplift
 Fahrwege ——— Sessellift ——— Materialseilbahn
 Wanderwege ——— Gletscher-Fernerwege
 Karren- u. Saumweg ——— Fußweg, Pfadspur
 Staatsgrenze ———

Kartenbeilage zum Alpenvereinsführer **Ortler-Gruppe**

zu: 96 A 271

Er erschienen im Bergverlag Rudolf Rothler, München 19

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins

Bergwelt

Die große deutsche
Fachzeitschrift für
Bergsteigen, Skifahren,
Bergwandern und Klettern

*Die Zeitschrift mit dem farbigen Innendruck –
in jeder Nummer über ein Dutzend ganz- und mehr-
seitige Farbbilder aus der Welt der Berge.*

*Die Zeitschrift mit dem monatlichen Gebietsthema,
das Gebirgsgruppen aus den gesamten Alpen vor-
stellt. Die gesammelten Hefte vermitteln mit der
Zeit eine lückenlose Gesamtschau der Alpen.*

*Die Zeitschrift mit den monatlichen Kolumnen
„Berge der Welt“, „Hütten der Berge“, „Pflanzen der
Berge“, „Tiere der Berge“, „Viertausender der Alpen“
– und die beliebte „Tiefengraber“-Serie, die seit
vielen Jahren jeden Monat die Leser begeistert.*

*Die Zeitschrift mit dem großen ausklappbaren
Alpenpanorama, mit den Tourenblätterbeilagen
des Bergverlags, mit kritischen Artikeln, Trend-
beobachtungen, Ausrüstungsvorschlägen, mit
Kommentaren zum aktuellen alpinen Geschehen.*

*Die Zeitschrift, die sich mutig für den Schutz der
Alpen einsetzt, mahnt, aufdeckt, bewahrt.*

*Monatlich ein Heft. Format 22 x 28 cm, zwischen
70 und 90 Seiten. Probeheft gegen Einsendung
von DM 2,-.*

*BERGWELT kostet im Jahresabonnement ein-
schließlich Porto und Verpackung DM 58,80.
Einzelheft DM 6,-.*

Bergwelt

Bergverlag
Rudolf Rother GmbH,
Landshuter Allee 49,
8000 München 19